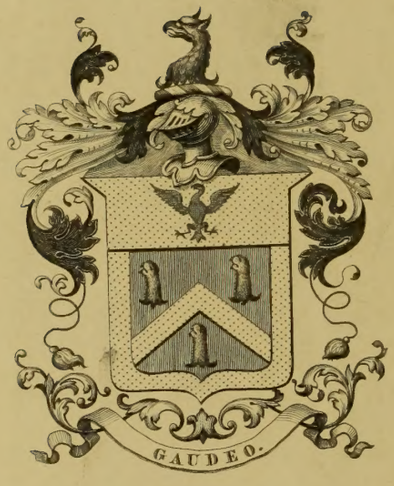
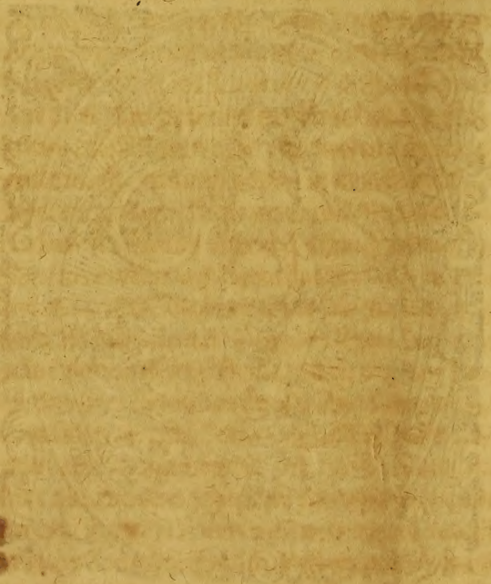
est inuenta crucis hec religio
Ista dulces aquas fecit per
hanc silex aquas iecit moysi
officio. Nulla salus est in do
mo si nō cruce munit homo
super liminaria. Neq; sensit
gladiū nec amisit filiū quis-
quis egit talia Ligna legēs
in sarepta spē salutis ē ade-
pta pauper muliercla. Sine
lignis fidei nec lechitus olei
valet nec farinula. In scri-
pturis sub figuis ista latent
sed iam patent crucis benefi
cia. Reges credunt hostes ce
dūt sola cruce xp̄o duce vn⁹
fugat milia Ista suos forti-
ores sp̄ facit et victores mor
bos sanat ⁊ languores repri
mit demonia. Dat captiuis
libertatem vite confert noui
tatē ad antiquam dignitatē
crux reduxit omnia. O crux
lignum triumphale mundi
vera salus vale iter lignum
nullum tale fronde flore ger
mine. Medicina xp̄iana sal-
ua sanos egros sana qd̄ non
valet vis humana fit in tuo
nomīe. Assistētes crucis lau
di ꝯsecrator crucis audi atq;
seruos tue crucis post hanc
vitam vere lucis transfer ad
palatia. Quos tormēto vis
ꝯuire fac tormenta nō sentiē
sed cū dies venit ire nob cō-
fer ⁊ largire sēpitna gaudia

Johannis añ portā latinam

Verbum dei deo natum
quod nec factū nec cre-
atum venit de celestib⁹ Hoc
vidit hoc attrectauit hoc de
celo reserauit iohēs hoībus.
Inter illos p̄mitiuos veros
veri fontis riuos iohānes ex-
iliyt. Toti mūdo ꝓpinare ne-
ctar illud salutare quod de
trono prodiyt. Celum trāsiyt
veri rotam solis vidit ibi to
tam mētis figēs aciem. Spe
culator spiritalis quasi sera-
phin sub alis dei videt fatiē.
Audit in gyro sedis qd̄ psal
lant cum citharedis quater
seni proceres. De sigillo tri-
nitatis nostre numo ciuita-
tis impressit coractēs Iste cu
stos virginis archanū origi
nis diuine misteriū scribens
euāgelium mundo demon-
strauit. Celi cui pallatiū su-
um deus filium filio tonitrui
sub amoris mutui fide com-
mendauit. Haurit virus hic
letale vbi corp⁹ v̄ginale vir-
tus seruat fidei. Pena stupet
q̄ in pena sit iohānes sine pe
na bulientis olei Hic nature
imperat vt ⁊ saxa transferat
in decus gemmarum. Quo
iubente riguit aurum fuluū
induit virgula siluarū. Hic
infernum reserat morti iubet
referat quos venenū strauit.



John Carter Brown.



Das erste Buch der Historien

deß heiligen Bischoffs Pauli Orosij / an den heiligen Bischoff Aurelium Augustinum / in Latein beschrieben / Aber jetzt in hoch vnd gemein Teutsch gebracht.

ALlerheiligster Vatter Augustine / ich bin euwern Gebotten gehorsam gewesen / wolte Gott daß solches alles wol außgericht / als gut sonst mein will wer. Wiewol ich auff beyde theil wenig bewegt / ob ich daran recht oder vnrecht gethan / dann jhr habet mit euwerem selbst Vrtheil arbeiten müssen / ob ich das vermöcht / daß jr mir gebotten. Ich hab mich aber allein der zeugniß meiner Gehorsamkeit gnügē lassen / ob ich aber dieselbig etwan mit meinem guten willen gezieret. Dann in einem mächtigen grossen Haußwesen / hat ein reicher HErr vnnd Haußvatter vielerley Thier vnd Viehes / die jhm zu allerley dienstlich seyn / vnd mögen vnter denen der Hunde sorgen vnnd trew nicht wol die hindersten seyn / den allein von natur eyngepflantzt ist / daß sie mit willen dahin getrieben werden / darzu man sie abrichtet vnnd bereitet / Also / daß sie mit der form etwas angeborner gehorsamkeit dermassen abgericht vnnd gezüchtiget / das sie mit forcht vnd zittern stehen / vnd gar eben warnemen / biß daß man jhnen wincket / oder sonst zu jhrem lauffen vnd geschäfft ein warzeichen gibt. Sie haben auch eine begierde vnd anligen / vnd so viel sie die vnvernünfftigen Thier vbertreffen / so viel sind sie den vernünfftigen Thieren dester näher / das ist / daß sie wol mercken / liebhaben / vnd dienen können / dann sie haben ein vnterschiedliche erkanntnuß zwischen dem Haußherrn vnd den frembden / nit daß sie die hassen / die sie verfolgen vnd anbellen / sonder thun das auß lieb / die sie zu jrem Herren vnd dem Hause haben / nicht daß sie von natur geschickt seyn zu wachen / sondern auß der gewissen sorgfeltigkeit / daß sie von liebe wegen wachen vnd hüten. Deßhalben es dann auch im Euangelio ein Geistlichen vnd verborgnen verstand hat / daß die Hündlein vnter den Tischen jhrer Herrn die Brösamlin auffessen / deß sich das Heydnisch Frewlein zu reden nicht geschämet / noch den Herrn Christo verdrossen hat / dasselbig zu hören. Als auch der heilig Tobias den Engel Gottes zu einem Geleitsmann gehabt / hat er doch das Hündlein nit verschmähet zu einem Geferten zu haben. Deßhalben / vnd dieweil ich mit sonderer liebe ewer Wirde vnd Gunst angehafftet / bin ich mit gutem willen demselbigen zu willen worden / dann dieweil mein vnderthenigkeit ewerm Vätterlichen gebott / mit dem werck schuldig vnnd pflichtig / vnd das gäntzlich Ewer ist / dz auß euch wider zu euch kehret / so hab ich diß mein Werck in dem so viel dester vollkomēner wider vbergeben / daß ich solches mit gutem willen gethan.

Jhr habet mir befohlen / daß ich wider die vppigen Reden / deren die da frembde in der Statt Gottes / Heyden vnd vngläubig seind / darumb / daß sie allein den zeitlichen jrrdischen dingen anhangen / vnd wie sie den künfftigen dingen nit nachfragen / so vergessen sie auch der vergangenen / oder wissen sonst nichts daruon / vnd meinen die gegenwertige zeit sey die aller böseste vnd schädlichste / vnd Reden deren gantz vbel / allein darumb / daß man an Christum glaubt / Gott den Allmechtigen ehret / vnd die Abgötterey nicht in ehren helt. Deßhalben habet jhr mir befohlen / was auß den Historien vnd Jar oder Chronickbüchern befinden möcht / von schweren Kriegen / Sterben / grossem Hunger / erschrecklichen Erdbidemen / vngewöhnlichen Sünd / vnd grossen Wasserflüssen vnd Güssen / forchtsamen Feuwersbrandt vnd noth / grimmigen Donner / Plitzen vnd

Hageln/oder sonst von Mordt vnd Todtschlägen/ die vor zeiten in der Welt geschehen vnd vollbracht / daß ich diese ding alle kürtzlich einander der ordnung nach in ein Buch zusamen setzen vnd beschreiben / allermeist Euwer Wirde zu ehren/ die dann wider die vorgemeldten Heyden im eilfften Buch behaffte/derē jetzund schon zehen von der Christlichen Kirchen klarheit/wie von einer hohen Wahrt erhebt/vnd erschienen in dem gantzen Vmbkreiß der Erden/die mit keinem geringen werck sollen begriffen werden. Vnd ewer Son Julianus Carthaginensis / der Knecht Gottes / solches auch begert vnd erfordert: So hab ich mich deß Wercks vnterzogen/ vnd mich selbst zum fordersten in einem Greuwel befunden / vnd bedacht/ wie der vnfall inn der gegenwertigen zeit so gar vberhand genomen/dann ich befand / daß nicht allein in vergangenen/ sondern auch in diesen tagen/grosser vnrath vñ beschwerden zu gestanden/ vnd so viel schädlicher/so viel die mehr von der heylsamen/der waren Christlichen Religion vnnd Andacht/ frembde seind. Also/daß man mit diesem erfahren begreiffen mag/daß der Todt regiert vnd herrschet/ der deß begierig ist/ bevorab / dieweil man von keiner Geistlichkeit noch Andacht nichts weiß/ die von dem Blutvergiessen abwenden möcht.

Nach dem sich aber die ware Christliche Religion erzeigt/ hat sich der Tod darab entsetzt/vnd verwundert die zu beschliessen/dieweil die so gar vbertroffen / vnd meynet/ wo diese Christliche Religion vnd Glaub allein regieren/so würd es gar auß vmb seinen gewalt seyn. Außgenomen in den abgesünderten letzten tagen/die dann zu ende der welt/ vñ in der zukunfft deß Entichrists/od vnter beschliessung deß Jüngstengerichts komen. Welche künfftige angst vñ not dergleichen vor nie erschienen/ Christus der Herr durch die H. Schrifft vnd selbß zeugniß vorhin geweissaget / dieweil nach seiner selbst anzeigung/der da jetzund vnd allzeit ist/dergestalt die bewehrung der heiligen Außerwehlten/ vnd die verdamnuß der Sünder vnd Gottlosen Leute/mit offenbarem vnd beschwerlicherm vnterscheidt/durch vnerträgliche trübsal / zu denselbigen zeiten nachfolgen wirt.

Vnd dieweil ich nahe alle die / so bey den Griechen oder Lateinischen / geschehen Sachen vñ Geschichten der Völcker/auch langwirige Gedächtnuß/mit worten zu beschreiben geflissen/ jren anfang von dem Assirier König Nino/dem Son Beli/genommen/vnd haben mit einer blinden Opinion vnd Meynung den vrsprung der Welt/vñ Menschliche Creatur ohne anfang gewesen seyn / glauben wöllen / vnd doch daher angefangen/die Königreich vñ Krieg zu erklären. Als ob warlich biß zur zeit das Menschliche Geschlecht nach viehischer art vnnd weiß gelebt / vnd haben sich alsdann zum erstenmal/gleich als ob die zu einer newen Fürsichtigkeit zusamen bracht/zuerwecken sich beflissen.

Wie lang von Adam biß auff Abraham.

SO ich mir hab fürgenomen/die Trübsal der Menschen / von dem anfang deß sündigen Menschens vrsprung/anzuzeigen/doch mit wenig worten/vnd auff das kürtzte zu beschliessen. Nemlich / So seind von Adams/als dem ersten Menschen/biß zu deß grossen Königes Ninus zeiten/darinn dann Abraham geboren worden/ drey tausend vnnd vier vnd dreyssig jar / die von allen Historigraphen vnd Geschichtschreibern eintweders vnterlassen/oder sie haben sonst deß kein wissens getragen.

So dann von dem König Nino oder dem Abraham an/biß zu dem Cesar Augusto/das ist/biß zu der Geburt Christi/ die sich begab in dem zwey vnd viertzigsten jar der Regierung Augusti/als man mit den Parthiern Fried gemacht/ die Porten vnd Thüren deß Tempels Jani beschlossen/vnd in aller Welt Friede gemacht/seind erzehlet worden zwey tausend vnd fünfftzehen jar.

In welchen dann alle Authores vnd Geschichtschreiber gar müssig gangen / vnd nichts beschrieben gelassen/darumb erfordert die Sach selbst auß denselbigen Büchern ein Außzug zu thun/die von anfang der Welt meldung/vnd von den künfftigen dingen anzeig thun/alsdann dasselbig folgends probiert vnd beweret/ nicht daß wir dieselbigen

jemand

jemand vnterſtehen wöllen/namhafft vnnd glaubwirdig zu machen/ ſondern bedünckt vns nütz vnd gut ſeyn/daß wir in den offenbaren/ vnd gleicher meinung meniglich vermahnen vnd warnen mögen.

Von wem die Welt regiert wirt.

Nemlich zum erſten/ dieweil der Menſch vnd die Welt mit der Göttlichen Fürſichtigkeit regiert wirt/ dann wie dieſelbig gut/alſo iſt ſie auch milt vnd gerecht/vnd aber der Menſch auß wanckelmütigkeit der Natur/ vnd freyem mutwillen kranck vnd vngehorſam ſo iſt von nöten/daß man den dürfftigen vnd ſchwachen mit milter hülff regiere/vnd den mutwilligen von rechts wegen ſtraffe. Deßhalben ſo wirt geſehen/ daß von anfang deß Menſchen durch die änderung deß guten vnd böſen dieſe Welt regiert/ vnd mag ein jeder durchſich ſelbs/vnd in jm ſelbs/empfinden vnd ſehen daß das Menſchlich Geſchlecht in jhm ſeye. Darnach wöllen wir bericht vnd anleitung geben/ dieweil von dem erſten Menſchen an/ die Sünd vnd auch die Straff der Sünden anfang genommen. Ob dieſe gleichwol mitler zeit zu ſchreiben angefangen/ vnd gleichwol der fordern nit gedacht/ſo haben ſie doch nichts beſchrieben dañ Krieg vnd Streit/welche Krieg nit anders zu nennen vnd achten ſeyn/dann ein böſer vnrath vnd zufall damit ein theil das ander plagt/dieſelbigen böſen ding/die dazumal geweſen/vnd noch ſind/ gewißlich/ vnd on allen zweiffel nichts anderß dañ offenbare Sünd/oder heimliche ſtraffen der ſünden. Was mag diß hinderniß bringen/ſo man eines dings haupt nit entdeckt/ vnd doch ſonſt den gantzen Leib anzeigt/wie dieſe gethan/ dañ wir mögen gar leichtlich zuverſtehen geben/daß man vor zeiten auch dergleichen trübſal vñ vnfall erlitten. Darumb/ ſo wöllen wir von anfang der Welt/biß zum anfang der Statt Rom/ darnach biß zu der Regierung Auguſti/vnd der Geburt Chriſti. Von welcher Geburt an die gantze Welt vnter dem gewalt der Statt Rom geweſen/oder auch biß zu meinen zeiten vnnd tagen/ ſo viel mir zu wiſſen ſeyn mag/was ſtreit/trübſal vnd vnfalls/ das Menſchliche Geſchlecht allenthalben in der Welt vberall erlitten. Zu mehrer erkanntnuß/acht ich von nöten ſeyn/ zuuor den gantzen vmkreiß der Erden anzuziegen/ darinn dann das Menſchliche Geſchlecht gewohnet/wie der von vnſern Vorfahrē anfenglich in drey Theil abgeſündert/ vnd demnach in Königreiche/Prouintzen vnd Lande/ außgetheilet/ damit/ ſo die Krieg vnd Streit angezeigt/mit den Land vnd Stätten deſter baß verſtanden werden.

Wie die Welt anfenglich vnterſcheiden vnd getheilet.

VNſer Vorfahren haben den gantzen Vmbkreiß der Erden/ mit dem groſſen Oceaniſchen Meer vmbgeben/ fein angezeigt/vnd erſtlich in drey Theil getheilet/ daß erſte Aſiam/ das ander Europam/ vnd das dritte Aphricam/ genannt/ wiewol jhr etliche nicht mehr dann zwey Theil darauß gemacht/als nemlich Aſiam/vnd demnach Aphricam vermeynen vnter Europam zu rechnen ſeyn.

Gelegenheit Aſie.

Aſien wirdt an dreyen orthen mit dem Oceaniſchen Meer vmbfloſſen/ſtreckt ſich gantz gegen Auffgang der Sonnen/vndſtöſſet gegen Nidergang der Sonnen/zur rechten hand/vnd dem Septentrioniſchen Axe/ das iſt gegen Mitternacht werts an Europam/ſo dann zur lincken hand an Aphricam/ vnnd hatt dann vnter Egypten vnd dem Syrier Land vnſer Meer/ daß wir gemeiniglich das groſſe Meer nennen.

Die Linie mittē durch die Welt.

Von Europa.

Item/Europa fähet an gegen Mitternacht werts/bey dem Waſſer Thanais/das von den Rypheiſchen Gebirgen gegen dem Sarmariſchen Meer fleußt/ vnd laufft für die auffgerichten Altar deß groſſen Alexanders/ die in der Roxolaner Landtſchafft ſtehen/biß in das Moß Meotidis/welches dann mit viel Waſſern bey der Statt Theodoſia/ inn das Euxiniſche Meer. Darnach kompt es bey Conſtantinopel/ da das Meer am engeſten iſt inn diß vnſer Meer. Vmb Hiſpanien ſcheidet das Oceaniſch Meer Europam am aller meiſten bey dem Gaditaniſchen Inſelen/ da man die Seu-

Der Fluß der Don.

len Herculis sihet/ vnd die engeste / da das Tyrrenische Meer/in das grosse Oceanisch Meer laufft.

Aphrica. Aphrica fähet an bey Egypten/vnd der Statt Alexandria/da die Statt Parethnium gelegen / ob dem grossen Meer / das an alle Lande der Gegnete stösset / darnach durch die Gegnete/so die Eynländischen daselbst Cathabathmon nennen/die nicht ferrne von deß grossen Alexanders Läger/ oberhalb dem See Caleartium / darnach an den ober enden Anasitarum / die sich strecken zwergs durch die Wüsten vnd Einöde/in Ethiopia stößt es gegen Mittagwerts an das Oceanisch Meer.

Die Anstöß vnd Ende in Aphrica gegen Nidergang der Sonnen werts sind/ die Europa auch hat/ als die enge deß Gaditanischen Meers / vnd das eusserste ende ist der Berg Atlatz/ vnd die Inseln die man Fortunatas nennet. Vnd dieweil ich nu damit kürtzlich die dreyfache vnterscheidung der Welt angezeiget / so wil ich auch jre sonderliche teil/ Königreiche vñ Landschafftē vnderscheiden/ dieweil ich das zugesagt habe.

Nemlich/ so hat Asien fast in der mitte der Sternen/gegen Orient werts das Oceanisch Meer / da das grosse Wasser Ganges dareyn laufft / zu der lincken hand das Vorgebirge Calligicum.

Taprobana Dargegen ligt die grosse Insel Taprobana/daher dann fürter das Oceanisch das Indisch Meer angefangen wirdt zu nennen / vnnd hat zu der rechten handt die Gebirge Emodos/da der Berg Caucasus ein end nimpt / bey dem Vorgebirge Samara/

Caucasus. da das Wasser Octorogerre gegen dem Aquilo/ von Mitternacht her inn das Meer fleußt/ da dann das Meer Oceanus demnach das Serisch Meer genannt.

Indien. In dieser Gegend ist India gelegen/vnd hat gegen Vntergang das grosse Wasser/ Indus genannt / das in das Rotemeer laufft / gegen Mitternachtwerts ligt der Berg Caucasus/vnd ligt sonst wie ich gesagt habe / vnnd endet sich an das Wasser Eoo/ dem Indischen vnd Oceanischen Meer/vnd wohnen darinn vier vnd viertzig Völcker/ohn die Insel Taprobane/darinn zehen Stätt ligen / vnd ohn die andern Inseln/deren gar viel seind/darinn man wohnet/ von dem Wasser Indo an / biß zu dem Wasser Tigris

Vier vnnd viertzig Völcker. gegen Occident/seind diese Länder gelegen / mit Namen Aracosia / Parthia/ Assyrien/ Persien vnd Medien/die sind fast rauch vnd birgig/die haben gegen Mitternacht werts den Berg Caucasum/gegen Mittag das Rotmeer / vnd die Persier Meerschoß/ in der mitte von namhafften Wassern Hidaspen vnd Arabim/darinn sind zwey vnd dreyssig Völcker/doch wirt das gemeiniglich Parthia genannt/wiewol es in der heiligen schrifft gemeiniglich Media genennt wirt. Von dem Tiger an biß zum Wasser Euphrates ligt Mesopotamia/vnd fähet an gegen Mitternachtwerts / zwischen dem Berge Taurus vnd Caucasus/gegen Mittag zugelegen ist Babylonia / darnach Chaldea/vnnd zu letzt Arabia/ dasselbig wirdt alsdann zwischen dem Persischen vnd Arabischen Meerschossen erstreckt gegen Orientwerts/ darinn sind acht vnd zwentzig Völcker.

Von dem Wasser Euphrates / das ist / von Orient her biß zu vnserm Meer/das ist von Nidergang / darnach von Mitternacht / das ist von der Statt Dastuta her/ die an anstoß deß Capadotien landes/in Armenien gelegen / nit weit von dem Ort/da das Wasser Euphrates entspringt/ biß an Egypten / vnd das eusserste theil der Arabischen Meerschoß/ die gegen Mittag zeuhet/mit rauhen Felsen vnd Gebirgen. Vom Rotenmeer oder Oceanischen Meer/gegen Nidergang / das alles wirt gemeiniglich Syrien genannt/ vnd sind mächtige grosse Länder vnd Prouintzen darinn / als Comagenem/ Phenitien / Palestin / ohn die Saracener vnd Nabatheyer / deren doch zwölff Völcker sind. Oben in Syrien ligt Capadotien/vnd hat gegen Auffgang Armenien/gegen Vntergang Asiam / gegen dem Wind Aquilo zu der Themistirier Felder / vnd das Cymerisch Meer/ von Mittag her den Berg Thaurum / vnter welchem dann gelegen ist Ci-

Klein Asien. licia vnd Isauria biß zum Meerschoß / Issicus genannt/ die gegen der Insel Cyperen gelegen. Die Landtschafft Asie (oder daß ichs deutlicher nenne / das minder Asien) one das Theil das gegen Orient gelegen / dadurch man in Capatotien vnd Syrien kompt/

das

das iſt allenthalben von dem Meer vmbfangen. Nemlich / von Mitternacht her mit dem Euxiniſchen/von Nidergang/mit dem Propontiſchen vñ Helleſpontiſchen Meer/ gegen Mittag mit vnſerm Meer/ daran der Berg Olympus ligt.

Das vnter Egypten ſtößt gegen Orient an Syrien vnd Paleſtin/gegen Vngern auff Lybien/gegen Mitternachtwerts an vnſer Meer/ gegen mittagwerts auff den berg Clymax/ vnnd an das ober Egypten / auch an dem Nyl / vom Rotenmeer her biß zum Ort/ da mans Moſylon nennet / darnach laufft der Nyl etwa lang gegen Vntergang/ vnnd machet ein Inſel / mit Namen Meroen / zu letzt wendt er ſich mit ſeim gang auff Mitternacht werts/ auch wächßt er dermaſſen/daß er gantz Egypten durchwäſſert. Es ſagen auch jhr etliche/daß er ſein vrſprung nicht ferr vom Berg Atlaß hab/ vnd verlier ſich in dem Sand / nicht weit darvon fließ er in ein groſſen See / Darnach laufft er etwa lang gegen Orient werts /durch die Ethyopiſche Wüſte / dann wendt er ſich wider zur lincken hand auff Egypten zu. Vnder Egypten.

Darumb muß es war ſeyn / daß diß Waſſer ſo groß iſt / dieweil es ſo weit laufft/ vnd ſo viel ſeltzamer Thier darinn wachſen / den die Landleute nahe bey dem vrſprung Dara nennen/die vbrigen nennen jhn Nuhul/aber hie in der Gegne/die man Lybier vñ Egypten nennet/nicht ferrn von dem Waſſer das vom Geſtaden deß Rotenmeers herkompt / wirdt er inn einem groſſen See empfangen / das kompt in einem verborgenen gang wider in den rechten Fluß/der von Orient herfleußt. Das ober Egyptenland wirt gegen Orient faſt in die lenge erſteckt / vnd ligt gegen Mitternacht an dem Arabiſchen Meerſchoß/ gegen Mittag am Oceaniſchen Meer/ dañ gegen Vndergang fähet dann vnter Egypten an/vnd endet ſich gegen Orient werts bey dem Rotenmeer/darinn ſind vier vnd zwentzig Völcker.

Vnd dieweil wir jetzt deß gantzen Aſierlandes Theil gegen Mittagwerts beſchrieben/ſo iſt nunmehr vorhanden/daß wir das theil von Orient gegen Mitternachtwerts auch außrichten. Der Berg Caucaſus liegt vnter den Colches/die oberhalb dem Cymeriſchen Meer gelegen / vnnd zwiſchen den Albanern / die an das Caſpier Meer ſtoſſen/ vnd ſtreckt ſich mit einem grad vnd rucken biß in Orient/vnd hat doch viel Namen/vnd wöllen jhrer viel meynen / daß die höhe deß Gebirges der Berg Taurus ſey/dann fürwar ſo iſt der Berg Parchoatras in Armenien/zwiſchen den Bergen Taurus vñ Caucaſo/alſo/daß die beyde Berge darmit zuſammen gezogen ſeyn/geachtet werden/wiewol das Waſſer Euphrates ſie von einander theilet/ das vnden von dem Parcheatre fleußt gegen Mittagwerts/vnd alſo den Berg Taurum zur lincken hand abſündert/ vnd ligt der Berg Caucaſus zur rechten hand / zwiſchen den Colchos vnnd Albanern / da man dann ſagt/daß der Berg Caucaſus Porten hab/ von den Porten deß Caſpier Gebirgs/ vnd zu den Armenier Pylas vnd Clauſen / oder biß zu dem vrſprung deß Waſſers Tigris/zwiſchen Armenien vnd Iberien/den Bergen Acrocerauij genannt/ von dem vrſprung Tigris biß zu der Statt Carras/zwiſchen den Maſſagetern vnnd Parthiern iſt der Berg Ariebarzones/von der Statt Carris biß zu der Statt Cathipin/zwiſchen den Hircanern vnnd Bactrianern iſt der Berg Memat mali /da dann Amomum wächßt/ darvon der nechſte Berg Parthan genannt wirt.

Von der Statt Cathippi biß zu dem Flecken Saffrum / zwiſchen den Dahaſſaraneas vnd Parthienas iſt der Berg Oſtobates / da dann das Waſſer Ganges ſeinen vrſprung hat/vnd Laſer wächßt.

Laſer ein köſtlicher Safft.

Von dem vrſprung deß Waſſers Ganges biß zu dem vrſprung deß Waſſers Octororegarthe / die dann von Mitternacht herziehen / ſeind die Gebirgsleute Paropaniſade vnd der Berg Taurus.

Von den Brunnen deß Waſſers Octorogorthe biß zu der Statt Octorogartha/ zwiſchen den Hunen vnd Scythiern/ vnd den Gangathiern / ligt der Berg Caucaſus/ der letzte Berg zwiſchen den Coſas vñ Paſiardas das heiſſet Imaus/da dañ auch waſſer Criſoroas/vnd das vorgebirge Samara/am Oceaniſchen Meer/ gegen Orient werts ligt.

Darumb

Darumb ist von dem Berg Imano an / das ist von dem vndern theil deß Bergs Caucasi / vnd zur rechten seiten gegen Orient / da das Oceanisch in das Serisch Meer zeucht / biß zum Vorgebirg Boreum / vnd zum Wasser Boreum / vnd darnach an dem Scythier Meer / das von Mitternacht her biß zum Caspier Meer / das sich vom Vntergang der Sonnen biß zum rücken deß Bergs Caucasi zeucht / das dann gegen Mittagwerts gegen dem Hircanischen Meer ligt / vnd sind der Scythier Völcker zwey vnd viertzig / die von wegen deß vnfruchtbarn Erdtreichs gleich weit vnd ferrn von einander wohnen / das Caspier Meer ligt vnter dem Wind Aquilo Gad an vom Oceanischen Meer / vnd sind sein beyde theil auff dem Meergestaden / Wüsten vnd Einöde. Dadannen wirt das gegen Mittagwerts in der eng weit vnd ferrn her strecket / biß das ferr hindan sich wider außdönet / vnd sich biß an den Berg Caucasum zeucht. Darumb ist vom Caspier Meer / das gegen Orient ligt / auff dem Oceanischen Meergestaden / gegen Mitternachtwerts biß zum Wasser Tarnaim / vnnd zu den Meotischen Mösern / die gegen Vntergang der Sonnen an dem Gestaden deß Chimerischen Meers / das von Aphrica biß zum Haupt vnd Porten deß Bergs Caucasi / vnnd sind der Völcker / so an den enden gegen Mittag wohnen / vier vnd dreyssig / vnnd wirdt gemeiniglich die nechste Landschafft Albania / vnnd die nechste daran / der Amazoner Land genannt / die vnter dem Caspier Gebirg vnd Meer gelegen. Damit sind die theil vnd vnterschidliche Landschafften auffs kürtzte außgelegt.

Nordost schind den Hengst.

Europe Beschreibung.

Nunmehr wöllen wir das Landt vnnd Theil Europam / so viel vnns müglich zu wissen / auch durchspähen / vnd anfahen von den Rypheischen Gebirgen / auch von dem Wasser Thanai / vnd den Mösern Meotidis / die gegen Orient seind / auff dem Oceanischen Meergestaden gegen Mitternachtwerts / biß in das Welschland Gallia Belgica genannt / vnd zu dem wasser deß Rheins der gegen Vntergang ist. Darnach biß an die Thonauw / welches Wasser man auch Istrum nennet / das von Mittag her auff Orient werts laufft in das Pontisch Meer / vnnd hat von Orient her Alaniam / in der mitte Datiam vnd Gotthiam / darnach Germanien vnnd Teutschland / da dann die schwaben den mehrern theil innhalten / vnd seyn der Völcker darinn vier vnd fünfftzig.

Thonauw.

Moesia inn Europa / ds Königreich Bossna.

Nun wil ich anzeigen was die Thonaw zwischen dem Barbarischen vnd vnserm Meer außsündert / vnnd hat nemlichen Moesia von Orient her den außlauff der Thonauw inn das Meer / von dem Wind Euro oder Sudost her / das Land Thratien von Mittag her / Macedonien von Aphrico oder dem Westwind her / Dalmatien von Vntergang der Sonnen her Istriam / jetzt Dalmatien oder Sclauenland / von dem Circio oder Nordwestwind Pannoniam oder Hungern / von Mitternacht her die Thonaw.

Tratien.

Item / Thratien hat gegen Orient werts die Meerschoß Propontidis / vnnd die Statt Constantinopel / die vorhin Bisantium genannt / gegen Mitternacht werts ein theil an Dalmatien / vnnd die Schoß deß Euxinischen Meers / stößt gegen Vntergang der Sonnen / vnd gegen dem Wind Aphrica oder Westwind an Macedonien / vnd hat gegen Mittag das Egisch Meer.

Macedonie.

Item / Macedonien hat gegen Orient das Egisch Meer / gegen dem Wind Boreas oder Nord Ost Tratien / gegen Euro oder Sud Ost die Insel Enboeam / vñ die Macedonische Meerschoß / von Mittag her Achaiam / vom Wind Fauonio oder Westwind die Berg Acroceraneos / in der enge deß Adriatischen Meerschoß / welche Berg gegen Apulien vnd Brundusium vber ligen / gegen Occident Dalmatien / gegen dem Wind Circio oder Nordwest / Dardanien oder Tartern von Mitternacht Moesiam ligen.

Achaia.

Das Land Achia ist gar nahe ringweiß mit dem Meer vmbzogen / nemlich / von Orient her das Meer Myrthoum / von Euro oder Sud Ost Wind das Meer Arttricum / Von Mittag das Jonisch Meer / von dem Aphrico oder West Sud Wind / vnd Occident / die Inseln Cephaloniam vnd Cassiopam / von Mitternacht die Chorintische Meerschoß / von dem Wind Aquilo die enge deß Erdtreichs / damit es dem Macedonischen Lande angehefft ist / oder mehr dem Attischen Lande / welche schmale Gegne

Istmus

Iſtmus genennt wirt / da die Statt Sorinth gelegen/vnnd nicht weit darvon im Attiſchen Land die Statt Athen.

Item / Dalmatien hat von Orient Macedonien / von dem Wind Aquilo oder Nord Oſt Dardaniam / von Mitternacht Moeſiam / von Occident Iſtriam vnnd die Lyburniſche Meerſchoß / vnd die Lyburniſchen Inſeln / von Mitternacht die Adriatiſche Meerſchoß. Dalmatien.

Item / Pannonia / Noricus vnd Rhetia / haben von Orient das Land Moeſiam / von Mittag Iſtriam / gegen dem Wind Aquilo oder Nordt Oſt die Apenniſchen Alpen vnd Hochgebirg / von Occident Galliam / Belgicam / von dem Wind Circio oder Nordweſt den vrſprung der Thonauw / vnd die Gränitz / die Teutſchland vnd Galliam oder Franckreich ſcheidet / von Mitternacht die Thonaw vnd Teutſchland. Pannonia Rheti die erſten ſeind Völcker zwiſchen Rhyn vnnd Lech / Bodenſee / Allgaw vnd Schwaben / Die vnder Rhetia / die zwiſchē dem Lech vñ der Thonaw / vnd Alpen / darinnen Regenſpurg vnnd Paſſaw / ꝛc.

Item / die Gelegenheit deß Landes in Italien / ſtreckt ſich von Wind Circio oder Nortweſt / nach der lenge gegen dem Wind Eurum / das iſt der Auſter oder Sud Oſt Wind / vnd hat von dem Wind Aphrica oder Weſt Sud das Tyrreniſch Meer / gegen dem Wind Boreas die Adriatiſche Meerſchoß / die ſich biß zu den Alpen zu zeucht / die dann das gantz Italien / gleich wie ein Mauwer / beſchlieſſen / die von dem Galliſchen Meer / durch die Liguriſche Meerſchoß. Die Narbonenſer Landtſchafft / darnach Galliam vnd Rhetiam / das Algaw mit ſeinem Anſtoß / von einander vnter marckt / biß inn die Lyburniſche Meerſchoß. Gallia.

Gallia Bellica hat von Orient den Rhein vnd Germanien / von dem Wind Euro oder Sud Oſt die Appemimiſchen Alpes / von Mittag die Narboniſch Prouintz / gegē Occident die Lugduniſche Prouintz / von dem Wind Circio her das Occeaniſch vnd Brittaniſch Meer / von Mitternacht die Inſel Brittania oder Engelland.

Gallia Lugdunenſis wirt am Gebirge krumm eyngezogen / auff Aquitania zu / die hat von Orient Gallicam Bellicam / von Mittag ein theil an der Narbonenſer Prouintz / da die Statt Arelatum ligt / vnd da das Waſſer Rhodanus in das Meer laufft. Rhön.

Die Narbonenſer Prouintz / das ein ort inn Gallia oder Franckreich / iſt von Orient an den Alpen / Coctius genannt / gegen Occident an Hiſpanien / gegen dem Wind Circio oder Nordweſt an Aquitania / gegen Mitternacht an Galliam Lugdunenſem / von Wind Aquilo oder Nord Oſt an Galliam Belagicam / von Mittag an das Meer das zwiſchen Sardinien vnnd den Baleariſchen Inſeln ligt / vnd fornen gegen dem Meer / da das Waſſer Rodanus oder Rhon inns Meer laufft / dargegen ligen die Inſeln Stechadas.

Die Aquitaniſche Prouintz wirt mit der krümme deß Waſſers Ligeris den mehrertheil ringsweiß vmbgeben / vñ hat von dem Wind Nordweſt das Occeaniſch Meer / das man die Aquitaniſch Meerſchoß nennet. Von Occident den Anſtoß deß Hiſpaniſchen Landts / von Mitternacht vnnd Orient an die Lugdunenſer Prouintz / von dem Wind Sud Oſt vnd Mittag an die Narbonenſer Prouintz.

Hiſpanien iſt mit ſeinem begriff dreyeckig / vnd mit dem Occeaniſchen vnd Tyrrheniſchen Meer vmgeben / gar nahe einer Inſeln gleich. Deſſelbigen Winckel / der auff Orient zuſihet / hat zur rechten ſeiten die Aquitaniſche Prouintz / vnd iſt zur lincken ſeiten mit dem Baleariſchen Meer eyngezogen / gegen der Narbonenſer Prouintz. Das ander Eck daran / oder Winckel / ligt gegen dem Nordweſt / da Brigancia inn Gallecia gelegen. So dann der dritt Winckel gegen den Inſeln Gades / vnnd gegen Aphrica wehrts / vnd dem Atlantiſchen Gebirg / vnnd iſt die Occeaniſch Meerſchoß darzwiſchen. Hiſpanien.

Das jnner Hiſpanien ſtrecket ſich vom Pyrreniſchen Gebirge zum theil gegen Mitternacht werts biß zu den Cantrabos vnnd Aſtures / demnach durch die Vaccees vnd Orcatanos / die gegen Occident ligen / vnd gegen vnſerm Meergeſtaden / das Carthaginem vntermarckt.

So dann das euſſer Hiſpanien hat von Orient die Vaccees / Celtiberes vnd Orcatanos /

tanos/von Mittnacht vnd Occident das Occeanisch Meer / von Mittag das Gaditanisch Meer/daher vnser Meer/daß man das Tyrrhenisch nennet/dareyn kompt.

Brittanien. Vnd dieweil das Occeanisch Meer Inseln hat / die man Brittanien vnd Hiberniam nennet die gegen Galliam vbergelegen / vnnd gegen Hispanien/wöllen wir auch kurtz daruon meldē/Brittanien oder Engelland ist eine Insel im Occeanischen Meer/ vnd streckt sich die lenge gegen dem Wind Nord-Ost / ligt mittagwerts gegen Gallien/ da dann das Gestaden am nechsten / da die Statt Rudupi portus genannt / nicht weit gegen den Morynis Menapos vnnd Batasios / die Insel hat inn der lenge acht hundert tausend Schritt/in der breyte zwey hundert tausend/hinden daran ligen die Inseln Orchades/daran zwentzig wüst ligen/vnd allein in dreytzehen gewohnet wirdt.

Darnach ligt die Insel Thile/die weit von den andern / gar nahe mitten im Occeanischen Meer gelegen/vnd nicht viel Leuten bekannt ist.

Hiebernia. Demnach ligt die Insel Hibernia/zwischen Britanien vnd Hispanien / die streckt sich der lenge nach von dem Westsud gegen dem Nord-Ost/deß fordern theil ziehen sich gegen dem Cantabrischen Occeano / gegen Brigantia der Statt Galletie / von dem Westsud gegen dem Nordwest/vnd ist gantz breit anzusehen / vorab an dem Vorgebirge/da das Wasser Sene inn das Meer fleußt / da die Velabri vnnd Luceni ligen. Diß end ligt Brittanien am nechsten/ vnnd am schmalesten/aber desto fruchtbarer/vnd wohnen die Schotten darinn.Deren ligt am nechsten die Insel Meuania/die auch von den Schotten eyngehalten wirt. Diß sind die ende deß gantzen Europe.

Aphrica. So dann vnsere Vorfahren/wie ich gesagt/Aphricam für das dritte Theil rechnen vnnd beschreiben / die nicht die breite/ sonder die gelegenheit für vrsach genommen/ dann diß groß Meer / das von Occident her auß dem Occeanischen Meer entspringt/ das wirt gegen Mittag werts je lenger je enger/ vnd das machet Aphricam gegen Mittagwerts je lenger je schmäler zwischen jhm vnd dem Occeanischen Meer. Darumb dann jhr etliche vermeinet/ob das gleichwol an der lenge den andern Theilen vergleicht werden / so möcht doch solches an der breite den andern nit gleich seyn. Darumb sie sich geschemet/das für ein Drittheil der Welt zu rechen/ vnd haben das vnter Europam gerechnet.Zu dem/ dieweil die hitz der Sonnen in Aphrica am größten/vnd dargegen die kälte in Europa auch am scherpffesten / auch den Menschen die höchste kälte müglicher ist zu leyden/dann die größte hitz/so bleibt auch Aphrica von grosser hitz wegen mehr vngebawet/dann Europa von wegen der kälte/ vnd wirdt Aphrica dermassen außgetheilet vnd vntermarckt. Nemlich/ so ist nach Egypten Libia Cyrenaica/ vnnd Pentapolis die erste Prouintz in Aphrica/ die fähet an bey der Statt Parethonio/ vnd den Bergen Catabatynen/vnd erstreckt sich von dannen an/an dem Meer biß zu den Altaren Philenorum / vnd hat hinder jhm biß zum Mittagischen Occeanischen Meer die Völcker der Libier/Ethiopier vnd Garamantum/vnd hat gegen Orient Egypten/von Mitternacht das Lybische Meer / gegen Occident die mehrer Syrtes vnd Troglodyte / dagegen ligt die Insel Calipso/gegen Mittag das Ethiopisch Occeanisch Meer. Die Prouintz vnd Landschafft Tripolitana/die auch Subnentana / oder das Königreich vnd Gegne Arzugum genannt wirdt/da die grosse Statt Leptis ist/wiewol Arzuges gemeiniglich nach der lenge in Aphrica genañt/ vnd hat von Orient die Altar Philenorum/ zwischen dem mehrern Syrtes vnd Troglodytas/von Mitternacht das Sicilisch Meer/oder das Adriatisch Meer/vnd die minder Syrtes/von Occident Byzantium/vnd zu dem Saltzsee/von Mittag Barbaros Getulos Nathabres / vnd die Garamantas biß zu dem Ethiopischen Occeanischen Meer/vnd stößt an Bysantium/Zeugis vnd Numidia. Zeugis ist aber vorhin nit einer versamlung / sondern gemeiniglich der gantzen Prouintzen vnd Landtschafften Namen/gewesen/vnd Byzantium genannt/bey der Statt Hadrumentus.Zeugis bey der grossen Carthago/Numidia/da die Stätt/Hyppes/Regius vnd Nisicada / gelegen / vnd haben von Orient die kleiner Syrtes / vnd den Saltzsee/ von Mitternacht vnser Meer / das gegen Sicilien vnd Sardinien gelegen/von Occident

Barbarey.

Mauri-

Mauritaniam Sittiphensem / von Mittag die Brunnen Vzare / vnd darhinder die Ethiopischen Völcker / die sich ziehen biß zu dem Ethiopischen Occianischen Meer / die Sittiphenses vnd Cesarienses.

Mauritanien oder Morenland hat von Orient Numidien / von Mitternacht vnser Meer / von Occident das Wasser Maluam / von Mittag den Berg Astrixim / der vnderscheid ist zwischen dem lebendigen vnd sandächten Erdreich / biß an das Occeanische Meer / vnd den Ganginischen Ethiopern.

Item / Mauritania Tangitana / ist das eusserste Theil in Aphrica. Diß Theil hat von Orient das Wasser Maluam / von Mitternacht vnser Meer / biß zum Gaditanischen Meer / das dañ zwischen den zweyen Vorgebirgen / die gegen einander vber ligen / Hauennem vnd Calpem / eyngezwengt vnd eyngezogen wirdt / vnnd hat von Occident das Atlandisch Gebirge / vnd das Occeanisch Atlandisch Meer. So dann gegen oder vnter dem Wind Aphrico den Berg Hesperium / von Mittag die Völcker Aulolum / die man jetzund Gaulales nennet / biß zu dem Hesperischen Meer / das ist das ende inn Aphrica.

Nunmehr wöllen wir die Inseln anzeigen / in vnserm Meer gelegen / Nemlich / so ligt die Insel Cypern von Orient am Syrischen Meer / das man Mysticum nennet / von Occident das Pamphilisch Meer / von Mitternacht mit Vulone Cicilia / von Mittag an Syrien vnd Phenitienmeer / vnd helt in der leng hundert vnd fünff vnd sibentzig tausend Schritt / in der breite hundert vnd fünff vnd zwäntzig tausend Schritt. Cypern.

Die Insel Creta oder Candia hat von Orient das Meer Carphatio / von Occident vnd Mitternacht das Cretisch Meer / von Mittag das Lybisch Meer / das man auch Adriaticum nennet / vnnd hat inn der lenge hundert vnd zwey vnnd sibentzig tausend Schritt / in der breyte fünfftzig tausend Schritt. Candien.

Die Cicladischen Inseln / denen die Insel Rhodis am aller nechsten gelegen / gegen Orient werts von Mitternacht her Thenedos / von mittag die Carpatos / von Occident Cithera / gegen Orient mit den Meergestaden in Asien von Occident / mit dem Icarischen Meer gegen Mitternacht / gegen dem Egischen Meer / von mittag die mit dem Meer Carpatio / vnd sind dieser Inseln drey vnnd fünfftzig / die halten von mitternacht gegen mittag werts fünfftzig tausend Schritt / von Orient gegen Occident zwey hundert tausend. Rhodis.

Die Insel Sicilia hat drey Ort vnd Vorgebirg / das ein heißt Pelerus / vnd ligt gegen dem Wind Nord Ost / dem ligt die Statt Messana am nechsten. Das ander heißt Pachinus / daran ligt die Statt Syracus / vnnd ligt gegen dem Wind Sud Ost. Das dritte wirdt genannt Lylibeus / da dann die Hauptstatt auch also heisset / das streckt sich gegen Occident / vnnd sind von Peloro biß in Pachinum hundert neun vnd fünfftzig tausend / so dann von Pachino biß gen Lylibeum / hundert vnnd sieben vnd sibentzig tausend Schritt / diß wirt gegen Auffgang der Sonnen von dem Adriatischen Meer vmbgeben / von Mittag mit dem Aphricanischen Meer / das gegen den Subuentanos ligt von den Winden / vnd die minder Sirtes / von Occident vnd Mitteracht her ist das Tyrrenisch Meer / von dem Wind Nord Ost biß zu Ostwind. Das Adriatisch Meer / das da theilet die Tauronimitaner / Sicilier vnnd die Brutier / in Italien / deßgleichen Sardinien vnd Corsica mit kleinem vnterscheid deß Merrs / Das ist mit tausend vñ 20. Schritten / da dann Sardinia gegen Mittag / hat gegen Numidien Caralitanos / gegen der Inseln Corcaoder Mitternacht. Die Albinenser / die hat an der lenge 20. vñ 30000. Schritt / inn der breite hundert achtzig tausend Schritt / diß hat sie von Orient vnnd dem Wind Nord Ost / gegen dem Tyrrenischen Meer / das gegen Rom zu ligt. So dañ gegen Occident das Sardisch Meer / vom Westwind die Balcarischen Inseln / doch weit hindan gelegen. Von Mittag her die Numydische Meerschoß / von Mitternacht her die Insel Corsicam / wie ich gesagt hab. Dieselbig Insel Corsica ist mit viel Vorge- Sicilien Insel. Sardinien / Corsica.

birgen/die in das Meer ziehen / gantz winckel vnd eckächt / vnd hat von Orient her das Tyrrenisch Meer/ vnd der Statt Rom Port/von Mittag Sardiniam / von Occident die Balearischen Inseln / vom Norwest vnd Mitternacht her die Ligustinische Meerschoß/vnd helt an der lenge hundert vnd sechtzig tausend Schritt/ in der breite sechß vnd zwäntzig tausend.

Die Balearischen Insel. Der Balearischen Inseln sind zwo/die mehrer vnd minder/die haben zwo Stätt/ nemlich/die mehrer gegen der Statt in Hispanien/Tarraco genannt. So dann ligt die minder gegen Mitternacht werts gegen der Statt Barsilonia / vnd den mehrern liegt die Insel Hebusus darnach gegen Orient Sardinien/ vom Nord-Ost her das Welsch Meer. von mittag vnd dem Westsud der Moren oder Mauritaner Meer / gegen Occident das Iberisch Meer. Diß sind die Inseln von dem Hellepontischen biß inn das Oceanisch Meer / die mit dem Gebeuw vnd sonst die namhafftigsten sind. Damit hab ich/wie ich gemocht/ die Prouintz/Land vnnd Inseln / auff daß kürtzest erzehlet. Nun wöllen wir eines jeden Volcks Trübsal vnd Schaden / wie die von anfang vnnd ohne vnderlaß erstanden vnd ergangen/so fast ich immer kan oder mag/ erzehlen.

Hie wirdt gesagt von der Straffe deß Sündfluß.

NAch dem/ vnd der Mensch nach erschaffung vnd Zierung dieser Welt / den doch Gott gantz gerecht vnnd rein geschaffen / sich selbst dem Todt vnterwürffig gemacht / vnd daher das Menschliche Geschlecht/auß seinem mutwilligen Leben vnd Wesen/ in den Sünden gar versuncken/ vnd also gleich nach dem mutwilligen vnd vngerechten Leben / ein gerechte vnd billiche Straff gefolget / vnd das gerechte Vrtheil Gottes deß Richters dem sündigen Menschen/ vnd dem Erdtreich vmb deß Menschen willen / auffgelegt vnd zugesendet / daß wir dann allzeit/so lang die Leute auff Erden wohnen/verharren sehen/daß wir eintweders mit verneinen/probieren oder bekennen/leiden vnd gedulden/vnd seind also mit verstockten sinnen vñ gedancken selbst zugegen vnseren Kranckheiten / daß wir vnns die Heylig Schrifft nicht rahten lassen. Darumb dann darnach bey Nohas zeiten die Sündfluß vber alles Erdreich kommen/ vnnd alles Menschliches Geschlecht ersäuffet worden ist / außgenommen jhrer wenig/ die bey dem Nohe inn der Archen der Bündnuß blieben/vnnd der nachgehenden Welt Stiffter vnd Geberer gewesen sind / wie das die aller namhafftigsten vnd trefflichsten Geschichtschreiber anzeigen. Auch haben sie damit bezeugt / die doch der vergangenen zeit/vnd auch deß Schöpffers der zeit / kein erkanntnuß gehabt / vnnd doch durch anzeigung vnnd vermuhtung der Stein/ die man an den eussersten Bergen inn den Schnecken vnd Muschlen befunden/ vñ vberschlagen haben. Vnd wiewol diß vnd dergleichen mehr der warheit gemäß vnnd wirdig angezeigt werden mag/ so wöllen wir es doch an dem ende bey diesen zweyen stücken bleiben lassen. Nemlich / der vbertrettung deß ersten Menschen/vnd desselbigen Lebens verdammung/ vnd seiner nachkommenden deß gantzen Menschlichen Geschlechts/allein darumb/ so etwan Heydnische Geschichtschreiber darüber kommen / daß sie dester baß diß mit andern dingen begreiffen vnnd fürbringen mögen.

Von

Von Nino dem ersten Assyrier König/ vnd seiner Regierung.

LHe dann die Statt Rom erbauwet/ tausend dreyhundert jar/ da hat der Assyrier erster König Ninus/ in begerung sein Königreich zu erweitern/ sein Heerskrafft vnd Waffen in frembde Land gefähret/ vnd also mit streiten vnd viel Blutvergiessens/ biß in die fünffzig jar lang das gantz Asien mit Krieg bekümmert/ vnd von Mittag vnd dem Rotenmeer angefangen/ vnnd gegen Mitternacht werts biß an das Euxinisch Meer alle Landt vnnd Leute bezwungen/ vnd damit die Scythier/ die dazumal noch gantz vnstreitbar vnd einfeltige Leut waren/ gelehrnet/ daß sie an statt der Milch/ die sie vom Vieh vnd Kühen getruncken/ daß sie jhre macht erkennet/ vnd menschenblut getruncken/ daß sie mit seinem vberwinden auch gelehrnet haben zugesiegen. Zu letzt hat er auch den Bactrianer König Zoroastrem/ von dem man sagt/ daß er die Schwartzkunst erfunden hab/ vberwunden vnnd vmbbracht. Darnach ist er in belägerung einer Statt mit einem Pfeil erschossen. Nach seinem Todt hat jhm sein Gemahel die Königin Semiramis in der Herrschung nachgefolgt/ vnnd also ein manlich gemüht/ an sich genommen/ vnd die Völcker vnd Nationen/ die jetzt deß Bluts begierig waren/ 42. Jar lang in allen streitten vnd Todtschlägen geübt.

Von wem die Scythien kriegen gelehrnet.

Zoroastres hat zum ersten die schwartz. Kunst erfunden.

Diese Königin hat sich jhrer Königreich vnd Landen nicht genügen lassen/ die sie von jrem Gemahel/ als einem einigen Streiter/ dazumal in aller Welt/ 50. gantzer jar lang erobert/ ingehabt vñ ererbet/ sondern hat darzu auch das Land vnd mächtig Königreich Ethiopien mit Heerskrafft vberzogen/ vnd mit viel Blutvergiessens vnter jhren Gewalt bracht. Demnach auch die Indier vberzogen/ dareyn doch sonst niemand der gestalt kommen ist/ dann sie vnd der groß Alexander/ daß dann freylich zur selbigen zeit viel grimmiger vnd beschwerlicher gewesen ist/ dann jetzund/ der gestalt die friedsamen lebenden Völcker zu verfolgen vñ vmbzubringen/ daß der zeit ist der brand der Kriege bey jhnen nicht so gar gewesen/ auch die begierd deß geitzes nicht so gar in vbung/ sie ist aber in allem mutwillen entzündet gewesen. Sie ist deß Bluts also dürstig gewesen/ daß sie vnter andern schendlichen Lastern vnd Todtschlägen/ auch diß Laster vnnd mordt begangen/ daß sie alle die/ mit denen sie jhren vnkeuschen mutwillen begangen/ getödtet/ vnd hat zu letzt jhren Sohn/ den sie schendtlich empfangen/ sündlich geboren/ auch lästerlich beschlaffen/ also jr sonderbare schand mit gemeinem Laster bedeckt/ vnd verordnet auch zu halten gebotten/ daß kein vnterscheid noch scham der Natur inn den Heurahten zwischen Vättern/ müttern vnd Kindern seyn/ vnnd solt sich alles das geziemen/ daß sie gelüstet.

Königin Semiramis.

Ethiopien erobert.

Wie das Feuwer vom Himmel in die Statt Penthapolis geschlagen / als Sodoma / ꝛc.

IM jar Tausend hundert vnnd viertzig / vor anfang der Statt Rom / hat das Feuwer vom Himmel in die Statt Penthapolis / in Arabien gelegen / geschlagen / vnd die gar verbrennt / wie dann das vnter anderm Cornelius Tacitus angezeigt hat / daß solches von der Menschen Sünd wegen geschehen / daß ich doch hie heller anzeigen wil.

Man sagt / daß am anstoß deß Landes Arabien vnd Palestin / neben dem Gebirg / in einer ebnen Landtschafft fünff Stätte gelegen seyn / Nemlich / Sodoma / Gomorra / Adama / Seboim / vnnd Segor / die dann die kleineſt gewesen / die andern waren fast grosse vnd mächtig Stätt / dann sie hatten gar ein fruchtbar Land darumb / auch lieff der Jordan darfür hin / der die noch fruchtbarer macht. Dieser gantzen Landtschafft ist zu grossem vnstaden kommen / daß man die guten ding so böβlich mißbraucht / dann von deren vberflüssigen fruchtbarkeit wegen ist die Vnkeuschheit vnter jhnen entstanden / vnd auß der Vnkeuschheit noch gröſſer Schand vnnd Laster / also / daß die Knaben mit den Knaben mißhandelt / vnd darinn weder Statt / Personen noch Alters verschonet. Darumb ist Gott vber sie erzürnet / vnd hat vber sie regnen lassen Feuwer vnd Schwebel / vnd also die gantze Landtschafft sampt den Stätten / zum zeugniß seines künfftigen Gerichts vnd ewiger Verdamnuß / verdampt hat / auff das die gestalt derselbigen Landschafft noch blieb / vnnd doch ein anzeyg sey / daß solches nichts dann Brandt vnnd Esche / vnd mit dem Meer vbergossen / daß man solchs für ein sonderliche straff achten muß / dieweil man die guten ding so schendtlich mißbraucht / vnd also die Gegend / darinn diese Stätte gelegen / meniglich sehen sol / erstlich mit Feuwer verbrannt / darnach mit Wasser / zu ewigen Verdamnuß / ertrencket.

An welchem ende die Römer nichts args gelitten haben / da man jhnen anderß den Platz der Kempffer Circus wider zustalte.

DEßhalben sollen auch jetzund die jenigen / ob es jhnen gefellet / die dann in Christum dem HErrn / den wir ein Richter der gantzen Welt nennen / so viel inn jhnen ist / anspeyen / die Sach zwischen Sodomam vnd Romam erkennen / auch deren Straff vnd Peen vergleichen / die von mir allermeisten darumb nicht zu hinderhalten / dieweil die allermeniglich wol bewußt / jedoch so wolten inn dem jhr vrtheil vnd meynung fast gern annemen / wo sie anderß getreuwlich / wie sie die Sach verstunden / sich erkannten / wiewol die jenigen / so sie bey der Christen zeiten / zur seltzamen / vnd auch inn den winckeln einander in die Ohren blasen vnnd murmeln / wer meiner achtung nicht so beschwerlich auffzunemen / dieweil deß gantzen Römischen Volcks gleich-

gleichlautende Stimm / gleichmässig Vrtheil / Sinn / Meinung vnnd Rede / wol bekannt vnd offenbar. Also daß solches mit etwas kleinen vnd leichten bewegung / an jhn selbß zweiffeln / daß sie vmb einer kleinen gewonheit willen der wolluſt / ohn allen zweiffel bezeugen geredt haben / wo sie jhren Platz vnnd Circum wider haben / das ist / das jhnen der Gothier Waffen vnnd Schwerdt zu Rom nichts geschafft / wo allein zugelassen / daß die Römer die Circenser Spiel anschauwen möchten. Es sey dann sach / wie sich vielleicht jetzt an viel enden begibt / daß die in langwirigen frieden vnd Ruh gewesen / ein gantz kleine sorgfeltigkeit / für ein vnträgliche arbeit schetzen. Die wöllen wir gantz fleissig vermahnen / diese milte warnungen / damit wir billich alle hinderhalten werden / daß sie jhnen die frembden Straffen die sie hören oder lesen / auch selbst für augen setzen / die ich doch zum wenigsten der Sodomitischen vnnd Gomorrischen außgäng vermanet haben / darmit sie lehrnen vnnd verstehen mügen / wie Gott der HERR die Sünder strafft / straffen mag / vnnd wie er sie straffen wirdt. Dann vor anfang der Statt Rom tausend vnd sibentzig jar / als der Thelcises vnd Carsathij ein gantz namhafften Streit wider den König von Arges / mit Namen Phoreneum gethan / vnnd die Parapasios / vnd also ein hoffnung deß Siegs ohn alle frucht empfangen / vnd dieselbigen Thelcises vnd Carsathij nicht lang nach diesem Krieg vberwunden / jhres Vatterlands vertrieben / sind sie aller ding vnwissend / als flüchtige von aller beywohnunge der Menschen / in die Insel Rhodis gewichen / die vorhin Ophiusa genannt / vnnd haben die als ein sicheren Sitz eyngenommen.

Der Streit wider Phoreneum.

Rhodis Insel.

An welchem Orth in Achaia ein grosser Sündfluß geschehen.

IN der erbauwung der Statt Rom / tausend vnd viertzig jar / ist in Achaia ein grosser Sünd vnnd Wasserfluß geschehen / vnnd gar nahe die gantze Prouintz darmit verderbet / Vnnd dieweil damals der König Ogigis regiert / vnnd Eulesmam gebauwet / hat man die Statt vnd Zeit nach jhm genennet.

Von einem grossen hunger der in Egypten gewesen ist.

IN dem tausend vnnd acht vnd viertzigsten Jar / ehe die Statt Rom erbauwet / ist ein grosser vnerhörter hunger vnd theuwrung in Egypten gewesen / vor dem denn etliche jar gantz vberflüssig vnd fruchtbar gewesen / in dem jhnen durch Göttliche fürsichtigkeit der gerecht / fromm / vnd weiß Mañ Joseph / der Sohn deß Patriarchen Jacobs / zu hülff kommen. Wie das Pompeius Trogus der Geschichtschreiber anzeigt / vñ sein Abkürtzer Justinus lehret / der vnter anderm also spricht: Joseph ist der jüngst vnter seinen Brüdern gewesen / welches hohen sinn vnd vernunfft / seine Brüder gehasset / darumb sie jhn erwüscht / vñ frembden Kauffleuten verkaufft haben / von welchen er in Egypten gefüret / vnd als er die schwartz kunst mit scharpffem sin begriffen / hat jn der König fast lieb gewunnen / denn er ist der erst gewesen / der die Wunderzeichen / vnd die Träum künstlich außgelegt / vnd meint man daß jhm alle Göttliche vnd Menschliche Gesetz vnd Recht / wolkundt vnd zu wissen / Also daß er auch der äcker vnd Felder künfftige vnfruchtbarkeit / viel Jar vor anhin vorsehen / vnd ein treffliche

Genes. 41. Josephus in 2. lib. cap. 3. 4. anti.

Trogus Pompeius Justinus.

summa

summa frücht auffgeschütt/vnd versammlet/vnd ist sein geschickligkeit vnd erfahrung/ dermassen gewesen/ daß solches gesehen ward/ nicht von einem menschen/sondern von Gott selbst bericht vnnd vnterweisung empfangen zu haben. Der Sohn Joseph hat Moses geheissen/ der zu sampt der vätterlichen weißheit/ein fast schönen Leib vnd zier-
Exod. 2. liche wolgestalte Leibs form gehabt. Nach dem aber die Egyptier viel raud/ Eysen vnd purplen gehabt/ haben sie jhn auß vermanung der Göttlichen weissagung/vmb willen dieser sucht nicht weiter vmbsich flüß/ auß Egyptenland vertrieben/ also sagt Justinus. Dieweil aber diß eben der Moses ist/ den sie so weiß vnd erfahren zu seyn bezeugen/ der hat diese ding/die durch jhn selbs gehandelt/ gar viel warhaffter vnd vollkommener beschrieben.

Zum Ersten gibt diß seinen dingen glauben vnd zeugnuß/daß auch sie die Heyden das probieren/ darumb ist hinzu zusetzen/ das dieselbigen nicht gewußt. Darnach ist der Egyptischen Priestern falsche vnd boßhafftige meynung abzulehnen/ die haben mit listen vnnd geschwindigkeit/ das dach offenbar ist/ die gedächtnuß deß augenscheinlichen zorns vnd barmhertzigkeit deß Allmächtigen waren Gottes vnderstanden zuverdrucken vnd also vnterschiedlich die Außlegung der ding/ die jhren Abgöttern zurschmach vnnd schand dienet/gelöschet/auff daß sie damit nit anzeigen dürffen/daß Gott der Allmechtig billich ob allen dingen geehret wurde. Durch welches Raht sie lehrneten/ diese vbel vnd schaden verkündet/vnd mit seiner hülff vermitten werden möchten/ oder vielleicht damit wirs nicht zum ärgsten außrechen/ so haben die der ding vergessen/ dann deß gemeldten vnsern Joseph/ der gewißlich ein Diener deß waren Gottes gewesen/vnd von der Geschöpff vnd Creatur seines Herrn ein gantz fleissig auffsehens gehabt/ hat er mit seiner Prouision vnd Fürsehung vberflüsse Frücht denselbigen als Priestern zugestellet. Dieweil sie aber falsche Pfaffen gewesen sind/haben sie mit den andern/die grossen hunger litten/kein mitleiden getragen/daß was einem wol gefellet/das vergißt er/was aber einen schmirtzt/deß gedenckt er. Wiewol auch bey diesen zeiten/ ob gleichwol die Historien der That nicht gedächten/ das Egyptenland jhm selbst zeugnis gibt/daß sie eben zu denselben Hungersnöten vnnd Theuwrungen vnter den Königlichen Gewalt bracht/ also/daß sie noch von allen Früchten der Herrschafft den fünfften theil vnabläßlich bezalen müssen. Diese grosse Theurung vnnd Hunger ist vnter dem Egyptier König gewesen/der Diapolitus/vnd sonst Amosis genannt/ zu welcher zeit der König Baleus in Assyrien/ vnd König Apis zu Argos/ regierten. Es sind auch vor den sieben theuwren vnd vnfruchtbarn jaren/auch sieben gantz fruchtbare jar gewesen/ vnd dieweil man der Frucht von jhrer vberschwencklichen menge nicht geachtet/ so viel desto fleissiger hat die Fürsichtigkeit Josephs die versamlet vnd bewaret/ damit das gantz Egyptenland behalten/vnd der gestalt dem König Pharaon alles Gelt versamlet/ vnnd Gott dem Allmächtigen die Ehr geben/ mit billicher vnnd gleichmessiger außtheilung/ wie Paulus Rom. 13. sagt/Steuwer dem die Steuwer gebürt/den Zoll dem der Zoll gebüret/die Ehr die Ehr geziemet/ vnd der gestalt alles Vieh/ Fell vnd Zinß versamlet/ vnd die jenigen dem die sich mit allem jrem Land Güter verkaufft/die habē den fünfften theil daruon zu Hof gereicht. Diß ist der Joseph/ den Gott der Allmechtige den Egyptiern zu einem Behalter gesetzt/wer wolt glauben/daß sie sein so bald vergessen haben solten/ daß sie seine Kinder vñ verwandten so bald darnach in Dienstbarkeit vnd zu aller arbeit bezwungen/vnd zu allem verderben gericht haben solten. Darumb ist es nicht zuverwundern/ ob auch jetzt etliche befunden werden/ so sie das zustehend Schwerdt vnnd Plag mit dem Christlichen Namen/ vnnd deß hülff von jhnen selbß abgewendet/daß sie doch den Namen Christi/dadurch sie allein selig worden/eintweders nicht kennen oder verkleinen/vnd sagen/daß sie ein verdruß ab der zeit haben/durch welcher verdienst sie ledig worden seind.

Von

Von den Griechen Amphitrione / Deucaliene vnd Libero.

VOr Erbauwung der Statt Rom acht hundert Jar / ist Amphytrion / der dritt König zu Athen / nach dem ersten König Cecrops / bey dessen zeit ein grosser Sündfluß inn Thessalien gewesen / darinn der mehrer theil Volcks ertrenckt / daß jrer wenig demselbigen auff die hohen Gebirge entgangen / vorab auff den Berg Parnasum / darumb dann der zeit der König Deucalien regiert / der nam damals die in seinen Schirm / die auff Flossen zu jhm kamen / vnd enthielt die auff vnd an dem Berg Parnaso. Daher sagt man / daß er das Menschlich Geschlecht wider r auffbracht. Der zeit ist auch in Ethiopia ein solch grimmige Sucht vnnd Pestilentz gewesen / daß solch Königreich gar nahe öde / vnd aller Eynwoner beraubt worden / wie das der Hochgelehrte Plato anzeigt. Vnnd damit man vielleicht nicht meinen möcht / daß der zorn Gottes zu andern vnd vnterschiedlichen zeiten gewesen / so ist eben damals der Liber Pater in Jndien gezogen / vnd hat viel Bluts darinn vergossen / vnd grossen mutwillen begangen / an dem Volck / das doch vor nie keinem Menschen vnterworffen / vnd allezeit seiner heimischen Freyheit gnügig gewesen.

Von 3 Welen an drey tausend sechs hundert / vñ 60. Jar.

Von vrsach der fabel Deucalionis

Pestilentz in Ethiopia.

Hie wirdt gesagt / wie das Volck Gottes in Egypten geplaget / vnd mit was Plagen das Land gestrafft worden ist.

VM jar vor der Erbauwung der Statt Rom / acht hundert vnd fünff jar / zeigen Pompeius vnd Cornelius an / daß dem Land Egypten vnsägliche vnd vnerträgliche Plagen zugestanden. Vnd dieweil sie das beyde von den Jüden herfür wenden / vnnd das in keiner gleichheit / haben sie mich dermassen beweget. Dañ es sagt Pompeius / oder sein Abbreuiator Justinus / wie die Egypter mit der Raud vnd Blattern geplagt / vnnd jhnen zur antwort geweissagt worden / daß sie Mosen mit den seinen auß Egypten vertrieben. Da er nu derselben dürfftigen Hauptmann vnnd Hertzog worden / wer er zugefahren / vnnd hette den Egyptiern jhre Abgötter gestolen / die sie mit gewehrter Hand an jhn erfordert / in dem weren sie doch von dem Vngewitter getrungē / wider hinder sich heim zu ziehen. Cornelius sagt von dieser sachē also / dem auch viel Geschichtschreiber beyfallen: Als die Seuch vnd Kranckheit in Egypten dermassen entstanden / an den Leuten so hefftig zugenommen / vnnd der König Boccorus im Tempel Ammonis hülff vnd raht gesucht / wer jhm befohlen / daß er sein Königreich seubern / vnd diese Leut / denen die Abgötter feind weren / in ein ander Land führen solt. Darumb / als diß Volck dermassen versamlet / vnd in grossen Wüsten vnd Einöden verlassen / vnd sich deß fast vbel gehaben / mit weynen vnd klagen / hab sie Moses vermahnet / daß sie weder von der Abgötter Tempel / noch von den Menschen / einige hülff noch trost erwarten / sondern solten jhm / als einem Himmlischen Führer / vertrauwen / durch welches hülff vnd raht sie auß jhrer trübsal erlößt / Vnnd henget hinden dran / wie sie durch Moses hülff die trübsal in Egypten von jhnen geschüttet / darinn dann zuuerstehen geben / wie das / so durch den Hauptmann Mose gantz Ritterlich vnnd streng außgericht / verdeckt worden.

So sagt Justinus / das Moses mit dem Volck auß Egypten vertrieben / vnd jnen jhre Abgötterey entführet / die jhm die Egypter mit gewehrter hand wider abtringen wöllen /

Zeugnuß Justini.

wöllen / inn dem sie doch durch groß Vngewitter gezwungen/ wider hinder sich heim zu kehren/vnd dirser etwas weiters / ob ers gleich wol nit gantz entdeckt/ daß der ander verhalten. Deßhalben/ vnd dieweil sie beyde dem trefflichen Hauptmann Mosi zeugniß geben/darumb so wöllen wir von jhm selbs / daß er selbs gehandelt vnd beschrieben/anzeigen. Nemlich/ als die Egyptier/ das Volck Gottes/das ist/die Freunde vñ das Geschlecht Joseph / durch welchen sie doch selig worden/ mit harter Dienstbarkeit bekümmert/zu dem ein Gebott gemacht/derselbigen Kinder zu tödten/da hat jnen Gott durch seinen Diener Mosen entbotten/vnd sagen lassen/daß sie jhm sein Volck frey ledig/vnd jhm opffern vnd dienen lassen sollen / Da sie aber sein Gebott verachtet/ hat er die Vngehorsamen mit harten vnd schweren Plagen gestrafft/Nemlich/ mit zehen harten vnd grimmen Plagen /also/ daß sie zu letzt/die sie nit ledig lassen wöllen/ auch gezwungen haben/sich eylends auß Egypten zu fügen/dann nach dem das Wasser inn Blut verkehrt/ hat das den dürstigen Leuten viel mehr Pein vñ straff erzeigt / dann durst gelöscht. Nach der greuwlichen vnflätigkeit der Frösche / die alles / das sauber oder vnsauber gewesen/ vberkrochen vnd verwüst. Nach den feuwrenden Schnacken/ die sich nimmer gantz in Lufft begaben / vnnd gantz vnvermeidlich waren / nach den grossen Hundtsmucken/die sich gantz beschwerlich zutrugen/daruon sie hefftig geplaget. Nach dem grossen Hagel/ der Vieh vnd Leut erschlug. Nach den brinnenden hitzigen Blatern vnd Eysen/ die sie doch Raud vnd Grind genannt/ die den gantzen Leib vberzogen. Nach dem fewrenden Donner/ Plitz vnd Hagel/das Vich/ Leut vnd Bäum zerschlagen. Nach den Heuwschrecken/ die alles das vberblieben zernaget. Nach der Finsterniß/die meniglich erschrecket vnd so dick gewesen/daß man sie hat greiffen mögen. Vnnd zu letzt / das alles Vieh vnd Leut vnter den Erstgebornen viñbracht worden vnd also Vieh vnd Leut der Erstgebornen beraubt worden/also / daß die dem Gebott Gottes nit gehorsam gewesen sind den straffenden gewichen/daß sie doch alsbald schendtlich grauwen/ darumb sie die erledigten wider zuverfolgen vnderstanden/ damit sie jhre letzte angst/not/ todt vnd straff/ bekommen. Dann jhr König hat das gantz Egyptisch Heer mit allen Wägen vnd reysigen Pferden auffgebotten vnd den abziehenden nach geschickt. Wie viel deren gewesen/ist auß dem wol zu vberschlagen / dieweil sich jrer sechs mal hundert tausend Mann vor jnen geförchtet haben/ dz sie die geflohen seind. Aber der beschirmer der Vndertrucken/ vnd der Recher der Vbermühtigen / Gott der Herr hat das Rotemeer von einander getheilet/ vnd zu beyden seiten daß Wasser als ein Mauwer auffgerichtet / damit die Frommen mitten durch das Meer/ die aller hoffnung vnd trost beraubet/darvon kamen/ vnd die vbermütigen mitten darinn ertrencket wurden. Dann die Jüden giengen trucken dadurch/vnd hatten das Wasser zu ruck zu einem Schirm/damit die andern vberflossen vnd ersoffen sind/nemlich/das gantze Egyptische Heer/sampt jhrem König/vnd ist die gantze Prouintz vorhin mit viel plagen gestrafft / vnd zu letzt mit deren vmbbringung gar läer vnd öd worden. Dieser Handlung hat man noch auff diesen tag gewisse anzeigung/dann man sihet noch stücke der Wägen vnd Räder/ nit allein am Gestaden/ sonder auch mitten im Meer drinnen/so weit man hineyn sehen mag. Vnd so einer vielleicht mit der zeit oder zufall vnd sorgfeltigkeit bekümert / so werden sie mit Göttlicher hülff von den Winden vnd Fluten widerbracht. Also / welcher mit der Forcht Gottes nicht mag vnterwiesen werden / oder mit vnterrichtung der Geistlichheit / der sol doch billich mit dem Exempel seines Göttlichen zorns mit der vollstreckten Straffe erschreckt vnd bewegt werden. Es ist auch bey diesen vnsern zeiten so ernstiger vnd schwerer brunst/ also/ daß man sagt/ daß die Sonn durch jre jrrgänge den gantzen Vmbkreiß der Erden nit mit Hitze/sondern mit Fewer verbrannt/daß die Ethiopier deren Hitz vber die masse voll / vnd die Scythier die keines wegs leyden mögen / daher dann jhrer etliche in dem/ daß sie Gott sein vnaußsprechliche macht nicht zu lassen/so wöllen sie mit jhrem vnnützen vrsachen vnd meynungen die Fabel Phaetontis erdichten.

Von den Plagen in Egypten.

Von 6 grossen vnzalbaren menge deß Egyptischen Heers.

Von zweyen Brüders Söhnen.

IN dem Jar vor anfang der Statt Rom sieben hundert fünff vnd sibentzig / da ist in einer nacht vnter den beyden Brüders Kindern Danai vnd Aegische ein solcher Mordt begangen/daß man deren fünfftzig vmbbracht vnd ertödtet. Vnd ist demnach dieser Danaus/als ein Stiffter vnd Vrsächer dieses grossen Mordts/ von seinem Königreich/das er mit so grossem Laster bekommen/verjagt/vnd gen Argos kommen/ vnd daselbst die von Argos wider den Schelenum bewegt/ der jhn doch in seiner flucht auffgenommen vnd beschirmet/den hat er seines Reichs vertrieben/ vnd an seiner statt regieret.

Die grimme Tyranney vnd Beherbergung Busiridis in Egypten/der dañ auch viel ein grimmiger andacht gehabt/ daß er der vnschüldigen Gäste Blut den Abgöttern die seiner Laster theilhafft waren/ auffopffert/das dann ohne zweiffel vor Gott vnd den Menschen wol ein greuwel war. Busiris grimmigkeit

Dazumal haben auch Progne vnd die Philomenes in vnd mit jrer vngebürlichen vnkeuschheit auch ein lästerlichen Mordt begangen/ vnd demnach viel ein verfluchtere Wirtschafft/vnd darinn vngebürliche Speiß genossen. Dieweil die Mutter vmb verlierung willen der Schwester Scham vnd Ehre/ auch von wegen jhrer abgeschnitten zungen/iren eignen jungen Son getödtet/den der Vatter selbs gessen hat. Progne.

Bey denselbigen zeiten ist Perseus auß Griechen in Asiam gefahren / vnd darinnen die Barbarischen völcker mit langwirigem Krieg gedemet vnd bezwungen/vnd zu letzt dem Volck so er vberwunden/seinen Namen auffgesetzt. Hie werd ich aber getrungen zu bekennen/daß ich mir selbs ein end such/ wie ich auß so viel trefflichen plagen vnd üblen der Welt/damit ich vmbgeben/wil fürgehn / vnnd alle ding bekürtzen/ich möchte sonst keines wegs durch ein so dicken Waldt kommen/wo ich nit on vnderlaß etlich Först vnd Thäler vberflöge. Perseus.

Von dem Assyrier Königreich/daß dann auff fünfftzig König gehabt hat.

WAnn als nemlich das Assyrier Reich durch tausend hundert vnd sechtzig jar/biß zum König Sardanapalum/ vnder fünfftzig Königen gewert/ vnnd ist nie rhüwig gewesen/ schaden zu leiden oder andern zuzufügen / solt man das alles erzelen was darinn gehandelt/ so möcht man zu keinem endt kommen/ ich geschweig daß man solchs erst zu beschreiben vnterstehn solt/vorab dieweil der Griechen sachen nit zu vberschreiten/vnd am allermeisten der Römer geschichten zu erzelen seind. Auch ist nit von nöten/daß ich jetzt die werck Tantali vnd Pelopis schändlich thatten / vnd die schändtlichern Fabeln zu efern / darinn der gemelt Tantalus der Phrigier König/ den Ganymedem deß Trois der Dardanier Königs Son so lästerlich geraubt / vnd demnach den mit noch viel mehr einem schändtlichern streit behalten. Wie dann der Poet Panecles solchs bezeugt vnd anzeigt / daß darauß gar ein mechtiger Krieg entstanden/ entweders daß er diesen Tantalum für ein Diener vnd nachfolger der Götter geachtet/ vnd daß er diß Kind zum mutwillen Juppiters geraubt / vnd zu dem vnderrichtet / der auch seinen Sohn Pelopem gedörfft hatt / in sein Wirtschafft zu ergeben. Mich verdreußt auch desselbigen Pelops Krieg wider die Dardanier / vnd andere der Troianer treffliche Krieg zu melden/vñ dieweil die gewönlich in den Poetischen Fablen/ bedacht/ werden sie desto mit mindern fleiß gehört. Auch wil ich die ding fürgehn/ die von dem Sardanapalus. Tantalus. Año mundi/ 3839. Pelops.

Perseus. Cadinus. Palephatus

Pandion. Oedippus. Etheocles. Pollinices.

Medee.

Perseo vnd Cadino / den Thebanern vnnd Spartanern / mit jhrer beyder seits vnvermeidlichen schaden gehandelt. Wie das von Palephato beschrieben anzeigt wirt. Ich geschweig der Lemnischen lästerlichen sachen. Auch vnderlaß ich die schändlich vnd klagbare flucht Pandionis / der Athener König. Deßgleichen den neid vnd haß Atrei vnd Thieste / auch jhr verbotten vnkeuscheit vnd mord. Auch vnderlaß ich den Oedippum / als den Todtschläger seines Vatters / Mutter / Gemaheln / seiner Kinder / Brüder vnd Stieffvatters. Deß wil ich lieber schweigen / wie Etheocles vnd Pollinices einander mit gleichen wunden vmbbracht / auff daß jhren keiner kein Todtschläger nicht were. Ich wil auch nit gedencken / der grimen liebe Medee / vnd daß sich die in der jungen todtfrewet / vnd alles daß bey diesen zeiten begangen. Darumb mag man wol vberschlagen / wie sich die Menschen gelitten / dieweil die Himmel denen entwichen seind.

Von dem Streit zwischen den Cretensern vnd Atheniensern.

Mynothaurus. Laphite. 3959.

Centauri.

IN dem Jar vor anfang der Statt Rom / fünff hundert vnd sechtzig / ist ein gantz grimer Krieg zwischen den Cretensern vnd Atheniensern entstanden / in welchem streit / die beyden Völcker gar hefftig beschedigt / vnd seynd die Cretenser mit grossem Blutvergiessen obgelegen / darinn sie sich dann noch grimer bewiesen / daß sie der edlen Athenienser Kinder dem Mynothauro / entweders als einem wilden Menschen / oder als einem Menschlichen Thier zufressen fürgeworffen. In diesen tagen haben / die Laphite vnd Thessalier fast namhafftige streitt wider einander gethan. Vnd sagt Phalephatus der Tessalies in dem ersten Buch der vngläublichen ding / daß sie die Thesalier von den Laphitis geglaubt vnd genannt gewesen seyen Centhauros zu seyn / darumb daß sie inn den Feldtstreitten zu Roß gewesen / Als ob Roß vnnd Mann ein Leib zu seyn gesehen würde.

Wie der König Vesores in Egypten / gegen Mittag vnd Mitternachtwerts alles Land jm vnderthenig machen wöllen.

Von der flucht Vesoris.

VOr anfang der Statt Rom in dem jar vier hundert vnd achtzig. Da hat der König Vesores in Egyten vnderstanden / alles das vnder der gegne Mittag vñ Mittnacht gelegen / vnd mit dem Himel vnd Meer von einander vnderscheiden gelegen / mit Heereskrafft zu vberziehen / vnnd vnder seinen gewalt zu bringen. Er ist auch der erst gewesen der die Scithier vberzogen / vnd jnen abgesagt / hat zum ersten seine Bottschafften zu jhnen geschickt / die sie anfordern solten / jm vnderthänig zu sein / zu dem haben die Scithier geantwort: Daß der aller mächtigst König die aller ärmesten leute / so vnbesindt vndersieht mit Krieg zu vberziehen / in dem er jm billich selbs gefördtet hett / vmb der vngewissen zufäll vnnd außgäng willen der Kriege / darumb er bey jhnen kein belonung deß siegs / aber gewisse schaden empfahen / darumb solte er jrer nit erwarten / so sie zu jhm kämen / dann sie wolten für sich selbs mit willen jm vnd dem raub vnnd Beut entgegen ziehen / wie sie das mit worten geredt / also haben sie es auch mit den werck erstattet. Dem König von stundan entgegen zogen / vnd dermassen erschreckt / daß sie jhn gezwungen haben / wider hinder sich in sein Königreich zu fliehen. Darumb haben sie sein verlassen Heer angegriffen / vnd jhnen alle Kriegßrüstung vnd

Streit

Streitzeug abgewonnen / Sie hetten auch das gantz Egyptenland geplündert vnd beraubt / wo sie nit von den Mösern vnd Wassern daran verhindert worden. Darumb seind sie gleich wider abgewichen / vnd haben das Asier land mit viel Blutvergiessung zinßbar gemacht / darinn sier 5. Jar lang in allem Krieg vnd streit verharrt. Je zu letzt seind sie von jren Weibern heim erfordert / die jhnen zuentpotten / wo sie nit heimkommen / so wolten sie bey den nechstennachbauren Kinder vnd Erben machen. In mittler zeit seynd bey den Scythiern zween Edle Königliche Jünglich / mit namen Plynos vnd Stolopythus in einer auffruhr / vnd durch den edlen Faction vnd Parthi / auß dem Land vertrieben die ein grosse anzal Jüngling an sich gehangen / vnd haben sich an dem Capadotier Meergestaden bey dem Wasser Termodent inn den Themiseyrischen Feldern nidergelassen / daher sie dann etwa lang / je die nechsten anstossenden Land beraubet / darumb sie dann mit zusamen schwerung der Landt leuten / mit listen hindergangen and vmbbracht / davon jre Weiber von wegen jhres elends vnd Witwenstands bewegt worden / die Gewehr vnd waffen zu handen zu nemen / vnd damit sie alle ein gleichen stand vnd wesen erlangen mögen / da haben sie die vberblibenen Mann vollends zu todt geschlagen / vnd derselbigen jhrer Männer tod / an den nechstgelegnen Landtleuten gerochen.

Plynos. Stolopythus.

Wo vnd wann die Amazoner Weiber / die streitbarlichen Waffen zu Handen genommen.

DA sie jhnen dermassen mit den Waffen ein schirm vnd frieden geschafft / haben sie von Außländigen Männern Kinder gemacht / vnder denen sie die Knäblein all vmbracht / vnd die Mägdlin mit grossem fleiß aufferzogen / vnd jnen noch also jung die rechte brüst gebrañt / daß sie damit die Handbögen zu schiessen nit verhindert / daher sie dann Amazones genannt werden. Diese haben zwo Königin gehabt / die ein Marpesia / die ander Lampedo geheissen / die jr Heer getheilt / vnd also je ein mit jrem theil außwendig Krieg geführt / vnd die ander daheim das Land beschirmt. Darumb als sie ein groß theil in Europa vnder jren gewalt bracht / Vnd in Asien auch etliche Stätt gewonnen / vnd sie darinn die Statt Ephes vnd andere Stätt mehr gebauwet / haben sie den mehrern theil Heers mit grossem Gut vnd Beut heim in jr Land gefordert / vnd seind die vbrigen in Asien verlassen / jr gewonnen Land vnd Herrschafft darinn zu beschirmen / die seind nun mit zusamen gefügter grosser macht jhrer Feinde / sampt jrer Königin Marpesia erschlagen / an derselbigen statt ist komen jr Tochter Orethia die dann jr sonderbarliche tugend vñ stercke / mit ewiger Jungfrawschafft gezirt / Die hat allen Völckern mit dem leumden jres theuren Namens / ein solch verwundern vnnd forcht eyngestossen / daß auch dem Hercules von seinem Herrn auffgelegt / daß er jren Harnisch vnd Waffen zu wegen bringen / vnd damit ein vnüberwindlich gefehrligkeit bestehn müßt. Derselbig hat nun auß allem Griechenland / die aller edelsten vñ freidigsten Ritter vñ Jüngling an sich gehangen / vnd also mit neun langen Schiffen sich zu dieser reysen gerüstet / vnd sich doch nicht so gar vff sein Macht vnd Mannheit verlassen / sonder sie mit listen vnd vngewarnter sach vberfallen wöllen. Der zeit waren zwo Schwestern Königin / mit namen Anthiope vnnd Oreptia / die hat Hercules mit seinen als er auff dem Meer daher gefahren / also vnversehenlich vnd auch ohn Wehr in jhrem Hof vberfallen vnd vber wunden / deren viel erschlagen / vñ vnder den gefangnen auch zwo Schwestern erobert / mit namen die obgemeldt Anthiope vnd Menalippe / die jhm Hercules selbs behalten. So dann von dem Theseo Hypolite / die er jhm zu einer Gemahln behalten / vnnd hat Hercules der vorgemeldten Königin

Marpesia. Lampedo.

Wer die Statt gebauwet.

Orethia.

Hercules.

Anthiope. Orithyia.

Menalippe. Theseus. Hipolite.

Orithyia jhr gefangne Schwester wider ledig geben/ vnd sie jm dargegen jhr Königlichen Küriß vnd Waffen/ an statt deß loßgelts. Nach dieser Königin Orithyia / hat die Königin Penthesilea regiert / die sich dann inn dem Troianer Krieg gantz freidig vnd ritterlich gehalten.

Penthesilea.

Hie wirdt gesagt von den Getthen / die dann Alexander der groß / vnnd Julius Cesar nicht angreiffen wöllen.

SOl man sich nit billich mit einem schmertzen der Menschlichen forcht beschämen/ daß die Weiber so jhrs Vatterlands vertrieben / Europam vnnd Asiam / das ist/ viel die aller sterckesten theil der Welt vberzogen/ durchschweifft vnd verderbt/ vnd gar nahe hundert jar lang mit zerbrechung vnd bauwung der Stätt inngehalten/ Noch so ist solches für kein trübsal vnnd vnderdrückung den Menschen gerechnet. Jetzt aber seind die Gethe die man Gothen nennet/ die doch der groß Alexander vermitten/ der König Pyrrhus geförchtet/ vnd der Cesar gewichen/ die haben jhr Landt vnd wohnung gar läer stehn lassen/ vnd seynd mit aller macht gantz sicher in der Römer Prouintzen vnd Land gezogen/ vnd also lang sich erzeigt mit den Römern Freundschafft vnd Gesellschafft auffzurichten / wie sie dann verhofft haben / solches mit bitt zuerlangen / daß sie doch wol mit den Waffen möchten bekommen / die haben ein klein Landt vnd Sitz begert/ nicht wo sie den erwehlten sondern wo das den Römern am besten gefiel/ denen sonst das gantz Erdtrich vnterworffen vnd gehorsam were/ darumb meynten sie billichs zu begern / erbieten sie auch damit zubeschirmung deß Römischen Reichs/ die doch allein die vnüberwundne Königreich geförchtet/ jedoch so hat die blinde Heydnische art/ als sie nicht gesehen/ daß solches mit Römischer Mannheit vollnbracht. So haben sie doch dem erlangten Römischen Glauben nit vertrawet / vnd seynd auch nicht rühig blieben/ daß sie es dennoch wol verstanden / daß man auß krafft der Christlichen Religion / daß die mit dem Glauben alle Völcker vereiniget / erkennt haben solten/ daß die Streitbarn Leut/ jhnen ohn allen Streit vnderthänig worden/ welcher Weiber dann den mehrern theil deß gantzen Erdtrichs mit vnmäßlichen Streiten vnd todschlägen vertilget hetten.

Gethe.

Von dem raub der schönen Helena/ vnd dem zusamen schweren der Griechen.

ALs vor anfang der Statt Rom drey hundert vnd dreyssig jar/ die schön / Helena in Griechen geraubt vnd hingeführt / wardt dauon das gantz Griechenland empöret/ die verbunden sich zusamen/ vnd furen mit tausend Schiffen für die Statt Troia / die belägerten sie 10. Jar lang/ vnd zerstörten auch die. Von welchem Krieg an/ der dann 10. Jar lang mit grimmen blutvergiessen geübt/ was demnach für Nationen vnd Völcker dadurch in leiden/ angst vnd not komen/ Das hat der allertherwrest Poet Homerus mit seinem aller schönsten Gedicht offenbaret gemacht / daß wir dann jetzt nit nach der ordnung erzelen wöllen/ dann das wer zu viel ein lang werck/ auch wirdt das sonst gesehen/ allen Menschen kund vnd offenbar zu seyn. Jedoch sollen auch die jenigen/ die von dieser langwirigen belägerung/ grimmen zerstörung/ todtschlegen vnd gefangnen wissen tragen / gar eben sehen vnnd acht haben/ ob sie von dem stand vnd wesen der gegenwertigen zeit/ der sey gleich wie er wölle/ bekümmert werden/ welche die

Zum ersten ist sie noch jung von Theseo geraubt. An. der welt 3982.

So dann Alexander oder Paris füret sie in Asien. Im Jar der welt 4006.

die Feind/als die durch die heimlich erbermd Gottes. Dieweil sie die durch alle Land mit jhren gerüsten Heeren vnd waffen verfolgen möchten/so geben sie jhnen doch vmb friedens willen geyssel vnd bürgen/vnd folgen jhnen vber Meer nach. Vnnd damit sie vieleicht nit glaubt werden solchs vmb der ruh willen zuthun/so erbieten sie sich vmb der Römer friedens willen/gegen allen Völckern vnd Nationen/ in alle vnruh vnnd schaden zubegeben.

Von der zukunfft Enee in Italien.

IN kurtzen Jaren darnach ist Eneeas flüchtig von Troi in Italien kommen/ darumb ist vns noch in gedechtniß/ was wir in der Schulen gehört vnd gelehrt/ was er für Waffen bewegt/was Krieg er drey Jar lang empöret/ was treffliche Völcker er darinn verwickelt/ mit Feindtschafft vnd zerstörung bekümert vnd geplaget/in vnd zwischen der zeit haben die Griechen auff dem Meer viel Schiffbrüch gelitten/deßgleichen die Peloponnenser grossen schaden empfangen. Der zeit ist Codrus gestorben/vñ seynd die Tracier in newe Krieg verwickelt/ vnd ist gemeiniglich damaln durch alles Asien vnd Griechenland ein hefftig Auffruhr vnd Empörung gewesen. Codrus der Athener Kö mg.

Von dem letzten Könige in Assyrien/ Sardanapalo.

VOr anfang der Statt Rom vier vnnd sechtzig Jar/ hat zum letzten bey den Assyriern regieret Sardanapalus/der viel ein weicher Mann gewesen ist/ dann kein Weib/ vnd also vnter den scharen der üppigen Weiber/ in Frawen vnd seyden Kleyden. Von seinem Landvogt Arbacto in Medien gesehen/vnd verachtet/gleich bald darauff mit empörung der Medier vberzogen/ vnd vberwunden/ daß er sich selbst in ein brennend Feuwer gesprengt/ daher ist das Assyrier Reich auff die Medier verwendet. Demnach seind viel streit vnd schlachten allenthalben entstanden/ die der ordnung nach zu erzelen nit von nöten/ dann der gewalt ist an die Scythier/ Chaldeer/vnd demnach wider auff die Medier kommen/ in welcher kürtze wol zu erwegen/was vbels vnd schadens vnter diesen Völckern entstanden/was trefflicher Krieg darauß geflossen/ wo so treffliche vnd mächtige Königreich/ so offt vnd dick verändert worden seynd. Nach diesen tagen hat Phraortes vber die Medier regiert/der mit stäten vnd eiffrigen Kriegen gegen den Assyriern vnd Persiern zwey vnd zwentzig Jar verschlissen. Nach jhm hat Diocles regiert/ der inn allen Kriegßhendlen der aller erfahrnest gewesen/vnd hat sich ohn vnterlaß in Kriegen geübt/ vnd damit das Königreich häfftig geweytert/ vnd dem König Astiages verlassen/ derselbig hat keinen Sohn/aber den König Cirum zu einem Tochter Sohn gehabt/ in Persien geborn. So bald derselbig sein mannlich alter erlangt/ hat er die Persier an sich gehangen/ vnnd sein Anherrn mit Heerßkrafft vberzogen/ in dem doch der König Astiages seines lasters vnd mords vergessen/daß er an dem Son Harpagi begangen/ der jhm als seinen einigen Sohn/tödten vnd jhm dem Vatter zu essen geben/vnd erst dem Kindlosen Vatter/ die vberblibnen Hend vnd Füß gezeigt/sampt dem Haupt/ vnd als er dieser That vergessen/ hat er den gedachten Harpagum zu eim obersten Feldthauptmann verordnet/ der das Heer angenommen/vnd das dem König Cyro verraten vnd vbergeben. Da das der König Astiages erfaren/ hat er von stundan sein Volck versamlet vnd ist selbs wider die Persier gezogen/damit den streit noch hefftiger angefangen/ vnd den seinen gedräwet/ welcher fliehen/den wolt er selbs erstechen/da nun damit die Medier hefftiger zustreiten gedrungen/ sind die Persier hinder sich geschlagen/da sie dermassen sittlich wichen/ sind jnen jr Mütter

Arbactus.

Phraortes Diocles.

Astiages Cyrus.

Harpagus

Mütter vnd Weiber entgegen gelauffen/vnd sie gebetten wider in den Streit zu keren. Als sich nun die bedacht vnd gesaumpt / haben sie jhre Kleyder auffgehaben/vnnd jhnen an vngeschickte end jhres Leibs sehen lassen/sie damit gefraget/ ob sie nicht gern wider in jhre Leib entfliehen wolten/damit wurden sie so schamrot/daß sie wider in den streit kehreten/vnd griffen die sach dermassen an/ daß sie die in die flucht schlugen/die sie vormaln geflohen waren/in dem dann der König Astiages gefangen / vnd jhm von seiner Tochter Sohn Cyro sonst nichts dann das Reich entzogen / vnd ward den Hircanern zu einem Herrn gesetzt / dann er wolt selbs nicht mehr in Medien keren/ vnnd ein solch end hat der Medier Reich genommen. Es seynd aber die Stätt die den Mediern Zinßbar gewesen / von dem König Cyro abgefallen / das dann dem König Cyro vieler Streit vnd Krieg ein vrsach vnd anfang gewesen.

Wie der grimmig Tyrann Phalaris in Sicilien entstanden.

BEy diesen zeiten hat sich Phalaris in Sicilien der Tyranney bey den Agrigentinern vnderzogen/vnd sie gantz schädlich beraubt vnd mißhalten. Er ist gantz eines grimmigen Gemüts gewesen / vnnd mit seinen falschen listen noch viel grimmiger. Jnn allen dingen hat er gegen den vnschüldigen lästerlich gehandelt / doch hat er einest ein befunden/ den er billich straffet doch als ein vngerechter.

Perillus. Wann es war ein künstlicher Meister mit namen Perillus / der begert bey diesem Tyrannen freundtschafft vnnd kundtschafft zu machen / darumb vermeint er seiner Grimmigkeit ein anmütige Gab zu erlangen. Nemlich ein Ehrin Oschen/ daran macht er an der einen seyten ein Thür/daß man die vervrtheilten vnd verdamten Leut dareyn thun/ vnd demnach ein Feuwer vnter den Ochsen machen / vnnd darinn peynigen vnd martern/wann dann die darinn schryen / so würd das einem Ochsen geschrey gleich lauten/ vnd nicht eines Menschen stimm. Darauff hat aber Phalaris die sach bedacht/vnd den Thäter darumb gehaßt / der jhm zu der raach vnd grimmigkeit matery vnd vrsach geben / hat also den Werckmeister mit seiner neuw befundenen Kunst gepeinigt. Auch ist vnlang vor der zeit bey den Latinern der König Romulus gewesen / der bey achtzehen Jarenlang in allem mutwillen vnd freffel auffgewachsen / vnnd zuletzt auß Göttlichem vrtheil bey einem Wasser auff gezuckt/ vnd also sein zeytige Straff bey vnzeitigem alter empfangen. Jetzt so mögen die Latiner vnnd Sicilier erwehlen/ob sie lieber in den tagen oder zeiten Romuli oder Phaleris sein wöllen / darinn der vnschüldigen Leben mit Pein vnd marter geendet. Oder bey diesen zeiten der Christen / darinn die Römischen Keyser zum vordersten mit Andacht begabt / vnd demnach die gemein/ die vmb deß gemeinen nutz willen / von wegen jhrer Tyranney / die gewaltsam erfordern / der andern Tyranneien.

Von dem Peloponnenser vnnd Athemenser Krieg.

IN dem Jar vor anfang der Statt Rom deß dreytzehenden/ haben die Peloponnenser vnd Athemenser mit aller macht vnd kräfften/ wider einander Krieg geführet. Jn dem sie dann mit beyderseyts niderlag vnd schaden dahin getrungen/daß sich jedes theil für das vberwunden geschetzt/vnd deß Kriegs entlediget hat. Der zeit ist auch der Amazoner vnd Cymmerier Heer in Asier Land kommen/ vnnd darinn lange zeit weit vnd breit/

grossen

groſſen Raub vnd ſchaden geübt. Vnnd nemlich im zwäntzigſten jar / vor anfang der Statt Rom/haben die Lacedimoner wider die Meſſenier Krieg geführet/allein darum/ daß ſie auff jhren Feſttagen vnd tantzen/jhre Jungfrauwen nit zugelaſſen/haben ſie die zwentzig Jar lang beſtritten / vnd mit jhrem ſchaden das gantz Griechenland in vnfall verwickelt/ vnd dieweil ſich die hefftig mit gelübden vnnd Eydspflichten zuſamen verbunden/daß ſie nit heim keren wöllen/ſie haben dann zuuor die Statt Meſſenia beſtritten vnd erobert. Da ſie nun zehen jar lang in dieſer Belägerung verharrt vnd gantz verdroſſen/ſeind doch damit keines Siegs vertröſt/vnd mehr von jhren Weibern bekümmert worden/ daß ſie jhrs Krieges halb ſo lange Wittwen blieben / mußten auch aller Kinder vnd frucht mangeln. Darüber giengen ſie zu Raht/ vmb willen daß ſie nit gar abſtürben/vnd ohne Kinder vergiengen / da erwehlten ſie im Heer die Jüngling auß/ die nach dieſer pflicht zu erſatzung deß Heers zu jhnen kommen. Die ſchickten ſie gen Spartam/ vnd lieſſen jnen zu ohn vnterſcheid/zu allen jhren Weibern zugehn/vnd mit jhnen zuhandlen/wiewol jnen das ſchäntlich/ iſtes jnen doch nit nütz geweſen / dann ſie verharrten in jrem fürnemen/ vnnd beſtritten die Meſſenier mit betrug/vnd hielten ſie in harter Dienſtbarkeit. Da ſie nun ſolchs etwa lang mit gedult vnnd vnwillen gelitten haben/ſeind ſie widerumb von jhnen abgefallen/ vnd haben den Krieg wider angefangen. Lacedimoner vnnd Meſſenier Krieg.

In dem haben die Lacedimoner ein Poeten von Athen zu einem Hauptmann gehabt/mit namen Tyrteum/vnd iſt jnen jhr Heer in dreyen Feldtſchlachten in die flucht/ vnd gar nah als erſchlagen/darauff ſie die Knecht freidig gemacht / vnd jhr Heer damit erſetzt. Da ſie aber auch alſo auſſer forcht vermeinten/ deß ſtreits vnd Kriegs abzuſtehn/ Da hat der gedacht Tyrteus der Poet vnd Hauptmann ein ſolch gedicht gemacht/vnd jhnen fürgehalten / darvon ſie ſo hefftig zu keckheit vnd mannheit entzündt/ daß ſie mit groſſem grim die feind vberfallen / vnd viel hefftiger dann vor je geſtritten/ alſo daß der Sieg zuletzt auff der Lacedimoner ſeiten geſtanden. Tyrteus der Poeten Lob.

Je zum dritten haben die Meſſenier den Krieg wider angefangen / in dem ſich die Lacedimoner auch nit geſaumpt / vnd allenthalben her ein groß Heer verſammelt. Da nun die Athenienſer mercketen / daß die Lacedimoner mit dem Krieg alſo behafftet waren/da namen ſie jhnen für die an zweyen orten anzugreiffen / darauff dann die Lacedimoner das gantz Peloponnenſer Land/vber die von Athen verhetzt. Dieſelben zu vberziehen/vnd ſeynd ſie dazwiſchen auch nicht rühig blieben/in dem dann die Athenienſer/ nach dem ſie jr Schiffheer zum theil in Egypten geſchickt/leichtlich vberwunden. Darnach aber als jhnen dieſelbigen wider heim kommen/ ſeynd ſie wider die feind gefahren/ in dem die Lacedimoner die Meſſynier verlaſſen / vnd jhr Waffen gegen den Athenienſern gewendet/vnd haben etwa lang/gantz treffliche Streit mit wandelbarem Sieg gegen einander geübt/vnd zu letzt mit gleichem Sieg abgeſtanden. Doch iſt zu wiſſen/ daß die Statt Sparta / die ſie auch Lacedimon nennen / daher dann die Lacedimoner auch Spartaner genannt werden. Darumb ſeynd die Lacedimoner da dannen widerumb in den Meſſenier Krieg gericht / vnnd damit ſie die Athenienſer dazwiſchen nit zu frieden/lieſſen ſie die Thebaner anſuchen/ wo ſie mit den von Athen Kriegen/ſo wolten ſie jhnen die Herrſchung vber die Boetier/ die ſie im Perſier Krieg verloren/ wider zuſtellen. So gar vnſinnig waren die Spartaner/wiewol ſie mit zweyen kriegen beladen/daß ſie ſich auch nit ſchämeten den dritten auffzunemen/allein daß ſie jhren Feinden/andere Feindt auff den halß richten möchten. Da nun die von Athen mit ſolchen Kriegen beladen ſeynd von jhnen zween namhaffte Hauptleut erwehlt / mit namen der theuwr vnd hochgelehrt Pericles / vnd Sophocles der Tragedienſchreiber/die haben jhr Heer getheilt/mit dem einen der Lacedimoner Landtſchafft vberzogen vnnd beraubt / vnd mit dem andern viel mechtiger Stätt in Aſien vnter der Athenienſer gewalt bracht. Demnach haben ſie wol fünffzig Jar lang mit vngewiſſem vnnd wandelbarem Sieg auff dem Meer vnd Land mit einander gekriegt vnd geſtritten/ biß daß die Spartaner gantz Sparta vnd Lacedimon iſt ein Statt/ vnd gebauwet im Jar der Welt 3732.

verarmet / vnd vmb jhr Vntreuw willen von menniglich / vnnd auch jhren Gesellen gehasset worden. Jedoch so wirdt das wenig wargenommen / was den Griechen in so viel Jaren begegnet / vnd gar verachtet / vnd mag man jetzt kaum leiden daß die wollust vnd mutwilligen üppigkeit ein wenig verhindert werden. Wiewol vnter den Leuten die zur selbigen zeit gewesen / vnd denen die jetzund seynd / dieser vnterscheid ist / daß dieselbigen mit gleichem Gemüt getragen / das gantz vnerträglich gewesen / dann sie waren darinn erzogen oder geborn / vnnd wußten auch von keinem bessern. Diese aber seynd stäts in jrem leben vnd wesen rühig / vnd haben aller wollust vnd üppigkeit mit freuden gewont / vnd wann ein kleines wölcklin der sorgfeltigkeit entsteht / so werden sie nit wenig davon bewegt vnd bekümmert. O daß Gott wölt daß sie den vertreiber dieser kleinen vnruh anrüfften vnd betten / von welchs gnaden sie den frieden doch haben / dauon man doch zu andern zeiten nit gewißt hat. Vnd dieweil ich jetzt eyngedenck bin / versprochen zu haben / mit der ordnung anzeig zuthun / von anfang der Welt / biß auff anfang der Statt Rom / so wöllen wir damit diesem Buch / darinn wir von anfang der Welt gesagt / an diesem ort ein end machen / auff daß diß nachfolgend Buch von anfang der Statt Rom sein vrsprung neme / das dann derselben zeit vbel vnd boßheit mit geübtern schalckheiten vnd erfahrnern Leuten innhalt.

Vnterscheid zwischen der alten vñ neuwen Welt.

Hienach fähet an das ander Buch Pauli Orosij / seiner beschriebenen Historien.

ICh acht daß jetzt kein Mensch / dem da verborgen seye / daß GOtt der Allmechtige den Menschen in dieser Welt geschaffen / daher dann auch vmb deß Menschen Sünd willen die Welt gestrafft / vnd also vmb hinderhaltung willen vnserer vnmässigkeit vnd mutwillen diß Erdrich / inn dem wir leben mit abgang der andern Thiern / vnnd mangel der frucht gekasteyet vnnd gestrafft werdt. Darumb dieweil wir nun ein Creatur Gottes / so seynd wir auch ein werck Gottes / wer mag nun die lieber haben dann der sie geschaffen? Wer mag auch ordentlicher vnd baß regirn / dann der sie geschaffen vnd lieb hat? Wer mag auch die geschäfft weißlicher vnd dapfferer regieren vnd ordnen / dann der das zuthun ist / fürsicht / vnd das fürsehen vollstreckt. Darumb daß aller gewalt vnnd ordnung von Gott sey / das empfinden die das nicht lesen / vnnd die das lesen / die erkennen es. Dieweil nun die gewält von Gott seynd / wie viel mehr seynd dann die Königreich von Gott / von welchem dann die vbrigen gewalt herkommen? So nun vieler hand Königreich seynd / wie viel billicher mag es dañ seyn / daß ein groß Keyserthumb vnd Reich sey / dem der gewalt aller andern Königreich vnterworffen werd / wie dañ von anfang das Babylonisch / darnach das Macedonisch / folgends das Aphricanisch / vñ zuletzt das Römisch Reich / das noch bißher gewäret / vnd seynd also die vier Keyserthumb / durch ein vnsegliche ordnung durch die vier theil der welt vnderschiedlich erschienē. Als nemlich das Babilonisch von Oriēt / von mittag der Carthagi-

Die vier mächtigsten Königreich der Welt.

Carthaginenser / von Mittnacht das Macedonisch / vnnd dann von Occident her das Römisch Reich. Vnder welchen zwischen dem ersten vnd letzten / das ist zwischen dem Babylonischen vnd Römischen / als zwischen einem alten Vatter / vnnd einem jungen Son / das Aphricanisch vnd Macedonisch als die kürtzsten vnd mittelsten / als schirmer vnd Pfleger / kamen mit gewalt der zeit / vnd nit von Rechtswegen der erbschafft / zugelassen. Ob nun dem also sey / wil ich mich befleissen offenbärlich anzuzeigen.

Von Nino dem Assyrier König vnd andern / etc.

DEr erst König bey den Assyriern / der vor andern hat fürscheinen mögen / ist der König Ninus gewesen / als der getödtet / da hat die Königin Semiramis sein Gemahel / als ein gewaltige Königin im gantzen Asier Landt / die Statt Babylonia erweitert / vnd zu einer Hauptstatt deß Assyrier Königreichs verordnet / vnd ist diß Reich etwa lang in grosser Macht bestanden. Nach dem aber Arbactus / den etliche Arbacem nennen / in Medien ein Landvogt / vnd auch ein geborner Medier gewesen / den König Sardanapalum vmbbracht / vnd den Königlichen namen vnd Herrschung den Mediern zugezogen. Also ist das Reich Nini vnd das Babylonisch / in dem jar auff die Medier verwendt / inn welchem Jar bey den Latinern anfieng zu regieren Procas / der Vatter Amulij vnd Numitoris / vnnd der Anherr Rhee Siluie / die ein Mutter Romuli gewesen. Damit ich aber zuuerstehen geben möge / daß alle diese ding mit vnaußsprechlicher heimligkeiten vnd vnergründlichen Göttlichen gericht / dermassen verordnet / vnd nicht auß Menschlichen kräfften / oder vngewissen vrsachen vnd zufällen entstanden seyen. So fahen alle alte Historien von dem König Nino an / vnd haben alle Römische Historien von dem König Proca jhren vrsprung. Demnach seynd von dem ersten Jar der regierung Nini / biß das die Statt Babylon von der Königin Semiramis angefangen ward zu bessern / seynd vier vnd sechtzig Jar gewesen. So dann von dem ersten Jar deß Latiner Königs Proce / als der anfang zu regieren / biß zu bauwung der Statt Rom / durch Romulum beschehen / seynd gleich eben auch vier vnd sechtzig Jar gewesen / der gestalt ist zu der zeit als Proca regiert / der samen der künfftigen Statt Rom gesäet / vnd wiewol der zeit noch kein sprosß erschienen / in demselbigen Jar deß Reichs Proce / hat das Babylonische Reich abgenommen. Vnd ob gleich wol die Statt Babylon bestanden / so ist doch mit dem als Arbactus wider in Medien gezogen / ein teil deß Reichs bey den Chaldeern blieben / die sich der Statt Babylon wider die Medier vnderzogen. Also ist der Babylonische gewalt bey den Mediern gewesen / vnd die eygenschafft bey den Chaldeern blieben. Doch so haben die Chaldeer die Statt vmb jhres alten Königlichen lobs willen nicht nach jhnen / sonder sich der Statt nach / Babylonier nennen wöllen / darauß folgt auch das Nabuchodonosor vnd die andern König nach jhm / biß auff den König Cyrum / wiewol sie von der Chaldeer macht gewaltig / vnd von deß Babylonischen Namens wegen fast scheinbar gewesen / so seynd sie doch inn die zahl vnd ordnung der andern Durchleuchtigsten Könige nicht gezelt worden.

Von 3 Welt anfang 3184.

Procas König der Latiner.

Der Chaldeer macht.

Wann die Statt Babylonia abgangen/ vnd die Statt Rom auffgangen ist.

DEßhalben so ist die Statt Babylonia vnder Arbacto dem Landtvogt ausser Medien entehret/ eben im Jar als die Statt Rom/ vnter dem König Proca/ damit ichs eigentlich meldt/ gesäet worden/ vnd ist die Statt Babylon zu letzt der zeit von König Cyro zerstöret/ als die Statt Rom zum ersten von deß Königs Tarquinus Herrschung erledigt worden. Also seind sie beyde zu einer zeit/ nemlich/ die ein zu grundt gefallen/ vnd die ander in auffgang kommen/ vnnd hat die Statt Babylon/ der zeit zum ersten die frembden Herrschafft dulden müssen/ vnd ist die Statt Rom der zeit zum ersten jhrer Herrschafft entladen. Die ein hat damalen also sterbend die Erbschafft dahinden verlassen/ vnd die ander noch als ein Jüngling sich erkeñt/ der recht Erb zuseyn. Der zeit ist das Orientisch Reich vndergangen/ vnd das Occidentisch auffgangen/ vnd damit ich nicht lenger inn diesen worten verharr/ so will ich mich recht begeben vnder die Zeen der vnbefindten/ aber mit hülff der warheit geledigt werden. Der König Ninus hat regiert zwey vnd fünfftzig Jar/ vnd in mittler zeit die Statt Babylon seinem Reich zu einer Hauptstatt gebauwen.

Was wunderbarliche ordnung Gottes.

Ninus regirt 52. Jar.

Von der Statt Babylon/ vnnd der Statt Rom.

DJe Statt Babylon ist nach tausend hundert vnd sechtzig vier jarn/ nach dem sie gebauwet von den Mediern vnd Arbacto derselbigen König/ aber jhrem eignen Landtvogt/ aller Reichthumb darzu deß Königreichs vnd jres Königs beraubt/ vnd ist sie doch für sich selbs etwa lang in jhrem stand vnd wesen blieben. Gleicher gestalt ist die Statt Rom auch nach tausend hundert vier vñ sechtzig jaren/ von den Gotthen vnd Alarico jhrem König/ vnd jhr selbs grawen/ jr selbs vbertrettung aller Reichthum̃ beraubt vñ nit deß Reichs/ daß doch noch wäret vnd in seiner Regierung besteht/ wiewol die gantz ordnung/ gegen den beiden Stätten/ nach deren jeden art vnd gelegenheit/ in so trefflichen heimlichen Statuten gehalten. Also daß an dem einen end der Landtvogt Arbactus/ nach dem Reich gestelt/ vnd am andern ort der Landtvogt Attalus vnderstundt zu regiren. Wiewol bey diesem allein von billichheit wegen das vnbillich fürnemen Honorij/ als eines Christlichen Keisers/ vernichtet ist. Darumb hab ich geacht daß diese ding darumb am allermeisten zu bedencken/ daß die treffelich heimlichheit der vnaußsprechlichen Gericht vnd vrtheiln Gottes/ zum teil geoffenbart/ auff deß die jenen verstünden vnd erkannten/ die so gar vnweißlich von den zeiten der Christen murmelten/ nemlich daß ein Gott die zeit verordnet hab/ nemlich zum anfang der Babilonier/ vnd zum end der Römer/ vnnd daß es der gütigkeit vnd miltigkeit Gottes ist daß wir leben/ daß wir aber so arbeitseliglichen leben/ daß solchs vnsers mutwillens vnd Sünden schuld sey. Sihe zu wie der Babilonisch vrsprung so gleich ist/ auch ist die Römisch macht/ gewalt/ zeit/ guts vnnd böß einander gantz gleich/ wiewol der auß vnd abgang einandern nicht gleich/ dann an einem orth hat man das Reich verloren/ am andern hat man das noch bey handen. Die ein Statt ist mit vmbbringung jhres Königs gar beraubt/ vnd aller ding entsetzt. Dargegen die Statt Rom sicher/ alldieweil es wol vmb den Römischen Keiser steht. Warumb aber das? Darumb daß inn den Babilonischen Königreich das schändlich vnnd vnkeusch leben geschafft/ vnd zu Rom

die

die mässigste gleichheit der Christlichen Religion / in dem König behalten worden. Zu Babylon hat der frey mutwill / on einiche verehrung noch scheuwung der Geistlichheit vnd Religion/die begird der wollust erfüllet. Im Römischen Reich seind aber Christen gewesen / die deß verschont / vnnd vmb welcher gedechtniß willen deren verschont worden. Deßhalb so sollen sie auch auffhören vnd abstehn die Christliche Religion zu verletzen/vnd die gedult Gottes zu verkleinern / darumb vnnd daher sie dann haben alles daß sie haben / wolte Gott daß sie auch das vngestrafft hetten / wo sie anders etwan abstünden vnd auffhörten / vnnd verehrten mit sampt mir die zeit jhrer vordern/die dann mit Kriegen die aller vnrüwigsten/mit lastern die aller schändlichsten/ mit zancken vnd mißhell die vnflätigsten / vnnd mit arbeitseligkeit die aller armseligsten gewesen seynd/ daran man billich ein schrecken vnd greuwel haben mag / die zu gegen seind / vnd sollen von notwegen bitten daß die nit jetzt seyen / vnnd allein Gott den Allmechtigen bitten/ der damalen mit seinen heimlichen Gerichten vnd Vrtheiln zugelassen / daß die ding geschehen/vnd jetzt mit seiner offenbaren barmhertzigkeit verleyhet vnd gibt/daß die nit seyen / wie ich das jetzt vollkommner von anfang der Statt Rom/ mit ordenlichem ersuchen der Historien/anzeigen würd.

So leb der jetzig Keyser Carol der 5. auch fürther wie bißher in gnaden deß Himmlischen Keysers.

Wie die Statt Rom inn Italien gebauwet worden.

IN dem jar nach zerstörung der Statt Troy/ drey hundert dreyssig vnnd fünff / inn der sechsten Olympiade / welche zal dann allwegen auff das fünfft Jar nach verscheinung vier ganzer Jar gesetzt. Bey der Statt Elides inn Griechen / da man dann gewönlich Thurnier vnnd Kämpff pflegt zu üben. Ist die Statt Rom in Italien von dem Remo vnnd Romulo den Zwilling gebrüdern gebauwen / welchs Reich dann der gemelt Romulus von stund an mit dem todtschlag seines Bruders angefangen / vnd mit gleicher grimmigkeit on allen verzug mit raubung der Sabinern frauwen vnd Jungfrawen / die sie jhnen zu Weibern genommen / vnd jhnen daß vergossen blut jhrer Gemahl vnd Vättern zu ehestewr geben. Dann als der gedacht Romulus zum ersten sein Anherren Numitorem / vnd demnach sein Bruder Remum ertödtet / hat er das Königreich erobert/ vnd also das Königreich mit seines Anherrn/die Stattmauwren mit seines Bruders/ vnd den Tempel mit seines Schwagers Blut geweyhet vnd besprenget/ vnd also vieler hand volcks versamlet / vnd hat das erst feld zu streiten auff dem Marckt vnd Platz gehalten/darauff er dann die außwendigen vnd Bürgerlichen Krieg vnder einander vermischt/vnd damit anzeig vnd zuverstehen geben / daß sie deren nimmer abkommen noch loß würden. Wann er hat nemlich der Sabiner Frawen / die er in krafft der bündniß vnd mit dem Schimpffspielen gen Rom zukommen bewegt / wider all Ehre vnd Erbarkeit geraubt/vnd angenommen/vnd noch viel schändlicher beschirmt vnd behalten/ darzu derselbigen Hauptmann vnd Hertzogen mit Namen Titum Tatium/etwa lang zeit mit Krieg bekümert / vnd als er den zu letzt zu einem gesellen deß Römischen Reichs angenomen/hat er jhn auch gleich darauff vmbbracht. Mit den Veyentern hat er nach der zeit/mit kleinem namen grossen streitt vollbracht. Der Ceninenser Statt hat er gewonnen vnd zerstört. Da er nun die Waffen ein mal zu handen genomen / hat er fürder kein fried noch rhu gehabt / dann sie sorgten daheim mangel vnd grossen hunger zu leiden/wo sie rüwig vnd zu frieden bliben. Daher seind jnen auch vnendtlich Krieg zu gestanden/vnd jrem vermögen nach zurechnen / gantz schwerliche/ die ich auff das kürtzest melden will.

Elidis.

Remus. Romulus.

Die geschichte Romuli.

Nemlich so hat Tullus Hostilius/die Ritterlich disciplin vnd vnderweisung/auff das vnd damit die Jüngling zu solcher freidigkeit bracht/daß er die Albaner mit Heereskrafft vberzogen/vnd haben also lang mit vngewissem Sieg/aber mit gewissen schaden/vnd zu letzt mit schädlicherm außgang mit einander kriegt/vnnd die sach dahin gericht/daß die drey gleichen Gebrüder zu beyden seyten mit einander kempfft vnnd den streit geendet. Vnd als man den frieden in dem Fydemnater krieg gebrochen/vnd Metium Suffetium deß ein vrsacher/vnd zu dem ein verrätter seyn/befunden/hat man jn mit Wägen von einander gerissen. Mit den Latinern hat man offt vnder dem Römischen König Anco Martio gestritten/vnd etwan vberwunden. Der König Tarquinius Pristus/hat alle nechstgelegnen vnd mächtige/als nemlich zwölff Völcker in dem Tuschaner Land/mit vnzalbarn streiten erlegt/Vnder Seruio Tullio dem Römischen König seind die Veientes vberwunden/vnd doch nit gar gezemt.

Kampff zwischen sechs Zwillingen.

Das Reich Tarquinij Superbi ist mit vmbringung seines Schwehers mit laster angenommen/vnd mit Tyrannischer grimmigkeit gegen den Burgern geübt behalten/aber mit dem gewaltigen Ehebruch Lucrecie wider verloren/vñ seind daheim heußliche Laster/vnd außwendig mannlich tugend vnd freidigkeit erzeigt/in dem daß er feste Stätt inn Latio oder Italien gewonnen/als nemlich Ardeam/Bericolum/Suessam vnd Pometiam/vnd was mit betrug vnnd Mannheit gegen den Gabios geübt/durch sich selbs/seinen Son oder mit der Römischen macht begangen.

Lucretia.

Was aber die Römer in zwey hundert vier vnd viertzig jaren on vnderlaß vnder der König herrschafften gelitten/mag nicht allein die vertreibung eines Königs/sonder auch daß sie den Königlichen namen gar verschworen haben/anzeigen mögen/dann wo deß einen hoffart allein schuld tragen/so möcht man wol denselbigen allein vertrieben/vnd nicht wenigers die Königlich wirdigkeit behalten haben. Da nun der gestalt die bessern König vertrieben/vnnd die Römer rähtig worden seynd/wem sie doch vber jhr Freyheit zu herrschen vertrauwen wölten/da haben sie Bürgermeister gesetzt/damit das alter deß auffwachssenden gemeinen nutz stercker/vnnd alle ding außzurichten desto kecker worden.

Von dem Burgermeisterlichen Regiment zu Rom/ vnd was darvnder gehandelt.

Junius Brutus.

Von anfang der Statt Rom zwey hundert vier vnd viertzig jar/ist L. Junius Brutus der erst Burgermeister zu Rom gewesen/der hat sich nit allein beflissen/deß ersten Königs vnd stiffters der Statt Rom/Todtschleg vnd Mordt zu vergleichen/sonder auch jhn in dem zu vberwinden/vnd hat nemlich zween schön Jüngling/sein eygne Sön/darzu seiner eignen Gemahel zween Brüder Vitellios/auch zween schöne Jüngling verdacht vnnd argwöhnig gehalten/daß sie den vertriebnen Königen wider in die statt helffen wolten. Darumb hat er die öffentlich für Gericht erfordert/mit ruten schlagen/vnd demnach mit der Streytaxt zum todt richten lassen. Vnd ist er demnach in dem Veyenter vñ Tarquinier Krieg in dem streit Armite/dem Son deß vertriebnen Königs begegnet/vnd einander beyd vmbbracht. Darnach hat Porsenna der Hetrurier König die Statt Rom drey gantz jar lang von der Tarquinier wegen bekriegt vnd belägert/damit er jhnen grossen angst vnd schrecken eyngestossen/vnd wo sein gefangner feind in verbrennung seiner Hand nit so gedültig blieben/oder die Jungfrauw Chloelia mit wunderbarlichem vberschwemmen der Thyber mit jhrer keckheit bewegt/so hetten die Römer gewißlich entweders leiden müssen/vom König vberwunden vnnd gefangen zu werden/oder sich jhrem König widerumb in dienstbarkeit zu ergeben. Darnach haben die Sabiner ein grosse summa Volcks wider die

Porsenna.

Chloelia.

Römer

Römer versamlet/dabon sie dermassen erschrocken/daß sie einen Dictatorem vñ Obersten Meister satzten/der mit seinem gewalt vber den Burgermeister war/daß jnen dann in demselbigen Krieg zu gutem statten kam/dem hat nachgefolgt die absonderung vnd abweichung deß gemeinen Volcks/von den Vättern vnd Rahtsherren/die mit Marco Valerio dem Dictator mustrung vnd versamlung deß Kriegßvolcks hielt/da namen sie den Bühel Sacrum montem eyn/mit jrem Gewehr vnd Harnisch/was mocht nun damalen schädlicher vnd greulicher seyn/dañ daß sich der Leib von dem Haupt absöndert/vnd sich vereint demselbigen schaden zuzufügen. Es were auch schon auß gewesen vmb den Römischen Namen/von wegen dieser Bürgerlichen Empörung vnd zancken/wo sie nit zeitlich mit einander versönt/ehe dann jr Feind jrer zwitracht jnnen worden/dañ die außwendigen Krieg vnd anfechtung trieben sie auch darzu. Als Titus Gessonius vnd Publius Minutius Burgermeister waren/seind den Römern zwey grosse vbel vnd vnfäll begegnet/Nemlich/vberschwencklicher grosser hunger/vnd darauff ein hefftige Pestilentz/die Krieg seind ein wenig still gestanden/es hat aber darumb nicht auffgehört zusterben: Die Veyentes/Hetrurier vnd Hetrusti/als der Römer hefftige Feind/haben ein groß Volck an sich gehangen/vnd seind den Römischen Burgermeister Marco Fabio/Vibulano vñ Cu. Manlio Cincinnato entgegen zogen. Da sich nun dieselbigen mit gelübt vnd Eyden verbunden/nit wider in jhr läger zukomen/sie hetten dann gesiegt/haben sie so ein grimen streit gethan/daß es vmb die vberwundnen/vñ sieghafften schier gleich stunde/dann der Manlius ward erschlagen/mit sampt einem Fabio gar einem herrlichen Rahtsherrn/darumb dann Marcus Fabius sein angebottnen Triumph nit annemen wöllen/dann er meinet man solt vmb diesen verlust deß gemeinen nutz halb/mehr trauren dann frölich seyn. Was verlust vnd schaden aber dem gemeinen nutz/inn niderlag deß allerlöblichsten vñ edelsten geschlechts der Fabien/in dem Veienter krieg/den sie allein zu führen angenomen/zugestanden/ist noch auff diesen tag bezeuget mit dem Wasser daran sie erlegt/vnd die Stattport zu deren sie hinauß gezogen/dann als jren drey hundert vnd sechß auß der Fabier Geschlecht/allein begert/jnen zu vergünnen den Krieg wider die Veyenter zuführen/in dem sie doch jren verwegnen anfang glücklich bestätiget/daß sie der Feind viel vmbbrachten/je zuletzt seynd sie mit listen hindergangen vnd all vmbbracht/daß allein einer vberblieben der diesen vnfall vnd niderlag verkünden mögen/auff daß das Vatterlandt viel jämmerlicher hört die verloren seyn/dann sie verloren waren. Zu dem so seind die ding nit allein zu Rom gehandelt/sonder ist ein jede Prouintz vnd Landschafft mit jhrem eygnen feuwer angezündt. Vnd was der fürnemest Poet von einer Statt allein beschrieben/das schreib ich von dem gantzen vmbkreiß der Erden. Es ist allenthalb ein grimmes Trauwren an allen orten/forcht vnnd groß anzeig vnd viel bildnuß deß todts.

Von niderlag der Fabier.

Von dem Persier Königreich/vnnd dem König Cyro.

DArumb so ist eben der zeit Cyrus der Persier König/deß ich oben zu bericht der Histori gedacht/der damalen Asiam/Seythiam/vnd das gantz Orienterlandt mit seinen Waffen durchschweifft. Als Tarquinius Superbus die Statt Rom/entweders als jhr König mit seiner Tyrannischen regierung vñ harter Dienstbarkeit/oder als jr feind mit Krieg geplagt/vnd bekümert hat. Der König Cyrus hat alle die er vberzogen bezwungen/vnd darauff die Assyrier vnnd die Statt Babilonia auch vberzogen/die der zeit vor allen andern weit die reichest vnnd mächtigst gewesen/inn hat/aber an demselben seinem Heerzug das Wasser Ganges das nach dem Wasser Euphrates das gröst ist/nicht wenig verhindert vnnd auffgehalten.

Cyrus hat meniglich vberwunden.

Dann

Dann als der Königlichen Ritter einer mit seinem Pferdt darüber reiten oder schwemmen wöllen hat jhn das Wasser vmbgestossen vnd ertrenckt / dauon der König Cyrus so gar vber das Wasser in zorn beweget / daß er sich begert daran zurechen / vnnd dräuwet jhm dieweil jhm das so ein edlen Ritter vmbbracht / so wolt er das dermassen straffen vnd machen / daß solchs ein jedes Weib erwaten / vnd jhr nicht vber die Knie gehen solt. Auch saumpt er sich nicht das zu vollstrecken / vnnd hat also sein gantz Heer das jar daran gericht / vnd diß wasser in vier hundert vnd sechtzig ring graben lassen. Mit dem werck hat er auch gelernet das Wasser Euphratem / das in mitten durch die Statt Babylonia läufft / ab zugraben daß man dardurch in die Statt kommen / vnnd die gewinnen mögen / die er dann erobert / wiewol es gar nah vngläublich gewesen / daß die mit menschlichen wercken dermassen erbauwen / oder mit Menschlicher macht hat mögen zerbrochen werden. Die Satt ist von dem Riesen Nembroth fundiert / von dem König Nino oder der Königin Semiramide / als jhrer viel anzeigen gebessert / die hat zu ringß vñ sich ein flach Feld vnd ebne / vnd ist von natur vñ gelegenheit gantz schön anzusehen / Viereckicht mit gleichen Zinnen vnd Statmawren / die vnseglich groß vñ starck seind / nemlich / die breyte fünfftzig Ellenbogen hoch / die höhe zwey hundert / so dann in der weyte zu ringß vmb inn der zarg haltet vier hundert vnd achtzig Stadien / vnnd ist die Mauwer mit gebackenen Steinen gemacht vnd Bech darzwischen gossen. Außwendig ein weiter vnd tieffer Graben / einem See gleich. Vor der Statmauwren stehn hundert Ehrin Porten. Die breyte biß an die Zinnen / ist zu beyden seyten versehen mit Erckern / vnd Thürnen zur wehr / die gleich weyt von einander stehn / vnnd obenauff darzwischen sich ein wagen wenden / inwendig mit vierfachem gehäuß erbauwen / mit wunderbarlicher höhe / vnd ist doch diese grosse Statt Babylon / zum ersten nach widerbringung menschlichem erbauwen / vnd jetzt gantz in kurtzer zeit vberwunden vnd zerstöret. Vnd als der mächtig vnd namhafftig König Crosus der Statt Babylon zuhülff kommen wöllen / ist er auch vberwunden vnd flüchtig in sein Reich kommen. Da nun der König Cyrus die Statt Baylon als ein Feind vberzogen / hat er die als ein vberwinder zerstört / vnd als ein gewaltiger König den Krieg in Lydien verwendet / darinn er desselbigen Königs Heer / das noch vom vorigen Streiterschrockē / leichtlich vberwunden / den König Crosum gefangen / in dem er jm doch sein leben vnd Reich gelassen. An diesem end ist nit von nöten der wandelbarn dingen vnstandhafftig wesen zu hauffen / dann alles das mit den henden gemacht worden / mag mit dem alter zergehen / wie das die eroberte Statt Babylon bestätiget / dann wie die den ersten vnd mächtigsten Gewalt gehabt. Also ist sie auch zum ersten gewichen / als ob sie von rechts vnd alters wegen den Nachkomen den die erbschafft dermassen vbergeben / daß diese form vnd gestalt mit jnen künfftigs auch also gehalten werden solt. Darumñ ist also in der ersten Ankunfft Cyri / die mechtige Statt Babylon erobert / darzu das groß Königreich Lydien / die mächtige weite in Orient / mit sampt jhrem Haupt vnd armen / mit einem Streit vberwunden / vnd werden also die vnsern in jhrer angstbarkeit geschüldigt / so sie darab erschrocken / daß der trefflich last / Weyland deß mächtigsten Römischen gemeinen nutz / jetzt mehr durch sein eygen alter geschmecht / dann daß der durch frembde krafft zerstossen were.

Form vnd gestalt der Statt Babylon.

Crosus.

Wie der König Cyrus die Scythier mit Heereskrafft vberzogen / vnd wie der von der Königin Thomyris vberwunden vnnd getödtet ist.

DEßhalben vnd dieweil dem König Cyro sein sachen so glücklichen ergangen / seynd die Scythier von jhm vberzogen / den dann die Königin Thomyris die damahlen vber dieselben regiert / wiewol sie jhm den vberzug an dem Wasser Araxis wol wehren mögen / mit willen vber das Wasser kommen ließ. Zum ersten / daß sie jhr selbs so viel vertrawet.

Zum

Zum andern daß sie die gelegenheit deß Platzs zuhülff nemen/vnd den Feind mit dem Wasser gern beschliessen wolt/daß er nicht darvon kommen möcht. Darauff ist der König Cyrus in Scythiam kom̃en/vnd sein Läger weit von dem Wasser hindan geschlagen/vnd den mit listen von Speiß vnd Tranck erfüllt/vnd demnach darauß gewichen/als ob das auß forcht geschehen. Da diß die Königin auß kundtschafft erfahren/hat sie den dritten theil jres Heers jn zuverfolgen/jm nachgeschickt mit sampt jrem Sohn/der noch gantz ein Jüngling gewesen. In dem seynd sie den nechsten vber essen vnd trincken gefallen. Zum ersten mit dem Wein/ vnd demnach von dem König Cyro in seiner widerfart mit listen vberwunden/vnd alle erschlagen. Da nun die Königin Thomiris jhr theil Heer mit sampt dem Sohn verloren/hat sie sich als ein Mutter vnd Königin dermassen gerüst/den mehr zurechen denn zu beweinen/nam sich von wegen empfangnen schadens einer forcht an/vnnd wich hindersich/ darmit sie den vbermütigen Feindt in jhren vortheil brecht. Daselbst hat sie zwischen den gebirgen jhr halt versteckt/ vnd der Persier zweymal hundert tausend/mit sampt jhrem König erschlagen/ so gar daß nicht ein Bott von jhnen vberblieben/ der solches angezeigt. Darauff hat die Königin das Haupt Cyri abgeschlagen/vnd in ein Sack mit Menschen Blut gefüllt/gestossen/ vnd gesagt/ jetzt sätige dich mit dem Blut nach dem dich gedürst/ vnnd darinn dreyssig Jar lang verharret hast.

Wie der König Darius vnlang nach dem todt Cyri/das Persier Reich bekommen.

IN dem Jar vor der Statt Rom zwey hundert fünff vnd viertzig/nach dem der König Cyrus von den Scythiern erschlagen/ ist Darius Hitaspis zum König in Persien verordnet/ doch ist etwas zeit darzwischen verlauffen/darinn Cambyses der Son Cyri regiert/ der dann das Land Egypten erobert/ vnd alle Geistlichheit vnd Ceremonien darinn abgethan/mit sampt den Tempeln. Nach diesem haben auch zween Magi/Gebrüder vnter dem Namen vnd schein deß andern Königs Cyrus Sohn/das Königreich an sich gefasset/die doch baldt darob ergriffen vnd vmbbracht. Also ist der König Darius auch einer gewesen/vnder denen der die Magos vmbracht/ darumb er mit eynhelligem willen König erwehlt ward. Als nun der die Assyrier vnd Babylonier/ nach jhrem abfall/ dem Persier Reich widerumb erobert/ hat er dem Scythier König Athyras abgesagt/vnd den mit Krieg vberzogen/allermeist darumb daß er jm sein Tochter zu geben abgeschlagen. Diß war wol eine billiche vnd notwendige vrsach/ daß man vmb eines Menschen gelust willen/ fünff hundert vnd sieben tausend Menschen in todts gefährlichkeit setzen solt. Dann mit einer solchen anzal vnd vnglaublicher Rüstung ist er in Scythien kommen/ die jhnen doch nicht vrsach geben wolten/einen rechten Feldtstreit zuthun/dann sie wichen jnen auff jren wägen darvon/ verwüsteten alles das hinder jnen bleib.

In dem sorget der König Darius/daß man jhm die Brück vber den Jster wehren möcht/ darumb als er der seinen wol auff achtzig Tausend verloren/ hat er sich mit dem vbrigen seinem Volck wider vber die Brück darvon gemacht/ wiewol er diß schadens gar nicht geachtet/ dieweil er die vbrigen darvon bracht. Demnach hat er Asiam vnd Macedoniam vberzogen vñ bezwungen/auch hat er die Joner mit einem Schiffheer vberwunden. Darnach die Athenienser vberzogen/die den Jonern wider jhn beystandt gethan/da aber die von Athen erfahren/daß sie der König vberziehen wöllen/ vnd wiewol sie von den Lacedimonern hülff vnd beystand begert vnd vermerckt/daß sie derzeit auß etwas geistlichen Gesätz willen nicht außziehen dörfften/haben sie nicht we-

In dem ende wirt die Tonaw Jster genannt.

nigers allein mit zehen Tausend Mannen jhren Stattburgern/ mit sampt den Plateenser die jnen zu hülff zu zogen/ mit Tausend Mannen/ wider der Feind sechs hundert tausend Mann in dem Feldt Marathon gezogen/ in dem dann Milcibiades damahlen jhr Oberster Hauptmann gewesen. Der hat sich mehr auff die behendigkeit/ dann auff die Macht vertröst/ vnd hat also die Feind für kommen/ ehe dann sie sich recht zu jhrem Geschütz richten mochten. Vnd ist in dem Streit so grosser vnterscheidt gewesen/ daß ein theil sich gerüst hat zuschlagen/ was jm für käme/ Das ander theil sich nider schlagen zu lassen/ wie das Vieh/ darumb wurden der Persier deß ends zwey Hundert tausend erschlagen. Dieser schaden hat den König Darium gar hefftig geschmertzt/ daß er zu den Schiffen flüchtig/ vnd demnach in Persien kommen. Da er sich aber wider zum Krieg gerüst/ hat er sein endt genommen / in dem vier vnd sibentzigsten Olympiade/ das ist von anfang der Statt Rom zwey hundert vnd fünff vnd sibentzig Jar/ zu welcher zeit dann die Jungfraw Popilia vmb jhr vbertrettung willen/ lebendig begraben.

Wiewol Darius nit selbs darbey gewesen.

In dem ist Xerxes dem König Dario in der regierung nachgefolgt/ vnd den angefangenen Krieg wider die Griechen angenommen/ sich fünff Jarlang dazu gerüst/ das dann Demeratus den Lacedimonern kund gethan/ der damalen beym König Xerxes im elend war/ der schrieb das auff Tafeln vnd deckt die mit Wachs.

Der König Xerxes ist in der regierung seinem Vatter Dario nachgefolgt.

ES hat der König Xerxes von seinem Reich versamlet/ siebenmal hundert tausend Mann/ so dann von der zugezognen hülff drey hundert tausendt der geschnebelten beschlagnen Schiff/ hat er Tausend zwey hundert/ so dann der Lastschiff 3000. Also daß jhm nicht vnbillich einem so mechtigen Volck vnd Schiffheer die Wasserflüß zum Tranck nicht gnugsam/ das Erdtrich kaum breyt gnug/ vnd das Meer zu den Schiffen kaum weyt gnug gewesen. Diesem so vngläublichen mächtigen Heer/ welchs bey diesen vnsern zeiten zu zelen kümmerlich were/ dann zu der selbigen zeit zu vberwinden gewesen / dem ist der Spartaner König Leonides mit vier tausend Mannen/ inn vnd an den Klausen Termopylarum entgegen gestelt/ In dem dann der König Xerxes die wenige dieser Griechen verachtet/ vnd befohlen wider sie zu Streiten. Inn dem sich deren Freundt vnd verwandten/ die in dem Feldt Maraton erschlagen/ zum ersten zum angriff gefürdert/ darumb sie sich auch zum ersten zum todt gericht. Darnach ist noch ein gröſſer aber langsamer volck vnd hauffen an sie gewachsen/ da dann keiner vor dem andern zum handtstreich noch wider hinder sich in sein vortheil weichen können noch mögen/ vnd seind also drey tag einander nach von den Griechen/ gleich wie das Vieh darnider vnd todt geschlagen.

Was grosser manheit die Spartaner begiengen.

Am vierdten tag als der König Leonides wol sahe / daß er zu rings vmb mit den Feinden vmbgeben/ da vermanet vnnd warnet er seine Gesellen auß Griechen/ daß sie auß dem Streit abwichen/ vnnd sich auff der höhe deß Gebirgs beschirmen/ vnd sich dem Vatterland zu gut/ biß in ein andere zeit/ bey leben behalten solten. Dann er vnnd die Spartaner die bey jhm waren / mußten sich ehren halben anderst halten vnnd deß Vatterlands mehr dann jhres Lebens schonen. Da er nun die andern Griechen abziehen lassen / hat er die drey hundert Spartaner / die bey jhm waren / vermanet/ daß sie zum vordersten von ehren vnnd rhums wegen / sich deß Lebens vertrösten/ auch der Feind/ noch deß Tags nicht erwarten solten/ von der Nacht hülff vnd vrsach

nemen/

nemen / mit gewehrter hand den Feinden in jhr Läger zufallen / dann den vberwindern möcht an keinem ende ehrlicher seyn zusterben / dann inn der Feind Läger / da er sie nun der gestalt beredt hat / mit willen zu sterben / da haben sie sich gerüst / sich jhres künfftigen todts Ritterlichen zu rechen.

Es ist wunderbarlich zusagen / daß jhrer Sechs hundert Mann in das Läger gefallen / darinn sechß malen hundert tausend Mann waren / vnd haben zum vordersten dariñ ein grossen aufflauff bewegt / in dem die Persier den Spartanern auch zu statten kommen / daß sie in der Empörung einandern selbs vmbbrachten. Was grossen manheit die Griechen begiengen.

Die Spartaner hetten gern den König selbst gehabt / den sie suchten / da sie aber den nicht finden mögen / haben sie darnider geschlagen vnd erstochen was jhnen begegnet / vnd zogen zu rings vmb im Läger / vnnd erschlugen so viel Leuth / daß sie kaum vor jhnen gehen kondten / in dem sie doch gewißlich nicht dermassen gesiegt / wo sie mit willen zu sterben / jhnen nicht fürgesetzt hetten. Dieser streit fieng an bey angehender nacht / vnnd weret ein gut theil in den Tag hinein / je zu letzt seynd sie mit vberwinden so müd worden / daß jhren jeder einander nach / auß schwachheit der glieder / nach dem er sich seins todts gnugsam gerochen / zwischen den andern im Feldt das voller Bluts floß / darnider fiel vnd starb. Da nun der König Xerxes auff dem Land zweymal vberwunden worden / satzt er jhm für / ein Schiffstreit zuthun. Nach dem aber der Atenienser Hauptmann Themistocles verstanden / wie die Joner / denen sie doch vergangener Jarn hülff vnd beystandt gethan / vnd damit den gantzen last diß Krieges auff sich selbst zogen / daß jetzund dieselbigen dem Persier König ein gantz Schiffheer mit geführt / da vnderstund er dieselbigen auff seine Parthey zu bringen / da er aber nicht zeit vnd platz haben mocht / selbs mit jhnen Sprach zu halten. Da ließ er sein meinung an die Felsen hauwen / da er wol wußt daß die jenen dahin kommen würden / nemlich daß sie vor zeiten jhre gute freund vnd Gesellen / in allen jhren ängsten vnd nöten jhnen beystendig gewesen / weren auch vmb jhrent willen in diesen last / angst vnd noth kommen / darumb thetten sie nicht recht daran / daß sie jetzt den Persiern beystand erzeigten / hat sie also vermant / jhr alten freundtschafft vnd Bündniß inngedenck zu seyn / vnnd vor allen dingen im streitt jhr Ruder gemach brauchen vnd abweichen solten. Was list der Hauptmañ Themistocles brauche

Darumb hat der König Xerxes ein theil seines Schiffheers zu jhm genommen / dem Schiffstreit selbs zuzusehen / da aber der Streit am grösten gewesen / da seind die Joner nach dem begeren Themistoclis abgewichen / vnd haben sich sittlich deß Streits entzogen. Dieser abzug hat die Persier die ohn das nach der flucht vmbgesehen / erst recht in eine offne flucht bracht / in welchem dann viel Schiff gefangen vnnd auch viel ertrenckt worden seind. Doch haben jhrer viel die grimmigkeit deß Königes / als eines vnmenschlichen Feindts geförcht / vnd seind also den nechsten heimgefahren.

Da nun der König inn diesen ängsten vnnd nöten gestanden / ist der Fürst vnnd Hauptmann Mardonius zu jhm kommen / vnd hat jhm gerahten heim in sein Königreich zu fahren / ehe dann das geschrey diß vnglücklichen Streits darein komme / vnd etwas neuwerung darinn erweck / wo man jhm dann daß vbrig Kriegßvolck zustellen würde / wolt er sich darmit an den Feinden rechen / vnd diese schmach damit abwenden / wo es jhm aber darinn je nicht glücklich ergieng / würd er wol ohn deß Königes schand / dem Feindt weichen mögen. Dieser Rahtschlag gefiel dem König gar wol / darumb gab er jhm das Heer / vnnd zoge er mit jhren wenigen den nechsten der Statt Abydum zu / da er dann als ein Vberwinder / ein Brück vber das enge Meer gemacht / als aber dieselb Brück von dem Winter vnnd Vngestümmen wind vnd Wetter zerrissen befunden / ist er in einem Fischerschifflin vber Meer gefahren / in grosser Forcht vnd schrecken.

An dem end hett man sehen mögen / wie das Menschlich geschlecht billichen warnemen vnd trauren solt / wie sich die ding so häfftig verändern / daß sich der eins kleinen

Schifflins gnügen lassen/ darinn er sich verbarg/gegen welchem vorhin sich das Meer verborgen/vnd sein gefenckniß vnd joch mit der gemachten Brücken leiden müssen/der hat sich auch eins einigen schlechten Dieners müssen behelffen/ wiewol man vorhin vmb seiner macht willen/gantze Berg vmbgraben/ vnnd die thäler außgefült vnd eben machen/ Dem die grossen Wasser zum tranck nicht gnug gewesen/vnd die natürlichen ding haben weichen müssen. Der Reysig zeug vnnd Fußvolck auff dem land/ die den Hauptleuten zu führen befohlen/ seyn in grossen hunger gefallen/vnd demnach in grosse kranckheit kommen/vnd hat sie ein solche Pestilentz bestanden/ daran sie gantz jämmerlich gestorben/ also daß alle strassen vnd weg voll todter Cörper lagen/ in dem jhnen die grimmen Raubvogel vnnd wilden Thier nachgefolgt. Am andern theil so hat sich der Fürst vnnd Hauptmann Mardoni mit dem Volck daß jhm der König zugeben/ die Griechen vberzogen/vnd wiewol es jm zum ersten glücklich ergangen/ist er doch gleich bald in die letzt angst vnd not komen. Nemlich als er die Statt Olynthum in Griechen erobert/ hat er die Athenienser zum frieden gereitzt/ in dem er aber wol gesehen/daß jhr freyheit vnüberwindlich gewesen/ da hat er jhr Statt verbrennt/ vnnd demnach allen last deß Kriegs in Boetiam gericht. Dahin seind jhm die Griechen mit hundert tausend Mannē nachgezogen/ vnd on verzug mit jm gestritten/ vnd mit allem seinem volck erschlagen/ vnd haben die Königlichen Läger mit allem Gut vnd Reichthumb erfüllt/ gewonnen vnd erobert/daß jhnen dann von wegen jhres alten sittlichen lebens nicht zu kleinem schaden gereicht/dann nach theilung dieser Beut vnd Reichthumb/ist der Persier Gold nit ein kleine vrsach gewesen/der zerstörung der griechen tugend vnd lob.

Dieser anfang ist den arbeitseligen Leuten zu schädlichem verderben außgangen/ dann eben der zeit als der Hauptmann Mardoni mit den seinen in Boetien erschlagen. Ist ein theil der Persier Schiffheers in Asien bey Micales gehalten/die vom Griechischen Schiffheer vberzogen/ vnd als sie gegen einander gelegen/seind in beyde Schiffheer vnversehenlich neuwe zeytung vnd geschrey kommen/wie der Hauptmann mit allem seinem Heer erschlagen were. Diß ist ein wunderbarlich ordnung vnd anschickung deß Göttlichen Gerichts gewesen/ daß man den streit der in Boetien inn auffgang deß tags geschehen/vmb mittag desselbigen tags/ so weit vnd ferr vber Meer vnnd land soll verkünd hören/ ergangen seyn. Diesem geschrey haben die Persier glauben gemacht/ in dem daß sie dauon so gar erschrocken/da sie von der jhren niderlag gehört/daß sie sich weder zum streit noch zur flucht rüsten kondten/ dauon jhr feind die Griechen noch kecker worden/daß sie die tapffer angriffen/vnd vberwunden haben.

Wie der Persier König Xerxes von den seinen erschlagen worden.

ALs der Persier König Xerxes in Griechen so vnglücklich gestritten/hat jhn menniglich veracht/ vnd Artabanus sein Landvogt vnd Statthalter jhn in seinem Königlichen Palast getödt vnd vmbbracht. O was anmütiger zeit vnd die der gedechtnuß so hoch wirdig seind. O der schönen vnnd heittern tagen/ die vns gleich wie auß der finsterniß geben anzuschauwen/ wie in so kurtzer zeit auß den jnnersten gliedern eines einigen Königreichs neuntzehen malen hundert tausend Mañ vnder dreyen Königen ein ander nach/vnd in dreyen Kriegen/hingenomen vnd zu grund gericht. Jch geschweig von dem vnseligen Griechenlandt/ die diese gantze anzal von deren wir jetzund meldung thun/mit jhrem sterben vberwunden. Es hat auch der aller theuwrest vnnd Ritterlichst Spartaner König/ Leonides inn diesem Krieg wider den Persier König/der dann jhm vnd den Feinden der letzt gewesen/als der die seinen sechs

19. Hundert tausend Mañ in kurtzer zeit erlegt.

hundert

hundert/die bey jhm waren/gantz hefftig vermanet/gesagt/jhr sollet jetzt den Imbiß nemen/auff daß jr in der Hellen das Nachtmahl nemen mögen/jedoch hat er den andern jhren Gesellen vnd freunden so bey jhm waren/gantz treuwlich gerahten/daß sie sich zu besserm zeiten bewahren solten. Sieh zu wie er diesen die künfftige zeit für die bessere versprochen/vnnd sagen sie/daß die vergangen zeit die beste sey/was mag man darauß anders nemen/dann daß man zu beyden seiten die gegenwertige zeit inn verdruß hab/darumb so muß sie entweders allezeit gut seyn/vnnd doch vnangenem/oder aber gäntzlich die künfftige nimmer besser seyn. Aber zu Rom/damit ich widerumb zu derselbigen zeit komme/davon ich abgewichen bin/dann ich mag mit dem vndertrungen dieser arbeitseligkeiten nicht gezwungen werden/mich zu andern zuverfügen. Aber gleich wie sich Weyland die unbrüstigen vbel allenthalben angehangē/also werden sie auch vollnbracht seyn angezeigt/dann vnser fürnemen ist/die zeit der Statt Rom vnder einander zuvergleichen/vnd nicht einer jeden sonderbarn arbeit anzuhangen.

Auff dem erdrich zu Imbiß vnd zu nacht in d Hellē gessen.

Wie ein schwere Pestilentz vnd Sterben zu Rom gewesen.

DV Rom ist in dem Jar von anfang der Statt zweyhundert vnd sechtzig/nach dem vnd die Krieg ein wenig angestelt ein fast schwere Pestilentz gewesen/die allzeit daselbst entweders seltzamen anständ der Krieg/die gemacht gewesen/vnterdrungen oder aber gezwungen anständ vnd frieden zumachen. Diese Pestilentz hat die gantze Statt hefftig durchdrungen/also daß billich in dem vergangenen Wunderzeichen/der Himmel zu brennen gesehen worden ist/dieweil das Haupt aller Völcker mit dem Feuwer so trefflicher Kranckheiten zu brennen gesehen ward/dann in dem Jar seynd die beyde Burgermeister P. Serulius Priscus/vnd L. Ebutius Helua an der Pestilentz gestorben. Die Ritter vnd Kriegßleut seynd den mehrerntheil daran mit sampt einem grossen theil deß gemeinen Volcks zu grundt gangen/wiewol die inn vier Jaren darvor/derselbigen auch viel hingericht.

Nach der Pestilentz haben die Römer viel vnd schwere Krieg gehabt.

DAs nechst Jar darnach haben die vertriebnen Burgerknecht vnd hinflüchtige/vnter dem Hauptmann Herdonio dem Sabiner/das Capitolium zu Rom erobert vnnd angezündt/da dann die jungen Burger vnder dem Burgermeister jhrem Hauptmann P. Valerio Publicola hefftigen widerstand gethan. Aber der streit ist so grim̃ vnd schwer gewesen/dz der Burgermeister selbst darinn erschlagen/vnd also den vnwürdigen Sieg gegen den Knechten/auch erst mit seinem Todt verhönet. In dem nachgehenden jar ist der ein Burgermeister mit zweyen Heeren belegert. Dann die Völcker Equi vnd Volschi genannt/haben L. Minutium Carbetum den Römischen Burgermeister mit streit vberwunden/vnd jn also in der flucht in Algide/mit dem hunger vnd schwerdt belägert/vnd wer jhm auch nach vnglück/wo jm nicht

Quintius Cincinnatus der treffliche Römisch Dictator / in dieser harten Belägerung / mit vberwindung der Feind zu hülff kommen / vnd jhn deren entschüttet hett / der ward im Feldt funden / vnd vom Pflug genommen / zu diesem hohen vnd ehren Ampt / so bald er das angenommen / sein Heer gerüst / hat er die Feindt vberwunden / vnd vnter das joch gezwungen / in dem stück ist er der erst gewesen / der den feinden diese schmach angethan. In dem jar der Statt Rom 299. Als man der Legaten vnd Bottschafften / die man gen Athen vmb das Gesatz Solonis geschickt erwartet / da seynd die Römischen Waffen mit dem Hunger vnd Pestilentz gestilt vnd nidergelegt. Aber in dem drey hunderſten Jar / das ist inn der zwey vnd achtzigsten Olympischen zal / ist der Burgermeister gewalt den zehen Mannen vbergeben / die Attischen gesatz anzustellen / die dann dem gemeinen nutz grossen schaden zugefügt haben. Dann der fürnemest vnter den zehenen mit namen Appius Claudius / hat mit zulassen der vbrigen / jhm selbs den gewalt behalten. Also daß sie die ordnung verachtet / vnnd gesetzt / daß bey dem einen die zeichen der Herrschung / vnd der gewalt jhnen allen gemein seyn solt / in dem sie alle ding nach jhrem eygnen mutwillen außgericht / vnnd also vnder andern daß sie verwegenlich begangen / seind sie von stundan / jhr jeder inn sonders mit zwölff Gärten vnd Streitaxten daher gangen / vnd an statt zweyer Burgermeister / seynd zehen Tyrannen worden / vnd haben zu dem ersten Gesatzen noch zwo tafeln gethan / vnnd alle ding mit grossem pracht gemehrt / vnd auff den tag daran gewonheit was / jhr ämpter auffzusagen / seind sie mit allem pracht herfür tretten inn dem jhnen der vnkeusch mutwill Appij Claudij jhren Hassz gemehrt / dann damit er die Jungkfrauwen Virginee geschendung zufügen mögen / hat er sie vorhin der dienstbarkeit vnterworffen / daruon ward Virginius der Vatter dahin getrungen / da er sahe sein Tochter in Dienstbarkeit vnnd zu schanden ziehen / hat er die selbs vor allem Volck erstochen. Von dieser that vnd jhr freyheit wegen / ist das volck bewegt / den Berg Auentinum eynzunemen / vnnd nit abgestanden die freyheit mit den Waffen zubeschirmen / biß daß sich die zusamen geschwornen / alles gewalts vbergeben haben.

Von der zehen Regentē mutwillzu Rom.

Die Ritterlich vndehrlich that Virginij.

Item / an dem 3. vnd 5. Jar nach der hunderſten Olympischen zal / ist gar nah das gantz jar auß / treffliche Erdbidem gewesen in allem Italien / Also daß von stätten vnd vnzalbaren verfallen / der Stätt vnd Flecken / die Statt Rom bekümmert. Darnach ist so ein grosse vnd embsige Hitz vnd dürre gewesen / daß man deß künfftigen vnd gegenwertigen jars kein hoffnung hat / einiche frucht zu wachsen. Zu diesen zeiten haben sich die Fidemnater / als für sich selbs schädlich feind / mit sampt andern die sich an sie gehangen / den Römern zu schädlichern feinden erzeiget. In dem dann Aemilius zum dritten mal Dictator / den Fidemnatern ein grossen last vnnd vbel abgewendet vnd gebesseret / dann sie waren in jnen selbs so streitig vnd widerspennig / oder mit heußlichem vnfall so gar vberladen / daß sie der außwendigē Krieg vergessen / oder nach den Kriegsschäden / die anständt der Krieg entbunden / in dem jhnen mancherley schaden vnd vnfall / die jhnen vom Himmel vnd der erden zustunden / vnnd mit vnvermeidlicher plag bekümmerten.

Grewßlich Erdbidem.

Groß Theurung.

Daß die Insel Sicilien allezeit ein nererin gewesen ist der Tyrannen.

SIcilien ist von anfang der Ciclopen Vatterland gewesen / vnd nach denselbigen allezeit ein nererin der Tyrannen / vnd zum öfftermalen der knecht gefangner gewesen / vnter denen die ersten der Menschen Fleisch in mitten vnder der marter vnnd pein verzert / die letzten haben sich mit jhrem todt gespeiset / on daß sie sonst mit außlendischen Kriegen / entweders zu einer Beut oder belohnung worden.

Vnd

Vnd damit ich ſolchs auffs kürtzeſt begreiff/ die ruh der böſen ding/ ob ſie die gleichwol jetzt nit empfindt/wie das die vnterſchiedlich zeit gantz augenſcheinlich zu verſtehen geben/wie ſie dann vorhin entweders inwendig empörung/oder von außwendigher vberzug vnd vberfall gelitten hat/ vnnd daß vnter allen andern Inſeln allein/ ſo iſt ſie auch jetzt allein die nimmer allein leidet/ wañ damit ich geſchweig von der langwirigkeit jrer trübſal/ damit ſie vndertruckt iſt/ oder dargegen jhrs langwirigen friedens deß ſie ſich haltet. So iſt doch der Berg Etna darinn/ der damalen mit verfallung der Stätt vnd lands daran gelegen/mit ſtätem außbrechen der feurenden flammen/deß ſelbs zeugniß/ in dem daß der noch auff dieſen tag/zu anzeig der vergangenen geſtalt/räucht vnd dempffet/ wie ein Kolhauff. Deßhalb vnd damit ichs vnderlaß/ darzwiſchen von den Tyrannen zu ſagen/ da dann ein jeder/der den vorgangnen Tyrannen gerochen vnd vmbracht/ deſſelbigen Tyranney an die hand genommen hat. In mitler zeit/ das iſt von anfang der Statt Rom/ drey hundert fünff vnnd dreyſſig Jar/ als die inn der Statt Rhegyn in Sicilien/vnter einander Spän vnd zänck gehabt/ vnd alſo die Statt durch jhr mißhell in zwo Partheyen von einander geſöndert. Da hat der ein theil die alten Kriegsleut von der Statt Hymera in Sicilien zu hülff vnd beyſtandt berufft/ die haben nun zum erſten auß der Statt vertrieben/ die jenen wider die ſie vmb hülff angeſucht/gleich darauff haben ſie auch die andern zu todt geſchlagen/ von denen ſie berufft worden ſeynd vnd alſo die Statt mit ſampt der erſchlagnen Frauwen/ in jhren gewalt bracht vnnd beſeſſen/ daß dann ein ſo grimme that/ die keins Tyrannen zuuergleichen geweſen/ dann es wer den Rhegynern beſſer geweſen/ alle beſchwerd von jhren Mitbürgern zu leyden/dann die vmb hülff anzuſuchen/ denen ſie jhr Weib vnnd Kind mit allem Gut/zu einer Beut verlaſſen mußten.

Vom Berg Etna der ſelbs brinnt.

Auch haben die Cathinenſer/ als ſie von den Syracuſanern groſſen vbertrang gelitten/die von Athen vmb hülff vnd beyſtand angeſucht dieſelbigen haben aber mehr vmb jhr ſelbs/dann jhrer Geſellen nutz vnd frommens willen ein Schiffheer verſamlet/vnd in Sicilien geſchickt/ vnd jnen darinn begert vnd vnterſtanden jhr ſelbs Herrſchafft zu mehren/ darmit der Syracuſaner Schiffheer daß vor langeſt zugerüſt/ den Lacedimonern nit zukommen möcht. Vnd dieweil die Athenienſer die außgeſchickt im anfang den Feinden obgelegen/ ſeynd jhren noch mehr vnter den Hauptleuten Lachete vnd Chariade dahin geſchickt. Es ſeind aber die Cathinenſer deß Kriegs müd vnd bewegt worden/ſich mit den von Syracus zuvereynen/ vñ deren von Athen hülff vrlaub zu geben. Nach dem aber die Syracuſaner die bündtniß nach deren von Athen abſcheid nit halten/vnd lieber ſelbs herrſchen wöllen. Darumb die Cathiner jhr treffliche Bottſchafft mit trauriger kleidung vnd vngeziertem Haar vnd Bart gen Athen geſchickt/ die ſich mit weiß vnd geberden gantz kläglich ſtalten/ auch ſie mit groſſem ernſt vñ fleiß wider vmb hülff anzuruffen/ darumb ſie abermalen ein groß Schiffheer vnter den Hauptleuten Nicia vnd Lamacho zugerüſt/vnnd in Sicilien geſchickt/ vnd kamen mit einer ſolchen macht in Sicilien daß ſich auch die darob entſetzten/ die jhrer hülff begert gehabt/in dem haben die von Athen ſtracks zween glücklich Feldſtreit gethan/damit die Syracuſaner in jhr Statt gejagt/darinn eyngeſchloſſen/vñ auff dem Meer vnd Land belägert.

Deren von Athen geitzig fürnemē gieng zu grunde.

Wie Thucidides ſagt.

Da nun die Syracuſaner den groſſen ſchrecken empfangen/ haben ſie die Lacedimoner vmb hülff angeruffen die haben jnen Gilippum/ doch allein zugeſchickt/ der ſie dann groſſer hülff vertröſtet/ wie der nun gehört/ wie die ſach jrenthalben geſtanden/ bewarb er ſich auß Griechen/vnd zum theil auß Sicilien vmb hülff/vnd nam die Plätz eyn/die zum Streit vnd Krieg dienſtlich waren. Darauff iſt er auch in zweyen ſtreiten vberwunden/ deß er doch gar nit erſchrocken/ in dem dritten ſtreit hat er den Hauptmſann Lamachum vmbbracht/ vnd die Feind in die flucht gewendt/ vnd alſo die Syracuſaner der Belägerung errettet.

Gilippus ô Lacedimonier.

Da nun die Athenienſer auff dem Land vberwunden/ſeind ſie zum Schiffſtreit getretten.

tretten. Darumb der Hauptmann Gilippus sich bey den Lacedimonern vmb ein Schiffheer beworben. Deßgleichen haben die Athenienser an statt deß vmbbrachten Hauptmanns/die Hauptleut Demoschenem vnd Eurmedontem mit ersatzung jhres Heers in Sicilien geschickt. Auch haben die Pelopennenser mit gehell vieler Stätt/ den Syracusanern grosse hülff zugeschickt. Vnd seind also vnder der gestalt der Gesellen Krieg/die heimische vnruhen bewegt worden/nit anderst dann als ob der recht Krieg ausser Griechenland in Sicilien verändert / also hat man zu beyden theilen mit allen krefften darinn gestritten. Vnnd seind die Athenienser im ersten angriff vberwunden/ darzu jnen jhr läger mit allem gemeinen vnnd sonderbaren gut vnd gelt abgedrungen.

Die räht der von Athen Hauptleut.

Da sie nun in solch angst vnd not kommen/da richt Demostenes/daß man ab vnd heim ziehen solt/ehe daß man vmb das Kriegsvolck vnnd Burger gar käme. Dargegen hat der ander Hauptmann Nitias auß scham/der vnglücklichen gehandelten sach verzweifelt/vnd vnderstanden gar zu bleiben/ darumb sie dann den Schiffstreit wider versuchen wöllen. In dem sie doch von den feinden vmbgeben vnd vberwunden/ in dem der Hauptmann Eurilochus zum ersten vberwunden/ vnnd eilff Schiff verbrannt worden die Hauptleut Nitias vñ Demosthenes vom Schiffheer auff das Land gewichen/ darauff sie vermeinten sicher zu seyn. Darumb der Hauptmann Gilippus jhne 130. Schiff angegriffen / in die flucht bracht / vnder denen er viel vberwunden vnd gefangen. In dem dann der Hauptmann Demosthenes den spot vnd schmach der dienstbarkeit vnd gefengniß gescheuhet/vnd sich selbs ertödtet. Es hat aber der Hauptmann Nitias sein vnlöblichs leben auch mit der gefengniß gemehrt. Darumb seind die Athenienser in zweyen jaren mit grossem schaden der Lacedimoner vberwunden / vnd haben daheim noch mehr schaden empfangen. In dem als Alcibiades anfenglich zu einem Hauptmann in Sicilien geschicket/vnd gleich darauff wider heim berufft/vnd für Gericht gefordert/ist er mit willen gen Lacedimon in das elend gefahren / vnd sie vermant die von Athen von neuwen dingen anzugreiffen/ dieweil sie so grossen schaden in Sicilien empfangen/damit sie nicht zeit hetten sich deß zu erholen. Zu diesen dingen hat das gantz Griechenland geholffen/vnd die Statt Athen als ein gemeinen brand begert außzuleschen. Auch hat der Persier König Darius bedacht/ wie sein Vatter vnd Anherr der Statt Athen so feind gewesen/darumb hat er durch seinen Landvogt Tisaphern in Lydien mit den Lacedimoniern bündniß gemacht/ vnd jhnen den Kriegskosten versprochen zu geben deßhalb ist es ein wunderbarliche sag / daß die von Athen der zeit in einer solchen macht vnd Reichthumb gewesen/ daß sie wider die mächtige Statt Sparta / vnd wider das gantz Orientisch Reich streitten müssen / vnnd seynd also mit stätem streit/vnd nie gewichen/gesehen in abgang kommen seyn / vnnd nit daß man sie vberwunden hett. Dann in dem anfang hat Alcibiades gemacht / daß all jhr Gesellen von jhnen abgefallen/vnd auff der Lacedimonier seyten kommen.

Der vnfall Nitio.

Wider was macht die vō Athen streyten müssen.

Da jhm aber die Lacedimonier nach seinem leben gestelt gehabt/ hat er sich flüchtig von jhnen zum Fürsten vnd Landtvogt Tisaphern gefügt / dem er von wegen seiner person vnd geschicklichheit gantz anmütig worden/darumb richt er jhm den Lacedimonern nicht so reichlichen beystandt zuthun / vnnd daß er den Griechen zusehen/vnd sich aneinander arm kriegen lassen/vnd solt die krafft vnnd macht in Lydien behalten/wider den, der vnter jnen obligen würd. Darumb dañ der Landtvogt Tisaphern das Schiffheer von den Lacedimonern/abfürt/doch nit gar/ damit sie nicht mit frembder hülff gantz sicher stritten / vnd doch wo man sie gar verließ/ deß auffgenommenen Kriegß nicht gar abstunden.

Die

Die zwytracht vnder den Athenienſern/vnd jren ſchweren vnd trefflichen Kriegen.

NAch dem vnnd bey den Athenienſern / etwa lang heimiſcher zwytracht vnd Krieg geweſen / vnnd jhnen deßhalben groſſer ſchaden zuſtehn mögen / da haben ſie mit willen deß Volcks / dem Raht allen gewalt vnd macht zugeſtelt/dann die zwitracht vnd mißhell werden mit dem haß geführt/da jhnen aber die noth zuſtund / da ſetzten ſie jr ſondere haß vnd neyd auff ein ort/ vnd riehten gemeiniglich was zuthun wer. Dieweil aber diß Regiment von jhrer angebornen hoffart wegen/ auch jhres Tyranniſchen mutwillens halben jnen ſchädlich geweſen/iſt doch zu letzt Alcibiades vom Heer auß dem elend berufft/vnd zu einem Hauptmann vber das Schiffheer geſetzt worden. Da das die Fürſten der Statt erfahren / haben ſie vnderſtanden/ den Spartanern die Statt Athen zu verrahten vnd eynzugeben / nach dem jhnen aber ſolcher anſchlag gefehlt/ hat ſich jren jeder für ſich ſelbſt auß der Statt in das elend verfügt. Da nun der Hauptmann Alcibiades ſein Vatterland erledigt/hat er ſein Schiffheer wider die feind gefürt/ vnd in dem ſtreit geſiegt / vnd iſt der mehrertheil der Spartaner Heer erſchlagen / vnnd die Hauptleut gar nahe alle erſtochen / auch deren achtzig Schiff gefangen vnd erobert/ohn die in dem ſtreit verbrannt vnd ertrenckt worden. Da nu der Krieg auff das Land gericht / vnd geſtritten / iſt abermaln von den Athenienſern geſigt / damit ſeind die Lacedimoner dahin gedrungen / daß ſie deß friedens begert/ den ſie doch nicht erlangen mögen. Darumb ſeind der Syracuſaner hülff vnd zuſatz wider heim berufft / darauff dann Alcibiades mit ſeinem ſieghafften Schiffheer das gantz Aſien durchſchweifft/vnd alles Landt vnd Stätt darinn mit Krieg angefochten/ beraubt vnd geſchädigt/vnd hat die Stätt die von den Athenienſern abgefallen / wider gewonnen/vnd ſonſt viel mehr darzu / vnder jhren gewalt bracht. Dardurch hat der Hauptmann Alcibiades gar ein theuren groſſen namen vberkommen/vnd iſt mit groſſem verwundern vnd freuden faſt ehrlich empfangen/ als ein herrlicher vberwinder. Vnlang darnach hat er ſich widerumb geſterckt vnnd gerüſt / vnd wider in Aſien gezogen / darzwiſchen haben die Lacedimoner Lyſamidrum zu einem Hauptmann geſetzt. Vnd iſt Cyrus der Bruder deß Königs Darij an ſtatt deß Tiſapherus zu einem Landvogt vber Jonien vnd Lydien geſetzt worden/der iſt jhnen mit aller macht zu hülff kommen. Jnn dem dann der gedacht Lyſander/ das zerſtreuwet Heer Alcibiades vnverſehenlich vberfallen vnd zu rumpff geſchlagen / dieſe groſſe niderlag vnd ſchaden dern von Athen/der dann viel gröſſer war / dann ſie vormalen den von Sparta zugefügt/ ſo bald ſie das erfahren / haben ſie gemeint Alcibiades hab an ſein ſchmach vnnd elend gedacht/vnd ſich damit an jhn rechen wöllen. Darumb ſie an ſeiner ſtatt den Hauptmann Cononem geſetzt/vnd jhm das vbrig theil jhrs Heers zugeſtelt. Da nun der die zahl deß Heers gerne erſetzen wöllen/ hat er an ſtatt der vmbbrachten alt vnd jung leut angenommen/vnd alſo ein Schiffheer beſchrieben. Diß Heer mocht jhnen aber in dem Krieg kein förderung thun/dieweil die mehr an der zal dann der ſtercke fürtraffen/ darumb ſie dann bald entweders erſchlagen oder gefangen / vnd wurden auch mit einer ſo ſchweren niderlag erſchlagen/das nicht allein dern von Athen herrſchafft/ ſonder auch jr nam geſehen ward/ vertilgt ſeyn. Dann ſie erſchracken ab den dingen ſo gar / daß ſie vnderſtunden den frembden jhr Statt zu vbergeben/ die doch kurtz daruor in Aſien weit vnd breit geherrſchet/die begerten allein jhr Statt zubeſchirmen / vnnd wiewol ſie ſelbs gedachten/ daß ſolchs nit auch wol ſein möcht. Da haben ſie ſich nocheinmal zů Schiffſtreit gerüſt/dañ welchem guter raht mangelt / der meinet daß der grim̃ vnd ſchmertz ein tugend ſey/vnd wie viel der zorn gedencken/ſo viel mag die keckheit zuſagen vnnd verſprechen/ darumb

Wie Alcibiades wider zu Hauptmañ angenom̃en.

Die von Athen geſigtē auff dem Meer vnnd Land.

Lyſam der der Lacedimoner Hauptmañ.

Cononem.

Von der grōſtē niderlag deren von Athen.

seynd sie alle zum theil gefangen/vnd zum theil erschlagen/biß an den Hauptmann Conon/der sorgt sich seiner mitbürger straff vnnd grimmigkeit / darumb fügt er sich zum König Cyro. Es hat aber Enagoras der Lacedimoner Hauptmann denen von Athen alles jr Land vnd Stätt abgedrungen/vnd jnen nichts bleiben lassen/dañ bloß jr Statt Athen allein vnd doch nit lang / dann er hat sie gleich darauff belägert / in dem sie mit Hunger/Kranckheit vnd sterben in groß angst vnd not kommen. Da sie nun nach aller gelitnen trübsal vnd angst/ daß auch allein zu sagen einem ein greuwel bringen möcht/ vnd gar kein trost noch hoffnung dann zu sterben gewißt/ haben sie deß friedens begert. Darauff dann vnder den Spartanern vnd jren Kriegsgesellen/ein langer bedacht vnd rahtschlag gewesen/dann jrer der mehrertheil sagten / man solte die grim̃ vnd reubische Statt gar auff den boden schleiffen/vnd das Volck darinn mit jrem namen gantz vertilgen/dargegen sagten die Spartaner/ sie wolten keins wegs zulassen / daß man dem Griechenland von seinen zweyen augen das ein außstechen solt/darumb haben sie jnen friden vñ tröstung zugesagt/wo sie das Port Pyreum mit der wehr die zur Statt dient hinweg thun/vnd jnen jr vbrige Schiff alle vberantworten wolten/ dem geding haben sie geleben müssen/darauff sie dann den Lysander in die Statt geschickt/vnd jm befohlen haben/das Regiment darinn zu besetzen.

Diß ist gantz ein namhafftig jar gewesen/dañ darinn ist die Statt Athen erobert/ der Persier König Darius gestorben / vnd der Tyrann in Sicilien Dionisius in das elend verjagt / darumb seind dreissig Regenten zu Athen gesetzt/ darauß dann dreissig Tyrannen worden/dann sie haben zu vorderst drey tausend diener vnd Leibshüter angenom̃en/vnd bald darnach noch 700. Ritter vñ Kriegßleut von dem sieghafften Heer/ vnd allen Burgern den todt gedräwet/wie sie deñ an dem Alcibiades anstengen/als der vnderstund jnen zu entfliehen/ ward er vnderwegen ergriffen / vnnd in seinem gemach verbrannt/damit meinten sie jres feinds vnd rechers entladen seyn/ darumb sie als dañ sicher die vbrigen Burger mit aller marter plagen vnd vñbringen mögē. Deßgleichen haben sie jrer Mitregenten einen mit namen Theramenem auch getödt/allein darumb daß er an jrem Tyrannischen Regiment ein mißfallen getragen. Darum̃ seynd gemeiniglich alle Burger auß der Statt gewichen. Es haben aber die Lacedimoner im gantzen Griechenlandt verpieten lassen/ daß sie niemands in jhren Stätten weder hausen noch herbergen solt. Darumb seynd sie den mehrertheil alle gen Argos kommen/da sie dañ freundlich vnd wol gehalten/ da sie daselbs nit allein jhres verlornen Vatterlands halben getröstet/sonder wurden jm mit fleiß nach gedencken/wie sie das wider bekom̃en möchten. Vnter denselbigen verjagten Bürgern war gantz ein edler theurer Ritter/mit namen Trasibulus/der war die fürnemst vrsach/daß sie wider nach jhrem Vatterlandt trachteten/ darumb haben sie sich zusamen versamlet/ vnd das Schloß Philenem im Attischen Land eingenom̃en/in dem ist jnen von viel Stätten hülff vnd beystand bewisen. Auch so hat jnen Lysias der Orator zu Syracus/als zu hülff der Statt/die ein Vatterland war deß gemeinen zierredens/500. redlicher Kriegsleut zugeschickt / vñ die auß dem seinen versoldet/davon ist ein trefflicher streit zwischen jnen geschehen/ da ein theil vmb das Vatterland vnd die freyheit gestritten / vnnd das ander theil für ein frembde herrschung/darinn die Tyrannen vberwunden/ vñ der Statt zu geflohen/denen seind die vertriebnen Burger nachgeeylet. In dem haben die Tyrannen alle Burger die noch in der Statt waren/in argwon vnd verdacht gehalten/darumb die von allen wehren vnd huten abdetrieben/auch haben sie den edlen Ritter Trasibulum vnterstanden mit gelt abzukäuffen/da sie aber bey jm kein folg funden/haben sie die Lacedimoner vñ hülff angesucht/ vnd mit sampt jhnen den streit angenommen / darinn die zween aller grim̃sten Tyrannen erschlagen/die vbrigen vberwunden/vnnd in die flucht bracht/ damals hat Trasibulus an dem end da er allermeist Athener burger gesehen/ denselbigen zu geschryen/ sie mit seiner red auffgehalten/vnd gebetten zubedencken/wen sie fliehen/ vnd wem sie zulauffen wolten/dañ er hette allein wider jr tyrannische Herren / vndnit

Also gehet es denē diegern wol regierte.

Lysias der Syracusaner.

wider die arbeitseligen seine mitburger den Krieg angenomẽn/d aruñ solten jm alle die sich erkannten burger zu Athen seyn/billich nachfolgen vnd jm anhangen/als recher der Athener freyheit/ diese ermanung hat bey jhnen dermassen erschossen/daß sie den nechsten in die Statt gezogen/ vnd die Tyrannen gedrungen von dem Schloß vnd auß der Statt gen Eulesina zu weichen/vnd haben darauff die vertribnen Bürger wider in die Statt auffgenomẽn/vnd die Tyrannen mit sampt jhnen verfolget/die der andern freiheit für jhr dienstbarkeit hielten. Da sie nun vor dem versprochnen streit sprach begert mit jnen zuhalten/seynd sie darinn mit listen gefangen/vnd dem frieden zu einem opffer ertödtet. Mit dem haben sich die bürger mit einander gentzlich vereynt / vnd mit solchen freuden verglichen/das jnen von freuden die augen vbergiengen/ daß sie jr alte freyheit wider erlangt / vnd also mit pflichten vnnd eyden gegen einander verbunden/ das kein theil dem andern der vergangnen sachen in argem nimermehr gedencken solten. Die gestalt dieser freundtlichen vereyn/vnd newen glücklichen stand der Statt/haben sie Amnestiam genannt/zu einer vergessung alles vbels. Diß ist bey den Atheniensern die allerweiseste fürsehung gewest/vorab nach so viel trübsal vnd vnfals / ob anderst die menschlichen ding mit dem pact vnd gleichhellung der menschen ordinirt vnd bestehn mögen/ doch so ist diese angeneme vereyn gar nah vnder den reden zerstört/also daß kaum 2. Jar vergiengen/ daß der allertheureste vnnd namhafftigest Philosophus Socrates/ getrungen worden Gifft zu trincken / vnnd sein leben damit zu enden/ darnach kaum vber 40. jar darmit ich anderer ding geschweig/ so hat sie der König Philips jrer freyheit gar beraubt/vnd in dienstbarkeit bracht.

Also sol man all zwitracht vnd spen hin legen.

Wie durch einhelligkeit die kleinsten ding erwachsen/vnd durch zwitracht die gröstẽ ding abnemen.

WJewol die allerweysesten Athenienser mit jrem selbs vnfall erfaren/ daß mit einhelligkeit die aller kleinsten ding wachsen/ vnd mit zwytracht vnnd mißhell die aller gröstẽ ding zergehn / vnd alle guten vnnd bösen ding die sich außwendig zutragen / werden daheim eingewurtzelt / vnnd komẽn von anfang da dannen hinauß/dann daheim stellet die einhelligkeit allen neid vnd haß ab/vnd stillet außwendig die Krieg/ verlasset auch jhren nachkomẽnden mit jrem vnfall ein exempel/ vnd mit jhr versünung ein guten raht. Wo anderst vmb der grossen blödigkeit vnd wanckelmütigkeit willen deß menschen gemüts/das jene so in den trübseligen sachen gerahtschlagt/ auch in den glücklichen/ gehalten. Jn diesen zeiten auch bey den Persiern der burgerlich krieg / vnd mehr dann der burgerlich krieg mit dem brüderlichen tod geendet/ dann als der König Darius gestorben/ ist zwischen seinen Söhnen Artaxerxes vnd Cyro seinem bruder deßhalben grosse vneinigkeit entstanden/ in dem sie sich zu beyden seiten gerüst wider einander zustreiten/ in welchem streit eben die beyde brüder aneinander kommen / da dann Cyrus seinen Bruder verwundet / der jhm doch von der schnelle seines pferdts entritten/vnd ist Cyrus von seines bruders volck vmbgeben vnd gar erschlagen/ damit ist dem König Artaxerxes bruders kriegßrüstung mit allem raub zu gestanden/ vnd auch dem Heer/vnd hat also sein Reich mit seines bruders todt bestätiget.

Also ist das gantz Europa vnd Asien gemeynlich vnd sonderbarlich in grossen vnfall vnd schaden komẽn/sihe zu wie möcht man in einem kleinen buch/so viler trefflichen Prouintzen vnd Landtsachen beschreiben/dariñ man doch kaum die büschlein der trübsal vnd schaden begreiffen mag/wer möcht auch alle Schäden die bey diesen zeiten fürgangen/erzehlen oder die schmertzen mit den trähern vergleichen mögen/jedoch so seind die ding alle die in viel jaren verlauffen/ein vnderrichtung vnserer sinn vnd verstands/ vnd haben ein lust diese ding zu hören. Wo aber jemands den dingen ernstlich nachsin-

nen/vnd mit einer begierd darinn vermischen/ diese Krieg zubedencken / vnd die gleich als von einer Wart anschawen vnd erwegen/ mag der wol sagen / daß diese ding so vnglücklich vnnd schädlich nirgend anderstwo herkommen / dann von dem zorn Gottes/ daß auch die nicht gebessert noch abgelent werden mögen / dann mit der erbermdt vnd güte Gottes. In den folgenden zeiten/seynd in Sicilien grosse Erdbidem gewesen/von dem der Berg Ettna sich mit außstiebung der feurenden flammen vnnd Funcken/ dermassen eröffnet / das viel Landt vnnd Flecken darumb verbrannt worden. Der zeit ist auch die Statt Locrys am Athlantischen gebirg mit dem Meer vnd Erdbidem dermassen dauon abgesöndert / daß die zu einer Insel vnd öde worden. Es ist vber die vberbliebnen neige der Athener ein greußliche Pestilentz kommen / die jhnen etwa lang grossen schaden zugefügt.

Da sihe menigklich gar eben auff.

Von den Römischen Kriegen.

IN dem jar von anfang der Statt Rom / drey hundert 5. vnd fünfftzig/ist die Statt Veyum 10. Jarlang belägert/ inn denen dann den Römern mehr schaden zustunden dañ den belägerten/ dañ die feind brachen zum öfftermmal vnversehenlich auß der Statt/vnd erstachen der Römer viel/zu dem wurden sie gezwungen/gantze winter darvor vnter dem Himmel vnd Hütten zu ligen / vnnd viel frost vnd hungers in angesicht der feind zu leiden. Je zu letzt haben sie die Statt gewonnen ohn einich sonderlich lob vnnd mannlich werck / sonder mit verborgnen gängen vnter der erden. Diesen nützlichen mehr dann löblichen sieg / den jhnen Camillus jhr Dictator erlanget/haben sie jhm vergolten / daß sie in der Statt Rom verwysen / vnd in das elend verjagt. Darauff seynd sie von den Galliern vberzogen/ vnd jhr Statt verbrannt worden / was schaden möcht doch jmmer diesem vnfall vergleicht werden/ wiewol die vergangnen vbel vnd der gegenwertige gewaltsam nit gleich stehn mögen. Vnd seynd nemlich die Seuonischen welschen vnter dem König Brenno mit einem mechtigen Heer für die Statt Clusiam kommen / die damalen Dusia genannt war/ vnnd die belägert/da haben sie der Römer bottschafften die darumb dahin kommen/frieden zwischen jhnen zumachen/gesehen vnter andern wider sie zustreiten/das hat sie so vbel verdrossen/daß sie diese belägerung verlassen/vnd seind den nechsten wider die Statt Rom gezogen/denen ist der Burgermeister mit einem Heer entgegen zogen/der von den feinden zu rumpff erschlagen bey dem wasser Allia/ wer mag von einer frechern Niderlag vnd Schaden der Römer sagen / ob gleichwol die Statt Rom nit verbrannt worden. Vnd seind also die Gallier in die offen Statt Rom getrungen/vnd haben die herrlichen Rahtsherrn in jhren Stülen erstochen/ in jhren häusern verbrannt/ vnnd mit dem fall jrer häuser begraben. Die vbrig zal der jungen/ deren nit vber 1000 gewesen/ seind auff das Capitolium gewichen/die haben sie darauff belägert. Darinn die vnseligen Römer mit hunger/forcht vnd verzweifflung in die größt angst vnd not bracht / vnd verkaufft/ dann sie versprachen jhnen für jhren abzug 1000. pfund Goldts zu geben/ nicht daß die Galli nichts vom Römischen namen hielten / sonder hatten sie dermassen erputzt / daß sie fürder nit mehr bestehen mochten. Da nun die Gallier hinweg kamen/ da blib die Statt gar in einem scheutzlichen ansehen/daß sie hin vnd wider lieffen/vnd einander nit acht namen/daß sie auch einander fragten/wie das zugieng / vnd die Antworter die zitterten/mit grosser Forcht auffhielten/vnd so gar erschrocken waren/ daß sie nit wußten/ was sie sagen solten / dauon sie noch mehr forcht bewegten / dann das stillschweigen/ ist ein entlich anzeigen der Forcht. Daher vnderstunden sie jr Wonung vnd wesen zu ändern/vnd in einander Statt zuziehen/vnd darinn zu wonen/wie sie auch solchs bedacht/ haben sie das zuthun vnderstanden. Das seynd die zeit / die gegen diesen vnsern zeiten

Eroberung der Statt Veyens.

Zerstörung der Statt Rom.

Belägerung deß Capitoliums.

zu erwe-

zu erwegen/ daß welcher daran gedenckt / erseufftzt/die vns billich den reuwen eynbringen sollen/von der außgestoßnen oder verlegnen Geistlichheit. Diese zwo Gefengknissen/seynd einander billich zuvergleichen/die ein halbsechß Monat gewärt/ vnd die ander ist in dreyen tagen vollnbracht. Als die Gallier das Volck erschlagen / vnd die State angezündt / haben sie auch den Römischen namen in der äschen verfolgt/vnd haben die Gotthi ihr fürnemen deß Raubs fallen lassen / vnd jhr Volck zu den heiligen Stätten gezwungen / vorhin hat man kaum einen Ratsherrn funden/der daruon kommen / jetzt hat man kaum einen finden mögen/der in dem er sich verborgen/verloren sey. Darumb mögen die beyden trübsal wol vergleicht werden / daß die zahl der Rahtsherrn daselbst gewesen / die von den verlornen ist / deßhalben mag man wol bekennen / daß die sach an jhr selbs anzeigt / daß inn dieser gegenwertigen trübsal von den Gotthen her/ Gott der Herr seinen zorn mehr braucht habe/ dann die Leut / dann Gott hat außgericht daß sie vnterlassen/vnd damit zuverstehn/geben/warumb er sie vber die Römer geschickt/vorab dieweil es vber menschliche stercke/was die Ehrin seulen zuverbrennen / vnd die Läst der mächtigen gebäw zerstören/inn dem er mit dem Donner Blitz vnd stral/den marckt mit sampt den üppigen bildern in boden zerschlagen/Diese schendtlich üppig vnd vngeschickte ding hat der feind feuwer vnnd Brannt vngeschediget gelassen / vnd allein das feuwr vom Himmel vmbkehrt vnd zerstört. Vnd dieweil man ein vberflüssige matery hat daruon zusagen / die keins wegs in diesem Buch begriffen werden mag/so sey hie das end dieses Buchs/so wöllen wir in dem nachfolgenden Buch das vbrig anzeigen.

Der anfang des Dritten Buchs / Pauli Orosij.

WJe ich mich in dem vorigen Buch bezeuget hab/also ist mir von nöten solchs widerumb zuefern vnnd zu repitiern / daß ich nemlich nach ewrem gebott vnd Befehl/alle geschehene Streit vnd Krieg in der Welt/nicht alle die volbracht/oder auch wie die ergangen seyen/kan noch mag anzeigen/ dann deren seind vnzalbare vnd mechtige von jren vielen / manigfaltig beschrieben/ vnd ob gleichwol die Geschichtschreiber nit gleiche vrsachen/so haben sie doch ein gleiche meinung gehabt/dann sie haben beschrieben die Krieg/vnd wir allein die trübsal vnd vnfäll/oder schäden der Krieg/in willen zu erzehlen. Deßhalben so entsteht nur von der vberflüssigen angstbarkeit / deren ich mich beklag /noch viel ein verknüpffiere sorgfeltigkeit zu/vnd schleußt mich gar eyn / dann so ich vmb kürtzerung willen etwas vnterlaß/so meynet man daß mir solchs gemangelt/ oder daß solchs zu der zeit nicht geschehen sey. So ich aber nicht alle ding anzeigen kan noch mag / vnd mich befleiß die ding auff das kürtzest zubegreiffen/so mach ich die dunckel vnd vnverstendig / also daß sie bey dem mehrerntheil in einem zweiffel stehen / als ob die nicht gesehen werden/geredt seyn/ aller meist so wir dargegen die macht der sachen anzeigen / vnd nit die bildnissen vnd gestaltsame vnderstehn zu beschreiben / dann die kürtze vnd auch die dunckle (wie dann gewißlich die kürtze allzeit dunckel ist) ob gleichwol die erkanntniß inn der gestalt fürtrifft / so nimpt sie doch die krafft deß verstands hin/vnd dieweil ich weiß die beyden stück zu vermeyden seyn/ so gebrauch ich sie doch beyd/vmb deß willen daß beide stück doch etlicher maß temperirt werden/auff daß die nit zu viel vnderlassen/vnd nicht zu viel eyngezogen seyn/ gesehen werden möchten.

Wann er schreibet zu dem heiligen Augustino.

Das ander Buch

Was nach verbrennung der Statt Rom / in Griechen gehandelt worden.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom dreyhundert drey vnd sechtzig / als die Statt Rom die aller beschwerlichsten schäden empfangen / also hat auch diß jar vmb deß vngewönlichen friedens willen inn Griechenland / ein grossen namen gehabt/dann eben in der zeit als die Galli die Statt Rom gewonnen verbrennt / ingehalten vnd verkaufft / haben die Griechen von Persier König Artaxerxes Bottschafft empfangen/ mit denen er jnen gebotten/ von jren Kriegen vnd streiten abzustehn / vnd frieden gegen einander zu halten/ welcher sich dem widersetzen/den wolt er mit Heereskrafft vberziehen. Diesen seinen gebotten hetten die Griechen eben als wol widerstreben/als sie die Persier vor zeiten vberwindē mögen / wo sie nit sonst die vrsach vmb jr selbs ruh willen gern vnnd mit willen angenommen / dann sie haben damit zuverstehn geben/ wie sie mit so grossem vnwillen vnd verdruß/die zeit her mit einander gekriegt / dieweil sie die vmb einer so ringen vnlöblichen vrsach willen angestelt. Dann was mocht diesen freyen vnd Ritterlichen Leuten vnlöblicher seyn / dann daß sie von gebott vnd dräwung wegen jhres feindts / der jhnen doch so ferr entlegen/ vnd zum öfftermal von jhnen vberwunden gewesen / der streit vnnd Waffen abstehn/vnd dem frieden dienen solten / wo sie nicht für sich selbs deß friedens begirig gewesen / vnd nach viel arbeit hüten vnnd wachen / etwa gern ruh gehabt hetten/ woher aber diese treffliche müde durch das gantz Griechendland aller menschen hertzen vnd leib vndertruckt/vnd die wilden streitbarn gemüter mit etwas vnerkannten ruh/ so leichtlich zum frieden bewegt haben mag/das wil ich zum kürtzten anzeigen.

Von eim wunderbarlichen friden in Griechenland.

Nemlich so seynd die Lacedimoner vnd Griechen einmal in ein solch begird kommen/so mehr sie gewonnen vnd erobert/haben sie noch viel mehr begert zu haben. Nach dem sie deren von Athen hülff bekommen / haben sie auß hoffnung der herrschafft das gantz Asier Landt vnderstanden zu erobern/ darumb sie dem gantzen Orient Krieg zugefügt/ vnd jrem Heer Hercilidem zu einem Hauptmann gesetzt. Da nun derselbig bedacht/wie er wider die zween allermechtigsten Fürsten vnnd Landvögt deß Persier Königs handlen mußt/nemlich Pharnabasum vñ Thisaphernem/ damit sie jhm dann nit beid zu schwer weren/da machter mit dem einen frieden/vnd griff den andern allein an. Darauff hat der Fürst Pharnabasus den andern Landtvogt Thisaphernem bey dem Persier König jhrem gemeinen Herrn verklagt als einen verrähter / der in dem Krieg mit jrem gemeinen Feind frieden vñ vereinigung gemacht/ deßhalben den König vermant/ an desselbigen statt den theuwren vnnd edlen Hauptmann von Athen/ mit namen Cononem/der damalen sich in Cypern hielt/zu einem Hauptmann vber das Persier schiffheer machen solt / Deßhalben hat er 500. pfund oder talent Silbers vom König empfangen / darauff den gemelten Conon berufft / vnnd zu einem Hauptmann vber das Schiffheer verordnet. Da diß die Lacedimoner vernamen / haben sie von dem König in Egypten Hercinione durch jhr Bottschafft auch hülff begert/von dem sie denn hundert wolgerüster vnd besetzter Schiff/vnd darzu sechs mal hundert tausend mütt frucht empfangen / vnnd auch sonst allenthalben her / von jhren frunden vnd Gesellen grosse hülff vnd viel Volcks zu wegen bracht / vnd jhren König Agesilaum darüber zu einem Hauptmann gesetzt/der an einem fuß gehuncken / doch wolten sie in diesen gefehrlichen zeiten lieber haben/ daß jhr König/dann daß jr Königreich hincken solt. Es ist auch gar selten geschehen / daß zween so thewre vnd geschickte Hauptleut in einem Krieg zu beyden seiten gewesen / vnd wiewol sie beyd viel bluts vergossen / vnnd der feind viel vmbbracht/ hat doch jhrer keiner den andern vberwinden mögen. Darumb hat Canon widerumb grossen Sold von den Persier König empfangen/damit zu seinem Schiffheer gekert/

Vrsach deß friedens.

Hircilides.

Pharnabasus.

Conon.

Hundert talent thun vngefehrlich 80. Tausend Reinisch gůldē/ oder 60. tausend Ducaten.

Agesilaus.

gekert/der Feind land vberzogen / Thürn / Schloß vnnd Stätt darinn gewonnen vnd zerſtört/vnd gleich wie ein vngeſtüm wetter vnd hagel alle ding wohin er kam zu grund gericht vnd vberwunden. Da nun die Lacedimoner in jrem Land ſo groſſen ſchaden empfangen / da haben ſie auffgehört nach frembden Landen zuſtellen / vnnd jhr hoffnung außwendig zu herrſchen fallen laſſen / in dem jhnen der ſchaden zuſtund/ daß ſie ſelbſt in dienſtbarkeit möchten bracht werden / vnnd haben jhren König Ageſilaum den ſie inn Aſien geſchickt/heim erfordert/ſeinem Reich vnd Vatterland zu hülff zu kommen. Dazwiſchen iſt Lyſander vom König Ageſilao daheim zu einem Hauptmann vnd ſchirm verlaſſen/der dann ein trefflich wolgerüſt Schiffheer verſamlet / vnd hett auch gern in maſſen wie der König Ageſilaus / etwas Ritterlichs begangen / dieweil derſelbig auff dem Land ſo glücklich handelt/ daß er darzwiſchen das Meer mit gewalt inn haben/vnd durchſtreiffen möcht. In dem ſich dann der Hauptmann Conon in ſeinen ſachen gantz Ritterlich vnd löblich bewieſen/ vnd ein zwyfache ſorg getragen / nemlich ſo war er der Perſier halben gantz fleiſſig vnd ſorgfeltig/ vnd ſeinem Vatterland getreuw vnd holdt/ den ſeinen erzeigt er die natürlich lieb/ vnd den Perſiern ſein geſchicklichheit / doch iſt er inn den ſeinen Mitburgern geneigter geweſen / daß ſie gantz rüwig in der freyheit ſtill ſaſſen / vnnd kein koſten hetten/ auch kein blut vergoſſen / vnd ſtritt er wider derſelbigen aller grimmſten feind / mit deß Perſier Königs koſten vnd ſchaden / dem Vatterland zu nutz vnnd frommen. Deßhalben ſo haben ſie gar ein trefflichen Schiffſtreit gethan/ nemlich die Perſier vnder dem Hauptmann Conon / Vnd die Spartaner vnder dem Hauptmann Lyſander / inn dem dann die Kriegß vnd Schiff leut ſampt jhren Hauptleuten einander gantz grimmiglich angriffen. Von der gröſſe vnd grimme wegen diß ſtreits / hat ſich gleich darnach der Lacedimoner ſtandt allzeit in abgang geneigt / dann man ſah wol daß den Lacedimonern damit all jhr hoffnung empfallen / biß daß ſie ſich kümmerlich wider erholten / vnd demnach wider in vnfall kamen / daß ſie jhrs gewalts vnnd namens mangelt. Dieſer ſtreit iſt aber denen von Athen ein anfang geweſen / zu jhrem gewalt widerumb zu kommen/gleich wie der den Lacedimonern ein vrſach geweſen iſt/jhren gewalt zu verlieren.

Lyſander.

Von ein trefflichen Schiffſtreit.

Vnd haben nemlich zum erſten die Thebaner mit hülff deren von Athen/ die Lacedimoner angriffen/die doch der ſchäden in vorgemeltem ſtreit empfangen noch nit erſetzt/vnd gantz forchtſam waren/die ſeind auchgantz mannlich vnd freydig geweſen von wegen jhres theuren Hauptmanns Epaminunde / vnnd vermeinten durch deſſelbigen Ritterliche thaten gar ring die herrſchafft deß gantzen Griechenlands vnder jhren Gewalt zu bringen/ da ſie nun ein Feldtſchlacht mit einander gethan / haben die Thebaner leichtlich geſiegt / darinn dann der vorgemelt Lyſander vberwunden vnnd erſchlagen/ vnd iſt Pauſanias der ander der Lacedimoner Hauptmann der verrähterey verdacht/ vnd in das elend verjagt. Nach dem aber die Thebaner den ſieg erlangt / haben ſie die Statt Sparta vnderſtanden vnverſehenlich zu vberfallen / vnd gemeint ſie fünden die ohn hut/vnd daß ſie leichtlich darein kom̃en möchten/ dieweil ſie gar nah all jr Kriegßvolck mit ſampt dem König erſchlagen / vnd ſie auch ſonſt all jhr Geſellen verlaſſen hetten. Da nun die Lacedimoner jhrer Statt in ſorgen geſtanden ſeynd/ haben ſie ſich gerüſt wie ſie gemöcht / den Feinden entgegen zuziehen/in dem ſie doch weder ſtercke noch gemüt gehabt/jhnen zu geſtan/darumb als ſie geſchlagen/ſeind vnverſehenlich die ſieghafften Spartaner mit jhrem König Ageſilao auß Aſien kommen/vnd als die Thebaner von wegen jrs zwifachen erlangten ſiegs / fahrleſſig vnnd vnſorgſam worden/ ſeind ſie von dem König Ageſilao vnverſehen angegriffen vnnd vberwunden / dann er hat ſein Heer gantz vngeſchwecht alſo frech bey einander / doch iſt der König hefftig verwund worden. Da nun die Athenienſer horten / wie die Thebaner deß Streits vnder gelegen / da gedachten ſie an jhr vorig elend vnnd Dienſtbarkeit / von dem ſie ſich erſt kürtzlich kaum erlediget / haben alſo eylends ein Heer verſamlet / vnnd den Thebanern

Der Krieg zwiſchen der Statt Theba vnd den Lacedimonern Epaminonda.

Pauſanias.

Iphicrates. nern zu hülff zugeschickt/vnder dem Hauptmann Iphicrates/der noch gantz ein Jüngling/noch nicht zwentzig jar alt/aber sonst an weißheit vnnd Mannheit ein freydiger Mann gewesen. Als auch Conon der Persier Hauptmann vernommen/wie der König Agesilaus wider heimkommen/da ist er wider in der Lacedimoner Landt zogen das zu berauben. Da nun die Lacedimoner mit diesen Heeren vnnd feinden vmbgeben/ seind sie deß nicht wenig erschrocken/haben sich in der Statt gehalten mit grosser forcht vnd zweiffel. Nach dem aber der Hauptmann Conon/sich mit der feind Land zu berauben vnnd zuverhergen gesettigt/ist er gen Athen gezogen/mit grossen freuden der Burger daselbst/vnd ist doch er gantz traurig gewesen/da er die Statt gesehen/die vor zeiten an Burgern vnd gebäuwen/die aller wolgezierteste gewesen/daß die jetzt an viel enden so jämmerlich zerstört/darumb hat er gantz ein milt vnnd gut werck erzeigt die widerumb zu bauwen vnnd bessern/dann wie die von den Lacedimonern verderbt/also ist sie mit jhrem raub vnd Beut wider erbauwet vnd erfüllt/vnd als die vormalen von den Persiern verbrennt/also ist auch die durch die Persier wider erbawet vnd auffgericht. Darzwischen hat der Persier König Artaxerxes sein Legaten in Griechen geschickt/vnd jnen gebotten vom Krieg abzustehn vnnd frieden zu halten/wie oben gesagt/nicht daß er auß erbermbd den müden wolt zu hülff kommen/sonder damit nicht inn dem vnnd er sein Heerzug in Egypten thet/jemand darzwischen sein Königreich vnnd Land vnderstünd zu bekümmern. Da nun alle Griechen diß mit willen angenommen/vnnd gantz rüwig vnd müssiglich gelebt/außgenomen die Lacedimoner die seind gantz vnrüwig gewesen/ mehr dann streng vnnd mannlich/dann sie haben jhre Krieg vnd streit mehr mit listen dann mit offenbarer freydigkeit geübt/vnd haben der Archadier abwesen gar eben außgespäht/vnd denen ein fest Schloß vberfallen vnd zerbrochen/dauon die Archadier dermassen bewegt/daß sie die Thebaner vmb hülff angeruffen/vnnd jhr entwert Schloß wider gewonnen.

Widerbringung d Stat Athen.

Artaxerxes.

Krieg zwischen Lacedimonien vñ Archadien.

Archidamus. In demselbigen streit als der Lacedimoner König Archidamus gantz schädlich verwundet/vnd von jhm gesehen ist/wie die seinen gleich dem vieh nidergeschlagen/da hat er öffentlich durch ein Feldwebel der vmbbrachten leib zu der begrebniß begeren/ vnnd darmit zuverstehn geben lassen/daß sie sich erkannten vberwunden zu seyn/wie dann das bey den Griechen ein gemeiner brauch gewesen. Dieser erkanntniß haben sich die Thebaner gnügen lassen/vnnd damit befehl geben/der vbrigen zu verschonen/vnd dem streit abzustehn. Vnd als man darzwischen nicht lang anstand vnd frieden gehalten/vnnd die Lacedimoner sich anderer Kriegen vnderzogen/haben die Thebaner das für ein vrsach genommen/vnd die Statt Sparta vberzogen/in hoffnung die zu gewinnen/vnder jhrem Hauptmann Epaminonda/darumb seind sie in finstere der nacht gen Sparta gezogen/in grosser stille/doch haben sie die Statt nicht so vnsicher vnd vnbewart funden/wie sie gemeint/dañ die alten haben sich mit sampt den Jungen in ein gegenwehr gestelt/vnnd den feinden in enge der Pforten entgegen gezogen/wiewol jhrer kaum hundert waren/wider fünfftzehen tausend Mann/die haben ein solchen last deß Streits erhalten/biß daß die Jungen Burger kamen/vnnd die Thebaner kecklich angriffen.

Da nun die Lacedimoner aber vnterlagen/begab sich daß der Thebaner Hauptmann hefftig vnd tödtlich wund worden/darumb jhnen nicht ein kleiner schrecken zugestanden/vnd ist man zu beyden seiten abgezogen. Nach dem aber der Hauptmann Epaminunda tödtlich wund worden/vnd also schwach erfahren/daß die seinen gesiegt/ da hat er seinen Schilt geküsset/damit die hand von der wunden gethan/vnd das Blut darauß gehn lassen/vnd also sein tödtlichen abscheid genommen/nach seinem todt seind die Thebaner gar in abgang vnd verderben gereicht. Also daß sie gesehen wurden/nit allein jhren Hauptmann/sonder auch sich selbs verloren haben. Mit zusamen richtung dieser Histori/hab ich mit meinen worten die vnentlichen niderlag vnnd schäden/der gantzen Welt dermassen vnter einander verwickelt/dann ich sihe selbs daß ich so viel

Abgang Epaminonde.

vnorden-

vnordenlicher geschrieben / so viel ich mehr begert hab ordnung zu halten. Dann wer wolt können oder mögen erzehlen / der Lacedimoner vnerbar begierd zu herrschen / mit wie viel Völckern / mit was Stätten vnd Landen / mit was neid vnd haß bewegung / auß was vrsachē auch sie diese Krieg bewegt / wer kündt das mit der zal oder ordnung setzen dieweil sie selbs gesagt werden / nit mehr mit den Kriegen bekümmert / dann darmit geschendet worden seyn.

Dann es haben etwa lange jar ohn vnterlaß die Athenienser / Lacedimoner / Archadier / Boetier / Thebaner / zuletzt Griechen vnd Asien / mit sampt den Persiern / Egyptiern vnd Lybiern / auch mit den Inseln allermeist viel Schiffstreit vnd Feldtschlachten gethan / hin vnd wider ohn allen vnterscheid / in denen mir nit wol müglich / die zahl so vieler tausent Menschen so darinn erschlagen / anzuzeigen / ob ich gleichwol alle Krieg in sonderheit erzelt. Jetzt mag einer diese zeit schelten / vnnd die vergangne zeit loben / ein jeder der da nit weiß / wie vorgemeldter Stätt / Land vnnd Prouintzen / Burger vnd Völcker / jetzund allein jhr zeit mit zusehung der schimpffspielen / vnd auff dem Spiel vnnd Trinckhäusern / mit guter ruh veralten / wie sie dann zu der vergangnen zeit am allermeisten / in den Feldlägern vnd streiten außgemergelt worden. Also daß die allermächtigste vnnd ruhmreichste Statt Sparta in allem Orientischen Land kaum hundert alter Mann haben mögen / von wegen der grossen vnfälligen zuständt / damit sie vmbgeben / daß alle jhre Bürger so erbermiglich vmbbracht vnd verschliessen worden / vnd beklagen sich jetzt die Leut / deren Stätt doch mit Kindern vnd alten außgefült / vnd mit dem außwandlen der Jüngling mit allem gewerb vnd handthieren Reich gemacht werden / daß sie in allem lust vnd frieden geniessen vnd gebrauchen / es sey dann sach wie das Menschlich geschlecht gantz wanckelmütig / daß sie ab allen gegenwertigen dingen ein verdruß tragen / vnd stäts newer ding mit worten vnd wercken begeren / also daß sie etwa verdreußt zu leben.

Von einem grossen Erdbidem in Achaia.

VOn anfang der Statt Rom / inn dem Jar 376. Ist ein trefflicher grosser Erdbydem in dem Griechenland in Achaia gewesen / darvon zwo Stätt / nemlich Ebora vnd Helice gar verfallen / vnd vom Erdtrich verschluckt / dargegen so möcht ich wol anzeigen / daß bey vnsern zeiten ein greußlicher Erdbidem / inn den Keyserlichen Hauptstatt Constantinopel beschehen / doch nicht so zu schädlichem ende komen / dann als dz Erdreich deß ends häfftiglich erbidmet / vnd darob in den wolcken vom Himmel herein feurende flammen geschwebt. Ist Gott der Allmechtig durch den Keyser Archadium / vnd das Christlich volck andächtiglich erbetten / die gegenwertig straff abzuwenden / in dem sich dann Gott der Herr zuerkennen geben / daß er allein / der gewaltig sey / die demütigen zubeschirmen / vnnd die boßheit zu straffen / ich schäm mich aber dieser ding allein zugedencken / vnd nicht weiter darvon meldung zuthun / auff daß wer solchs vor weiß / solches wol bedenck / vnnd wer das nicht weiß / wisse darnach zu fragen. Darzwischen haben die Römer wol 70. Jarlang mit den Volschen / Phalisern / Equorner vnd Sutriner gestritten / vnnd viel schaden von jhnen empfangen / je zuletzt dieselbigen durch jhren Hauptmann Camillum vberwunden / vnnd damit dem Krieg deß orths ein end gemacht. So dann die Prenestiner die die Römer mit raub vnd brannt biß an die Statt Rom hinan beschädigt / die haben sie durch Titum Quintium bey dem Wasser Alia vberwunden.

Camillus.

T. Quintius

Wie die Statt Rom abermal mit grosser Pestilentz bekümmert worden.

VOn anfang der Statt Rom / in dem Jar 384. Als Lucius Genutius vnd Quintus Seruilius Burgermeister gewesen/ist all enthalben in der Statt Rom ein grosse Pestilentz vnd sterben entstanden/nicht daß die/wie dann sonst gewönlich geschicht/ von bösem vntemperierten lufft oder sonst entsprungen/das ist nemlich vongrosser vnzeitiger dürre oder druckne deßwinters/oder von grosser hitz deß glentz der grosser feuchtigkeit deß Soñers/ oder von dem vnzeitigē Herbstwetter / oder von den winden die vom Calabrischen gebirg her wehendie gewönlich den Lufft vergifften/ vñ scharpffe Kranckheytē bringen/ sonder ist ein schwere tegliche sucht gäling zugestanden/die hat 2. gantze jar gewärt/vñ weder junge noch alte verschonet/ sonder gemeinlich mit hauffen angriffen / daß auch die nit daran sturben / so dürr vnd elend wurden/ daß man die kaum erkennen mocht. Deß sollen sich die beklagen/ die sonst gewönlich bey den Christen zeiten sich beklazen / ob ich gleichwol mit stillschweigen fürgieng/mit was Ceremonien damalen die Römer sich gegen Gott versünt/vnd die kranckheit abgewendet / dieweil die Pestilentz täglichs zunam. Darumb riehten die Bischoff das man schimpffspiel auffrichten solt / die dann die Götter erforderten / vnnd ist also zu abtreibung der zeitlichen vnd leiblichen kranckheit die ewige vnd der Seelen kranckheit angenommen. Hie ist jetzt ein vberflüssiger platz deß schmertzens vnd der straff / in dem sich aber jetzund Euwer Wirde in der lehr der weißheit vnd warheit übt / so zimpt mir darüber nichts weiters zuthun/vnd acht gnugsam seyn/ so ich in einem jeden fürnemen den Leser verman/vnd weiß zu derselben vollkommen lesung zu keren.

Hie weyset Orosius den Leser zu dem H. Augustin. vñ zu seinem Buch von der Statt Gottes.

Wie sich Marcus Curtius in die Grub zu Rom gesprengt.

NAch dieser Trübsal vnnd der noch erbermblichern versünung/ist im nechsten jar darnach ein gnug ernstlich vnd traurig wunderzeichen erschienen / dann mitten in der Statt Rom/ist das Erdtrich eyngefallen vnnd ein groß loch worden / darauß ein böser rauch vnd dampff gangen. Die Grub ist etwan lang meniglich zum schrecken also gesehen vnd hat nit mögen außgefüllt noch zugemacht werden dann so ein Mensch lebendig dareyn mit willen sprüng/darumb vnd deß gemeinen Nutzs willen/hat sich Marcus Curtius ein Edler Ritter mit seinem Pferd/vnd gantzen Küriß dareyn gesprengt / vnd darmit das grim̃ erdrich ersettigt/ als ob dem nicht gnug gewesen daß so viel an der Pestilentz gestorben/darinn begraben weren/es hett dann auch also die Lebendigen in sich verschluckt.

Von

Von dem Macedonier Reich/vnd der geburt deß grossen Alexanders.

VOn anfang der Statt Rom 388. Seynd abermalen die Gallier mit grosser macht biß zu dem Wasser Anienem kommen/ biß zum Vierdten stein von der Statt Rom/ da haben sie sich gelägert/ sie waren auch so starck vnd freudig/ daß sie wol abermalen hetten die Statt Rom gewinnen mögen/ wo sie nicht selbs so lang still gelegen/ daß sich die Römer in ein gegenwehr gerüst/vnd Mannlius Torquatus den streit angefangen/ vñ Titus Quintius der Dictator mit grossem Blutvergiessen vollnbracht. In diesem streit seynd viel Gallier daruon geflohen/haben sich widervmb versamlet/vnd wider die Römer kriegt/ die seynd von Gaio Sulpitio dem Römischen Dictator vberwunden/ vnlang darnach hat der Burgermeister C. Martius Ratilius wider die Tuſtaner gestritten/ vnd mag man an dem wol gedencken/wie viel vmbbracht/ dieweil 5000. Tuſtaner gefangen worden seynd/ inn diesen tagen haben die Gallier die Römer zum drittenmal vberzogen/ am Meer gestaden vnnd vmb Alba das Land beraubt. Wider die haben die Römer ein neuw Heer versamlet/ 10. Legionen/vnd darinn 60000. Mann beschrieben/ wiewol jhnen die Latiner jhr hülff abgeschlagen/haben sie nicht wenigers die Feind angegriffen. Diesen Streit hat Marcus Valerius erobert mit hülff eins Raben/ darumb er dann demnach Coruinus genannt worden/ dann als er den Gallier der jhn inn ein sondern Kampff erfordert/ zu todt geschlagen hat/ seind die Feind dermassen erschrocken/ daß sie sich inn die flucht ergeben/ darinn jhren viel vmbbracht.

Mannlius Torquatus.
Titus Quintius Dictator
G. Sulpitius.
Marcus Valerius Corvinus.

Jch acht auch daß vnter andern vbeln auch anzuzeigen sey/ die erst bündtniß gegen den Carthaginensern/die bey diesen zeiten auffgericht/ vorab dieweil demnach viel vnfalls zwischen jhnen entstanden/ daß man alles vermeynt darauß erwachsen seyn. Nemlich im Jar von anfang der Statt 402. Seind die Legaten vnd Bottschafften/ von Carthago gen Rom kommen/ vnd mit jhnen bündnuß vnd vereinigung gemacht/ was aber demnach für beschwerd/ trübsal vnd vbel darauff gefolget/ist in allen Historien bezeugt worden. Der zeit ist ein grosse finsterniß kommen/ vnd mit einem Hagel grosse Stein gefallen/ in welchen tagen dann auch der groß Alexander geboren/ ja der groß schlund vnd fraß aller Trübsal/vnd ein schädliche vngestüm deß gantzen Orients.

Wie der König Artaxerxes die Jüden gefangen hat.

NAch dem der Persier Königs Ochus/ der auch Artaxerxes hieß/nach dem langwirigen Krieg den er in Egypten geführt/hat er viel Jüden gefangen/ vnd in Hyrcani bey dem Caspier Meer gebotten zu wonen/ die dann noch biß auff den heutigen tag in grosser anzal daselbs wonen/vnd meinet man/daß sie da dannen wider außbrechen/ vnd in alle Land kommen werden. Auch hat dieser König die mechtigsten Statt Sydon in Phenitien gewoñen vnd gar zerstört/ vnd Egyptenland/ wiewol das vorhin vberwunden/erst gar vnter sein gewalt bracht. Gleich darauff haben die Römer von wegen der Campaner vnnd Sidiciner den Krieg mit dem Samnyter Volck angefangen/ vnd als derselbig Krieg mit wandelbarem sieg geübt/ ist der mächtig feind der Römer/mit namen der König Pyrrhus inn Italien kommen. Nach dem-

Zerstörung der Statt Sydon.
Der Samniter Krieg.
Wann Pyrrhus in Italien kom̃en.

selbigen hat sich der erst Punisch Krieg angefangen/ vnnd wiewol die Römer von dem König Numa her/ nie ohn Krieg gewesen/ so seind doch die gleich als vmb Mittag die Sonn am hitzigsten vnnd heilsten/ aller vnfäll vnnd brunst der Kriegen/ erst recht angangen.

Von dem anfang deß Punischen oder Carthaginenser Kriegs.

DIeweil aber nun der Punische Krieg ein mal angefengt/ so wölle doch ein jeder der da vermeint die Christliche zeit vnnd jar zu geschenden / erfahren/ ob doch etwan die Krieg/ Todtschläg/ trübsal vnd alle geschlecht deß todts je auffgehört / es sey dann bey den zeiten deß Keysers Augusti/ der wirt das gewißlich also befinden. Wiewol doch ohn dißmalen zwischen den Punischen kriegen die Römer allein ein Jar gehabt/ daß gleich wie ein vorfliegender vogel / vorgeloffen von wegen der beschlossen pforten deß Tempels Jani / zwischen den Febres vnd kranckheiten deß gemeinen nutzes / mit diesem so kurtzen zeichen deß friedens/ haben die Römer als von einem külen wasser versucht/ vnd darzu ein lust gewonnen / da sie aber noch erger vnd hefftiger widerumb erhitzigt worden/ seynd sie so viel desto beschwerlicher vnd hefftiger nach dem durst deß friedens geplagt vnd bekümmert worden. Nun aber dieweil es on allen zweifel am tag ligt vnd also ist / daß zum ersten vnder dem Keyser Augusto der gemein frieden erlangt / daß man in der gantzen welt von allen streiten vnd Waffen abgestanden/ vnd alle zänck vnd zwitracht mit dem gemeinen frieden/ vnd der newen ruh vereinbart/ daß man den Römischen gesatzen gehorsam gewesen / daß menniglich viel lieber das Römisch recht dann jhr eigne waffen brauchen wöllen/ in dem sie auch jr eigne Hauptleut veracht/ vnd Römische Richter begert vnnd erwehlt haben. Je zu letzt haben alle Völcker/ alle Prouintzen vnd Land/ vnzalbare Stätt/ vnd viel Nationen inn der gantzen Welt / ein gleichen willen gehabt / sich mit freyem vnd ehrlichen fleiß deß friedens zu halten/ vnnd in gemein das best vnd nechst zu rahten/ daß doch vorhin kaum in einer Statt/ vnder einem Volck/ oder das viel mehr ist / auch nicht in einem hauß/ auch zwischen den leiblichen Brüdern hat mögen gefunden werden.

Dieweil nun solchs vnder der regierung deß Keysers Augusti zugestanden / so ist doch gantz offenbarlich war vnnd probiert / daß vnder diß Keysers Regiment der vrsprung vnnd die Geburt vnsers Herren Jhesu Christi / wie das auch die jenen/ die der neid zu jhrem geschenden treibt / auch wider jren willen gezwungen werden/ zu verstehn vnd zu erkennen. Nemlich daß dieser fried / vnd die grosse treffliche einigkeit der gantzen Welt / nicht von der großmechtigkeit deß Keysers / sonder auß gewalt vnnd Macht deß Sohns Gottes / der in den tagen deß Keysers erschienen/ entstanden/ vnnd hat also der gantz vmbkreiß der erden / nicht allein dem Keyser einer Statt / sonder dem Schöpffer deß gantzen erdtrichs vnderthenigkeit vnd gehorsam bewysen / dergleichen wie die auffgehend Sonne mit jrem liecht den tag erleucht. Also hat er in seiner zukunfft gantz barmhertziglich die gantz Welt mit dem frieden bekleydet/ daß wir dann so wir zu der zeit seiner Gebürt kommen / mit seiner hülff vollkommener anzeigen wöllen.

Christus hat den knechten frieden mit jhm bracht.

Wie die Römer die Latiner mit Heeres krafft vberzogen.

IN dem jar von anfang der Statt Rom 415. haben die Römer die Latiner / die wider von jhnen abgefallen waren / vberzogen / vnder den Burgermeiſtern Tito Manlio Torquato / vnnd P. Decio / in welchem Krieg der ein Burgermeiſter erſchlagen / vnd der ander Conſul ſein eignen Sohn vmbbracht / dann Manlius Torquatus hat ſein Son tödten laſſen / der doch gegen Metio einem edlen Ritter / der jhn darzu erfordert / geſigt / vnd als ein feind vmbbracht. Titus Manlius Torquatus. P. Decius. Da nun der ander Conſul Decius ſahe daß die Römer die vnder jhm waren den feinden weichen wöllen / da iſt er in die feind gerennt / da die am dickſten ſtunden / vnd alſo mit willen vmkommen. Vnd wiewol Manlius geſiegt / hat er doch von wegen ſeines vmbgebrachten Sons kein Triumph erlangt. In dem folgenden jar iſt Minutia ein Weſtualiſch Kloſterfrauw vmb jhr vnkeuſchheit willen lebendig vergraben / in dem Feldt daß man jetzt das laſter feld nennt. Minutia.

Von der boßheit vnd miſſethat darmit die Römiſchen Weiber vmbgangen.

SNlang darnach hat ſich begeben / daß mir doch ein greuſel bringt zu ſagen / als M. Claudius Marcellus / vnd T. Valerius Flaccus Burgermeiſter geweſen / ſeind die Römiſchen Weiber in ein vngläublich vnkeuſchen Brunſt vnd boßheit kommen. Diß war gar ein böß vergifft jar mit der Peſtilentz / daß mächtig viel Leut ſturben / vnd meinet man inn aller einfalt / das käme vom vergifften lufft / biß ein Magd anzeigt wie es zu gieng / darauff wurden viel Weiber gezwungen jhr gekochts ſelbſt zu trincken vnd zu eſſen / von welchem Gifft ſie dann all geſtorben / vnd waren diſer boßhafften Weiber ſo viel / daß man ſagt jhrer dreyhundert vnnd achtzig eins mals zum todt verdampt worden ſeyn.

Wie der Epyroter König Alexander / von den Lucanern vberwunden vnd erſchlagen.

IN dem jar von anfang der Statt Rom / vierhundert vier vnd zwentzig / iſt der Epyroter König Alexander / deß groſſen Alexanders Vetter vnd Mutter Bruder / mit einem Heer inn Italien gefahrn / vnd ſich gerüſt wider die Römer zu kriegen / vnd bey den Stätten vmb Rom gelegen / ſein Heer geſterckt vnd gemehrt / vnd ſich befliſſen / jhm ſelbs hülff zu zuziehen vnd ſein feinden abzuziehen. Als er in dieſer rüſtung vnd vbung geweſen / iſt er von den Sammytern die den Lucanern zu hülff kamen / mit einē trefflichen ſtreit in dem Lucaner Land vberwunden vnd erſchlagen. Dieweil ich aber jetzt etlicher der Römer niderlag vnd ſchäden fürſchritten bin / in dem daß ich von dieſem König Alexander geſagt / hab ich damit vermanung empfangen / von dem Macedonier König Philipſen zuſchreiben / der deß jetzgemeldten Epyroter Königs Alexanders ſchweſter zu einer gemahel gehabt / die den groſſen Alexander geborn / vnd wil damit gar wenig jar wider hinderſich ſchreyten / vnd die groſſen ding auch den kleinen / wie ich kan / anhencken.

Das Dritt Buch/

Von dem Reich deß Königs Philipsen/der ein Vatter gewesen ist deß grossen Alexanders.

NAch anfang der Statt Rom/ inn dem jar 400. hat dieser König Philips/ der Son deß Königs Amynte/vnd der Vatter deß grossen Alexanders/ das Königreich Macedonien angenommen/vnd fünff vnd zwentzig jar darinn regiert/ in welcher zeit er dañ den last aller dieser bitteren vnfäll vnd vbel gestifft vnd volnbracht. Nemlich so ist er zum ersten von seinem Bruder dem König Alexander/den Thebanern zu einem Geysel vnd Bürgen vberantwortet/ da er dann drey jarlang bey dem weytberümpten Ritterlichen Hauptmann Epaminonda/alle weißheit vñ kunst gelernet. Nach dem aber sein bruder durch anrichtung jhrer Mutter der Königin Eurydices/vmbbracht/wiewol sie mit jhrem Ehebruch zum ersten den einen Son ertödtet/ vnd jhr Tochter zu einer wittwen gemacht/vnd jren Tochtermann mit vmbbringung jhres gemahels zu einem Mann begert/ darumb der König Philips vom Volck getrungen worden/sich deß Reichs zu vnderziehen/ an statt deß vmbbrachten Bruders Son/ dieweil aber das Reich von den frembden viel gelitten hett/vnd daheim viel heimlicher auffsetz vnd böß list sorgen müssen/da hat er den ersten Krieg wider die von Athen fürgenommen/ so bald er die vberwunden/ hat er sein Waffen gegen den Illyriern/ oder den Crabatern vnd Schlauen gewendet/ vnd darinn viel tausend Mann erschlagen/ vnnd die mächtig edle Statt Lariſſam darinn gewonnen. Darnach hat er die Thessalier vberzogen/ nicht als fast von begird wegen deß sigs/ als daß er gern seinem Heer auch ein reysigen zeug zu wegen brechte/ in dem er nun die Thessalier vnversehenlich vberfallen/vnd in seinen gewalt bracht/ hat er damit jhren reisigen zeug zu seinem fußzeug verordnet/ vnnd ein vnvberwindlich Heer gemacht. Darumb als er jetzt die Athener vberwunden/ vnd jhm die Thessalier vnderthänig gemacht/ hat er Olympiadem deß Molosser Königs Schwester Euruche zu einer gemaheln genommen. Als nun derselbig König Eurucha vermeynt/ durch diese verwandschafft sicher zu seyn/vnd sein Königreich damit zu bessern/ daran ist er gar betrogen/vmb sein Königreich in das elend komẽn/vnd darinn eraltet/ Vnd als demnach der König Philips die Statt Methonam belegert/ vnd man jm von der Statt her ein aug außgeschossen/ darauff er gleich bald die Statt erobert/vñ gewonnen/hat er auch gleich bald darauff das gantz Griechenland mit sein listigen rähten vnd anschlägen fürkomẽn vnd gezempt. Demnach als ein jede Statt im Griechenland die Herrschafft gern allein an sich gezogen/da haben sie die gar verloren/ vnd als je eine die ander begert zu vertilgen/ seind sie dardurch alle vberwunden/ vnnd mit jhrem vnderdrucken erst lernen erkennen vnd empfinden/ wie der König Philippus jhres vnbesinten vberfallens gleich als von einer hohen wart wargenomẽn/ vnd allzeit den schwechern hülff vnd beystande gethan/ vnd damit als ein listiger Werckmeister den zunder vnd funcken jhrer Kriegen vnderloschen gehalten/ vnd glimmen lassen/ dadurch er jhm die sieghafften vnd die vberwundnen mit einander vnderthänig gemacht.

Olympias.

Die Thebaner haben auch mit jhrer vbermütigen herrschung vrsach geben/ daß er die herrschafft deß gantzen Griechenlands bekomẽn/ die haben die Lacedimoner vnd Phocenser vberwunden/vnd mit raub vnd todtschlägen fast geschwecht. Vnd als sie denen in den gemeinen Griechischen versamlung so viel gelts zu straff vñ besserung auffgelegt/ die sie keines wegs bezalen mochten/ damit haben sie die getrungen die Waffen wider an die hand zunemen. Darumb haben die Phocenser vnder dem Hauptmann Philomenea auch mit hülff der Lacedimoner vnnd Athenienser mit jhnen gestritten/ sie vberwunden/ darzu jhren Läger vnd alles daß darinn gewesen erobert.

Thebaner der die Phocenser.

In dem andern ſtreit iſt der Phocenſer Hauptmann Philomenes erſchlagen/vnd zu beyden ſeiten viel volcks vmbkommen / an ſtatt deſſelbigen haben die Phocenſer zu einem Hauptmann geſetzt Onomanum. Es haben aber die Thebaner vnd Theſſalier kein Burger mehr gemuſtert/ vnd den König Philipſen in Macedonien den ſie vorhin für jhrn feind gehalten/zu einem Kriegßhauptmann begert. Da ſie nun abermalen mit ſtreit zuſamen kamen / ſeynd die Phocenſer gar nah alle erſchlagen/ vnnd der Sieg bey dem König Philippſen geſtanden.

Da aber die Athenienſer von dem außgang deß Streits vernommen/ haben ſie die Clauſen Termopilas eyngenommen/ damit nicht der König Philips inn Griechen käme/wie dann vormalen gegen den Perſiern auch gehalten worden.

Da nun der König Philips ſahe/daß jhm ſein Zeug in Griechen bey den Clauſen verſperrt worden / iſt er mit der Rüſtung gegen den freunden vnnd Kriegs ge ellen gewendet / vnnd hat die Stätt deren Hauptmann er geweſen/ die jhm auch danck geſagt/ vñ vertrawet haben/als einFeind vberfallen/ vnd grimmiglich geplündert vnd zerſtört/ aller freundtſchafft vnnd geſellſchafft kein conſcientz behalten / vnnd alſo jhr Weib vnd Kindt öffentlich verkaufft/ vnd all jhr Tempel zerſtört vnd beraubt/ vnd iſt doch innerhalb fünff vnd zwentzig Jaren nie vberwunden.

Darnach iſt er inn Capadotien zogen/ vnnd daſelbs mit gleichem vnglauben den Krieg geführt/die nechſtgelegenen König hat er mit betrug vnd liſtengefangen vnd getödtet vnd das gantz Capatotien in der Macedonier gewalt bracht/vnd als er demnach mit den Stätten/die doch in ſeiner vereinigung vñ freundtſchafft waren/viel todſchläg/ brannt vnd raub vollnbracht / hat er ſich demnach zu dem grimmen mord vnd todtſchlag ſeiner brüder gewendt/ die von ſeinem leiblichen Vatter doch ſeiner Stiffmutter geboren/vnd miterben ſeines Königreichs waren / die vnterſtund er all vmbzubringen / als er auch thet / vnd als er einen vnter jhnen getödtet / ſeynd jhm die andern zween inn die Statt Olyntum entrunnen/ die dann der König Philips von ſtundan als ein feind belägert/ vnd alſo die edle vnd alte Statt mit todſchlägen vnd blutvergieſſen aller Bürger/vnd auch jhrs guts beraubt/darmit ſeine brüder mit gewalt erobert/vnd grimmiglich vmbbracht.

Von ſs grimmigkeit Philippi.

Darnach iſt er mit außreuttung ſeiner freund / vnd dem brüderlichen mord noch hochmütiger worden / vnd vermeinet es geziemet jhm alles das zuthun das jn gelüſtet/ darumb er dann die Goldtgruben in Theſſalien / vnnd die Ertz vnd Silber gruben in Tratien mit gewalt an ſich zogen/ vnd darmit er nichts vnrechts noch gewaltigs vnterließ, da hat er das Meer vnverſehenlich mit ſeinen Schiffen eingenommen / vnnd ſich darauff alles raubs befliſſen.

Der König Philipsnam die Gold vnd ſilber Ertzgruben eyn.

Darumb vnd als jne zween Brüder vnd König in Tratien/die ſich vñ die Herrſchafft zanckten/zu einem Richter erwehlet/da iſt der König Philips nach ſeiner liſtigen art/zu dem Gericht kommen/nicht anderſt dann zu einem Feldſtreit/vnd damit die bey den Jüngling vnverſehenlich vberfallen/jhres Reichs vnd Lebens beraubt.

Von ſeinem Meer raub.

Da nun die Athenienſer die jhm die Clauſen Ternopylas verhalten/fried vnd vereinigung mit jhm auffzurichten begert / haben ſie damit dem betrüglichen feind vrſach geben/durch die vnbehüteden Clauſen zu kommen.

Die vbrigen Stätt in Griechen / damit die jhren haß vnnd neid deſto baß gegen einander außrichten möchten/haben ſie ſich vnder der geſtalt deß friedens vnd bündniß vnter die außlendiſche Herrſchafft begeben /allermeiſt inn dem / als die Theſſalier vnd Boetier den König Philippum wider die Phocenſer zu einem Hauptmann erfordert/daß er den angefengten Krieg gegen denſelbigen führen wolt/ innmaſſen er jhnen zugeſagt hett. Jnn dem ſeynd die Athenienſer vnd Lacedimoner zu jhm kommen/ vnd jhne mit bitt vnd gaben vnterſtanden zu bewegen / den Krieg zu verziehen / oder gar zu vnderlaſſen darauff hat er jhnen vnd jedem theil in ſonders in groſſer geheim / vngleiche antwort geben / vnnd verſprochen. Nemlich den Phocenſern bey ſeinem Eyd

zuge-

zugesagt/daß er mit jhnen Frieden halten/vnnd nichts arges zufügen wolt/so dann/den Thessaliern sagt er zu/daß er bald mit einem wolgerüsten Heer bey jhnen seyn/doch wolt er nicht daß sich jhren ein theil zum Krieg rüsten. Darumb ist der König Philips mit seinem Heer durch die Clausen Thermopylas zogen/daß jhn niemands daran verhindert/vnd die durch die seinen besetzt vnd bewart. Der zeit haben erst nicht allein die Phocenser/sonder auch das gantz Griechenlandt empfunden/daß sie vberwunden vnd gefangen/dann der König ließ zum forderſten die Phocenser jämmerlich plündern vnd verheeren. Darnach hat er alle andere Stätt/Land vnnd Leut/schädlich beraubt vnd verderbt/vnd also mit seinem grimmen gegenwertigē Blutvergiessen zu wegen bracht/daß man jhn auch in seinem abwesen gefördt hat. Da er nun wider in sein Königreich kommen/da hat er sich mit den leuten eben gehalten/wie dann die Hirten sich mit jrem Vieh halten/zu Sommer vnd Winter halden vnnd weyden mit gantzen Herden hin vnd wider zutreiben. Also hat er auch ein gantze menge volcks von einem Land in einander gegne gesetzt/alles nach seinem freyen lust vnd mutwillen. Diß hat nun allenthalben ein erbermliches ansehen/vnnd ein gantz jämmerliche gestalt/daß sie zerstörung jhres Vatterlands leiden mußten/ohn vberfallung der Feind/vnd mußten gedulden/gefengniß ohn Krieg/das elend vnverschuldt vnd on Laster die gewaltige herrschung ohn ein vberwinder. Diß bekümmert die arbeitseligen Leut erst noch vbler/daß sie in so grosser forcht vnd vnfall/vnd sich keins vnwillens mercken lassen dörfften/das gieng jhnen erst recht in das Hertz hineyn/dann sie dorfften sich keiner forcht mercken lassen/damit man jhnen nicht jhr Klag vnd weinen für ein vngehorsam rechnet/sonst andere Völcker hat er von jhren Sitzen vnd Wohnungen genommen/vnd sie an die grentzen seiner Feindt Landen gesetzt/am eusserſten end seines Königreiches. Etlich hat er von wegen vnd inn gestalt jhrer Mannheit in die Stätt darnach losiert/darmit sie nicht theten daß man jhnen vertrawet/außrichten mögen/vnnd hat also das allerlöblichst Corpus deß gantzen Griechenlands/in viel zerrißne theil vnderscheiden vnd zertrennt/also zum ersten jhrer edlen freyheit beraubt/vnd wiewol er das mit hülff etlicher Griechischen Stätt zuwegen bracht/hat er sie doch alle in ein grosse forcht gericht/dann sie sorgten dieweil er bey den mindern so ein grossen raub vñ Beut befunden/hett er jr aller reichthum darbey zu erwegen/vnd wirdt sie auch all vnd jeden in sonders also halten. Auch bedacht der König Philips/wo er die edle vnnd alte Statt Byſantium bekommen/so möcht er vom Meer vnd Landt ein gute zuflucht darinn haben/da sich nun die seinem willen widersetzt/hat er die von stundan belägert.

Die Clausen Thermopyle

Der Phocenſer verherüg

Veränderüg der Völcker.

Jetzt Conſtantinopel genannt.

Von der Statt Byſantz/die auch demnach Conſtantinopel genannt worden.

Im Jar der Welt 4545.

DJese Statt Biſantz oder Conſtantinopel/iſt vor zeiten durch der Lacedimoner König Panſaniam gebauwen/vnd demnach durch den Christlichen Keyser Conſtantinum gemehrt/vnd Conſtantinopel genannt/vnnd also jetzt bey meinen zeiten (sagt Oroſius) ein Hauptſtatt deß Griechischen vnd Orientischen Reichs vnd Keyſerthums. Da sie nun der König Philips etwa lang belägert/vnd nichts außgericht/damit er dann das gelt vnnd kosten/den er inn dieſer belägerung verthan/wider bekommen mögen/hat er den Meerraub für sich genommen/vnnd also hundert vnd siebentzig Schiff mit Reicher Kauffmanns wahr beladen/geraubt vnd gefangen/damit sein mangel etlicher maſſen ersetzt. Darnach hat er vmb deß raubs vnd gewinns willen/darmit die belägerung zuverharren sein Heer in zwey getheilt/vñ iſt er mit dem einen theil in Cherroneſum gezogen vnd viel Stätt darinn vnter seinen gewalt bracht/das Volck darinn in die flucht geſchlagen/vnd sie aller reichthumb beraubt. Auch hat

er mit

er mit ſampt ſeinem Son Alexander biß inn Scythiam geſtreifft vnnd geraubt was er ankam. Der zeit hat in Scythien regiert Erheas / da nun die Illyrier denſelbigen mit Heereskrafft vberzogen / hat derſelbig den König Philips vmb hülff angeruffen. Da aber der Illyrier König dazwiſchen mit todt vergangen / iſt er der forcht entladen / vnd hat auch der hülff nit mehr bedörfft / vnd die vereynigung gegen dem König Philipſen nicht mehr halten wöllen / darumb dann der König Philips die Belägerung zu Byſantz verlaſſen / vnd den Scythier Krieg mit aller macht an die hand genommen. Wie ſie nun mit einander geſtritten / vnnd wiewol der Scythier zahl vnnd Mannheit vbertroffen / hat ſie doch der König Philips mit betrug vnd liſten vberwunden. In dieſem Streit ſeynd der Scythier zwentzig tauſend Mann vnnd Weiber / mit einem groſſen raub Viehes gefangen / hinweg geführt / ſonſt weder Goldt noch Silber bey jhnen befunden / das dann zů erſten kundtſchafft geben hat / von der Scythier armut. Auch hat er zwentzig tauſend Edler reyſigen Pferdt in Macedonien geſchickt / zuchten davon zuhaben. In ſeinem abzug ſeind jhm aber die Triballi mit gewehrter hand entgegen zogen / vnd iſt im ſelbigen ſtreit der König Philips an einer Hüfft dermaſſen verwundet worden / daß durch ſeinen Leib das Pferdt erſtochen. Da nun ein jeder meinet der König wer ſchon vmbbracht / da ſeynd die ſeinen darvon geflohen / vnnd haben damit den gewonnen Raub widerumb verloren. Vnd als der König ſeiner Wunden geneſen / iſt er zu frieden blieben / doch nicht lang / dann ſo bald er wider geſund worden iſt / hat er die Athenienſer mit Heereskrafft vberzogen / die haben in dieſen jhren nöten die Lacedimoner die etwan jhr gröſte feindt geweſen / zu Kriegßgeſellen angenommen / vnnd ſchickten auch jhr Bottſchafften zu allen Stätten in Griechen / daß ſie mit ſampt jhnen inn gemeiner Krafft vnd Macht den gemeinen feind auß Griechen zu vertreiben verhelffen ſolten. Darauff ſich dann etliche Stätt den Athenienſern angehangen / die vbrigen ſeind aber auß forcht deß Kriegs deß Königs Parthey blieben / da es nun zum handſtreiche kommen / wiewol der Athenienſer mehr geweſen / ſeind ſie doch durch die wolgeübten Kriegßleut der Macedonier vberwunden. Dieſer Streit iſt gar viel trefflicher geweſen / wie ſolches die ſach ſelbs zuverſtehn geben.

Erheas der Scythier König.

Triballi.

Wie das Griechenland ſein Freyheit gar verloren hat.

DJeſer Tag iſt dem gantzen Griechenland ein end geweſen / aller jhrer erlangten ehr / Herrſchafft / rhums vnd lobs / darzu jrer vralten freyheit / darnach hat der König Philips mit groſſem Blutvergieſſen gegen den Thebanern vnd Lacedimonern geſiegt / vnd die aller fürnembſten vnd Edelſten Burger in den Stätte zum theil zum todt gericht / vnd zum theil in das elend verjagt / vnnd jhnen alles jhr gut genommen / vnd die vertriebnen bürger wider eyngeſetzt / auß welchen 300. vertriebenen Burgern die vormals zu jhm geflohen waren / hat er Schultheiſſen vnd Regenten gemacht / darmit die dann auß verdruß jhres gelittnen elends mit dieſem jrem neuwen gewalt / die Burger deſto minder widerumb zur freyheit kommen lieſſen. Darauff hat er auch viel Kriegßvolck auß Griechen verſamlet / nemlich zu fuß zwey hundert tauſend / zu Roß 15000. Ohn das Macedoniſch Heer / auch ſonſt viel Barbariſche Völcker / die er alle muſtert wider die Perſier zuführen. Auch erwehlet er drey Hauptmann die er in Perſien ſchicken wöllen / mit namen Parmenyon / Amyntam vnnd Attalum / vnd all dieweil man diß Kriegßvolck wider die Perſier verſamlet. Jnn der zeit eben iſt der Epyroter König Alexander / der Bruder der Olympiadys / deß Königs Philipſen Gemahel / der folgends von den Sabinern im Lucaner Landt in Italien erſchlagen / durch den König Philipſen mißbraucht / darumb er jhm ſein Tochter Cleopatram vnder-

Der Perſier Krieg. Parmenyon / Amyntas vnd Attalus.

Welcher todt dem menschē der best seyn mag.

standen zu vermäheln. Als nun der König Philipps vor dem tag diß heyrats vnder andern reden gefragt / welchs der best todt deß menschen seyn möcht / Gab er ein solch antwort: Daß dieser todt der aller best / der einem theuwren Mann nach sein vollbrachten löblichen vnd ritterlichen sachen / inn der zeit so er sich zu rüwigem Regiment gericht / mit den Waffen ohn alle zuuersicht plötzlich begegnet / wie jhm das nach seiner selbs anzeig also begegnet / vnnd hat von den zornigen Göttern / denen er jhre Tempel beraubt vnd zerstört / vnd sie gar veracht / nit mögen daran verhindert werden / daß jhm nit sein selbs begerter vnd angewündschter todt widerführe. Dann eben auff den tag als er seinem Schwager hochzeit gehalten / vnd zwischen den beyden Alexandern seinem schwager vnd Son / auff das Spilhauß gangen / ist er von Pansamoi einem edeln Jüngling auß Macedonien / in der änge vnd eingang deß spilhauß erstochen.

Jetzund sollen auch die jenen / die mit viel worten der theuren Ritterlichen geschichten vnd thaten vnderstanden außzustreichen / alles zu jhrem lob glückseligkeit zu richten / denen dann der ander trübsal vnnd vnfall / zu lustigen fablen reichet / ob sie anderst nie nichts gewaltigs oder beschwerlichs gelitten / darab sie sich billich zu beklagen / vnd vermeynen es sol jederman mit jhnen leidig vnd traurig seyn. So sie nun je wöllen daß man sich vmb jhrs eignen leids willen bekümmern vnnd mitleyden tragen sollen / inmassen sie das schmirtzt vnd beschwert. So sollen sie billich nicht vorhin die vergangnen den gegenwertigen trübsaln / sonder die geschichten vnnd sachen einander vergleichen / vnd das zu beyden theilen hören / wie gleichmessige Richter / vnd demnach erst darüber vrtheilen. Dieweil der König Philip 5. vnd zwentzig jar lang die Stätt verbrennt / viel Krieg vberstürtzt / außgereut / die Prouitzen vnd Land vnder seinen gewalt bracht vieler Leut todschläg angericht / alles gut geraubt sampt dem Vieh / deßgleichen die todten vnd gefangnen verkaufft / daß solchs alles mit seinem grossen mutwillen vnnd fräffeln herrschafft beschehen sey.

Wie der groß Alexander seinem Vatter in der Regierung nachgefolgt. Auch was schadens die Römer gethan vnd empfangen.

SOlche ding vnd in massen obsteht / was von dem König Philipsen gehandelt / wer wol gnugsam Exempel vns zu einer dechtniß aller trübsal vnd vnfäll / ob jhm gleichwol sein Son der groß Alexander nit in der Regierung nachgefolgt / vnder welches kriegen die gantz Welt vnnd alles Orient / in kummer vnd leyden kommen / daß ich doch an dem end zu melden verhalten / vnd wil vmb der ordnung willen der zeit von den Römern sagen. Nemlich von anfang der Statt Rom 426. Jar ist den Römern bey Caudinas Furcas im Samnyter Land / ein grosse schmach vnd schand begegnet. Dann als in dem vergangnen Krieg durch der Römer Hauptmann vber die Reisigen / nemlich Fabium inn abwesen deß Dictators Papirij / zwentzig tausend Samnyter erschlagen / da haben sie demnach mehr sorg vnnd fleiß gehabt dann vorhin / vnnd den obgemeldten platz zwischen zweyen Gebirgen versteckt / vnd also die beyden Burgermeister T. Veturium Caluinum / vnnd Sp. Posthumium Albinum darinn mit sampt dem gantzen Römischen Heer gefangen / inn dem dann Pontius der Samniter Hauptmann sich seines siegs nicht recht gebrauchen / vnnd erst seinen Vatter Herennium rahtsfragen wöllen / weß er sich mit den Römern halten solt / Nemlich ob er sie gar zu Todt schlagen / oder ledig von jhm kommen lassen / in dem er sie doch bey leben / vnnd aber ein solche Schand vnd schmach anthun / daß er sie aller jrer Wehr / Harnisch vnd kleydung berauben / vnnd nicht mehr Kleyder anliesse / dann daß sie bloß jhr scham bedecken möchten. Dann das war offenbar / daß man die Römer vorhin

Caudinas Furcas. Fabius. Papirius Cursor.

Titus Veturius. Sp. Posthumius.

Wie die Römer gefangē

zum

zum öfftermalen hat vberwunden vnnd tödten / aber nie fahen noch zu der ergebung bringen mögen. Darumb als sie schändlich außzogen / seind sie erst darzu gezwungen / durch das joch zu schlieffen / in dem sie grosse schmach vnd gespött leiden müssen. Darzu haben sie sechs hundert Reysiger zu Geysel vnd Bürgen in jhrem gewalt behalten / die vbrigen haben sie mit sampt den Burgermeistern also beraubt von jn kommen lassen. Was sol ich von dieser schändlichen bündtniß vnd vereinigung viel wort machen / so ich doch lieber schweigen wolt / dann entweders so wer auff diesen tag kein Römer mehr / oder müßten den Samnytern vnderthänig seyn / wo sie jhnen den versprochnen glauben vnd huldigung gehalten hetten / wie sie dann je wöllen daß man jnen halten sol. In dem folgenden jar haben sie den Samnytern weder trew noch glauben halten wöllen / vnd die getrungen von newen dingen mit jhnen zu kriegen vnd zu streiten. In dem die Römer den Burgermeister Papyrium zu einem Hauptmañ gehabt / der die Feind hefftig beschediget / dann als die Römer sich gern empfangener schmach gerochen / vnd die Samnyter in ansehung deß vor erlangten siegs dest freidiger gewesen / seind doch die Römer mit dem daß sie jnen fürgesetzt zu sterben oder zu gesigen / obgelegen / vñ haben je nit weichen noch nachlassen wöllen / biß sie die Samnyter vberwunden / vnd deren Hauptmann mit viel tausend gefangen / vnnd auch durch das joch trungen haben. Darnach hat Papirpus die Statt Satricum mit gewaltiger abtreibung der Samnyter zusatz / erobert vnd gewonnen / darumb er dann bey den Römern gar namhafft worden / dann sie hielten jn für den aller streitbarsten Hauptmann / vnd daß er dem grossen Alexander / wo der die Römer angreiffen / billich vergleicht vnd entgegen gesetzt würd.

Anfang der Regierung deß grossen Alexanders.

ALso ist der groß Alexander dem König Philippen in der Regierung nachgefolgt / von anfang der Statt Rom / gezalt vierhunder sechs vnd zwentzig jar / der hat seines mannlichen gemüts anfang verdruckt / vnd damit schnelliglich die erfarung der Griechen empörung herfür bracht. Deß jnen dann der Orator Demosthenes vrsach gewesen / der von den Persiern mit Goldt vnnd gaben darzu bewegt worden. Da jn aber die von Athen gebeten / sie nit zuüberziehen / hat er jnen solchs mit willen nachgelassen / vnd sie grosser forcht entladen / dann er hat gleich darauff die Thebaner vberzogen / erobert vnnd gar zerstört vnd vertilgt / die vbrigen verkaufft vnd die vbrigen Stätt in Achaia vnd Thessalien zinßbar gemacht. Demnach gleich die Illyrier vnd Tratier gezempt / vnnd fürther zum Persier Krieg zogen / darinn er doch alle seine Sypfreundt vnd verwandten vmbbracht / in seinem Heer seind nit mehr dann zwey vnd dreyssig tausend zu fuß / vnd vier tausend zu roß / hundert vnd achtzig Schiff mit dieser kleinen macht hat er das gantz Orient vnder seinen gewalt bracht / darumb ist ein zweiffel daran / ob es wunderbarlicher sey daß er das volnbracht / oder zuthun vnderstanden habe.

Demosthenes.

Der Thebaner zerstörung.

Illyrter.

Tratier.

In dem ersten streit hat der König Darius sechs hundert tausendt Mann in seiner Feldtordnung gehabt / die dann nit minder mit künsten dann mit mannheit von dem grossen Alexander vberwunden / daß sie in die flucht bracht / vnd jhrer viel darinn erschlagen / doch seind in deß grossen Alexanders Heer nit mehr dañ hundert vnd zwentzig Reisiger / vnd zu fuß neun Mann vmbkommen. Darnach hat er die Statt Gordion in Phrygien / die man jetzt Sardis nennet belegert / gewonnen / geplündert vnnd zerstört. Als man jhm demnach anzeigt / wie der König Darius mit einem mächtigen Heer daher ziehe / da sorgt er sich der engen gegne dariñ er ware / darumb er sich eylends

Der erst streit wider die Persier.

Gordion.

Sardis.

vber den Berg Thaurum verfügt/vnnd also auff einen tag fünff hundert stadien weit gezogen/biß er gen Tharsum kommen/vnd als er von hitz vnd arbeit hefftig geschwitzt/ hat er sich in dem kalten Wasser Cydnus gewäschen/davon jhm sein jnnerlich vnd alle glieder dermassen erkaltet/daß er deß gar nahe gestorben. Dazwischen hat sich der König Darius gerüst mit drey malen hundert tausend Mannen zu fuß/vnd hundert tausend zu Rossz. Diese grosse menge hat den König Alexandern in ansehung seiner kleinen anzal Volcks nit wenig bewegt/wiewol er hievor mit den seinen sechs hundert tausend der feind geschlagen / vnd sie darmit gelernet nicht allein den Feind nicht zu förchten/sonder auch demselbigen anzugesigen/vnnd der vberwindung zu hoffen/ Da nun beyde Heer eines bogenschuß weit von einander gestanden/vnd sie beyderseits vermant worden/sich ritterlich vnd Mannlich zu halten / darauff folgt ein hefftiger streit / also daß die beiden König wund wurden / vnd stund die sach in einem zweiffel/ biß der König Darius die flucht an die Hand nam / darauff dann erst viel Persier vmbbracht/ nemlich zu Fuß 80000. vnd zu Rossz 10000. vnd wurden 40000. gefangen. Von den Macedoniern wurden erschlagen zu fuß 130. Mann/zu Rossz 150. in der Persier Läger ward viel Gold vnd gut befunden/ vnter den gefangenen/ die Mutter vnnd Gemahel Darij / die auch sein schwester ware / darzu zwo schöne Töchter die deß Königs Darij waren. Da nun der König Darius die gern mit seinem halben theil Königreichs gelößt vnd aber nit willen finden mögen/hat er aller Persier vnd jhrer feind macht wider versamlet/den Krieg vnd streit wider an die hand zunemen. Dazwischen hat der König Alexander seinen Hauptmann Parmenionem außgeschickt/ der Persier Schiffheer anzugreiffen/vnd ist in Syrien gezogen/darinn seynd jhm viel König vnd Fürsten entgegen gezogen/sich an jn zuergeben/ deren er etlich bleiben / die andern absetzen/vnd etlich gar tödten lassen/ die mächtige vnd alte Statt Tyrum/ die sich auff die von Carthago verliessen/vnd sich jhm widersetzten/die hat er mit gewalt gewonnen. Darnach ist er in Cilicien gen Rhodis vnd in Egypten gezogen/fürter zum Tempel Jupiters Hammonis/ damit er mit der lügen die er selbst langst erdacht / den argkwon seins vngewissen Vatters/ vnd den verdacht seins mütterlichen ehebruchs hin näm/ dann er berufft den Bischoff desselben Tempels heimlich zu jm/vnd bericht jn was er gern für ein offenbare antwort vnd weissagung von jhm hörn wolt/ wie denn derselben Geschichtschreiber davon sagen.

Flucht deß Königs Darij.

Vom betrug Alexanders.

Also ist er gewißlich der Alexander gewesen/vñ hat vns zuuerstehn geben/ wie die stummen vnd tauben Götter in deß Bischoffs gewalt gestanden / daß er möcht erdichten was dem fragenden am amütigsten wer zu hören. Von diesem Abgott hat sich der König Alexander zum dritten Persier streit gerüst/ vnnd als fast die Statt Alexandria an Egypten gebauwen. Da nun der König Darius die hoffnung deß friedens verloren/ hat er zusammen bracht 400000. zu fuß/vnd 100000. zu rossz/mit denen ist er dem König Alexander/als der wider auß Egypten kam / entgegen gezogen. Bey der Statt Tharsus/ auch den streit nit verzogen / vnnd also mit blinder grimmigkeit selbs in der Macedoner Waffen gefallen/in dem die Macedoner alz stäte vberwinder gantz freydig. Es waren auch die Persier deß sinns zu gesigen oder zu sterben/ darumb man dañ viel mehr bluts in dem streit vergossen. Da aber der König Darius gesehen/wie man die seinen vberwunden/hat er jhm fürgesetzt in dem streit zu sterben/ daß jhm doch seine freund nit gestatten wöllen/sonder haben jhn getrungen zu fliehen. Mit dieser Feldtschlacht ist das gantz Asien vnd der Persier Reich erobert/ vnd in der Macedoner gewalt kommen/vnnd demselbigen Reich gewichen / darmit ist aller Persier trost vnd zuversicht zerknirscht / also daß sie hienach nicht mehr dorfften gedencken abzufallen/ vnd haben also nach diesem Reich das joch der dienstbarkeit mit gedult angenommen.

Wie der groß Alexander den König Darium gar vberwunden.

DA nun der König Alexander 40. gantzer tag mit verbeutung vnd plünderung der Perſier läger verſchliſſen / vnd darauff die aller namhafftigſte der Perſier Hauptſtatt Perſepolim die aller reichthumb voll geſteckt / vom gantzen vmbkreiß der Erden her / vnterſtund anzugreiffen / vernam er vnterwegen / wie der König Darius von ſein eignen freunden gefangen / vnd in güldene Ketten gefeſſelt / darumb ſatzt er jm für / demſelbigen nachzueylen / befahl damit dem Heer jm nach zuziehen / vnd eylet er allein mit 1000. reiſiger vñ fußvolck vor anhin / vnd befand den König Darium vnterwegen / von den ſeinen gar verlaſſen / zu dem durchſtochen vnd zum todt gerüſt ſeyn / den hat er mit einer vnnützen vnd ſpäten erbermbde in die Begrebniß ſeiner vorigen König beſtattet / vnnd hat nichts deſto weniger ſeine mutter / Gemahel vnd Kinder gefenglich in ſeinem gewalt behalten. In dieſem ſo trefflichen Krieg vnd vnfall dariñ man doch der anzeig kaum glauben mag / ſeynd in dreyen haupt vnd Feldtſchlachten die jnnerhalb dreyen jaren einander nach geſchehen / 5000000. Mann zu Fuß vnd Roſſz erſchlagen. Zal der erſchlagenen.

Auß dieſem Reich auch vñ dem Volck / ſagt man vor kurtzen jaren darvor / etwas mehr dañ neuntzehen mal hundert tauſent Mann geſchlagen vnd verjagt ſeyn / wiewol auſſerhalben dieſen ſchweren niderlagen vnnd jnnerhalb beſtimpten dreyen jaren / viel Stätt in Aſien vntertruckt das gantz Syrierland verwüſtet / die Statt Tyrus zerſtört / das Land Cilicien geſchwecht / das Königreich Capadotien vntertruckt / das Egyptenland auch jm zugezogen. Auch iſt die Inſel Rhodis mit groſſem ſchrecken in dienſtbarkeit koñen. Auch viel Land vnd Prouintzen vmb den Berg Thaurum gelegen / vnd der Berg Thaurus ſelbs / nach langem widerſetzen / das joch der dienſtbarkeit angenoñen. Vnd vmb willen daß niemands gedencken mag / daß der groß Alexander allein mit ſeiner macht / das Orient vberwunden / deßgleichen die Römer allein das Italien vnrüwig gemacht / ſo iſt der zeit auch in Griechen deß Lacedimoner Königs Agidis Krieg gefürt. Item in Lucania hat der Epyroter König Alexander / ſo dann in Scythia der Macedoner Hauptmann Zopirion krieg gefürt. Vnter welchen dann der Lacedimoner König Agis / den krieg mit abfallung deß gantzen Griechenlands wider die Macedoner bewegt / der iſt auch von deß Königs Alexanders ſtatthalter vnnd Landvogt dem Antipater mit ſeinem Sieghafften Heer vberwunden / vnd als zu beyden ſeiten viel Volcks vmbbracht / iſt der König Agis auch erſchlagen. Der Epyroter König Alexander obgenannt / der vermeinet er wolt jm gegen Occident auch ein ruhm vnd namen erlangen / gleich wie der groß Alexander in Orient / vnnd als er treffliche vnd ſchwere Krieg inn Italien gefürt / iſt er zuletzt von den Brutiern vñ Lucanern vberwunden / vnd ſein Leib zu der Begrebniß verkaufft. So dann Zopirion der deß Macedoner Königs Landtvogt in Ponto geweſen / iſt ſo keck geweſen / daß er die Scythier mit dreyſſig tauſendt Mannen vberzogen / vnd von denſelbigen mit ſampt ſeinem gantzen Heer erſchlagen worden.

Die Krieg in Orient. Italien. Griechen. Lucaner. Schythien. Der König. Alexander d Epyroter König.

Deßhalben ſo hat der groß Alexander nach deß Königs Darij todt / die Hircaner vnd Marder zwey groſſe Völcker / vnter ſeinen gewalt bracht / vnd als er in demſelbigen Krieg geweſen / iſt die Amazoner Königin Thaleſtris oder Mynothea / mit 300. Macedoner Weibern vbergeben / zu jhm kommen / allein daß ſie ein frucht von jhm bekäme. Darnach hat er den ſtreit mit den Parthiern angenommen / vnd die von wegen jhrs widerſtandts gar nahe vertilget / ehe dann er ſie vberwunden. Demnach die Völcker Dracas / Energetes / Parymas / Parapamenos / Gitaſpos / vnnd andere

Vberwindung der Hircaner / vnd Marder. Amazoner. Thaleſtris. Parthier.

Nationen mehr/die vmb den Berg Caucasum wonen/ alle bezwungen/ vnd auff dem Wasser Thanaim die Statt Alexandria gebauwen.

Auch ist er gegen seinen freunden nit minder grimm gewesen/ dann gegen den feinden wütend gewesen/darüber geben zeugniß Amyntas seiner schwester Sohn/ den hat er mit sampt seiner Stieffmutter vnd brüdern getödt.

Von vmbbringung seiner Fürsten vnd freund.

Auch seynd vmbbracht die edlen Fürsten Parmenio/ Philotas/ Attalus/ Eurilochus/Pausanias/ vnd viel ander Fürsten mehr auß Macedonien.

Darzu Clitus der doch der jar alt/ vnd sein vätterlich freund ware/allein darumb daß er seinen Vatter mehr dann jn den König geliebt/ hat er den mit einem Schweinspieß erstochen/vnd die gemein wirtschafft mit seinem blut besprengt. Also vnersetlich ist der groß Alexander mit vergiessung deß menschlichen bluts gewesen/es sey von feinden oder freunden gewesen/ daß jhn allzeit nach frischem Blut dürstet/ ist also häfftig die vngezemeten Völcker Chorasmos vnnd Dacos vberzogen/ vnd die in sein gewalt bracht. Item den Philosophum Callischenem der doch sein mitlehr jung/bey dem Aristoteles gewesen/ den hat er mit sampt viel andern Fürsten mehr/ allein darumb getödtet/ daß sie jn nit als ein Gott anbeten wolten. Darnach ist er auff Indien zuzogen/ damit er an dem Oceanischen Meer am eussersten theil der Welt sein Reich erstreckt vnd endet/vnd kam zu der Statt Nisa/auch zu den Bergen Dedalos vnd in der Königin Cleophilis Königreich das er gewonnen/ vnd als sich die Königin an jhn ergeben/ hat sie mit jhrem Leibsdienst das Königreich wider von jhm erlöset.

Wie der groß Alexander in Indien zogen/vnd was darinn gehandelt ist.

DA nun der groß Alexander Indien gar durchstreifft/ ist er zu einem mechtigen grossen festen Felsen kommen/ darauff viel Völcker als zu einem sichern ort geflohen/ vnnd als er vernam/ wie Hercules diesen Felsen nicht erobern mögen/ vnnd daß er mit einem Erdbidem davon abtrieben/damit er dann desselbigen werck vberstiegen möcht/da legt er allen fleiß daran/ diesen Felsen zu gewinnen/als auch geschahe/ darumb er alle Völcker darumb gelegen in huldigung empfangen/ vnd hat demnach ein trefflichen Krieg mit dem mächtigen König Poro geführt/ mit dem er ein sonderlichen Kampff than/darinn jm sein Rosß erstochen/vnd ist er kaum durch die seinen deß todts beschirmet/vnd der König Porus mit viel Spiessen durchstochen vnd gefangen dem er vmb seiner theuwren mannheit willen/ sein Reich wider vbergeben/ vnd hat er zwo Stätt gebauwet/mit namen Niciam vnnd Bucephelam/die er seinem Pferd nach also genannt. Darnach haben die Macedoner vberwunden die Völcker Arestas/Statenos/Passydas vnd Gangaridas/vnd als man in jr Land kommen/stritten sie wider zwey hundert tausend zu Roß. Da sie nun von alter abgängig/ deß Gemüts blöd/ auch an kräfften so müd/daß sie kümmerlich vberwunden/haben sie den Läger viel weiter gemacht/ dann sonst jhr gewonheit.

Vberwindung Porri.

Darnach ist der König Alexander zum Wasser Agasinum gezogen/ vnnd auff demselbigen in das Oceanisch Meer gefaren/vnd daselbs die Gessonos vnd Sybos die vom Hercules erbauwet/vberwunden/ da dannen ist er zu den Mardos vnnd Subagras geschifft. Dieselbigen Völcker seyn jhm mit achtzig tausend Mannen zu Fuß entgegen zogen/vnd als sie etwa lang mit gleichem sieg gestritten/ vnnd viel bluts vergossen/ haben doch zu letzt die Macedoner ein traurigen Sieg erlangt/ dann als die feind in die flucht geschlagen/seind die Macedoner vom König an die Statt geführt/ die zu stürmen. In dem ist der König zum ersten auff die Maur kommen/vnd als er vermeint die Statt aller Burger halb ohn wehr seyn/ hat er sich von der Mauren in die Statt

gethon/

gethon/ den haben die Feind zu ring vmbgeben. Deßhalben ist es wol vngläublich zusagen daß er nicht mit der menge der Feind/ auch deren vielfeltigen Geschütz vnd geschrey hat mögen erschreckt werden/ vnd daß er allein so viel tausend auffgehalten vnd abtrieben. Da er nun wol merckt / daß man jhn mit hauffen vbertringen wöllen/ hat er die Stattmaur zu rück zu eim schirm genommen / vnd damit die jhn vorwerts angiengen desto ringer abgewisen/ so lang daß mit dem geschrey der Feind vber jn/ vnd seines schadens halb die Stattmaur durchbrochen / vnd jhm durch sein Heer zuhülff kommen ist. In diesem Streit ist er vnder seinem Dütlin mit einem pfeil troffen / daß er sich auff ein Knie gesenckt/ doch hat er nit nachlassen/ noch sich ergeben wöllen/ biß er denselbigen Thäter vmbbracht. Darnach ist er wider zu Schiff gesessen/ vnd an deß Oceanischen Meers Gestaden gefahren/ biß zu einer Statt darinn der König Ambyra regiert/ aber in stürmung der Statt ein grossen theil seines Heers verloren/ die jhm mit vergifften Pfeilen geschossen seynd. Nach dem jhm aber im traum ein Kraut darzu dienlich angezeigt/ ist das/ den Verwundten in einem Tranck eingeben/ daruon sie Gesund worden/ mit den vbrigen hat er die Statt gewonnen.

Wie auß allen Landen vnd Prouintzen Bottschafften zum grossen Alexander gen Babylonia kommen / Frieden vnd vereinigung mit jhm auffzurichten.

NAch dem er nun das Jndier Landt in dem Oceanischen Meer/ gantz vmbfahren vnd gezeñt / hat er sich on verzug wider gen Babylonien verfügt/ dahin jhm dann von allen Landen vnnd Prouintzen Bottschafften zu kommen. Nemlich der Carthaginenser vnd sonst aller namhafftigen Stätten in Aphrica / auch auß Hispanien/ Gallien/ Sicilien vnd Sardinien/ auch war das geschrey diß grossen Alexanders dermassen in Jtalien erschollen / daß man gar mancherley Bottschafften von den frembden vnbekannten Leuten auß der gantzen Welt an seinem Hof gesehen.

Da nun der groß Alexander dermassen gen Babylonia kommen/ vnd deß menschlichen bluts noch gantz vnersettlich gewesen / ist jhm von seinen dienern mit gifft vergeben. O was harten vnd vnmenschlichen sinns/ vnd gemüts mag doch diß seyn/ denn ich selbs der doch diese ding/ wie die hin vnd wider zu jeder zeit geschehen erzehlt/ wie kan ich mich in der anzeig so trefflichen vnfalls meiner träher erhalten? Oder in meinem hertzen kein trauwren haben. Oder hab ich diß nicht dem gemeinen menschlichen leben zur besserung/ nutz vnnd from̃en erzelt / was vnsere fordern für trübsal gelitten haben/ daß ich mir selbs auch zu einer küñerniß gemacht. Wiewol so ich von mir selbs red / so bald ich die vnerkannten Barbarischen ersehen / jhnen als verchfeinden mich entzogen / als herrschenden Leuten geliebkoset vnd geschmeichelt / vnd als den vngläubigen vor jhnen verhütet/ vnd als die auffsetzigen / vnd die mir nach meinem Leben gestelt gewichen habe/ vnd zuletzt als sie mich verfolgt/ mir in dem Meer mit Steinen vnd Geschütz so hefftig nachgeeylet/ daß sie mich gar nah mit den Henden ergriffen / in dem ich doch mit einem schnellen zustehenden Nebel bedecket vnd entrunnen bin/ daß ich darumb mennigklich die das horten/ begert zu Mitleiden vnd Weinen auch zu bewegen / vnnd also stillschweigend ein bekümmerniß haben / aber die mit mir kein mitleiden tragen / in bedenckung jhrer rauhen art / daß sie das nicht glauben/ daß sie nit selbs gelitten haben. Der Hispanier vnnd der Mor auß Aphrica / ist dem grossen Alexander biß gen Babylonia nachgefolgt/ zu bitten vnd zu flehen / vmb willen daß er jn nicht für ein blutigen Feindt haben mußt/ so hat er den durch Assyrien vnd Jndien ersucht / vnnd das gantz Erdtrich

rich durchreiset/ vnd ist jhnen beyden das Oceanisch Meer nit zum glücklichsten erkalt worden / vnd ist doch die gedechtnuß dieser so getrungen noth vnd angst / entweder mit vergeß oder länge der zeit vergangen / Vnd wir meynen es sol ewiglich inn gedechtniß bleiben/ daß man an viel orten der welt zu gutem frieden/ vnnd allein in einem winckel der Welt/ der flüchtig räuber seinen gewalt gebraucht/ als ob der Gotthen vnd Schwaben fried/ vnnd nicht der Jndisch vnd Asier/ sonder allein der jene dem der feind vberlegen gelitten/ vnd den Hispanier gebetten. Nun aber so die zeit deß grossen Alexanders zu loben/ ist er mehr vmb seiner mannlichen tugend willen / damit er das gantz Orient erobert/ zu preysen dann zu schelten/ darumb daß er das gantz erdtrich so gar verhergt vnd vnrüwig gemacht. Sol man vrtheilen/ daß man auch jetzt jhrer gar viel befindet/ die da meynen daß diese Gotthen vnd Schwaben zu loben seyen/ darumb daß sie so viel Landt vnd Leut vnder jren gewalt bracht/ vñ achten daß der andern trübsal jr glückseligkeit sey/ doch möcht jemands sagen/ daß diese der Römer feind weren: Darüber mag wol geantwort werden/ Also möcht man auch wol vom grossen Alexander sagen/ gewesen seyn gegen dem gantzen Orient/ also werden die Römer von andern auch angesehen/ so sie andere die rüwig vnd jhnen vnbekannt seynd/ mit Heereskrafft vberziehen. Etlich vnderstehn die Königreich zu vberkommen / die andern dieselbigen zu zerstören / darumb ist ein vnderscheid zwischen der Feind außreuten vnd zerstören/ vnd der vberwinder meynung.

Von dē Teutschē Gotthen vnd Schwaben.

Dann sie haben dieselbigen zum ersten mit Krieg bekümmert/ die sie demnach mit jhren gesatzen widerumb verordnet haben. Vnd diese bekümmern jetzt alle ding/ vnd so sie die schon bezwingen vnd gezämen/ so laßt jhnen Gott nicht zu/ die nach jhrer gewonheit zu ordnen. Jn dem dann die nachkommenden König für groß vnd namhafft gehalten/ vnd werden jetzt die letzten für Feind geschätzt.

Wie diese ding gehandelt / so werden sie geschätzt / man nenne die ja trübsal oder tugend wie man wil / vnd so man die beiderseits den vordern zeiten vergleichen/ so seind die jetzt gar viel minder/ dann vor zeiten zu achten / vnnd mögen inn beyderley vergleichung vnsert halben seyn. Nemlich in vergleichniß deß grossen Alexanders vnd der Persier/ so das jetzt ein tugendt vnd mannheit zu nennen / ist der feind tugend minder. Jst aber das für ein trübsal zu achten/ so ist der Römer arbeitseligkeit auch viel minder.

Wie Papyrius Cursor der Römische Burgermeister / mit verachtung der Warsager anzeig/ ein grossen sieg an den Feinden erlangt.

Jn anfang der Statt Rom/ vierhundert vnd fünfftzig jar / als Fabius Maximus zum fünfften / vnnd Decius nun zum vierdten mal Consules gewesen / seynd vier die aller sterckesten vnd mächtigsten Völcker in Jtalien gelegen/ zusamen inn eins kommen. Nemlich die Hetrurier / Vmbri/ Samnyter vnd Galli / die haben sich zusamen verbunden / vnd vnderstanden die Römer gar zu vertilgen. Von diesem Krieg seind die Römer hefftig bekümmert vnd erschrocken / vnnd getrauwten dieser zusamen gefügter macht kein widerstand zu thun/ Darumb erdachten sie diesen list die Feind von einander abzusondern / vnd wolten lieber mit jhrem vortheil an viel orten krieg führen / dann an einem ort in zu schweren sorgen stehn / daß sie etliche der jhren inn der Vbrier vnnd Etruscher Land geschickt die zu verhergen vnd zu berauben / damit sie derselbigen Heer getrungen abzuziehen/ vnd jhr Land damit selbs zu beschirmen. Darauff sie dann geeylet mit den Samnytern vnd Galliern zu schlagē/ da nun in derselbigē Schlacht/ die Römer von den Galliern hefftig vbertrungen/ haben sie Decium den Burgermeister erschlagen / vnd hat zu letzt der gemeldt

Hetrurier/ Vmbrier/ Samnyter vnd Gallier.

meldt Fabius als dem Decio viel Volcks erschlagen / gesigt/ vnd seind in demselbigen streit der Samnyter vnd Gallier viertzig tausend erschlagen/vnd der Römer siben tausend/allermeist von denen die vnder dem Decio gewesen/ die seind mit jhm erschlagen/ dann man sagt daß ohn der Hetrurier vnnd Vmbrier Heer der Gallier vnnd Samnyter zu fuß viertzig tausend / vnd zu Roß zehen tausend gewesen / doch sagt Liuius daß siben vnd viertzig tausend/vnd tausend wägen wider die Römer gestanden.

Aber der Römer rhu vnd frieden ist / wie offt gesagt worden / entweders mit heimischen oder außwendigen kriegen vndertrungen / oder die vnser vnrhu vnnd dern end mit heimischen kranckheiten beschwert / also daß jhr dapffer gemüt an allen enden bekümmert worden. Diesem so blutigen sieg hat in der Statt Rom gar ein schwerliche Pestilentz nachgefolgt/vnd seind dem Triumphischen pomp vnd pracht/die todten Leychen begegnet/darmit jhr freud verhönet worden / dann es kundt niemandts in diesem triumph freud haben / dieweil die gantz Statt der krancken vnnd todten halben voller seufftzen gewesen. Pestilentz vñ sterbend.

Diesem folgt das jar / darinn die Römer von den Samnytern vberwunden/vnd biß in jhren Läger geschlagen. Demnach haben die Samnyter sich gantz auff ein ander manier gerüstet/jhren Harnisch vnnd Gewehr mit Silber vnd Goldt beschlagen/ mit schönen Wappenröcken/vnd jhnen damit entlich fürgesetzt / entweders zu vberwinden oder zu sterben.

Wider diese ist geschickt der Consul Papyrius Cursor mit einem Heer/vnd als jm von den Auguribus zu streiten widerrahten / ist das von jhm veracht/vnd also glücklich gestritten vnd gesiegt/vnd seind in dem streit der feind 12000. erschlagen/ vnd 3000. gefangen. Auch ist dieser sein löblicher sieg / der jhm die Auruspices mit jhrem thorechten win vnterstunden zu verhindern / mit zufallender kranckheit auch berühmbt worden/ dañ es kam so ein schwere treffliche Pestilentz in die Statt Rom/daß man die alten Sibilischen bücher herfür sucht / darinn raht zu pflegen. Deßgleichen bracht man den greußlichen Schlangen von Epidauro der Statt / mit sampt dem stein Aestulapij gen Rom/als ob die Pestilentz darvor sonst nicht auffgehört / oder demnach nicht wider regiert hett. Deßhalben so ist im jar darnach Q. Fabius Burges Burgermeister worden/ der hat nicht zum glücklichsten wider die Samnyter gestritten/dann er ist sampt seinem Heer vberwunden vnd flüchtig gen Rom kommen. Da jhn nun der Raht absetzen wölln/hat sie der Vatter Fabius Maximus darfür gebetten/ vnd sich erbotten als ein Legat vnd Kriegßraht/ mit seinem Son wider die Feind zuziehen/darmit er diese schmach wider abtilgen möcht. Da er nun das erlangt/ vnd in dem streit gesehen/wie der Samnyter Hauptmann Pontius seinen Son den Consul mit den seinen allenthalben vmbgeben/da hat der gut alt vatter mit seinem Hengst/die feind mit verhengtem zaum angerannt / davon die Römer bewegt / daß sie sich alle dahin gewendet / der Samnyter Heer gar nah gantz erschlagen/ vnnd deren Hauptmann Pontium lebendig gefangen/ vnd wurden der Samnyter deß ends zwentzig Tausend erschlagen/vnd 4000. Sampt jhrem Hauptmann gefangen. Je zu letzt ist der Samnyter Krieg der neun vnd viertzig Jar lang mit grossem schaden der Römer geführt / mit dem gefangnen Hauptmann geendet. Aestulapius

Jn dem nachfolgenden jar hat man vnder dem Burgermeister Curio wider die Sabiner kriegt / wie viel Leut daselbs erschlagen vnd gefangen/ das ist von dem Consul selbs anzeigt/ dann als der vorraht die großmächtigkeit diß Kriegß/auch wie viel Landt er gewunnen vnnd menge der Völcker anzeigen wöllen / hat er die zahl nicht nennen können. Ende deß Samnytor Kriegs.

Jnn dem Jar von anfang der Statt Rom/ 463. Als Dolobella vnnd Domitius Burgermeister waren/da haben sich die Lucaner/ Brutier/Samnyter/ Hetrurier vnd Senonischen Galli zusamen verbunden/ vnnd den Krieg wider die Römer wider vernewert/Jn dem aber die Römer jhr Legaten zu den Galliern geschickt vmb ein Frieden Liuius hat 470.

zu werben / dieselbigen haben sie todt geschlagen. Darauff ist der Schultheiß Cecilius außgeschickt / dieselbigen zurechen / der ward von den Hetruriern vnnd Galliern auch erschlagen im selben streit kamen vmb / sieben Tribunen/vnnd viel edler Römer/sonst ander Burger mehr auff dreyzehen tausend. Darumb so offt die Gallier vber die Römer entzündt seind sie an Leib vnnd gut gestrafft / also daß man in dem gegenwertigen vberzug der Gotthen/mehr der Gallier vberfall gedencken mag.

Wie nach dem todt deß grossen Alexanders/die Macedoner Fürsten vnnd Hauptleut einander selbs mit Kriegen verderbt.

JEtzundt wird ich hinderrufft daß ich die zeit darinn die Römer solchen schaden wie obsteht empfangen / wider vmbker / vnd anzeig was die Macedonier Fürsten für Krieg vnder jhnen selbs gefürt haben/die gleich nach dem todt deß grossen Alexanders alle Land vnd Prouintzen vnder sich selbs getheilt/vnd sich demnach mit Kriegen vnder einander selbs verderbt / welcher vngestümē zeit bedurckt mich kein ander ansehen haben / dann so ich bey nacht von einem hohen Berg inn ein grossen mächtigen Feld vnd Heerläger sehe/daß in einem weiten Feldt gelegen/vnd elenthalben voll vnzalbarer Feuwer vnd küchen were. Dermassen seind in dem gantzen Macedonischen Reich / das ist/ in allem Asien / vnnd in einem grossen theil in Europa vnd Lybien oder Aphrica/grosse erschreckliche Krieg plötzlich bewegt/ vnd den flammen vnd feuwr gleich entbrannt. Dieweil nun die end/ darinn das feuwr entsprungen vnd angangen/Zum ersten verbrannt/verheert vnd beraubt/ vnd damit alle andere vmbgelegne Land vnd Prouintzen allein mit dem geschrey vnd rumor/ als mit dem rauch vnd finstere deß brands erschreckt vnd betrübt. Doch so kan ich so trefflicher König vnd Königreich/sterben vnd verderben / Krieg vnd zerstörung keins wegs entdecken / noch gründlich zuverstehn geben/ich hab denn vorhin die König vnd jhr Königreich eigentlich angezeigt. Vnd nemlich so hat der groß Alexander zwölff Jar lang das gantz Orient vnd Asien/auch die andern Land wie obsteht / in grosse vnruh/schaden/angst vnd noth bracht / die dann demnach seine Fürsten/Hertzogen vnd Hauptleut 14. gantzer jar lang gar geschunden / vnd gleich wie ein feyßtes opffer vnd reiche Beut vnnd raub / die von einem mächtigen edlen Löwen erobert / seyn von jhnen als begierlichen hungerigen Löwelin zerrissen/vnd darauff gleich vnder jhnen selbs inn jrrung / zanck vnd hader kommen/gleich wie die jungen Wölfflin vmb das aaß darmit sie selbs einander geschädigt. Vnd ist nemlich mit dem loß das erst theil als Egypten auch ein theil inn Aphrica vnd Arabien/dem Fürsten Ptholomeo zugefallen. Item die nechst Prouintz vnd Landschafft daran/als nemlich Syrien / ist dem Laomedon dem Mytilener. Item Philotas vnd Philo haben Ciliciam vnd Illyriam angenommen. In dem mehrern Medien Land ist Acropatus/so dann in dem mindern/der Schweher Perdicce zu einem Herrn gesetzt/ das Susanisch Volck ist Styno/ das mehrer Phrigien Anthigono dem Son Philippi zugetheilt.

Theilung der Königreich. 4878.

Item die Land Lyciam vnd Pamphiliam hat Learchus das Land Cariam der Cassander/vñ Lydiam der Menander empfangen/Leonatus hat das minder Phrigien/Lysimachus das Land Tratien mit aller gegne deß Pontischen Meers / Eumenes Capadotien vnd Paphlagonien erlangt. Die oberst Hauptmannschafft vber daß Meer/ist Seleuco dem Son Antiochi empfohlen. Item vber deß Königs Leibhüter vñ reysigen/ ist Cassander der Son Antipaters zu Hauptmañ gesetzt. Item in dem eussern Bractianer Land/vñ in den Indischen Reichen seind die Landvögt blieben/die noch bey lebē deß

grossen

grossen Alexanders darinn verordnet worden. Das Land Seras zwischen den beyden wassern Hidaspem vnd Indum gelegen/hat Taxillas inngehabt. In die newen Stätt in Indien erbauwen/ ist Pithon der Sohn Agenoris geschickt. Die gegne Parapomenos genannt/an dem berg Caucaso / hat Xiarches eingenommen. Draicas vnd Argeos die Völcker also genannt / hat Statanor / so dann Amyntas die Bactrianer empfangen. Item die Sagylianos oder Scythens / Nicaner die Parthier/Philippus die Hircaner/Phrataphanes die Armenier/Neoptolemus die Persier/Penthestes die Babylonier / Arthous die Pelasger / so dann Archesylaus die Mesopotamier mit der wahl vnd loß erlangt.

Die vrsach aber/vnd der vrsprung dieser Kriegen/ist gewesen der Epistel vnd der brieff darinn der König Alexander gebeutet/daß man alle vertriebne burger wider auffnemen. In dem aber die mächtigen Stätt in Griechen gesorgt/ wo sie die vertriebnen Burger auffnemen / so würden sich die vnterstehn zu rechen. Darumb seind sie von dem Macedonier König wider abgefallen/ vnd zum fordersten die Athenienser/die haben mit 30000. Mannen/vnd 200. Schiffen/mit dem Fürsten Antipater Krieg gefürt/ dem dann das Griechenland mit dem loß zugefallen. Vnd haben auch durch jhren Orator Demosthenem die von Syciona/Argos vnnd Corinth/ sampt andern Griechischen Stätten in jhr Gesellschafft bracht/vnd den Fürsten Antipater belägert. Am selben end ist jhr oberster Hauptmann Leosthenes mit einem Pfeil von der Statmauren durchschossen vnd vmbbracht. Vnnd seind die Athenienser dem Fürsten Leonato der dem obgenañten Antipater zu hülff zukommen vnderstanden/entgegen zogen/ vnd den mit dem mehrerntheil seines Heers erschlagen. Neben diesem hat der Fürst Perdica den Capadotier König Ariaratum mit Heereskrafft vberzogen vnnd vberwunden / in welchem sieg er nichts dann Wunden vnd schaden darvon bracht/dann ehe dann er in deß Königs Hauptstatt kommen/haben sie selbs jhre heuser angezündet / also sich selbs vnd alles jr Gut verbrannt. Nach diesem ist der Krieg entstanden zwischen den Fürsten Antigono vnnd Perdica/ dauon dann gar nah alle Prouintzen vnd Inseln zerstört vnd beschädiget/vmb daß sie entweders einem theil hülff gethon oder die geschlagen/vnd hat man sich etwa lang bedacht / ob man den last deß Kriegs in Macedonien richten / oder ob man den in Asiam führen wolt. Je zu letzt ist der Fürst Perdica mit einem mächtigen Heer das Egyptenland vberzogen. Also ist Macedonien zertrennt/ daß die Fürsten vnd Herrn selbs wider einander waren/ mit innwendischen Kriegen.

Antipater Demosthenes.

Der Fürst Ptholomeus rüstet sich mit aller macht auß Egypten/vnd dem Cyrenischen Reich/ dem Perdica entgegen zuziehen. Darzwischen haben die Fürsten Neoptolemus vnd Eumenes gantz ein grimmen streit mit einander gethon / inn dem Neoptolemus vberwunden vnd flüchtig zum Fürsten Antipater komen/vnd dem gerahten/ den Fürsten Eumenem vngewarnter sach zu vberfallen. Diß gedacht der Fürst Eumenes selbs geschehen/vnd hat die auß verstecktenhalden vnversehenlich angriffen/in demselbigen streit ist Polypercon erschlagen / vnd der gemelt Neoptolemus an den Eumenem komen / daß sie einander durchstochen vnd vbel verwundet / doch ist Neoptolemus todt blieben/vnd Eumenes ritterlich obgelegen. Vnnd haben die obgemeldten Fürsten Perdica vnd Ptolomeus auch grim̃ wider einander gestritten/vnd als dem Perdica sein Heer erschlagen/ ist er auch vmbbracht. Demnach haben die Macedoner die Fürsten Eumenem/Pithon/Illyrium vnd Alceam den Bruder Perdice für jhre feind erklärt/ wider die zu streiten dem Fürsten Antigono befohlen. Da nun die beyden Fürsten Eumenes vnd Antigonus viel volcks wider einander geführt vnd gestritten / ist Eumenes vberwunden/vnnd in ein fests Schloß geflohen/ darinn er von dem Fürsten Antigono belägert worden. Darumb hat er sein Bottschafft zum Fürsten Antipater geschickt/vnd seiner hülff begert/der damalen der aller mächtigst ware/ deß hat sich der Fürst Antigonus entsetzet/ vnd deßhalb von der belägerung abgewichen. Doch hat damit der Fürst Eumenes kein feste hoffnung noch gewiß heil / vnd genesen haben mögen. Darumb

Neoptolemus Eumenes.

Perdica. Ptolomeus.

hat er sein letzte zuflucht bey den alten Kriegsleuten Argyraspidas genannt gesucht/ die den Namen von jrem vergülten vnd Silber glitzenden Harnisch her haben/ das seind die alten Kriegßleut die vnter dem grossen Alexander gereiset/ die hat er vmb hülff angesucht/ die haben sich nun deß bereden/ vnnd von dem Fürsten Antigono vberwinden lassen/ der jhnen dann jhren Läger/auch jr Weib vnd Kindt abgewonnen/ sampt allem Gut/daß sie vnder dem König Alexander bekomen/vmb deß willen dann sie ein schändlich begeren an jhn gethan/jhnen solchs wider zugeben/ daß jhnen der Fürst Antigonus versprochen/alles widerumb zuzustellen/ wo sie jhm jhren Hauptmann Eumenem gefangen vberantworten wolten. Darumb sie dann auß hoffnung das jhr wider zubekommen haben sie als schendtlich vnd lästerlich verrähter/ jhren eygnen Hauptmann selbs gefangen/vnd also in Ketten geführt/ vnd sie selbs sich mit grossem laster inn deß Antigonus Läger verfüget/vnd sich vnder dieselbigen vertheilt. Dazwischen hat die Königin Euridice deß Königs in Macedonien Aridei Gemahel vnter deß Königs namen/ viel böser sachen vollbracht/durch den Fürsten Cassandrum/den sie zu jhrem mutwillen mißbraucht/vnd in hohen stand vnd gewalt bracht/ der dann dem mutwilligen weib zu gefallen viel Griechischer Stätt beschedigt.

Euridices.

Cassander.

Als nun der zeit die Königin Olympias die mutter deß grossen Alexanders durch raht deß Fürsten Polyperconis auß dem Land Epyro in das Königreich Macedonien ziehen wöllen/mit sampt Eacida der Molosser König/ vnnd die Königin Eurydice sie nit darein kommen lassen wöllen/hat sie doch bey den Macedonern willen funden/vnd von stund an befohlen den König Arideum vnd die Königin Eurydicen zu tödten/ wiewol sie auch gleich bald darauff/dieser jhr grimmen that billiche straff empfangen/dann sie hat auch sonst viel Fürsten freffelich vmbbringen lassen. Da sie nun vernam wie der Fürst Cassander daher zoge/da dorfft sie den Macedonern nit zu wol vertrauwen/darvmb nam sie die Königin Rexanam jhrs Sohns Witwen/vnd derselbigen Son Herculem/zu jhr/vnd wich in die Statt Picthium/ darinn ward sie von dem Fürsten Cassander gefangen/vnd zum todt gericht/ward der Son deß grossen Alexanders mit samt der mutter in daß Schloß zu Amphipolitan gefencklich zu verwaren geschickt. Sonst seind die andern Fürsten Perdica/Alceta/Polipercon/vnd andere viel die zu erzelen zu lang seyn/allenthalb erschlagen/darmit meinet man die kriegvnter den Nachkomenden deß grossen Alexanders ein end genommen haben.

So ist doch der Fürst Antigonus zu herrschen so begirig gewesen/ daß er vnder der gestalt deß Königs Alexanders Son der Gefengkniß zu erledigen/ den Krieg ernewert. Da nun die Fürsten Ptholomeus vnnd Cassander diß gemerckt/haben sie mit den Fürsten Lysimacho vnd Seleuco vereinigung vnd Bündniß gemacht/ vnd also den Krieg auff dem Land vnd Meer embsig geführt. Darinn dann der Fürst Antigonus sampt seinem Sohn Demetrio vberwunden/ vnd Cassander mit sampt Ptholomeo deß Siegs theilhafftig worden. Vnnd als der wider auff Apoloniam ziehen wöllen/ ist er auff das Volck Abderitas gestossen/ die von wegen der vnerträglichen menge der Frösch vnnd Meuß jhr eigen Vatterland verlassen/ vnd newe wonungen vnd sitz gesucht. Dieweil aber der Fürst Cassander/das Volck wol erkennt/damit sie dann nicht auß getrungner notturfft das Land Macedonien vberfielen vnd beraubten/ hat er die mit willen auffgenommen/vnd an die eusserstenn grentzen deß Lands gesetzt.

Von dem tod Herculis.

Darnach vnd als der vorgemelt Hercules jetzt viertzehen jar alt worden/ ist er in sorgen gestanden/die Macedoner möchten jhn zu einem König annemen/ darauff ließ er jhn heimlich mit sampt der Mutter tödten.

Darnach hat der Fürst Demetrius mit dem König Ptholomeo ein Schiffstreit gethon/darinn er gar nah jhm alle sein Schiff angewunnen/ vnnd Ptholomeus kaum flüchtig in Egypten kommen. Von diesem sieg hat sich der Fürst Antigonus dermassen vbergeben daß er sich vnd seinen Sohn ein König nennen ließ/ in dem jhm die andern Fürsten alle nachgefolgt/ vnd den Königlichen namen vnd wirde angenommen.

Deßhal-

Deßhalben so haben die König Ptholomeus in Egypten/vnd Cassander in Macedonien/vnd die andern König vnd Fürsten die jhrer parthey vnd faction gewesen/Da sie sahen daß der König Antigonus einen nach dem andern betrogen/ haben sie einander zu geschrieben/vnd sich vereinbart den König Antigonum auff ein zeit einsmals anzugreiffen/vnd mit zusamen gefügter macht wider jhn zu Kriegen. Da aber der König Cassander mit seinen anstossenden Völckern Krieg gehabt/hat er an seiner statt den König Lysimachum bewegt/ mit einer grossen macht seinen Kriegßgesellen zu hülff zuziehen/zu dem ist der König Seleucus ausser Asien als ein neuwer Feind vber den König Antigonum gezogen.

Vom König Seleuco.

Dieser König Seleucus hat vnter den Macedonischen Fürsten vnd Hauptleuten gar viel namhafftiger streit in Orient vollnbracht/ nemlich zum fördersten die Statt Babylonia gewonnen/ vnd der Bractianer auffruhr gedempfft vnd gezemt. Darnach ist er in Indien gezogen/die nach dem todt deß grossen Alexanders jhr Landvogt vmbbracht/ vnd sich selbs wider frey gemacht hatten/ vnd jhrem Hauptmann Sandrocotto/ der sie doch demnach mit seiner Herrschafft so grim̃ gehalten/ daß er sie damit wider in dienstbarkeit bracht hat. Mit diesem Sandrocotto hat der König Seleucus viel trefflicher Streit vnd Schlachten gethan/vnnd zu letzt Fried vnd vereinigung mit jhm gemacht/ ist darauff den andern Königen wider den König Antigonum zu gezogen vnd gestritten. In welchem Streit gar nah die gantze Macht deß Macedonischen Reichs zu grundt gangen/vnd ist der König Antigonus darinn erschlagen. Der außgang aber diß Kriegs ist ein anfang eins andern Kriegß gewesen. Dann als sich die vberwinder der Beut/vnd gewunnen Guts/nicht vergleichen mögen/ seind sie widerumb inn zwo Partheyen zertrennt/ vnnd hat sich der König Seleucus dem König Demetrio angehangen/so dann der König Ptholomeus sich dem König Lysimacho zugesellet.

Dem König Cassandro der mit Todt vergangen/ ist sein Son Philip in der Regierung nachgefolgt/ damit seind die Krieg in Macedonien von neuwen dingen wider angangen/ vnnd hat Antipater die Königin Thessalonicen sein Mutter/ die Gemahel Cassanders/ vber das sie jhn hefftig darfür gebetten/ selbs durchstochen. Vnd ist der König Alexander sein Bruder/ in dem er sich wider jhn rüstet/ seiner Mutter Todt zu rechen/vnd den König Demetrium vmb hülff angerufft/ hat jhn derselbig hindergangen vnd getödt. Vnd als der König Lymachus von dem Tratier König Doricete mit hefftigem Krieg beschwert/ hat er nicht wider den König Demetrium streitten können.

Da nun der König Demetrius das gantz Griechen vnd Macedoner Reich inn seinen gewalt bracht/ hat er sich deß nicht wenig vberhaben/vnd sich gerüst in Asien zu ziehen. Es seind aber die König Seleucus/Ptholomeus vnnd Lysimachus vorhin wol jnnen worden/was die einigkeit vnd zusamen gesetzt sterck vermag. Darumb haben sie sich abermalen mit einander vereinbart/ mit jhren Heeren zusamen gezogen/ vnd den Krieg in Europa geführt/ wider den König Demetrium/ denen hat sich auch zu einem Kriegßgesellen zugefügt der König Pyrrhus in Epyro/ vnd hofft dardurch den König Demetrium auß Macedonien zuvertreiben/ inn dem jhn auch sein hoffnung nit betrogen/dann er bewegt desselbigen Heer auff sein seyt zu fallen/ darmit bracht er jhn in die flucht/vnd nam er das Königreich Macedonien eyn.

Darnach hat der König Lysimachus sein Tochtermann Antipatrum/ der jhm nach seinem leben gestelt/ vmbbracht/ darzu seinen leiblichen Sohn Agatoclem vnmenschlich sehr gehasset/vnd auch ertödtet. In denselbigen tagen ist die Statt Lysimachia/mit einem greulichen Erdbidem gar verfallen/vnd den Burgern dariñ ein grimme begrebnuß worden/Vnd als sich der König Lysimachus mit embsigen todtschlägen so schändlich vnnd lästerlich gehalten haben jhn sein Kriegßgesellen verlassen/ vnd sich an den König Seleucum gehangen/ vnd den vermant den König Lysimachum mit einem Heer zu vberzichen. Diß war ein sach/ die gar eins vnflätigen ansehens gewesen/

daß so zween wol betagte König gegen einander kriegen/ vnnd je einer dem andern vnderstan solten sein Reich abzugewinnen/dann der König Lysimachus war vier vnd achtzig/vnd der König Seleucus 77. Jar alt. Diß ist auch der letzt streit gewesen zwischen den Fürsten vnnd Mitrittern deß grossen Alexanders/ vnd also zu einer sondern anzeig vnd exempel der menschlichen trübsal behalten gewesen / dann als sie mit vmbbringung drey vnd dreyssig Fürsten vnd Hauptleuten/deß grossen Alexanders/alle Land vnd reich gegen Orient allein inngehalten/vnd besessen/ haben sie doch nit sehen mögen/ wie das end jhrs letzten alters so kurtz gewesen/ vnd vermeinten die gantz Welt wer jnen zu eng/ zu dem ende jhres Reichs. In diesem Krieg vnd darvor hat der König Lysimachus 15. Söne verloren/vnd ist er darinn auch erschlagen/darmit ist er ein erledigung deß Macedonischen Kriegß gewesen/doch hat sich auch der König Seleucus diß trefflichen sigs nit so hoch freuwen dörffen/dann er hat auch nach 77. Jaren sein natürlichen todt nit in frieden erlangen mögen/vnd nemlich so hat jm der König Ptolomeus in Egypten/ deß Schwester dann der König Lysimachus zu einer Gemaheln gehabt / zu gesetzt vnd jhn mit listen vmbbracht.

Diß ist das gewerb vnd handel der sich zwischen Vättern Sönen/auch zwischen Brüdern/Gesellen/vnd mit sampt verwandten zugetragen/ vnd begeben/so viel haben sie von dem Göttlichen vnd menschlichen gesatz vnd wesen gehalten. Darumb sollen sich die billich schämen die in betrachtung der vergangnen sachen/jetzund allein mit dem Christlichen glauben nit wissen wie sie vnder den feinden leben / noch wie sie sich vnder jhnen leiden sollen/denen dann darmit vngezweiffelt probiert vnd bezeugt wirt/ daß sie nit also wie diese vorhin erschlagnen viehische bündtnissen gemacht. Sonder werden jetzt zwischen den Barbarischen vnd Römern / bey Gott jhrem Schöpffer vnd Herrn durch mittel deß eids auff die Euangelia bestättigt vnd fester gehalten/dann vorhin zwischen Vatter vnd Kinder die natur hat binden mögē. Dieweil nun jetzt der Macedoner Krieg ein ende hat/ so soll diß Dritt Buch auch ein ende haben/ vorab dieweil demnach die Krieg deß Königs Pyrrhi anfahen/vnd gleich darauff die Punischen Krieg folgen.

Vorred in das Vierdt Buch/
Pauli Orosij.

ES sagt der Hochgelehrtest Poet Virgilius / daß der Edel Troianisch Fürst Eneas / als er nach viel gelittenen schaden vnd Schiffbruch / die vbrigen sein Gesellen trösten wöllen / geredt haben solle. Vielleicht mag es vns zu hülff vnd statten kom̃en/daß wir vor langst diese ding bedacht haben. Dieser sententz der einmal geschicklich erdacht / der mag allzeit sein dreyfache krafft mit gantz vnderschiedlichen wirckungen anzeigen / dieweil die vergangnen sachen in den worten so viel anmütiger / so viel mehr die in der that vnnd geschichte beschwerlicher gewesen seyn/anzeigt/ vnnd so die künfftigen auß dem verdruß der gegenwertigen / desto begierlicher vnnd lieber / werden sie allzeit geglaubt die besser seyn/ vnd mag deßhalben den gegenwertigen sachen in dem theil der trübsal kein rechte vergleichung zugelassen werden/dann die bekümmern vns gar viel beschwerlicher sie seyen ja wie sie wöllen/die vor augen/dañ die vorhin geschehen / oder noch künfftig seind/vnd ob man gleichwol sagt/daß die gar trefflich gewesen/ weren sie doch bey jhren vnd mittler zeit nicht gewesen. Gleicherweiß so einer bey nächtlicher weil von den Flöhen gebissen oder gestochen/ vnd deß vnd seins wachens halb bekümert vnd vervrsacht würd/ zu bedencken wie er hievor von wegen seins Febers vnd kranckheit so langwachsen müssen/

sen/so würd er ohn zweiffel mit grosser vngedult der Flöh anfechtung leiden / dann mit dem gedanck deß vorgehabten Febers. Vnd wiewol dieser sinn der zeit nach zurechen/ bey menniglichem also angesehen werden mag /so ist doch gar niemands der auch in der zeit der vnruh die Flöh für beschwerlicher achtet/ dañ das Feber/oder auch für schmertzlicher haltet/ daß er mit Gesundtheit wachen/ dann daß er mit rüwigem schlaff zum tod gericht sein solle. Dieweil nun dem also/ ist diesen vnsern mutwilligen vnd vberflüssigen vnnotsamen beklagungen von mir etlicher maß nachzugeben / auff das die ding damit wir jetzund(dieweil es je also seyn soll)etwa vermant/zu empfinden/beschwerlichers gelitten haben/doch wil ichs nicht vbersehen wie man auch sagt die mehrern den mindern zuvergleichen. Gleicher maß so einer am morgen frü vmb Mettenzeit auß einem warmen gemach vnd weichen bett gieng/ vnnd sehe wie auff dem kraut vnd graß ein starcker reiff vnd von gefröst weiß were/vnd von diesem vbersehen ansehen bewegt würd/ daß er sagt/es ist heut gar kalt/derselbig wirdt keins wegs meiner achtung / darumb zu schelten seyn / dann er hat das auß gemeinem gebrauch oder sonst auß eigner bewegung geredt. Wo er aber also zytrend widerumb in sein warm Gemach vnd Bett lauffen/sich warm zudecken/vnd sagen würd: Diese kälte ist als eben groß vnd scharpff/ wie die auff dem Apeminischen gebirg seynd gewesen. Da der Hannibal sampt seinen Helffandten/Pferden/vnd dem mehrern theil seines Heers dermassen verschneyet/vñ mit Schee beschlossen ist/ daß er jrer viel frost vnd kelte halben verlieren müssen/ dem möcht ich freylich nit gestatten/ daß er mit diesen kindischen bossen vmbgehn oder also reden solt/ sonder würd jhn auch mit dem Haar von seinem Bett vnder das gemein Volck herfür ziehen / vnd jhm also vor aller menniglich offenbar anzeigen/wie die jungen Kind in derselben kälte dermassen mit einander schimpfften vnnd schertzten / daß ihnen der schweiß außgieng/ dadurch zuverstehn geben würde/daß sein vnwarhafftige redē/ mehr von seins mutwillens/dann der zeit halben geschehen / vnd sein faulkeit darinn am meisten gespürt würde/vnd also in vergleichung der sachen zu vrtheilen / daß nit vnser Vorfahrn das allerwenigst gelitten / sonder damit vberflüssig bezeugen / daß sie selbs die aller ringsten bekümerniß nicht leiden mögen / daß ich dann mit dem das man der vergangnen schäden vnd trübsal bedenckt / augenscheinlich bezeugen mag / mit anzeigung deß Krieges deß Königs Pyrrhi/ desselbigen vrsach vnd vrsprung ist diese. Gleichnuß.

Von dem König Pyrrho der den Römern in Kriegen grossen schaden zugefügt.

IN anfang der Statt Rom / vier hundert vier vnd sechtzig/haben die Tarentiner auff jrem Spielhauß gesehen/ der Römer Schiffheer von vngeferdt fürfahren/ die sie als feind vberfallen/vnd biß an fünff Schiff / die jhnen mit der flucht entrunnen / die vbrigen alle haben sie gefangen in jr Meerport vnd Hauen geführt / vnd die Hauptleut derselbigen Schiffen sampt allen denē die Streitbar waren/alle vñbracht/die vbrigen haben sie verkaufft. Darauff habē die Römer von stund an jr Bottschafft gen Tarent geschickt/sich der zugefügten gewaltsame zu beklagen/vnd abtrag zubegeren/die dañ anzeigten wie sie erst auch geschmächt vnd bewältigt worden. Auß diesen vrsachen ist ein gewaltiger Krieg entstanden/vnd da die Römer warnamen wie die feind allenthalben vmb sie empört gewesen/seind sie getrungen worden auch die Proletarios das waren die aller ärmsten Burger inn die reiß zu legen vnd zu mustern. Darumb ist das Römisch Heer vnder dem Burgermeister Leuino / in der Tarentiner land gezogen/vnd haben alle ding darinn verhergt vnd verbrannt/ auch viel Stätt darinn gewonnen/also den verwegnen gewalt vnd schmach gantz grimiglich gerochen. In dem nun die Tarentiner bey allen jhren nachbauren vmb hülff geworben/auch ist jnen der mächtig König Pyrrhus zu hülff komen/ dem auch der krieg nach genannt worden. Vrsach deß Kriegß zwischen Rom vnd Tarent. P. Valerius Leuinus mit T. Cormicano.

Dann

Dann nach dem vnd die Statt Tarent von den Lacedimonern erbauwet ist / da hat er dern als einer Griechischen Statt zu hülff kommen wöllen / vnnd also mit aller macht auß dem Königreich Epyro vnd Thessalien vnd Macedonien in Italien gefahrn / mit 20. Helffant / die er zum ersten den Römern vnder augen bracht/vnd sich in allen dingen gantz greußlich erzeigt auff dem Meer vnd Landt. Er ist aber mit dem schalckhafften vnd lügenhafftigen bösen Geist deß Tempels zu Delphos antwort verführt / dann es gieng jhm nicht also wie er gemeynt.

Vnd nemlich so ist er bey der Statt Heraclea Campanien gelegen/ bey dem wasser Lyris genannt/mit aller seiner macht / an den Römischen Burgermeister Leuinum kommen/vnnd mit jhm den ersten streit gethan / der gantz grimmiglich den gantzen tag gewäret/dann sie hetten jhnen zu beyden seiten fürgesetzt / daß sie ehe sterben dann weichen wolten. In dem aber der König Pyrrhus inallem streit auch die Helffant an die Römer führen ließ/die dann an form vnd gestalt gantz groß vnnd greußlich/davon die Römer als einem seltzamen vngewönlichen streit erschrocken / vnd in die flucht gewendet. Nach dem aber Minutius der in der vierdten legion der Oberst Fendrich gewesen gesehen / wie der Helffant einer den schnabel gegen jhm gestreckt / hat er jhm den abgehauwen / dauon vnd dem schmertzen der wunden ward der Helffant wüten/ inn dem er sich gegen den seinen wendet/vnd zerstrewet jhnen jhr ordnung / daß sie vnter einander vermischt/vnd auch der zufallenden nacht halben abgezogen seynd. Jnn dem dann die schendlich flucht die Römer anzeig vberwunden seyn/vnd seind deren zu fuß erschlagen 11000. 900. vnd 80. vnd 3010. Gefangen/der reysigen seynd erschlagen/ 245. vnd deren 502. gefangen / vnd 22. Fenlein verloren. Was aber vom gegentheil vnd Gesellschafft deß Königs Pyrrhi vmbbracht/ist nicht zu wissen / allermeist auß der vrsach/daß die alten Geschichtschreiber diesen gebrauch gehabt/ daß sie gewönlich allein der vberwundenen erschlagnen anzal verzeichnet / vnd nicht der sieghafften / damit sie mit anzeig empfangnen schadens den rhum deß siegs nicht verduncklen / es sey dann sach daß jhren so gar wenig vmbbracht worden / dardurch man ob jhrer thewren Mannheit desto mehr verwundern haben möcht/ gleich wie in dem ersten Streit geschehen/ den der grosse Alexander mit dem Persier König Dario gethan/ darinn der feind auff viermal hundert tausent/ vnd der Macedoner nicht mehr denn neun Mann erschlagen.

Es hat aber der König Pyrrhus den trefflichen verlust vnd schaden/ den er in diesem Krieg empfangen/gegen Gott vnd den Menschen bezeugt / vnd in der Carentiner Tempel Jupiter diesen Tittel beschrieben: Allercelster Jupiter/die Männer/ die hievor vnüberwindtlich gewesen/seind von mir mit streit vberwunden / vnd ich hinwider vmb auch von jhnen / Vnnd als er von seinen Freunden gescholten ward / warumb er sagt daß er vberwunden/so er doch gesiegt/hatte er gesprochen: Darum̃/wo ich noch ein mal dermassen vberwunden/ würd ich allein ohn alles Kriegßvolck vnnd Ritter in das Königreich Epyrum kehren müssen. Darzwischen/ vnd als das Römisch Heer vberwunden/ist das auch heimlich auß jhrem Läger gewichen / vnd den schaden vnd schand darmit gemehrt. Dann die auff die fütterung gezogen/seind von dem Donner vnd wetter/ nemlich jhrer vier vnd dreissig erschlagen/vnd jrer zween vnd zwentzig daruon halb Todt ligen blieben/ Daß vieh ist erschlagen / vnnd den mehren theil gefangen/ also/ daß diß nicht ein zeichen gewesen ist der künfftigen zerstörung / sonder die zerstörung selbs.

Der ander streit wider Pyrrhum.

Jtem der ander streit zwischen dem König Pyrrho / vnnd den Römischen Bürgermeistern/ist in dem Land Apulien geschehen/ darinn sie dann zu beyden seiten grossen schaden empfangen / doch der König am allermeisten / vnnd haben die Römer gesiegt/ dann wiewol man zu beyden theilen hefftig angehalten / vnnd viel Volcks vmbbracht. Jst auch der König Pyrrhus dermassen in ein Arm wund / vnd deßhalb auß dem streit geführt worden. Auch ist der theuwr Römer Fabritius/damals ein Legat vnd Kriegßraht verwundet/vnd dieweil die Helffanten im ersten streit wund / vnnd damit bedacht worden/daß sie auch in die flucht zubringen/seind jhnen folgends zwischen die bein feur

vnd

vnd brandt geſtoſſen/damit man die wild vnd wüttend gemacht/vnd den jhren zu ſchaden angerichtet hat. In dieſem ſtreit ſeind vier tauſend Römer erſchlagen / aber von dem Heer deß Königs Pyrrhi zwentzig tauſend/ vnnd hat er drey vnd viertzig / vnd die Römer eilff Fehnlein verloren.

Wie die Römer nie ohn trübſal vnd kümmernuß geweſen.

NAch dem der König Pyrrhus dermaſſen geſchedigt/vnd eben der zeit der Syracuſaner König Agatocles mit Tod abgangen/ iſt er von den Siciliern berufft worden/das Königreich anzunemen/ jedoch haben die Römer in jhrer trübſal nie kein vnderleibung noch anſtand haben mögen/vnd erſt nach dieſem krieg auch mit kranckheit vnd ſterben angefochten / alſo/wann ſie ſchon außwendig kein krieg gehabt/haben ſie doch daheim den zorn vom Himmel leiden müſſen. Nemlich/ als Q. Fabius Gurges zum andern mal Bürgermeiſter worden/ mit ſampt C. Genutio Clepſina/da iſt ein grimme Peſtilentz in die Statt Rom kommen / vnnd die Landtſchafft darumb gelegen/vnd an Vieh vnd Leuten ſo hefftig angeſetzt/ daß die ſchwangern Weiber vnzeitiglich geberen vnd ſterben müſſen/Alſo/daß man meinet man würd gar außſterben/vnd kein geburt mehr an die Welt bringen. Darzwiſchen iſt der König Pyrrhus widerumb auß Sicilien in Italien kommen / den hat der Bürgermeiſter Marcus Curius Dentatus empfangen/vnd iſt der dritte ſtreit geweſen / den die Römer mit den Epyrotern gethan haben / bey Lucania inn den Auruſiniſchen Feldern vnnd ebne. Vnd als ſie im erſten anlauff zuſammen kommen/vnnd deß Königs Kriegsvolck von der Römer männlichen angriff erſchrocken/daß ſie vmb ſich ſahen / vnd nach der flucht getrachtet/ da hat der König die Helfanten befohlen an die Römer zuführen. In dem aber die Römer jetzundt ſchon gewendt hatten wider die Helffant zuſtreitten/ vnd hetten ſich ſonderlich darzu gerüſt mit Bechringen / vnnd Feuwrpfeylen/ die ſie anzündten/vnd an die hültzenen Thüren darauff geworffen/von welchem brandt vnnd hitz die Helffant anfiengen zu wüten/ vnd die zu ſchedigen / denen ſie doch hülff bewiſen haben ſolten.

C. Fabius Gurges vnd C. Genutius Clepſina.

Der dritte ſtreit widern König Pyrrhum.

Man ſagt auch/ daß der König achtzig tauſend Mann zu fuß in dieſer Schlacht gehabt/vnd ſechs tauſendt Pferdt / von denen ſeind erſchlagen dreyſſig tauſendt / vnnd dreyhundert gefangen. Vnnd alſo der König Pyrrhus in dem fünfftzehenden jar von ſeiner erſten ankunfft/wider flüchtig auß Italien abgewichen/ vnd alſo nach viel namhafftigen vollbrachten ſtreiten vnnd Schlachten in Griechen/ vnd der Statt Argos/ als er gern das Spartaner Reich gewinnen wöllen/mit einem Wacken zu tod geworffen. Der zeit iſt bey den Römern Sertilia die Weſtphaliſche Kloſter Jungfrauw/ vmb daß ſie jr reinigkeit verloren/ bey der Pforten Collina alſo lebendig begraben.

Der Todt Pyrrhi.

Nach dem vnd die von Tarent erfahren/daß der König Pyrrhus Todt geworffen/ haben ſie die von Carthago vmb hülffe angeſucht.

IN dem jar von anfang der Statt Rom/ vierhundert ſechs vnd ſiebentzig / als die Tarentiner vernamen / wie der König Pyrrhus vmbbracht / haben ſie die von Carthago vber die Römer verhetzt / vnnd dieſelbigen vmb hülffe angeruffen durch jre Legaten/vnd ſolchs an jhnen vermocht / vnd wie ſie gebitten / haben die Römer geſigt / in dem dann

die Carthaginenser wol empfunden / wiewol sie von den Römern noch nicht für feinde gehalten/daß sie von jhnen vberwunden werden möchten. In dem nachfolgenden jar hat die Römische grimmigkeit ein grossen theil jhrer jnnerlichen glieder geschwecht. Nemlich/als vor der zeit in zukunfft deß Königes Pyrrhi / die achtest Legion zweiffelt/ daß der Römer gewalt bestehen möcht / da haben sie jhr mißvertrawen erst noch mit einem Newen laster gemehrt/vnd alle Bürger zu Rhegin / denen sie doch zu einer hülffe vnd zusatz zugeschickt waren / gar erschlagen / alles jhr Gut vnnd Statt zu handen genommen vnnd behalten. Diese schendtliche that vnd abfall ist durch den Römischen Burgermeister Genutium gestrafft/der hat sie in der Statt belägert/erobert/vnd demnach auch allen hinflüchtigen jr billiche straff angethan/ vnd die Römische Legion gantz gefangen genommen/vnd gen Rom geschicket / da sie denn durch erkanntnuß deß Römischen Volcks mitten auff dem Marckt mit ruhten/ vnnd demnach mit der Streitaxt an Kopff/todt geschlagen. Der zeit meynten die Römer gesiegt haben dieweil sie die gantz Legion vmbbracht vnd gestrafft / die ohn allen zweiffel vberwunden / wo sie die in der feind streit vbergeben hetten.

Vom Mord zu Rhegin.

Von greußlichen Mirackeln vnd Wunderzeichen die zu Rom gesehen seyn.

ANno von anfang der Statt Rhom vierhundert sieben vnd siebentzig/da sind zu Rom grausame Mirackel vnd Wunderzeichen gesehen vnd angezeigt worden. Nemlich / so ist der Tempel deß Heils mit dem Donner Plix zerschlagen / vnd sind damals vor tag drey Wölffe in die Statt Rom kommen/ vnd ein halben Todten leib darein getragen/vnd den mitten auff dem Marckt zerrissen/vnd allen Menschen zu einem schreckē daselbst ligen lassen. Item zu Phormias ist die Stattmaur zerschlagen mit Donner/vnd sind die Stattzinnen vom wetter verbrannt. Man sagt auch / daß in der Gallenischen Landschafft das Erdtrich vber sich zerspalten/ vnnd drey tag vnd nacht lang mit herauß geschlagenen feuwersflammen gantz erschrecklich gewehrt/ vnd also mehr dann fünff juchartern ackers weit vnd breit verbrannt / vnd inn aschen gelegt/Also/ daß nicht allein die frücht an den Bäumen/ sonder auch die Bäum selbs mit ästen vnnd stammen gar verzehret worden In dem nachfolgenden jar / vnd als P. Sempronius Bürgermeister gewesen/ist man mit heerskrafft wider die Picener gezogen/vnd als die beyde heer vngefehrlich ein Bogenschuß weit von vnd gegen einander gestanden/ kam gantz ein schneller Erdbidem / davon sie beyderseyts dermassen erschrocken / daß sie etwa lang still gestanden / zu letzt sind sie dermassen vber einander gewüscht/ vnd haben ein so grimmen streit gethan/vnnd so viel Bluts vergossen / daß der Römer / die doch gesigten / wenig daruon kamen.

Vnder viel andern Wunderzeichen hat man auch gesehen/wie das Erdtrich Blut geschwitzet/vnd Milch vom Himmel gerechnet ist.

VOn anfang der Statt Rom vier hundert vnd achtzig jar ist vnter andern Wunderzeichen Blut geschwitzt von der Erden/ vnd an viel orten auß den Brunnen Blut geflossen / vnnd auß den Wolcken Milchtropffen gefallen. Der zeit haben die von Carthago den von Tarent wider die Römer beystand gethan/ vnd als sie vom Römischen Raht durch jhre Legaten vnd Bottschafften deß mit worten gestrafft vnd abgemahnt/ sind sie erst mit vbersehung jhrer Pflicht vnd Eyd bundbrüchig worden. Der zeit haben auch die trefflichsten Völcker der Hetrurier/ nemlich die Vulciner/sich mit allem mutwillen in verderben gericht/dann mit jhrem mutwillen kamen sie in ein gewonheit/daß sie jre Knechte frey machten/zu Gast luden / vnd vnter sich verheyraten liessen / vnd die freyen Knechte liessen sie in die Magistrat kommen/ die solchs mit vnzucht vnd laster erlanget. Da sie nun die Knechte der Dienstbarkeit erlediget/haben sie auch zu herrschen grosse begierde empfangen / vnd die sie als Vnterthanen/vorhin als jhre Herren / mit gutem willen gemeint vnnd erkannt/ die haben sie demnach als frey Leut/ in dem sie an jr Herrschafft gedacht/gehasset vnd geneydet/darumb haben sie zusammen geschworen/ vnnd ein so grossen zulauff vberkommen/daß sie die freffentlich sach vnterstehen dörffen / Nemlich/ die Statt mit gewalt eynzunemen/ vnd allein vnter jrem gewalt zubehalten / vnd also jrer Herren Weiber vnd Gut vnter sich getheilt/vnd die Herrn in das elend vertrieben. Die sind also in jrem elend gen Rom komen/vnd haben die durch jhr grimigkeit beweget/sich zu rechen/vnd die Thäter jhrer mißhandlungen zustraffen / vnd sie widerumb einzusetzen. Anno vierhundert vnd achtzig ist ein grosse Pestilentz zu Rom gewesen/ deren grimigkeit wil ich mich gnügen lassen anzuzeigen/ ich kans mit worten nicht erzelen/ denn so ich die zeit anzeigen sol/ so hat sie mehr dann zwey gantze Jar gewehrt / so man aber sagen sol/wie viel Leute daran gestorben/so hat man gleich darauff die Bürger beschrieben / vnd nicht befinden mögen/ wie viel daran zu grund gangen/sonder allein wie viel noch im leben blieben/so man jhr krafft suchen / so geben die Sibillischen weissagungen darüber zeugnuß/ vnd sagen/daß die vom Himlichsen zorn herkome. Damit sich aber niemandts an meinem geschwetz erger/in dem/daß die Sibilla für den Göttlichen zorn nennet/daß ich gesehen werd daß für dem Himmlischen zorn zu nennen/ so höre der/ vnnd verstehe es/das diese ding den mehrerntheil durch die lüfftlichen gewalt vnd kräfft entstehen / jedoch so mögen die ohn den willen deß Allmechtigen ewigen Gottes nicht geschehen.

Pestilentz.

In der zeit ist die Westphalische Jungkfrauw Capparonia von jhrer vnkeuschheit wegen lebendig begraben/vnd der Thäter mit sampt dem Diener / der darumb gewußt/auch zum todt gericht. Sihe zu/ wie wir erzalt/daß in diesen jaren ohn vnterlaß/ so viel vbel vnd schadens vollbracht / vnd darinn gar selten / oder kein vnterleybung gewesen / darinn man nicht etwas kümmerniß leiden müssen / oder dergleichen gehandelt hab. Vnnd dieweil diß die Geschichtschreiber von wegen deß / daß sie jhnen fürgefaßt/ nichts zubeschreiben/ dann daß zum ruhm vnd gefallen reicht/vnterlassen/vnd sich verhütet diese vielfaltige trübsal vnd vnfall zu beschreiben/vnd haben auch die jenigen/den solchs zu empoten/oder von denen diß beschrieben/nicht angezeigt/darinn sie denn mehr gesehen worden sind/jhre zuhörenden zu erschrecken/dann zu vnterweisen. Dieweil wir aber jetzt in den letzten zeiten / vnnd der Römer zugestandenen vnfäll vnd schädennicht bericht/dann allein durch die/ von denen die Römer gerühmpt vnd gepreiset sind/auß

Wie die Zeit den die verbotten vnkeuschheit gestrafft.

dem denn zu verstehen geben wird/wie groß vnd trefflich dieselbigen vnfäll vnd schäden sind/dieweil die zu einem schrecken gesetzt/vnd doch so trefflich befunden werden/wiewol die allein zum lob angezeigt werden.

Wie die Punischen oder Carthaginenser Krieg gefolgt haben.

DJeweil nun jetzt die Punischen Krieg neher gefolget/so erfordert die sach selbst/doch ein wenig zu sagen von der Statt Carthago/die zwey vnnd siebentzig Jar vor der Statt Rom von Elissa gebauwet worden/deßgleichen von jhren grossen vnfällen vnnd heimischen vbeln. Wie dann Pompeius Trogus vnd Justinus melden/vnd nemlich/so haben die von Carthago allzeit vnter jnen selbst/einheimisch vnnd inwendisch gezenck vnnd schädlich mißfähl gehabt/dauon sie allezeit weder außwendig glücklich/noch daheim friedlich leben mögen. Nach dem sie aber auch vnter anderm vnfall eine grosse Pestilentz gehabt/da haben sie die Mörd vnd todschlege abwenden wöllen/vnd nemlich/so tödteten sie die Menschen/vnd opfferten dieselbigen auff den Abgöttern/auch die jungen vnschuldigen Kinder/deren auch die Feind verschonen. Von welcher heyligkeit/oder zerstörung der heyligkeit/weiß ich nicht was darvon zuhalten/Dann ob etliche Teuffel deß rotten dörffen zu geschehen/daß den sterbenden mit vmbbringung der lebengigen geholffen werden mög/So müst man sie darfür halten/daß sie selbst stiffter vnnd wircker weren der Pestilentz/damit sie auch die jenigen/so die Pestilentz nicht berührt/vmbbringen möchten/Dann es was sitt/die gesunden vnd vnverkrenckten Ostien vnd Opffer zugebrauchen/Also daß dieselbigen die Kranckheiten nicht stillen/sonder die fürkämen. Von diesem gebrauch der Opffer sind die Götter wider die Carthaginenser erzürnet/wie denn Pompeius Trogus vnnd Justinus bekennen/wie auch bey vns Christen wol dauon gehalten werden mag/daß vmb dieser grossen vnmiltigkeit vnnd vnmenschlichen sünden willen/Gott der Allmechtig dermassen vber sie erzürnet/daß er vber sie verhenget/nach dem sie etwa lang in Sicilien gantz vnglücklich gestritten/vnd demnach den Krieg in Sardinien verwendet/haben sie noch grössern vnfall gelitten/daß sie gar vberwunden wurden. Darumb sie denn jhren Hauptmann mit jhren wenig vberbliebnen Kriegßleuten in das elend verjagt. Da nun die durch Bottschafft gebetten/sie wider in jhr Vatterland kommen zulassen/vnd aber jhnen solches abgeschlagen/ist die Statt Carthago von jhnen belägert/darin vnd derselbigen belägerung hat der obgemelt Hauptmann Mezeus seinen Son Carthalonem/der ein Priester Herculis ware/vnnd jhm in hochmühtiger seyden vnd purpur Kleidern entgegen gieng/inn angesicht aller Bürger an ein Creutz geschlagen/in seiner zierlichen Kleidung vnd Bischofhut/vnd in kurtzen tagen darnach/hat er die Statt Carthago gewunnen vnd eröbert/Da er nun viel Bürger vnd Rahtsherrn vmbracht/vnd gantz grimmig regiert/hat man jhn auch ertödt.

Pompeius Trogus Justinus.

Was Mord die von Carthago begangen.

Bey diesen zeiten haben sich die sachen mit dem Persier König Cyro begeben/vnd als demnach der Carthaginenser König vnnd Hauptmann heimlich in Sicilien Krig gefürt/hat er von einer giftigen Pestilentz gar nahe sein gantz Heer verlorē. Auch hat sich die vnter dem Carthaginenser Volck nicht gesaumpt/dann so baldt einer kranck worden/ist er gleich gestorben vnd vnbegraben blieben. Da diese Bottschaffe gen Carthago kommen/ist man nicht anders erschrocken/denn als ob die Statt von Feinden gewunnen/vnnd hat man sich allenthalben beklagt/vnd mit weinen gantz vbel gehaben/Sie beschlossen auch jhre heuser/vnd richten weder gemein noch sondere geschäfft auß/sonder lieffen alle gemeingklich dem Meerport zu/vnd fragt ein jeder nach

Vō Priester König Cyro.

seinem

seinem Freund vnd Verwanten/bey denen / deren doch gar wenig von dieser Pestilentz vberblieben/vnd wider heimkomẽn sind. Nach dem sie nu von dem vnfall der jhren gehöret/oder das an der zukommenden seufftzen verstanden/hat sich erst von der abgestorbenen Müttern viel kläglichs weinen vnd geschrey begeben.

In den dingen ist auch der Hauptmann Hamilcho in einem vnflätigen vñ schlechten Kleid auß seinem Schiff auch an das Landt getretten/da man den gesehen / hat man erst recht angefangen zu schreyen vnd weinen/ in dem er seine hende gen Himel auffgehebt/ vnd jetzt sein eigen/ denn der gemeinen Bürger vnfäll beklagt vñ beweinet / zuletzt ist er mit solcher klag durch die Statt biß in sein Hauß gezogen / vñ alle die jm also weinen nachgefolget/gesegnet/darnach sein Thür vnd Thor beschlossen/weder Weib noch kind zu jm gelassen/vñ also seinen schmertzen vñ leben mit willigem Todt geendet. Diese ding sind fast bey deß Persier König Darius zeiten geschehen.

Darius der Erste.

Nach diesem hat ein namhafftiger Bürger mit namen Hanno / der fast reich vnd mächtig/auch begirig war die Herrschafft allein an sich zuziehen/dz er begert auff seiner Tochter hochzeit zu wegen zubringẽ/Darauff vnterstund er alle Rahtsherrn/die er vermeinet in seinem fürnemẽ hinderniß zuthun/mit gifft vñzubringen. Dise sach ist durch sein eigen Diener außkomẽn/vnd doch vngestrafft blieben/damit die sach mit der erfahrung nit grösser gemacht würd/dañ mit den gedancken seines fürnemens/ Da jhm nun sein anschlag auff dise weiß gefehlt/hat er einẽ andern anschlag erdacht/vnd alle Knecht vnterstanden an sich zu hencken/vñ damit die Statt vngewarnter sachen zu vberfallen. Da er aber wol merckt/dz er vor dem angesatzten tag seines fürgenomẽnen Todschlags auch verrahten were/ da hat er mit 20000. Knechten ein fest Schloß eingenomẽn/ vnd die Aphricer/auch der Moren König/wider die Statt bewegt. In dem man jn gefangen/mit Ruhten geschlagen/auch hat man jhm die augen außgestochen/vnd alle glieder zerstossen/jm vor aller meniglikch ein grimigen tod angethan/zuletzt also zerrissen an ein Creutz geschlagen/darzu sind alle seine Kind vnd Verwanten vmbgebracht/damit jren keins dergleichen missethat vnterstehen/ noch seinen todt rechen solt. Bey diesen zeiten sind auch die Geschichten mit dem König Philippus in Macedonien ergangen. Nach diesen dingen / vnd als die von Carthago vernomẽn / wie der groß Alexander die Statt Tyrum/davon sie jhren vrsprung genomẽn/ gewonnen vnd zerstört/haben sie besorgt/ daß er demnach in Aphricam ziehen / vnd sie auch zerstören würd. Darumb haben sie einen namhafftigen Bürger von Carthago / mit Namen Hamilcharm / mit dem Zunamen Rhodanus genannt/von wegen seiner wolberedten vnnd geschwinden geschickligkeit / inn deß grossen Alexanders Heer geschickt / als ein Kundtschaffer/ deß Königs anschlág vnd fürnemen zuerfahren. Der ist nun durch den Fürsten vnd Hauptmann Parmenion als ein hinflüchtiger angenommen/ vnd in deß Königs Sold vnd Ritterschafft bracht/der hat seinen Bürgern auff Tafeln / alles das zu geschrieben/ damit der König vmbgieng/vnd hat demnach das wachs darüber gestrichen. Da nun der nach deß Königs todt wider gen Carthago kommen / ist er getödt worden / als ob er dem König die Statt verrahten wöllen. Vnd als sie demnach ohn vnterlaß / doch nicht zum glücklichsten / wider die Sicilier Krieg geführt / vnnd die mächtigste Statt darinn Siracus belägert / da sind sie durch den Sicilier König Agatoclem wunderbarlich vberlistet/vnd gar nahe inn die letzte verzweifflung/ angst vnnd noth bracht. Denn als dieselbigen/ von den Cartaginensern in der Statt Syracus belägert/ vnd den Feinden an der zahl vnnd macht nicht gleich gewesen / ist die Belägerung mit gedult gelitten/ denn er vermocht auch seinem Kriegsvolck den Soldt nicht wol zugeben / darumb fuhr er mit jhnen in Aphrica. Daselbst hat er erst den seinen sein anschlag vnnd fürnemen entdeckt vnd bericht was zuthun sey/ darumb haben sie von stundan die Schiff/ darinn sie kommen sind / selbst verbrannt / damit sie keine hoffnung hetten mit der flucht darvon zu kommen / Vnnd als er demnach alle die jenigen die jhm begegneten

Von d weißheit Hamilcharis.

zun Rumpff geschlagen vnd gesiegt / vnd alle Stätt vnd Flecken geplündert vnd ver-
Hanno. brennt. Da hat man jhm den Hauptmann Hanno mit dreyssig tausent Poenischer Bürger entgegen geschickt / den er denn schnaps mit sampt zwey tausend Mannen erschlagen / vnd er im selben streit nicht mehr denn zween Mann verloren / davon die Aphricer jhres gemühts so gar erschlagen / vnnd die seinen so freudig worden / daß sie viel Stätt vnd Schlösser behend darauff eingenommen vnd erobert / dauon sie ein grossen mechtigen Raub vnnd Beut zu wegen brachten / vnd viel tausend Mann erschlagen. Darnach hat er sein läger fünff Steinwürff weit von der Statt Carthago geschlagen / damit sie von der Mauwren jhr Brandt / Todtschläg vnd schaden sehen möchten. Zu diesen gegenwertigen vnfällen kam noch ein böser geschrey vnd leumbden / denn jhnen kam Bottschafft / wie jr Heer in Sicilien sampt jrem Hauptmann gar erschlagen / den denn der Bruder deß Königs Agatoclis Andro vnversehnlich vberfallen vnd erschlagen gehabt. Da diß geschrey inn gantz Aphrica außgeschollen / da sind nicht allein jhr Zinßbaren Stätte / sondern auch die König jhre Gesellen von jhnen abgefallen. Vnter welchen der Cyrener König Apelles sich mit dem König Agatocles vereiniget / wider die Statt Carthago zu kriegen / denn er begert allein in Aphricen zu regieren. Nach dem sie aber jhr beyde Heer zusammen inn ein Läger bracht / da ist der Cyrener König durch den König Agatoclem mit listen hindergangen vnd vmbbracht. In dem haben die Carthaginenser allenthalben ein sehr groß Heer versamlet / mit denen hat der König Agatocles ein Feldtschlacht angenommen / vnd mit grossem Blutvergiessen vberwunden / vnd war mit diesem Streit so weit kommen / wo nicht in dem Heer Agatoclis ein
Von den sigē deß Königs Agatoclis. Auffruhr entstanden / so wer der Hauptmann Homilchar sampt seinem Heer in seinen gewalt komen / darumb er den mitten auff dem Marckt in der Statt Carthago an ein Creutz geschlagen. Vnd als auch nach dem todt deß Königs Agatoclis die von Carthago / das Königreich Sicilien mit einem trefflichen Schiffheer vberzogen vnd verheret / haben sie den König Pyrrhum auß Italien beruffen / von dem sind sie auff dem Meer vnd Land / mit Schiff vnd Feldtstreichen vberwunden / vnd haben sich demnach wider die Römer gerüst zu kriegen. Warumb lesen nicht diese alten geschichten die jenigen / die sich jetzt von den gegenwertigen beklagen. Sie lesen die wol / aber sie betrachten die nicht recht / denn sie werden mit diesem grossen Stachel troffen / den sie doch selbst nicht erkennen / nicht vmb der bösen zeit / sonder allein vmb der Christen zeit willen / das kompt von dem neydischen Eysen vnd Geschwer her / daß alles das vnter einem verfluchten Menschen gehandelt / so viel dester grimmiger geachtet / wie denn auch vnter vns selbst zum offternmal begibt / daß wir gewohnt sind / die mit feindsamen augen anzusehen / die man hasset / die doch sonst nichts vppigs / schändliches vnd Lästerlichs begehen / weder mit worten noch mit wercken / vnd geschicht doch solches auch einfeltiglich / denn der neid vnd hassz knüpfft vnd weicht das hertz dermassen / daß die natur das recht vnnd billich ist nicht sehen mag / vnter welcher zahl auch dieselbigen sind / aber doch so viel erbärmlicher daß sie feinde Gottes / vnd deßhalben auch der warheit feindt sind. Vnd von denselbigen sagen wir diese ding mit seufftzen vnd weinen / die wir auch mit allem mitleyden / wo sie das gedulden / gern straffen wolten / darmit wir die jenigen heilen vnd gesund machen möchten / die diese ding mit neidischen augen ansehen. Auch so bedencken sie diese ding darumb zweifach zu seyn / die sie sehen / daß sie mit der dunckel der boßheit vbergossen vnnd geschändet / so weit kommen vnd verfallen / daß sie mit der blöden gesicht noch mehr sehen. Wiewol doch das an jhm selbs ist / also wie das ist / von jhnen nicht dermassen gesehen werden mag. Die denn deß Vatters straff vnd Geyssel viel beschwerlicher achten denn deß Feindts brand vnd verheren / die auch den lieblichen warnenden vnd erlösenden Gott viel reuher vnd herber achten seyn / denn den durchachtenden herrschenden vnd vmbringenden Feind den Teuffel / wiewol so sie das zum theil verstünden / so würden sie sich freylich von der straff Gottes freuwen / vnd so man die frucht der vnterweisung ansehen / so möcht die züchtigung dester träglicher

sein/

sein/vnd vmb der hoffnung willen / die auch jetzt den Heyden geben / vnd vorhin nicht gewesen ist/so würden sie das freylich viel ringer tragen/ vnnd ob sie gleich wol gröſſere ding litten / wie wol sie die verachtung der trübsal auch wol von den jhren lehren möchten / bey denen doch der gröſt vnfall für das höchste gut geacht / allein daß sie dadurch ein ewig lob erlangen möchten / darmit denn wol zuverstehen / wie viel vnns denen die ewige freude versprochen/vmb deß lebens willen mehr zu leiden sey/ dieweil diese allein von vppischen ruhms wegen so viel gedulden mögen.

Wie die Römer die Sicilier vnd Poener vberwunden / vnd wie Attilus Regulus nicht ferrne vom wasser Bragada eine grosse Schlange vmbgebracht.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom vierhundert drey vnd achtzig/als Apius vnd Q. Fabius Bürgermeister gewesen/ haben die Römer den Mamertinis / so die edle Statt Messana inn Sicilien gehabt/ wider den Sicilier König Hieronem/vnd die Poener oder Cartaginenser / die sich dem König Hiero zugesellet gehabt/ hülffe zu geschickt/ vnter gemeldtem Apio Claudio/der denn gantz behend die Syracusaner vnd auch die Poener vberwunden. Also/daß der König Hiero selbst dermassen darob erschrocken / daß er gesagt / er were vberwunden / ehe denn man den angriff gethan. Darumb/vnd als jm sein hoffnung gar entpfallen/ hat er deß friedens begert / vnnd den Römischen Bürgermeister zu einer straff geben zwey hundert grosser pfundt Silbers / darauff haben die Römer die Statt Agrigent in Sicilien belägert/darinn der Carthaginenser zusatz lag. Da nun der älter Hannibal darinn verspert worden / vnd in grossen mangel der Proviant kommen/ ist jhm ein neuwer Carthaginenser Hauptmann / mit namen Hanno / sampt fünfftzehen hundert Pferden/ vnd dreyssig tausend / zu fuß / vnnd dreyssig Helffanten/ zuhülff zu gezogen / vnd damit die eröberung der Statt etlicher massen verhindert / Jedoch ist gleich bald darnach die Statt gewonnen/vnd die Poeni mit grossem schaden vberwunden / darinn man jhnen eilff Elephanten abgewonnen/vnd sind die Bürger zu Agrigent alle verkaufft worden/ der älter Hannibal mit jhren wenigen flüchtig davon kommen/ vnd hat vnter den Römischen Bürgermeistern C. Cornelio Asina vnnd Gaio Duillo / dieser alter Hannibal das Italierland an das Meer stossen mit siebentzig gerüster Schiffen beraubt / darumb denn die Römer auch befohlen ein Schiffheer zuzurüsten / daß der Bürgermeister Duillius stracks besetzt / vnd ohn allen verzug / denn jnnerhalb Siebentzig tagen/ von dem an das die Bäum abgehauwen / sind hundert vnnd dreyssig Schiff gemacht vnnd bereyt an den Anckern gestanden. Vnnd ist der ander Bürgermeister Cornelius mit sechtzehen Schiffen der Inseln Lipara zugefahren / da er denn von Vm ältern Hannibal zu eim freundtlichen gesprech erfordert / darinn er denn mit Punischen falsch hindergangen / gefangen / vnnd inn Banden ertödt worden. Da das der ander Bürgermeister Duillius gehöret / hat er mit dreyssig Schiffen wider den Hannibal geschifft/ mit demselben ein Schiffstreit gethan / vnd gesiegt / Jnn dem aber der Hauptmann Hannibal gemerckt / daß sein Schiff verloren / ist er heimlich inn ein kleinen Nachen gesessen / vnnd flüchtig davon kommen. Jnn diesem streit sind jhm ein vnd dreyssig Schiff abgewonnen/vnd dreytzehen Schiff ertrenckt/ mit drey tausent Mannen/ die vmbkommen / vnnd sind sieben tausendt gefangen. Demnach haben die Cartaginenser/ als C. Aquilius Florus vnd L. Cornelius Scipio zu Rom Bürgermeister gewesen / an statt deß vorgemeldten Hannibals / Hanno zu einem Hauptmann

Vom Konig Hiero.

Thut hundert vnnd zwentzig tausent Ducatē.

mann gesetzt/mit einem Schiffheer/die Sardinier vnnd die Insel Corsica zu beschirmen/ der ist von dem Bürgermeister Scipione vberwunden / dann als er sein Heer verloren/hat er sich mitten vnter die Römer gefügt/von denen er erschlagen.

In disem jar haben drey tausent Dienstknecht / vnd vier tausent Schiffleut zusammen geschworen/die Statt Rom zuplündern vnd zerstören/vnd wo jr anschlag nit bey zeit an tag kommen vnd vntergetruckt/so wer jhnen schon gelungen/ daß die Statt Rom der zeit von den Knechten zu grund gangen. Im nechsten Jar darnach hat der Bürgermeister Calatinus der Statt Camera/in Sicilien gelegen zuziehen wöllen/in dem er denn vnversehens den Carthaginensern in jren versteckten Hinderhalt komen/ mit sampt seinem gantzen Heer/den sie jm deñ lang hievor mit allem fleiß zugerüst/ gehabt. Da er nun wol gesehen/daß sie von dañen nit kommen/noch den Feinden deß orts kein widerstandt thun möchten/ da ist er doch durch die theure vnd Ritterliche Mannheit vnd Tugent Calphurnij deß Römers/darvon vnd auß diesen nöten erlediget. Derselb fasset dreyhundert Redlicher Mann an sich/mit denen nam er ein Bühel eyn/ darauff die feind lagen/ vnd wendet damit deren von Carthago Heer gar allein wider jhn zu streiten/ biß daß darzwischen das Römisch Heer auß der enge/ an ein sicher ort kommen mögen. In diesem sind die drey hundert Römer gar erschlagen/ vnd allein Calphurnius bey leben blieben/wie wol er mit viel wunden durchstochen/ist er doch mit den erschlagenen bedeckt. Darnach ist der älter Hannibal wider zum Hauptmann worden vber ein Schiffheer/vñ hat doch abermal vnglücklich wider die Römer gestritten/denn er ist in einem Schiffstreit vberwunden/ vnd demnach von seinem eigenen Heer in einer auffruhr mit Steinen zu tod geworffen. Gleich darauff hat der Römisch Bürgermeister Atilius Regulus die edlen Inseln Liparam vnd Melitaram erobert vnd gewonnen/vnnd hat man die Bürgermeister geheissen den Krieg in Aphrica zu führen. Dise sind mit vierhundert vnd dreyssig Schiffen auff Sicilien zu gefahren/denen sind deren von Carthago Hauptleut/Hamilchar vnd Hanno entgegen gezogen/vnd als sie ein Schiffstreit gethan/ haben die Römer gesiget/ die von Carthago inn die flucht geschlagen/darinn sie vier vnd sechtzig Schiff verlorn. Darauff die sieghafften Bürgermeister in Aphrica gekehrt/vnd vor allen dingen die Statt Clipeam eingenomen. Darnach sind sie gegen der Statt Carthago zugezogen/vnnd im Land darumb mehr denn dreyhundert Schlösser vnnd Flecken geplündert / vnd demnach jhr Fähnlin gegen der Statt gericht.

Von der Ritterlichē that Calphurnij.

Marcus At. Regulus Senatus.

Darauff der Bürgermeister Manlius mit dem sighafften Schiffheer auß Aphrica gefahren/ vnd hat siben vnd zwentzig tausent gefangener feinde mit grossem Raub vnd Beut mit jhm gen Rom bracht. Vnd ist dem andern Bürgermeister Regulo den krieg zu führen mit dem Loß gefallen/vñ als er mit seinem Heer nit fern von dem wasser Bragada gelägert/ hat jhm ein mechtige grosse Schlange viel der seinen / die nach wasser giengen/verschluckt vnd getödt. Die hat er mit seinem Heer vnterstanden vmbzubringen/ aber jr auff jrem Rücken mit pfeilen/ stichen noch streichen nichts abgewinnen mögen/ denn die war mit gantz hörnen greußlichen Schupen vberzogen / darauff die pfeil vnd stich/gleich wie auff waltzenden schilten nit hafften mögen/ nit desto weniger hat sie viel der Kriegsleuten mit jrem biß vnd vergifften athem vmbbracht. Darumb ließ er starcke Werffzeug bringen/ damit man grosse schwere Wacken vnd Felsen auff sie geworffen/damit die Schupen gelassen/ vnd der gantze Rückgrad vnd leib entzwey gebrochen/ denn derselbige Wurm hat ein solche natur vnd gestalt/ wiewol man nit gesehen, daß sie einige Füsse gehabt/ So ist sie doch auff jhren Rippen/ Beinen vnd Schupen/die jr vom Halß an dem Bauch biß zu dem Schwantz zu giengen/ vnd sahe nit anders/denn als ob dieselbigen Schupen jre Klawen/vnd die Rippe jre Bein vnd Füsse weren. Auch kroch die nit schlechts daher/ wie ein anderer Wurm/sonder zu beyden seiten/gantz krumb / vnd gantz behende/ nicht allein auff der ebne/ sonder vber alle Bühel vnd Felsen/daß man als viel tritt von jr sahe/als viel Rippen sie hat.

Zahl der gefangenen.

Von dem greulichen Wurm/so Atilius vñ bracht.

Diser

Dieser Wurm ist mit einem schweren Stein dermassen entzwey geworffen/ vnd gleich darauff vmbbracht/ jr Haut gen Rom geschickt/ hundert vnnd zwentzig Schuh lang/darob sich meniglich lange zeit verwundert. Demnach hat der Römisch Hauptmann Regulus wider drey der Carthaginenser Hauptleut den Krieg geführt / gantz grimmig vnd ernstlich/ darinn der Carthaginenser sibentzehen tausent erschlagen/vnd fünff tausent gefangen/sampt achtzehen Helffanten / auch haben sich zwo vnnd achtzig Stätt an sie ergeben. Davon sind die von Carthago so gantz erschrocken vnd geschwechet/ daß sie deß friedens begerten / da sie aber die vnerlendlichen geding deß friedens gehöret/haben sie gemeinet besser zu seyn mit gewehrter handt zu sterben / dann inn so grossem jammer zu leben/darauff der Hispanier vnd Gallier hülff vmb ein Sold/ bey den Griechen vmb hülff vnd Hauptleut geworben. Da jhnen dann der Lacedimoner König Xantippus mit etlichen Griechen zu hülff kommen / so baldt derselbig der Poener Kriegsvolck besichtiget/hat er die auff der ebne gebraucht/vñ der Römer auff dreissig tausent erschlagen. Vnd jhr so namhafftiger Hauptmann Regulus mit fünffhundert gefangen/vnd in Kettenring geschlagen/ vnd also im zehenden jar diß Kriegs den von Carthago ein edlen sieg erlanget/vnd dieweil er deß glücks enderung besorgt/ hat er sich stracks den nechsten wider in Griechen verfüget. Darumb als die Römischen Burgermeister Emylius Paulus vnd Fuluius Nobilier vernommen/wie der alt Burgermeister Regulus gefangen/ vnnd das Römische Heer erschlagen/ da seind sie mit zwey hundert Schiffen in Aphricam gefahren/ der Statt Clipea zu/ daselbst seind jhnen die Carthaginenser mit so vil Schiffen begegnet/ vnd als die zu streiten nit verziehen wöllen/seind sie vberwunden/vnd jhnen hundert vnd vier Schiff mit allem Volck darinn ertrenckt. Item/ dreyssig Schiff mit allem Kriegsvolck gefangen/vnnd bey fünff vnnd dreissig tausent Mann vmbbracht / vnnd seind die Römer vmb neun Schiff vnnd eilff hundert Mann kom̃en. Darauff haben die Burgermeister jr Läger bey der Statt Clipea geschlagen/daselbs seind jnen widerum̃ begegnet zween Hauptmänner/beyd Hanno genannt/mit einem grossen Volck/ vnd als die den Streit angenommen/haben sie neun tausent Mann verloren. Jedoch so hat es auch der zeit nicht in die lenge vmb die Römer glücklich bestehen mögen/ vnd seind jhnen grosse vnfell zugestanden/Nemlich/ als das Römisch Schiffheer mit grossem gut vnd beut auff Italien zugeschifft/ hat das ein vnseglichen Schiffbruch leiden müssen/ also/ daß von dreyhundert Schiffen kaum achtzig Schiff mit außwerffung jres guts vnd Pürdin daruon kommen seind. Vnd ist der Poener Hertzog Hamilchar mit einem Heer in Munidien vñ Manritanien oder Morenland geschickt/vñ sich gantz grimmig mit grossem Blutuergiessen erzeigt. Darumb/daß sie dem Römischen Hauptmann Regulo huld vnd gunst bewiesen. Den vbrigen hat er auffgelegt/daß sie tausent pfund silber/vnd zwentzig tausent Ochsen zu buß vnd schatzung geben müssen/vnd hat auch aller völcker Obersten vnd Herrn an Galgen gehenckt. Im dritten jar darnach/ wie dann der vngezempte grim̃ der empfangen scheden baldt vergißt/sind die Römischen Bürgermeister Seruilius Cepio vnd Sempronius Blesus mit zweyhundert vnnd sechtzig Schiffen in Aphricam gefahren/ vnd haben das Land am Meergestaden/das bey Syrtus ligt/beraubt vnd geplündert/seind demnach weiter zogen / vnnd viel Stätt vnd Land gewunnen/ vnnd geplündert/sich also mit grossem Gut vnd Raub zu jhren Schiffen gefügt/ vnd also von dannen wider auff Italien zu ziehen wöllen/ haben sie mit jhren Schiffen bey dem Vorgebirg Palimuri/das sich von den Lucaner Gebirgen in das Meer zeucht/ an die Felsen dermassen zerstossen/daß sie hundert vnnd fünfftzig Lastschiff mit einem fast edlen Raub / den sie grimmigklichen gewunnen/ gantz vnglücklichen wider verloren. Bey den Römern hat etwa der greuwlich vnfall die schändlich begierd vberwunden. Dann die Vätter deß Rahts/die jetzundt ein verdruß ab der Schiffahrt gehabt/haben erkannt / daß man fürter nit vber sechtzig Schiff zu einem Schirm deß Italier Lands haben solt.

Wie d̃ Hauptmañ Regulus gefangẽ.

Von eim treflichen Schiffbruch.

Anno der Statt 500. Olymp. 131.

Schiffbruch der Römer.

C. Aurelius Cotta.

Diß Decret hat gleich baldt jhr vngezempte begierd wider zerbrochen / dann der

Römisch Bürgermeister/Caius Aurelius Cotta/ist in Sicilien gezogen/vnnd hat auff dem Meer vnd Land viel Streit wider die Sicilier vnnd Carthaginenser gethan/vnd also in dem gantzen Sicilien zum theil gegen den Freundē/viel vnmenschlicher schlachten volnbracht. Item/ vnder den Römischen Burgermeistern L. Cicilio Metello vnnd C. Furio Placido/ist ein newer Hauptmann/ mit namen Asdrubal / mit hundert drey vnd dreyssig Helffanten/sonst zu rossz vnd fuß mehr dann mit zwentzig tausent Mannen auß Aphrica gen Lylibeum kommen/ der hat von stundan mit dem Bürgermeister Metello bey der Statt Panormum angriff gethan / in dem dann Metellus die macht der Helffanten entsessen / Darumb er die zum fordersten mit weisem anschlag/ entweders in die flucht oder sonst gar vmbbracht/vnd zu dem auch der Feind auff 20. tausent erschlagen/der Helffanten sechs vnd zwentzig getödt darzu hundert vnd vier gefangen/ die seind durch alles Italierland geführt/ vnnd für ein wunder angesehen worden/ vnd ist Asdrubal mit jrer wenig flüchtig gen Lylibeum kommen/ vnd also in seinem abwesen von den von Carthago zum todt verdampt.

L. Cecilius Metellus C. Furius placidus.

Wie die von Carthago deß Fridens begert/ aber nit erlangt.

NAch diesen vielfeltigen vnfellen / seind die von Carthago müd vnd verdrossen worden/vnnd entschlossen sich/ von den Römern deß Friedens zu begeren/ vnd Attilium Regulium/ den sie jetzt fünff jarlang in gefencknisz gehabt / sampt jrer Bottschafft gen Rom zu schicken. Da sie aber den frid nit erlangt / haben sie demselbem an seiner widerfahrt die Augenlider abgeschnitten / vnd jhn mit stätem wachen getödtet. Darnach seind C. Attilius Regulus Seranus / vnd L. Manlius Volso Bürgermeister mit zwey hundert Schiffen/vnnd vier Legionen/ gen Lylibeum kommen/ welche Statt dann an demselbigen Vorgebirg gelegen / die haben die Römer vnderstanden zu belegern. Da aber Hannibal deß Amilchars Son vnd die Cartaginenser komen/seind die Römer vberwunden vnd haben den mehrern teil jres Heers verloren/vnd seind sie kaum mit der flucht daruon kommen. Nach diesen ist der Bürgermeister Apius Claudius Pulcher ein Sons Son deß blinden Apij/mit hundert vñ zwäntzig Schiffen an das Drepanisch Port wider die Feind gefahren/vnd daselbst von der Poener Schiffheer vberwunden/vnd er allein mit dreissig Schiffen gen Lylibeum in der Römer Läger kommen/die vbrigen neuntzig Schiff seind alle ertrenckt/oder gefangen/darinn acht tausent Römer erschlagen/vnd zwentzig tausent gefangen/vnd hat sein Gesell der ander Bürgermeister mit Namen L. Junius Pullus/das gantz Schiffheer mit einem Schiffbruch verloren. Item in den folgenden jar ist auch der Poener Schiffheer/an das Italisch gestaden kommen/vnd hat das weit vnd breit beraubt. Dazwischen ist Luctatius/der Römisch Hauptmann/mit zweyhundert Schiffen in Sicilien kommen/vnnd als er bey der Statt Drepan mit den feinden ein Feldtschlacht gethan/vnnd in seinem Streit ein treffliche wund in die Hüfft empfangen / da hat man jn gantz kümmerlich daruon bracht. In dem doch die Poeni vnder dem Hauptmann Hanno wol mit vier hundert Schiffen in Sicilien kommen. In dem sich dann Luctatius nicht gesaumet/ vnnd die Carthaginenser mit gutem raht vnd anschlag fürkommen/ vnnd hat zum ersten die feindt bey der Inseln Aegades am morgen frü angriffen. Da es nun zum Handstreich kommen/ ist der Hauptmann Hanno vberwunden/ vnnd mit seinem Schiff zum ersten dauon geflohen. Etlich Schiff haben jhm nachgefolgt/ biß in Aphrica hinein / die andern gen Lylibeum zu geflohen / vnnd seind derselbigen Schiff sechs vnd sechtzig gefangen / auch hundert fünff vnnd zwäntzig

Was marter At. Regulus gelitten.

Schiffbruch der Römer.

ertrenckt/

ertrenckt / zwey vnd dreyſſig tauſend Mann gefangen / vnd viertzehen tauſent erſchlagen/vnd ſeind den Römern zwölff Schiff ertrenckt. Darnach iſt Luctatius zu der Statt Ericina kommen / die von Carthaginenſern ingehalten/vnd daſelbs auch zwey tauſent erſchlagen.

Wie die von Carthago jhr Bottſchafft gen Rom geſchickt/vnd den frieden nach den angeſetzten gedingen erlangt haben/An.der Statt fünffhundert vnd zwölff.

DArauff haben die von Carthago eilends zum Bürgermeiſter C. Luctatio Catulo Cereoneo / vnd folgens auch gen Rom/ jr Bottſchafft geſchickt/vnd deß Friedens begert/den ſie auch ſtracks nach vor auffgeſetzten Puncten erlangt/ dieſelben waren/daß ſie auß Sicilien vnnd Sardinien abweichen/ vnnd für den Kriegßkoſten drey tauſent pfundt fein Silber deß Enboiſchen gewichts geben ſolten/nemlich/ zwentzig Jar lang. Sechtzehen mal hundert tauſent ducaten vñ zwenzig tauſent.

Dieſer Friedt wardt im drey vnd zwentzigſten Jar gemacht/von dem/als dieſer Krieg anfieng / wer wolt den Krieg dieſer beyden Stätt/ den ſie 23. Jar lang geübt/außlegen/wie viel Carthaginenſer Fürſten/ wie viel Römiſcher Bürgermeiſter / wie viel Heer vnnd Schiff darinn verſchlieſſen vnnd zu grund gangen/vnd ob die vollkommenlich erwegen werden mögen/dann ſo wölle er von dieſen gezenwertigen Leuffen vrtheilen. Dann in dem fünffhundert vnd ſiebenden jar iſt auff dieſen Triumph die Statt gar nahe gantz von waſſer vndergangen/ vnnd darmit all vorgehende freud zerſtöret. Von groſſem waſſer.

Dann als Q. Lucratius Catulus Cercus/vnd A. Manlius Atticus Burgermeiſter zu Rom geweſen/ſeind die vielfaltigen Feuwr vnd Waſſer zu Rom dermaſſen angangen/daß ſie gar nahe die gantze Statt verzehret vnd verflößt hetten/wann die Tyber iſt mit vngewönlichen groſſen Regen dermaſſen gemehrt vnd gewachſen / auch hat das ſo lange gewehrt / daß alle gebeuw auff der ebne dauon verfallen. Dieſem ſchedlichen Waſſer hat gar viel ein ſchädlicher Brunſt gefolgt / vnnd weiß man nicht wie diß Feuwr entſtanden/es iſt aber an viel orth der Statt außgeſpreit/vnd viel Leut vnd Heuſer gantz erbermlich hingenommen /ſampt groſſem Gut vnd Reichthumb/ſoviel man dann von viel frembden ſigen nicht wol bekommen mögen / vnd als das demnach alle Heuſer vmb den Marckt hingenommen / hat es auch den Tempel der Göttin Veſte verbrannt/dem auch die Abgötter nicht haben zuhülff kommen mögen. Alſo/daß auch das Feuwr/daß ſie für ewig ſchetzen/mit dem zeitlichen Fewr zu grunde gangen. Darvmb / als Motellus vnderſtund etlich brennende Abgötter zu retten / iſt jhm ſchier ein Arm abbrannt/vnd er kaum daruon kommen. Als Titus Sempronius Graccus/vnd Gaius Valerius Falco Bürgermeiſter waren/haben die Römer mit den Phaliſchern kriegt/vnd derſelbigen fünfftzehen tauſent erſchlagen. Von groſſer feuwrs not.

Wie die Gallier hie diſſeyt den Alpen die Römer vberzogen.

IN demſelbigen Jar ſeynd die Gallier hie diſſeyt dem Alpen auch der Römer Feind worden / wider welche ſie dann mit wandelbarem glück gekriegt/ dann im erſten Streit ſind vnder dem Burgermeiſter Valerio vierdthalb tauſendt Römer erſchlagen. Jnn dem andern Streyt ſeind der Gallier viertzehen tauſend erſchlagen / vnd zwey Tauſend

send gefangen / vmb deß ersten empfangenen schadens willen / hat man den Triumph abgeschlagen. Item als Titus Manlius Torquatus vnnd C. Attilius Balbus Burgermeister gewesen / ist die Insel Sardinien von den Römern abgefallen / durch anrichtung deren von Carthago / darumb sie gleich bald wider bezwungen vnd bestritten / vnd darmit erkannt / daß man die von Carthago als friedbrüchige vberziehen solt. Dagegen haben die Carthaginenser gantz fleissig dafür gebetten / Als aber jhr erste Bottschafft nichts erlangen mögen / haben sie zehen der aller Edelsten Bürger jhrer Statt dahin geschickt / vnnd doch nichts erlangen mögen / Vnnd zuletzt hat der aller geringst vnder jhnen / mit Namen Hanno / die Römer mit seiner Red begütiget / vnd den begerten Frieden erlangt.

Beschlissung deß Tempels Jani.

In diesem jar ist die Port deß Tempels Jani beschlossen / dann deß jars war an keinem ort Krieg / das sich dann allein vnder dem König Numa Pompilio begeben / Hie möcht vns wol gebüren zu schweigen / dieweil sich vnsere zeit denselbigen nit vergleichen mögen / so wer wol gut / daß mit stillschweigen zu vmbgehen / damit wir nicht damit den Nachredern vrsach geben / sich darinn in jhren tagen zu freuwen. Siehe zu die Porten deß Tempels Jani seind beschlossen / vnd haben die Römer außwendig keinen Krieg / vnd die jhren gantz rüwig daheim behalten.

Nach dem ersten Punischen Krieg hat Rom in vierhundert jaren allein ein jar Frieden gehabt.

WAnn geschicht nun diß / nemlich nach dem ersten Punischen Krieg / wie lang aber darnach? nach vierhundert vnd sechtzig jar. Was hat aber im andern Jar darnach gefolgt? darmit ich anderer ding geschweig / nichts rüwigers dann der Welsch oder Gallier / darzu der ander Punisch Krieg / vnder dem namhafftigen Hauptmann Hannibal / Hey das ich solche ding wissen / vnnd an tag bringen soll / dann mich verdreußt selbs / daß man allein ein jar frieden gehabt / oder viel mehr den schatten deß friedens / was mag diß anders dann ein besenfftigung aller trübsal / oder sein ein anzündung aller boßheit / der Tocht darauff ist eben mitten in das angezündet vnd brennend öl gefallen / ob nun der den zunder eins so treffelichen Feuwrs erlöschet oder geführt haben möge / ist zu bedencken. Ob auch ein wenig kalten Brunnens vnd Wassers in dem Feber getruncken / den Krancken gesund machen / oder noch mehr erhitzigen möge. Man hat gar nahe sieben hundert jar / das ist vom König Hostilio Tullo an biß zu deß Cesar Augustus zeiten / alleine einen Sommer kein Römischen Schweiß noch Blut vergossen / vñ hat also die arbeitselige Statt Rom in so vieler vnnd dapffern Menschen alter / als ein ware trauwrige Mutter / gar kaum zu einer kleinen zeit von der forcht deß trauwrens / oder sol ich sagen / von dem trauren vnd kummer selbs entladen sein mögen. Wo nun einicher mensch inn all seinem leben / so wenig ruw gehabt / möcht der auch sagen / daß er gelebt. Oder so einer ein gantz Jarlang mit schmertzen vnnd leiden bekümmert / vnd inn mitte deß Jars allein einen tag deß frey vnd ledig / daß er ohn schmertzen were / möcht er auch darumb von diesem tag allein allen kummer vnnd leiden erkiesen / vnnd deßhalben nicht sagen / daß er ein gantz Jar mit kranckheit beladen. Sie mögen aber wol diß jar / spricht er / für ein lebendig zeichen der vngemühten vnd wackern tugend vnnd mannheit setzen / wolt Gott daß sie sollichs von wegen der trübsal gar vergessen vnnd vmbgangen. Dann gleich wie in deß menschen Leib anzeig der aussetzigkeit erkannt / so vnder der gesunden Haut der vnderscheid erscheint der farben / wo aber einer allenthalben damit vbergossen / daß die gleich scheinet / so kan man den vnderscheid der Kranckheit nicht so wol sehen vnd erkennen. Also ist jhm auch / so man ohn vnderlaß / vnd mit gleichem gedult inn

Ziemt meinet er die Heyden.

Gleichnuß.

der

der arbeit/ vnnd kein begierd vorhanden/sich deren zu erblösen/oder vnderleybung zusuchen/so wirt das ein fürgefaster will/vnd ein erwölte gewonheit genannt. Dieweil sich aber inn dieser so kurtzen vnd kleinen ruw der fordern Freuden/ vnnd der gegenwertigen lieb vnnd fleiß neigen/ so mag man fürwar wol erkennen/ was die für ein wunsame freud gehabt in dieser kürtze/ vnd was deren lenge für ein schmertzen gehabt/ das ist wie diese ruw vnnd friedsams leben so angenem gewesen/ wo die langwirig blieben were/vnnd wo man diese embsig trübsal/die auch zu vermeyden gewesen/wo man anderst die inn einigen weg hett vermeiden mögen. Inn dem Jar sechs hundert vier vnnd viertzig ist der Carthaginenser Hauptmann Hamilchar von den Hispaniern/ darumb daß er vnderstund wider die Römer zu kriegen/zu todt geschlagen.

Wie der Römer Bottschafft von den Illyriern oder Schlafen zu todt geschlagen/vnnd wie die gerochen seind.

IN dem volgenden jar seind der Römer Bottschafften von den Illyriern Todtgeschlagen / darumb man dann gar ein grimmen Krieg mit jhnen fürgenommen / darinn viel Stätt vnnd Völcker zu grund gangen/vnd vertilget worden/ die vbrigen haben sich an die Bürgermeister L. Posthumium Albinum vnd Cu. Fuluium Centumalum ergeben. Inn dem dritten Jar darnach haben die Bischoff die Statt Rom mit vnziemlichen falschen Opffern beschwert. Nemlich/ so haben sie ein lebendigen Gallier vnnd Weib / sampt eim Griechischen Weib also lebendig auff dem Ochsen oder Rindermarckt vergraben/ wie wol sich diß gedicht vnd schwartzkünstlich fürnemen gantz widerspennig erzeigt / dann daß sie also mit tödtung der frembden abwenden wöllen/ haben sie mit eigenem vnfall ersetzt vnd erfüllet. Als nemlich / da L. Aemylius Paulus vnnd C. Attilius Regulus Bürgermeister gewesen/ seind die Räht von wegen der Gallier hie disseyt den Alpen jhrer empörung halben nicht inn ein klein forcht gefallen / vorab dieweil man sagt / das auch auß Gallien jenseyt den Alpen gelegen ein mächtig Heer wider sie ziehen würdt / vnnd allermeist der Gassantorum / welcher Nam dann nicht dem Gallier Volck von eigenschafft wegen zugehört / sondern werden allein die besoldeten Gallier also genannt. Dauon seind die Bürgermeister bewegt/ daß sie alle macht inn Italien allenthalben her versamlet. Darumb seind in der beyden Bürgermeister Heer achtmal hundert tausent wolgerüster Mann bey einander gewesen / wie dann der Geschichtschreiber Fabius selbs schreibt/ der inn demselbigen Krieg gewesen/vnder denen seind der Römer vnnd Campanier zu fuß gewesen dreyhundert acht vnd sechtzig tausend / zu roß sechs vnnd zwentzig tausendt vnd sechs hundert Mann/die vbrigen seind von andern jhren Gesellen gewesen. Als nun bey der Statt Arretium gestritten / ist der Bürgermeister Attilius geschlagen/ sampt achtzig tausend Römern / vnder denen allein drey tausend erschlagen / die vbrigen daruon geflohen/gantz mit schändtlicher flucht / dieweil sie der jhren so wenig verloren/vnd haben damit zu verstehen geben/ daß sie in den andern jhren erlangten sigen nicht mit der krafft vnnd tugend jhres mañlichen gemüts / sonder sonst nach dem lauff der kriegen vbertroffen haben wer wolt auch glauben daß ein solche zahl in der Römer Heer gewesen ich geschweig daß sie geflohen seyn solten. Darnach hat man den andern streit mit den Galliern gethan / darinne gar nahe auff viertzig tausendt Gallier erschlagen.

Anno der Statt 524. Olymp. 138.

Anno 524. Olymp. 139.

Vonn macht deß Italier lands.

In dem nachfolgenden jar haben die Römischen Bürgermeister Manlius Torquatus / vnnd Fuluius Flaccus zum aller ersten jhr Legionen vber das wasser Padum/

oder Pfowen genannt/geführt/vnd hat man daselbs mit den Insubrischen Galliern/ das ist mit den Meyländern gestritten/vnd deren drey vnd zwäntzig tausent erschlagen/ vnd fünff tausendt gefangen. In dem nechsten Jar darnach ist die arbeitselige Statt Rom mit grossen Mirackeln vnd Wunderzeichen erschreckt worden/vnnd warlich ist sie wol arbeitseliglich/erstlich mit der vngestümme der Feind/vnd demnach mit böß-listigkeit der Teufflen erschreckt/dann in dem Land Piceno ist ein Blutrunß gelauffen. So hat man im Tuschanerland den Himmel brennen sehen/vnd ist zu Ariminum die nacht als heyter gewesen als der tag/vnnd hat man drey vnderschiedlich Monen am Himmel gesehen. Der zeit ist auch das Landt Achaia/vnd die Insel Rhodis mit grossem Erdbidem erzittert/vnd die mächtig Bildniß vnnd Seul Colossus vmbgefallen.

M. Claudius Marcellus ist Consul gewesen/mit C. Cornel. Scipiont Caluo Anno 531. Olymp. 139.

In demselbigen jar hat der Bürgermeister Flaminius die warsagung/die jhm zu streiten verbotten/veracht/also wider die Gallier gestritten/deren acht tausent erschlagen/ vnd siebentzehen tausent gefangen. Darnach hat der Bürgermeister Claudius Marcellus der Gessatorum dreyssig tausendt erschlagen/darzu jhren König Viridomarum vor allem Heer mit einem Kampff vberwunden/vnnd sonst vnter viel Stätten auch die Statt Meiland gewonnen. Darnach sind die Istrier als neuwe Feinde vber die Römer kommen/die denn P. Cornelius Astna/vnd M. Minutius Rufus die Bürgermeister mit grossem Blutvergiessen der Römer gezwungen. Hie erzeiget sich auch an diesem end die alt boßhafftig begierde der Römer/vmbbringung jhrer nehest Gesipten/denn der Zuchtmeister Fabius hat seinen einigen Sohn Fabium Buteonem vmbbracht.

Wie Hannibal der Carthaginenser Hauptmann/ die Römer anfienge zu bekriegen.

Belegerung der Statt Sagunth.

ANno vom anfang der Statt Rom fünff hundert vier vnd dreyssig/hat Hannibal die edle Statt Saguntum inn Hispanien belägert/darumb daß sie an den Römern Freundtschafft vnnd Glauben halten wöllen/die hat er inn acht Monat eröbert vnnd gar zerstöret/vnnd in dem jhm der Römer Bottschafft nicht vnter augen kommen lassen wöllen/darnach hat er auß sonderm Haß vnnd neid/inn massen er seinem Vatter Hamilchar auff dem Altar/als er noch erst neun jar alt gewesen/geschworen/denselbigen Eyd/wiewol er sunst vntreuw gewesen, treuwlich genug gehalten/vnd ist vber die Alpen vnnd Hochgebirg inn Italien kommen/als P. Cornelius Scipio/vnd Titus Sempronius Longus Bürgermeister gewesen. In dem er zum ersten auß Hispanien vber das Pirenisch Gebirg/demnach durch viel trefflicher Völcker Land mit gewalt gezogen/vnd am neundten tag an die Alpen kommen. Da er denn die Gallier in den Gebirgen gesessen abgetrieben vnnd vberwunden/auch die vnwegsamen Felsen mit Feuwr vnd Eysen geschlissen/darob er viel tag verziehen müssen/am fünfften tag ist er mit grosser mühe vnnd arbeit auff die ebne inn Italien kommen. Man sagt/daß damals seines Heers zufuß hundert tausend Mann gewesen/ vnd dreyssig tausend zu roß. Der Bürgermeister Scipio ist dem Hannibal zum ersten mit streit begegnet/vnnd als sie bey Ticino oder Bani gestritten/vnnd der Römisch Bürgermeister schädlich wund worden/ist er doch durch seinen noch jungen Sohn auß der noth errett vnnd darvon bracht/der demnach mit dem Zunamen Affricanus genennt worden. An dem end ist das Römisch Heer gar nahe gantz zu grunde gangen. Darnach hat man aber gestritten bey dem wasser Trebeya/daselbs sind die Römer mit gleichem schaden vberwunden. Da nun der ander Bürgermeister Sempronius diesen vnfall vernommen/hat er sich auß Sicilien in Italien verfüget/vnnd an dem endt

Anno der Statt 536.

Fal deß Hannibals Kriegesvolck.

Die Schlacht vor Bauie.

Der streit bey dem wasser Trebeya.

auch

auch sein Heer verloren/daß er kaum darvon entrunnen/doch ist Hannibal in demselbigen streit auch wund worden. Vnd als er demnach im angehenden Glentz vber das Appenninisch Gebirg dermassen verschneit/daß er zween tag lang nicht von statt kommen mögen/deß ends hat er ein grosse anzal Vieh vnd Leut verloren / vnd seind jm von dieser kelte gar nahe alle Helffanten vmbkommen. Der ander Scipio aber/deß Bürgermeisters Bruder/hat viel glücklicher Streit in Hispanien wider die Carthaginenser gethan/darinn er dann jren Hauptmann Magonem mit streyt vberwunden/ vnnd im Feldt gefangen.

Wie viel wunderzeichen am Himmel gesehen worden.

DJe Römer seind der zeit auch mit viel wunderbarlichen zeichen erschreckt / dann der kreiß der Sonnen ward gesehen / etwas gemindert sein. Item bey den Apros hat man Schilt in Lüfften vnd Himmel gesehen/ vñ wie die Sonn wider den Mon gestritten/ Bey den Capenas hat man deß tags am Himmel zween Monen gesehen/ in Sardinien haben zween Schilt blut geschwitzt. Bey den Phalischgern hat sich der Himmel weit von einander gerissen. Bey Anthias seind den Schnittern in der Ernd blutig ähren in die Körb gefallen. Darumb als Hannibal wol gewußt daß der Bürgermeister Flaminius allein im Römischen Leger gewesen/ damit er dann denselbigen deste ehe vnuersehenlich vberziehen möcht/hat er den vorigen/ doch messigern/weg an die hand genommen/ vnd ist also in die ebene fälder bey dem wasser Sernus kommen/die vom wasser voller Nebel lagen. Jn diesem Zug verlor er auch viel leut vnd vich/vnd saß er auff ein Helffanten / der jhm allein vberblieben/ jedoch hat er nit gangheilig vber die Möser vnnd wasser kommen mögen/ vnd ist nemlich an einem auge gar erblindet/ von wegen der winterkelte vnd feuchte. Da er nun von dem läger Flaminij gewesen ist/hat er rings darumb gebrennt vnd geplündert/ damit er jhn zum streit reitzt. Hannibal. Flaminius.

Dieser streit ist bey dem See Trasymeno geschehen/ da dann das Römisch Heer mit den geschwinden listen Hannibals hindergangen/ vnnd gantz jämmerlich erschlagen / mit sampt dem Bürgermeister Flaminio / biß in die drey vnnd zwentzig tausent Mann/vnd seind sechs tausent gefangen/ vnnd von deß Hannibals Heer zwey tausent erschlagen / diß ist der namhafft streit bey dem Thrasimischem See/ von wegen der grossen Niderlag der Römer/vnd wegen deß/ daß sie in diesem streit ernstlich vbereinander entzündt / daß sie den trefflichen Erdbiden / der sich damals begeben / auch sonst Stätt vnd Berg vmbgeworffen/nit gehört noch wargenommen. Nach diesem ist noch ein grimmige Schlacht bey Cannas geschehen/ wiewol die Regirung Fabij Maximi darzwischen gewesen/der mit seiner sittsamkeit den Hannibal hinderhalten.

Wie Hannibal bey dem Flecken Cannas die Römer vberwunden hat.

ANno von anfang der Statt Rom fünff hundert vnnd viertzig/als L. Aemilius vnd Paulus vnd Terentius Varro zu Rom Bürgermeister gewesen/vnd wider den Hannibal zu kriegen geschicket/da haben sie von der vngestüme wegen deß gemeldten Varronis gantz vnglücklich bey dem Flecken Cañas in Apulien gestritten/dariñ gar nahe die gantz macht der Römer zu grund gangen/ deñ in demselben streit

ben streit wurden viertzehen tausent Römer erschlagen / wiewol auch von Hannibals Heer ein groß theil vmbbracht / doch sind die Römer in Kriegen nie so gar zu grundt gangen / denn darinn ist auch erschlagen / der Bürgermeister Aemilius Paulus / Item zwentzig alte Rahtsherrn vnd Schultheissen / sonst sind dreissig Rahtsherrn entweders erschlagen oder gefangen. Item dreyhundert Edler Römer / zu fuß viertzig tausent / zu Rosß drey tausent vñ fünff hundert. Vnd ist Varro der ein Bürgermeister mit fünfftzig Reisigen flüchtig gen Venusium kommen / Es ist auch gar kein zweiffel daran / wo Hannibal diesem Sieg hette nachtrucken wöllen / so wer es schon gar auß vmb der Römer Standt vnnd gewalt gewesen / Hannibal hat aber allein zu einer zeugnuß seines Sieges drey Mehßlin güldiner Ring gen Carthago geschickt / die er den erschlagenen Edlen Römern von den fingern hat ziehen lassen / vnnd haben die vbrigen Römer am gemeinen nutz so gar verzagt / daß die Rähte anfiengen zu rahtschlagen / das Italien zu verlassen / vnd andere Sitz vnd Wonungen zu suchen / das denn durch anrichtung Cecilij Metellij volnstreckt / wo nicht davor gewesen were / Cornelius Scipio / als ein Tribun vnd Hauptmann der Ritterschafft / den man darnach mit seinem Zunamen Affricanum genannt hat / der hat sie mit außgezucktem Schwerdt erschreckt / vnd gezwungen zu schweren / das Vatterland zu beschirmen / all dieweil jr leib vnd leben weret / darauff denn die Römer wider anfiengen ein hoffnung zu bekommen / darumb sie zu eim Dictator ernennt haben Decium Junium / der hat alle die gemustert / die vber sibentzehen jar alt waren / vnd damit vier Legionen zu wegen bracht / darzu auch die Knecht mit versprechung der Freyheit zu reisen bewegt / vnd hat die auß den Tempeln mit gewer vnnd Waffen versehen. Auch ist man der erschöpfften Schatzkammern / mit anlag einer Kriegssteuwer / zu hülff kommen / vnd haben die Edlen vnd reisigen / auch die vom gemeinen Volck außstrecken / jrer Ständ vnd Ordnung vergessen / vnd also gemeinlich vntereinander gerahtschlagt. Es hat auch der Dictator Junius der alten Römer Standt bedacht / vnd die so von jhrer Laster vnd Missethat wegen in die Freyheit geflohen / oder in gefengniß lagen / alle erledigt / vnd zu reisen auffgeschrieben / dern sind bey sechs tausent worden. In dem ist das Campaner oder gar nahe alles Italier landt an der Römer Stand verzweiffelt / vnd haben sich an den Hannibal ergeben. Demnach ist Lucio Posthumio dem Pretor befohlen / wider die Gallier zu kriegen / vnnd ist von denen erschlagen worden. Darnach als Fabius Maximus / vnd Titus Sempronius Bürgermeister worden / da ist Claudius Marcellus als ein angehender Bürgermeister / an Hannibal kommen / vnd hat den mit seim Heer in die flucht gejagt vnd geschlagen / damit ist er der erste gewesen / der den Römern ein hoffnung macht / daß der Hannibal zu vberwinden were. Auch haben in Hispanien die zween ältern Scipiones der Poener Hauptmann Haßdrubal / der sich mit einer grossen macht rüstet in Italien zu seinem Bruder zu ziehen / vberwunden / vnd von desselbigen Heer fünff vnd dreissig tausent Mañ / entweders erschlagen oder gefangen / vnd haben damals erstlich die Römer angefangen außwendig Kriegßleut als die Celtiberos in jhrem läger zu haben / die sie mit Gelt besoldet / vñ den Feinden entzogen haben / darnach ist der Consul Sempronius von einem Lucaner mit betrug in versteckte hinderhalt verführt vnnd erschlagen. Auch hat ein Römischer Centurio vnd Hauptmann / mit Namen Centenius Penula / begert mit dem Hannibal zu streiten / von dem er mit acht tausent Mannen / die er bey jm gehabt / erschlagen worden. Darnach hat Gneus Fulvius der Pretor auch sein Heer verloren / vnd ist er kaum mit der flucht darvon kommen. Mich verdreußt diser dingen zu gedencken / was sol ich sagen / ob das Meer an den Römern ein vnerbarkeit oder trübsal gewesen / noch viel warhafftiger möcht ich sagen / diß ein vnerbare arbeitseligkeit / oder erbärmlich vnerberkeit gewesen seyn. Wer glaubt der zeit / als der Statt Schatz verarmet / vnd man sonderbare Schatzung einschiessen müssen / ander Kriegßleut in irem Heer gewesen seyn / dann allein Kinder / jung vnertagt / oder boßhafft Leut / Knecht oder Schuldner / vnd haben doch diese all kein tüglich zahl erfüllen mögen. Der Raht

Von der flucht Terentij.

Von güldenen Ringen / so gen Carthago geschickt.

Abfall der Italier.

im

im Rahthof iſt gar nahe von eitel newen vnd jungen Räheten beſetzt worden. Wiewol ſie nun ſo gar geſchwecht vnd vberwunden / daß ſie verzweiffelt ſind in Italien zu bleiben / vnd zu der zeit kaum einen einigen Krieg daheim führen / noch ſich deß Feinds erwehren mögen / haben ſie auſſerhalb Italien noch drey treffliche Krieg zuführen angenommen. Nemlich / den einen wider den mächtigen König Philippum in Macedonien / den andern inn Hiſpanien / wider den Haßdrubal / den Bruder Hannibals / So denn den dritten wider die Sardiner / auſſerhalben diſer den vierdten wider Hannibal ſelbſt / von dem ſie dann inn Italien gar häfftig genötiget worden / vnd ſind doch allenthalben auß dieſer verzweiffelung in einen beſſern verſtand kommen / denn ſie haben inn dieſen Kriegen allein geſtritten als verzweiffelte Leute / vnd mit jhrem ſtreiten vberwunden / darauß denn augenſcheinlich zuverſtehen geben wirdt / daß damals die zeit nit rüwiger noch müſſiger geweſen / Es ſind aber die Leute deßmals in der trübſal viel ſtärcker vnd dapfferer geweſen / Im jar von der Statt fünffhundert drey vnd viertzig hat M. Claudius Marcellus / die mechtige Statt Syracus / in Sicilien / mit gewalt gewonnen / wiewol jhn der Edel Mathematicus Archimedes mit ſeiner Kunſt vnnd Kriegs Inſtrumenten lang daran verhindert.

Wider welche feinde die Römer zu einer zeit krigt.

Eröberung der Statt Syracus.

Wie Hannibal biß zum waſſer Anienen / vnd biß zum dritten Stein / an die Statt Rom kommen.

IN dem zehenden jar / als Hannibal in Italien kommen / als Genus Fuluius vnd P. Sulpitius Galba Bürgermeiſter geweſen / Iſt Hannibal mit ſeinem Heer auß Campanien auffgebrochen / vnd iſt durch der Sidicium vnnd Senueſſur Landt / die Lateiniſche ſtraß der Statt Rom zu gezogen / vnd biß zum waſſer Anienen kommen / mit groſſem Raub vnd Brand vnterwegen / vnnd hat ſich auff drey tauſent ſchritt weit von der Statt Rom gelägert / daß die Bürger vnglaublich ſehr erſchrocken / daß ſie hin vnnd wider zu den Wehren vnd Mauren gelauffen / als ob ſie nicht bey ſinnen weren / vnd hat er ſich mit ſeinem Reiſigenzeug biß zu der Colliniſchen Porten verfügt / vnd darnach ſein gantz Heer in Schlachtordnung geſtelt. Dargegen haben auch die beyde Bürgermeiſter ſich nicht geſaumpt / mit jhm zu ſtreiten / Als nu die beyde Heer gegen einander in der ordnung geſtanden / vnd vnter augen die Statt Rom geſehen / ein künfftige belohnung zu ſeyn / deß der da geſigen würde. In dem iſt gar ſchnell ſo ein groſſer vberſchwencklicher Blatzregen / mit greulichen Schloſſen vnd Hagel entſtanden / alſo / daß ſie kaum die Gewehr in Henden behalten / vnd wider ins Läger kommen mögen. Darnach als es wider ſchön wetter worden / vnd die Heer wider in Schlachtordnungen geſtelt / iſt noch viel ein gröſſer vngewitter komen / denn vor je / welchs greuwlich Wetter ſie dermaſſen erſchreckt / daß ſie wider vnter ihre Hütten vnd Gezelt fliehen müſſen.

Anno der Statt 534. Olymp. 142.

Wie Gott de Römern bey ſtand gethan

In dem / ſagt man / daß dem Hannibal ein ſolche andacht zugeſtanden ſey / daß er geſprochen: Er ſehe wol / daß jhm die Götter jetzt nit geſtatten wolten / die Statt Rom zu eröbern. Jetzt wöllen wir die ehren vnd lob verletzten Heydiſchen Leut deß waren Gottes / antwort geben / Ob die menſchlich ſtercke darvor geweſen / daß Rom der zeit nicht von dem Hannibal gewonnen / vnd zerſtöret worden / oder ob ſie auß Göttlicher erbarmung errettet vnd beſchirmt ſeyn / oder aber ſie müſſen ſich ſchemen zu bekennen der macht Gottes / deren ſich doch Hannibal / als ein vberwinder / entſeſſen / vnnd mit ſeinem abzug probiert vnd bewert hat. So nun dieſe Göttliche beſchirmung / die durch diß Wetter vnd regen vom Himmel kommen vnd offenbar iſt / ſo gedenck ich endtlich /

daß solche Leute vnd Ehrnverletzer gnug vnd wol wissen/ vnd das nicht leugnen mögen/ daß der Regen zu teglichen vnd nottürfftigen zeiten nicht denn allein durch Christum/ als dem waren Gott/gegeben werden mag/vnd allermeist jetzund/ so wir zu diesen dürren zeiten zu einer Göttlichen macht deß Regens begeren/ vñ on vnterlaß darumb bitten / jetzt die Heiden / denn die Christen / eins vmb das ander/vnd hat sich nie begeben/ daß man den erlanget/wie sie deß selbs zeugnuß geben müssen/denn allein auff den tag/ so man Christum den Herrn darumb bittet/ vnnd den Christen zu lesset darumb zubitten. Deßhalben ist ohn allen zweiffel kund vnd wissend/ daß auch die Statt Rom eben durch diesen waren Gott/das ist Christus Jhesus / geordnet / nach seinem wolgefälligen vnaußsprechlichen vrtheil / daß die zu dem künfftigen Christlichen Glauben / vmb desselbigen willen zu deß Hannibals zeiten beschirmet vnd auffrecht behalten/vnd auch jetzt zum theil vmb jhres Vnglaubens willen gestrafft worden.

Niderlag der Eltern Scipionischen.

In Hispanien sind aber die beyden Scipion / Gebrüder / vnd deß Haßdrubals Brüder/zu tod geschlagen/vnd ist in Campanien die Statt Capua von Q. Fuluio dem alten Bürgermeister mit gewalt gewonnen / in deren sich die Obersten der Statt mit gifft getödt/vnd hat er den gantzen Raht/auch wider der Römer befehl / zum todt richten lassen. Nach dem aber in Hispanien die beyden Scipio vmbbracht/ sind die Römer deß so gar erschrocken / daß sich niemands dahin zu einem Hauptmann anpieten wöllen außgenomen der jünger Scipio/auch mußt man sich schämen / daß der Statt Schatzkammer so gar verarmet daß man durch anrichtung der Bürgermeister/Claudij Marcelli vnnd Valerij Leuini / von allen Rahtsherrn vnd Bürgern Schatzung auffheben müssen/also/daß man jhnen nichts denn ein pfund Silbers verließ.

Wie Scipio in Hispanien / anstatt eines abgehenden Bürgermeisters/die Hauptmannschafft erlangt.

ALs dieser Scipio erst vier vnd zwentzig Jar alt gewesen/ hat er die Hauptmannschafft in Hispanien erworben/vnd allermeist jhm fürgenommen / seins Vatters vnd Vettern todt zurechen / vnd so bald er sich vber das Pyrenisch Gebirg verfüget/ hat er von stund an die mächtige Statt/ neuw Carthago genannt/gewonnen/darinn die Poeni all jhr Hab/Gelt Gut / vnnd Streitzeug gehabt/daselbst hat er auch Magonen/den Bruder Hannibals gefangen/vñ gen Rom geschickt. Vnd als der Bürgermeister Leuinus wider auß Macedonien abzug genommen / hat er inn Sicilien die Statt Agrigent gewonnen / vnnd daselbst deren von Carthago Hauptmann Hanno gefangen / vnnd haben sich viertzig Stätt an jhn ergeben / darzu hat er sechs vnd zwentzig Stätt mit gewalt erobert. Item in Jtalien hat Hannibal den alten Bürgermeister Genum Fuluium eilff Tribunen/vnnd sonst sechs tausend Römer erschlagen / darnach hat der Bürgermeister Marcellus drey tag lang einander nach mit dem Hannibal gestritten. Am ersten tag mit gleichem sieg abgezogen / am andern ist Marcellus vberwunden/am dritten hat er gesiegt / vnd der feinde acht tausendt erschlagen/vnd Hannibal getrungen/ mit den vbrigen biß inn sein läger zu fliehen / vnd hat der ander Bürgermeister / Fabius Maximus Verrucosus / die Statt Tarent wider eingenommen / vnnd daselbst viel der Feind sampt jhrem Hauptmann Carthalon erschlagen/auch bey dreyssig tausend Menschen verkaufft / vnnd dasselbige Gelt in die Schatzkammer vberantwort / Jn dem folgenden jar ist Marcellus mit listen hindergangen/vnd sampt seinem Heer erschlagen. Jn Hispanien hat Scipio / der Carthaginenser Hauptmann/ Haßdrubal vberwunden / vnd jhm sein Läger abgetrungen/ darzu achtzig Stätt in der Römer gewalt bracht/die Gefangnen auß Affrica hat er verkaufft/ vnd die Hispanier ohne alle entgeltnuß ledig gelassen. Als C. Claudius Nero vnnd

Neuw Carthago.

Niderlag Marcelli.

Anno der Statt 547.

M. Liuius

M. Liuius Salinator Bürgermeiſter geweſen/iſt Haßdrubal/der Bruder Hannibals/ mit einem groſſen Volck auß Hiſpanien in Italien kommen / ſich zu ſeinem Bruder zu geſellen/So bald der vber die Alppen kommen / iſt er mit ſeinem gantzen Heer vnwiſſen ſeines Bruders erſchlagen/ dieſe niderlag geſchach an dem Waſſer Metaurus / darmit ward die Schlacht bey Cannas vnnd dem See Thraſimeno vergleicht / denn deß orts wurden drey vnnd ſechtzig tauſent erſchlagen/ fünff tauſent vnd vier hundert gefangen/ vnter denen wurden vier tauſent Römiſche Bürger befunden / das den Vberwindern ein ſondere freud geweſen/denn von jrem Heer waren acht tauſent vmbbracht/ vnd hat man das abgeſchlagen Haupt Haßdrubals dem Hannibal für ſein Läger geworffen/ Da er diß geſehen/vnd die ſchwere niderlag gehört/ hat er ſich in dem dreytzehenden jar/ als er in Italien kommen/in das Land Brutia flüchtig verfüget/Darnach iſt wol ein jar lang gute ruh zwiſchen den Römern vnd dem Hannibal geweſen/denn jm war ein ſterben in ſein Heer kommen/vnd auch in der Römer Läger/mit ſchwerer Peſtilentz. Darzwiſchen hat ſich Scipio das gantz Hiſpanien vom Pyreniſchen Gebirg / biß an das Meer zu einer Prouintz verordnet/vnd ſich wider gen Rom verfüget/da iſt er mit Licinio Craſſo zu eim Bürgermeiſter geſetzt/vnd in Affricam gezogen / darinn hat er Hannonem/den Son Amilchars/der Carthaginenſer Hauptmann/ vnd das Heer zum theil erſchlagen/vnd zum theil gefangen vnnd zerſtreuwet/denn in dem ſtreit wurden viertzig tauſent erſchlagen / in dem hat Hannibal den neuwen Bürgermeiſter Sempronium vberwunden/ der flüchtig gen Rom kam/ In Affrica hat der Römiſch Hauptmañ Scipio der Carthaginenſer vnd auch der Numydier Winterläger/ beyde bey nacht vberfallen/vnd jnen jhre Hütten/mit Rhor gedeckt/angezündet/deß die feinde erſchrocken/vnd vermeinten die Läger weren von jnen ſelbſt angangen/ lieffen alſo on alle Wehr zuſammen/das feuwr zu leſchen/ darumb ſie leichtlich von den gewapneten vberwunden/vnd ſind in den beyden Lägern von Waffen viertzig tauſent Mann vmbbracht / vnnd fünff tauſent gefangen / vnnd die beyde Hauptleut jemmerlich verbrannt / vnd kaum mit der flucht davon kommen/ Hasdrubal fügt ſich auff Carthago zu/ Darnach hat der Numidier König Siphax vnnd derſelbig Hauptmann Haßdrubal ein ander Heer verſamlet/ vnd den Scipio noch ein mal angegriffen/ in dem ſie abermal vberwunden/vnnd in die flucht geſchlagen/ den fliehenden König Siphax haben L. vnd Maſiniſſa gefangen/die vbrig menge iſt auff Cyrtham zu geflogen/die Maſiniſſa gewonnen / vnd iſt der König Siphax in Ketten gefangen zum Scipio geführet / den Scipio mit groſſem Gut vnnd Beut gen Rom geſchickt/durch den gedachten Lelium.

Anno der Statt 549. Olymp. 144

Wie Hannibal wider heim/vnd den ſeinen zu hülffe kommen iſt/in jhren nöten.

HAnnibal ward wider in Aphricam zu kommen beruffen/ den ſeinen hülffe vnd rettung zu thun / der hat alſo weinent das Italierland verlaſſen / vnd alle Italiſche Ritter vnnd Kriegsleut/die nit mit jm ziehen wöllen/ hat er tödten laſſen / Da er nun dem Affricaniſchen Meergeſtaden genahet / iſt der Schiffleut einer geheiſſen auff den Maßtbaum zuſteigen/ vnd zu beſehen / an welchem ort ſie weren/ der ſagt/ wie er das zerſtörete Grab ſehe/ Dieſer Red iſt Hannibal erſchrocken / hat ſich von dannen gewendet/vñ zu der Statt Leptim kert/daſelbſt iſt er von den Schiffen außgeſtanden/vnnd gen Carthago kommen / Demnach hat er begert ein geſprech mit dem Scipio zu halten/Denn daſelbſt dieſe zween/die allertrefflichſten Hauptleut in der gantzen welt/etwa lang ſtillſchweigend mit einem verwundern einander angeſehen/vnd mit einander geredt/haben ſie doch nichts geſchafft / vnd ein trefflichen Streit mit einander gethan/dazu ſie ſich mit ſonderm fleiß gerüſtet / der mit viel Volcks gethan vnnd vollbracht/

Wie Scipio vnd der Hannibal zuſammen kommen.

bracht/darinn die Römer gesieget/ darinn sind achtzig Helffanten gefangen oder erschlagen/der Carthaginenser zwäntzig tausend vnd fünffhundert erschlagen / vnd Hannibal allein mit vier Reisiger auff Adrumentum zu geflogen / darnach gen Carthago / nach sechs vnnd dreyssig jaren / als er von dannen noch also jung mit seinem Vatter hinweg gezogen/ daselbst hat er dem Raht gerahten/jr hoffnung allein in begerung deß Friedens zu setzen. Vnd ist also den von Carthago Fried geben / vnter den Burgermeistern Cu. Cornelio Lentulo/vnd P. Elio Peto/ doch hat der Raht vnd das Römische Volck diese ehre dem Scipio zugestelt/nach seinem gefallen/Friede mit jhnen auffzurichten/darumb er denn folgents mit seinem Zunamen Affricanus genannt worden / vnnd mit schönem Triumph gen Rom kommen/dem dann der gelehrt Terentius mit seinem Hut nachgefolget/vnd Freyheit erlanget hat.

Wie nach dem andern Punischen Krieg / der Macedoner Krieg gleich darnach gefolget.

IN dem Jar vom anfang der Statt Rom fünffhundert vier vnd fünfftzig / ist der ander Punisch Krieg geendet / der denn siebentzehen jarlang gewehrt / vnd gleich der Macedonische Krieg darauff gefolget den Q. Flaminius mit dem Loß geführet/ vnd nach viel grossen Schlachten /darinn die Macedoner vberwunden/ hat er dem König Philippus Frieden zugelassen vnd auffgericht. Darnach hat er mit den Lacedimonern gestritten/ vnd jhren Herrn Nabidem vberwunden/also deß Königs Philippus Sohn Demetrium/ vnd Nabis Son Armenem als Gisel mit jhm gen Rom geführt/in seinem Triumph / auch hat er alle gefangene Römer/ die von den von Carthago in Griechen verkaufft gewesen/jhrer Dienstbarkeit erlediget/vnd mit beschornen Häuptern in seinem Triumph geführet.

Zu diesen zeiten haben die Insubres Meylender/ die Boij vnnd Cenomanni / sich vnter dem Hauptmann Hamilchar / der inn Italien verlassen worden / mit aller macht wider die Römer zusammen geschlagen/vnnd die Statt Cremon vnd Placentz geplündert vnnd zerstöret / die sind mit einem schweren Krieg vom Pretor Lucio Fuluio vberwunden / Darnach hat Flaminius der alte Bürgermeister den König Philips die Tratier/Macedonier vnd Illyrier vberwunden / den Macedoniern jhren Läger abgewonnen/vnd jhrer acht tausent darinn erschlagen/ vnnd fünff tausent gefangen / wie Polybius schreibt. Doch sagt Valerius / das jhren viertzig tausend erschlagen/ vnd Claudius das jhrer zwey vnd dreyssig tausent vmbbracht. Diese vngleichheit der Geschichtschreiber ist ein betrug/vnd befleissen sich damit dem vberwinder zu lieb reden/jhr lob vnd tugend zu erheben/sonst wer die zahl nicht so gnug erforscht/das man die anzeiget/denn wo es einem Hauptmann vnd Herrn löblich vnd ehrlich ist / daß er viel der Feinde getödtet/wie viel mehr ist es denn dem Vatterland lustiger / vnd dem Hauptmann seliger/ daß er der seinen kein oder gar wenig verliere. Darumb liegt es entlich am tag / daß sie mit gleicher vnschame der feind erschlagene zal nit recht anzeigen / vnd der Freund vmbbrachten zal mindern/oder deren gar geschweigen.

Es ist auch Sempronius Tutidanus in Hispanien/mit sampt seinem gantzē Heer erschlagen. Vnd der Bürgermeister Marcellus inn Hetruria von den Boijs auch erschlagen/mit einem grossen theil seines Heers / dem ist demnach der ander Bürgermeister Furnis Purpurio zu hülff kom̃en/vnd das gantz volck Boiorum mit Raub/ Brand vnd schwert gar nahe gantz vertilget. Item als Lucius Valerius Flaccus vnd Marcus Portius Catho Bürgermeister gewesen / da hat der mechtig König Antiochus in Syrien sich gerüst/wider die Römer zukriegen / vnnd ist auß Asien in Europam gefahren/ der zeit/als man vernommen/ wie Hannibal gern den Krieg erneuwert/vnnd man den

Anno der Statt 559.

zu

zu vberantwörten begert / hat er sich flüchtig auß Aphrica zum König Antiocho verfüget / vnnd denselbigen zu Epheß befunden / vnnd zum Krieg wider die Römer gereytzt. Der zeit ist auch das Gesetz Opij wider abgethan / darinn verordnet / daß kein Römische Frauw vber ein heller Goldts in jhren gewalt haben / vnd auch von vielerley farben kein Kleid tragen solt / auch auff keinem Wagen geführt werden / diß Gesetz hat nit lenger dann zwentzig jarlang geweret. Item als P. Cornelius Scipio Affricanus abermals / vnd T. Sempronius Longus / Burgermeister gewesen / seind bey Meyland zehen tausent Gallier erschlagen / so dann im andern Streit eylff tausend / vnnd der Römer fünfftausende vmbbracht.

Von abstellung der weiber pracht.

Dargegen hat der Pretor Publius Digitius in dem innern Hispanien gar nahe sein gantz Heer verloren. Es hat aber der Pretor Marcus Fulvius die Celtiberer mit jhren anstossenden Völckern vberwunden vnnd jhren König gefangen / Q. Minutius Termus ist von den Liguriern in grosse angst vnd noth getrungen / vnnd von den Feinden dermassen vmbgeben / daß er deß kümmerlichen von den Numidischen Reisigen erledigt.

Item Cornelius Scipio Affricanus ist vnder andern Rahtsbotten zum König Antiocho geschickt / daselbst ist er mit dem Hannibal in ein freundlich Gesprech kommen / vnd seind mit dem König deß Friedens entschlagen. Item in dem eussern vnd innern Hispanien haben Flaminius vnd Fulvius die Pretores viel greuwlicher Streit gethan / vnd viel Bluts vergossen. Vnder den Bürgermeister P. C. Scipione Nasica vnd M. Attilio Glabrio ist der König Antiochus bey den Clausen Thermopylas von Glabrio vberwunden / flüchtig gen Epheß kommen. Der hat bey jhm sechtzig tausend Mann gehabt / von denen jhm viertzig tausent erschlagen vnd mehr dann fünff tausent gefangen. Der ander Bürgermeister Nasica hat wider die Boyer kriegt / vnd deren 20. tausend erschlagen. In dem folgenden jar hat Lutius C. Scipio Assiaticus den König Eumenem / wider den Hannibal / der König Antiochus Hauptmann vber die Schiff gewesen / zuhülff gehabt / der hat den König Antiochum vberwunden / vnnd den Hannibal inn die flucht geschlagen / darauff der König deß friedens begert / vnd den Son Affricani / der im Krieg gefangen worden / dem Vatter ledig zugeschickt.

Scipio. Hannibal.

In dem eussern Hispanien hat Lucius Emylius der alt Burgermeister die Lusitanier vberzogen / von denen ist er mit allem seinem Heer erschlagen. Vnnd als Lucius Bebius in Hispanien gezogen / ist er von den Liguriern mit listen hindergangen / vnd mit dem gantzen Heer erschlagen / das nicht einer darvon kommen / vnd haben die Massilier diese niderlag den Römern zu wissen gethan. Der Bürgermeister Fulvius ist auß Griechen in Gallocretiam gezogen / das man jetzt Galitiam oder Gallatern nennet / zu dem Berg Olympum zu / darauff die Gallater mit jhren Weib vnd Kindern gewichen / deß orhts hat er gantz ein grimmen Krieg geführet / dann die Römer seind von oben herab mit Pfeilen vnd Steinen hefftig beschedigt / zu letzt seind sie mit dem Handstreich an die Feind kommen / vnd haben deren auff viertzig tausend erschlagen. Vnd ist der Bürgermeister Martius wider die Ligurier gezogen / von denen ist er vberwunden / vnd hat vier tausent von seinem Heer verloren / vnnd wo sie sich nicht schnell in jhren läger verfügt / wer es jhnen eben gangen / wie dem Bebio vor von diesen Feinden auch begegnet. Vnder den Bürgermeistern Marco Claudio Marcello / vnnd Q. Fabio Labeone / hat der König Philips / daß er der Römer Botten vmbbracht / durch seinen Sohn Demetrium verzeihung erlangt / den er doch als ein Freund der Römer mit gifft vmbbracht. In demselbigen jar ist Scipio Affricanus / der von der vndanckbarn Statt Rom abgewichen / zu Lyterim natürlichs todts gestorben / deßgleichen Hannibal bey Prusia dem König in Bitinien / sich selbs mit gifft getödtet / so dann der Alcheyer Hauptmann Philomenes von den Messeniern auch mit gifft vmbbracht. Der zeit hat sich auch die Insel Vulcani in Sicilien zum ersten mal im Meer erzeiget / deß sich menigklich verwundern müssen.

Annos statt 571.

Abgang vñ todt dreyer thewrsten Hauptleut.

In Hispanien hat der Preior Fuluius Flacus dreyzehen tausent Mann erschlagen/vnd vier tausent gefangen. So dann Tiberius Graccus hat in dem eussern Hispanien/hundert vnd fünfftzig Stett zu der ergebung gezwungen. Bey diesen zeiten hat Lucius Posthumius in dem jnnern Hispanien viertzig tausent Mann erschlagen/vnnd der vorgenannt Graccus abermal wol zweyhundert Stett gewonnen vnd erobert.

Anno der statt 579. Item als Q. Mutius Scevola/vnd M. Emylius Lepidus Burgermeister gewesen/seind die Bastarni gar ein frech freidig Volck durch den Macedoner König Perseum empöret/vnd als sie vber den Jster ziehen wöllen/seind sie on allen Streyt vberwunden vnd gedempfft/zu grund gangen/vnd ertrenckt/dann damals war die Thonaw dermassen vberfroren/ daß mennigklich zu fuß darüber wandlen mochte. Da sie aber mit jrem gantzen Reysigen zeug darauff kommen/seind sie mit brechung deß Eyß gar ersoffen/vnd jrer wenig daruon kommen.

Anno 583. Item/als P. Licinius Crassus/vnd Gaius Cassius Longinus Bürgermeister gewesen/ ist der letzte Macedonisch Krieg mit dem König Perseo angangen/ der auch billich vnder die gröstẽ Krieg gezehlt wird/ dann zum forderstẽ ist das gantz Italien den Römern zu hülff kommen/ darnach der König in Egypten Ptholomeus/ König Ariarates in Capadotien/ König Eumenes in Asien/ vnd Masinissa/ der König in Numidien. So dann dem König Perseo seind angehangen die Macedoner/die Tratier sampt jrem König Cothe/ vnd das gantz Illyrier Volck sampt jrem König Gentie. Darumb ist dem zukommenden Crasso der König Perseus entgegen zogen/vnd hat den vberwunden/vnd in die flucht geschlagen. In dem andern Streyt seind sie mit gleichem schaden abzogen. Vnd als demnach der König Perses mit viel Streyten die Römer erlegt/ hat er sich in Illyrien verfügt/ darinn die Statt Sulcanum/ darinn die Römer ein zusatz gehabt/mit gewalt erobert/dieselbigen Römer zum theil verkaufft/auch zum theil mit jm in Macedonien geführet.

Anno 586. Darnach hat L. Emylius Paulus mit jm gestritten/vnd jn vberwunden/ in demselbigen Streyt zwentzig tausent der Feind erschlagen/vñ ist der König mit seinem Reysigen zeug daruon geflohen/ in dem er doch gefangen/vnnd mit sampt sein Kindern vor dem Triumphwagen geführt/darnach zu Alba in der gefengkniß gestorben/ sein junger Son hat zu Rom vmb seiner narung willen das müntzen lernen müssen/sonst seind auch allenthalben vnder den Völckern treffliche Krieg vnnd Streyt gewesen/ deren ich vmb kürtze willen geschweig.

Von den Kriegen in Hispanien.

IN anfang der Statt Rom im sechs hundert vnd dreyjar/als Lucius Licinius Lucullus/ vnnd Aulus Posthumius Albinus Bürgermeister gewesen/ vnnd alle Römer der Celtiberier halben inn Hispanien in grossen sorgen gestanden/ vnd gar niemandts in Hispanien ziehen dörffen/ weder Haupt noch Kriegßleut. Da hat sich Publius Scipio/ der demnach auch Affricanus genannt worden/erbotten in Hispanien zu reisen/wiewol er vorhin mit dem Loß in Macedonien zu ziehen verordnet gewesen/darum̃/als er in Hispanien gezogen/ ist mechtig viel volcks von jhm erschlagen/vnd hat sich den mehrern theil nit als ein erfahrner Hauptmann allein/ sonder auch als ein theurer strenger Ritter/mit seiner thätigen Hand bewiesen vñ erzeigt/dann er hat der treffenlichen Feind einen/ der jhn zum Kampff erfordert/ritterlich vberwunden vnd vmbbracht. Es ist aber dargegen der Pretor Sergius Galba von den Lusitanern vberwunden/vnd er mit jhren wenigen kaum in der flucht entrunnen. In derselbigen zeit haben die Censores erkannt/ ein steinene Spielhauß in der Statt Rom zu bauwen/ daß doch der Scipio Nasica mit einer dapffern Rede widerrahten zugeschehen/

vnd

vnd sagt / das würd dem streitbaren Römischen Volck ein schädlich ding sein / denn sie würden dauon verdrossen / faul vnnd mutwillig / diß hat dem Raht dermassen gefallen / daß sie nicht allein allen Zeug vnd Rüstung zu diesem bauw hiessen verkauffen / sonder verboten auch kein Stül noch bänck mehr darzusetzen / dem Spilen darauff zuzusehen. Vermanung zu Gott.

Darumb sollen auch jetzt die vnsern verstehen / denen alles / das jhnen ausserhalb den yppigkeiten vnd mutwillen begegnet / ein verdruß vnnd leiden ist / vmb deß willen / daß sie sich selbst erkennen schwecher sein / dann jhre Feind / desselbigen empfinden vnd bekennen sich / daß die Spielheuser zubeschuldigen / vnd nicht die zeit. Auch den waren Got nicht allein zuschmähen / so die ding bißher verbotten / sonder jhre Abgötter oder Teuffel / die solchs begern / darinn nicht allein der Thierer / sonder auch der Menschen Blut vergossen wirdt. Dann der zeit haben jhnen weder Feindt / Sterben / noch Hunger / Kranckheiten noch Wunderzeichen gemangelt / sonder hetten der ding vberflüssig gnug / sie hetten aber noch kein Schauw noch Spielheuser / darinn sie (das doch vngläublich ist zusagen) auff dem Altar der Vnkeuscheit die Opffer der Tugend opffern möchten. Dann es hat den Carthaginensern etwa gefallen / die lebendigen Menschen zu opffern / doch hat jhr böß fürnemen dester kürtzer gewehret / vnd seind deß abgestanden. Die Römer haben sich selbs in verderben richten wöllen / Sie bekennen daß es also ergangen / vnd schryen daß es geschach / vnnd die vieleicht in vmbbringung jhrer Herden / Schafen vnd Viehs ein verdruß haben / mögen sich freuwen daß die tugend jhres Hertzen getödt werden soll. Darumb sollen sich die billich vor Nasica beschämen / die den Christen vbel reden / vnnd nicht vns / von wegen der Feinden / die sie doch allzeit gehabt haben / sonder beklagen sich von dem Teatro / dem gemeinen Spiel vnd Schauwhauß / daß es jhnen zu haben verhinderlich gewesen.

Deßhalben so hat Sergius Galba die Lusitaner / die vmb vnnd an dem Wasser Tagus wohneten / als sich die mit willen an jhn ergeben / mit grossem laster getödtet / dann er thet dergleichen / als ob er etwas jhres nutz halben handlen wolt / vmbgab die mit seinem gewapneten Heer / vnd bracht sie jämmerlich vmb / Dieser falschen vntrew willen der Römer / wurden erst noch trefflicher Krieg in Hispanien bewegt / mit gemeiner grossen empörungen. Jetzund Portugaliter genannt.

Was grossen Krieg vnd Empörung inn Hispanien entstanden.

IN dem jar von anfang der Statt Rom sechs hundert vnd fünff / als Lucius Consorinus vnd Marcus Manlius Bürgermeister gewesen / hat der dritt Carthaginenser Krieg angefangen. Darumb als der Römisch Raht erkannt / die Statt Carthago gar zuzerstören vnnd zuschleiffen / seind die Bürgermeister in Affricam gefahren / vnnd mit jhnen Scipio Affricanus Emylianus / damals noch als ein Hauptmann vber die Ritterschafft / vnd haben deß eltern Scipions Läger bey der Statt Vtica eingenommen / daselbst haben sie die Carthaginenser zu jhnen berüfft / vnd jhnen gebotten / on allen verzug alle Gewehr vnd Schiff von handen zugeben / in dem daß so vil Gewehr vnd waffen vbergeben / dz man leichtlich das gantz Affricam damit versehen mögen. So bald diß geschehen / ist jhnen gebotten / jhr Statt zuuerlassen / vnd zehen tausend schritt weit von dem Meer hindan zu weichen / davon haben sie ein solchen schmertzen empfangen / daß sie darauß in ein solche verzweifflung komen / daß sie vnderstunden jhr Statt zubeschirmen / oder darinn zu sterben / darumb erwehlten sie jnen zween Hauptmänner / die beyde Haußdrubal hiessen / vnd beschlugen jhre Gewehr auß mangel deß stahls vnd Eysens zum theil mit Kupffer / Goldt / vnd Silber. Darumb satzten jhnen die Bürgermeister für / die Statt zu stürmen / die / sagt man / ein

Von gelegenheit der Stat Carthago.

ein solche gestalt vnd gelegenheit gehabt haben. Nemlich mit der Statmauren zwey vnd zwäntzig tausend schritt begriffen/ vnd ist das Meer gar nahe zu rings darumb geflossen/biß an den eingang vom Land/der sich auff drey tausend schritt erstreckt. Dasselbige ort ist mit einer Mauren versehen/auff 30. schuch dick/mit viereckechten Quadersteinen viertzig Ellenbogen hoch erbauwet/vnd hat das Schloß daran das Byrsa genannt gewesen/zwey tausent schritt inn seinem begriff/ an dem einen theil gegen dem Meer zu ist ein gemeine Maur vmb die Statt vnd Schloß gangen/ welchs Meer deß orhts ein See genannt oder Weiher/ dann das ist von wegen der fürgestelten Seulen vnd höltzer gantz still/Vnd wiewol die Mauren etlicher maß geschwecht/seind doch die Bürgermeister vberwunden vnd abtrieben/die dann der vorgenañt Scipio beschirmt in jhrer flucht/vnd die von Carthago wider in die Statt geschlagen. Darnach ist Censorinus wider gen Rom zogen/vnd hat sich Manlius von der Statt wider den Hauptmann Haßdrubal gewendet/ vnnd hat damals Scipio nach dem sterben deß Königs Masinissa seinen dreyen verlassen sönen das Königreich getheilt/ vnnd als der wider auß Numidien gen Carthago kommen/ hat dazwischen der Bürgermeister Manlius die Statt Tezagam mit gewalt gewonnen vnnd geplündert/ darinn der Affricaner zwölff tausend erschlagen/ vnd sechs tausend gefangen/ vnd ist Haßdrubal der Carthaginenser Hauptmann/ vnd ein Tochter Son deß Königs Masinisse der verrähterey verdacht/deßhalben im Rahthof mit Scabellen oder Schämlen zu todt geschlagen.

Wie sich der dritte Punisch Krieg geendet.

Von anfang der Statt Rom 608. in der 158. Olymp.

ANno von anfang der Statt Rom/als L. Cornelius Lentulus/vnd Lucius Munnius Achaicus Burgermeister gewesen/ist P. Scipio Affricanus Emylianus als ein abgehender Bürgermeister deß vergangen jars/ in das Carthaginenser Port kommen/ vnnd hat die Statt Carthago sechs tag vnnd nacht ohn vnderlaß vnnd aneinander gestürmet/ darumb dann die von Carthago inn der letzten noth gezwungen seyndt/ sich zu ergeben vnd haben allein begert/die dem Streit vnnd Sturm vberblieben weren/ daß denen vergünnet würde zu dienen/ vnnd damit jhr leben zubehalten. Zum ersten sind die Frauwen auß der Statt gantz erbermlich gezogen/ darnach die Männer gar viel jämmerlicher/vnd sagt man/ daß der Frawen gewesen seyn fünff vnd zwentzig tausent/ vnd der Männer dreyssig tausend/auch hat sich der Hauptmann Haßdrubal mit willen ergeben.

Item der Römer hinflüchtigen haben den Tempel Estulapij eingenommen/ vnd sich selbs zu todt gestürtzt vnd verbrannt. Auch hat sich das Gemahl Haßdrubals/mit zweyen jhren Sönen/selbs in das feuwr gestürtzt/ gleich wie sich die erst Königin auch selbs verbrannt hat/vnd hat die Statt also siebentzehen tag lang an einander gebrañt/ daß auch den vberwindern von wegen der Menschlichen wandelbarkeit gantz ein erschrecklichs vnd erbermlichs ansehen gemacht. Also ist die Statt Carthago zerstöret/ vnd alle stein zu Puluer vnd asch verbrannt/ als sie sibenhundert jar gestanden/vnd ist alle menig/außgenommen die gefangnen vnnd etlich mächtig Bürger/ verkaufft/ vnd hat dieser letzter Krieg vier jar gewehrt. Vnd wiewol ich gantz fleissig darnach gefragt/ so hab ich doch kein rechtmessige vrsach befinden mögen/diß dritten Krigs/ vnd bewegt mich am meisten/wo man so grosse vrsachē wider sie gehabt/ als in vorgehenden zweyen Kriegen/so hett man nicht also darüber rahtschlagen dörffen. Nach dem aber etlich Römer gemeint/man solt die Statt vertilgen/ derhalb man für vnnd für ewiglich inn sorgen stehen müßt/ vnnd die andern meinten/ Man solt sie nicht zerstören/ damit die

Zerstörung der Statt Carthago.

Römer

Römer in stäter Tugend vnd Mannheit bliben / damit sie nit auß sorgen kämen/ vnnd deßhalben in ein faul mutwillig vnd vppigs Leben fielen / darumb jhnen die Römer deß selbs vrsach genommen/sie dermassen zu verderben. Dieweil nun dem also ist/ warumb vermeinen sie dann/daß eben bey der Christen zeiten jr Tolheit vnd Rosung/dadurch sie außwendig feist/ vnd innwendig gantz dünn vnd mager seind/die doch fürwar vor sechs hundert jaren/wie jnen solchs die jren also forchtsam vnd weißlich gewarsagt haben/daß sie den Wetzstein die Statt Carthago jhrer scherpffe vnd scheinlichen glantzes verloren haben. Damit hat dieses Buch ein ende.

Anfang deß Fünfften Buchs Pauli Drosij.

ICH weiß wol daß sich etliche hienach bewegen mögen/ daß die Römischen Sieg vnd vberwindungen/mit vndertruckung so vieler Völcker vnnd Stetten/ häfftiglich zunemmen/wiewol so sie das fleissig erwegen wöllen/So befinden sie/ den Römern mehr schaden dann frommen entstanden seyn / dann so viel Krieg seind nit zu verachten/die jnen von Knechten/Gesellen vnnd Bürgern/ vnd hinflüchtigen begegnet/ darauß jnen doch gar kein frucht/aber viel vnfall/trübsal vnd jammer erwachsen. Ich wils aber zu geben/ wie sie wöllen meynen/daß jm gleich also gewesen sey/wie sie dann sagen mögen. Was künd doch bey diesen zeiten seliger seyn/dann so viel emsiger Triümph/so lobwürdig Sieg vnd vberwindungen/so reiche Beuten / so edle Pomp vnnd Pracht/ daß man so mechtige König vor dem Triumphwagen/vnd so ein lange ordnung der vberwundnen Völcker/ daher sihet führen. Denen mag wol mit kurtzem geantwort werden/daß auch sie der zeit halben mögen gewöhnlich erklagung thun / daß auch wir von der zeit wegen diese Red fürgenommen haben/welche zeit dann nit allein einer Statt zu geeygnet/ sonder ligt am tag / daß die dem gantzen Vmbkreiß der Erden gemein seyn solle. Sihe zu wie die Statt Rom so glücklich vnd seliglichen vberwunden hat/ vnd wie alles/ daß ausserhalb der Statt Rom so vnglückhafftiglichen vberwunden wirt/wie schwer sol ein solcher tropff einer so arbeitsamen seligkeit erwegen werden/daß man diese seligkeit einer allein zuschreiben sol/ in einem so trefflichen Last der trübsal vnd vnfall/darinn der gantz Vmbkreiß der Erden zerstöret wirt. Werden sie aber darumb selig geschetzt/daß ein einige Statt mit Reichtumb mechtig werde/ warumb werden sie dann nit ehe für die aller vnseligsten geschetzt/ Dieweil sie mit einem erbermlichen außreuten so vieler Völcker / mechtige Königreiche/die doch in gutem wesen vnd ordnung gestanden/ so jämmerlich zerstört haben? Oder mag es ein andere gestalt vmb die Statt Carthago haben/dieweil die nach hundert vñ zwentzig jaren/ darinn sie stets Kriegsschaden empfangen / etwan mit den puncten deß Fridens beschwert worden/ daß sie einmal mit dem fürnemmen deß abfals/ dann mit ernstlicher bitt vmb den frieden/etwan den friden mit dem Krieg verwandelt/vnnd zuletzt die elenden Bürger in solche verzweifflung getrungen / daß sie sich selbs mit der Statt verbrennen müssen? Auch mag das Hispanier land sein meinung öffnen /dieweil sie zweyhundert jarlang allenthalben jre felder vnd Landschafften mit jhrem eignen Blut haben begiessen müssen/vnd dem vberlästigen Feind/der sie nach einander angefochten/ weder widerstandt thun/noch jr herrschung erleiden mögen/ dann man hat jhr menge erschlagen/demnach ein Statt nach der andern belegert vnd außgehüngert / vnd als jhnen jhre Männer vnd Sön erschlagen/seind sie zu solchem vnmut vnd schmertzen kommen/ daß sie zu einer artzney vnd linderung jres vnfalls einander selbs vmbbracht haben. Was hat

nun damals das Italierland von seinen zeiten gehalten/ das wöllen sie jetzt anzeigen/ waramb haben sie selbs den Römern/ als den iren/ vierhundert jarlang widerstrebt/ vnd mit streit widerstand gethan/ dieweil derselbigen glückseligkeit nit jr vnfall gewesen ist.

Die Römer weren auch wol sonst ohn menigklichs schaden vber alle Welt Herrn gewesen/ vnd laß mich nit jrren/ daß so viel vnd mancherley Völcker vnd Nationen/ die vorhin lang zeit frey gewesen/ vnd aber damals mit Kriegen vberwunden/ gefangen auß jrem Vatterland geschleifft/ vmb Gelt verkaufft/ in Dienstbarkeit zerstrewt/ was dieselben damals am liebsten begeret/ was sie von den Römern gehalten/ oder was sie von der zeit geurtheilt haben. Ich geschweig der mechtigen reichen König/ die langzeit in grossen ehren vnd gewalt gesessen/ die seind gefangen/ vnnd wie Dienstleut in Ketten geführt/ vnder das joch gezwungen/ vor den Triumphwagen hin getrieben/ in thürn vnd gefengnuß gelegt/ dann es were ein thörichte sach/ derselbigen Vrtheil vnd sententz darüber zu erfragen/ vnd wol ein harte sach/ als so man sich jrer trübsal nit erbarmen solt/ Wir aber wir sag ich/ erwehlen vns selbs zu leben/ vnnd haben darinn ein freud vnd wolgefallen. Vnsere Vorfahren haben gekriegt/ vnd sind der Krieg so müde worden/ daß sie deß fridens begert/ vnd Tribut zugeben sich erboten haben. Der Tribut ist nichts anderst dann ein belohnung vnd bezalung deß fridens/ darumb geben wir Tribut/ daß wir nicht krieg dulden dürffen/ vnd seind eben wie jetzt an dem sichern Port vnd Gestaden/ dahin sie begert haben/ die grossen vngewitter zu fliehen/ zu kommen/ daran bleiben wir auch. Darumb sehen wir bey vnsern zeiten/ welche die seligsten gewesen/ fürwar so seind vnsere zeiten vnd tag viel seliger/ dann derselbigen/ die sie erwehlt/ die sie auch zuletzt begert/ die wir doch on vnderlaß besitzen. Dann die vnruw der krieg/ darmit sie zu grund gangen/ ist vns verborgen/ aber die ruh vnd friden deren sie nach deß Cesars regierung/ vnd nemlich mit vnd nach der Geburt Christi/ ein wenig versucht/ darinn sind wir geboren vnd veraltet/ daß sie von rechtswegen vmb jhr Dienstbarkeit zalen müssen/ das ist vns ein freyes einschliessen der beschirmung.

Vnd ist eben der vnterscheid vnter der vergangnen vnnd gegenwertigen zeit/ was vorhin die Statt Rom zu einem gebrauch jres vnbillichen mutwillens/ mit Waffen vñ gewalt von den vnsern zu wegen bracht/ dasselbig geben sie mit sampt vns zum gebrauch deß Gemeinen nutz. Wo aber jemands sagen/ daß die Römer vnsern Vättern gar viel treglicher Feinde gewesen/ denn vns die Gothen oder Teutschen sind/ der Heer vnd verstand/ daß jn bey jm selbs viel anders bedünckt gehandelt seyn/ denn bey andern. Als vor alten zeiten der gantze Vmbkreiß der Erden mit Kriegen geplaget/ vnd ein jeder Prouintz vnd Land vnter jren Königen/ Gesetzen vnd Gewonheiten/ gelebt/ vñ damals noch kein gleichmässige Gesellschafft gewesen/ dieweil die menge der Gewalt vnd Regiment einander vngleich waren. Wer möcht auch zuletzt die mutwilligen Barbarischen Völcker zu seiner Gesellschafft ziehen/ die doch vnser Glauben vnnd Geistlichkeit von vnns abständert. Darumb wer damals mit grösse der vnfäll vnnd schäden vberwunden/ daß er den Feinden seines Vatterlandes gewichen ist/ was wil doch derselbige zuletzt also vnbekannt für ein vnbekannt ort suchen? Was Heydnischen Volcks/ die gmeiniglich feind sind/ mag ein feind erbitten/ welchem wil er sich zum ersten vertrawē/ dieweil er auß Geselligkeit deß Namens vñ gemeinen Rechtens nit darzu bewegt wirt vñ auch von einigkeit wegen deß Glaubens wol sicher sein mag/ haben vns nit deß ein genugsam Exempel geben Beysiris in Egypten/ der alle frembde Leute den Göttern auffgeopffert vnnd getödt. Auch sind die Frembdling der Diana Taurica grausamlich geopffert/ doch sind die Opffer in Tracien noch grimmiger gewesen/ da man mit Polynestore auch die Geste vnd Verwanten vmbgebracht. Was verharre ich aber in den alten Geschichten/ so vns deß zeugnuß gibt die Statt Rom von dem vmbbrachten Pompeio/ vnd das Land Egypten von dem erschlagenē König Ptholomeo. Als aber ich in meinem ersten schrecken geflohē/ bin ich doch wol sicher gewesen/ wohin ich fliehen/ würd allenthalben mein Vatterland/ mein Gesatz vñ Glauben sein/ deßhalben hat mich das Land Affrica so gern empfangen/

als mit grossem vertrawen ich jmmer dahin kommen / deßhalben hat mich Affrica in ein einfeltigen Frieden auffgenommen.

Durch den Christlichen Glauben ist ein jeder Bilger allenthalben sicher.

DJe breite in Orient / die weite gegen Nitternacht / vnd der außgeflossen Platz gegen Mittag / vnd die trefflichen grossen Inseln / sein mir allenthalben ein rechtmässiger Sitz vnd Wonung / denn ich komm an allen orten zu den Christen vnd Römern / als ein Christ vnd Römer. Jetzt so förcht ich die Götter meines Wirts / vñ förcht nit mit meinem Todt seinen Glauben / ich hab kein solchen Platz / darauff ich mich förchten sol / da denn dem Besitzer gezimpt zu vollbringen / was jhm gefellet / vnd dem Gast vnd Bilger nicht gezimpt zuthun / daß sich gebüret / da das Recht deß Wirts / vnd nicht mein ist. Der gütig Barmhertzige Gott / der zu den zeiten / darinn er sich zu erkennen geben wöllen / hat die einigkeit deß Reichs Gesetzt / daß er von aller meniglich lieb gehabt vnd geförchtet werd / dieselbigen Gesetz / die dem einigen Gott vnterworffen / sind allenthalben herrschen / wohin ich vberall vnbekannt hinkomme / so würde ich doch kein schnellen gewalt förchen / als ob ich verlassen were. Vnder den Römern bin ich ein Römer / vnter den Christen ein Christ / vnter den Menschen ein Mensch / mit den Gesetzen ruff ich den Gemeinen nutz an / inn der Religion vnnd Glauben die Conscientz / mit der Gemeinsame die natur / zeitlich gebrauth ich mich alles Erdtrichs / als meines Vatterlands / denn das mein warlich Vatterland / das mir lieb / ist nicht auff diesem Erdrich / wo ich nichts lieb hab / da kan ich nichts verlieren / vnnd hab gentzlich / was ich geb / den ich lieb hab / ist bey mir allermeist / denn er ist bey menniglich / derselbig der mich jetzt nicht allein bey aller menniglich bekannt macht / sonder macht mich jnen ein nehest verwandten Freund. Auch verleßt er den dürfftigen nit / denn das gantz Erdtrich ist sein / vnd alle vollkomenheit desselbigen / darauß hat er alle ding menniglich befohlen gemein zu seyn. Das sind die gute ding bey vnsern zeiten / welche denn vnsere Vorfahren entweders nit gentzlich oder zu gegenwertiger reuw / oder zu hoffnung der künfftigen / oder inn gemeine zuflucht / darumb haben sie vnendliche Krieg gefürt / darumb sie denn in enderung jrer Sitz vnd Wonungen kein gemeine Freiheit gehabt / vnd sind entweders darinn jämerlich erschlagen / oder haben schendtlich dienen müssen / wie das viel klärlicher in den alten Geschichten der Ordnung nach angezeigt wirt.

Nemlich / vom anfang der Statt Rom sechshundert vnd sechs jar / als Carthago zerstöret / hat die zerstörung der Statt Corinth auch neher gefolget / dieser beyden mächtigen Stätt brand hat man gar weit vnd breit gesehen. Denn als Metellus die Acheier vnd die Boetier mit zweyen Schlachten vberwunden. Nemlich / zum ersten bey Termopeylas / darnach in Phocenserland / da er in dem ersten zwentzig tausent / vnnd im andern streit sieben tausend erschlagen / wie der Geschichtschreiber Claudius angezeigt. Valerius Anthias sagt aber / daß in Achaia gestritten / vnd zwentzig tausent Acheier sampt jrem Hauptmann Dieus erschlagen. Corinth zerstöret.

Doch sagt Polybius als ein geborner Acheier / wiewol der damals bey dem Scipio in Affrica gewesen / ist jm doch vnverborgen gewesen / die zerstörung seines Vatterlands / der spricht: Daß ein mal in Achaia gestritten vnter dem Hauptmann Critolao / vnd daß der vorgemelt Dienus etlich Kriegßleut auß Achaia geführt / der Sieg von dem Pretor Metello sampt seinem Heer erschlagen. Darmit sey gnug von der vngleichheit der Geschichtschreibern gesagt / denn dieweil sie in den dingen / die sie selbß gesehen / so vngleich zusammen stimmen / so zeigen sie damit augenscheinlich an / was jnen in dem vbrigen zu glauben sey. Darumb als alle Hütten in Achaia vmbbracht vnd erobert / vnnd jetzt Metellus Von der vngleichheit d Geschichtschreiber.

L. Mumius Achaiens. Anno 608. Olymp. 159.

tellus gedacht die Statt Corinth auch zu eröbern. Inn dem kam der Bürgermeister Lucius Mumius in deren Läger/der schickt Metellum hinweg / vnd gewan er die Statt Corinth die reicheſt/zu der zeit in aller welt/denn daſelbſt waren viel künſtlicher Werckleut. Auch ſucht man den Jarmackt daſelbſt auſſer Aſien vnd Europa her/ der hat lange zeit daſelbſt gewehrt.

Die Bürger darinn wurden erſchlagen vnd verbrennt/die vbrigen verkaufft/vnd die Statt gebeuw vnnd Mauren gantz im bodem außgereutet / die Quaderſtein gar zu puluer verbrannt/darinn ward mächtig groß Gut gefunden/vnd als die Gülden/Silbern vnd ährin Seulin/vnd Abgötterbilder vom brannt zerſchmoltzen / vnd zuſammen gefloſſen/iſt ein neuw Metall davon worden/darumb wird noch was meſſing vnd küpffern iſt Corinther Zeug genannt.

Wie abermals ſchwere Krieg in Hiſpanien entſtanden / von einem Hirten.

IN dem vorgemelten jar hat ſich Vyriacus in Hiſpanien vnter den Hirten erſtmals deß Raubs vnderzogen/ darnach die Land vberfallen/ vnd der Schultheiſſen Heer angriffen/darauff auch der Römiſchen Bürgermeiſter Heer vberwunden / gejagt vnd geſchlagen / damit allen Römern ein groſſe forcht eingeſtoſſen / vnd als er die namhafften waſſer den Iber vnnd Tagum vberzogen/vnd allenthalben vmbher geſtreifft / iſt jhm der Pretor Gaius Vecilius entgegen gezogen / dem hat er ſein Heer ſo gar erſchlagen / daß er kaum mit jhren wenigen entrunnen. Darnach hat er dem Pretor Gaio Plautio auch alſo gethan. Darnach iſt jm Claudius Vminannus mit einer groſſen macht entgegen geſchickt / die vergangen ſchmach zu rechen/die er doch erſt gemehrt/denn er hat ein groſſe anzal Volcks verloren. Darumb hat Vyriatus der Römiſchen Magiſtrat Gewalt vnnd Würdezeichen auff den Bergen/zu anzeigen ſeines Siegs / auffgeſteckt. Zu derſelbigen zeit haben ſich dreyhundert Luſitaner/vnd tauſent Römer in ein Hald vnd Wald verſteckt/vñ wider einander gehandelt / davon ſiebentzig Luſitaner oder Portugaleſer/ dreyhundert vnd zwentzig Römer/erſtochen/wie Claudius anzeigt/vnd als die Luſitaner gleich müſſig als die vberwinder abgezogen / vnd allein einer von jhnen weit dahinden blieben / iſt er als ein Fußgänger / von den reyſigen vmbgeben / deren einem hat er ſein Pferd mit ſeinem Spieß durchſtochen/ vnd dem Reiſigen darauff ſein Haupt in einem ſtreich abgeſchlagen / davon die andern dermaſſen erſchrocken / daß ſie all abgezogen/ damit er ſie alle verſpottet/ vnd den ſeinen nachgefolget.

Die manheit Vyriati.

Was ein manlich gemüht vermag.

Anno Vrbis 611.

Als nun Apius Claudius/vnd Quintus Cecilius Metellus Macedonicus Bürgermeiſter geweſen / das iſt der Claudius wider die Gallier Salaſtos geſchicket/ von denen iſt er vberwunden/vnd der ſeinen zehen tauſent verloren/vnd als er wider geſtritten/ hat er der Feinde fünffzehen tauſendt erſchlagen. Vnter andern Wunderzeichen/ſo zu Rom geſchehen/iſt ein Mann / der auch ein Frauw war / durch anweiſung der warſager in dem Meer ertrencket/wiewol ſie mit dieſer vnmenſchlichen thaten/ jrem ſchaden entgehen mögen/denn es iſt ſo ein treffliche Peſtilentz gen Rom komen / alſo / daß man nicht Knecht genug finden mögen/die Leichen zubereiten /vnnd ſtund deren gar im mangel.

Darumb ſind viel groſſer Häuſer ohne Leute lehr geſtanden / aber mit todten erfüllet. Alſo das groß Gut darinn verlaſſen/vnd kein Erb vorhanden war/darnach begab es ſich / daß dieſes ſterben nicht allein in der Statt ſo ſtreng/daß niemands darinne wohnen / es dorfft jhr auch niemandts genieſſen / ſo vbel ſtanck es auß den Heuſern / darinn man geſtorben/daß den geroch niemands gedulden mocht/ Dieſes iſt ein grimmige artzney geweſen/daß man der Leute ſterben mit eines Menſchen todt vertreiben wöllen.

Zu letzt haben doch die Römer ſich vnter jhrem elend deß ſchämen müſſen/vnd gedacht/wie jhr thun ſo ein jämmerlich vnnütz ding geweſen/ Vnd als nun dieſe Peſtilentz

für

für sich selbst ersettiget / vnd die Heydnischen Warsager oder Auruspices etlich Opffer vollbracht/ haben sie damit die Leute verblendet / als ob durch jhren raht vnd anrichten die Pestilentz vertrieben/ Dergestalt ist die elend vnnd vppige Geistliche Statt mit den lügen betrogen/in den dingen darvon sie nicht erlediget werden mögen. Darauff ist der Bürgermeister Q. Fabius Maximus Seruilianus / wider den obgemelten Vyriatum gezogen/vnd hat die Statt Bacciam/die er belägert gehabt/entschüttet/vnd mit viel andern Schlössern vnd Stätten wider in der Römer gewalt bracht. In dem thet er so ein vnmenschlich stücke / daß auch einem Barbarischen Scythier/ ich geschweig an der Römischen messigkeit/zu schelten were. Nemlich/so hat er fünff hundert der obersten Landherrn / sich an jhn zu ergeben erfordert/ vnnd auffgenommen/ darnach jhnen allen jhre Hend abgehauwen.

Im nachgehen jar ist Q. Pompeius Nepos den Numantinern in jhr Land gezogen/vnd nach grossem empfangen schaden wider darauß gewichen / denn sie haben jhm nicht allein sein Heer in die flucht/sonder auch viel edler Bürger / die bey jm waren/gar erschlagen. Nach dem aber der vorgemelt Hauptmañ Vyriatus der Römischen Hauptleut Heer viertzehen gantzer jar lang hefftig geschlagen vnd gejagt / haben jhn die seinen selbs vmbbracht / vnd haben sich die Römer gegen jhm allein in dem stück redlich gehalten/daß sie seinen Todschlägern kein belohnung geben wöllen. Ich kan aber jetzt noch allwegen die verwickelten Krieg in Orient einmischen / die selten anderst dann mit grossen lastern angefangen/ oder geendet werden. Es seind aber der Römer Krieg / dauon wir sagen/so trefflich / daß vns der freiñden Krieg von rechtswegen verdreußt zu gedencken. Als der Parthier König Mytridates/ der sechßt nach dem Arsatzes / den König Demetrium vberwunden/ hat er die Statt Babilonia vnd alle sein Land eingenommen / darzu alle Völcker/die zwischen dem wasser Hidaspem vnnd Indum gelegen / vnder seinen gewalt bracht/vnd also auch in Indien hinein ein blutigen Krieg gericht / vnd den vorgenannten Demetrium/der jhm zum andern mal entgegen zogen/ vberwunden vnd gefangen. Darauff dann einer/ Dioderus genannt/sampt seinem Sohn Alexander das Königreich eyngenommen/vnd doch darnach den Alexander getödt/ vnd allein regiert.

Von den Orientischen Kriegen.

Mitridates der 6. Parthier König.

Als Marcus Emylius Lepidus Porcina/vnd C. Hostilius Mancina Bürgermeister gewesen / seind viel wunderzeichen gesehen/vnnd so viel in jhnen gewesen versühnet/ jedoch gehet es nicht allwegen/wie die Auruspices anzeigen. Dann als der Bürgermeister Hostilius von dem Popilio das Heer empfangen / hat er so vnglücklich gehandelt vnd gestritten/daß er selbs verzaget / vnd von den feinden ein schendtlichen Frieden anname/wiewol vorhin Pompeius auch ein schendlichen Bericht mit jhnen angenoñen. Diesen frieden hat der Senat nit angenoñen/vnd den Bürgermeister den Mantynern vbergeben/mit blossem Leib / die Hend an den Rucken gebunden/ vnd jhnen für jr Port gestelt / daselbs ist er biß auff die nacht stehen blieben / von den seinen verlassen/vnd von den Feinden nicht angenommen / vnnd war zu beiden seyten ein erbermlich elends ansehen.

Anno 8 statt 617.

Wie jhnen die Römer viel falscher Abgötter angenommen.

DEr vnwill erfordert an disem ort anzuzeigen / warumb jr Römer euch selbs so viel falscher Götter angenoñen/ vñ deren namen zu geschriben/als der gerechtigkeit/trew vñ glauben/ stercke vnd barmhertzigkeit/ so jr diß baß von den Numantinern gelehrt / da sie der stercke nottürfftig gewesen / haben sie mit jhrem streiten gesigt / mit dem glauben vnd treuw zuhalten/haben sie die von jhnen kommen lassen/ die sie wol ertödtet hetten. Die gerechtigkeit hat der Raht erzeigt vnnd probiert/

Der Numantiner mãheit

als die Numantiner durch jhr Bottschafft begert/jhnen gelobten Frieden zuhalten/oder jhnen die sie ledig gelassen wider zu vbergeben. Die barmhertzigkeit haben sie damit erzeigt daß sie deß Bürgermeisters verschonet/vnd auch der Feind Heer ledig lassen von jhnen kommen. Ob man auch diesen Mancinum darumb verbrennen solt/daß er das Römisch Heer mit auffgerichtem Frieden errettet/damit daß nit gar vmbbracht/vnd dem Vatterland zu bessern zeiten gesparet würd. Wo jhnen nun diese vereinigung nit gefallen/warumb haben sie dann jr Heer angenommen/das darmit erlößt worden/oder das wider geben/wie begert ist. So jhnen aber gefallen hat die zubehalten/warumb haben sie dann den Mancinum/der diese vereinigung vnd friden auffgericht/allein in den todt geben. Nicht lang darvor hat Terentius Varro seinen mitregierenden Bürgermeister Paulum Emylium/daß er jhm widerrieht zustreiten/gescholten/vnnd jhn mit sampt dem Heer bey Cannas erschlahen lassen/allein durch sein verwirret gemüt. Deßhalben jhm Hannibal langst fürgefaßt gegen jhm zusigen/vnd ist doch so vnuerschampt gewesen/daß er gar nahe allein wider in die Statt Rom komen/darinn man seiner verwegenheit gelohnt/vnd vor offnem Raht danck gesagt hat/daß er am gemeinem Nutz nit verzweiffelt. Dieser Mancinus/der sein Heer/das nach der Kriegs art vnd fall hindergangen/arbeitet das zu erledigen/darumb hat jhn der Raht zum todt vervrtheilet/vnd den Feinden gebunden vnd gefangen vbergeben/nach jhrem gefallen mit jhm zu handlen. Ich weiß daß die Handlung Varri den Römern mißfallen/doch ist das der zeit ergeben/vnd was Mancinus gehandelt/hat jhnen gefallen/vnd ist nach der zeit angenommen/darumb habet jhrs von anfang dahin gericht/daß weder der Bürger den vndanckbarn bequemlichen rahten mag/noch daß der Feind den vntreuwen glauben zugeben. Darzwischen hat D. Junius Bruttus in dem jnnern Hispanien sechtzig tausent Gallater/die den Lusitanern zuhülff kommen waren/mit grosser mühe vnd arbeit vberwunden/der fünfftzig tausent erschlagen/vnd sechs tausend gefangen/jhrer wenig seind mit der flucht daruon kommen.

Wie sich die Römer so vngleich gehalten gegen irē Burgermeistern.

In dem eussern Hispanien hat der alt Burgermeister Lepidus wider deß Rahts Gebot vnderstanden das vnschuldig Volck Vaceos zu kriegen vnd zu verderben/er hat aber von jhnen grossen schaden/vnd damit sein rechten lohn empfangen/dann es wurden sechs tausend Römer darinn erstochen/die vbrigen haben jhr harnisch vnd Gewehr auß dem Läger verloren/vnd seind kaum daruon kommen. Die Niderlag vnder Metello ist auch nicht minder schendlich gewesen/dann das jhnen vnder dem Mancino begegenet. Warumb wolten sie jhnen dann jetzt zu dieser zeit an statt der glückseligkeit zuschreiben/ich sage nit die Hispanier/die doch mit so viel Kriegen geplagt vnd außgesogen sondern die Römer selbs/die doch mit so vil trefflichen vnd schweren Niderlagen vberwunden/daß ich jhnen nit auffrupffen noch verweisen/wie viel sie Pretores oder Schultheissen/wie viel Legaten vnd Bottschafften/wie viel Bürgermeister/wie viel gantze Legionen/vnd treffliche Heer sie verloren/vnd wil allein diß gedencken/wie sie so ein hefftige vnsinnigkeit inn jhrer forcht gehabt/dann der Römisch Kriegßmann ist so gar verzagt worden/so bald er einen Hispanier ersehen hat er die flucht geben/vnd sich erkennt vberwunden sein/ehe dann er zu jhm kommen/darauß ist offenbar/daß sie zu beyden seiten ein vbel vnd jämerliche zeit vnd wesen gehabt/dann die Hispanier/wiewol sie wol hetten vberwinden mögen/so haben sie doch mit vnwillen jhr ruwigs wesen verlassen/vnd frembde Krieg angenomen vnnd gelitten/dargegen die Römer so viel mehr sie vnverschampt in frembde ruw eingelassen/so viel schandlicher seind sie vberwunden.

Wie

Wie zu Rom ein Monſtrum geborn / vnd Ettna der Berg in Sicilien ſtäts gebrannt hat.

ALs Fuluius Flaccus vnd Q. Calphurnius Pyſo Bürgermeiſter geweſen/ hat zu Rom ein Magdt ein kind geborn mit vier Füſſen/vier henden/vier augen/vier Oren/vnd zweyen Mannlichen Gliedern. In Sicilien hat der Berg Ettna dermaſſen angefangen zu brennen/ daß die flammen alles daß darumb gelegen angezündet vnd verbrannt/vnd ſeind die funcken weit dauon geſtoben mit ſtarcken geruch. Vmb Bononia iſt Kornfrucht auff den Beumen gewachſen. Darum iſt in Sicilien der Knechtlich krieg entſprungen / darauß ein ſchwerer Krieg worden / dann man hat die Knecht auch der Waffen vnderrichtet / dauon nit allein die Pretores mit jhren Heern geſchlagen/ſonder auch die Bürgermeiſter deß erſchrocken. Dann man ſagt/daß jren ſibentzig tauſent Knecht zuſammen geſchworen/ auſſerhalb der Statt Meſſana/die es doch mit jnen gehabt/darumb ſie von jnen vnbeſchedigt bliben. Sonſt iſt das gantze Sicilien in dem ſo viel deſto arbeitſeliger geweſen/ daß ſie als ein Inſel nie frey / ſonder allezeit den Tyrannen oder anderer Herrſchung vnderworffen geweſen/ vnd dieweil ſie mit dem Meer zu rings vmbgeben/iſt jr jnweidiſch vbel deſto minder darauß zuuertreiben.

Anno vrbis 619.

Wunderzeichen.

Der Knechts Krieg.

Wie P. Scipio Affricanus Emylianus Bürgermeiſter/vnd die Statt Numantia von jm zerſtört worden.

IN dem jar von anfang der Statt Rom ſechshundert vñ zwentzig / als ſich die Römer der vereinigung / vor Numantia gemacht/ viel vbler geſchämpt haben / dann vor zeiten deß Fridens / der ad Furcas Caudinas gemacht. Da iſt Scipio Affricanus mit einhelligkeit mennigklichs zum Burgermeiſter gemacht / vnd in Hiſpanien geſchickt / die Statt Numantia zu gewinnen/ dieſelbige Statt ligt in dem euſſern Hiſpanien/nit ferr von den Vacceus vnnd Cantabris / oben an Hallatien/ vnd iſt die letzt Statt in Celtabrien. Dieſe Statt hat viertzehen jarlang allein mit vier tauſent Mannen ſich viertzig tauſent Römern erwehrt/ ſie vberwunden/vnd zu ſchäntlichen friden getrungen. Darumb als Scipio Affricanus in Hiſpanien kommen/ hat er nit ſtracks die Feind angrieffen/ſondern vorhin ſein Kriegßvolck im Läger vben vñ probiern wöllen/vnd alſo ein theil deß ſoñers/vnd den gantzen Winter mit fleiß rüwig verſchliſſen. Dañ als ſein Heer zur ſchlacht geführt/iſt das von vngeſtümen angriff der Numantiner in die flucht bracht/ doch mit treuwung Scipionis hinderhalten / daß ſie ſich wider gewendet/vñ die Numantiner in die flucht gebracht/daß doch der zeit vngleublich war zu ſagen/daß die Numantiner fliehen ſolten / vnd wiewol ſich Scipio deß ſelbſt gefreuwet/dann das geſchach on alle ſein zuuerſicht / ſo hat er doch die verzweiffelten verwegenen Leut nit angreiffen wöllen/ſonder die in der Statt beſchloſſen vñ belegert/ darumb ein Graben geſchroten/zehen ſchuch breit/vnnd zwentzig ſchuch tieff/ darnach den Graben mit ſpitzigen Pfeilen beſetzt vnd verſehen / vnd zu rings vmb mit viel Thürnen vmbgeben/darauß man ſich gegen denen/die außbrechen wölten/erwehren möcht.

Wie nun die Statt Numantia an eim Bühel gelegen iſt/nit ferr von dem Waſſer Durio/vnd hat zu rings vmb in der zarg drey tauſent ſchrit weit gehabt/wiewol etlich ſagen/daß ſie gantz klein/vnd kein Maur darumb geweſen. Da ſie nun lange belegert/vnd zu gorſ-

Gelegenheit der Statt Numantia.

zu grosser Hungersnot getrungen/seind sie gezwungen sich zu ergeben/deß sie sich erbotten/so man sie anders leidlich halten wolt. Auch haben sie zum öfftern mal begeret/ man solt mit jn streiten/vnd sie ritterlich sterben lassen. Zu letzt seind sie alle zu zweyen Pforten hinauß gewüscht/doch haben sie sich vorhin mit Getranck gesterckt/vnnd sat gemacht/ nit mit Wein/sonder mit Bier/von Weitzen gemacht. Damit ist lang ein grimmer streit zwischen jnen gewesen/daß die Römer in sorgen gestanden/vnd willens gewesen zu fliehen/wo sie vnter einem andern Hauptmann denn vnter dem Scipio gereißt hetten/darumb sind je die fridesten Numantiner erschlagen/vnd die vbrigen abgewichen mit gantzer ordnung/vnd nit als die fliehenden. Vnd als man jnen die todten Cörper jrer vmbbrachten zubegraben geben/ wolten sie das nicht annemen/vnd satzten jr letzte hoffnung alle mit einander zusterben/haben jr Statt beschlossen/vnd sich selbst darinn mit Gifft/ Brandt vnd dem Schwerdt getödt/vnnd haben die Römer gar nichts darvon bringen mögen/denn daß sie jrenthalben sicher worden sind/sie hetten nicht ein kettlin daran gewonnen in dem Triumph anzuzeigen/Gold vnd Silber haben sie nicht gehabt/Kleider Waffen vnd ander Kleynot sind vom Fewr verbrandt.

Als die Statt Numantia zerstöret/ist von den andern Völckern deß Friedens begeret.

ALs sich diese ding vor Numantia begeben/haben sich der Graccen auffruhren zu Rom zugetragen/wie nun Scipio die Statt Numantia zerstöret/hat er die andern sachen in Hispanien auch verordnet/in den dingen hat er der Hispanischen Fürsten einen/mit Namen Tyresum/befraget/wie es zugienge/daß die Numantiner von seiner zukunfft vnvberwindlich gewesen/vnd demnach erst vberwunden? Der sagt: Die Einhelligkeit ist vnvberwindlich/vnnd die zwytracht zu vberwinden gewesen. Diß haben die Römer nit anders verstanden/denn als das von jhnen geredt were/vnd haben dem eben nach gedacht/denn der zeit kam jhnen Bottschafft/wie sie ein grosse Auffruhr inn der Statt Rom hetten. Nemlich/so hat Tiberius Sempronius Gracus ein verdruß darinn/daß man jn für ein vrsacher haben wolt/der Numantinischen Büntniß/vnd satzt sich wider den Adel/die denn viel Felder vnd Ecker allein hatten wider Gesatz/die vnterstund er vnter die Gemeine zu theilen/wie von alters geordenet. Vnd als jhn Octauius der Tribun deß Volcks daran verhindert/hat er jhn seines Ampts entsetzt/vnd Numitium an sein stat verordnet/mit diesen dingen hat er den Raht vnd das Volck zu zorn bewegt. Es begab sich auch vngefert daß König Attilus in Asien gestorben/vnd laut seines Testaments das Römisch Volck seins Königreichs zu Erben gesetzt/damit wolt jm Graccus ein gunst beym Gemeinen Volck machen/vnnd ordnet als ein Tribun/daß man deß Königs verlassenen Schatz vnnd Gelt/vnter die Bürgerschafft theilen solt. Dem haben sich Nasica vnd Pompeius/die viel Lands vnnd Acker besassen/widersetzt/vnd gesagt/so bald sie an den Magistrat kämen/wolten sie den Graccum darumb vor Gericht verklagen.

Tiberius. Graccus.

Wie in der Statt Rom ein grosse Auffruhr entstund/ vnd in Sicilien der Knechtliche Krieg sich auch erzeigen wöllen.

NAch dem nun der vorgenannt Graccus vnterstundt das künfftig jar auch ein Tribun deß Gemeinen Volcks zu bleiben/da ist er auff den tag/als man die Empter besetzt/in einer Auffruhr durch Nasicam vnd seinen Anhang vom Adel/mit Banckstollen vnd Schemeln zu

tödt

todt geſchlagen / ſampt zwey hundert Mannen / deren todte Cörper wurden alle inn die Tiber geworffen. Da nun der Knechtliche Krieg in Sicilien angangen / iſt der an andern orten auch erfolget / alſo / daß man zu Minturn vierhundert vnd fünfftzig Knecht an ein Creutz ſchlug / vnd ſind zu Sinueſſa von Q. Metello vnd Gneo Seruilio Cepione wol vier tauſent Auffrühriger Knecht vmbbracht. Deßgleichen hat der Pretor Heraclitus in deren von Athen Ertzgruben vnd Bergwercken auch viel empörung geſtillet. Zu Delon haben die Knecht auch ein Auffruhr bewegt / in deren ſie erſchlagen / ohn die in Sicilien vmbbracht. Daher diß fewr angangen / daſelbſt hat der Bürgermeiſter L. Calphurnius Pyſo die Statt Mamertium gewonnen / vnnd acht tauſendt hinflüchtiger Knecht darin erſchlagen / vnd alle die er fahen mögen / hat er an die Creutze geſchlagen. Nach dem hat der Bürgermeiſter Rutilius die Stätt Taurominium vnd Etnam / dahin die knecht jhr zuflucht hatten / wider gewonnen / mehr denn zwentzig tauſendt Knecht darinn erſchlagen. Es hatte ein elende geſtalt vmb dieſen Krieg / denn wo die Herrn jhre Knecht nicht vmbbracht / hetten ſie von denſelben ſterben müſſen / vnnd je mehr man deren vmbbringen müſſen / ſo viel mehr hat man deß ſchadens genommen.

Anno Vrbis 519. Olymp. 161.

Wie der König Attalus ſein Königreich den Römern mit einem Teſtament vermacht.

IN dem Jar vom anfang der Statt Rom ſechshundert zwey vnd zwentzig / als P. Licinius Craſſus Bürgermeiſter vnd öberſter Biſchoff wider den Ariſtonicum / den Bruder Attali / mit einem mächtigen Heer geſchickt / darumb daß er jhnen jhr teſtiert Königreich eynnam / vnnd wiewol jhm viel trefflicher König zu hülff zu gezogen / als nemlich / der König Nicomedes in Bithinien / König Mitridates in Ponto vnd Armenien / König Ariarathes in Capadocien / vnd Philomenes König in Paphlagonien / die jhm alle ein treffliche hülffe zu bracht. Dennoch iſt er mit einer Feldſchlacht vberwunden / vñ mit groſſem ſchaden ſeines Heers in die flucht bracht / darinn er gar nahe gefangen / Vnd als er mit der Ruhten / die er in henden gehabt / ſein Roß zum lauff getrieben / hat er darmit einen Tratier auff ein Aug troffen / darumb derſelbig ſein ſchwerdt durch jhn geſtoſſen. Da er nun wol empfunden / daß er deß ſterben müſſen / hat er ſich mit der flucht davon gemacht / daß er nit gefangen. So bald der nachgehend Bürgermeiſter Perpenna Nepos deß vnfall / vnnd auch deß Römiſchen Heers ſchadens vernommen / hat er ſich ſchnell in Aſiam verfügt / vnnd den gemeldten Ariſtonicum / der ſich ſeines vorigen Siegs vberhaben / vngewarnter ſachen vberfallen / vnd in die flucht geſchlagen / vnd demnach in der Statt Stratonicen / dahin er geflohen / belägert / vnd mit dem hunger zu der ergebung gedrungen. Bald darnach iſt Perpenna zu Pergamum Kranckheit halb geſtorben / vnd der Ariſtonicus gen Rom geführt / vnd auß befelch deß Rahts in der Gefengknis gehenckt vnd erwürget.

Wie der Römiſch Haupt mañ Craſſus vmbbracht.

M. Perpenna Nepos.

Anno 6 ſtatt 624. Ariſtonicus

In demſelbigen jar iſt der König Ptholomeus zu Alexandria nach ſeinem elenden leben / noch viel jämmerlichen geſtorben / denn derſelbig hat ſeine eigne Schweſter jhrer Ehren ſchändlich beraubt / vnd darnach zu ſeinem Eheweib genommen / folgends noch viel ſchändlicher wider von jm geſtoſſen / vnd ſein Stieffochter / ſeiner Schweſter rechte Tochter / zu einem Weib genommen / vnd ſeinen eignen Sohn / den jhm ſein Schweſter gemacht / darzu ſeines Bruders Son / hat er beyde tödten laſſen / von dieſer ſchändlichen That vnd Mordt wegen / haben jhn die Alexandriſchen vertrieben.

Ptholomeus

Zu dieſen zeiten hat ſich der König Antiochus deß Babiloniſchen Reichs nit settigen laſſen / vnd hat den Parthier König vberzogen / wol mit drey mal hundert tauſendt wolgerüſter Mann / vnd mit hundert tauſent Knecht / Droſſer vnd Dienern / er iſt aber von Phraarte dem Parthier König vberwunden. Als C. Sempronius Tuditanus vnd

Anno Vrbis 625. Marcus Acilius Bürgermeister gewesen/sagt man/als P. Scipio Affricanus Emylianus seines lebens in sorgen gestanden/vnd daß jhn etliche vnfromme Leute darnach stellen/darumb daß er mit seinem fleiß vnd arbeit den Gemeinen nutz bedeckt/da ist er gleich morgens also todt in seinem Gemach gefunden /daß deñ freylich nicht für ein kleine sach zu rechnen gewesen/dieweil man von seiner frömmigkeit vnd mässigkeit so viel gehalten/das gewißlich bey seinem leben / kein Geselliger noch Bürgerlicher Krieg entstanden/den sagt man /von seiner Gemaal Sempronie / die ein Schwester Graccorum gewesen/vmbbracht seyn.

Wie der Berg Ettna abermals häfftiger / denn er sonst gewohnt/gebrennet hat.

Anno Vrbis 628. ALs M. Emylius vnd L. Aurelius Orestes Bürgermeister gewesen/ist ein grosser Erdbidem an den Berg Ettna kommen/daß grosse funcken mit daruon gestoben sind/dauon die Insel Lypara/vnd was nahe darumb gelegen / dermassen erhitziget / daß die Felsen zerspalten/vnnd die Schiff eingeschmorren/ auch die Fisch im Meer gestorben vnd embor geschwummen / vnnd die Leute / so dem Dampff nicht empfliehen mögen/ darvon erstickt sindt.

Wie die Häuwschrecken inn Affrica grossen schaden gethan.

Anno 8 statt 629. ALs Marcus Plaucius vnnd Marcus Fuluius Flacca Bürgermeister gewesen/vnd Aphrica der Krieg noch kaum entladen/ ist ein vnsegliche anzahl Heuwschrecken darein kommen / die haben nicht allein die Frücht/sonder auch das Kraut zum theil mit den wurtzeln abgenagt/dazu die Rind von den Bäumen hinweg genagt/ darnach ist ein Wind kommen/vnd hat sie all in das Meer geworffen vnd ertrenckt/vnd als die zum Gestaden vnd Portzugeflossen/vnnd ob einander gelegen/ist ein stinckender böser geschmack daruon kommen / darauff ein solche Gifftige Pestilentz gefolget / daß Vihe vnd Leut darvon gestorben/ darauß sich der gestanck noch mehr gemehrt. Was aber die Pestilentz für Leut hinweg genommen hab/ das kan ich ohn ein sondern greusel/der michdurch dringet/nit wol sagen/deñ man sagt/daß in Numidien/darinn der König Myciphsa regieret/achtmal hundert tausend Menschen gestorben/so denn am Meer gestanden/ gegen Carthago vnd Vtica mehr denn zweymal hundert tausend/ Inn der Statt Vtica dreissig tausend / Alle die man zu einer Hute inn Aphrica gelegt/ hat der Todt hingenommen. Diese Sucht ist auch so schnell vnd gewaltig gewesen/ daß man zu Vtica auff einen tag/vnd allein zu einer Porten hinauß/fünfftzehen hundert todter Cörper zu grab getragen / doch so wölle mir der Allmechtig Gott nicht für vbel haben zu sagen/von welcher Barmhertzigkeit vnd vertrauwen ich das rede / wiewol zu vnsern zeiten an viel enden viel Hewschrecken / sind sie doch nicht so schädlich.

Pestilentz.

Auch ist bey der Christen zeiten nie kein so schedliche sucht kommen/daß sie wider lebendig noch todt kein solchen schaden bracht.

Wie

Wie die Statt Carthago wider gebauwet.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom/ ſechshundert dreiſſig vnd eins/ als L. Cecillus Metellus Diadema/ vnd T. Quintius Apellas Bürgermeiſter geweſen/ iſt befohlen die Statt Carthago in Affrica wider zu bauwen/ an dem zwey vnd zwentzigſten jar nach jhrer zerſtörung/ vnd wurden etliche Römer mit gantzen Geſchlechten dahin geſchickt/ darinn zu wohnen/ damit ward ſie wider auff gericht vnd beſetzt/ wiewol ſich groſſe wunderzeichen darvor begaben/ denn als die Meſſen die zeichen zu vntermerckung der Statt vnnd Lands geſteckt/ vnd Pfäl geſchlagen/ ſind die zu nacht von den Wölffen außzogen vnd zerriſſen/ darumb ſtund man in einẽ zweiffel/ ob ſolchs den Römern etwas vnfriedens bedeuten möchte/ die Statt wider zu bauwen. In demſelbigen jar iſt Caius Graccus/ deß vmbbrachten Graccus Bruder/ zu einem Tribunen gemacht/ das dem Gemeinen nutz groſſen ſchaden bracht/ denn mit ſeinen zuſagungen hat er das gemeine Volck in groſſen muhtwillen vnd empörung bracht/ allermeiſt mit außtheilung der Wälder/ darumb ſein Bruder todt geſchlagen. Gaius Graccus.

Zu letzt hat er Fuluium Flaccum/ vnd ſonſt ein groß Volck/ an ſich gehangen/ vnd auff das Capitolium zogen/ in dem etlich Schützen von dem Bürgermeiſter L. Opinio geſchickt/ das Volck von jhm zu treiben/ in dem er daruon geflohen/ vnd von ſeinem eigenen Knecht/ dem er mit willen ſein Halß darbotten/ vmbbracht/ das Haupt iſt dem Bürgermeiſter/ vnnd der Leib ſeiner Mutter Cornelia zugeſchickt/ gen Miſſenum/ in jhr Statt/ dieſe iſt ein Tochter geweſen deß groſſen Scipionis Affricani/ vnd hat ſich nach jhres erſten Sohns vmbbringung gen Miſſenum gefügt.

Diß Graccus Gut iſt vergantet/ vnd ſind in dieſer empörung wol dritthalb hundert Mann erſtochen/ an dem Berg Auentino. Darnach hat der Bürgermeiſter Opinius wol drey tauſend Menſchen zum todt richten laſſen/ zum theil vnverhöret. Bey dieſen zeiten hat Metellus die Baleariſchen Inſeln gezwungen/ vnnd den Meerraub/ der darauß geſchach/ abgeſtelt. Auch hat Gneus Domitius Enobarbus die Allabroges/ jetzund Saffoier/ bey der Statt Vindalium mit trefflichem Streit vberwunden/ deren zwentzig tauſend erſchlagen/ vnd vier tauſent gefangen.

Wie abermals der Berg Ettna vber ſein gewonheit vberauß ſehr gebrennt.

ZV dieſen zeiten hat der Berg Ettna abermahls hefftig gebrennt/ vnnd die Statt Cathin dermaſſen mit Brannt geſchediget/ daß man jhnen zehen Jarlang Tribut nachgelaſſen/ ſich deß ſchadens zu erholen.

Das Fünffte Buch/

Wie man wider Jugurtham den Numydier König kriegt hat.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom/ sechßhundert acht vnnd dreyssig/ hat Fabius der Bürgermeister Bitintenum den Auerner König in Gallien vberwunden/ vnd waren der Römer also wenig/ daß der König sagt/ sie möchtē kaum den Hunden genug seyn/ die er in seinem Heer hette/ vnd als er gedacht/ die Brücke wer seinem Volck zuschmahl/ vber den Rhodan zukommen/ hat er mit Schiffen vnd Butten ein breitere Brücke darvber gemacht/ Da man nun zum Handstreich kommen/ vnd gestritten ist/ sind die Gallier in die flucht geschlagen/ die trungen mit hauffen der Brücken dermassen zu/ daß die brach/ vnnd von hundert vnd achtzig tausent Mannen/ die der König inn seinem Heer gehabt/ hundert vnnd fünfftzig tausent entweder erschlagen oder ertrenckt worden. Item der Bürgermeister Quintus Martius hat die Gallier vnden an den Alpen vmbgeben/ so bald sie das gesehen/ haben sie sich selbst/ auch jhr Weib vnd Kindt/ verbrannt/ vnnd als jhnen die Römer deß abgesteubet vnd gefangen/ haben sie sich mit der zeit selbst erstochen/ erhenckt/ oder mit hunger getödtet/ vnnd lieber sterben denn dienen wöllen.

Im jar sechß hundert viertzig vnd drey/ Als Scipio Nasica Bürgermeister gewesen/ sampt L. Calphurnio Bestia/ hat man Jugurtha dem Numydier König abgesagt/ vnd erkannt mit Heerskrafft zu vberziehen/ doch vmb der ordnung willen/ wil ich ein wenig von der vrsach diß Kriegß sagen/ denn von seiner wandelbaren Natur/ vnnd auch seinen betrüglichen geschwindē Handlungen haben die Geschichtschreiber genugsam anzeigung gethan. Nemlich/ so dieser König Jugurtha deß Königs Mycipsa inn Numydien angenomner Sohn/ vnd mit sampt seinen leiblichen Söhnen auch Erb gewesen Der hat zum ersten sein Mitterben/ nemlichen Hyempsalem getödt/ vnd desselbigen Bruder Adherbalem mit streiten vberwunden/ vñ auß Affrica vertrieben. Darnach hat er den Bürgermeister Calphurnium/ der wider jhn gezogen ist/ mit Gelt abgestochen vnnd abgekaufft/ daß er ein schendliche Bündtniß mit jhm auffgerichtet/ darumb als er gen Rom kommen ist/ hat er menniglich/ entweders mit Gelt gestochen/ oder das vnterstanden zuthun/ vnd darmit viel Hader vnnd Mißhendel zwischen jhnen erwegt/ vnd als er wider hinweg zog/ sagt er: O was feylen Statt mag Rom vnnd bald zu verderben seyn/ wenn sie allein einen Kauffmann hette.

Lu. Calphurnius Bestia. Anno Vrbis 643.

In dem jar darnach hat er Aulum Posthumium/ deß Bürgermeisters Bruder/ der mit viertzig tausend Mannen wider jhn geschickt/ vnnd vor der Statt Calama gelegen/ vnnd seinen Schatz zu gewinnen begierig gewesen/ der ist vnversehenlich von jhm vberfallen vnd gefangen/ den hat er zu einer vnbillichen schendlichen Bündtniß getrungen/ vnd darmit zu wegen bracht/ daß gar nahe alles Affrica von den Römern abgefallen/ vnd vnter seinen gewalt kommen. Jedoch so ist er demnach durch die Dapfferkeit Q. Cecilij Metelli bezwungen/ vnnd in zweyen Feldschlachten dermassen vberwunden/ daß er hat sehen vnnd leiden müssen/ das Königreich Numydien allenthalben brennen vnd verhehren/ vnd hat dem nicht vorkommen mögen. Auch ist er von demselbigen getrungen worden/ sich zu ergeben/ vnnd deß zu Gysel drey hundert zu antworten/ auch zu gesagt furcht vnd allen kosten/ auch hat er geben drey tausend hinflüchtige.

C. Marius Anno Vrbis 647.

Als er nun demnach in frieden auch seinem vnbillichen fürnemmen nicht meiden mögen/ da ist er durch Caium Marium Nepotem den Römischen Bürgermeister/ der nit mehr listig war/ denn er dermassen erbuzt/ vorab als Marius die Statt Capsam gewunnen/ vnnd mit listen hindergangen/ darinn denn alle Königliche Schätze waren/ Demnach hat Jugurtha seiner macht selbs nicht mehr vertrauwen dörffen/ vnd also bey

dem

dem König Boche der Moren König vmb hülff angesucht/der jhm ein mächtigen Reysigenzeug zugeschicket / damit er das Marianische Heer hefftig bekümmert. Zu letzt als die Römer die alte Königliche Hauptstatt Nasinisse belägern wöllen / mit namen Tyrtham/da ist er jhnen mit sechtzig tausend Reysiger entgegen gezogen/ vnd haben die Römer nie kein schrecklichern Streit thun müssen. Also / daß von diesen Pferdē der Staub so dicke auffgegangen/daß man den Himmel nit sehen mögen / vnd den tag gantz finster gemacht / vnnd ward ein solcher hauffen Pfeil gegen den Römern geschossen daß sie an allen orten getroffen / denn sie kundten den Schützen nit weichen/auch dorfften sich die Moren vnd Numydier nicht fast befleissen/diesen oder jenen zutreffen/sondern schlossen den nechsten in hauffen/vnd kundten auch nit fehlen/ vnnd waren der Römer Reysigen vnd Fußzeug gantz eng zusamengedrungen. Jnn dem fiel eben die nacht zu/vnd machet dem Streit ein ende/den tag darnach ist es eben auch also ergangen/ vnd kundten jhnen die Römer nichts abbrechen/dieweil sie von fernnen her gegen jhnen geschossen/so kundten sie auch nicht fliehen/denn sie waren allenthalben mit den Reysigen vmbgeben. Jetzt kam der dritte tag/vnd den Römern gar kein hülffe/vnd hat kein ander ansehen/ deñ daß die Römer an dem ort alle sterben müssen.

Zu letzt hat Marius in der not der hoffnung weg gefunden / vnd ist mit dem gantzen Hauffen auß dem Läger in das Feldt vnd zum Streit getretten/ vnnd als er daselbst abermals von Feinden vmbgeben/also / daß sie nit allein die hindersten / sonder auch die in der mitte/verwundt vnd troffen. In was angst vnnd not die Römer gestanden.

Als nun die Römer auch von hitz der Sonnen/ vnd mit grossem durst außgemergelt/vnd in die letzt angst vnd not komen / sind sie durch die alte gewönliche hülffe/ nemlich einem grossen Platzregen errettet / der jhnen vnversehnlich zu hülffe komen/denn sie worden davon erkület/vnd leschten auch jhren Durst. Dargegen worden den Numydiern jhre Bogen vnd Sennen/auch jhre Schilt vnd Helffanten leder/naß/schlüpfferig/ vnd kein nütz / denn daß Läder hat die natur / daß es Regenwasser an sich zeucht/wie ein Schwam̃/dauon wirt das schwer vnd vnbreuchlich/ darmit sind die beyden König darvon geflogen/demnach haben sie abermals wol fünfftzig tausent Mann wider sie gefürt/ die von den Römern vberwunden/ vnd gar nahe alle erschlagen. Daruon ist dem König Boche alle hoffnung deß Kriegß empfallen / vnd hat deß Friedens begert/vnd den zu erlangen den Jugurtham selbst gefangen / in Ketten geschlagen vnnd durch den Kriegßraht Syllam dem Hauptmann Mario zugeschickt/vnnd vbergeben/der ist in dem Triumph vor seinem Wagen gefangen gefähret/ mit zweyen seinen Sönen/ vnd bald darauff im Gefengniß getödtet worden.

Bey diesen tagen ist ein fast greuwlich Wunderzeichen gesehen worden/Nemlich/ so ist ein Römischer Ritter / mit Namen Lucius Elius/ mit seinem Weib vnnd einigen Tochter/sampt andern seinen Dienern/von Rom wider heim in Apulien in seinen Sitz vnd Herschafft gezogen. Jn dem hat jhn vnderwegen ein greuwlich Wetter begriffen/ mit donnern vnd plitzen. Da er nun sahe daß sein Tochter so gar darab erschrocken war/ nam er sie vom Wagen/ vnd satzt sie auff ein Pferd / vmb deß willen/daß sie dem Wetter desto ehe entrinnen/ auch nam er sie zwischen sich vnd sein Gesinde / mitten vnter sie in den Hauffen / Jedoch ist die Tochter von einem Donnerplitz tropffen/vnnd getödtet/ vnnd hat man doch gar kein Maß noch Zeichen an jhr sehen mögen/ dann allein/daß sie die Zung ein wenig für den Mund gestreckt / Auch ist das Rosß/ darauff sie gesessen/bey jhr todt blieben / vnd ist jhm Zaum / vnd aller Zeug vnd Riemen/zerrissen vnd zersprungen/vnd weit hindan todt gelegen.

Jtem/ein kleine zeit darnach hat Lucius Victorius / auch ein Römischer Ritter/ die Westphalische Jungfrauw Emiliam verfellet/ die hat jhm noch zwo Westphalische Jungfrauw/jhre Gespielen/auch gekuppelt/gleicher gestalt mit jhnen zu handlen/diß ist durch seinen Knecht außkommen / vnd sie alle vier zum Tode gericht.

Zu diesen zeiten/ vnd vnter dem Krieg gegen dem Jugurtha/hat der ander Bürgermeister

Von den Zürchern/wie die den Römern angesigt.

meister L. Trassus Longinus die Tygmeinos / das sind die Züricher / biß an das Meer gejagt / dargegen haben sie sich in verborgene Halden versteckt/ jhn hindergangen/vnd erschlagen. Auch ist sein Legat vnd Kriegsraht/mit Namen Lucius Piso/ mit jm erschlagen/vnd der ander Legat vnnd Kriegßraht Gaius Publius mit dem vberbliebnen Heer in das Läger geflohen / vnd sich an der Zücher Gnade ergeben. Darumb hat er jhnen Bürgen vnd den halben theil alles Guts vberantwortet / vnd also ein schendlichen Bericht mit jhnen angenommen/darumb er dann/so bald er wider gen Rom kam / von den Tribunen mit Recht fürgenommen / in dem ist er gewichen / vnd in das elend gangen. Item/der alte Bürgermeister Scipio hat in Gallia ein mächtige Statt/Tolosa genañt/ vnd alles Gut vnnd Beut / so er darinnen gewunnen / nemlich/hundert tausend pfundt Goldes/so dann hundert vnd zehen pfundt Silbers / daß er auß dem Tempel Apollinis genommen/vnd gen Massilia geschickt/hat er die/so das geführet/ vnderwegen ermorden lassen/vnd er das Goldt vnd Silber behalten/darumb zu Rom ein fleissige nachfrag gewesen.

Wie sich viel Völcker zusammen verfügt/den Römischen Gewalt zu vertilgen.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom sechs hundert vierzig vnd zwey/als Gaius Manlius vnd Q. Cepio/als alte Bürgermeister/ wider die Cymbrischen Teutschen Zürcher vnd Ambroner/die sich zusammen geschlagen/die Römer zu bestreiten / gezogen/ seind jre Prouintzen mit dem Wasser Rhodanus oder Rhous vnderschieden. Da sie nun beyde grossen neid vnd hassz gegen einander getragen/haben sie die Feind dester ehe mit grosser schand vnd schaden deß Römischen Namens vberwunden/ dann in demselbigen Streit ist ein Rahtsherrlicher Mann/mit Namen Marcus Emylius / gefangen vnd getödtet/ deßgleichen deß Consuls zween Sön / mit sampt achtzig tausend Römer vnd jhrer Gesellen erschlagen / darzu siebentzig tausend Knecht vnnd Drosser/ wie Anthias schreibet/ vnd sind von diesem gantzen Heer nicht mehr dann zehen mañ daruon kommen. Diese trauwrige Bottschafft zu grossem schrecken gen Rom zu bringen/ haben die Feind beyde Läger gewunnen / vnd groß Gut darinn funden / daß sie doch alles mit einer vnerhörten vnsinnigkeit verwüst vnd verderbet/die Kleider zerrissen/das Goldt vnd Silber inn das Wasser geworffen / die Pantzer sind zerzerret / der Pferdt zierd zerströuwet / vnnd die Pferd in den tieffen wegen ertrenckt/die gefangnen an die Bäum gehenckt /also/daß der vberwinder kein nutz/noch der vberwunden kein barmhertzigkeit befunden.

Der zeit ist zu Rom nicht allein groß leid vnnd trauwren / sonder auch ein grosse forcht vnd schrecken gewesen/darmit die Cymbryschen nicht bald vber die Alpen in Italien kommen / vnd das gantz Italien zerstören würden. Bey diesen zeiten hat Quintus Fabius Maximus seinen eignen Sohn/ noch ein Jüngling / auff das Land verschickt/ vnd durch seine Knechte tödten / demnach die Knecht frey gelassen / darumb jhn Gneus Pompeius verklagt/ daß man jhn zu dem todt vervrtheilet.

Annos statt 652. Olymp. 169.

Da nun C. Marius zum viedten mal Burgermeister worden / vnd bey den Wassern/ Iser vnd Rhodan/da die zusammen lauffen / sein Läger geschlagen / daselbs haben jhn die Teutschen Zimbrischen Züricher vnd Ambroner / drey taglang an einander seinen Läger gestürmpt / ob sie jhn darauß in die weite bringen möchten/vnd sich mit dreyen hauffen gerüst in Italien zuziehen. So bald die Feind abzogen seind/ ist jhnen Marius mit seinem Volck nachgezogen/vnd an dem end da die Feind lagen ein Bühel eyngenommen / der dem Feldt vnnd dem Wasser wol gelegen / Da nun sein Herr vor den Feinden nicht wol zum Wasser kommen mögen / vnnd sich deß gegen jhm beklagt / Da gab er jhnen ein solche Antwort: Sie sehen das Wasser wol vor jren Augen/ sie müßten

aber

aber das mit dem Schwert kauffen vnd bekommen. Darumb als zum ersten die Drosser vmb das Wasser gestritten/ hat jnen das vbrig Heer nachgefolgt / vnnd gleich bald mit gantzer Ordnung den Streit angefangen/vnd die Römer gesigt.

Am vierdten tag sind sie wider zusammen in die ebne getretten/vnd haben gar nahe biß mittag mit gleichem sig gestritten/so bald aber die Sonn anfieng heiß werden/vnd die feind laß worden/ haben sie sich biß in die nacht hinein geschlagen/ vnd deren in dem streit zweyhundert tausend vmbbracht / vnd achtzig tausend gefangen/ vnnd kaum drey tausend mit der flucht darvon kommen / vnd ist jhr Hertzog vnd Hauptmann Tentobechus erschlagen/vnd seind jhre Weiber viel mehr mit dapffern kecken gemüt/dann so sie vberwunden hetten/ an den Burgermeister kehret / vnd jhn gebetten/ sie solten die heiligen Jungfrawen dienen/vnd bey leben lassen. Da sie aber das an jhm nit erlangen mögen/haben sie jhre Kinder an die Felsen geschlagen / vnd sich selbs vmbbracht. Diß hat sich bey den Zürichern vnd Ambronern begeben.

Die Zimbrischen vnd Teutschen aber seind vber die Alpen in Italien komen/vnd als sie mit trincken vnd baden fast weich vnd fahrlesig worden/seind sie von dem Mario/ als er zum fünfften mal Bürgermeister worden/ mit Q. Luctatio Catulo mit einem versprochnen Feldstreyt geschlagen/ vnd hundert vnd viertzig tausend vmbbracht/vnd viertzig tausend gefangen/vnd haben sich die weiber gar nah mehr gewehret dann die Mañ/ vnd seind auff die Wägen gestanden / die Römer abzutreiben/ vnnd demnach sich selbs vmbbracht vnnd erwürgt / vnd erhenckt/auch ist eine funden/die zwey Kinder vmb den halß an jhr eygen füß gehenckt / damit sie die mit jhrem todt auch vmbbrecht. Auch haben jhr beyden König einander selbs vmbbracht/ Lucius vnnd Boiorix seind im Streyt vmbkomen/so dann Claudius vnd Cesorix gefangen. Also seind in diesen beyden schlachten dreyhundert vnd fünfftzig tausent Mann erschlagen / vnd hundert vnd viertzig tausent gefangen/mit einer grossen anzal Weiber/die sich vnd jre Kind selbs grimmigklich vmbbracht.

Nach dem Triumph Marij ist viel vnrahts zu Rom fürgangen deßgleichen vor nie gehöret.

NAch diesem Triumph ist ein groß Laster zu Rom begangen/nemlich so hat einer / mit Namen Publitius Malleolus sein eigne Mutter ermördet/darumb er in ein Sack gestossen/ vnd im Meer erstrenckt worden. Anno sechß hundert vier vnnd fünfftzig nach dem Teutschen vnd Zimbrischen Krieg / ist man zu Rom in grosse widerwertigkeit kommen/davon viel zusagen were/ ich wils aber zum kürtzsten begriffen / vnd ist nemlich Lucius Apulens Saturnius aller auffruhr vnd zwytracht ein vrsacher gewesen/der dann Q. Metello Numidico fast neidig vñ hessig gewesen/vnd den biß in das Capitolium verfolget/vnd viel todtschläg daruor volbracht. Darnach hat er seinen mit begerenden Tribunen Annumium mit hülff Glaucia vnnd Marij getödt/ im folgenden jar ist Marius zum sechßtenmal Bürgermeister worden / derselbig/auch Glaucia der Pretor vñ Saturnius/haben zusamen geschworen/den vorgemelten frommen vnd redlichen Bürger Metellum in das elend zu verjagen/wie dann beschehen/Folgends ist Gaius Glaucia vnd Saturnius erstochen/ vnd Metellus wider auß dem elend berufft/ durch Cathonem vnd Pompeium/ mit grossem willen aller Bürgerschafft/dem sich Marius der Bürgermeister vnd Furius der Tribun widersetzt. Demnach ist auch ein frommer vollkommenlicher ehrlicher Bürger / mit Namen Nutilius/ von falschen Richtern/in das elend erkannt/der fügte sich gen Smyrnam / vnd verschliß sein tag in aller Lehr vnd Kunst.

Wie

Das Fünffte Buch/

Wie die bekümmert Statt Rom mit grossen Wunderzeichen noch mehr erschreckt worden.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom sechshundert sechtzig vnd drey / als Lucius Marcius Philippus/ vnd Sextus Julius Cesar Bürgermeister gewesen / ist von den inwendischen zwytracht vnd empörung der Gesellen krieg angangen/vnd gantz Italien daruon bewegt worden. Dann als Liuinius Drusus die Latiner jhrer hoffnung nach zu der Freiheit nicht bringen mögen/seind sie dardurch all in Kriegßrüstung gewachsen/damit ist auch die Statt sonst von grossen Mirackeln in sorgen gestanden / dann als die Sonn auffgangen/ ist gegen Mitternachtwerts ein feurende Kugel gesehen / vnnd ein grausam prasseln deß Himmels gehöret. Bey den Aretninern/wann man das Brot geschnitten/so ist Blut darauß geflossen/wie auß den wunden/auch hat es sieben tag lang an einander gehagelt.

Von grossen Mirackeln.

Im Sampyterland hat sich das Erdtrich auffgethan/vnd ist ein heller fewrender flammen darauß gangen/biß an den Himmel / an viel enden haben die Römer gesehen goldfarbe Kugeln von Himmel auff die erden fallen/ vnnd wider vom Erdtrich biß inn den Himmel steigen/so die Sonn auffgieng/ das war so groß daß die Sonn damit verdeckt ward. Von diesen dingen ist Drusus erschrocken / vnd vnlang darnach daheim in seinem hauß todt geschlagen. Gleich darauff haben die Völcker in Italien Picentes/ Vestini/ Marsi/ Peligni/ Marrucini/ Saumites vnd Lucani / dieweil jhr abfall noch verborgen gewesen / als man den Schultheissen Gaium Seruilium zu jhnen geschickt/bey der Statt Astalum zu todt geschlagen/von stundan auch die Statt geschlossen / vnd alle Römer/so darinn waren/todtgeschlagen / vnd seind also den aller vnmenschlichsten vnd grimmsten schaden / auch die aller vnerhörtesten Wunderzeichen vorgangen. Nemlich/ daß alle Geschlecht der Thieren/die doch sonst gemeinlich vmb die Leut wohnen vnd leben/ die seind als ob sie gantz wild mit verlassung jhrer Krippffen vnd Stellen/ den nechsten den Wälden vnd Bergen zugelauffen/ mit grossem geschrey / wintzlen vnd plerren. Deßgleichen auch die Hund/ die doch von natur nicht on die menschen wohnen mögen/ haben mit vberlauffenden augen vnseglichen geheulet/gleich wie die Wölff/ vnnd seind hin vnd wider gelauffen/als ob sie verjrret weren / vnd nicht wüsten wo hinauß. Darvmb hat auß befelch deß Raths Gneus Pompeius der Pretor mit den Picentinern krieg geführet/ vnd ist von jhnen vberwunden. Darnach haben jhnen die Samniter Papium Mutylium zu einem Hauptmann erwehlet. Deßgleichen die Marser den Meerrauber Agamennon zu einem Hauptmann haben wöllen. Julius Cesar ist von den Samnytern vberwunden/vnd darvon geflohen. Der ander Bürgermeister P. Rutilius Lupus hat sein angebornen Freund Marium / als einen Kriegßraht / zu jhm genommen/ der hat jhn für vnd für vermant gemach zu thun / vnd die Kriegßleut im Läger zu halten vnd zu vben/ denn sie weren der sachen noch nit geübet / Der gedacht Marius aber thet das auß einem betrug/darumb als er jhm nicht folgen wöllen / deßhalben haben jhn die Marser mit listen hindergangen//jhn vnd acht tausend Römer erschlagen/ darunter viel Edler Römer.

Annos statt 664.

Der erschlagnen Leib hat Telonius Flauius inn Angesicht Martj zusammen tragen/vñ zu einer zeugkniß deß Siegs auffgericht/ der hat die Römer schnell an die Feind geführt/die vnversehnlich vberfallen / vnnd der Marser auch acht tausendt erschlagen. Dagegen ist der Römische Hauptmann Cepio von den Vestinern vnd Marsern auch in jhren vortheil bracht/ vnd sampt seinem Heer erschlagen. So denn Julius Cesar/ nach dem er zu Esserna mit der flucht daruon kommen/hat er allenthalben Kriegsvolck versamlet/ vnd wider die Samniter vnd Lucaner gestritten/ vnd derselbigen viel tausent

L. Julius Cesar.

erschla-

erſchlagen. Da er nun von ſeinem Heer ein Imperator genannt/vnd er von ſeinem ſieg ſeine Botten gen Rom geſchicket/ hat der Raht erſt ſein traurig Kleid/ daß er von wegen deß Geſelligen Kriegs angelegt/wider abgethan/vnd ein troſt empfangen. Darnach hat Marcus noch ſechs tauſend Marſier erſchlagen/vnd dern ſieben tauſend aller jrer wehr vnd Waffen beraubet.

Auch iſt Lucius Cornelius Sylla mit vier vnnd zwentzig Rotten gen Eſſerna geſchicket/ da denn die Römer gantz hefftig belägert worden/ der hat mit groſſer Niderlag vnd vmbbringung der Feinde die Statt vnnd Römer darinn entſchütt/ Gneus Pompeius hat die Picentes mit einem trefflichen Streit vberwunden. Von welches Siegs wegen er vom Senat Herrliche Kleidung / vnd andere anzeigen vnd gaben deß Lobes empfangen/ wiewol ſie von deß Ceſars Siegs wegen/zum erſten jr Herrlich Rahtskleidung wider angelegt. Der Pretor Portius Cato / vnd Plotius der Rahtsherr haben die Etrurier vnd vmbrier mit groſſem Blutvergieſſen vnd arbeit vberwunden. Als Gneus Pompeius Strabo / vnnd L. Portius Cato Bürgermeiſter worden/ hat Pompeius die Statt Aſtulum belägert / doch hat er die nit gewinnen mögen / ſo ſie nicht ſelbſt auß der Statt jhn im Felde vberfallen/vnd er ſie vberwunden/denn er hat der Marſer in demſelbigen Streit achtzehen tauſend/ſampt jrem Haupemann Franco erſchlagen/vnd drey tauſend gefangen/von denen ſind jrer vier tauſend Italier darvon geflohen/ vnd haben einen Bühel eingenommen/darauff ſind ſie verſchneiet/ vnd mit froßt eines jämmerlichen todts geſtorben vñ kund man das an jnen allein von weiten bey dem ſehen/daß ſie ſo lang an einem vnbeweglichē ort ſtunden. Auff den tag ſind die Picentes vberwunden/deren Hauptmann Judacilius beruffet alle öberſten Landherrn / vnd hielt die zu Gaſt/da ſie nun wol Geſſen vnd Getruncken/hat er ſie alle vermahnet/ jhm gleich zuthun/damit ſie ſich ſelbſt mit Gifft getödtet/diß haben ſie wol alle gelobet/ es hat jhm aber niemandts nachfolgen wöllen.

Jetzund die Anconiſche Marck.

Anno 6 ſtatt 665. Olymp. 173.

Als damals der gemeldt Pompeius mit einem Heer die Samniter zu belägern geſchickt/iſt Poſthumius Albinus/ der Legat Sylle/ von wegen ſeines zornigen gemüts vnd hoffart/vom Kriegsvolck dermaſſen verhaſſet/daß ſie jn haben mit Steinen zu todt geworffen. Diß hat der Bürgermeiſter Sylla nicht anders denn mit der Feinde Blut rechen wöllen/ da ſie das gehöret / haben ſie den Streit mit einem ſolchen grimmen angegriffen/ daß jhren jeder meinet/ wo ſie nicht vberwunden / werden ſie ſonſt ſterben müſſen / vnd in ſolchem ernſt der Samniter achtzehen tauſend erſchlagen / auch den Italianiſchen Hauptmann Junentium vmbbracht.

Als nun Portius Cato die Marianiſchen Kriegsleut gehabt / vnd mit jhnen etlicher maſſen tapffere ſachen außgericht/hat er ſich deß vberhaben/vnd gemeinet Marius hab ſelbſt kaum ſo viel wider die Marſer gehandelt bey dem See Furin / darumb iſt er von dem Son Marij in einem Streit vberzuckt/ vnd zum Rumpff geſchlagen/daß niemand in der vngeſtümme deß Streits gewußt wer das gethan habe.

Item Gaius Gabinus der Legat in beſtreitung der Feinde Läger zu todt geſchlagen. Die Murriciner vnd Veſtiner ſind durch Sulpitium den Legaten Pompei verheret vnd beſchädiget / zu dem hat er Popedium vnd Obſidium die Italiſchen Haupleut bey dem Waſſer Thean/mit einem grimmigen Streit vberwunden vnd erſchlagen. Vnd iſt Pompeius gen Aſtulum gezogen/vnd hat daſelbſt alle Hautleut/Rottmeiſter vnd Oberſten mit Ruhten geſchlagen / vnnd mit der Axt richten laſſen / darzu alle Knecht vnd Raub verkaufft / vnd den vbrigen freyen Leuten zugelaſſen vnd gebotten/ gantz nackend vnd arm hinweg zuziehen/ vnd wiewol der Raht gemeinet / er hett das Gelt auß dieſem Raubgut erlöſt / in die außgeſchöpffet Schatzkamer vbergeben / ſo iſt doch ſolches nicht geſchehen / denn der zeit war man ſo bloß an Gelt vnnd Frucht / daß man viel gemeiner Gebäw vnd Häuſer verkauffen müſſen/ vnd war damals die Statt/die ſonſt alle Stätt in armut gericht/am aller ärmeſten. Pompeius

Zu dieſen zeiten hat der König Sothimus die Tratier an ſich gehangen / vnd da-

mit das Griechen vnd Macedoner Landt vberfallen vnnd beraubet / vnd ist zu letzt vom Pretor C. Sentio gezwungen/wider in sein Reich zu ziehen.

Der Mitridatisch vnd der Bürgerliche Kriege sind gar nahe zu einer zeit angegangen.

VOm anfang der Statt Rom / im sechßhundert sechtzig vnd acht/als der Italianische Krieg noch nit gar geendet / ist zu Rom der erste Burgerliche Krieg beweget/deßgleichen auch der Mythridatische Krieg entstanden / der denn/als etliche sagen/dreyssig jar/etliche viertzig jar lang gewehret haben sol/ vnnd dieweil der bey diesen zeiten entstanden/so wil ich sonst was sich darneben begeben/ auch auffs kürtzest anzeigen. Als Marius vnter dem Bürgermeister Sylla wider den König Mythridatem inn Asien gezogen seyn solt / da hat er doch vmb deß Gesselligen vnnd Italischen Kriegs willen / das siebend Bürgermeisterthumb begert/ vnd den Krieg wider den König Mythridatem zuführen. So bald der Bürgermeister Sylla das erfahren/ hat er sich eylends mit vier Legionen für die Statt Rom verfügt/vnd daselbst Gratidium den Legaten Marij / als das erst Opffer deß Bürgerlichen Kriegs getödtet/ vnd gleich darauff mit seinem Heer in die Statt gefallen / vnd Fackeln begert/ damit die Statt anzuzünden. Da nun menniglichen in grosser forcht gestanden/ist er durch die heilige Straß biß auff den Marckt kommen. Da sich nun Marius vmb sonst vnd vergebens vnterstund die Edlen Reysigen vnd andere Bürger wider den Syllam zur Gegenwehr zu munstern / da hat er zu letzt die Knecht mit versprechung der Freyheit vnnd der Beut zu den Waffen beruffen / da sie aber das auch nicht vnterstehen dörffen / hat er sich zu letzt auff das Capitolium verfügt / Da jhm aber die Sillanische Rotten nach geeylet/ haben sie jhm viel der seinen / vnnd auch jhn inn die flucht geschlagen/ Daselbst ist Sulpitius durch verrahtung seines Knechts funden / vnnd als ein Gesell Marij erschlagen / den Knecht ließ Sylla frey seyn/ darumb daß er jhm seinen Feind angezeiget/daß er aber seinen eigenen Herrn verrahten/hat er jhn vber den Felsen Tarpeium abstürtzen lassen.

Belohnung der Verräh-ter

Als nun Marius geflohen/vnd man jm ernstlich nachgehenckt/ist er in den Mynturnensern Mösern verborgen/ vnnd also elend besudelt gen Mynturn geführt/vnd inn gefencknuß gelegt / vnnd seine zugeschickten Todtschläger allein mit seiner Ankunfft erschrecket. Darnach ist er auß dem Gefängniß kommen / vnd in Affricam gewichen/ daselbst seinen Sohn bey Vtica funden/ mit dem er sich eilends gen Rom verfügt/vnd zu dem Burgermeister Cynna gesellet / die haben sich vnterstanden den Gemeinen nutz gantz vmbzukehren/vnd jhr Heer in vier ort zu theilen. Nemlich / sind dem Mario drey Legionen zu geben, vnd gleich so viel Gneo Papyrio Carbo/ ein theil hat Sertorius empfangen/eben der Sertorius der diesen Bürgerlichen Krieg auffgericht / vnd nach vollendung deß/ auch den Krieg in Hispanien geführet / der lange zeit den Römern zu schaden geweret/ der vbrige theil Heers hat den Bürgermeister L. Cor. Cinna angehangen.

Anno Vrbis 669.

Damit aber Gneus Pompeius / der vom Römischen Raht mit seinem Heer erfordert worden/dem Gemeinen nutz zu hülffe komen möcht/dieweil der von Mario vnd Cynna verachtet/ist er dem Bürgermeister Octauio angehangen/vnd gleich darauff mit Sertorio gestritten / denselben vnfälligen Streit hat die nacht geendet/ vnnd sind zu beyden seiten sechß hundert Bürger vmbkomen / am nachgehenden tag haben sie die jhren vnter den erschlagenen außgelesen vnd begraben wöllen. In dem hat ein Pompeianischer Kriegßmann/seines Bruders Leib/ den er selbst vmbbracht/ erkannt/ daß er doch in dem Streit nit wargenommen / vnnd ist der vberwinder viel vnseglicher gewesen / denn der vberwundene / denn so bald er seines Bruders Leib erkannt / hat er den Bürgerlichen Krieg verfluchet/vnd sich selbs ob seinem todten Bruder erstochen/ vnd denselbigen mit seinen Threnen vnd Blut begossen. Was hat jhn nun solches helffen künnen/in seinem grimmigen anfang/den da dz lautbrecht worden/ist viel Red darauß gefolget/nemlich/wie

Ziemerck wz vnfals im Bürgerlichen Krieg stecket.

ein

ein Bruder den andern/demnach auch sich selbßt ertödtet/ wiewol sich niemand an diesen Mord vnd That stossen / noch deß Bürgerlichen Kriegs abstehen wöllen / denn der hat folgendts wol viertzig jarlang an einander gewehrt/ vnnd welches theil am meisten vmbbracht/hat deß Ruhm vnd Lob haben wöllen. Darumb ist Marius gen Hostij kommen/ vnd daselbst allen muhtwillen/geitz vnd grimmigkeit begangen. Pompeius ist vom Wetterplitz vmbkommen / vnd sein Heer schier gantz an der Pestilentz gestorben/ Nemlich/eilff tausend Mann / so denn von dem Heer Octauij acht tausend Mann hingenommen. Marius hat die Stätt Antium vnd Ariciam als ein Feindt vberfallen/ vnd menniglich darinn erschlagen/außgenommen die Verrähter / vnd die seinen die Stätt vnd alles Gut plündern lassen. Der Vatter deß grossen Pompeij.

Darnach ist der Bürgermeister Q. Cornelius Cynna mit den Legionen/vnd Marius mit den Hinflüchtigen/ inn die Statt Rom kommen / vnnd haben je die Edlesten Rahtsherrn vnd Bürger tödten lassen. Was ist es aber daß man mit einem wort anzeigt / so ein trefflich Mord vnnd Trübsal deren doch so viel auch so lang vnnd grimm gewehret/ auch in so mancherley gestalt geschehen. Jedoch dünckt es mich billicher seyn deß zu entziehen / denn so grossen greuwel wider in gedächtniß zu bringen/ es werd noch den wissenden oder vnerfahrnen fürgehalten. Was Mord vñ todschleg Marius in seinen letzten tagen begangen.

Diß reden wir von vnserm Vatterland/ Bürgern vnnd Altvordern/ die in solche boßheit gewachsen/daß sie so vnmenschliche ding vollbracht/das auch die nachkommenden allein auß dem sie das hören ein greuwel vnd schrecken dauon empfahen. Darumb als man dem Mario der vmbbrachten Römer abgeschlagene Häupter vber Tisch bracht/ hat er die auff dem Capitolio vnd den Cantzlen am Marckt außstecken / vnd damit zieren lassen /vnd sich damit sampt dem Cynna zu sibendenmal zu Bürgermeistern gesetzt. In anfang deß/ ist er doch mit spatem todt vergangen/darnach hat Cynna der frommen Bürger todt vnd vmbbringen mit der boßhafftigen Leut todt erfüllet / vnnd nemlich/ so hat er den hinflüchtigen hauffen/die Marius mit jhm in Statt bracht/die auch mit raub vnnd Beut nicht mochten ersettigt werden / die hat er auff dem Marckt beruffen lassen/ jhren verdienten Sold zu empfahen / daselbst mit den gewapneten Legionen vmbgeben vnd erschlagen / nemlich acht tausent / vnd als dieser Cynna zum vierdten mal Bürgermeister worden/ist er von seinem Heer vmbracht. Dazwischen seind die vbrigen Rahtsherrn / die der macht Cynne/der grimmigkeit Marij / der vnsinnigkeit Fymbrie / Vnd der keckheit Sertorij entrunnen / in Griechen kommen/ vnd den L. Cornelium Syllam mit ernstlicher bitt bewegt/jrem gemeinen verdorbnen Vatterland zu hülff zu kommen. Darumb so bald Sylla mit seinem Heer inn Italien kommen/ ist gleich Caius Norbanus Bulbus der Bürgermeister von jhm vberwunden/ vnd also in demselbigen Streit von den Römern siben tausent gefangen/ vnd seind vom Sillanischen Heer nicht mehr dann hundert vier vnd zwentzig erschlagen. Item als Fuluius Hadrianus der alt Pretor in Affrica gefahren / dasselbig allein jhm selbs begert zuzuziehen / da ist er mit allem seinem Gesind verbrannt. Anno 6. biß 670. Olymp. 154.

Item/Damasippus der Pretor hat durch anrichtung Marij damals Consuls/Q. Scevolam/C. Carbonem/L. Domitium/ vnd P. Antistium in den Rahthof berufft/ als ob er Rahts bey jhnen pflegen wölle/die hat er grimmigklich zum todt richten/vnd demnach die todten Cörper inn die Tyber stürtzen lassen. Zu denselbigen zeiten haben die Hauptleut Sylle wider die Marianischen mit vnseligem glück gantz glücklich gestritten/Nemlich/ so hat Q. Metellus der Charinater Hauffen geschlagen/vnnd jhr Läger erobert / vnd Gneus Pompeius die Reysigen Cu. Papirij Carbonis schedlich geschlagen. Auch hat Sylla selbs mit dem jüngern Mario bey Sacriport ein trefflichen Streit gethan / vnd von dem Heer Marij fünff vnnd zwentzig tausendt Römer erschlagen/wie Claudius schreibt. Auch hat Pompeius dem Carbo sein Läger abgewonnen/vnnd dem flüchtigen für vnd für nachgehangen / vnd jhn den mehrern theil seines Heers beraubt/ vnd hat Metellus den Hauffen Norboni vberwunden / vnnd deren neun tausend/so der Cu. Papirius Carbo. C. Norbanus Bulbus.

Marianischen Parthey waren/erschlagen. Vnd als Lucullus von dem Quinto belegert worden/ist er mit den seinen auß dem Läger gebrochen/ vnd das Heer/ das jhn belägert gehabt/ zum Rumpff geschlagen vnd dern mehr dann zehen tausent vmbbracht.

Darnach hat Sylla mit Campaninio der Samniter Hauptmann vnd den vbrigen Charmatum gleich vor der Porten Collina mit fliegenden Fehnlin gestritten/ vnd zu letzt jhren achtzig tausent in die flucht geschlagen/dauon eilff tausend gefangen/die sich ergeben/ die vbrigen seind auß grimmem zorn der Vberwinder fast all vmbkommen.

Wie Sylla in die Statt Rom kommen/ darinn vielerschlagen/vnd viel für feind außgerüfft.

SO bald Sylla an die Statt Rom kommen/ hat er von stundan jrer drey. tausent/die sich durch jhr Bottschafft ergeben/ vnd auff sein zusag jr Gewehr von jnen gelegt/ wider alle billicheit erschlagen. Der zeit seind nit allein jren viel vnschüldig/ sonder auch die der Sylloanischen Parthey waren/ ertödtet/ deren mehr dann neun tausend waren/ so gar mutwillig gebrauchten sich die vberwinder jhres zorn vnd geitz/als deßhalb mänigklich in forcht gestanden ist/ sagt zu letzt Q. Catulus zu dem Sylla/ so wir in dem Streit die Gewapneten/ vnd in dem Frieden die Wehrlosen/ zu todt schlagen/mit wem wöllen wir doch zu letzt leben. Damals hat Silla durch anweisung seins Obersten Fendrichs zum ersten die schändlich Bluttafel erdacht/ welche jhm gefielen für Römische Feind zuverzeichnen.

Werdz Blutbuch erstlich erdacht.

Wie L. Cornelius Sylla Dictator worden ist.

DAs erst Blutbuch oder Tafel hat achtzig tausend Menschen ingehalten/ darunter seind vier Rahtsherren gewesen/ mit Namen Cu. Papyrius Carbo/Lucius Scipio Asiaticus/ C. Marius/ der Son Marij/vnd C. Norbanus Bulbus/ vnd vnder jnen Sertorius/ der am allermeisten zu förchten gewesen/ vnnd andere mehr/die man offentlich auffgeschlagen/vnd das D. für die Namen gesetzt/da nun einer/ mit Namen Lolius/ der gar kein vrsach auff sich selbs gewüst/ gesehen/ vnnd seinen Namen gelesen/hat er sich mit verdecktem Haupt vom marckt fügen wöllen/ darumb er von stundan erschlagen. Auch kundt man nit sehen daß mit diesem Blutbuch das Todtschlagen ein end nemen mögen/ dann etliche haben sie erst nach dem Todtschlagen inn das Blut Register verzeichnet/ auch thet man jnen nit schlechte Tödt an/ Dann M. F. Marius ward auß eins Hirten Häußlein herfür zogen/den hieß Sylla binden vnd jenseyt der Tyber bey der Luctatier gräbern die augen außstechen/ vnd demnach ein Glied nach dem andern abhawen vnd zerbrechen/ dauon er starb/ darnach seind P. Lectorius vnd Venuleius getödt/vnd ist das Haupt Marci Marij gen Preneste geschickt/ so bald C. Marius das gesehen/ist jm all sein hoffnung empfallen/ dañ er ward von Lucretio belegert/ darumb hat er sich selbs ertödt/ damit er nit den Feinden in die Hend käme/ den Pretor Charinatem hat Sylla gehenckt. Darnach ist er gen Preneste gezogen/ vnd je die Obersten deß Marianischen Heers heissen tödten. Auch hat Pompeius den Carbonem/der in Egypten fliehen wöllen/auffgefangen/ in Sicilien bracht/vnnd mit viel seinen Gesellen ertödtet. Darnach ist Sylla zu einen Dictator gesetzt/damit sein grimigkeit vnder eim ehrlichen Tittel vnd Namen verdeckt würd/Darnach ist Pompeius in Affricam zogen/vnd hat bey Vtica der Marianischen neuntzehen tausend erschlagen/ vnd ist

Sylla Dictator.

jhr

jhr Hauptmann Domitius also streytend bey den förderſten erſchlagen. Auch hat Pompeius den Numydier König Hiertram / der von Vgode / den Son deß Königs Bochi im Morenland / geflohen / alles volck beraubt vnd getödtet.

Nach dieſem Bürgerlichen Krieg ſeind noch vier Krieg entſtanden.

ALs Publius Seruilius vnd Apius Claudius Bürgermeiſter worden / iſt Silla ſeines Gewalts entſetzt / damit ſeind zween ſchädliche Krieg geendet. Nemlich der Italiſche / ſo dann der Sillaniſch Bürgerliche Krieg / die haben wol zehen / jar gewehrt / vnd ſeind darinn mehr dann hundert vnd fünfftzig tauſent Römer vmbkomen. Nemlich / 24. new vnd alte Bürgermeiſter / ſechs Schultheiſſen / ſechtzig Bauwmeiſter vnd Tempelpfläger / zweyhundert Rahtsherrn / ohn die vnzalbarn Völcker auß Italien / die ohn vnderſcheid vertilgt worden / Wer köndt nun jetzt leugnen / das nit Rom mit jhrem ſchaden geſigt / da ſie Italien verlorn / pfui der ſchanden / möcht man nit jetzt auch die zeit einander vergleichen / fürwar ja / dann was möcht den Bürgerlichen Kriegen baß zu vergleichen ſeyn / dann Bürgerliche Krieg. Wolt nun einer ſagen / daß bey dieſen zeiten kein Bürgerliche Krieg geweſen / dem möcht von vns die antwort gegeben werden / daß die billicher Geſellen Krieg genannt / vnnd möchten vns wol nützer ſein / dann man ſie Bürgerliche Krieg nennet / dann der zeit hat man mit den vrſachen / Namen vnd fleiß alle ding gleich anzeigt. Doch ſo hat in dem die Chriſtliche Religion etwas mehr vrtheil / ſo viel mehr der zorn deß obligenden minder vberwigt. Dann nach dem vnd zu mehrmalen / vnd allenthalben die vnfroñen vnd grimmen Tyrannen / den gemeinen nutz vberfallen vnd einnemmen / vnnd damit ein Königklich Weſen vnd Stand vberkommen / vnd das Corpus deß Römiſchen Reichs ſchwechen / darauß dann Krieg vnd anderer ſchwerer Vnraht erwechßt / entweders vber ſie ſelbs billicher / damit rüſten ſich dann auch die Gallier vnd Rittamer in Krieg / vnd ſo viel die den außlendiſchē näher / ſo viel ſeind ſie den Bürgern deſter ferrer. Wie kan man aber diſe von rechts wegen anders dann Geſellige Krieg nennen / dieweil die Römer ſelbs die Krieg Sertorij oder Perpenne / der Craſſi / oder Spartaci Krig geachtet vnd genannt haben. In dieſem Zanck vnd ſtreit der Freund vnd Geſellen / möcht man jetzt wol mit minderm neid handlen / ob ſich gleichwol etwan ein trefflicher Krieg oder Blutvergiſſender Sig zutrüg. Nach dem ſich aber bey dieſen zeiten alle ding mehr der notturfft nach zutragen / vnd das man ſich deren minder ſchämen darff / das iſt der vrſach / Streits vnd ſiegs / damit entweders der Tyrannen mutwillen außzuleſchen / oder der Vnderthanen abfall zuſtraffen / den andern zu ein Exempel / darinn iſt dann ein zweiffel / ob man jetzt milter handelt / vnd ſo viel die milter gehandelt oder empört / wie man ſagt / ſo viel werden die deſte menſchlicher gefürt vnd abgeleinet / dann wer hat bey dieſen zeiten gehört einigen Bürgerlichen Krieg zehen jar weren? Wer hat auch gehört daß in einem Krieg / es ſey gleichwol feind gegen Feinden / je hundert vnd fünfftzig tauſent Mann erſchlagen / ich geſchweig / daß die Bürger jhrer Mitbürger ſo viel erſchlagen ſollen? Wer wolt doch der trefflichen vnd durchleuchtigen Männer mänge / die erſchlagen ſeind / auch in allem friden erkeñen mögen? Zuletzt der die ſchand vnd läſterlich Bluttaffeln vñ Bücher / darinn die getöd werden ſollen verzeichnet ſeind / liſet vnd war nimpt? Das nicht den vberwindern vnd vberwundnen beſſer ſey / wie das mennigklich weiß / mit einander in frieden leben / vnnd ſich deſſelbigen mit einander frewen / vnd ſind jren wenig in einem ſo treffelichen Römiſchen Reich vnd vilfeltigen Prouintzen / die ſelten mit billicher ſtraff / auch wider deß ſighafften willen geſtrafft vñ verdampt werden / vnd damit ich nit mein reden mit mehr worten beſchwär / ſo habe ich doch nit verwegenlichē gered / dz der gemeinē Kriegsleut vñ bürger ſo

Annos ſtatt 675.

Zal der vmbbrachten Römer.

viel erschlagen/als viel dern malen in dem frieden der edlen Römer erschlagen. Darumb als Sylla sein end genomen/hat sich von der Marianischen Parthei Lepidus wider empört wider Catulum den Syllanischen Hauptmann/ vnnd das verrochen Fewr der Bürgerlichen Kriegen wider herfür gezogen vnd entzündet / damals hat man zwey mal mit fliegenden Fehnlin gestritten/ vnd seind viel Römer/wie wenig jhr doch waren/ erschlagen darzu der Albaner Statt mit der belegerung außgehüngert/daselbs ist Scipio/ der Sohn Lepidi/gefangen vnd getödtet / vnd ist Brutus in Galliam geflohen/ dem hat Pompeius nachgeeylet/ vnd bey Regium erschlagen. Also ist dieser Bürgerlicher Krieg nicht als fast mit der miltigkeit Catuli/als mit abscheuhung der Syllanischen grimmigkeit/gleich wie ein Funcken im Stro schnell verloschen.

Was sich nachdem tod Sylle begeben.

Im jar vom anfang der Statt sechs hundert sechs vnd siebentzig / sind allenthalben her Kriegßgeschrey entstanden. Nemlich/der ein in Hispanien/ der ander inn Pamphilien/der dritte in Macedonien/der vierdte in Dalmatien/vnd wiewol die Römer vnter jhnen selbst grossen schaden empfangen/ haben sie doch getrungenlich sich gegen Orient vnd gegen Mitternachtwerts trefflicher feind erwehren müssen. Denn Sertorius war ein Mann/ der mit listen vnd Mannheit gantz ein gewaltiger Hauptmann/der war dem Sylla auß Affrica in Hispanien gewichen / als ein Marianischer / daselbs hieng er die allerstreitbarsten vnnd freudigsten Völcker an sich/ vnnd damit ichs kurtz begreiffe/ sind wider jn zween Hauptleut geschickt/mit Namen Metellus vnd Domitius/ der deñ durch Hirtuleium den Hauptmann Sertorij/sampt seinem Heer erschlagen. Darauff ist Manilius der alte Bürgermeister auß Gallien in Hispanien zogen/ mit dreyen Legionen/vnd fünfftzehen hundert Pferden/ der mit dem vorgemelten Hirtuleio vnglücklich gestritten / denn er hat jhm seinen Läger vnd alles Kriegsvolck abgetrungen / daß er kaum allein mit der flucht in die Statt Hylerdam kommen. So ist Metellus mit viel Streiten müde worden / vnd hat den Feind auch mit dem hin vnd abziehen auffhalten wöllen/biß daß Pompeius mit seinem Kriegßvolck auch zu jhm kommen mögen/derselbig Pompeius hat auch vnterstanden die Statt Lauronem zu entschützen/ die deñ Sertorius der zeit belägert / jhm hat aber sein anschlag dermassen gefehlet / daß er vberwunden vnd flüchtig worden ist / darauff ward die Statt gleich erobert/ vnd ohn alle erbarmung geplündert / die vberigen Bürger gefangen in Lusitanien geschickt. Er erfreuwet sich auch nit wenig/daß er diesen trefflichen Römischen Hauptmann Pompeium vberwunden. Galba schreibt / daß Pompeius damals dreyssig tausent zu fuß/vnd tausend Pferde gehabt. Sertorius aber sechtzig tausend zu fuß/vnd acht tausent Pferd. Darnach hat Hyrtulius mit dem Metello gestritten bey der Statt Attalica / in demselben Streit hat er zwentzig tausend Mann verloren / vnd ist mit jhren wenigen in der flucht in Lusitanien kommen / vnnd hat Pompeius ein mächtige Statt in Celtiberia / mit Namen Belgidam erobert. Darnach hat Sertorius widerumb mit dem Pompeio gestritten/ vnd demselben zehen tausend Mann erschlagen / vnd als in den andern Heern Pompeius gesiegt/hat er gar nahe denselben sieg auch verloren / sonst haben sie noch vil mehr streit mit einander gethan/vnd ist Memius der Schatzmeister vnnd Schwager Pompei erschlagen / deßgleichen die Brüder Hyrtulei auch vmbkommen / deßgleichen Perpenna/der sich zum Serterio Gesellet geschwecht/vnd zu letzt im zehenden jar diß Krieges Sertorius von den seinen selbst vmb / vnd der Krieg zum ende gebracht / vnnd den Römern on sonder Lob den Sieg geben / wiewol sich sein Heer demnach zum theil dem Perpenna angehangen/der denn von Pompeio vberwunden/ vnnd mit seinem gantzen Heer erschlagen. Stracks darauff haben sich alle Stätte an jhn ergeben/biß an Vrimia vnd Caligurum / vnter denen Vrimia von dem Pompeio gar zerstöret. Die andere hat Affricanus hart belägert mit dem Hunger zu vnzimlicher Speiß getrungen/vnd zu letzt in boden verbrennt vnd zerstöret. Die todtschläger Sertorij haben keines Lohns an die Römer begeren wöllen/deñ sie wusten wol/dz man solchs den Todtschläger Viriati auch abgeschlagen/vnd wiewol sie das ohn einigen lohn begangen/vnd die Römer damit sicher

Krieg in Hispanien/ Pämphilien/ Macedonien/ Dalmatien.

Vom Hauptmañ Sertorio.

C. Pompeius Magnus

cher gemacht/ſo iſt doch Hiſpanien allezeit Feſt vnd ſteiff beſtanden/ vnd keinen Tyrannen bey jhnen gezogen/noch bey jhnen leben laſſen/biß auff dieſen tag.

Von dem Macedoniſchen Krieg.

DArzwiſchen iſt dieſer Macedoniſche Krieg angangen/ vnd dem Bürgermeiſter Claudio befohlen. Nemlich/ ſo waren die Völcker/vñ die Rhodopeyſchen Gebirg wonend/Macedonien vberfallen/vnd haben das ſchedlich beraubt/ vnd verbrennt/vnd vnter andern greußlichen thaten/als jhnen Trinckgeſchirr gebroſten/haben ſie gleich von den Gefangnen Römern die Häupter abgeſchlagen/ das Hirn darauß gethan/ vnd auß den noch blutigen vnd gehaarten Hirnſchalen Trinckgeſchirr gemacht. Dieſe vnterſtunden Claudium auſſer Macedonien zuuertreiben/vñ ſich deßhalben in groſſe gefahr geben/wiewol er vor der That kranck worden/ vnd geſtorben iſt/ ſo denn ſein Nachkommen C. Stribonius Curio/ hat ſich der obgemelten Völcker macht entſeſſen/ vnd ſich in Tartarey gewendet/vnd das gewonnen.

Von dem auffgenommnen Krieg in Orient.

ALs Publius Seruilius die Landt Cilicien vnd Pamphilen grimmiglich angegriffen/ vnnd die vnterthenig zu machen vnterſtanden/hat er die gar nahe gantz vertilget/ das Land Liciam/ vnnd die Stätt darinn/hat er belägert vñ gewunnen. Deßgleichen am Olympiſchen Berg die Stätt Phaſidem vñ Corycum zerſtöret/ deßgleichen die eine ſeyt deß Berges Thauri/ die gegen Cilicien gelegen/ durchſtreifft/vnd die Iſaurier mit dem Streit zu der Ergebung getrungen/vnd hat vnter allen Römern zum erſten ſein Heer vber den Berg Taurum geführt. Der alt Bürgermeiſter Coſtonius hat das Land Illirien erlangt/vnnd Dalmatien bezwungen/ vnd die mächtige Statt Solonam zwey jar lang belägert vnd gewonnen.

Zu Capna ſind die Fechtmeiſter empöret.

IN dem jar von anfang der Statt Rom/ ſechshundert achtzig vnd eins/als Marcus Licinius Lucullus/vnd C. Caſſus Varus Bürgermeiſter geweſen/ſind zu Capna vier vnd ſechtzig Fechtmeiſter von dem Spiel Gnei Lentuli hinweg geflogen/ vnnd von ſtundenan vnter den Häuptleuten Criſſo vñ Jnomao auſſer Gallien/vñ Spartao auſſer Tratien/den Berg Veſuuium eingenomñen/vnd von dannen dem Pretor Clodio/der ſie vmblägert gehabt/ vnnd in ſeinem Läger vberfallen vnd erobert/jhn in die flucht geſchlagen/ vnnd alle Landtſchafften beraubet/ darnach ſind ſie durch Conſentz vnd Metapont zogen/ vnd ein groſſe Macht verſamlet. Denn Criſſus hat vnter jhm zehen tauſendt Mann/ ſo denn Spartacus dreymal als viel/ der dritte Hauptmann war erſchlagen/ die haben alle ort vnd end mit dem Schwert vnd Brand verwüſtet/vnnd die Weiber gewältiget/ Wider dieſe ſind geſchicket worden/ die Bürgermeiſter L. Gellius Publicola vnd C. Cornelius Lentulus. Jnn dem iſt Criſſus von Gellio mit einem grimmigen Streit vberwunden/ vnd aber Lentulus von Spartaco in die flucht geſchlagen. Darnach haben ſie jhr Heer zuſammen gethan/ vnd abermals Anno 682. ſtatt

ein

ein grossen schaden empfangen / vnd beyde die flucht gegeben / Darnach hat der gedacht Spartacus den alten Bürgermeister Galum Cassium auch im Streit erschlagen/darvon denn die Statt Rom nicht minder erschrocken / denn in der zukunfft Hannibals. Darumb der Raht M. Licinium Crassium mit einem neuwen Heer wider jhn geschickt/ der hat derselbigen sechs tausend erschlagen/vnd neun hundert gefangen. Demnach vnd ehe denn er den Spartacum bey dem vrsprung deß Wassers Silar/ dahin er sein Läger geschlagen / angegriffen / hat er vor hin seine Helffer die Gallier vnnd Teutschen vberwunden/vnd deren dreissig tausend sampt jhren Hauptleuten erschlagen. Zu letzt hat er auch den Spartacum mit einer Feldtschlacht angegriffen/vnd deren 60000. erschlagen/ 6000. gfangen/ darzu 30000. gefangner Römer wider erlediget / die vbrigen/die auß disem Streit entrunnen/sind durch andere Hauptleute allenthalben darumb vñbracht.

Von vergleichung der zeiten.

Hie möcht ich aber / wie zum öfftermal / sagen/ob dieselbige zeit einer vergleichung bedörfft. Wer möchte doch nicht ein grewel haben zu hören / ich sag nit solcher Krieg / sonder allein derselbige Namen/als der außlendischen Bürgerlichen Krieg/der Gesselligen/ Bürgerlichen vnd Hinflüchtigen/ die mit jhrem Namen vnd vrsachen zusamen fallen/ gleich wie die wüttenden Wällen deß Meers. Vñ damit ichs bey dem nehesten angreiff/ vnd diß Knechtigen Kriegß geschweig / der thon deß Jugurtischen Kriegß was noch nit gantz in Affrica vergangen/da kam schon der Wind Circius oder Nordwest daher Wetterlichen/vnd als gantze Bäche vnd Runß deß vergossenen Bluts von den Cimbrischen Wolcken nach daher rauschten/ vnd das elende Italien mit dem Gesselligen Krieg in allem vnfall / vnd grewliche zusamen lauffenden Wolcken gestanden/ vnd man von grossen vnd greuwlichen Vngewitter deß Italischen Kriegs noch kaum schier inn Italien wandlen dörffen/vnnd man die Stätt der Feinde noch nicht recht befriedet / hat sich erst die schedliche Sucht deß Marianischen vnd Syllanischen Bürgerlichen Kriegs erzeiget/vnd der Statt Rom ein zerstörung geborn/ darauff ist gleich ein anderer Krieg vom Wind Aquilo oder Nordost her entstanden/das ist der Mitridatische Krieg/der von den Vorfahren angefangen/ vnd noch weiter erstreckt ist. Von der Marianischen Facklen ist das feuwer deß Syllanischen Todschlág vnd Niderlag widerumb entzündet/von diesem so schädlichen feuwer deß Syllanischen vnd Bürgerlichen Kriegß/ sind in viel orth vnd ende deß Erdtreichs Feuwerpfeil vnd Brend gestoben / vnnd gantz hefftige Feuwer vnd Kriegßbrunst davon angangen/nemlich / so hat Lepidus vnnd Scipio in Italien/ Brutus inn Gallien / Domitius der Tochtermann Cynne in Affrica/ Papyrius Carbo in Sicilien/ Perpenna in Ligurien/vnd daroach mit Sertorio in Hispanien/ vnd vnter jhnen allen ist Sertorius der greuwlichste in Hispaninen gewesen. Diese Bürgerliche Krieg/oder wie man die nennen wil / haben sie an allen orten bewegt/vnnd also auß eim Krieg viel/ vnd auß dem kleinesten die aller grösten gemacht. Ohn die drey trefflichsten Krieg/ die man damals die eussern Krieg genannt/das ist der Pamphilische/Macedonische vnd Dalmatische Krieg/ich geschweig deß Mitridatischen Kriegs/der doch am aller lengsten gewehret/ vnd sonst der aller greuwlichst vnd erschrecklichst gewesen. Darnach als der Hispanisch Krieg mit dem Sertorio noch nicht zum ende komen/ vnd dieweil er noch gelebt/hat sich dieser Hinflüchtigen Krieg angefangen / darinn doch die Bürgermeister nit helffen mögen/das sie jhre Heer zusamen verfüget/ sonder sind auch mit einander vberwunden/vnd viel edler Römer erschlagen / vnd sind der Hinflüchtigen mehr denn hundert tausend gewesen die auch alle erschlagen. Deßhalben wöllen wir das Italierland vermahnen / sich selbst zu trösten in der bekümmerniß gegenwertiger außlendischer beschwerden / durch die betrachtung der vergangenen/ vnd gehen also in sich selbs/ vnd gedencken / daß es dermassen vnd vnwider bringlichen zu viel grimig mög zerrissen werden. Darumb hab ich diesem fünfften Buch auch ein ende gemacht/damit die Eynheimschen vnd außlendischen Krieg/wiewol die vnter einander gemischet gewesen/vmb der ordnung willen / doch allein mit den Büchern / von einander gesündert werden/ ꝛc.

Anfang

Anfang des Sechsten Buchs Pauli Orosij.

ES werden alle menschen / sie seyen jha welcherley Glaubens / Landts / Lebens oder Wesens / allzeit mit natürlichen guten / dermassen zu anschawung der Weißheit auffgericht / daß sie wol wissen / daß der lust deß gemüts vnnd Seelen billich den Leib vberwegē sol / ob sie das gleichwol mit dem werck nit fürgehen lassen. Welches gemüt / so das mitten vnder den tugendē / mit dem Geleytzmañ der Vernunfft erleuchtet / vnd damit etwas angebornen gunst / wiewol das zu der boßheit geneigt / so steht doch solchs wider auff / vnd schauwet die Göttliche Weißheit als ein Schloß an / dann es mag wol ein jeder mensch Gott ein zeitlang verschmähen / vnd doch sein nicht gentzlich vergessen. Daher dann / als jhren etlich in viel Abgötter Glauben / so haben sie auch deren vil mit vnbescheidener forcht erdacht / davon sich dann allermeist begeben / auß krafft der wirckenten Warheit / vnd alsdann auch mit erinnerung der vernunfft / daß man daruon abgewichen.

Wann jhr Philosophi / auff das ich vnserer heiligen geschweig / dieselbigen mit grossem ernst vnd fleiß alle ding ergründet / haben sie einen Gott vnnd Schöpffer aller ding lenden müssen. Deßhalben auch jetzund die Heyden / durch die offenbare Warheit / mehr vmb jhr vngehorsam vnnd widerspennigkeit / dann vmb jhr vnwissenheit willen vberwunden. So wir nun die von vns absündern / so bekennen sie / daß sie nit vilen Göttern anhangen / sonder allein vnder einem grossen Gott viel Diener verehren / darumb brißt vns allein der verstand deß waren Gottes / durch viel argwon / die zerströwt mißhel zuuersehen / dann menigklich hat ein gleiche meinung von einem einigen Gott. Biß daher hat sich die menschlich erfarung mit grosser arbeit gestreckt / was aber der Vernunfft gemangelt / das hat der glaub ersetzt / dann wo wir nicht glauben / künnen wir auch nichts verstehen / darumb so hör es von Gott selbs / vnnd glaub jhm / das du warlich von Gott wissen wilt.

Daß allein ein Gott sey.

Merck gar eben auff.

Hie wird gesaget / wie Gott der Herr das Römisch Reich auß nichts auffgericht / das ist von Hirten.

DEßhalben so hat der warhafftige vnnd einige Gott / zu dem sich allein alle ding / in massen wie gesagt / ob die gleichwol auß vielfeltigen Meynungen vnd Secten zutragen / allein den gewalt / die Königreich zu ändern / vnd die zeit zu ordnen / die sünd zu straffen / was inn der Welt schwach ist auffzurichten / was starck vmbzustossen / darumb er das Römisch Reich von einem Hirten / als dem aller wenigsten Stand / bestättiget / dieses ist durch Könige vnd Bürgermeister lange zeit gemehret vnd gebessert. Nach dem sie nun Asien / Affricam vnd Europam / gar vberkommen / so haben sie doch das nach der ordnung eines einigen Herrn vnd Imperatoris vollbracht. Vnter diesem Imperator vnd Keyser / den alle Menschen mit vermischter lieb vnd forcht verehren / als den waren ewigen Gott / der auch alle mit einer sorgfeltigen Superstition auch von denen / die jn nicht erkennen / gehret wird. Der hat den Brunnen seiner grossen Weißheit eröffnet / wol gewüßt / daß der Mensch von einem Menschen am glücklichsten gelehret werden mög / Darumb er seinen Sohn gesendet / der alle Tugend gewirckt / die den Menschen weit vbertroffen / vnd die bösen Geister straffet / die jhrer etliche für Götter gehalten / vnnd so sie jhm als einem

Menschen nicht geglaubet hetten / daß sie doch von wegen seiner Göttlichen Werck glaubten.

Darnach/wie er in einer grossen stille vnnd weitem friden/ ohn alle verletzung/die Glori seines newen Namens / vnd deß verkündigten Heils / mit dem geschrey gantz behend vnd schnell die gantze Welt durchlieffe/ oder auch auff das seine Jünger desto förderlicher vnter alle Heyden vnd Völcker komen möchten / meniglichen die Gaben deß Menschlichen Heils an zubieten vnnd zuverkündigen/ daß die auch mit den Römischen Bürgern/vnd vnter den Römischen Bürgern ein sichere Freyheit seyn möcht. Diß hab ich darumb anzeigen wöllen / daß sich diß sechste Buch biß zu Cesar Augusto erstreckt/ von dem dann diese ding gesagt werden.

Wo nun jemandts diese aller scheinbarste vrsach verwerffen / vnd solchs lieber seinen Abgöttern zu schreiben wolt/die sie zum ersten mit jhrer Weißheit erwehlt/ darnach mit sonderm fleiß verehret vnnd erfordert/daß durch sie diß mächtig vnnd aller schönest Reich solte gegeben vnnd verliehen werden / dann sie berühmen sich deß/daß sie mit der aller besten form vnd gestalt der Opffer/ bey den Göttern sonder gunst vnd gnad erworben/ vnd wo man die vnderlassen / so würden die Götter alle von jhnen weichen/vnd die Altar läer stehen lassen/bey denen doch diß Reich so lang bestanden were.

Entschuldigung an den H. Bischoff Augustinum.

Deßhalben/vnd dieweil dein Ehrwürdige Heiligkeit/davon vil dapffers vnd warhafftigklichs geredt/so erfordert doch diß end/daß ich auch ein wenig darvon anzeig thu. Nemlich / wo die Römer mit verehrung der Götter derselbigen gunst erlanget/ vnnd so sie die Götter nit verehret/jhren gunst verloren. Wie dann Romulus selbs der Statt Rom Stiffter/ vnder so viel zu fallenden vbeln vnd zufällen / die sich seines anfangs begebē/so gantz glücklich seyn/wer möcht nun diß verdient haben? Sein Anherr Amulius/ der jhn doch zu tödten befohlen? Oder sein Vatter/ dauon man doch wissen hat? Oder sein Mutter Rhea / die jhn doch vnehrlich geborn? Oder die Albaner/ als sein Eltern/ die doch den Römischen Samen im ersten anfang / ehe dann der recht auffgangen/ vnderstanden zu verderben.

Oder hat das das gantz Italien verdienet/die doch vierhundert jar lang wider sie gestritten / vnd die Statt Rom gar zerstöret hetten / zu dem allein sagen sie nein zu/ aber die Götter selbs/die da wol gewüßt / daß sie sie künfftiglich dermassen verehren würden/ haben gerücht jhr künfftige Diener zubeschirmen. Deßhalb so wissen sie doch künfftige ding/ dieweil sie nun künfftige ding wissen / warumb haben sie dann diß Römisch Reich in so viel jaren vnd zeiten/vorab bey deß Augustus zeiten / in so grosse macht vnd gewalt gefürdert/darinn dann der vnder den Menschen hat geborn/vnd als ein Mensch erkañt werden/ nach welchs Namen sie doch gar zu nicht gemacht vnnd verachtet worden/ vnd seind auch die sie also in hohen standt vnd gewalt bracht / mit der gantzē Welt gelauffen.

Ja sagen sie / das ist aber gantz sittlich vnd demütig daher geschlichen/vnd verborgenlich biß dahin komen / wie mag vnnd kan aber von einem verborgnen vnd schlechten ding so ein löblich vnnd offenbar Leumden vnnd Geschrey seyn/ so ein vngezweiffelter Glauben/so kundtbarer gewalt vnd macht sein. Ja sagen sie/er hat mit etwas Wunderzeichen vnd tugendreichen Krefften die sinn vnd gemühter der Menschen/ mit der Superstition vnd Aberglauben/sorgfeltig gemacht vñ gefangen? Zu dem mag man wol sagen/hat er nun das gethan/als ein Mensch/so solten freilich die Götter deß mehr macht gehabt haben zuthun. Aber ob dieser gewalt / den er selbs gesagt hat/ jhm vom Vatter vbergeben sein/etwa zu dem Verstand komen ist/deß bekannten vnd vnbekannten Gottes/welche Erkanntnuß vnd Verstand niemants begreiffen mag/dann durch jhn selbs. Es mag auch niemandts die Erkanntnuß bekommen/es sey dann sach / daß er sich selbs veracht / vnd sein vernunfft / die ding zu ergründen/auff die Weißheit Gottes gentzlich verwendt / dem Glauben zuvertrauwen.

Jedoch so wil ich kürtzlich zuverstehen geben: Diese Abgötter/die sie sagen den Römischen gemeinen nutz mit jhren gnaden gemehrt / vnd mit jrem zorn bekümmert haben.

Diß

Diß ſind gewißlich eben zu der zeit / wie das kund vnd offenbar iſt / als Chriſtus geborn / vnd anfengklich den Heyden verkündiget / am aller andechtigſten vnd fleiſſigſten gehöret worden / vnd wiewol ſie jhnen ſelbs vnd jhren vngläubigen gern geholffen / hetten ſie doch ſein ſuperſtition nit abſtellen noch hinder treiben mögen / dadurch ſie ſich ſelbs vnd jre Diener ſahen verſpottet vñ veracht ſein / wiewol ſo von den vnwilligen zu verzeihen / vnd nit an jnen zu zweiffeln geweſen / ſo ſie von den willigen mit behaltung deß vorwiſſends / ſo ſolten ſie jhnen doch vorhin nit geholffen haben. Das ſagen ſie geſchehen ſeyn: Nemlich / ſo haben wir die Völcker bewegt / die König entzündet / Geſatz Gemacht / Richter verordnet / auch ſtraffen / Pein vñ den Todt ſelbs / damit die gantz Welt durchſtreifft / allein darumb / daß wir den Chriſtlichen Namen vertilgen möchten / das iſt auch biß dahin vollbracht worden / biß das jr fruchtbare grimmigkeit vnder der peinigung vnd Marter ſo weit komen / daß die auch die Königliche Hochtumb begriffen / durch die doch ſolchs allein gewehret werden möcht. Was hat nun demnach gefolgt / ſprechen ſie / die Chriſtlichen Keyſer haben folgendts verbotten / dieſe Opffer zu vollbringen / vnd befohlen die Tempel zuzuſchlieſſen / darum̃ weren die Götter all abgewichen / bey denen diß Römiſch Reich ſo langwirig beſtanden. O wie iſt das Liecht der Warheit ſo trefflich vnd vnverletzlich / wo ſie allein nit wider daſſelbig / das ſich jnen doch willig erbeut / ſo vnſeliglichen jhre Augen beſchloſſen. Dieweil der Chriſtlich Glaub lange zeit daruor / da die Heyden allenthalben her darwider geſtürmt vnd gewüttet / durch jhre König mit jhren gefallen / Todtſchlegen vnd Creutzigen / nie hat mögen hinderſtelt werden / ſonder hat für vnd für gewachſen vnd zugenomen / vñ dargegen der Abgötter verehrung durch ein ſchlecht mile Gebott on alle träwung / pein vnnd todts / abgenom̃en vnd auffgehört / wer wolt daran zweiffeln / daß nit der Schöpffer ſelbs ſeiner Creaturn dieſe erkanntnus anzeigt / die der Menſch lange zeit durch eigen vernunfft vnnd vrſachen vnderſtanden hat zu befinden / darumb er dann ſeiner lieb angehangen / den er auch vnwiſſender ding lieb gehabt hat. Es iſt auch kein wunder / wañ man ſchon vnder einem groſſen Haußgeſind etlich knecht findt / die auß gewohnheit mutwillen oder ſonſt verführt vnd gewendt werden / daß ſie die gedult jhres Herrn mißbrauchen / vnnd jhnen verachten / darumb ſo ſtraffet vnſer Herre Gott gar billich die vndanckbarn oder vngleubigen / oder auch die vngehorſamen / mit mancherley ſtraffen / das man allzeit bekennen muß / vnd vorab weil in der gantzen Welt kein Kirch noch verſamlung iſt / die mit hülff der Chriſtgleubigen gebet / die billich ſtraffe der Welt / vnnd das gerecht Vrtheil Gottes erbieten vnd zu milterung wenden / daher auch folgt / daß die ding / ſo von den menſchen für böß angeſehen / ſeind on allen zweiffel viel beſchwerlicher geweſen / wie das mit der ordnung einander nach probirt wirt. Nemlich / ſo hat der Mytridatiſch Krieg vnd Schlacht viel Prouintzen vnd Land beſchwert / biß in 40. jarlang. Dann in dem ſechs hundert ſechtzig vnd ein jar der Statt Rom / darinn auch der erſt Bürgerlich Krieg angieng / ſo dann dem Bürgermeiſterthumb Ciceronis vnd C. Antonij / iſt der Barbariſch Krieg kaum mit dem Gifft geendet / inn dieſer zeit befind ich dieſen krieg nit mehr dañ dreyſſig jar geführt ſein / darumb iſt nicht leichtlich zuerkennen / auß was vrſach jhren etlich / vnd dern viel / von viertzig jaren anzeig gethan haben.

Vom König Mithridates in Ponto vnd Armenien.

DArumb als Mithrydates / der König in Ponto vnd Armenien / den König Nicomedem inn Bithinien / als ein Freund deß Römiſchen Volcks / vnterſtanden auß ſeinem Königreich zuvertreiben / vnd er deß vom Römiſchen Raht gewarnet / wo er ſeinem fürnemmen nicht abſtehen / würdt man jhn mit Heerskrafft vberziehen / das verdroß jhn der-

massen/daß er Capadociam von stundan vberzogen/ vnnd dem König Ariobanzani sein Reich mit Brand vnd Waffen hefftig verderbt/ vnd jhn deß Reichs verjaget/ darnach thet er den beyden Königreichen Bithinien vnnd Paphlagnien auch also/ vnd verjaget den König Nicomedem/ vnd den König Philomenem. Vnd als er nach diesen dingen gen Epheß komen/da ließ er gar ein grimig Gebott vnd Edict außgehen: Nemlich/daß man auff den bestimpten tag alle Römische Bürger/ die in Asien waren/tödten solt/als auch beschehen/vnd mag nicht angezeiget/noch mit worten begriffen werden/ was grosser menge der Römischen Bürger damals erschlagen/ wie in so viel Landen vnnd Prouintzen so groß leid vnd klagen gewesen sey/ der sterbenden vnnd auch deren die sie vmbbrachten/ dieweil ein jeder in sonderheit entweders seine liebe Geste oder guten Freunde in todt geben/od selbst darumb sterben müssen. Vnd ist Archelaus der Hauptmann Mithridatis mit hundert vnd zwentzig tausend Mann zu fuß in Achaiam geschickt/ der hat die Statt Athen vnnd alles Griechenland zum theil mit gewalt/ vnd zum theil durch willige ergebung eingenommen. Darauff hat L. Cornelius Sylla/ dem nach seinem Bürgermeisterthumb der Mithridatische Krieg zu erkannt/ Den obgemeldten Archelaum bey Pyreum dem Athenienser Meerport belägert/ vnd mit einer dicken Mauwren vmbfangen/ vnnd die Statt Athen mit gewalt gewonnen/ vnd demnach ein rechte Feldschlacht mit dem Hauptmann Archelao gethan/ vnd von desselbigen Heeres hundert vnd zehen tausent Mann erschlagen/ vnd sind kaum zehen tausent vberblieben. Als der König Mithridates von dieser Niderlage gehöret/ hat er seinem Hauptmann siebentzig tausent außerleßner Kriegßleut zu geschicket. In dem andern streit sind von denselbigen fünfftzig tausent erschlagen/sampt Diogene/dem Son deß genannten Archelai. Im dritten Streit sind dem Archelao seine vbrige Kriegßhauffen gar erschlagen/ denn deren wurden bey zwäntzig tausent in ein Moß gedrungen/ vnd wiewol sie sich ergeben wolten/hat sie doch Sylla auß grimigen vnersetlichen zorn alle erschlagen lassen/ sonst sind jren eben als viel in das Wasser geflohen/vnnd darinn ertrencket/ die vbrigen sonst allenthalben erstochen worden.

Was grimmigkeit Mythridates vollbracht.

In dem satzt jhm der König Mithridates für/ daß er alle Fürsten in Asien tödten/ vnd jhr Gut zu seinen Händen nemen wolt/vnd als er deren jetzt wol sechtzehen hundert vmbbracht/da haben die Ephesier besorget/daß jhnen dergleichen auch begegnen möcht/ darumb haben sie die seinen auß/vnd jre porten vor jhm zu geschlossen. Deßgleichen haben auch gethan die Stätt Smyra/ Sardis/ auch die Collophonier Trallianer. Deß ist Mythridates erschrocken/ vnd hat deßhalb durch seinen Hauptmann Archelaum mit dem Römischen Hauptmann Sylla auff ein frieden handeln lassen. Dazwischen hat Fymbria ein fast fräffeler Mann/ vnnd der Marianischen Parthey/ den Bürgermeister Flaccum/deß Legat er gewesen/bey der Statt/ Nycomedia getödt/ damit desselbigen Heer an sich gezogen/vnd darauff gleich den Son Mythridatis auß Asien gen Miletopolim flüchtig gemacht/ damit dem König die seinen angegriffen/ vnd jhn getrungen von Pergamo zu weichen/ inn welcher flucht er jhm auch nachgeeilet/ vnd bey Pithana belägert/ daselbst hett er jhn auch gewißlich gefangen/ wo anderß L. Lucullus als fast sorg zunk Gemeinen nutz gehabt/ als fast er dem Bürgerlichen zancken anhieng/vnnd als er jhn mit dem Schiffheer auff dem Meer verhütten vnd hemmen wöllen/ haben jhn die Jlienser daran verhindert/ darumb ward er so gar vber sie erzürnet/ daß er dieselbige alte Statt/die doch der Römer alt Vatterland gewesen/vmb der Syllanischen Parthey willen/gar in boden geschleifft vnnd vertilget/ vnd gantz verbrennt/die doch Sylla bald widerumb erbauwet. Als dieser Fymbria mit dem Syllanischen Heer bey Thiatyra belägert worden/ist er verzweiffelt darvon zukommen/ darumb er jhm in dem Tempel Estulapij selbst den todt anthet. In dem sind Fannius vnd Magnus vom Fymbrischen Heer flüchtig zum König Mithridates komen/ auß derē Raht hat der König sein Bottschafft zum Sertorio in Hispanien geschickt/vnd mit jhm friede vnd bündtniß gemacht/ das zubestettigen hat Sertorius den Marcum Marium zum König Mithridates geschicket/

Wie Fymbria vmbs kommen.

schicket/den hat der König bey jm behalten/vnd an statt Archelaus zu einem Hauptman gesetzt/der sich mit seinem Weib vnd Kindern zu dem Sylla verfügt hat. Vnd sind Marius vnd Eumachus/ als Hauptleut/ vom König Mithridates wider den Römischen Hauptman L. Licinium Lucullum geschickt/ die haben in kurtzem ein mechtig Heer versamlet/ vnd damit bey Calcedonia Publicum Rutulium sampt dem mehrer theil seines Heeres erschlagen. Vnd hat der Römisch Hauptmann Lucullus den König Mithridatem/ so die Cyricener belägert/mit einem graben vmbgeben/ vnd jhn auch belägert/vnd hat Lucullus ein Botten zu dem Cyricenern geschickt/sie zu trösten/Nemlich einen vnter sein Kriegßleuten/ der wol schwimmen kundt/ der hat sich zwischen zwo Blasen gehencket/ vnd ist damit sieben tausent Schritt weit der Statt zugeschwummen. Als nun dem König Mithridates an Frucht abgangen/ ist ein theil seines Heeres heim geschickt/ auff die hat der Römisch Hauptmann gar eben gewartet/ vnd deren auff fünfftzehen tausent erschlagen/Derzeit ist auch Fannius/der sich flüchtig zum König verfügt/ vnnd Metophanes der Königlich Pretor/ von Momero vberwunden/ vnd sind mit zwey tausendt Pferden in Mesiam geflohen/ von dannen sind sie in Nicornam kommen/ vnnd in die Gebirg vnd Eynöde/ da denn die Berg vnd Felsen sehen/ als ob sie verbrannt weren. Deßgleichen auch die Fälder auff 50000. Schritt weit/ vnd an dreyen orten findet man verbrennte vnd greuwliche Löcher vnd Hölen/ darinn die von den Griechen Phisas genannt werden/Vnd als sie etwo lang der enden verirret/ sind sie doch zu letzt heimlich in deß Königs läger kommen. Es hat auch Deiotarus der König in Gallogretia dem König Mithridates seine Häuptleute vñ Landtvögt erschlagen. Dazwischen ist der König Mithridates vor der Statt Cyricum/die er belägert/gleicher gestalt belägert wordē/daselbst kam er inn grossen mangel der Prouiand/ auch kam jhm ein Pestilentz vnter sein Heer/ Denn man sagt/ daß er in derselben belägerung mehr denn dreyhundert tausend Mann verloren/die hungers vnd sonst gestorben sind/vnd ist er mit jren wenigen in einē Schiff darvon kommen. Der gestalt hat der Römische Hauptmann Lucullus on alles Blutvergiessen den Sieg erlangt/gleich darauff den bestimpten Marium angegriffen/vberwunden vnd in die flucht geschlagen. In demselbigen Streit hat er mehr denn eilff tausent Marianische Kriegßleut erschlagen/ darnach hat Lucullus mit demselbigen Mario ein Schiffstreit gethan/vnd jhm 35. Königliche vnd Lastschiff ertrenckt oder abgewonnen darinn sind/ deren viel erschlagen/ die Sylla vorhin in das Blutbuch geschrieben. Am nachgehenden tag ist der vorgemelte Marius auß der Speluncken vnd Höl gezogen/darinn er sich verborgen gehabt/vnd sein billiche Straffe empfangen. In derselbigen vngestümme hat der Römische Hauptmann Lucullus Apameam verhehret/ vnd da vor an dem Berg Olympo die feste Statt Athan gewonnen vnd zerstöret. Da nun der König Mythridates mit einem gerüsten Schiffheer wider die Statt Bysantz gezogen/ ist jhm ein böß Fortun vngewitter entstanden/ darinn er achtzig geschnabelter vnnd beschlagener Schiff verloren/vñ als jm sein Schiff auch zerstossen/ist er in ein Raubschiff/ als mit hülffe eines Meerraubers kommen/ von dannen auff Synopen/ vnd demnach kümmerlich gen Myson kommen.

Von Catilina/vnd wie der von seinem muhtwillen verklaget.

IN demselbigen jar ist Catilina zu Rom verklagt/ daß er ein Westphalische Jungkfraw vnd Klosterfraw/mit Namen Fabiam/vervnreiniget/ in dem jm doch der alte Bürgermeister Catulus darvon geholffen. Der Römische Hauptmann Lucullus hat die Statt Synopen belägert/in willen/die zu erōbern. Dieselbige haben aber Seleucus/ vnd der Hauptmann vnter den Meerräubern vnnd Leocates/der mit einer Hut darinn lage/ selbst geplündert/ demnach angezündet vnnd verbrennt/ vnd darmit daruon gezogen.

Deß hat sich der Römische Hauptmann Lucullus vber die Bürger vnd die Statt erbarmet/vnd ist jnen eilends mit den seinen zu hülff komen/den Brand zu leschen. Diß ist diser elenden Statt begegnet/daß die sie beschirmet haben solten verbrañt vnd geplündert/ vnd die komen waren sie zu schädigen/die haben sich vber sie erbarmet/ vnnd das feuwr verleschet. Es hat sich auch das gantz volck Bessarmy dem Marco Lucullo/der nach dem Curio in Macedonien geschickt/ ergeben. Zu derselbigen zeit ist Metellus inn Sicilien komen/vnd befunden wie sein Vorfahr der Pretor Gaius Varrus die Insel so schändlich hat beschedigen vñ berauben lassen/allermeist durch Pergamenon den Meerreuber/ der denn das Römisch Schiffheer vberwunden / vnd das Syracuser Meerport mit gewalt jnne gehalte. Den hat Metellus mit einem Schifffstreit vnd Feldschlacht dermassen erbutzt/daß er auß Sicilien fliehen müssen. Der Römisch Hauptmann Lucullus ist vber das Wasser Euphratem gezogen/vnd vber das Wasser Tigris/vnd bey der Hauptstatt Tygranocertam mit den beyden Königen Mithridates vnd Tygrane mit gantz wenig Volck gestritten/vnd der Feind ein grosse summa erschlagen/Nemlich/bey dreyssig tausend/vnd ist der König Tygranes kaum mit hundert vnd fünfftzig Pferden/ die auff jhn warten/ darvon geflohen/ in der flucht sein Königliche Kron vnd Zierd von jm gethan/ daß man jhn nicht dabey kennen solt. Damals sind gar nahe auß Orient Bottschafften zum Lucullo kommen/seines willens zu seyn. Als der Winter zu gestanden/ ist er wider hinder sich in Armenien gezogen/vnd die mächtige Statt Nysibin gewonnen.

Von der Synoposer vnfall.

Wie sich die Meerrauber allenthalben auff dem Meer erzeigt haben.

VOn diesen zeiten haben sich die Meerrauber allenthalben auff dem Meer erzeigt zu streiffen vnd rauben / was sie ankamen/vnnd haben nit allein die Schiff auffgefangen/die dem Römischen Heer frucht zu führen/sonder auch die Prouintzen vnd Inseln schädlich beraubt/ in dem sich dann jhren viel von deß geitz vnd raubs wegen zu jhnen gesellet. Die doch Gneus Pompeius nach grossem erzeigten schaden vnd raub/ deß sie sich auff dem Landt vnd Meer geübt/ mit wunderbarlichen schnelle vberzückt vnd gedempfft/Der zeit hat L. Cecilius Metellus Creticus die Insel Cretam zwey jar lang bestritten/in der Römer gewalt bracht. In dem Mithridatischen Krig ist Pompeius an statt Luculli zu einẽ Hauptmann gesetzt / der hat in dem mindern Armenien bey dem Berg Dastracum den König belegert. Der König ist aber bey nacht mit allem Volck auffbrochen / vnd jhm fürgesetzt mit denẽ/die jhn an seim Zug verhinderten/zustreiten/ dargegen vnderstund Pompeius den flüchtigen nach zueylen / darumb sich bey nacht ein hefftiger Streyt begeben. Inn dem war eben der Mon den Römern zurück auffgangen/die Königischen sahen der Römer schatten/darumb meinten sie jhnen gleich nahe sein. Deßhalben sie jhre Pfeil gantz vngewißlich verschussen/die demnach die Römer schier ohn Wehr befunden/darumb sie dieselbigen leicht vberwunden / vnd wurden dem König viertzig tausent Mann erschlagen vnd Gefangen/der Römer wurden wol auff tausend wund/vnd nit mehr dann viertzig gar erschlagen/vnd ist der König inn dem Streit entrunnen/ in dem jhm die duncke nacht daruon geholffen / er ward von allen seinen Freunden verlassen/ vnnd zog sein Pferd selbs an der Hand gantz irr auff keinem weg/ wann er dann etwas hört krachen/so wich er mit grosser forcht neben sich / darnach kam er inn Armenien / Pompeius eylet dem König nach/ zwischen zweyen Wassern/die von einem Berg fliessen/nemlich/ dem Euphraten vnnd Araren / daselbs hat er den alten Kriegßleuten mit den Drossern vnd Krancken die Statt Nicopolim gebauwet / vnnd den König Tygranes auff sein bitt zufrieden gelassen vnnd verziehen. Das Heer Herodis deß Königs in Albanien/ vnd desselbigen Hauptleut hat er inn dreyen Feldtschlachten vberwunden / darnach die

Die Sieg Pompeij.

Brieff vnd gaben deß Königs Herodis sampt den Albanern mit willen auffgenommen.

Den König Artacem in Hiberia hat er mit Streit vberwunden/ darauff sich dasselb gantz Reich an jhn ergeben/ darnach als er die sachen in Armenien/ Colchos/ Capadotien vnd Syrien nach seinem gefallen verordnet/ ist er in das Königreich Parthien gezogen/ vnd in 50. tagen gen Hecbatanam der Königklichen Hauptstatt kom̃en. Als König Mythridates sein Opffer in Boßphoro gethan/ hat sich ein grewlich Erdbidem erzeigt/ dauon viel Stätt vnd Land verfallen/ In derselbigen zeit hat Castor der Hauptmann Mitridatis zu Panagorio deß Königs Freund ertödtet/ das Schloß eingenom̃en/ vnd vier Sön deß Königs in der Römer gewalt vberschickt/ In den dingen ist der König Mithridates gantz in zorn entbrandt/ vnd hat seine eigene Freunde vmbracht/ vnder denen auch seinen Sohn Exipodrum getödtet/ auch hat er vorhin seinen Son Homocharem vmbbracht/ deß sich der dritt sein Sohn Pharnaces entsetzt/ der hat sich mit dem Römischen Heer vereiniget/ vnd wider seinen eignen Vatter gezogen.

Von dem end deß Königs Mithridatis.

IN dem nu der König Mythridates belägert/ hat er seinen Son von der Mauren vmb gnad gebetten/ da er aber wol merckt daß sich der nit erbitten lassen wöllen/ schrey er vberlaut/ er wolt sterben/ dieweil jn aber sein Sohn darzu zwůng/ so bete er die Götter/ daß jhm von seinen Kindern auch also beschehen solt/ Ist damit zu sein Weibern gangen/ vnd seinen Töchtern/ hat denen all gifft zu trincken geben/ da er nun zum letzten getruncken/ vnd das gifft von wegen der artzney/ deren er viel dafür eingenom̃en/ nit wircken wöllen/ ist er doch vmb sonst etwo lang nach dem tranck spatziern gangen/ ob sich das durch sein weffern erzeigen wolt/ vñ als sie schon jetzt durch die Mauren brochen hattē/ ist ein Gallier gegen jm daher gelauffen/ dem er sein Gurgel anbotten jn zu tödten/ ein solch end hat der König Mythridates genom̃en/ vnd vns seins gemüts ein starck Argument verlassen/ dañ er ist ein Abergleubiger mensch gewesen/ wol bey 75. Jarn alt/ vnd hat doch sein lebenlang viel Philosophos/ vñ in allen künsten die aller gelehrtesten Leut bey jm gehabt/ dennoch hat er gesagt/ seind auch einige Götter deß Vatterlands/ ein sollichen verstand vnd sinn hat er der Götter halb gehabt/ die er doch lange zeit geehret vnd gesucht gehabt/ daß er nit gemeint daß sie gewißlich Götter sein/ die man vor Götter hielt. Dieser so erfahrner vnd alter König/ hat von dem waren Gott kein verstand gehabt/ dann der mag nit erkennt werden/ dann allein auß dem gehör vnd durch den Glauben/ diese hat er aber durch sein vernunfft erkennt/ falsche Abgötter zu sein/ in dem er etwas seiner gewonheit/ vnd etwas auch seinem sinn vnd verstandt zugemessen werden/ seindt jhr Götter/ spricht er/ das ist so viel gesagt/ ich merck vnnd empfindt daß ein grosser gewalt vber der Menschen gewalt sein muß/ auß der notturfft bin ich bewegt mit der bitt mein fleiß zu befehlen/ entschuldige auch damit mein vnwissenheit/ vnd rüff den an/ der da ist/ dieweil ich zu dem komm der nit ist. Deßhalben so ist es billich mit forcht vnnd schmertzen zu betrachten/ was die billich für ein pein vnnd straff erlangen werden/ die wider das offenbar vnd allenthalben Göttlich inn der zeit vnnd verbott/ die Abgötter ehren vnd anbetten/ an denen doch auch die Heyden angefangen zu zweifflen/ die doch sonst von keinen andern Göttern/ denn allein von jhnen/ wissen getragen/ Doch wil ich kürtzlich anzeigen/ was zu denselbigen zeiten inn gantzen Orient für ein zeit vnnd wesen gewesen/ dieweil wol viertzig gantzer Jar lang die Völcker vnnd elenden Nationen/ von beyderseits Haupt vnnd Kriegßleuten/ so jämmerlichen verhehret vnnd verderbet worden/ inn dem dann ein jede statt inn sonderheit in grosse angst vnnd schaden geführt worden/ wann sich eine vmb jhres nutz vnnd frommens willen/ zu einer oder der andern Parthey sich neigte/ Deßgleichen kamen von vielen Prouintzen die Bottschafften mit grosser forcht

Was Mitridates von den Abgöttern gehalten.

vnd

vnd schrecken zu den Römischen Hauptleuten/vnd auch zu dem König Mythridates/wie sie dann zu beyden seiten mit dem Kriegsvolck zu oder abnemen sich mit jhnen zu vertragen/vnd sich jhrer not vnd vnvermögens zu beklagen. Nu mehr wil ich auch einander nach erzehlen/was Pompeius der aller mansigste Römer an viel orten in Orient/nach dem Mythridatischen Krieg gehandelt/vnd das zum kürtzten.

Wie Pompeius nach dem todt Mythridatis viel Krieg vnd Streit in Orient begangen.

NEmlich von anfang der Statt Rom sechshundert ein vnnd neuntzig jar/als Marcus Tullius Cicero vnd Caius Antonius Bürgermeister gewesen/da ist dem Pompeio Botschafft kommen/wie der König Mythridates erschlagē/da hat er gleich sein Heerzug in Syrien than/vnd in Phenitien die Statt Petriam gewonnen/auch die Ithyreos vnd Arabier bezwungen/darnach die Juden vberzogen/darüber regiert der König Aristobolus/der hat sein Bruder Hircanum vertrieben/vnnd hat er Gabinum mit dem Heer gen Hierusalem geschickt/vnd jhm gleich nachgefolgt/in dem er von den Obersten ehrlich entpfangen/aber vom gemeinen Volck vom Tempel außgeschlossen/den vnderstund er zu stürmen/der dann nit allein von natürlicher gelegenheit halben/sonder auch mit starcken mauren vnd Graben bewart/fest gewesen/vnd wiewol er die Legionen auff einander verordnet/den Tempel ohn vnderlaß zu stürmen/so tag vnd nacht/den er doch erst im dritten Monat erobert/vnnd dreytzehen tausend Jüden erschlagen/die vbrigen haben sich ergeben. Die Stattmauwren hat Pompeius befohlen/biß auff den boden zu schleiffen/vnd als er etlich Juden zum todt gericht/hat er den vorgemelten Hircanum wider zum öbersten Priester gesetzt/vnnd den König Aristobolum gefangen gen Rom geführt. Der gemeldt Pompeius sagt selbs in seiner Oration/daß er inn dem Orientischem Land mit zwey vnd zwentzig Königen Krieg geführt vnd gestritten hab/Darzwischen ist die bündtnus vnd zusamen schwerung Catiline/wider das Vatterland beschehen/offenbar worden/vnd der Bürgerlich krieg in Ethruria außgeloschen/vnd seind zu Rom die schüldigen getödt. Dieweil aber Cicero vnd Salustius diese Historie beschrieben/vnd das meniglich wissend/ist es damit auch genug dauon gesagt. Die Empörung in der Peligner land/ist von den Marcellern/dem Vatter vnd Sohn/durch Lucium Vectium verrahten/vnnd darmit die Catelynisch Bündtniß offenbar worden/vnd inn jhrem vrsprung vertilget/von den Bybulo in der Peligner/vnd durch Ciceronem inn dem Brutier land/gerochen vnd gedempfft.

Mit wie viel Königen Pompeius Krieg gefürt.

Von den Heluetiern oder Eydgenossen/dem allerkeckesten Volck/Auch den Völckern in Gallien/mit denen C. Julius Cesar gestritten.

a

IN dem jar von anfang der Statt Rom sechshundert fünff vnd neuntzig/als C. Julius Cesar vnd L. Bibulus Bürgermeister gewesen/ist durch das Gesetz Vatinie dem Cesar drey Prouintzen vnnd sieben Legionen verordnet/fünff jarlang. Nemlich/alles Gallierland jenseyt dem Gebirg vnd Illiricum/darnach hat jhm der Senat darzu verordnet Galliam Comatam. Diese Histori zeigt Suetonius eigentlich an/darauß wir diß zum kürtzten gezogen. Der Heluetier oder Schweytzer Gemüt ist vnder allen Galliern das keckest vnd mañlichst gewesen/allermeist auß der vrsach/daß sie stäts mit den Teutschen kriegt haben/von denen sie dann allein mit dem Rhein vnderscheiden seyn. Vnder jnen war

Gallia Comata ist das gantz Franckreich/sampt dem Niderland.

war ein fürtrefflicher Landtherr vnnd Fürst / Orgentorix genannt/ der hat das Volck bewegt/vnd jnen ein hoffnung gemacht/das gantz Galliam vnder jhren gewalt zu bringen/den haben die vbrigen Landsfürsten gestrafft/vnnd getödt / doch damit jhr freidig Volck nit rüwig halten mögen. Die haben zusam̃ geschworen/vnnd auff ein bestimpten tag all jr Stett vnd Flecken verbrannt/ damit sie kein hoffnung noch begierd hetten wider hindersich zu kehren/die sind also hin gezogen/vnnd bey dem Wasser Rhodan dem Cesar begegnet/der sie mit trefflichem Streit zweymal vberwunden/vñ getrungen sich zu ergeben. Deren sind zum ersten gewesen von den Heluetiern/Zürchern vnd Beyern/ Weib vnd Mann/hundert siben vnd fünfftzig tausent/von denen sind siben vnd viertzig tausent erschlagē/die vbrigen widerum̃ in jr Land gewiesen. Darnach ist der Cesar wider den König Arioniſtum gezogen/der ein treffliche ſumma Teutschen bey jm gehabt/damit er sich berhümpt kurtz darvor alle Gallier Völcker vberwunden haben / der wohnet der zeit in hoch Burgundi/vnd sich das Römische Heer der Teutschen etwo lang entsessen. Zu letzt ist der König in einem Schiff vber Rein entrunnen/vnd sind jm zwo Gemahlen gefangen/vnd zwo Töchter/vnd sind in dem Heer Arioniſti gewesen/ Arudes/ Raurici/die Baßler/Tribochy/ jetzt Elsesser / Vangiones die Wormser / Nemetes die Speirer/Edures vnd Schwaben. Diß war auch ein schwerlicher Krieg von wegen der Teutschen mit jrer Ordnung/ die sie mit deckung der Schilten auff jren Köpffen so fest gemacht hetten/den Römern jhr Ordnung zu durchbrechen. Nach dem aber etlich Römer so gerad vnd freudig waren/ daß sie auff Schilt vnd Schnecken sprungen/vnd wie die Schupen hinweg geschlagen/haben sie demnach von oben herab verwundt/vñ durchstochen/davon sind die Feinde erschrocken/vnd haben jr ordnung verlassen/ vnd sich zur flucht gewendt/darinn sie wol fünfftzig tausent Schritt weit erschlagen/also daß man nit wol vberschlagen kündt/wie viel der erschlagnen Teutschen gewesen. Darnach hat sich das gantz drittetheil in Franckreich wider den Cesar gestreubet/ Gallia Belgica genañt/ darinn die Belleuaci die streitbarsten waren/ die hetten viertzig tausent gerüster Mann. Item die Sueſſones ausser zwölff Stätten/ fünfftzig tausent die Neruij/die doch so gar wild vnd vngezämpt Leute waren/ daß sie biß der zeit kein Kauffleut mit jhrer Waar zu jnen kommen lassen/damit sie weich oder weibisch werden mögen. Die Abiani hetten zehen tausent/Die Morini fünff vnd zwentzig tausent/Menapij zehen tausent/ Galeti zehen tausent/Velocasses vnd Veromandni jede zehen tausent/ Aduatici neunzehen tausent/Die Condrusi/ Eburoni/ Cereesi vnnd Cenomani/die alle gemeiniglich Germani genannt werden/viertzig tausent/also sagt man/daß jrer gewesen seyn/zwey hundert fünff vnd achtzig tausent wolgerüster Mann / die haben vnversehenlich deß Cesars Heer auß einem Wald herauß vberfallen/ erschrecket vnd in die flucht gewandt/darinn jhrer viel erschlagen/doch haben sich die zu letzt auß vermahnung jres Hauptmañs wider gewendet/vnd die Vberwinder so kecklich angegriffen/ daß sie die gar nahe alle erschlagen. Da nun der Cesar viel trefflicher sachen in Gallia außgericht/hatte er im willen sich wider in Italien zu verfügen/da ist Galba sein Hauptmañ mit der zwölfften Legion in der Veragradorum vnd Eduner Landtschafft ins Winterläger geschickt / in ein Dorff Octodurus/jetzundt Marternach genannt/der hat nun denselbigen halben Flecken den Bürgern eingeben/jhenſit dem Wasser/daß dardurch laufft/ vnnd er mit seiner Legion den andern halben theil zum Winterläger eingenommen. Nun hat er auff ein zeit gemerckt/ daß die Bürger bey nacht außjrem theil deß Fleckens abgezogen / vnd auff der neheſten Bühel einen gewichen/ die haben nun die Römische Legion / dieweil die kaum halb bey einander gewesen/ veracht/vnd jre neheſt gelegnen berüfft/jnen zu helffen/ die zu berauben/vnd vermeinten die gar leichtlich vmb zubringen.

Orgentorix.

Der teutsch̃ Kriegsrüstung.

Die Flandrn.

Die Vntern Walleser.

In dieser jhrer vrplötzlichen zukunfft wißt Galba nicht wol was jm zuthun gewesen/denn es wurden die Wächter vnd Hüter an den Wehren mit Pfeilen vnd Steinen abtrieben vnd genötiget. Also/ da nun die Feinde im Läger getrungen / sind die Römer alle durch anweisung Pacuuij deß Fehnrichs/vnd Voluſeni deß Centurions/mit gewer-

ter hand vnd ordnung zu den Porten außgebrochen/vnnd haben die zerstreuwten Feind beseyts vnd zu rück angegriffen/in die flucht bracht/ vnd darinn trefflich viel vmbbracht vnd erschlagen/biß in die dreyssig tausent Mann.

Vnd als der Cesar meint er hett schon jetzt das Gallier Land befriedet/da stund jm ein newer Krieg zu. Nemlich/als der Jüngling Publius Crassus mit der siebenden Legion vmb das Oceanisch Meer im Winterläger zogen. Daselbst haben die Venediger vnd andere nechstgelegenen zusammen geschworen/ vnd der Römer Legaten vnd Raht gefangen/vnd gesagt/sie nicht ehe ledig zu lassen/sie geben jnen dañ jr Geisel vnd Bürgen wider hinauß/ dann sie hetten viel/ die jhnen darinn beystendig vnd behülfflich sein wolten/zu dem berufften sie auch auß Engelland hülff vnnd beystand. Der ding ist der Cesar durch die Bottschafft Crassi innen worden/ daß die ergebenen Völcker wider abfallen wolten/vnd wiewol er bedacht/wie diß gar ein sorglicher Krieg seyn würde/so wolt er doch ein so treffliche Sach nicht ligen lassen/ damit die andern nit ein Exempel darab nemen/jm auch also zuthun. Da er nun jhnen auff dem Land nicht wol zu kommen mögen/dieweil sie auff dem Oceanischen Meer gar behend vnd füglich in Schiffen zusammen kommen vnd sich bewaren möchten/ so ließ er jhm auch lange Schiff machen/ in dem Wasser Lygere/darauff ließ er die auff das Meer führen/ So baldt jn die Feind ersehen/sind sie jhm mit zwey hundert vnd zwentzig gerüster Schiffen entgegen gezogen. Da nun Brutus/deß Cesars Hauptmann/sahe/ daß die Feinde mit jren Schiffen viel sterckerwaren/vnd daß sie stöß wie die Felsen leiden mochten/ doch kam jm das am meisten zu gut vnnd hülff/ daß er scharpffe Sicheln an seine Schiff gehäfftet/ damit sie den Feinden am fürfahren die Seil an den Segelbäumen abschnitten/ davon die zu hauff gefallen/darmit er der Feinde Schiff als gefangene Schiff geschwecht/daß sie nicht von statt komen mochten. Die andern Schiff sind deß erschrocken/ haben jre Segel auffgespannet/darvon zu fliehen/ es ist aber stracks der Wind gelegen/ daß sie auch nicht von statt kommen kundten/ darumb sie den Römern gar zu spot vnd hohn worden/darumb haben sie jnen alle Schiff verbrennt/vnd die darinn widerstand gethan/erschlagen/darauff sich die vbrigen Gallier alle ergeben. Der Cesar hat aber vmb der schmach willen/ daß sie jm sein Legaten erschlagen/den andern zu einer forcht gestrafft/vñ jr Fürsten vnd Landherrn alle mit pein vnd marter tödten/vnd die vbrigen verkauffen lassen. In denselbigen tagen hat auch deß Cesars Hauptmann Titurius Sabinus die Aulercos Eburones vnd Luxouios/die Völcker also genannt/ die jre Obersten darumb getödt/ daß sie nit von den Römern abfallen wolten/ mit außbruch seines Lägers mit einer vngleublichen Niderlage vertilget.

Die an der Maß gelegē

Da nun Publius Crassus in Aquitaniam kommen/ist er auch mit Krieg angefochten/ denn sie hatten sich darinn zu Rosß vnd fuß starck versamlet/ damit sie die Römer etwa lang genötiget/von denen sie doch vberwunden/ vnnd mit der flucht in die nechste Statt kommen/darinn belägert/vnnd zu der ergebung getrungen. Von diesen dingen sind die Aquitaner bewegt allenthalben ein Heer zu versamlen/ vñ haben auch von dem innern Hispanien vmb hülffe geworben/vnd haben die am meisten zu Hauptleuten gesetzt/die vnter dem Sertorio gereyset. Da nun diese vermeinten den Crassum zu belägern/da sind sie von dem Crasso fürkommen/ vnd in jhrem Läger erschlagen/deren waren von den Cantabriern/die jnen zu hülffe kommen/fünfftzig tausent/ von disen vnd den Aquitanern sind acht vnd dreissig tausent erschlagen. Auch hat der Cesar die Teutschen/ die vber den Rhein kommen/vnd jnen vnterstunden das gantz Galliam vnterthänig zu machen/gar nahe alle erschlagen/deren/ sagt man/vier hundert vnd fünfftzig tausent gewesen seyn/ Darauff hat der Cesar ein Brück vber den Rhein inn das Teutschland gemacht/vnd also die Sycambros vnd Vbios der belägerung entschüttet.

Wie der Cesar in Britanien oder Engelland gefahren ist.

MAn sagt daß die Schwaben ein groß streytbar Volck sey/ die haben hundert Göw oder Völcker/ das auch der Cesar das gantz Germanien mit seiner zukunfft erschreckt/ vnnd hab sich gleich baldt wider vber die Brück inn Galliam verfüget/vnd die Brück wider zerrissen. Darnach ist er zu den Moriuern den Flemmingen kommen/ von dannen er die neheſt vberschiffung inn Engelland gehabt/ vnd ist also wol mit achtzig Schiffen vbergefahren. In dem es jhm deß ersten Streits gar häfftig gestanden/darnach ist er mit vngewitter bekümmert/ darinn er viel Schiff vnd Leut/ vnd sein Reisigenzeug schier gar verloren/ darumb er wider inn Galliam zoge/vnd sein Legionen in jhre Winterläger theilet/vnd gebot als fast sechshundert Schiff zumachen/ damit fuhr er den neheſten Glentz wider inn Engelland/vnnd als er gegen den Feinden zogen/ist jhm aber vom vngewitter ein grosser schaden an Schiffen zu gestanden/ also/ daß er deren viertzig verloren/ vnd die vbrigen mit grosser müh behalten. Auch ist jhm sein Reisigerzeug im ersten angriff vberwunden/ vnnd daselbst der Tribun vnd Hauptmann Labienus erschlagen. Jm andern Streit hat er mit grossem schaden der seinen die Engelischen inn die flucht bracht/ von dannen ist er zum Wasser Tamesim zogen/ das doch allein an einem ort furchtsam ist/jenseyt dem Wasser lagen die Feinde mit grosser macht/vnter dem Hauptmann Cassiuelauno/ vnnd hielten den Staden deß Wassers mit gewalt inn/vnd hatten den mit spitzen Pfälen bewaret. Da nun die Römer deß gescheuwet/haben sie die Feinde auß den Wälden vnversehenlich vberfallen/darzwischen hat sich ein Feste Statt/mit Namen Trinobantum/ mit vberantwortung viertzig Gyseln an den Cesar ergeben dern haben viel ander Stätt mehr nachgefolgt/ vnd Bündtniß mit den Römern gemacht/ die haben dem Cesar die Statt Cassiouelauni anzeiget/ die lag zwischen zweyen Mosen vnd war auch mit Wälden vmbgeben/ vnnd nach aller notturfft versehen/Zu letzt hat er doch die gewonnen/mit grosser müh vnd arbeit.

Wie die Gallier abermals abgefallen/vnd wider bezwungen werden.

DArnach ist der Cesar wider auß Britanien in Galliam zogen/vnd sein Legionen in die Winterläger getheilt/ darauff er denn gleich zu rings vmb mit empörung vnnd Kriegen angefochten/ denn der Fürst Ambiorix hat sich mit sampt den Trierern mit dem Eburonern vnd Atuaticern verbunden/ vnnd also Cattam vnd Sabinum mit einer gantzen Legion mit listen hindergangen/ vnd alle gar erschlagen/ diß Siegs hat sich der Fürst Ambiorix nicht wenig vberhaben/ damit die Atinicos vnd Neruios/ vnd sonst viel ander Völcker mehr in Empörung vnnd Rüstung bracht/ vnd hat deß Cesars Legaten vnd Hauptmann Ciceronem in seinem Winterläger auch vberzogen/deren menge mag wol auß dem verstanden werden/ daß sie den Winterläger mit einem Graben vmbzogen/ vnd dieweil sie keine Schauflen noch Geschirr darzu gehabt/ haben sie den grund mit Schwertern/Dolgen/ vnnd mit den Geren außtragen/vnnd also inn dreyen stunden ein Graben zehen schuch tieff/ fünfftzehen schuch breit/ wol füfftzehen tausent schritt weit/zu rings vmb gemacht/ darauff viel hoher thürn auffgericht/nemlich/hundert vnnd zwentzig/ vnd das Läger also sieben tag vnd nacht lang

Die belegerung Ciceronis.

ohn vnderlaß gestürmet/viel Feuwrpfeil vnd Kugeln darein geschossen vnd geworffen/ dauon das Läger vnd die Strohütten darinn angangen/dadurch die Römer mit stätem wachen vnd arbeit/auch mit verwunden so gar außgemattet worden / Yedoch ist zu letzt dem Cesar zuwissen gethan / wie die ein Legion gar erschlagen/vnd die ander auch in der letzten not steck. Da nun der Cesar eylends zu zohe die seinen zu entschütten/seind jhm die Feind entgegen gezogen / vnd haben jhn mit grosser vngestümme vberfallen. Der Cesar nam ein engen Läger vnnd sein Vortel eyn/vnnd schicket seine Reysigen vorhin an/vnd befahl jhnen sich einer flucht anzunemmen/damit er die Feind in das Thal vnd sein Vortel bringen möcht. Wann dann die kämen / solten sie die Porten zusperren vnd verbolwercken. So bald das die Gallier gesehen/haben sie sich von stundan zerstrewet/vnd das Läger auch vnderstanden zu vbergraben/vermeinten nicht anders/dann sie hetten schon gesigt/darauff der Cesar gleich sein gantz Heer zur Porten außbrechen/vnd in die Feind fallen lassen / die von stundan inn die flucht gewendt / darinn er sie dermassen erstochen vnd erschlagen/daß jhren gar wenig von sechtzig tausent Mannen daruon kamen.

Inducioma-rus der Trie-ter Hertzog.

Da nun Induciomarus deren von Trier Fürst vnd Hauptmann gehört/ wie das gantz Gallierland allenthalben wider die Römer empört/ da hat er vnderstanden Labienum mit seiner Legion auch zu vertilgen / demnach wolt er sich zu den andern gesellen/ vnd den Cesar auch helffen erschlagen. Der gedacht Labienus hat aber dergleichen gethan/als ob er in grosser forcht stünd/damit hat er denselbigen Induciomarum noch vnforgsamer gemacht/ daß er jhm ohn alle ordnung vmb das Läger geschweifft/ darauff ist er mit aller macht auß dem Läger brochen/ vnd den ritterlich vberwunden. Mit diesem Sieg seind die vbrigen in Gallia zu frieden blieben / vnd hat der Cesar demnach dester ein rüwigern Winterläger gehabt. Nach dem er aber wol merckt/ daß er viel trefflicher geschäfft vorhanden / vnd jhm sein Kriegßvolck fast geschwecht. Ist Gneus Pompeius durch jhn angesucht / daß er etlich Legionen beschreiben / vnnd jhm die zu hülff zu schicken wolt / darumb seind vor außgang deß Winters noch drey Legionen zu jhm kommen. Darumb sich der Cesar fürderte / ehe dann die Feindt mit jhr macht zusammen kommen möchten / hat er gleich im angehenden Glentz die erschrocknen vberfallen/ vnd die zerstreuweten vnderstanden zu erlegen. Zum ersten der Norniorum Landtschafft verhehret/ vnnd alle Beut / deren doch gar vberflüssig gewesen/dem Heer verlassen zutheilen. Darnach die Menapios/die durch jhrs Landts art mit Pfützen vnd Möser/auch den Wälden bewart waren / mit dreyen hauffen angriffen / deren vberauß viel erschlagen/die vbrigen vmb jhrer trefflichen bitt willen zu gnaden auffgenommen.

Thornawer. Flandern.

Gellerschen vnd Gülcher

Im nachgehenden Streit hat Labienus alle Trierer erschlagen / ehe dann jhnen die Teutschen zu hülff kamen/ darzu auch die Statt Trier gewunnen. Der Cesar hat den todt Sabini vnnd Cotto rechen wöllen / darumb er dann wider Ambioridem vnnd sein Anhenger/dieser ding Vrsacher/ die in den Wald Arduennam geflohen / gezogen. Diß war der gröste Wald inn gantz Gallien / vnnd streckt sich biß an den Rhein/vnd ist mehr dann fünfftzig tausend schritt lang /darumb gedacht der Cesar daß es jhm sorglich sein /die seinen inn dem Wald zu theilen / der den Feinden so wol bekannt. Darumb ließ er inn gantz Gallien verkündigen / daß ein jeder inn diesen Wald zur Beut ziehen möcht. Jnn dem nun die Gallier einander selbs vmbbracht/ist er ohn der seinen schaden an jhnen gerochen worden / Nach diesem sichern Sieg ist er inn Italien gezogen/ So bald er auß Gallia kommen/seind sie widerumb empört/ vnnd haben sich viel Völcker zusammen geschlagen / vnd haben Vercingentorix zu einem Hauptmann gehabt/ von desselbigen Raht vnd Befelch haben gleich alle Gallier jhre Stätt selbs verbrannt/ vnd ist die Statt Biturigo zum ersten von jhren Bürgern selbs angezündet vnnd verbrannt worden.

Der jetzundt Eyffla genannt.

Was list der Cesar gebrauchet.

Vnd seind demnach den nechsten mit aller macht dem Cesar entgegen gezogen/ der mit schnellen vnd trefflichen Tagreysen durch die Narbonenser Prouintz zu seinem

Heer

Heer kommen. Derzeit belägert der Cesar die Statt Cenapum/ die er zu letzt mit grossem schaden der Römer erobert vnd zerstört/darinn auff viertzig tausend Mann erschlagen/daß kaum achtzig daruon kommen/vnd in der nechsten Gallier Läger geflohen/darumb haben sich die Auerni empört / vnd die inn der Grafschafft Burgundi auch vmb hülff angesucht/vnd wider den Cesar gestritten/vnd als sie vom streiten so müd worden/ daß sie in ein Veste gewichen/ sind die Römer deß siegs vnnd Gewins so begirig gewesen/daß sie auch die wider deß Cesars Raht stürmen wöllen/ die Feind seind aber auß der Besatzung gewüscht/vnd haben von oben herab den Römern grossen schaden zugefügt/ daß der Cesar selbs entlauffen müssen. Als man diese ding bey Catesta gehandelt / da hat Vercingentorix / den sie alle zu einem König begerten zuhaben / jhnen gerahten/daß sich alle Gallier zur wehr rüsten/vnnd den Auernern zuziehen solten/dann damit möchten sie ewige freyheit erlangen/darumb hat er zu sampt seinen Reisigen / deren acht tausend waren/ zweyhundert vnd fünfftzig tausent zu fuß zusammen bracht. Darnach haben die Römer vnd Gallier zween Bühel gegen einander gelegen eingenommen/dauon sie mancherley Streit vnnd Scharmützel gethan / Zuletzt so haben doch die Römer mit der hülff der Teutschen Reisigen/die sich so ritterlich hielten/gesigt. An dem folgenden tag hat Vercingendorix die seinen / die mit der flucht daruon kommen/versamlet/ vnnd gesagt: Dieweil er ein Vrsacher wer/ daß sie brüchig vnnd abtrünnig an den Römern worden/wer er vrbittig / sich vmb jhrer aller willen den Römern zu ergeben / als auch geschehen.

Von Ritterlicher mannheit der Teutschen Reuter

Vnder den Galliern seind die Bellouaci die mannlichsten vnnd mechtigsten/ die haben vnder jhrem Fürsten vnnd Hauptmann Correo den Krieg wider angefangen/ vnd jhnen sonst viel andere Völcker zugesellet/vnnd ein platz eingenommen/ der allenthalb mit Moß vmbgeben / vnd jhren viel deß orhts erschlagen / die den Römern zuhülff zuzogen waren. Darnach als sie ein bequem orth eingenommen/ heimlich auff der Römer Fürzug zuwarten / deß doch die Römer gewarnet / darumb sie mit guter ordnung vnd aller macht dahin zogen / vnnd haben die Gallier vberfallen / vnnd gar erschlagen/ darinn jhr Hauptmann Chorreus weder fliehen noch sich gefangen geben / lieber sterben wöllen. Darauff vnnd als der Cesar nun mehr wol meinet / sie dörfften fürter nichts mehr vnterstehen/da theilt er sein Heer inn jhr Winderläger/vnd hat er die Land Ambiorix vmb jhrer empörung willen durchstreifft / vnnd viel Leut darinn erschlagen. Es hat aber sein Legat Caius Caninius bey den Picarden noch mehr Krieg befunden/ da dann eine grosse anzahl der Feindt die Ligion vnderwegen angriffen vnnd vmbgeben/vnd inn die letzt angst/vnd noth bracht. Dargegen hat der ander Legat Fabius auff das Schreiben Caninij sein Legion inn der Feind Land geführet/ vnd die Feindt vngewarnter sachen zu rück angriffen/vnnd erschlagen/auch ein mächtige Beut an jhnen gewonnen/ dann er gab dem Caninio ein warzeichen / der brach auß seinem Läger / vnnd griffen die Feind zu beyden seyten an/ vnd erschlugen deren vnseglich viel / Darnach zog Fabius inn der Carnuter Landt/dann er wißt wol daß der Fürst Dommacus auß diesem Streit entrunnen/vnd willens were andere Völcker zu empören/die doch mit wunderbarlicher behendigkeit gestilt vnnd gedempfft. Dazwischen als Draptes vnnd Literius merckten/das Caninius inn jhrem Landt gewesen/ haben sie allenthalben ein Volck zusammen gebracht/ inn ein Statt / die gantz auff einem sichern Felsen lag/vnd zu beyden seyten mit tieffem Wasser bewaret/ zu dem mit einem vberflüssigen Brunnen vnd viel frucht versehen / daß sie die Feindt gar verachteten / mit dem hat Caninius die beyden Herrn inn das Feldt zum Streit gereytzt/vnd gantz ritterlich vberwunden/den einen erschlagen/der ander ist mit der flucht daruon kommen/ vnd jrer keiner wider in die Statt kommen/ doch war noth daß der Cesar selbs zu gegen were/ die zu gewinnen. So bald er deß innen worden/ ist er dahin kommen/der sahe nun wol daß er ehe sein Heer verlieren/ dann die Statt mit gewalt gewinnen möcht / darumb gedacht er jnen allein den Brun-

nen zu nemmen / das freylich sonst niemandts bald anders dann der Cesar thun mögen/ dañ der Brunn deß sie geleben musten lag an dem halben oder mitteln theils deß Bergs. Darumb befahl der Cesar die getafelten Thürn vnd sturmzeug dem Brunnen zuzurüsten/darauff dann gleich ein zulauff auß der Statt worden / die doch ohn allen schaden wider die Römer gestritten / vnnd wiewol die Römer häfftigen widerstand gethan/vnd ohn vnderlaß einander ersetzt / seind jhren doch viel vmbbracht / Darumb hat man ein Schantz auffgeworffen / vnd ein Thurn auff sechtzig Schuch hoch auffgericht / der sich mit seiner höhe dem Brunnen vergleichen mögen / damit man sie vberhöhen können/ vnd der zu vnd abweltzenden felsen kein scheuw haben dörffen. Darnach haben die in der Statt vilerley versucht / es seind jhnen aber die Genge vnnd Flüß deß Brunnens abgegraben/daß sie sich ergeben müssen. Darauff der Cesar allen gewapneten Kriegßleuten inn der Statt die Hend abgehauwen /damit die nachkommenden der vnfrommen Leut Straff sehen möchten.

Wie die Gallier zuletzt bezwungen vnd befriedet worden seind.

DA nun gantz Gallien dermassen bezwungen/ist der Cesar mit sein Legionen sicher in Italien zogen / vnd kein Empörung mehr besorgt/in Gallia zu gewarten/dann er hat wol gewüßt/daß niemands hinder jhm verlassen/die sich mehr regen dörffen/oder ob sie das gleichwol thun/würden sie doch nicht zuförchten sein. Jetzt möcht ich leiden/ daß man das elend vnnd verderbt Galher Landt für augen neme / wie das damals von den Römern geschädigt worden/ daß es sich auch wider die Gothen nit auffrichten dörffen/doch hat sich auch die Statt Rom nit vor dem schaden hüten mögē/ den sie einem andern zugefügt / dann jhre Hauptleut haben mit sampt jhren Legionen in der gantzen Welt geübt vnd gesterckt/die demnach selbs wider einander zogen/ vnd haben eben mit deß schadens gesigt/von welchem nachtheil sie vberwunden worden.

Als der sighaffte Cesar auß Italien kommen/ist der Bürgerlich Krieg angangen/ vnd Crassus wider die Parthier zogen.

ALs nun der Cesar auß Gallia kommen / ist der Bürgerlich Krieg angangen/vnd ander vnfäll mehr. Als nemlich/Crassus der ist mit sampt dem Heer von den Parthiern erschlagen. Dann als man zalt sechs hundert neun vnd neuntzig/ist M. Licinus Crassus mit Pompeio Magno Bürgermeister worden / dem fiel mit dem loß wider die Parthier zukriegen/ der war aber mit geitz vnd gut keines wegs zu ersettigen / denn als er höret wie so ein grosser Schatz von Golde vnd Silber in dem Tempel zu Hierusalem gelegen / den doch Pompeius nicht anrühren wöllen / da hat er sich gen Hierusalem gefügt/vnd denselbigen Schatz zu seinen henden genommen/darnach ist er durch Mesopotamiam inn Parthien gezogen / vnnd vnterwegen von allen Stätten Kriegßleut mit jhm genommen / so bald er vber das Wasser Euphratem / kam jhm deß Parthier König Herodes Bottschafft vnd Legat / mit Namen Abegeses/ entgegen/ der redet jhm fast vbel zu / daß er wider die Vereinigung vnd Bündtnus / die Lucullus vnd Pompeius mit den Parthiern auffgericht/vñ seines grossen geitz willen/vber

das

das Wasser Euphratem zöge. Darumb jm denn on allen verzug begegenen/daß man jm für das Partische Gold Eysen vnd Waffen auffladen würde. Deßhalben/ vnd so balde er zu der Statt Carras kommen/ist jnen das Parthier Heer begegnet/vñ haben die Römer alle mit jhrem Geschütz zugedeckt/ vnd erschossen/vnter den Hauptleuten Sucena vnd Sylacea sind viel Rahtsherren vmbkommen/auch alte Bürgermeister vñ Schultheissen/Deßgleichen auch der Sohn Crassi/gar ein Adenlicher Jüngling / im Streit erschlagen. Jtem/mit dem Legaten Varunteio sind vier Rotten in ebenem felde ergriffen/vnd gar vmbbracht/der ein Hauptmann Surena hat mit einem Reysigen zeug dem Crasso nachgehengt/der kam mit jm in ein Gespräch/darinn ward er vmbgeben vnd erschlagen/wiewol er jhn lieber lebendig darvon bracht hett. Es sind jhrer gar wenig mit hülffe der nacht in der flucht gen Carras kommen. Nach dieser trefflichen Niderlag weren gar viel Stätt vnd Land von den Römern abgefallen / wo nit der Römische Landtvogt Cassius das inn Syrien fürkommen/ der denn den König Antiochum vnnd ein mächtig Heer Ritterlich vberwunden / deßgleichen / als die Parthier schon jetzt in Syrien vnd gen Antiochien kommen/hat er die wider verjagt/ vnd auch jren Hauptmann Osagem erschlagen.

Wie die Römer zu vnd abgenommen haben/gleich wie das Oceanische Meer.

DEr Römische Stand hat für vnnd für zu vnd abgenommen / gleich wie das Oceanische Meer sieben tag lang an einander wechßt/vnd in so viel tagen wider hindersich laufft. Vnnd darmit ichs am nechsten anfahe/Als die Cymbrischen vnnd Züricher gesiegt/vnd der Römer Heer an dem Wasser deß Rhons erschlagen/haben demnach die Römer wider gesieget/vnnd die Teutschen Cimbrischen deß orts nahe gar erschlagen. Desselbigen glücks haben sie sich auch gewaltiglichen vberhaben/vnnd hat gleich darauff die grimmigkeit Sylle / die Jtalische empörung gestrafft/ darauff haben stracks die heimischen vnd innlendischen Krieg gefolget / daß sie denn biß auff das Marck in Beynen ersucht. Gar nahe in gleicher zeit haben folgends jre Hauptleut/ Lucullus Asiam/ Pompeius Hispanien/ vnnd der Cesar Galliam bezwungen/vnd das Römisch Reich gar nahe biß zu ende der Welt erweytert. Dieser grossen erweiterung ist auch trefflicher vnfall nachgefolget. Denn bey den Parthiern ist der Römisch Bürgermeister Crassus erschlagen/ vnd das Heer mit jhm zu grund gangen/ vnd ist der grewlich Krieg zwischen Pompeio vnnd dem Cesar entbrannt / gar mit einem gifftigen Bürgerlichen Krieg. Jn den dingen ist auch die Statt Rom schedlich verbrennt. In siben hundert jar vom anfang der Statt Rom/ gieng die Statt mit schedlichem Brañt an/daß niemandt wußt woher/vnnd verbrandten wol viertzehen Gassen/ darauff gieng auch der Bürgerliche Krieg an / der lang hievor mit grosser mißhandlung angerichtet war.

Vom Bürgerlichen Krieg zwischen dem Cesar vnd dem Pompeio Magno.

ALs nun Caius Julius Cesar / als ein Vberwinder ausser Gallien kommen/ vnnd gemeinet/daß er damit vnd seiner theuwren Ritterlichen Thaten wol das andere Bürgermeisterthumb verdienet/ vnnd der vrsachen solches begeret / ist jhm das von dem Marcello abgeschlagen / mit hülffe vnnd beystandt Pompei / Demnach

hat der Raht erkannt/daß der Cesar nicht in die Statt Rom kommen solt / er hette denn vorhin seine Legion vnd Kriegßleute verlassen/ vnd ist doch nicht wenigers auß Befelch deß Bürgermeisters Marcelli Pompeius zu den Legionen/ die bey Nuceria gelegen/geschicket/vnd hat sich der Cesar gen Rauenna verfüget. Marcus Antonius vnd Publius Cassius begereten in deß Cesars Namen/dem zu willfahren/ denen ist der Rahthof vom Bürgermeister Lentulo verbotten/darauff sie zu dem Cesar geflohen / sampt dem Curio vnd Celio. In dem ist der Cesar schon vber das Wasser Rubicon gezogen/ vnd hat nicht mehr denn fünff Rotten bey jhm gehabt/ mit denen/ sagt Liuius / hat er die gantze Welt angegriffen/ daselbst den seinen angezeiget/wie man die sach angreiffen müßte/ vnd damit sich erkläret/vnd zu verstehen geben/ daß man vor allen dingen die Tribunen wider in jhren Gewalt setzen solt/darnach hat er durch den gedachten Antonium vnd von dem Lucretio noch sieben Rotten empfangen/darzu noch drey Legionen/ die vnter Domitio bey Corphinium gelegen /auch auff sein Parthey bracht. Da sich sein macht dermassen gestercket/hat sich Pompeius vnd der gantze Raht deß hefftig entsetzt/vnd sind auß Italien in Griechen gewichen/ vnnd die Statt Durachium erwehlet/ den Krieg darauß zu führen/damit kam der Cesar gen Rom /vnd als jhm die Schatzmeister kein Gelt geben wöllen/hat er die Schatzkammer selbst auffgebrochen/vnnd vier tausent / hundert fünff vnd zwentzig pfundt Goldts darauß genomen/von Silber neun hundert tausent pfund/ von dannen ist er gen Ariminum wider zu seinen Legionen kommen / mit denen ist er gleich vber die Alpen auff Massilien zugezogen / daselbst ließ er Trebonium mit dreyen Legionen ligen/die zu belägern / darumb daß sie jr Porten vor jhm beschlossen/vnd ist er fürbaß in Hispanien gezogen/ daß denn die Pompeianischen Hauptleute / mit Namen Lucius Afframius/Marcus Petreius/vnd Marcus Varro mit zweyen Legionen jnnehielten/ selbst hat er die zween ersten mit viel Steiten vberwunden/ vnd doch die mit einem geding von jm kommen lassen. So dann in dem eussern Hispanien/hat er von dem Marco Varron zwo Legionen empfangen. Darnach hat sein Hauptmann Curio den Cathonem auß Sicilien vertrieben / Vnnd Valerius den Cattam auß Sardinien/auß Affrica ist Tubero von dem Varro verjaget. Darnach ist der Cesar wider gen Massilien kommen/vnd die bezwungen/doch hat er sie bey der Statt vnd jrer Gerechtigkei vnd lebendig bleiben/aber sonst alles Guts berauben lassen. Dagegen ist aber auff deß Cesars Parthey Dolobella in Illyrien von dem Octauio vnd Lybone dermassen vberwunden/ daß er sein gantz Heer verlassen/vnd zum Antonio fliehen müssen.

Mit fünff Rotten hat der Cesar die gantze Welt angegriffen.

Basilius vnd Salustius haben zwo sondere Legionen gemustert/darüber Antonius auch ein Oberster gewesen. Item/ Hortensius ist vom andern Meer her mit einem Schiffheer sampt jnen wider den Octauium vnd Lybonem gezogen/ vnnd vberwunden worden. Vnd als sich Antonius mit fünfftzehen Rotten an den Octauium ergeben/hat sie der vorgemelte Lybo alle zu dem Pompeio geführet. Darnach ist Curio auß Sicilien in Affrica gefahren/den der König Juba von stundan mit allem seinem Kriegsvolck erschlagen.

Der obgemelte Octauius hat vnterstanden die Statt Solona zu eröbern / daran er denn gar nahe alles sein Kriegsvolck verloren. Celius ist vom Cesar abgewichen/ vnd hat sich dem Myloni angehangen/ vnd als sie beyde mit versamleten Knechten vnterstanden die Statt Capna zu eröbern/da sind sie erschlagen / Bibulus ist zu Coreyra mit scham vberwunden/von stäten wachen vnd hunger gestorben. Item / Apius Claudius Censorius/der auß Befelch Pompei das Griechenland beschirmet / der wolt von einem Warsager erfahren/wie dieser Krieg ein ende nemen solt/ der gab jm die antwort/daß in dieser Krieg nicht belangen würde. In Euboyea wirstu Cela erlangen/ die Euboische Meerschoß nennen sie Cela/darumb ist Apius one verstand abgescheiden. Dieser Rahtsfrager vermanet vns/daß er vnsern Nachredern auch gerahten / denn sie beklagen sich/ daß mit dem Christlichen Glauben jnen jhre Heilige Stätt vnd Ceremonien nach alter Heydnischer art verbotten seyen zu gebrauchen/vnnd dieweil sie die nicht gebrauchen/so

mögen

mögen sie auch nichts von künfftigen schäden wissen / noch sich darvor hüten mögen. Warumb sind denn diese ding lang vor deß Keisers Augusti zeiten abgangen / wie jhre Gelehrten selbst zeugnuß geben / daß man gar keinen Glauben mehr daran / als einem yppigen vnnützen dinge haben wöllen / denn sie haben das selbst für falsch vnnd für ein zweiffel gehalten. Darumb vns denn der Poet gar weißlich darvor gewarnet/sagende: Sie gehen hinweg on guten Raht/vnnd hassen den Sitz vnd Stul Sybille/ vnd damit ich solches nit auch veracht vnnd verkleinere/ daß doch durch verachtung gantz vnd gar abgethan / vnd nicht mehr im brauch gewesen / das ist entweders den Namen oder den Platz/da solches geübet worden. Nemlich/ eben der Apollo Pythius/ den man sagt von der Schlangen vnd Wurm Pythonem getödtet/vnd dadurch die Eigenschafft künfftige ding zu weissagen/als ein Fürst erlangt haben/vnd daß man solches eben zu Delphas thun solt/da man denn deß von jhm ein anfang empfangen /denn deß orts hat man angezeiget/was in der gantzen Welt daraffter fürgehen solt / zu dem sind viel Könige gezogen/von allen Landen/vnd daselbst von lebendiger Stim̃e raht suchen vnd begeren wöllen/dem denn auch die Römer selbst zum öfftermal jre reichen Gaben zugeschicket. Dieweil nun dieser Appollo Pythius nach sittlicher erfahrung der vbunge/verlegen vnd abgangen ist/denn was hat man lebendig von einem todten Thier / oder warhafftiges von einem vnsinnigen Weibe verhoffen mögen. Was mag sie auch zu letzt auffblasen/die weissen Elephantischen Zeen/bey den Tyrrenischen Altaren/ was erdencket der hungerige nicht/von dem inngeweide der feißten Opffer / denn wie sie selbst bekennen / so verführet sie der Apollo/entweders mit verborgen dunckeln oder falschen Reden / darumb sollen sie keinen verdruß daran haben / so sie dem darzwischen nicht nachfolgen wöllen/ daß auch wir Christen solches auß dem warhafftigen Gericht verbieten/ daß doch jre vor fahren auß erfahrung haben verachten mögen. Darzwischen sind bey Durachium viel König auß allem Orient dem Pompeio zu hülff zusammen kommen. Da nun der Cesar auch dahin kommen/hat er den Pompeium belägert/denn er hat jhn auff dem Land mit einem Graben/fünfftzehen tausent schritt lang/vmbgeben/ dargegen hat Pompeius ein offen Meer gehabt / darumb ist diese Belägerung vergebens gewesen/ denn Pompeius hat ein festes Schloß/darinn Marcellinus zu eim schirm gelegen/zerstöret/vnd deß Cesars Hut darinn gar erschlagen.

Vom Delphischen Orackel.

In dem dann der Cesar den Torquatum vnd ein Legion vnderstanden zu erobern vnd zu bestreiten. Da das Pompeius gewar worden / ist er den seinen mit dem gantzen Heer vnd aller Macht zugezogen/dem der Cesar mit verlassung der Belegerung stracks entgegen gezogen/damit ist Torquatus mit den seinen auffbrochen/vnd dem Cesar auch nachgefolgt/ dauon deß Cesars Kriegßleut nicht wenig erschrocken/vnd sich in die flucht gericht/dauon sie der Cesar nicht hinderhalten mögen.

Darauff hat Pompeius/der doch mit deß Cesars Bekanntniß gesigt/sein nachfolgend Heer wider hinderrüfft/vnd seind in dem Streit dem Cesar vier vnd zwentzig tausent Mann/ erschlagen/zwen vnd dreissig Centurionen/vnd viel Reysiger/ darumb der Cesar mit den vbrigen eilends in Thessalien gezogen / vnd hat jhm Pompeius mit aller macht nachgefolget/vnd haben daselbst aber gestritten/vnd hat Pompeius acht vnd achtzig Rotten in drey Hauffen getheilt/ deren seind zu fuß viertzig tausent / zu rossz im lincken Heer sechs hundert / im rechten Heer fünff hundert gewesen / darzu viel König/ Rahtsherrn vnd Römische Reysigen/ ohn die eines ringen Harnisch vnd Rüstung/der waren ein grosse sum̃. Dergleichen hat der Cesar auch achtzig Rotten in drey Hauffen gestelt/deren seind etwas minder dann dreyssig tausent zu fuß/vnd zu rossz tausent gewesen/deß ends sahe man/darüber wol zu ersteuffzen gewesen/die gantz Römische macht in dem Pharsalischen feldt gegen einander gestelt seyn / einander zu erwürgen / wo nur die eynhellig gewesen/weren jhnen kein König noch ander Volck auff Erdtrich starck gnug gewesen.

In dem ersten angriff seind die Pompeianischen Reisigen vberwunden / vnnd da-

mit die seyten deß Fußzeugs bloß gestanden. Darnach als sie etwa lang mit wandelbarm glück gestritten/vñ auff dem einen theil Pompeius vnder seinem vermahnē sagt: Schone der Römischen Bürger/vnd thet er doch selbs das nicht/ daß doch der Cesar auff der andern seyten thet/vnd sagt zu den seinen/sie solten der Römischen Bürger schonen/vnd sie alleine dem antlitz zuschlagen vnnd stechen / zuletzt ist das gantz Heer Pompei in die flucht bracht/darauff auch gleich sein Läger gewonnen vnd geplündert.

Von s Pharsalischen feldschlacht.

In dem Streit seind aber der Pompeischen erschlagen fünfftzehen tausent/zween vnd dreyssig Centurionen/diß ort hat der Streit bey Paleopharsalum gehabt/Pompeius ist geflohen/vnd hat in dem wasser Peneo/da das in das Meer laufft/ein Schiff funden/darinn ist er in Asien gefahren/darnach ist er in Egypten kommen/ vnnd vom jungen König Ptholomeo dem Cesar zu gefallen getödtet/die Gemahel vñ Kind seind darvon geflohen/vnd seind sein vbrige Schiff beraubt/vnd alle die darinn waren grimmiglich vmbbracht/daselbst ist auch Pompeius Bythinicus erschlagen / vnd ist Lentulus zu Pelusium vmbbracht.

Nach dem nun aber der Cesar in Thessalien sein sachen verordnet / hat er sich gen Alexandrien verfügt/vnd als man jm das Haupt vnd den Ring Pompeij zubracht/hat er jnniglich darüber geweinet/vnd sich in den Königlichen Saal verfügt/darinn er von deß Königs Hofgesind verachtet/Dann die hetten die Tempel aller zierd vnd Gold beraubt/daß sie damit zu verstehen geben/als ob deß Königs Schatzkammer so arm were/ vnd sie dardurch den Cesar gegen dem Volck verhaßt machen möchten. Dann deß Königs Hauptmann Achillas war mit dem blutuergiessen Pompei so blutsüchtig worden/ daß er auch den Cesar vnderstund vmbzubringen/dann er gebot jm seinem Kriegsvolck vrlaub zugeben/darüber er ein Hauptmann gewesen/deren waren bey zwentzig tausent Mann wolgerüst/ dem hat er sich nit allein vngehorsam erzeigt / sondern ist auch darzu selbs wider den Cesar gezogen/vnd als deß Königs Schiff neben sich geführt vnd angezündt/ist die Statt zum theil auch von dem Fewr vnnd flammen angangen. Deßgleichen ein Liberey mit sampt vier mal hundert tausent Büchern verbrannt / daß dann ein sonderlich anzeig gewesen ist/der ältern fleiß vnd Lehr / die so viel herrlicher Bücher zusammen bracht. Darnach hat der Cesar die Insel/darinn der Thurn Pharus stehet / erobert/dahin ist der vorgenannt Achillas mit den Gabinianischen Kriegsleuten kōmen/ vnd ist an dem end ein trefflicher Streit geschehen/vnd deß Cesars Volck der Feind viel vmbbracht/vnd alle Todschläger Pompeij erschlagen/vñ geschach dem Cesar so drang/ daß der Cesar in ein klein Schiff weichen müssen/daß doch von zulauff jren viler vndergieng vnd versanck / also / daß der Cesar allein mit einer hand wol zwey hundert schritt weit geschwummen/vnd die ein Hand vbersich helt/ auch ein Buch darinn vngenetzt/ darauff/ vnd als er mit deß Königs Schiff Heer angriffen / ist dasselbig gantz glücklich von jm vberwunden/vnd alle Schiff gefangen.

Brand der schönesten Liberey.

Wie der Cesar den Alexandrinischen jhren König wider geben hat.

DEil die von Alexandria jhren König widerumb begert/ hat er jn den widergeben/vnd jm darbey gerahten / daß er mehr nach der Römer Freundtschafft dann jren Waffen fragen vnd erkündigen solt/der sich doch wenig daran kehret/dann so baldt er ledig worden/ist er wider abgefallen/zum Krieg gericht/darinn er dann mit sampt seinem Heer erschlagen/ dern waren auff zwentzig tausent Mann/vnnd haben sich zwölff tausent mit siebentzig schiffen an die vberwinder ergeben / vnnd seind fünff Schiff ertrenckt. Da nun der König daruon fliehen wöllen/ist er auch vmbbracht worden/vnnd sein todter Leib an das Landt trieben/ vnnd bey seinem güldin Pantzer erkennt/

erkennt / den hat der Ceſar voranhin gen Alexandria geſchickt / vnd ſie damit dermaſſen erſchreckt / daß ſie ſich an jhn ergeben. Darauff hat er das Königreich Egypten der Königin Cleopatra eingeben / darnach iſt er in Syrien gefahren / vnd hat den König Pharnacem im Königreich Ponto vberwunden. Vnd als er wider gen Rom kommen / iſt er zu eim Dictator vnd Oberſtenmeiſter geſetzt / gleich darauff in Affricam gefahren / vnd bey Capſim mit dem König Juba vnd dem Scipio geſtritten / vñ ein groß anzal Volcks erſchlagen. Auch die beyden Läger geplündert / vnd ſechtzig Helffant gewonnen / darumb ſich dann Cato zu Vtica ſelbs vmbbracht / der König Juba gab eim Gelt / der jhn zu Todt ſchluge. Der todt Catonis.

Petreyus erſtach ſich mit ſeinem eigenen Schwert / auch hat ſich Scipio inn dem Schiff / darinn er in Hiſpanien fliehen wöllen / vnd aber mit den Winden wider in Affricam geworffen worden / ſelbs erhenckt. In demſelbigen Schiff iſt auch Titus Torquatus vmbbracht / vnd befahl der Ceſar die Kindts kinder Pompei / auch ſein Tochter Pompeiam / deßgleichen Fauſtum Sillam / Affranium vnd ſein Sohn Petreium / zu tödten. Vmbbringung d Kinder Pompei. Darnach iſt er mit vielfältigem Triumph in die Statt Rom gezogen / vnd den Stand deß gemeinen nutz nach ſeinem gefallen verordnet / vnd iſt gleich darauff in Hiſpanien zogen wider die Söhne Pompei / vnnd in ſibentzehen tagen von Rom gen Saguntum kommen / vnd ſtracks wider die Pompeyſchen zween ſtreit / ſo dann mit dem Labieno vnd Actio Varro viel ſchlachten gethan. Den letzten Streit hat er bey der Statt Munda gethan / da dann ſein alten Kriegßleut ſich nicht ſchempten zu weichen / da er diß geſehen / hat er ſein folgend ſchmach mit dem todt fürkommen wöllen / alſo verwegenlich in die Feind geſetzt / damit ſie bewegt zu weichen / vnnd iſt dieſer Streit eben auff den tag geſchehen / als der älter Pompeius vor vier Jaren auß der Statt Rom gezogen / ſo lang hat dieſer Bürgerlicher Krieg ohn vnderlaß gewert / vnd ſeind Titus Libienus vnd Actius Varrus inn der Schlacht vmbkommen / Gneus Pompeius mit hundert Pferden darvon geflohen / ſo dann ſein Bruder Sextus Pompeius ein Volck an ſich gehangen / vnd mit Ceſonie geſtritten / von dem er vberwunden / vnnd in der flucht erſchlagen / vnd die Statt Munda kaum gewunnen / vnd viel Leute darinn erſchlagen. Der letzt ſtreit Ceſaris.

Wie der Ceſar vom Raht vmbbracht iſt.

ALs der Ceſar wider gen Rom kam / vnnd den gemeinen nutz / wiewol miltigklich doch wider der eltern herkomen / endern wöllen / iſt er mit zurüſtung Bruti vnd Caſſij / auch mit wiſſen vnd willen irer vielen der Rähten / mit vier vnd zwentzig Wunden durchſtochen vnd vmbbracht / vnnd ſeind deren / die ſein todt geſchworn mehr dann ſechtzig Perſonen geweſen. Nemlich zween Bruti / vnd Gaius Caſſius / vnd andere viel mehr / ſeind mit jren bloſſen Wehren auff das Capitolium gewichen / vnd hat man lang darüber gerahtſchlagt / ob man die Thäter ſampt dem Capitolio verbrennen wolt. Dann das gemeine Volck hat den todten Leib deß Ceſars erwüſcht / vnd den auff offnem Marckt mit dem Richter vnd Rahtsherrn Stülen ehrlich verbrannt. Damit hat die Statt Rom bedacht die weite jhrer Herrſchung / die ſie mit groſſem ſchaden erlangt / vnd iſt alſo wider ſich ſelbs empört / darmit ein jedes Volck / das ſie gezempt / ſelbs gerochen. Nemlich an Aſien / Europen vnd Affricen / ich ſage nicht alleine an den dreyen fürnembſten Theilen der gäntzen Welt / ſonder in allen winckeln vnd enden / derſelbigen jedes beſonder. Auch war es damit noch nicht gnug / daß die Stiffter vnnd Vrſacher vmbbracht / ſonder ſo gieng der Samen inn demſelben Acker wider auff / in dem man dann viel vbels mit viel Blut vnd Schweiß vergieſſen künfftigs ſchneiden müſſen. Wie viel wölder den Ceſar zuſamen geſchworn.

Der vberwinder deß Bürgerlichen Kriegs iſt von den Bürgern vberwunden vnd ertödtet / vnd jhren viel / die deß Todtſchlags wiſſen gehabt / darein gezogen / vnnd für die

Thäter gehalten worden. Dann das war gewiß/dieweil der Cesar vnbillich ertödt/daß er vil Recher haben würd/der Edlen waren gar vil daran schuldig/damit man widerumb ein matery vnd vrsach zum Bürgerlichen Krieg haben mocht/diesen Tod vnverzogenlich zu rechen. Man sagt in den Fabeln/ daß die Medea vor zeiten Trachen oder Lindtwürm zeen gesähet haben/ von welchem Samen gewapnet Leut auß der Erden herfür gewachsen/die einander selbs vmbbracht. Diß haben die Poeten etwan erdicht. Was hat aber vnser Statt Rom auß der aschen deß vmbbrachten Cesars für gantz hauffen vnd Heer gewapneter Kriegsleut geborn. Was hat man darauß von trefflichen Kriegen gsehen vollbringen/ vnd ist doch alles dises vbels die hoffart ein anfang gewesen/davon seind entstanden die Bürgerlichen Krieg/ vnd dauon darnach wider außgesprossen. Darumb so ist deren Todschlag mit vnrecht/die wider recht verfolgen/ so die begierd vnd nachfolgung deß prachts dürch sie vnd in jhnen geübet vnd gestrafft wirt. So lang biß die jenigen die gemeinsamkeit hassen/ auch die Herrschung ihren tragen vñ dulden/vnd so die höchste Oberkeit einen allein wechßt/ das sich die Leut gar weit eins andern lebens vnd wesens gebrauchen vnd vben/ Nemlich/ daß sie sich alle fleissen wolgefällig zu machen/ vnd sich demselbigen mit verwegenlich widersetzen/ vnd daß man zu einer solchen heilsamen demütigen Lehr einen Meister haben muß. Darumb so ist eben recht vnd bequemlich zu den zeiten/ als der Cesar Augustus alle ding in einem friedsamen Standt verordnet/vnser HErr vnd Seligmacher Christus Jhesus geborn worden. Vnd wiewol der mit seiner form vnd gestalt Gott gewesen ist/so hat er doch gantz demütiglich die form deß Knechts an sich genomen. Darumb so hat auch der zeit die auffrichtung der demut desto geschickter geschehen mögen/ so man jetzt in der gantzen Welt die peen vnd straff der hoffart/vor aller meniglich zu einer warnung vnd exempel haben mögen.

Vnser Heyland trost vñ erlösung.

Von der grossen macht vnd tugend deß Cesars Augusti.

IN dem jar vom anfang der Statt Rom/ sieben hundert Jar vnd zehen/als jetzt Julius Cesar vmbbracht/ Octauius/ der mit dem Testament deß gemeldten Julij Cesaris seiner Mutter Bruder Erb vnd Namen angenomen/ der auch demnach/ als er alle ding vnter seinen gewalt bracht/Augustus genannt. Der zeit von der Hohenschul vnd Lehr noch als ein Jüngling gen Rom komen/vnd hat sich vnter den Bürgerlichen Kriegen in den gewalt gericht/ Vnnd damit ichs mit kurtzem begriff anzeige/ so hat er fünff Bürgerliche Krieg gefähret. Nemlich den Mutyner/ Philipper/ Perusiner/ Sicilier vnd den Actiacum/vnter welchen er die zween/ das ist der erst vñ letzt wider M. Antonium gethan/den andern wider den Brutum vnd Cassium/ den dritten wider L. Antonium/den vierdten wider Sextum Pompeium. M. Antonius ist vom Raht zu einem Feind erkleret/der hat Decium Brutum bey Mutyn belägert/vnd sind die beyden Bürgermeister A. Hirtius/ vnd C. Vibius Pausa/ vnd mit jhnen der Jüngling Octauius/ mit einem Heer außgesendet/den Brutum zu entschütten/vnd den Antonium zu bestreiten. Vnter denen ist Pausa auß verborgenen Halden angriffen/ vnnd sampt der seinen viel erschlagen/ oder verwundet/ dauon er folgens gestorben. Der ander Bürgermeister Hirtius/ hat seinem Gesellen zu hülffe komen wöllen/in dem er deß gemelten Antonij Kriegßvolck schier gar erschlagen. Biß der zeit hat der Cesar Octauius den Läger bewart/ so denn inn dem andern Streit wider Antonium/ sind zu beyden seiten viel erschlagen/ vnter andern auch der Bürgermeister Hirtius/doch ist Antonius vberwunden/ vnnd hat der Cesar Octauius den Sieg allein erlangt/gegen dem sich Brutus/ als ein Todtschläger Julij Cesaris/ erkannt/vnd jhn vmb verzeihung gebeten.

Wie vil Krig Augustus geführet.

Anno 8 statt 711.

Wie Gott dz glück gewaltiglich auff den Octauium gericht.

Dolobella hat der Todtschläger Julij Cesaris einen zu Smyrne vmbbracht/darumb

hat

hat jhn der Raht zu einem Feindt erkläret. In dem hat ſich der Raht der erſchlagenen von beyden Heeren Octauio vnterwürffig gemacht. Darnach iſt Brutus in Gallia von den Burgundern vmbbracht / auch iſt Baſilius / der Mörder einer / von ſeinen eignen Knechten ertödtet. Lepidus / der Freund deß Ceſars / hat ſich mit dem Antonio verſöhnet / vnd deſſelbigen Tochter zu einem Gemahl genoñen. Darnach ſind ſie der Statt zu gezogen / vnd als ein geſchrey vom Blutbuch außgangen / iſt Caius Toranius ein Pretoriſcher Mann von den Kriegßleuten in ſeinem eignen Hauß ertödtet / vnd ſonſt vil vñbracht / vnd damit die in das Blutbuch geſchriebē / nit weiter gehandelt noch mehr zu todt geſchlagen würden / Da ſind allein hundert zween vnd dreyſſig Rahtsherrn Namen verzeichnet. Zum erſten auß befelch M. Emylij Lepidi deß Bürgermeiſters / darnach M. Antonij / vnd zum dritten im Namen Ceſaris Octauij. Daſelbſt haben ſie / nemlich / Antonius ſeinen Feind / den M. Tullium Ciceronem / darzu ſeiner Mutter Bruder L. Ceſarem / vnd ſein Mutter ſelbſt / in das Blut Regiſter zu den verdampten ſchreiben laſſen.

Diß iſt der Vetter geweſen M. Bruti.

Außtheilung deren ſo geächtet wordē

Deßgleichen Lepidus Lucium Paulum ſeinen leiblichen Bruder / vnter der zal der verdampten Bürger waren dreyſſig Reyſiger Römer / vnd geſchahen viel todſchleg / das wehret auch etwo lang / der vmbbrachten Heuſer vnd Gut wurden geplündert. In Syrien hat Dolobella viel Streit wider Caſſium gethan / von dem iſt er vberwunden / vnnd hat ſich ſelbſt erſtochen. Darnach haben Brutus vnd Caſſius ein groß Heer verſamlet / vnd ſind zu Athen zuſamen koñen / vnnd haben das gantz Griechenland beraubet. Die Rhodiſer hat Caſſius auff dem Meer vnd Land belägert / vnd zu der Ergebung gedrungen / vnd hat jhnen gar nichts gelaſſen / denn das leben. Dieſe haben der Ceſar vnd Antonius mit gewaltigem Heer in Macedonien vberzogen / vnd ſind zum tod gezwungen. Darumb hat Fuluia die Gemahl Antonij / vñ die Schwieger Ceſaris / begeret die Herrſchafft an ſich zu ziehen / vnd dem zukoñenden Ceſar mit liſten nachgeſtelt / von dem iſt ſie vertrieben / vnd zu dem Antonio geflohen in Griechen.

O Was Vnmenſchliche grimigkeit.

Der tod Dolobelle.

Eröberung Rhodis.

Nach dem nun Sextus Pompeius erfahren / daß man jhn auch vnter die verdañten in das Blutbuch geſchrieben / hat er ſich zum Meerraub gerüſtet / vnnd das Italierland / an dem Meer gelegen / häfftig beſchädiget / mit Raub / Brand vnd Todſchlägen. Er nam das gantz Sicilien ein / vnd wehret den Römern Frücht zu zuführen / damit ſie inn groſſe Theuwrung vnd Hunger kamen / Darumb denn die Trium Viri / ich ſag nit die drey Tyrannen / als nemlich / Lepidus Ceſar / vnnd Antonius / Frieden mit jhm auffgericht / aber gleich als bald Pompeius die hinflüchtigen auffgehalten / hat man jhn für einen Feind erkannt / Vnnd iſt Moena / der Diener Pompei / mit ſechtzig Schiffen zum Ceſar gefallen / vnd vber dieſelbigen Schiff auß befelch deß Ceſars Hauptmann blieben / der hat auch gleich darauff mit Statilio Tauro wider Menecratum / den Pompeianiſchen Häuptmann ein Schiffſtreit gethan / Darnach hat der Ceſar ſelbſt wider die Pompeianiſchen gantz einem grimigen Krieg gefürt / vnd auch zu Schiff geſtritten / vnd doch gleich darauff das Sieghafft Schiffheer bey Sylaceo mit groſſem Vngewitter verloren. Ventidius hat die Perſier vnd Parthier / die das Syrierland vberfallen / mit dreyen trefflichen Feldtſchlachten vberwunden / vnd jhren König Pacorum im Streit erſchlagen / Eben auff den tag / als davor Craſſus von jhnen vñbracht / hat Antonius kaum ein Schloß gewonnen / vnnd gleich mit dem König Antiochio einen Frieden gemacht / nicht anders denn als ob man verſtehen ſolt / daß dieſe ſachen durch jhn vollbracht weren / damit den vorgemelten Ventidium zu einem Landtvogt in Syrien verordnet / vnd jm befohlen / den König Antigonum mit krieg zu vberziehen / der damals die Jüden vnter ſeinen gewalt bracht / vñ den Tempel zu Hieruſalem beraubt / vnd das dem König Herodi eingebē / den er von ſtundan vberwunden / vñ zu einem gefangenen gehabt. Der obgemelte Moena iſt mit 6. Schiffen widerumb zu ſeinem Herren Sexto Pompeio koñen / vnd gantz miltiglich von jm angenoñen / darauff er dem Ceſar alle ſeine ſchiff verbrand / wie wol kurtz daruor auch noch ein Schiffheer verloren / vñ einen groſſen Schiffbruch gelitē / darnach iſt diſer Moena von dem Agrippa vñgezogen / vñ mit 6. Schiffen widerum

Von Sexto Pompeio.

Der Lepidus Ceſar vnnd Antonius.

Ventidius der Hauptmann.

zum

zum Cesar gebracht/den hat doch der Cesar / als der zum dritten mahl hinflüchtig worden bey leben aber sonst nichts von jhm halten noch jhm vertrawen lassen. Darnach hat vorgemeldter Agrippa zwischen Myleas vnd Lyparas den Inseln wider Democham vnd Pompeium ein Schiffstreit gethan/vnd gesieget/darinn er dreyssig Schiff/entweders ertrenckt oder sunst erobert/die vbrigen auch beschädiget/vnnd ist Pompeius zu letzt gen Messana geflohen. Darzwischen ist der Cesar gen Thauromeniam gefahren/den Pompeius vnversehenlich vberfallen/vnd als er viel seiner Schiff vnd Kriegßleut verloren/hat er sich flüchtig wider in Italien/sich darauff on allen verzuck wider in Sicilien verfüget / da jhm denn Lepidus auß Affrica entgegen gezogen / vnd sich trefflicher hoher ding vermessen/vnd auß grosser hoffart dem Cesar hefftig getrauwet. In kurtzen tagen darnach hat Agrippa auß befehl deß Cesars sich in das Meer hinauß gethan mit seinem Schiffheer / vnnd mit dem Pompeio einen fast grimmigen Schiffstreit gethan/vnd Ritterlich vberwunden/ denn er hat jm darinn hundert drey vnd sechtzig Schiff abgewonnen/ oder ertrencket / vnnd ist Pompeius kaum mit siebentzehen Schiffen daruon komen. So deñ Lepidus ist mit zwentzig Legionen fast vbermütig vnd stoltz gewesen / vnd als er seinem Kriegßvolck zugelassen / die Statt Mesana zu plündern/ vnd als demnach der Cesar selbs zu jhm kehrt/ ist er dermassen von jm verachtet/daß er auch die seinen mit Pfeilen auff jhn abschiessen ließ / die hat der Cesar auff seinen/mit dem Kleid vmbwunden/lincken Arm empfangen/vnd sich beschirmet/ ist damit schnell hindersich zu den seinen gerennet/ vnnd hat den Lepidum mit aller macht angriffen/jhm der seinen wenig erschlagen/ vnd die vbrigen alle getrungen jhm zu hulden vnd schweren. Da nun Lepidus wol merckt/wie sein vppigkeit ein ende nemen wöllen / thet er sein Wappenrock ab / vnd fiel dem Cesar zu fuß/der ließ jhn bey Leben vnd seinem Gut bleiben/doch mußt er ewiglich auß der Statt Rom seyn/vnd im elend leben. Vnnd hat Taurus der Hauptmann Cesaris das gantz Sicilien in deß Cesars gewalt bracht/vnd hat damals der Cesar vnter seinem gewalt allein vier vnd viertzig Legionen gehabt/ vnd wurden also von wegen jrer viele desto frecher vnd fräffeler/vnd daß sie vmb der begerung willen der Ecker vnd Felder ein Empörung bewegten.

Die miltigkeit deß Cesars Octauiani.

Wie Marcus Antonius vberwunden vnd gestorben ist.

DEr Cesar aber hat auß dapfferem gemüht wol zwantzig tausent Krigßleuten vrlaub geben/vñ bey dreyssig tausent knechtē jren Herren widerumb vberantwort/darzu sechs tausent/die keinen Herrn hatten/hencken vnd ans Creutz schlagen lassen. Vnnd also mit einem kleinen Triumph in die Statt Rom geritten / darauff hat der Senat erkannt/ das der gewalt deß Tribunischen Ampts in ewigkeit sein sole.

Das Tribunat Ampt zu Rom ist allein das höheste gewesen / ohne zusatz.

In diesen tagen ist inn einem Wirtshauß/jenseyt der Tyber gelegen/ auß einem Brunnen vberflüssig öl geflossen/vnd ein gantzen tag gewehret. Vnnd als M. Antonius vber das Wasser Araxen gezogen/ist jhm aller vnfall begegent/ vnd er kaum mit jhren wenigen widder gen Antiochiam komen/denn als er von der mänge der Parthier Pferde vnd Bogenschützen/nach viel Streiten in die flucht/vñ darinnen in grossen Hunger bracht/ daß er vnd die seinen seltzame vnd vngewöhnliche Speiß essen müssen / Derwegen sich viel seiner Kriegßleute an die Feindt ergeben / vnd ist er inn Griechen gewichen/daselbst fande er Pompeiam/der von dem Cesar vberwunden/ vnd deß willens war / sich widervmb zum Krieg zurüsten / denselbigen beschiede Antonius mit jhrer wenigen zu jhm zu kommen. Als aber Pompeius deß entsessen vnd geflohen/ist er durch die Antonianischen Hauptleute/nemlich/Titum vñ Formenem/zum offiernmal auff dem Meer vnd Lande vberwunden/zuletzt gefangen/vnd gleich darauff getödtet. Der Cesar hat Illyrien/Pannonien/ vnd ein theil in Italien/vnder seinen gewalt bracht.

Gertus Pompeius.

Die niderlag Sexti Pōpei/

M. An-

M. Antonius hat den König in Armenien Artabanem mit listen hindergangen/ vnd durch Verrhaterey gefangen/den ließ er in silbern Ketten schlagen/ vñ zwingen sein Königlichen Schatz anzuzeigen. Da er nun die Statt/ darinnen sein Schatz war/anzeigt/ hat er ein treffliche summa Golds vnd Silbers befunden/vñ mit jm daruon bracht/ Mit diesem schatz ward er so hochmütig/daß er dem Cesar seinem Schwager absagt / vñ verjagt desselbigen Schwester Octauiam von jm/vnd name an jr statt Cleopatram/die Königin in Egypten/vnd ist er gen Actium/da sein Schiffheer stund/gezogen/vnnd als er vernam wie gar nahe der drittheil der Schiffleut hungers gestorben/hat er deß wenig geacht/vnd gesagt/wann allein die Riemen vnd Ruder noch gesund vnd gantz seind / so steht die sache recht/dann wir wöllen wol Schiffleut vnd Riemenzieher bekommen/ alle dieweil Leut in Griechenland seind. Der Cesar ist mit zweyhundert vnd dreyssig beschlagener Schiffen von Brundusio auß in Egypten gefahren. Auch ist Agrippa vor jm auß gefahren/der hat viel Lastschiff/die mit Frucht vnd Waffen von Egypten auß Syrien vnd Asien dem Antonio zu hülff zu gezogen/ seind auffgefangen. Auch hat er das Meer an dem Peloponnenser Staden vmbschweifft/vnd die mächtige Statt Methonam/ die mit einem starcken zusatz der Antonianischen inngehalten/mit gewalt genommen. Darnach hat er Coreyram auch erobert/vnnd die flüchtigen häfftig verfolgt / also nach viel grimmigen thaten sich wider zum Cesar verfügt. Da nun Antonius den mangel vñ abgang seines Kriegsvolcks hungers halben gesehen / hat er sich zum streiten vnd schlagen gefürdert. Ist damit den nechsten dem Cesar entgegen zogen/vnd vberwunden. Am dritten tag darnach hat er ein Schiffstreit mit jm gethan/mit hundert vnd sibentzig Schiffen. Diser namhafftiger Streit ist bey Actium geschehen/von der fünfften biß in die siebend stund/daß kein theil weichen wöllen. Demnach ist der Sieg für vnd für biß in die nacht auff deß Cesars seyten gestanden / vnnd ist zum ersten die Königin Cleopatra mit sechtzig schneller Schiffen daruon geflohen/darauff Antonius die herrlichen zeichen seines Schiffs abgerissen/vnd hat seinem fliehenden Weib auch nachgefolgt.

Was vnmenschliche antwort Antonij.

Der sieg deß Cesars wider Antonium.

Am folgenden tag hat der Cesar seinen Sieg bestettiget / vnd seind von den vberwundnen zwölff tausent vmbbracht/vnd siben tausent verwundet / vnder denen tausent gestorben / als man sie verbunden. Antonius vnnd Cleopatra haben sich entschlossen/ jre Kinder vnd Schatz zum Rotten Meer zu zuflöhen/vnd haben als fast das Egyptenland an zweyen Eyngängen verwart/vñ mit dem Schiffheer behüten lassen/bey Pelusium vnd Parethonium/ vnd sich sonst nach Kriegßleuten gerüst/ widerumb zu streiten. Darauff ist der Cesar von den seinen ein Imperator genannt/vnd zum vierdtenmal mit M. Licinio Crasso Bürgermeister worden. Darauff ist er gen Brundusium komen/vnd daselbst die Legionen in den gantzen vmbkreiß der Erden verordnet. Darnach in Syrien/vnd gleich bald auff Pelusium zu gefahren/da sich dann die Antonianischen mit willen an jn ergeben/vnd jn angenommen haben. Darzwischen ist Cornelius Gallus vom Cesar voranhin geschickt/vñ hat vier Legionen/die Antonius zu Cyren zu einer Hut gelassen/in huldigung genomen/vnd demnach die Statt Paretonium nach vberwindung Antonij erobert/die ligt am Anstoß auff Lybien zu/vnd gleich darauff Antonium abermals bey dem Thurn Pharum vberwunden. Darnach hat Antonius zu rosß wider den Cesar gestritten/ darinn er auch vberwunden/ vnd davon geflohen ist. Als er nun demnach sein Schiffheer zu einem Schiffstreit wider den Cesar ordnen wöllen/ hat sich dasselbig mit aller macht auff deß Cesars Parthey gefügt/ vnd ihn verlassen / Da er nun der hülff auch beraubt/ ist er mit jhrer wenigen in grosser forcht in den Königlichen Hof vnd Saal kommen. Da jn nun der Cesar nachgehenckt/ hat er sich selbst erstochen / vnd also halb todt zu der Cleopatra in den Thurn/darinn sie jhr fürgesetzt zu sterben/ tragen lassen. Nach dem aber die Cleopatra wol merckt/daß man sie gern vmb deß Triumphs willen bey leben behalten wöllen/da hat sie willig sterben wöllen/vnd ist von einem Schlangenbiß/in jren lincken Arm geschehen/gestorben/vñ tod befunden/vnd hat der Cesar vergebens die Leut/so man Psyllos neñt/gebraucht/die das gifft der Schlangen von Leuten

Anno der statt 724.

Der tod Antonij.

Vom tode Cleopatre.

saugen

saugen können/damit hat der Cesar die mächtige Statt Alexandria erobert. Vnd seind auß befehl deß Cesars erschlagen vnd getödtet/der elter Son Antonij/ vnd Publius Caninius/der allwegen dem Cesar widerwertig gewesen ist/ vnnd doch dem Antonio auch vngetrew/ vnnd Cassius Parmensis/ der sein Handt auch an deß Cesars Vatter gelegt. Auch Quintus Quinius allermeist darumb/ daß er ein Wollenweber vnd so fräffel gewesen/vnd doch vber die Römischen Rahtsherrn regiern wöllen. Darnach ist der Cesar mit seinem Fußzeug in Syrien kommen/von dannen ist er in Asien ins Winterläger zogen/demnach durch Griechen wider gen Brundusium kehrt.

Wie der Cesar Octauius zum ersten ein Jmperator vnd Augustus genannt worden.

Sextus Apuleius.

IN dem jar vom anfang der Statt Rom sieben hundert sechs vnd zwentzig/als C. Cesar Octauianus vnd Apuleius Bürgermeister gewesen/ist der Cesar als ein Vberwinder wider auß Orient kommen/vnd an dem achten Idus deß Jenners mit dreyfachen Triumph eyngeritten/vnd die Porten deß Tempels Jani/ zugeschlossen/ dieweil die Bürgerlichen vnd all andern Krieg gericht. Auff denselbigen tag ist er Augustus als ein Mehrer deß Reichs genannt/ welcher Nam vorhin nie gebraucht/ deß tags hat auch angefangen der öberst Gewalt vnd Herrschung bey einem allein zu seyn vnd zu bleiben/ daß die Griechen ein Monarchi nennen. Diß ist der acht Idus/das ist der achte tag/den wir Epiphaniam neñen/den wir von wegen der Erscheinung deß HErrn begehen/der Heiligen dreyer König tag/ daß dann allen gleubigen zu wissen/vnd den vngleubigen vnuerborgen ist. Daß dann darumb angezeigt/ damit zu probiren/daß deß Cesars Reich vnd Keyserthumb vmb deß zukünfftigen Christus willen vor anhin auffgericht vnd bereit worden/dann als er zum ersten zu der zeit/als C. Julius Cesar sein Vetter vnd Mutter Bruder erschlagen/ vnd er von der Statt Appolonia auß Griechen von der Hohenschul vnnd Lehr wider gen Rom kommen/ ist vmb die dritte stund deß tags bey hellem tag ein runder Reiff vnd Ring/ mit der farben dem Regenbogen gleich/am Himmel gesehen/die Sonn vmbfangen zu haben/nit anders dann als ob er der allein sein/der in dieser Welt der gewaltigst Herr seyn/ vnd bey seinen zeiten der koñen/der jnen allein vnd auch die gantz Welt gemacht hat/vnd regieret.

Anfang deß namens Augusti.

Wie man den Herren jhre Knecht wider vberantwort hat.

DArnach als er zum andern mal in Sicilien kommen/vnd die Legionen von dem Pompeio vnd Lepido empfangen/ hat er dreissig tausent Knecht jren Herrn wider vberantwortet/ vnd er allein vnder seinem Gewalt/vier vnd viertzig Legionen außgeschickt/ vnd verordnet/das gantz Erdtrich in dem friden zubeschirmen/ vñ er darauff frölich in die Statt Rom gezogen. Derzeit hat der Brunn auß der Tabern Meritoria den gantzen tag mit öl geflossen/ mit welchem Mirackel vnd Zeichen dann gar scheinlich erklert ist/nichts anderst/dañ daß in den tagen/ so der Cesar den gantzen Vmbkreiß der Erden regirn/würd die Geburt Christi zustehen/dann Christus wirt in der Sprach deß Jüdischen Volcks/darinn er geboren/nicht anderst außgelegt/ dann der Gesalbte. Deßhalben vnd dieweil eben zu der zeit dem Cesar der Oberst gewalt deß Tribunischen Ampts zuerkannt ist/ in ewigkeit zu haben/ vnnd zu Rom der angeregt Brunn den gantzen tag mit öl geflossen/vnder dem Fürstenthumb vnd Keiserthumb deß Cesars Octauiani Augusti vnnd dem Römischen Reich/ durch den gantzen tag/ das ist

Von dem öl fliessenden brunnen.

durch

durch die gantz zeit deß Römischen Reichs Christum/ vnnd auß jhm die Christen/das ist den Gesalbten/vnd durch jhn die Gesalbten/von der Tarberna Meritoria der verdienlichen Tabern/das ist die von der Taberna Meritoria der verdienlichen Tabern/das ist die von dem Spittal vnd Herberg der weiten Kirchen gantz vberflüssig vnd vnablässiglich herkommen / vnnd wider vberantwort werden vom Keyser alle Knecht/die anderst jhren Herrn erkennen/ die andern die ohn Herrn gewesen seind / vmbbracht vnd ertödtet/vnd seind also vnder dem Keyser die sünden zu verzeihen gewesen/ eben in der Statt/ darinn der Brunn mit öl von jhm selbs geflossen. Diß seind die augenscheinlichsten Zeichen vnd Miracke1 am Himmel vnd auff der Erden/ denen/die der Propheten stimmen nit gehört haben.

Vnd als er zum dritten mal mit schönem Triumph wider gen Rom kommen / als er zum fünfftenmal Bürgermeister gewesen / eben auff den tag wie obstehet/als er nach zweyhundert jaren zum ersten den Tempel Jani beschlossen / vnd diesen aller schönsten Namen angenommen/daß man jn Augustum genannt/ was mag doch gleublicher oder warhafftiger zu glauben seyn/ oder erkañt werden / dieweil diese ding zu offenbarung deß Friedens sich so eben zusamen schicken/als nemlich / mit dem bestendigen Frieden/ dem Namen vnd dem Tag. Diß mag wol mit der heimlichen ordnung Gottes zu seiner fürsehung seines Reichs geschehen sein/ daß er eben auff den tag / als Christus sich selbst der Welt offenbaren wöllen/das Zeichen deß Friedens fürgewendet / vnd diesen gewaltigen Namen angenommen hat. Was ist aber auff seinem vierdten Heimzug geschehen/als er von dem Cantabrischen Krieg auß Hispanien wider gen Rom kam/da er als ein Keyser vnd Mehrer deß Reichs mit sampt Marco Vispanio Agrippa/ zum sechsten vnd siebenden mal zwey jar aneinander nach zu Bürgermeister verordnet worden/zu erkanntnuß deß Glaubens/ den wir verjehen / doch wöllen wir daß der ordnung nach anzeigen/ wie das ergangen/ daß zu verstehen geben. Annos statt 726. 727.

Wie der Keyser Augustus inn Hispanien gezogen/ den Heyden jhr alte Gesetz verbotten/ vnd den Tempel Jani wider auff zuthun.

INdem Jar von anfang der Statt Rom sieben hundert sechß vnd zwentzig / als der Imperator vnnd Keyser Augustus selbst jetzt zum sechßtenmal/ vnd zwey jar aneinander nach mit Marco Vispanio Bürgermeister verordnet / vnd der Cesar Octauianus Augustus wol bedacht / daß er gar vmb sonst / was in zweyhundert jaren in Hispanien gehandelt were / wo die Cantabrier vnd Austurier/ als die zwey mächtige Völcker inn Hispanien/nach jhrem willen vnd gefallen leben/ vnnd bey jhrem alten gebrauch bleiben solten / damit hat er die Porten deß Tempels Jani wider eröffnet / vnnd ist mit einem trefflichen Heer in Hispanien gezogen/ vnd darinn inn der Gallatier Prouintz die beyden Völcker/Cantabri vnd Astures genañt/bezwungen. Diese Prouintz zeucht sich biß an das Pyrenische Gebirg / gegen Mitternachtwerts/ nicht weit vom Oceanischen Meer. Diese waren nicht allein jr eigen freyheit zubeschirmen/ sonder auch die nechst gelegenen Völcker zu vberziehen vnd berauben/als die Vaccees/ Gurgonios vnd Aurigonas. Darumb der Keyser Augustus sein Läger geschlagen bey Segissamam / vnnd mit dreyen hauffen das gantze Landt Cantabriam für sich genommen/vnd als er sein Heer etwa lang vergebens geheget/ hat er sie doch zu letzt mit seinem Schiffheer von dem Oceanischen Meer her vnversehenlich vberfallen / vnd mit einem trefflichen Streit vberwunden / daß sie mit der flucht auff den festen Berg Vinnium kommen/darauff er sie belägert/vnd mit dem hunger gar nahe alle vmbbracht. Darnach hat er die Statt Aracillum lang belägert/zu letzt gewonnen/zerstöret/vnd im boden außgerottet. M. Vispanius Agrippa. Der Sieg Augusti.

gerottet. Das vberig Land in Gallitien/daß mit Gebirgen vnd Wälden an das Oceanische Meer stößt das haben Antistius vnd Fyrmius/ deß Keysers Legaten vnd Hauptleut/mit trefflichen schlachten bezwungen/ vnd mit grosser arbeit vberwunden. Deñ die haben den Berg Medulium/der am Wasser Minio ligt/darauff sich ein trefflich Volck zuschirmen vnterstanden/mit einem tieffen Graben/ wol fünfftzehen tausent schrit lang zu rings vmbgraben/vnd sie darauff belägert. Da nun das wild vngezemet Volck wol gesehen/daß sie zu der Belägerung nit zum besten versehen/vñ mit den Feinden zu streiten nit starck gnug waren/ da haben sie ehe den willigen todt angenommen/ denn sich in Dienstbarkeit begeben wöllen/vnd gar nahe alle selbst mit fewr/ dem Schwert/vñ Gifft vmbbracht. So denn die Asturier / die sich zum Wasser Astruam gelägert hetten / die Römer vberwunden/wo sie nicht durch Verrehterey fürkommen weren / denn sie hetten jnen entlich fürgesetzt/ drey Römische Legaten vnnd Hauptleut/ wie die sundert von einander gelägert/auch mit dreyen gesunderten Hauffen zu vberfallen/ daß doch durch die jren den Römern kund gethan worden/ die hat demnach Carysius vberzogen/vnnd mit grossem schaden die Römer vberwunden. Das theil das mit der flucht entlauffen/ist gen Lanceam kommen/ vnnd als die Römer vnterstanden die Statt zu verbrennen/hat der Hauptmann Carisius sie deß abgewiesen / vnd damit erlangt/ daß sich die in der Statt willig an jn ergeben/denn er begeret diese Statt auffrecht bleiben zulassen/ als ein Zeichen seines Sieges. Diesem Sieg hat der Keyser Augustus ein solche Ehre angethan/ daß er die Porten Jani wider beschliessen ließ/ das geschach jetzt zum andern mal durch jhn/vnd ist vom anfang der Statt Rom biß der zeit nicht mehr denn viermal beschlossen worden. Demnach hat der Stieff Son deß Keisers/ mit Namen Claudius Drusus/erlanget die Prouintzen/Galliam vud Rhetiam / darinn er die aller mächtigsten Völcker in Germanien bezwungen vnd vberwunden. Denn damals haben sich alle Völcker gemeinlich selbst zum künfftigen Frieden gefürdert / entweders deß Friedens/ so sie vberwunden würden/zu begern/Oder so sie gesiegeten/deß fridens sampt der freiheit desto lenger zu geniessen/darumb sich denn die Norici/Mirici/Pannonij/Dalmate/Moesij/Thraces vñ Daci/ darzu in Sarmatien / das alle mechtige Völcker in Germanien/die durch vil Hauptleut entweders vberwunden oder hindertrieben/oder an den grossen Wassern dem Rhein vnd Tonaw auffgehalten. Vnd hat der vorgenañt Drusus in Germanien zum ersten die Susipetes / darnach die Tentateros vnd Cathos bezwungen. Die Marcomaños gar nahe alle erschlagen/ demnach die aller sterckesten völcker angriffen/ die von natur starck/ vnd mit dem gebrauch erfahren gewesen/ nemlich/ die Cerustes/Sueuos/Speambros/in einem Streit vberwunden/ doch mit der Römer grossen schaden/ vnd mag jhr grimmige Mannheit vnd stercke wol auß dem dacht werden: als die Weiber etwan zwischen den Wagenburg beschlossen/vnd weder Pfeil/Holtz noch Stein wider die Feinde zu werffen gehabt/haben sie jhre eigene Kinder zu der Erden geschlagen/vnd den Feinden in das gesicht geworffen. Vnd als der zeit auch in Affrica die Vffulani vnd Getuli weit vnnd breit herumb geschweiffet / die hat Cossus deß Keysers Hauptmann abgetrieben/daß sie der Römer Land nit mehr vberfallen dörffen. Darzwischen sind die Indier vnnd Scythier Bottschafft bey Tharracon in Hispanien zñ Keiser kom̃en. In dem sie den Keyser den grossen Alexand̃ vergleichet/mit seinẽ rhum vnd Lob in dem/daß jn der Hispanier vnd Gallier Bottschafft mitten in Orient zu Babilonien/vmb einen Frieden angesucht. Also haben sie auch jetzt den Keiser am hindersten in Occident angesucht/ vnd jm jre Gaben zu bracht/vnd also/ daß Orient/ Indien/ Sythier/vnd andere Völcker/ den Keiser vmb den frieden gebetten. Da nu der Cantabrisch Krieg im fünfften jar zum ende gebracht / ist das gantz Hispanier Land befriedet/ vnd der Keiser wider gen Rom gezogen. In denselbigen tagen / hat er auch durch sich selbst vnd seine Hauptleut Krieg geführet. Vnter andern ist auch Pyso wider die Vindelicos die Beyer geschickt/als er die bezwungen/ hat er sich zũ Keiser gen Lion verfüget. Vnd als sich die Pañonier von newen dingen empöret/hat sie deß Keisers stieffson Tiberius

Beschliessũg der Porten Jani.

Die Lechfelder was zwischen Rhein vnnd dem Lech/ auch zwischẽ dem Lech vñ der Thonaw gelegen.

Die Hessen Marcomãni/ wohnen an der Thonaw/ vm̃ die Statt Preßburg.

Die Christẽ wohnten etwa in Düringen / Schwaben/ Sycambri die Westphalen.

Osterreicher od̃ Vngerer.

berius dem grossem Blutvergiessen erleget. Auch hat er die Teutschen vberwunden / vñ auff 40000. gefangen mit jm hinweg geführet/ derselbig so trefflich vnd grewliche krieg hat drey jar gewehret/vnd ist mit fünfftzehen Legionen geführet worden. Auch haben sie nach dem Punischen Krieg/als Suetonius schreibt/ nie kein grössern gehabt. Zu derselbigen zeit ist Quintilius Varus mit dreyen Legionen/dieweil er sie zu gar hart vnd grimmig hielt/von den Teutschen gar erschlagen. Diese Niderlag vnd verlust hat den Keiser gantz hefftig bekümmert/ daß er zum offtermal sich an sein Haupt gestossen/ vnd vberlaut gesagt:Quinti Vare/gib wider die Legionen/die du empfangen. Die Boßphoranischen hat Agrippa vberwunden/ die Fehnlin wider gewonnen / die man etwo bey dem König Mythridates verloren gehabt. Die Parthier sahen wol daß die gantze Welt befriedet/vnd vnter der Römer gewalt bracht/ vnd sie allein vorhanden/ die von Römern vberzogen / vnd deß Crassus todt an jhnen gerochen werden möcht/darumb sie dieselbigen gewonnen Römischen Paner/die sie dem Crasso abgewonnen/dem Keyser Augusto wider zu geschicket/jm auch Königliche Gysel zugestelt/vnd mit jrer bitt ein feste Bündniß vnd frieden erlanget.

Niderlag der Teutschen.

Quintilius Varus.

Im jar vom anfang der Statt Rom/siebenhundert fünfftzig vnnd zwey / als der Keyser Augustus von Orient biß jhn Occident / von Mitternacht biß Mittag zu rings vmb auff allem Erdreich Frieden gehabt vnd erlangt/hat er zum dritten mal die Porten Jani wider beschlossen/ die wol zwölff jar mit gutem friden beschlossen blieben/wie man das an dem verrosten der Schloß gesehen / vnd nie auffkomen/biß in das alter Augusti/ als die Athenienser vnd Datier empöret worden / Da er nun also die Pforten Jani beschlossen / vnd den Gemeinen nutz / den er mit dem Krieg gemehret / mit dem Frieden vnterstund zu enthalten vnd zu bessern/da hat er viel Gesetz vnd Ordnung gemacht/vnd als ein Mensch nit gewölt daß man jhn einen Herren nennet/ vnd als sich/nemlich auff dem Spielhauß begeben/das der Spielleuten einer gesagt:O was gerechten vnd frommen Herren/vnd alle vmbständer gemeinet/daß er damit dem Keiser gemeinet/vnd diese rede mit grossen Freuden gehöret/ vñ bestättigt/hat jnen der Keiser deß abgeleinet/vnd diese schmeichlung nit haben wöllen. Auch hat er solches auff den nachfolgenden tag mit einer gantzen dapffern Rede vnd Edict verbotten / vnnd keines weges gestatten wöllen / daß man weder jn noch seine Kinder Herren nennen solt / weder in schimpff noch ernst.

Beschlissung der Porten Jani.

Augustus wolt nit das man jhn ein Herren nennet.

Darumb eben zu der zeit / als Gott der Allmechtige den Frieden durch den Keiser so bestendig angericht hat / da ist vnser Heyland Christus Jhesus geboren / welcher Zukunfft denn dieser Frieden gedienet / denn der zeit haben die Menschen von den Engeln hören singen / Gloria in excelsis Deo/et inn terra par hominibus bone voluntatis:Ehre sey Gott in der Höhe/vnd fride den Menschen auff Erden/ die eines guten willens sind. Eben zu dieser zeit hat der jenige/der den höchsten Gewalt auff Erdtrich erlanget/ nicht gestatten wöllen/jhn einen Herren zu nennen/auch hat er das nit dörffen thun/denn damals war der rechte Herr alles Menschlichen Geschlechts vnter den Menschen geboren. Auch hat eben in demselbigen jar d' Keiser zů ersten von allen Landen vnd Prouintzen/ Zinß vnd Tribut/auff zuheben befohlen / auch alle Menschen zalen vnd anschreiben lassen/Da Gott der Herre sich gerucht hat in Menschlicher gestalt sehen zulassen. Der zeit ist Christus geboren/vnd gleich in den Römischen Zinß eingeschrieben. Diß ist dieselbige erste vnnd aller klärlichste Erkanntniß/ darmit die Römer vber alle Menschen zu herrschen verordnet / vnter denen er sich auch als ein Menschen vnterwürffig machen / vnd sampt andern Menschen einschreiben lassen wöllen/das doch sonst vom anfang der welt nach dem vrsprung deß Menschlichen Geschlechts her/ weder inn dem Babilonischen/ noch Macedonischen/noch sonst einigem andern mindern Reich je beschehen. Darumb sol niemandes daran zweiffeln/das Christus der Herre dieser Statt zu einem solchen gewaltigen Stand vnd Wesen bracht vñ beschirmet/ dieweil er mit gebung deß Zinßpfennigs für ein Römischen Bürger hat wöllen geacht seyn. Darumb / dieweil nun eben zu der zeit komen/darinn der Herr Christus mit seiner ersten Zukunfft die Welt erleuchtet/

Geburt Christi.

vnd dem Keiser sein Reich vnd Keiserthumb so rüwig zu besitzen geben / damit ich denn diß sechste Buch beschliessen wil / auff daß die fruchtbarn vnd warhafftigen Christlichen zeit vnd tag / die in dem widerfechten der Heiden noch mehr zunemen / vnd noch zur zeit wider deren verfolgung vnnd haß / denen wir antwort zu geben getrungen / auff vnd zu nim̃t / wil ich mit der hülffe Gottes inn dem nachfolgenden siebenden Buch begreiffen / vnd wie ich im anfang nit verhalten / daß die Menschen sündigen / vñ vmb jr sünd willen gestrafft werden / So wil ich auch nun mehr anzeigen / was Durchächtung den Christen begegnet / was Straff vnd Rach auch darauff gefolgt. Vber das menigklich gemeinlich geneigt ist zu sündigen / darumb sie auch sonderlich gestrafft werden.

Anfang des Siebenden Buchs Pauli Orosij.

ES seind meiner achtung gnugsame Lehren vnd Anzeigung versamlet / damit man on sonder heimlichkeiten / die dann jren wenigen Christen zustendig / damit man gar scheinlich probirn mag / das diß allein der ware Allmechtig vñ ewige Gott sey / der durch den Christlichē Glauben geprediget / der auch die gantz Welt geschaffen / vnd hat sein Geschöpff also durch vil zeit verordnē wöllen / als er doch von jhren vielen vnbekannt gewesen / so hat er sie doch in ewigkeit bestättigt / als er durch ein eintzigen erklärt worden ist / vnd dadurch sein gewalt vnd gedult in vielerley weiß erschienen / darinn ich dann wol merck / daß sich etliche angstbare vnnd verworffne Gemühter vnd Sinn etlicher maß ärgern vnd verdriessen lassen / daß so ein trefflicher gewalt mit einer so grossen demut vnd gedult vermischet ist. Dann sie sagen / ist er nun so gewaltig gewesen die gantze Welt zu schaffen / vnd in der gantzen Welt ein Friden zumachen / vnd auch der Welt sein anmühtigen Gottesdienst anzuzeigen / vnd sein Erkanntniß? Was ist es dann von nöten gewesen / als sie meinen wöllen / einer so schedlichen gedult vnd langmütigkeit, daß er erst in den letzten jrrungen / schaden vnd arbeiten der Menschen thut / das doch durch sein Göttlich Tugenden vnd Kräfft / dauon du sagst / wol füglicher hett geschehen mögen. Diesen möcht ich wol warhafftiglich diese antwort geben / das alles Menschlich geschlecht von anfang darzu geschaffen vnd verordnet / daß die in andacht mit dem friden vnd on arbeit lebende / die frucht der Gehorsame vnd ewigen Seligkeit verdienen möcht.

Es ist aber die Gütigkeit deß Schöpffers / so die freyheit verliehen / gröblich mißbraucht / vnd hat den freyen willen in ein vngehorsam verkehrt / vnd ist also auß verachtung in ein vergeß kommen. Ob nun nicht jetzt die Gottliche gedult billich vnd gerecht / vnd seine Göttliche Gerechtigkeit auff beyde theil / also / daß er von wegen, daß man jhn verachtet / nicht gentzlich den verderben / deß er sich erbarmen wil / vnd den doch so es jhm gefalt auch mit arbeit bekümmern möge / vnnd leßt also der gewaltig die verachtung geschehen / darauff mag wol folgen / daß von rechtswegen wol allzeit zu gelassen / die Regierung deß Menschen auch in vnwissend / den er dann etwa mit der zeit auß gnaden durch sein Penitentz vnnd Reuwen die macht vnnd krafft der alten gnaden wider geben mag. Vnd wiewol diese ding warhafftigklich vnd festigklich gesagt / seind sie doch ein gleubigen vnd gehorsamen Menschen erfordern. Ich muß aber jetzundt / ob ich gleichwol sich das in künfftigen etlich glauben werden / allein mit den vngläubigen händeln / darumb mag ich diese ding desto bequemer anzeigen / die sie selbs / ob sie deren gleichwol nicht gestehen wöllen / keins wegs wider treiben mögen. Deßhalben vnnd so viel die zum sinn vnd gemüht der Menschlichen Conscientzen gehört / so leben wir doch zu beiden seiten inn der

Verstehe die Heyden.

ver-

verehrung vnd erkanntniß Gottes/vnd deß öbersten Gewalts/vnd ist allein der vnderscheid deß Gläubens/ dann wir Christen bekennen/ daß alle ding allein auß einem vnd durch einen Gott allein seyen. Dargegen meinen sie/das viel Götter sein/als viel Element seind/ vnd sagen: Ist es in deß Gottes Macht gestanden/ den jr bekennet/ daß der Römisch Gewalts mechtig groß vnd weit werden solt/ warumb ist er jnen dann vorhin darvor gewesen/das solchs nit ehe geschehen/oder seind vorhin kein Götter gwesen/ oder ist Rom nit vorhin auch gewesen/oder sind sie der zeit nit geehret wordē/oder Rom noch nit geschickt zum Keiserthum̃ vnd Reich gewesen. Seind nun die Götter vñ der Römisch gewalt der zeit noch nit gwesen/so ist vnser fürnemē auff sie nichts zuhaltē/wz vnderstehe ich aber hie deß ends/jr verharrē zuverwerffen/dariñ ich doch die natur vñ art nit befind. Seind aber je Götter gewesen/die solchen gewalt gehabt/wie die vngleubigen dauon sagen/so muß villeicht jrer gedult schuldsein/daß sie die nit gehabt/oder so sie die gehabt/vñ so jnen der gewalt gemangelt/oder das gleichwol derzeit Götter die villeicht gewaltig gewesen/ jemand in grossen gewalt vnd macht zusetzen vnd zubringen/ das villeicht derzeit (wiewol gleublicher sein mag) kein Römer gewesen/die man billich oder von rechtswegē in solchen hohen stand bringen mögen. Wir Christen aber suchen den Gewalt/ der alle ding geschaffen/vnd nicht ein wirckliche Kunst/ dann vnser Frag vnd Quest ist von den Göttern die sie für groß achten/ vnnd nit von den aller schnödesten Werckmeistern vnd Künstlern/so bald die kein matery/ haben sie auch kein kunst mehr/ dann wo er das vorhin gewüßt vnd gewölt/het er jhnen allzeit beholffen seyn mögen/ dann das vorwissen ist auch in seiner macht gewesen/dann beyder Allmechtigkeit ist allein in jhren wercken/das vorwissen vnd wöllen/ wie offt das gewesen das vorgewißt/ darumb nit von nöten gewesen/zu gewarten biß man den willen verspreche/ sonder geschaffen zu werden. Allermeist dieweil sie selbs sagen/daß/auch jhr der Heiden öberster Abgott Jupiter seine Ochsenhauffen in der völcker zal zu verwenden vnd andern gewon gewesen. Ich acht auch nit von nöten sein zusagen vom grossen fleiß vnd sorg der Cerimonien/dann sie haben in vnentlichen vnfällen vñ todschlägen darinn kein maß ghalten/noch reuw gehabt/ so lang biß das der Seligmacher der welt erschienen/ Zu welches zukunfft man daß vorhin dem Römischen Reich zum frieden fürsehung than hat/ wie das meins bedünckens gnugsam anzeigt/doch so wil ich zum kürtzsten noch weiter melden.

In dem anfang/ nemlich deß andern Buchs/ als ich bedacht habe der zeit darinn die Statt Rom erbawet/da hab ich viel ding anzeigt/ das sich zwischen der Statt Babilonien/die damals ein Fürstin aller völcker gewesen/der Statt Rom die jetzt vber alle welt herrschet/gleichmessig verloffen. Das nemlich dasselbig das erst/ vnnd diß das letzt Reich der welt sey/wie auch dasselbige sittlich ab/ vnd diß auffgangen. Auch haben sie/ nemlich die Babiloner/jren letzten/vnd die Römer jhren ersten/ König zu einer zeit gehabt/darnach hat der König Cyrus die Babilonier vberwunden.

Vnd also nach absterben der Statt Babilonia die Statt Rom auffgangen/ vnnd nach vertreibung jhrer König angefangen/nach jren freyen Gesetzen zuleben. Eben zu derselbigen zeit ist das Jüdisch Volck auß der Babilonischen Gefengniß erlediget/vnnd ist wider gen Hierusalem kommen/ da haben sie den Tempel deß HErrn wider gebauwet. Darumb so hab ich gesagt/ daß mit abgang deß Orientischen Keiserthumbs das Römisch vnnd Occidentisch auffgangen/ vnnd von der Erbschafft/ deß Orientischen Lands/als Macedonien vnnd Affricanischen Reich gemehrt vnnd geführet/ das ist nit anders dann von Mittag vnnd Mitternacht her/zu Vögten vnnd Pflegern gehabt/ dann diß ist menigklichen kundt/das man das Babilonisch Reich das Orientisch/vnnd das Römisch Reich das Occedentisch genannt/ daß auch das Macedonisch Reich vnder Mitternacht gelegen ist/durch das Land selbß/ vnd durch die Altar/ die der groß Alexander bey den Rypheischen Bürgern auffgericht/gnugsam anzeigt. Auch ist die Carthago in allem Affricen die mächtigst Statt gewesen/die jren gewalt nicht allein in Sicilien/ Sardinien/ vnnd andere vmb sie gelegen Inseln/ gestreckt/ sonder haben sich

auch in Hispanien verfügt / vnnd jhr Herrschafft darinn gesucht/ wie das die Historien vnd Stätt genugsam anzeig than. Es ist auch gesagt / wie Babilonia durch die Medier zerstört/ also seind auch nach gleichmessigen jaren die Römer durch die Gothen vberzogen. Nun aber/so wil ich diß hinzu setzen / damit noch mehr kundt vnd offenbar werde/dz Gott der Allmechtig der einig Richter sey der gantzen Welt/aller Königreich/Stätt vñ Land. Der Athenienser Reich ist von anfang biß zu seiner zerstörung wenig mehr dann siebenhundert jar gestanden. Deßgleichen das Macedonisch Reich von dem König Carano an / biß zum König Persen gerechnet / wenig minder dann sieben hundert jar/ vnd also beyderseits mit der siebenden zahl/ damit alle ding gericht werden / geendet worden/ vnd fehlet wenig der gewalt zu Rom biß zu der Zukunfft vnd Geburt vnsers Heilandts Christi Jhesu/streckt sich auff diese zal der sieben hundert doch wenig weiter.

Hie wirdt anzeigt wie Rom mit grossem brand geschedigt worden.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom sieben hundert/ seind inn der Statt Rom viertzehen Gassen mit sampt den Häusern darinn abgebrannt/das niemand wußt woher das Feuwer komen. Es sagt auch Liuius/daß die Statt Rom nie so schädlich verbrannt worden/dann etwa viel jar darnach hat der Keyser Augustus von seinem Schatzgelt dargeben / die verbrennten Hofstätte wider zu bauwen. Nun möchte ich wol anzeigen / nach dem vnd die Statt Babylon zweymal als lang gestanden/nemlich im viertzehen hundersten ist sie von dem König Cyro gewunnen/wo ich nit durch die gegenwertigen ding daran verhindert würde / doch mag ich wol anzeigen/ von dem aller ersten König Nino/wiewol man sagen wil/dz sein Vatter der König Belus vor jm auch doch nit so scheinlich regiert/daß jm desselbigen Regierung/vnd 43. Jar seines Reichs. Der heilig Patriarch Abraham/ dem dann die verheissung vnd zusag beschehen/das auß seinem Samen Christus geborn werden solt. Darnach ist jetzt bey diesem ersten Keiser Augusto / wiewol sein Vetter der Cesar das Keyserthumb mehr fundirt dann regiert gehabt/so bald dieser Augustus ein gleiche zal / nemlich zwey vnd viertzig jar regiert/hat sich Christus/ der dem Abraham vnder dem ersten König Nino verheissen worden/mit seiner Geburt erzeigt/vnd ist also an dem achten kalend deß Jenners geborn / in dem sich dann alle wachßbarn ding deß künfftigen jars zum ersten erzeigen. Also hat sich gefügt nach dem vnd Abraham drey vnd viertzig Jar alt gewesen/ vnd sich also in dem ende deß zwey vnd viertzigsten jars die Geburt Christi begeben / also daß er jetzt nit in dem theil deß dritten jars / sonder viel mehr das dritt jar in jhm sein vrsprung genomen hat. Was nun diß jar für so trefflich newes vnd vngwönlichen guts vndfrommens mit jhm bracht/menigklich gut wissen. Nemlich dem gantzen Vmbkreiß der Erden ein festen gemeinen Frieden/ nit das man allein zu kriegen still gestanden/sonder hat die gar abgethan/vnd die beyden Porten Jani beschlossen/ Vnd ist diß der erst Zinß vnd aller gröste Tribut vnd Steuwr gewesen. Alle Prouintzen vnd Land allein in deß Keysers Augusti Namen gehuldet vnd geschworen / vnd sich mit gleichem Tribut zusamen vereiniget haben. Darumb so ist nemlich in dem jar vom anfang der Statt Rom sieben hundert viertzig vnd zwey gezalt / da Christus geborn/vnd hat der gantzen Welt ein heilsamen Glauben mit bracht. Diß ist der war vnd recht Felsen gewesen/in der mite gestelt/ welcher sich daran gestossen vnd geergert hat/ ist zu nichts worden/ wolcher aber inn jhn geglaubet/hat die Seligkeit erlanget. Er ist auch warlich ein brennend Fewr/das den jenigen der jm folget erleuchtet/vnd den der jhn versucht verbrennt. Diß ist der Christus/ ein Haupt aller Christen / ein Seligmacher der Frommen / ein Straffer der Boßhafftigen/vnd ein Richter aller menniglich/der seinen Nachfolgern mit worten vnd wercken

Die erst steur

Diß biß ein gedenck.

vnter-

vnterweisung geben/vnd damit er sie desto mehr lehrnet/so ist er gegen seinen durchächtern gantz gedültig gewesen/ vnd hat dasselbig vmb deß ewigen leben willen auch gelehrnet mit gedult zu leiden. So bald er von der Jungfrauw Maria geboren/vnnd inn diese Welt kommen/hat er sein leben mit leiden angefangen. Denn so bald der Jüdische König Herodes erfahren/daß er geboren ist/hat er jhm stracks nach seinem leben gestelt/vnd also jhn zu ergreiffen viel vnschüldiger Kindlin vmbbracht. Hie wird dem boßhafftigen Leuten/ die so vnerbar handlen/ jhr billiche Straff/daher ist es den Gleubigen so viel die welt rüwiger ist/ein besonder gnade vnd lust/in dem sie aber gar gantz vnrüwiger/so viel ist das den Gotteslestern zu einer pein vnd Straff/ vnd sind die Christgläubigen an allen orten frey vnd sicher/denn sie sind der reuw deß ewigen gewiß / oder es kompt jhnen auch die gegenwertig vnrew zu grossem nutz vnd from̃en/das ich doch mit der Ordnung der sachen baß zu verstehen geben mag. Nemlich / nach dem vnd der Erlöser der Welt/ vnser Herr Jhesus Christus/auff Erdrich kom̃en/ vnnd mit richtung der Zinß ein Römischer Bürger eingeschrieben vnd die Streit vnd Kriegßporten/ wie ich gesagt/zwölff jar lang beschlossen blieben/vnd also ein seliger Friden gewesen/ist durch den Keyser Augustum seiner Tochter Son Caius außgeschicket worden / die Sachen/ vnnd Ständ in Egypten vnd Syrien zu verordnen. Derselbig ist nun auch vnterwegen in Palestin vñ das Jüdische Land kom̃en/vnd hat doch der Statt Hierusalem vnd deß Heiligen Göttlichen Tempels darinn nicht geachtet/ sein Gebet darinn zuthun/ wie denn Suetonius Tranquillus angezeiget. So bald diß Augustus der Keyser gehöret / hat er jn vnweißlich darin̄ gelobt/ als ob er löblich daran gehandelt. Darum̃ ist in dem vier vñ viertzigsten jar Augusti eine solche Theurung vnd Hunger inn die Statt Rom kom̃en / daß der Keyser alles Hofgesind vñ knechte/auch die Frembden / außgenom̃en die Artzt vñ Lehrmeister/ die andern alle auß der Statt Rom vertrieben. Diweil nun der Fürst dermassen gegen der Heiligk. Gottes gesündiget/vnd das Volck durch den Hunger gestrafft/ist durch die treffliche Straff auch die mechtige verschuldung offenbar worden. Darnach auch / damit ichs eben mit den worten Corneli Taciti rede nemlich/daß bey dem alter deß Keisers Augusti die Porten Jani eröffnet/ dieweil an den aller eussersten enden der wel zum offternmal auß gewonheit neuwe Völcker / auch etwan mit Schaden angesucht worden/ vnd hat solchs geweret biß zu der regirung Vespasiani / so viel redet Cornelius Tacitus daruon. Auch ist damals die Statt Hierusalem gewonnen vnnd zerstöret / wie denn die Propheten vorhin dauon geweissaget/vnd sind die Jüden von dem Tito erschlagen/der denn mit dem rechten Vrteil Gottes verordnet gewesen/ das blut vnd tod vnsers Herrn Jesu Christi zu rech̃/der hat als ein vberwinder sampt seinem Vatter Vespasiano Triumphiert / vnd den Tempel Jani beschlossen. Darumb ob gleich wol die Porten Jani bey den letzten zeiten deß Keysers Augusti auffgethan / so sind doch damals nicht sonder Krieg gewesen. Deßhalben/vnnd als Christus der HERR inn grossem Frieden das Euangelium verkündet / vnnd jhn sein Jünger der zeit halben gefraget / hat er also mit jhnen geredt: Jhr werdet inn künfftigen zeiten hören von Kriegßhändeln/darumb sehet daß jhr nit bekümmert werdet / denn diß muß zum ersten geschehen / doch ist es darumb nicht am end. denn es wirdt empöret werden/ ein Volck vber das ander / ein Königreich vber das ander/ es werden an allen orthen kommen Pestilentzen / Hunger vnnd Erdtbidem. Diß alles sind die anfenge deß leidens / als denn werden sie euch geben inn bekümmerniß vnnd trübsal / sie werden euch Tödten / vnnd jhr werdet von allen Heiden vnd Völckern gehasset sein/vmb meines Namens willen / deß hat sie die Göttliche fürsichtigkeit vnterwiesen/vnd damit gewarnet vnd bestättiget/vnd mit seinem predigen die vngleubigen geschendet. Im jar von anfang der Statt Rom siben hundert vnd 60. hat Tiberius nach dem Todt Augusti das Keiserthumb erlangt / vnnd daran 23. Jar regiert / der hat durch sich selbst kein Krieg geführt/ vnnd auch durch sein Legaten vnnd Hauptleute nicht beschwerliche Krieg gehabt / sonder allein die Völcker die empörer wider

Anno mund 5180.

Suetonius.

Vrsach der Theurung.

Cor. Tacitus.

Zerstörung Hierusalem. Anno domini/73.

Die weissagung Christi

Tiberius.

Germanicus.

wider gestilt vnd gedempfft/denn in dem vierdten jar seines Reichs ist Germanicus/der Sohn Drusi / vnd der Vatter Caligule/ von den Gemaniern vnd Teutschen/zu denen er von dem Keiser Augusto in seinem alter geschicket/einen Triumph gehalten/ vnd also Keyser Tiberius den mehrern theil zeit in einem tapffern vnnd mässigen Regiment blieben/also/ daß er etlichen seinen Landvögten/die da meinten/ daß man den Tribut mehren vnnd steigern solt / geschrieben / das einem guten Hirten zu stünd seine Schäflin zu schären/vnd nit zu schinden / noch zu verschlingen. Nach dem aber vnser Herr Jhesus Christus Todt vnd Marter gelitten/sein Vrstend erzeigt/vnd seine Jünger in alle Land vnd Prouintzen zu predigen außgesendet / das Pilatus der Landvogt im Palestiner oder Jüdischen Land an den Römischen Keyser vnd Raht geschrieben/ wie Christus gemartert / getödt / vnnd wider vom Grab erstanden/was auch sonst durch jhn vnd folgendes durch sein Jünger von Tugenden vnd Wunderzeichen gehandelt were/ vnnd daß für vnd für viel Leut an jhn gleubten/daß man jhn für ein Gott hielt.

Ein Keiserlich wort.

Wie Tiberius der Keyser an den Römischen Raht begeren ließ/das man Christum für einen Gott halten vnnd haben solt.

DEr Keiser Tiberius hat mit grossem lust der zuhörenden an dem Römischen Raht/begeret/dz man Christum für einen Gott haben solt/diß hat den Raht verdrossen / daß er nit nach alter gewonheit her vorhin einen Raht darinn erkennen lassen / ob man jhn als einen Gott ehren solt oder nicht/darumb sie das erkannt / vnd damit ein Edict vnd Gebot lassen außgehen/daß man alle Christen auß der Statt Rom vertreiben/ vorabdieweil Seyanus der Hauptmann vnd Hofmeister deß Keisers Tiberij den Christen Glauben schon angenomen / hat den Raht hefftig widerfochten/ doch so hat der Keiser denen / die die Christen verklagen würden / den Todt getrauwet. Dergestalt ist die aller löblichste Mässigkeit deß Keysers Tiberij zu einer Straffe deß widersprechenden Rahts etlicher maß geschwecht. denn der König mocht thun nach seinem gefallen. Darumb ist ausser diesem aller senfftmütigsten Fürsten/ ein grimmig Thier worden/ denn er hat der Rahtsherrn gar viel proscribiert inn das Blutbuch gesetzt/ vnd zum tod getrungen/vnd jm allein 20. zu seinen Rähten erwehlet/deren kümerlich zween vberblieben/vnd sind die andern alle auß mancherley vrsachen getödt/vnnd seinen Hofmeister Seyanum hat er auch getödt / seine Söne Drusum vnd Germanicum/da denn Drusus sein leiblicher/vñ Germanicus sein erwehlter Son gewesen/die hat er beyde mit Gifft vmbbracht/vnd die Kinder Germanici auch getödt/mir grauwelt seiner missethat vnterschiedlich zu erzelen/ich scheme mich sein auch/ es entstundt so grosser mutwill vnd grimmigkeit vnter jnen/daß die von Christo dem König nit wolten selig sein/von dem Regirer deß Keisers gemartert wurden. In dem 12. Jar seiner Regierung entstund bey der Stat Fidena in Italien ein vngleublicher vnfall zu/das nemlich dz Spielhauß daselbst mit zwentzig tausent menschen verfiel/ die den Fechtmeistern zu gesehen hatten.

Von der Tyranney Tyberij.

Vom Leiden vnd Todt Christi/ vnd einem grossen Erdbidem durch die gantze Welt.

DArnach in dem fünfftzehenden jar seiner Regierung/als sich der gütig HErr Christus Jhesus willig inn den Todt geben/vnnd jhn die Jüden gantz grimiglich gefangen/ vnnd an das Creutz geschlagen / ist ein grosser Erdbidem durch die gantze Welt ergangen / davon die Felsen an Bergen zerspalten/ vnd viel Stätt gar/vnd zum theil verfallen. Auff denselbigen

ſelbigen tag hat die Sonn vmb die ſechſte ſtund jren ſchein verloren / vnd in der gantzen Welt als finſter worden/als wenn es nacht were. wiewol der zeit der Mon am aller fernneſten von der Sonnen geſtanden / darzu hat man die Sternen am Himel ſehen ſcheinen/wie bey nacht/daß denn nicht allein der Euangeliſche Glaub/ ſonder viel Griechiſcher Bücher anzeichen/vnd darvber zeugniß geben. Nach dem Leiden deß Herrn Jeſu/ den deñ die Juden ſo viel in jnen geweſen verfolget/ ſind ſie mit groſſem vnfall vnd todſchlegen ſo gar geſchwechet/daß die vbrigen in die gantz Welt zerſtrewet. Denn der Keyſer Tyberius hat jr Jünglinge vnter der geſtalt deß reiſens in vnfruchtbare Land in das elend verſchicket / vnd die vbrigen auß der Statt Rom vertrieben / die Stätt inn Aſien die vom Erdbidem verfallen ſind / deß Tributs erlaſſen / vnnd frey blieben / dieſem Keyſer iſt mit Gifft vergeben. Darnach im Jar von der Statt Rom anfang ſibenhundert neuntzig/hat Caius Caligula/der dritte Keyſer nach Auguſto/ angefangen zu regieren/ vnd iſt nicht gar vier jar am Regiment blieben/ der war der aller mutwilligſte Menſch der ſein mocht darumb er ſich damals den Römiſchen Gottsleſterichen Leuten wol geziemet/vnd ſonderlich daß er ein Straffer der Jüden ſein ſolt. Diſen ſagt man/ auff daß ich ſein großmechtige boßheit auffs kürtzſte anzeigen möge / geredt haben/wolt Gott daß das Römiſche Reich allein einen Halß vnd Nacke hette. Auch hat er ſich zum offtermmal von ſeiner zeit vnd deren geſtalt beklaget/daß darinn ſo wenig Gemeines vnfals zuſtände. O was ſeligen Schoß der Chriſtlichen zeiten/wie habet jr in den Menſchlichen ſachen ſo gröſſlich fürtroffen/alſo das auch die grimigkeit dieſes Menſchen deß vnfals vnd ſchädigens mehr begeret / denn er außrichten noch erfinden mögen / ſihe zu wie ſich die nüchtere wilde grimigkeit / von wegen deß Gemeinen guten Friedens/ beklaget. Der vnmilte zorn ſitzet innwendig auff den Waffen gantz grimmig/mit hundert Ketten geknüpfft/vnd wütet mit blutigem Mund/ die hinflüchtigen Knechte vnd die entlauffenen Kempffer haben die Statt Rom erſchreckt / das gantz Italien verhehret/ vnd Sicilien vertilget/alſo das jetzt gar nahe in der gantzen Welt von allen Menſchen zuförchten geweſen. In den tagen aber deß Menſchlichen heils/das iſt bey der Chriſtlichen zeit/vermag auch der Keyſerlich Gewalt den Frieden nit abzutreiben/er ſey wie grimig er wölle/ der hat mit eim mächtigen Heer vñ groſſer Rüſtung das Gallier vñ Germanien durchzogen/ vnd ſich an das Occeaniſch Meer gegen Britanien vber gelägert / daſelbs hat er deß Königs Son auß Engelland Mynocynobellium der von ſeinem Vatter vertrieben/ auffgenommen/vnd nach dem er kein matiri noch vrſach zu kriegen befunden/ hat er ſich wider gen Rom verfügt. In denſelben tagen/vnd als die Juden vnd wegen deß Leidens vnd Blutvergieſſens Chriſti billich geſtrafft werden/ da haben ſie zu Alexandria ein empörung bewegt/darumb ſie geſtrafft/vnd jren vil erſchlagen. Als ſie auch auß der Statt Alexandria vertrieben/ deß ſie ſich durch Philonē ein gelehrten Juden/vom dem Keyſer beklagt / dieweil aber der Keyſer allen Menſchen vngünſtig geweſen / iſt er doch vor allen andern den Juden am gehäſſigſten geweſen/ darumb befahl er jhnen in allen ſtreiten jhr Schulen vnnd Tempel zu zerſtören / vnnd vorab in dem Tempel zu Jeruſalem Seulen vnd Abgötter Bilder heiſſen ſetzen/ vnd das man jhn deß ends als ein Gott anbeten ſolt. Nach dem nun Pilatus / der Chriſtum zum Todt vervrtheilet/viel empörung vnd vbels in der Statt Jeruſalem begangen / Iſt er durch deß Keyſers ſo trefflichen bebefehl in ſolche angſt kommen/daß er ſich mit ſeiner eigenen Hand ſelbs erſtochen. daß er mit ſchnellem Todt deß andern vnfals vberhebt blieben. Auch hat der Keyſer Gaius diß laſter begangen/ an ſeiner eignen Schweſter / daß er die zum erſten ſelbß geſchendet/ vnd demnach ins elend verſchickt. darnach hieß er alle die im elend waren tödten/ vnd iſt er von ſeinen Leibshütern auch zu todt geſchlagen/ vnd wurden in ſeinem jnnern gemach zwey Büchlein funden/da dann auff dem einen ein Sticher/vnnd auff dem andern ein/ Schwerdt ſtund verzeichnet/ darinn waren aller deren Rahtsherrn vnnd Edlen Ritter Namen/die er im ſinn hat zu tödten. Auch fand man darinn ein Schrein/ darinn man-

Wie Tyberius geſtorben. Anno domini 19.

Caligula wolt geehrt ſein als Gott

Todt Pylati.

cherley Gifft vnd vergiffte Tränck gewesen/ die seind alle auß befehl deß Keysers Claudij in das Meer geschütt/dauon das dermassen vergifftet/daß viel fisch daran gestorben/ vnd also todt vom Meer an die nechsten Port außgeworffen seind. Diß ist auch freilich ein grosse anzeig gewesen der Göttlichen erhörung/ von wegen deß Römischen Volcks/ daß denn zum theil den Glauben annemen würd/ vnd daß er seinen zorn dermassen besenfftiget gegen dem Volck/daß in dem vnglauben so gar verstopfft war/daß so ein grosse menge Volcks/denen der todt zugericht/haben entrinnen mögen/ wie man das auß der menge der fische wol vermuhten können/ was ein so trefflich summa giffts/so man das gebraucht/fleiß daran gelegt in der elenden Statt erschossen/ dieweil das in das Meer verschüttet/ so viel fisch vmbbracht vnd getödtet.

Wie vnd wann S. Peter zum ersten gen Rom kommen ist.

Anno dñi 44.

IN dem jar/ꝛc. siben hundert neuntzig vnd fünff/ ist Tiberius Claudius/der vierdt nach Augusto/ zum Keiserthumb kommen/ vnd das auff viertzehen jar regiert/in dem anfang seiner Regierung ist S. Peter der Apostel vnsers HErrn Jesu Christi gen Rom kom̃en/ vnd hat den heiligen Christlichen glauben allen gleubigen gantz getrewlich verkündiget vnd geprediget/ vnd mit aller macht bewert/daher haben die Christen zu Rom angefangen/ vnd die Statt Rom scheinlich empfunden/ die gutthat deß Glaubens/nemlich/ als nach dem vmbbringen deß Keisers Caligule vil vbels vnd vnrahts vorhanden gewesen/vnd die gemeinen Räht vnd Bürgermeister erkannt vnd sich entschlossen/das Regiment deß Keiserthumbs abzuthun/vnd den gemeinen nutz in seinen alten Stand zu richten / vnd das gantz Geschlecht der Cesar vmbzubringen. So baldt aber der gedacht Keiser Claudius zum Reich kommen/ist er so milt erschienen/damit die rach / so in vielen Edlen vnd trefflichen Leuten sich nit zu weit erstreckt/wo man die anfieng/so hat er dasselbig gericht vnd vrtheil / vnd daß man von deß gemeinen nutz wegen gantz vnseliglich gerahtschlaget/ gantz vnnd gar auff gehoben vnd beschlossen/daß man deß in ewigkeit weder mit worten noch wercken gedencken solt/ vnd also haben auch die Römer hieuor das aller namhafftigst vnd löblichst Athenienser gesatz Aninestia gebrauchen wöllen/als Julius Cesar erschlagen/vnnd das auß dem Raht Ciceronis/Es haben aber Octauianus vnd Antonius deß Cesars todt begeren zu rechen darumb diß Gesetz kein fürgang haben mögen/vnd wiewol auch dieser Keyser Claudius vrsachen gnug gehabt sich an dieser Conspiration zu rechen/so hat er doch durch sein frey miltigkeit keiner rach begert. Auch hat sich zu denselbigen zeiten ein groß Mirackel vnd Exempel erzeigt/der sonderlichen gnaden vnnd güte Gottes/ Nemlich/ als Furius Camillus Stribonius der Römisch Legat in Dalmatien vnderstanden ein Bürgerlichen Krieg anzurichten / vnd deßhalben viel trefflicher Völcker beweget zu jhm zuschweren/ Da nun der angesetzt tag kam / darauff man von allen orten her den neuwen Keyser zuziehen solt/da haben sich die Fehnlein mit dem Adler noch andere zeichen keines weges lüpffen noch von statt bewegen lassen/ darauff ist das Heer dermassen bewegt / daß sie gleich am fünfften tag den gedachten Stribonium verliessen / vnd jhn als ein auffrürischen zu todt schlugen/dann man wust wol / daß der Statt Rom nie nichts schedlichers begegnet dann der Bürgerlich Krieg/ darumb / wer wolt nit glauben daß vmb der Zukunfft willen Sanct Peters/vnd daß jren schon jetzt etlich den Christen Glauben angenommen / die Göttliche Barmhertzigkeit diese zustehende grimmige Tyranney abgewendet/daß doch bey den vorigen zeiten ein fürgang genommen. Der gemeldt Keyser Claudius begerte sich dem gemeinen nutz einen dapffern Herrn zu beweisen / darumb er dann in dem vierdten jar seines Reichs allenthalben vrsach gesucht Krieg zu füren/darauff nam er ein Heerzug für sich in Britannien/allein darumb/ daß sie jm die hinflüchtigen

Die miltkeit Claudij.

tigen

tigen nit wider vberantwort/Vnd als er in Engelland komẽ/dahin doch vor dem Julio/noch auch darnach/kein Römer hat schiffen dörffen/daselbs hat er in kurtzen tagen ohn allen Streit ein grossen theil der Inseln eyngenommen/vnnd demnach die Orchadischen Inseln/die jhenseit Engelland ligen/auch vnder der Römer gewalt bracht/vnd ist also im sechsten Monat widerumb gen Rom komẽn/Jetzt mag jemandts/dem es gefelt/die Inseln oder zeit gegen einander vergleichen/deßgleichen auch den Krieg vnd die Keyser/dann ich wil nichts vom end sagen/dann der ein hat ein glücklichen Sig/der ander ein groß Blutvergissen erlangt/damit wöll die Statt Rom zu letzt erkennen/daß sie durch verborgne Göttliche fürsichtigkeit/in außrichtung jhrer sachen/so groß glück gehabt/mit welcher angenommen erkanntnuß/sie der glückseligkeit vollkommenlich geniessen mag. Im selben jar seins Reichs ist in Syrien ein trefflicher hunger entstanden/von dem auch die Propheten geweissagt haben/jedoch so ist die Königin Adiabonorum/die den Christen Glauben angenommen/den Christen zu Jerusalem mit vberflüssiger frucht zu hülff kommen. In dem fünfften jar seines Reichs ist zwischen den Inseln Thera vnd Therasia ein Meerwunder vnnd Walfisch gesehen/auff dreyssig Stadion lang. in seinem siebenden jar ist vnder dem Landtvogt Cumano zu Jerusalem ein grosse Empörung auff der Juden Ostern entstanden/daruon zwischen den Porten der Statt wol dreyssig tausend Juden erschlagen vnd ertruckt seind. In seinem neunden jar hat er die Juden all von Rom vertrieben/wie Josephus sagt/Doch so werde ich von Suetonio mehr beweget/der sagt/das Claudius die Juden/die durch antreibung Gottes in stäter Empörung waren/auß der Statt Rom vertrieben/daß er sie aber darumb vertrieben/daß sie sich wider Christum empört gesehen/oder die Christen mit sampt jhnen vertreiben wöllen/das ist nit zu erkennen. Jedoch so ist in dem folgenden jar ein grosser Hunger vnd Theurung gen Rom komẽn/als daß man mitten auff dem Marckt dem Keyser vbel zuredt/vnd mit stücken vom Brot dermassen zu jm geworffen/daß er kaum zur hindern Thür in sein Pallast entrinnen mögen. Kurtz hernach hat er wol fünff vnd dreyssig Rahtsherrn/vnd dreyhundert edler Ritter tödten lassen/vmb gantz ringe vrsachen/vnd ist jhm mit Gifft vergeben/daran er gestorben. Im 808. Jar hat Nero der fünfft Keiser vom Augusto an das Keyserthum̃ erlangt/vnd viertzehen jar regiert/einer schwester Son Caligule/dem er auch in allen schanden vnd lastern nachgefolgt/vnd die weit vberwegen hat/er ist in allem mutwillen/vnkeuschheit/geitz vnnd grimmigkeit geübt gewesen/vnd also mit seinem mutwilligen leben gar nahe alle Spielheuser in Italien vnd Griechen durchstreifft/er nam viel seltzamer Kleider an/vnd vberwand zum offternmal die Ceriter Harpffenschlager/Tragedier/vnd dergleichen Spielleut vnd Gauckler. In der vnkeuschheit war er so gantz mutwillig/daß er auch seiner eignen Mutter nicht verschont/deßgleichen seiner Schwester/noch anderer Verwandten. Auch nam er ein Mañ zu seinem Weib/vnd ist er von eim Mann an statt eines Weibs genom̃en worden/sonst ist er so vberauß mutwillig gewesen/daß er mit güldin Garnen vnd Beeren gefischt/die mit seyden Seylern zogen wurden. Er ließ sich mit külen vnd hitzigen Salben schmieren/er hat inn seinem wandeln nit minder dann tausend Wägen bey jhm/zu letzt hat er die Statt Rom angezündet/allein daß er ein lust hett ein groß feuwr zusehen/das feuwr hat geweret sechs tag vnnd sieben nacht/darinn viel sonderlich vnd gemeine Gebeuw/auch vil streitzeug vnd frucht verzeret/das alles hat er von dem höchsten Mecenatischen Thurn mit grossem lust vnd freuden gesehen/vnd das Lied von der zerstörung Troy gesungen. Auch war er so geitzig/daß er sich niemandts der verbrenden Hofstätten vnderziehen/vnd ließ jm alles das auß dem brand errettet zueignen. Auch gebott er dem Raht/daß man jhm alle Jar vberantworten mußt/hundert tausend Sestertium/viel Rahtsherrn hat er on vrsach alles jhrs Guts beraubt/den Kauffleuten hat er auff einen tag all jhr Zinß vnd Gült eingenommen.

Anno Christi 47.

Meerwunds.

Anno 48.

Anno 50.

Nero Clausius. Anno 55.

Jeder Sestertius für 10. Tausend. Ducaten gerechnet.

Das Siebende Buch/

Wie Nero die erste Verfolgung wider die Christen gethan.

DEr Keyser Nero ist so wütend vnd vnsinnig worden / daß er den mehrentheil der Rahtsherren getödtet/ vnd auch die edlen Ritter gar nahe alle beraubt / sein Mutter / Brüder/Schwester/ vnd all andere sein verwandten Freunde hat er on allen vnderscheid ertödtet. Diesen last vnd beschwert hat auch gemehret sein verwegenheit gegen Gott selbs/daß er ist vnder allen andern der erste gewesen/so die Christen zu Rom gemartert vnd getödtet/vnd hat auch in allen Landen vnd Prouintzen dergleichen zuthun gebotten / vnnd also begert den Christlichen Namen gar zu vertilgen. Also die allerheiligsten Apostel/Petrum/gecreutziget/vnd Paulum mit dem schwert gericht / darauff die elend Statt Rom allenthalben her mit grossem vnfall vmbgeben/

Pestilentz. Dann inn dem nechstkünfftigen Herbst ist so ein grimme Pestilentz zu gestanden / daß dreyssig tausendt Menschen daran gestorben. Gleich darauff hat der Engellischen vnfall sich erzeiget/die haben zwo die namhafftigsten Stätt gewonnen/ alle Römer vnd jhr

Krieg. Freunde darinn erschlagen / die Stätt geplündert vnd zerstöret / so denn in Orient sind viel Prouintzen/ vnd Land verloren / vnnd die Römischen Legionen von den Parthiern getrungen / durch das joch zuschleiffen/ vnnd hat man das Syrier Landt kaum beschirmen mögen.

Erdbidem. In Asien sind drey Stätt vom Erdbidem verfallen / nemlich/ Laodicea/ Hierapolis vnd Colosse/So bald aber Nero vernommen/ wie man Galbam in Hispanien zu einem Keyser ernennet/hat er all sein gemüht vnd hoffnung fallen lassen / in dem er nun gantz vngleubliche fürneñen gehabt / den Gemeinen nutz vmbzustossen. Da ist er vom Raht zu einem Feind erkläret/ vnd also in ein schändliche flucht/darinn von jhm selbst vmbbracht worden / vnd mit jhm aller Cesar Geschlecht zu grund gangen vnd abgestorben. Jnn dem jar vom anfang der Statt Rom acht hundert vnd zwey vnd zwentzig/hat Galba das Keyserthumb inn Hispanien erlangt/ so bald der vom Todt Neronis

Anno Christi 69. gehöret / hat er sich gen Rom verfüget. Da er nun sahe / daß man sich daselbst zu aller

S. Sulpitius Galba Cesar Augustus. geitzigkeit / grimmigkeit vnd zagheit gericht / hat er gar ein edlen fürsichtigen Jüngling zu seinem Son vnd Gemeiner deß Reichs angenoñen/mit sampt demselbigen ist er inn dem siebenden Monat von Othone erschlagen.

Dergestalt hat die Statt Rom in vmbbringung jhrer Fürsten vnd Keyser billiche Straffe vnnd Rach empfangen / daß sie an die Christgleubigen so gewaltig vnnd fräffel Hend gelegt/darumb sie in ein solchen als Bürgerlichen Krieg gewachsen/wiewol vorhin in der zukunfft Sanct Petrus die Paner vñ Heerzeichen zum Bürgerlichen Krieg nicht von statt bewegt werden mochten / wie das durch den obgemeldten Stribonium vnterstanden. Nach dem aber der fromme Petrus in der Statt Rom ertödtet vnd ge-

M. Salutius Otho. martert/vnd sonst viel andere Christen mehr gelitten / haben sie dem gantzen Vmbkreiß

A. Vitellius der Erden vergeltung gethan. Denn inn Hispanien ist Galba erwehlt / gleich bald zu grund gangen / demnach hat der Keyser Otho zu Rom / Vitellius in Germanien / vnd Vespasianus inn Syrien / die Waffen vnnd das Reich wider einander zu handen genommen / Darumb so wöllen jetzt die jenigen / so von den Christen zeiten geärgert werden / auch wider jhren willen der Allmechtigkeit/ vnd auch der Miltigkeit Gottes warnemen/mit was behendigkeit der Brannt dieser so trefflichen Kriegen auffgangen vnd wider erloschen/ so doch vorhin vmb die aller geringsten vrsachen fast grosse vnd lanwirige vnfäll vnd schaden zu gestanden/vnd jetzt bey angang deß Christlichen Glaubens/ die aller trefflichsten vbel vnnd allenthalben zustehende vnfäll vnnd schaden mit der aller geringsten arbeit nider gelegt werden. Denn jetzt war schon ein Christliche Kirche vnd versamlung zu Rom. die deñ/wiewol sie durchächtet worden/ für allermeniglich vor Chri-

sto dem

sto dem gemeinen Richter jhr Gebet fürgewendet/ Darumb als Otho Galba mit samt Pisone zu Rom erschlagen/ vñ er in der empörung das Reich an sich gezogen/ vnd gleich darauff das Heer in Gallien vnd Germanien gelegen/ Vitellium zu eim Keiser erwehlet/ haben sie ein Bürgerlichen Krieg mit einander gefüret/ vnd gleich drey kleiner streit wider einander gethan/ den einen am Hochgebirge den Alpen/ den andern bey Placentz/ der dritte an dem ort Damans/ den platz/ Castoris nennet/ in den dreyen Streit ist Otho den Vitellianischen obgelegen/ so denn in dem vierdten streit/ als er gesehen/ wie die seinen vberwunden sind/ da hat er sich im dritten Monat seines Reichs selbst erstochen. Darauff ist Vitellius als ein vberwinder gen Rom komen/ da er nun daselbst viel grimmiger vnd boßhafftiger sachen begangen/ hat er auch mit essen vnnd trincken gantz ein vnmenschlich leben geführet/ Wie er nun vernomen das Vespasianus mit einem gewaltigen Heer daher gezogen/ ist er anfenglich deß willens gewesen/ das Reich zu verlassen/ wie jhm aber die seinen ein hertz gemacht/ hat er Sabinum den Bruder Vespasiani/ vnd andere sein Verwante/ in das Capitolium gezwungen zufliehen/ darinn er sie mit sampt dem Tempel verbrannt/ darnach ist er von seinen eignen Heer verlassen/ da nun die Feinde jetzt zugegen waren/ vnd er vor forcht nit wust/ weß er sich halten wolt/ flohe er bey dem Palast in ein kleine Capel/ darauß er geschleifft/ vnd also nackend durch die heilige Straß geführet/ da jhm mechtig viel Mißt vnd Kot vnter sein Angesicht geworffen/ vnd auff dem Platz in dem achten Monat seiner Regierung gar zerhackt vnd zerhauwen/ von dannen mit einem hacken inn die Tyber geschleiffet/ vnnd vnbegraben blieben/ vnd haben darauff die Vespasianischen Kriegßleut den Raht vnd die Bürgerschafft in vil weg mit Todschlägen/ Raub vnd Brand/ sich gantz grimmig vnd vnmenschlich gehalten. Im jar vom anfang der Statt/ acht hundert fünff vnd zwentzig/ als dieser Tyrannen Herrschafft abgewendet/ ist vnter dem Keyser Vespasiano eine fridsame zeit komen/ Vnd darmit ich etwas gründlichers widerhole: Als die Jüden nach dem Leiden Christi der Gnaden Gottes gentzlich verlassen vnd beraubt/ also/ daß sie allenthalben her mit vil vnfals vmbgeben/ sind jhren etliche auff den Berg Carmelum zusammen kommen/ vnnd von der Weissagung verführet/ die da sagt/ daß die Hauptleut auß dem Geschlecht Juda alle ding vnter jhren gewalt bringen solten/ darauff sind sie von den Römern abgefallen/ vnd sich selbst in den Krieg verwicklet/ sie haben der Römer Zusetz vnd Hütten erschlagen/ vnnd den Römischen Legaten inn Syrien/ der jhnen zuhülffe kommen wöllen/ dem haben sie das Paner mit dem Adler abgewunnen/ jn vnd viel volcks in die flucht geschlagen. Wider diese ist Vespasianus von dem Nero geschicket/ der hatte Tytum seinen Sohn zum Kriegs Raht vnd Legaten mit jhm genommen/ vnd sonst viel Legionen mit jhm in Syrien geführet.

Kein Fraß noch Füller mag lange regieren.

Prophecey Jacobus vber die Jüde.

Wie Hierusalem zerstöret vnd die Jüden gefangen vnd erschlagen worden sind.

Eßhalben/ vnd als sich die Jüden nach verlierung vieler jrer/ Statt mit Hauffen vnd grosser menge zum Festtag in jr Hauptstatt Jerusalem kommen/ seind sie von jm darinn belägert/ wie er nun von dem Todt Neronis vernommen/ hat er sich auff Raht vnd vermahnen viler König vnd Fürsten/ vnd vorab der Jüden Hauptmann Josephi/ als der gefangen/ sagt er offenbar/ wie Suetonius meldet/ als man jhn in Ketten schlug/ daß er bald von jhm als ein Keiser wider ledig gelassen würd/ darauff er dann das Keiserthumb erlangt/ der ließ seinen Son Titum in Leger vnd Belegerung/ vnd fuhr er von Alexandria auß auff Rom zu. Nach dem er aber vernomen/ wie Vitellius erschlagen/ ist er zu Alexandrien verzogen/ vnd hat sein Sohn Tytus die Juden lange zeit hartigklich belegert/ vnd zu letzt mit einem Sturm vnd streitzeug mit

grossem schaden vnd blutvergiessen der seinen durch die Statmaur brochen / vnd doch zu bestreytung deß Tempels/der von Priestern vnd Obersten ingehalten/ mehr zeit vnd arbeit haben müssen/wie er nun den zu letzt auch gewonnen / vnd von wegen deß trefflichen vnd hefftig darab verwundert / vnd sich etwo lang bedacht/ ob er den als ein vnderhaltung der Feind verbrennen/oder zu einer anzeig seins Sigs auffrecht behalten wolt. Nach dem aber jetzt die Kirch Gottes auff allem Erdreich hefftig gewachsen/da hat dieser Tempel nach der Ordnung Gottes/als ein vnachtsam vnnützlich ding sollen zerstört werden/darumb als Tytus von den seinen ein Imperator genannt/ist der Tempel von jm angezündet vnd verbrennt/ vnd biß der zeit gestanden tausend hundert vnd zwey jar/ die Stattmauren hat er biß auff den boden brechen lassen. Auch saget Cornelius Tacitus vnd Suetonius/ das in dem Krieg eilffhundert tausent Juden vmbbracht. Es schreibet aber Josephus/der in diesem Krieg der Juden Hauptmann von Vespasiano gefangen/ vnd wider ledig gelassen / das so viel Juden vom Schwert vnd Hunger vmbkommen/ vnd das neuntzig tausent gefangen/ vnd in die gantz Welt außgestrewet worden/deßhalben haben Vespasianus vnnd Tytus sein Sohn als Römischer Keiser mit eim schönen Triumph zu Rhomeynkert/ der dañ darumb der aller schönst / vnd vorhin aller menigklich vnerkannt gewesen / daß in so langer zeit der Statt Rom anfang her vnder dreyhundert vnd zwentzig Triumphen sich nie mehr begeben / daß Vatter vnnd Sohn von wegen erlangten Siegs auff einen Triumphwagen bey einandern gesessen / die haben auch alle auffruren/daheim vnd außwendig/in der gantzen Welt gestilt/vnd Friden gemacht/vnd zum sechsten mal erkannt/ den Tempel Jani zubeschliessen. Diese Ehr ist jhnen von rechts vnd aller billichheit wegen zugestanden/ darumb daß sie das Leiden vnd Marter Christi gerochen / das dann auch bey seiner Geburt geschehen. Der zeit ist der gemein nutz on alle Krieg vnnd empörung hefftig gebessert / dann es seind die Land vnd Inseln Achaïa/Lycia/Rhodiß/Bizantium/Samier/Tratien/Cilicien vnd Cominagen/ der zeit zum ersten zu Prouintzen vnd Landvogteyen verordnet. In dem neundten Jar Vespasiani seind in Cipren drey Stätt vom Erdbidem verfallen/vñ zu Rom ein grosse Pestilentz gewesen / vnd in demselbigen jar der Keyser Vespasianus in sein eigen Herrschafft/in dem Sabiner land/an dem Blutfluß gestorben.

Wie lange der Tempel zu Jerusalē gestanden.

Wie vil Juden vmbbracht seind.

Vom Todt Vespasiani. Anno Christi 81.

In dem Jar von anfang der Statt Rom acht hundert zwey vnd dreyssig / ist Titus Vespasianus / der achte Keiser von Augusto her gewesen/ vnd hat nicht mehr dann zwey jar nach seinem Vatter regieret / so gantz still vnd friedsam / daß nicht ein Mensch vnder jhm getödtet worden / doch ist der zeit ein grosser Brand zu Rom gewesen/darinn viel herrlicher gemeiner Gebäuw verbrannt. Auch ist der Berg Vesunij auff der höhe angefangen brennen/vnd die flam̃en dermassen dauon gestoben / das in der Landtschafft darumb viel Stätt vnd menschen verbrannt/ vnd ist der Edel vnnd theuwr Keiser Titus mit grossem trauwren vnd klagen menigklichs / auch in seiner Herrschafft mit Todt abgangen.

Wie der Keyser Domitianus zum andern mal die Christen verfolgt hat.

Anno domini 83.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom acht hundert/ vier vnd dreyssig/ ist Domitianus seinem Bruder Tito in der Regierung nachgefolgt/ vnnd ist der neundt Keiser nach Augusto gewesen/ der hat fünffzehen jarlang inn allen Lastern zu genommen/ also daß er auch vnderstehen dorfft die Kirch Gottes in der gantzen Welt außzutilgen/vnd ließ derhalben ein sonderlich Ediet außgehen/der kam in so grosse hoffart vnd vbermut / das er befahl daß man jhn für einen Herrn vnd Gott nennen vnd ehren solt. Von haß vnd geitz wegen hat er viel Rahtsherrn getödtet / etlich in

das

das elend verjaget/vnd darinn gebotten zu tödten/auß grossem vberschwencklichen mutwillen hat er alles das gethan/daß er erdencken mocht. Er hat viel Stätt vnd Heuser zerstört/vnd demnach in der Römer kosten wider gebauwet/Wider die Datier vnnd Germanier hat er durch sein Hauptleut Krieg gefüret/mit gleichem schaden/dann er bracht zu Rom die Rahtsherrn vnd Bürger vmb/da haben jhm die Teutschen vnd Datier mit embsigem streiten sein Heer auch gantz vnnd gar vmbbracht/Denn was Diurpaneius der Datier König mit Fusto dem Hauptmann für Streit gehabt/hett ich wol nach der lenge anzuzeigen/wo nit Cornelius Tacitus/der diese Histori gantz fleissig beschrieben/wie Salustius vnd andere mehr die zal der geschlagenen geschweigen/wie er jhm dann auch fürgenommen. Jedoch so hat sich der Keyser Domitius der erschlagenen Legionen gantz schändlich vberhaben/vnd jrenthalben Triumphiert/als ob sie Feind gewesen. Auch ist er in ein solche vnsinnigkeit komen/daß man jhn für Gott halten vnd anbeten solt/darumb hat er nach dem Nero die ander Durchächtung wider die Christen gebotten zuthun zu welcher zeit dann auch der heiligst Apostel Johannes inn der Insel Pathmos gewesen. Auch hat er gebotten/daß man vnder den Juden mit grosser pein vnd marter die erkündigen/die von der Linien vnd dem Geschlecht Dauid geboren/daß man auch dieselbigen alle tödten solt/in dem vnnd wiewol er die heiligen Propheten gehaßt/hat er jhnen doch geglaubt/als ob er/der noch künfftig were zu kommen/der vom Geschlecht Dauid das Reich an sich ziehen. Doch ist er in seinem Palast von den seinen Todtgeschlagen/vnnd sein Leib durch die Todtengräber außgetragen/vnd on alles lob vergraben.

Datia ist die groß Walachi.

Anno achthundert viertzig vnd sechs/wiewol Eutropius sagt im fünfftzigsten jar/ist Nerua von den Todtschlägern Domitij/nemlich/Petronio dem Hauptmann vber die Ritterschafft/vnnd Parthenio dem Eunuchen zum zehenden Keyser verordnet/der hat Troianum zu einem Gemeiner deß Reichs verordnet/durch welchen dann Gott der Allmechtig dem gemeinen nutz wider geholffen/der hat zum ersten mit seinem Edict alle vertribene Brüder wider auß dem elend berufft/vnder denen Johannes der Apostel auß seinem elend gen Epheß komen/vnd als Nerua vngefehrlich ein jar regiert/ist er auß zufallender Kranckheit gestorben.

Von dem frommen Keyser Troiano.

Anno domini 100.

IN dem jar von anfang der Statt Rom acht hundert viertzig vnd sieben/ist Vlp. Traianus Crinitus ein Hispanier von dem Keyser Nerua zum Keyserthumb auff genommen zu einem Gemeiner/vnd das neuntzehen jar regiert/deß jm nemlich sein Crönung bey der Statt Agrippa/jetzt Cöln/geschehen/darauff er gleich vber Rhein in Teutschland gezogen/vnd die sachen darinn wider inn den alten stand verordnet/Demnach jhenseyt der Thonauw viel Völcker bezwungen/vnnd die Land/jhenseyt dem Wasser Euphratem vnd Tigrim gelegen/alle zu Römischen Prouintzen vnd Landvögteyen verordnet. Er hat gewonnen die Stätt Seleucam/Cresiphont Babiloni/doch hat er inn verfolgung der Christen geirret/daß er die dritt durchächtung wider sie gethan/sie gezwungen den Abgöttern zu opffern/oder sie tödten lassen. In dem ist er von Plinio secundo/der auch derselbigen Landtvogt einer gewesen/bericht/wie diß Volck/außgenommen daß sie Christum ehreten/sonst gantz Menschlich vnd mässig lebten/vnd nichts theten/daß den Römischen vnd Keiserlichen Gesatzen zu wider sein möchte/vnnd hetten auch ein solch vertrauwen inn Christum/daß keinem schwer were zu sterben/darumb hat er jhm wider geschrieben/vnd sein vor außgangen Edict geendert vnd gemiltert.

Das lob Plinij secundi.

Doch so ist das schön vergült Hauß Neronis zu Rom inn boden verbrannt/dadurch man verstehen mag/daß die Straff vnnd Raach dieser Verfolgung gegen dem

Nero/

Von grossem Erdbidem.

Nero/als dem ersten anfenger/vnd seinem Bawgericht. Mit dem Erdbidem seind in Asien vier Stätt verfallen/nemlich/Helea/Myrma/Pythane vñ Cynie/so dann in Griechen zwo Stätt/Pynthorium vnd Orthorium. Item in Galltaien drey stett/vnd ist zu Rom der Tempel/Panthcon genannt/vom Tonderplitz angangen vnd verbrannt/auch ist die Statt Antiochia vom Erdbidem schier gar verfallen. Darnach ist man mit vngleublicher Empörung schier in aller Welt vber einander entbrannt/dann man hat in Lybien gantz grimmig Krieg geführt/daß man dern so viel erschlagen/daß das Land an Bawleuten lär gestanden/vnd wo nicht demnach der Keiser Hadrianus anderstwoher Bawleut darein geschickt/wer das Land gantz wüst ligen blieben. In Egypten vnd Cyrene/auch zu Thebaida/seind schedliche Auffruhren gewesen. In Alexandria seind viel erschlagen vnd vmbbracht/vnd als die in Mesopotamia auch von den Römern abgefallen/seind sie auß befelch deß Keysers mit dem Heer vberzogen/vnnd viel tausent darinn erschlagen/in Cypern seind in der Statt Salamina alle Bürger gar erschlagen/vnd ist der Keyser Troianus bey Seleucia der Statt Isaurie am Bauchlauff gestorben. Anno der Statt Rom acht hundert sieben vnnd sibentzig/ist Hadrianus/der Vetter Troiani/zum Keyserthumb kommen/vnd hat ein vnd zwäntzig jar regiert. Dieser ist durch Quadratum/als ein Jünger der Aposteln/auch durch Aristidem den Athenienser deß Glaubens vnd aller Weißheit bericht/auch durch Grauium den Legaten in den Büchern deß Christlichen Glaubens so viel vnterwiesen/daß er ein Epistel schrib/an Minutium Fundanium den Landtvogt in Asien/das fürther niemandts kein Christen/er hielt sich dann schendlich vnd lesterlich/vnd deß vberwiesen würd/zum todt verdammen solt. Der ist auch in dem Römischen Raht wider der vorigē gewonheit ein Vatter deß Vatterlands/vnd sein Gemahl Augusta genannt/darzu ist der gemein nutz durch jhn mit den aller gerechtigsten Gesatzen regiert worden. Er hat auch wider die Sarmatier Krieg geführt/vnd die vberwunden/auch die Juden/so jhr eigen land vberfallen/gar nahe alle erschlagen/vñ damit die Christen an jnen gerochen/die sie durchächtet/darumb daß sie nit mit jnen wider die Römer krigen wolten/gebot damit das man gar kein Juden in die Statt Jerusalem komen lassen/vnd hat allein den Christen die Statt eingeben/darinn zu wonen/die er dann gar schön vnd fest wider gebauwet/vnd mit Mauwren vmbgeben/vnd befohlen die nach seim Namen Eliam zu nennen.

Auffruhr vñ empörung.

Hadrianus Anno 21.

Von der vierdten Durchächtung der Christen/ durch den Keyser Antonium geschehen.

IN dem Jar von anfang der Statt Rom acht hundert/achtzig vnd neun ist Antonius/mit dem Zunamen Pius genannt/der Römisch Keiser erwelet/sampt seinen Sönen Aurelio vnd Lucio/vnd hat gar nahe drey vnd zwentzig jar regieret/also friedsam vnd löblich/daß man jn billich Pium oder milt/darzu ein Patrem Patrie genañt/doch seind bey seinen zeyten die Ertzketzer Valentinus vnd Credo der meister Martionis gen Rom komen. Es hat aber Justinus der Philosophus ein Buch/daß er vom Christen Glauben gemacht/diesem Keyser vbergeben/vnd jhn damit gantz gütig gegen den Christen gemacht/vnd ist er beym zwölfften Stein vor der Statt an seiner kranckheit gestorben.

Anno &c. der Statt neunhundert vnd eilff jar/hat Marcus Antonius Verus/der viertzehend Keyser/mit Aurelio Comodo seinem Bruder/das Keyserthum angenomen/vnd 14. jar regiert/die haben zu dem ersten den Gemeinen nutz mit gleichem Stand versehen/vnnd demnach ein trefflichen Heerzug wider die Parthier gethan/vnd denselben Krieg gantz streng vnd glücklich geführt/vnnd ist A. Antonius Verus mit diesem Heer auß-

außzogen/dann der Parthier König Vologeſus hat das Syrier/ Armenier vnd Capadotier Land häfftig beſchedigt. Es hat aber Antonius durch ſeine Hauptleut groſſe treffliche vnd ritterliche Sachen außgericht / darzu die Statt Seleuciam in Aſſyrien / auff dem Waſſer Idaſpes gelegen/ mit vier mal hundert tauſent Menſchen erobert/ vnd alſo deß Partiſchen Siegs halben ſampt ſeinem Bruder triumphiert. Nicht läng darnach/ als er mit ſampt ſeim Bruder auff dem Wagen geführt / hat er auß zufall deß Schlags ſein end genommen. Als der geſtorben/ hat ſein Bruder allein regiret / vnnd die Chriſten zum vierdten mal durchächtet/ daß in Aſien vnd Gallien viel Heiligen gemartert/ darauff dann in den Römiſchen Prouintzen viel ſchaden zugeſtanden vnd hat die Peſtilentz in allem Italien ſo häfftig regiret/ daß die Dörffer/ Stett vñ Flecken lär geſtanden/ vnd die Leut in die Wäld geflohen/ vnd ſeind die Römiſchen Legionen in jren Winterlägern ſo gar abgeſtorben/ daß man zu dem Marcomanniſchen vnd Teutſchen Krieg ein new Kriegsvolck muſtern müſſen/ Dieſer Streit vnd Krieg iſt durch die fürſichtigkeit Gottes geführt/ wie man deß viel anzeig hat/ wie das mit der Epiſtel vnnd Brieff deß ſenfftmütigen Keiſers ſcheinbar / Nemlich als ſich viel grewlicher Völcker empört gehabt/ als die Marcomanni/ Qualli/ Wandali/ Sarmate/ Sueui/ vñ gar nahe alles Teutſchland vnd das Heer biß in der Quallorum Landſchafft kommen / vnnd von den feinden gar vmgeben/ auch groſſen mangel an Waſſer gelitten. Da haben etlich Chriſtliche Ritter jr Gebet zu Gott gethan/ dauon ein ſo groſſer Regen kommen / daß die Römer jhrs durſtes wol ergetzt/ vnd ſeind der feind viel vom tonderplix erſchlagen/ vnd dermaſſen erſchrocken/ daß ſie flüchtig worden/ darinn ſie von den Römern gar nahe all erſchlagen/ vnd alſo mit wenig Volcks vnd trefflicher hülff Chriſti ſo einen löblichen Sig erlangt. Auch ſein deſſelbigen Keyſers Brieff noch vorhanden/ darinnen er ſich bekennet / daß ſie durch der Chriſtlichen Ritter Gebet den Regen vnd auch den Sig erlangt gehabt. Dieſer Keiſer hat auch ſeinen Son Comodum mit jm zu regiern zum Keiſer gemacht/ vnd was man in den Prouintzen von Tribut ſchuldig blieben iſt/ jnen alles nachgelaſſen. Er hat die ſcharpffen Geſetz gemiltert/ vnd iſt in Vngern natürlichs tods vergangen.

Wie ſich der Keyſer Comodus ſo ſchandlich vnd vppig gehalten.

IN dem jar von anfang der Statt Rom neun hundert vnnd dreiſſig / iſt Antonius Comodus der fünffzehend Keiſer / zum Reich kommen/ an ſtatt ſeins Vatters / vnnd dreyzehen jar regiert/ der hat glücklich wider die Teutſchen gekriegt / ſonſt iſt er ein gantz vnkeuſcher/ mutwilliger vnd üppiger Menſch geweſen/ der auff allen Fechtſchulen vnd Kampffplätzen ſich vermiſcht/ vnd die wilden Thier gefangen/ auch hat er viel Rahtsherrn getödtet/ vorab die aller Edelſten vnd mächtigſten / darumb die Statt von wegen deß haupts Laſterthaten ſich auch leiden müſſen/ dann das Wetter vnd Fewr hat in das Capitolium geſchlagen/ davon dann auch ein namhaffte Liberey verbrannt / auch ſonſt viel herrlicher Heuſer mehr darumb gelegen/ darnach iſt noch ein ander Brandt entſtanden / der nit minder ſchaden gethan. Darnach iſt Comodus der Keiſer in dem Hauß Veſtiliani erwürgt/ der dann nahe bey ſeinem leben für ein Feind deß menſchlichen Geſchlechts geachtet. Nach diſem iſt Elius Pertinax vom Senat in ſeinem alter zum Keyſer erwehlet / der ſechtzehend Keyſer von Auguſto an / vnd iſt in dem ſechſten Monat durch den betrug Juliani deß Juriſten in dem Palaſt erſchlagen/ darumb iſt derſelbig von Seuero mit Streit vberwunden/ in dem ſiebenden Monat / als er ſich deß Reichs vnterzogen / vnnd haben beyde nicht mehr denn ein jar regiert.

Anno domini 181.

Anno domini 195.

Von der Fünfften Durchächtung der Christen/ durch den Keyser Seuerum beschehen.

IM jar von dem anfang der Statt Rom neunhundert vnd sechs/ ist Seuerus auß Affrica von der Statt Lepti der sibentzehend Keyser worden/vnd hat den Todt Pertinacis gerochen/darumb er sich auch Pertinacem nennen ließ/vnnd regieret sechtzehen Jar/der war von natur grimmig/ mit viel Kriegen beladen/ doch regiert er/ wiewol mit arbeit/ aber gantz dapffer Pesennium Nigrum/ der in Egypten vnd Syrien nach der Herrschafft stalt/ den vberwand er bey Cyricum/vnd erschlug jn/ auch hat er die empörten Juden vnd Samaritaner/rer Empörung gedempfft. Die Parthier/Arabier vnd Adiabener hat er vberwunden/vnd die fünfft Durchächtung der Christen für sich genomen/darinn in allen Prouintzen gantz viel Märterer worden. Diese sein lästerliche Verfolgung der Christlichen Kirchen ist im fußstapffen mit Himlischer Straff gerochen/ denn er ward von stund an darauff zum dritten Bürgerlichen Krieg in Gallien hindergezogen/ denn den ersten hat er zu Rom wider Julianum/ den andern wider Pestennium/ so denn den dritten wider Albinum den Gesellen Juliani/ der sich inn Gallia einem Keyser nennen lassen/ vnnd hat in dem Krieg viel Römisch Bluts vergossen werden müssen/ vnd ist Albinus bey Leon erlegt vnd vmbbracht/ vnd hat der Keyser Seuerus inn Engelland ziehen müssen/ die von den Römern abgefallen waren/ darinn er mit grosser mühe vnd arbeit ein theil der Inseln in seinen Gewalt/ die er mit einem grossen Landgraben von den vbrigen vngezwungen abgesondert/ darauff er feste Wehren/ Thürn vnnd Bohlwerck gesetzt/vnd diese Wehr von einem Meer biß an das ander/ hundert zwey vnd dreyssig tausent schritt weit gemacht. Daselbst ist er in d Statt Eboracum gestorben/vnd hat zween Söne verlassen/ Bassianum vnd Getham/ vnder denen Getha vmbracht/als ein Feind/vnd Bassianus Antonius das Reich allein behalten. In dem jar von anfang der Statt Rom/ neunhundert sieben vnd sechtzig/ ist dieser Aurelius Antonius Bassianus/oder Caracalla genannt/der achtzehend Keyser gewesen/vñ ist nit gar siben jar daran blieben. Er ist auch viel eines rüwigern lebens gewesen denn sein Vatter/aber darneben gantz eines vnkeuschen vnd muhtwilligen wesens/ denn er nam sein Stieffmutter zu einer Gemahlen/der thet ein Heerzug wider die Parthier/vnd ward zwischen den Stätten Edessa vnd Caras erstochen. Nach jhm hat der neuntzehende Keyser Macrinus geheissen/der vnterzog sich deß Reichs sampt Didumeno seinem Son/ der ward auch von den seinen erschlagen.

Caracalla der 18.

Macrinus d neuntzehende.

Anno neunhundert vnnd siebentzig/ ward M. Aurelius Antonius der zwentzigste Imperator/ vnd regiert vier jar/ der war ein Priester der Sonnen/ vnd ließ kein ander gedechtniß hinder jhm/ denn daß er mit allem vppigen schändlichen lastern vmbgieng/ vnd ist auch mit sampt seiner Mutter in einer Empörung vmbbracht. Im neunhundert vier vnd siebentzigsten jar/ ist Aurelius Alexander mit willen deß Rahts vnnd Heers der ein vnd zwentzigste Keyser worden/vnd dreytzehen jar regiert/daß er wol billich von wegen seiner Gerechtigkeit gelobt/denn seine Mutter Mamea war ein Christin. Diser hat der Persier König vberzogen/vnd an jm gesiegt. Im gemeinen nutz hette er Vlpianum zu eim Rahtgeber/ ist zu Meintz von den seinen erschlagen.

Alexander.

Von der sechsten Durchächtung der Christen.

Maximius.

IM Jar neunhundert Sieben vnnd achtzig/ ist Maximius vom Heer zum zwey vnnd zwäntzigsten Keyser erwehlt/ als er glücklich wider die Teutschen gestritten/ hat die sechßte Durchächtung wider die Christen gethan/ vnd ist doch gleich im dritten jar Aquileio erschlagen. Inn dem neun-

neunhundert neuntzig vnd ein jar/ist Gordianus der drey vñ zwentzigste Jmperator erwehlet/ vnd hat siben jar darinn regiret / vnd ist noch gantz jung in den Parthier Krieg gezogen / wie Eutropius schreibt/ Vnd als er gantz glücklich wider die Parthier gestritten hat/ist er nit ferrn von Circeso auff dem Wasser Euphrates von den seinen mit betrug vmbkommen. Gordianus.

Wie der Keiser Philippus vnd sein Son/zum ersten Christen worden.

IM jar der Statt Rom neunhundert siben vnd neuntzig/ ist Philippus der vier vnd zwentzigste Keiser worden/ der seinen Son zu einem Gemeiner deß Reichs angenomen/vnd siben jar regiert/ diß ist auch der erste Christliche Keiser gewesen/darumb er auch das tausent jar vom anfang der Statt zu Ehren vnd Geburt Christi gantz herrlich begangen/ er ist aber auch demnach sampt seinem Son in einer empörung durch den betrug Decij erschlagen.

Wie die sibende Verfolgung der Christen/ vondem Keiser Decio beschehen.

ANno tausent vnd vier hat Decius das Reich an sich gezogen/ vnd drey jar jnne gehalten / der ließ ein Edict außgehen/allenthalben die Christen zu durchächten/ der hat auch seinen Son zu einem Keiser erwehlet/mit dem er auch mitten vnter den Feinden erschlagen. Decius.

Jm tausent vnd siben jar hat Gallus Hostilianus das Keiserthumb erlangt/vnd zwey jar mit Volusiano seinen Son regiert/damit ist die Rach entstanden / das man die Christen durchächtet gehabt/ vnnd gleich wie die Edict Decij zu den Christlichen Kirchen geeilet/also haben sich auch vngläubliche Kranckheiten vnd Pestilentzen in alle Lande gespreitet / denn da war kein Prouintz / Statt noch Hauß/daß nit mit dieser gemeinen Pestilentz durchdrungen/ vnd stund dieser vnfall damit auch zu. Als die beyde Keyser vnterstunden wider den Emilianum einen Bürderlichen Krieg zubewegen/worden sie beydeerschlagen / vnnd doch Emilianus im dritten jar seiner Tyranney auch vmbbracht. Anno. ꝛc. der Statt Rom tausent vnd zehen/sind zween Keiser erwehlet/vnd ist nemlich/Valerianus in Rethia von seinem Heer Augustus genannt / vnd ist zu Rom Galenus vom Raht gesetzt/ der hat gantz vnglücklich regiert/in dem die Pestilentz jr Boßheit gestrafft/deñ die Boßheit ist der Straff wol jnnen worden / vnnd hat doch nicht gemercket/woher sie komme/so gar ist man in der Boßheit verharret gewesen/vnnd damit ich der Eltern geschweige/als von dem Keiser Decio ein schwere Durchächtung gegen den Christen fürgenommen/ ist im gantzen Römischen Reich ein vergiffte Pestilentz entstanden. Gallus Hostilianus.

Von der achten Durchächtung der Christen.

SO bald Valerianus das Reich an sich gezogen / hat er die achte Durchächtung wider die Christen für sich gefast / vnd befohlen alle die zu tödten / die den Abgötteren nit opffern wolten/vnd also im Römischen Reich viel Christliches Bluts vergossen/deß hat jn Gott gestraffet/ daß er von Sapore dem Persier König gefangen/ vnd biß in sein alter in schentlicher Dienstbarkeit enthalten / denn wenn vnd so offt derselbige König auff sein Pferd sitzen wolt/ so mußt dieser Römische Keiser sein Fußschemel seyn/ deß hat sich sein

mitregierender Keiser entsessen/vñ den Christen Frieden vnd schirm geben. Doch möcht diß sein ewige Gefengniß dem nicht vergeltung thun / daß so viel tausent from̃er Christen on schuldt vmbbracht/ deren Blut on vnterlaß zu Gott vmb Rache schrey / vnd begerten am ende gerochen zu werden/da denn jr Blut vergossen was / denn es war billich vnd recht/ daß die Rache nicht allein vber den Keiser / sonder auch vber alle die gehen solt/die Raht vnd that darzu geben/oder ein lust vnd gefallen an dem Christlichen Blutvergiessen gehabt/deren denn viel in allen Römischen Prouintzen befunden. Deßhalben so haben sonst alle vberbliebene Völcker von allen enden her durch verhengkniß Gottes die Römer allenthalben vberzogen/vñ nemlich/die Germanier vnd Teutschen/die sind durch das Rieß/Algow vnd Alpen/auch das gantz Italien biß gen Rauenna kommen. Auch haben die Teutschen das gantz Galliam durchstreifft/vnd sich auch in Italien nider gelassen/das gantz Griechen/Macedoner/Pontus vñ Asierland / sind von vberfall der Gothen gar vertilget/denn Datia jhenseit der Thonaw ist gantz verheret/ die Völcker Quadi in Sarmatien / auch die Vngern sind verheret / vnnd die Teutschen biß in Hispanien hinein kommen / vnnd das erobert. Die Parthier haben Mesopotanien an sich zogen/vnd das Syrierland schädlich verderbet / vnd findet man noch allenthalben in den Stätten darumb zur anzeig jhrs vnfals kleine Häußlin/ die vberblieben/ die jhre Namen von den vberfallenen Völckern behalten / vnter welchen wir zu ergetzung gegenwertiger trübsal/wol die Statt Tarracon in Hispanien anzeigen mögen. Vnd damit an dem Römischen Corpus nichts vnzurissen blieb/so haben innwendig die Tyrannen zusammen geschworen/ vnnd sind grimmige Bürgerliche Kriege entstanden / vnd allenthalben der Römischen Bürger Blutvergiessen. In dem daß die Römer vnnd Barbarischen so hefftig vber einander ergrimmet/ doch so hat sich der zorn Gottes bald in Barmhertzigkeit verwendet/vnd also die angefangne Rach mehr an der form vnd gestalt/ denn mit der pein vnnd straff erschienen / vnd für gnügen angenommen worden. Deßhalben ist der erst vnter den Tyrannen / der sich deß Keiserthumbs angenommen/ bey Myrsam erschlagen.

Von grossem Sieg der Teutschen.

Jetzunde kammitz Graffenaw.

Posthumius hat sich in Gallia der Tyranney vnterzogen / vnnd das mit grossem fürstandt deß Gemeinen nutz/ denn er hat zehen jar lang gantz Ritterlich vnd messiglich regiert/vñ die herrschenden Feind gewaltiglich abtrieben/ die verlornen Prouintzen wider in jren alten Standt bracht/doch ist er in einer Auffruhr seines Kriegsvolcks erschlagen. Darzu ist Emilianus bey Mentz/als er vnterstund newrungen fürzunem̃en/ vmbbracht. Nach dem todt Posthumij hat Marius deß endes das Reich an sich gezogen/der auch gleich baldt erschlagen. Darnach ist Victorinus von den Galliern selbst erwehlet/ vnd in kurtzem darnach auch getödt / Demselbigen hat Tetricus nachgefolget / der ein Landtvogt in Aquitanien gewesen/der hat vom Heer auch viel Empörung leiden müssen/so deñ in Orient hat Adenatus das Landvolck versamlet/ vnd an sich gehangen darmit die Persier vberwunden/vñ auß Syrien vertrieben/auch Mesopotanien wider eingenom̃en/vnd ist also dasselbig Landvolck vnder den vorgemeldten Adenato mit stätem vberwinden zogen biß gen Ctesiphontem. Da nu der ander Keiser Galienus den Gemeinen nutz gar verlassen/vnd sich gen Meiland verfügt/in allem mutwilln vnd üppigkeit daselbst zu leben/ist er daselbst erschlagen.

Anno von anfang der Statt tausent vnd zwentzig/ist Claudius der acht vnd zwentzigst Keiser vom Raht erwehlt/der hat von stund an die Gothos/ die jetzt fünfftzehen jar lang das gantz Illyrien vnd Macedonien verheret vnd beraubt/vnd mit einer vngleublichen trefflichen Feldtschlacht erlegt/darumb jm dann vom Senat erkannt/ein gülden Schilt zu führen/vñ daß man jm zu sondern Ehren in dem Capitolio ein gülden Seul vnd Bildtniß auffrichten solt/doch ist er zu Syrmium / ehe dann er sein Zug vollendet/ an einer Leibs Kranckheit gestorben. Vnd sein Bruder Quintilius vom Heer an seiner statt zum Keyser erwehlet/der dann gantz eins sittigen wesens gewesen / ist aber am siebentzehenden tag seiner Regierung vmbbracht. Anno der Statt Rom tausent siben vnd

zwentzig

zwentzig hat Aurelianus das Reich erlangt/ vnd sechs Monat inngehalten / der doch in aller Ritterschafft vnd Kriegßhendeln der aller erfahrnest gewesen. Er nam ein Heerzug gegen der Thonaw zu/vnd erschlug der Gothen mächtig viel/auch erschreckt er das Römisch Reich/biß an sein alten End vnd Grentzen. Darnach zog er in Orient/ vñ brachte die Königin Zenobiam vnder seinen gewalt/ die jren Gemahl Odenatum vmbbracht/ vnd jr selbst das Syrierland zuzohe. Darnach vnd als Tertius die Empörung seiner Kriegßleut in Gallien nit lenger dulden mögen/ist er denselben auff sein schreiben zuzogen/vnd sein Heer vberwunden. Also hat er Orient / vnnd das gegen dem wind Aquilo oder Nort-Ost gelegen/wider erobert/vnd ist mit grossem Raub vnd schönem Triumph wider gen Rom kommen/vnd hat die Statt mit sterckern Ringmauren vmbgeben.

Von der neundten Durchächtung wider die Christen.

DEmnach / als er zuletzt die neundt Durchächtung wider die Christen fürgenommen/ hat man ein hellen plix vnd glast vor jhm sehen von Himmel fallen / dauon die Vmbstender gar vbel erschrocken/baldt darnach ist er vnderwegen erschlagen. Anno der Statt tausent zwey vnd dreyssig hat Tacitus das Reich erlangt / vnnd in dem sechsten Monat auch vmbbracht / vnd nach jm Florianus sein Bruder im dritten Monat seiner Regierung vmbkomen. Tacitus. Anno tausent drey vnd dreyssig ist Probus Keiser worden/der regiert sechs jar vnd vier Monat/der hat Galliam/ das etwa lang von den feinden bekümmert/zu letzt gar erledigt/vnd die feind dariñ gar erschlagen/darnach hat er zween Bürgerliche Krieg mit grossem blutvergiessen gehabt. Nemlich den einen in Orient/da er dann den Tyrannen Satarninum vberwunden vnd gefangen/den andern als es Poculum vnd Bonosum bey Agrippin oder Cöln vberwunden vnd erschlagen/vnd ist er in der Empörung deß Heers bey Syrmium erschlagen. Probus. Anno tausent dreissig vnd neun/ Ist Carus von Narbon Keiser worden / vnnd hat das zwey jar inngehalten / vnd seine Sön Carinum vnd Numerianum zu mitregierenden Keysern angenomen/damit ist er wider die Parthier gezogen/ vnd als er jnen zwo namhafftige Stett/mit Namen Cothem vnd Ctesiphontem/abgewonnen/hat jhn ein Tonnerplix auff dem Wasser Tigris im Leger erschlagen. Als nun Numerianus/ der beym Vatter gewesen/wider abzogen / ist er durch betrug Apri seines Schwehers getödt. Carus.

Anno der Statt tausent ein vnd viertzig/ Ist Diocletianus vom Heer zum Keiser erwehlet/vnd zwentzig jar daran blieben/der hat mit seiner eignen hand den Todschleger Numeriani den obgenanten Aprum vmbbracht/vnd den Keiser Carinum/ der in Dalmatien gantz schendlich vnd vppigklichen lebt/mit grosser mühe vnd arbeit vberwunden. Diocletianus. Darnach als Amandus vnd Eliandus in Gallien das Baursvolck an sich gehangen/ vnd ein grosse empörung bewegt/hat er Maximianum / mit dem Zunamen Herculeus genannt/ zu eim mitregierenden Keiser angenommen/vnnd mit einem Heer in Galliam geschickt/der hat nun gar leichtlich die Beurischen vnd vnstreitbarn Leut gedempfft. Darnach hat einer/ Carausius geheissen/ von niderm stamen geborn / er war aber mit rahten vnd thaten fast geschickt/der solt die orth vnd endt an dem Oceanischen Meer/ die von Francken vnd Sachsen beraubt wurden/beschirmen/der luget aber seines Vortheils/vnd was er also wider erobert/hat er den Herrn/ den es abgetrungen/nicht wider geben/sonder jm selbs behalten/vnd jm damit nit ein kleinen verdacht gemacht / dann er ließ den Feinden mit listen vnd schalckheit zu die Land zu vberfallen. Darumb hat jhn Maximianus heissen tödten/der hat aber gantz Britanien vnder seinen gewalt bracht/ vnd ist von den Römern abgewichen/deßhalben dann die Römischen Gräntzen an allen orten angefochten/dann der Carausio widersetzt sich jhnen in Britannien/ Achilleus in Egypten/ vnnd ward Affrica von den Quinquegentianis auch vberfallen. Item

der Persier König Narseus beraubt das Orienter land. Dieser schäden ward Diocletianus dermassen beweget / daß der Maximianus / von jm Augustus genanndt / vnd macht Constantium vnd den andern Maximianum zu Römischen Keisern. Vnnd hat der gedachte Constantius Theodotam die Stiefftochter Herculi Maximiani zu einer Gemahl genommen/von deren er sechs Söne/die Brüder Constantini/vberkommen. Der vorgenannt Carausius hat das Engeland siben jar lang mit gewalt ingehalten / zu letzt ist er von seinen angenommen Freund vmbbracht/ derselbig sein gemeiner Freund/ Allectus/hat nach jm die Insel drey jar lang in seinem gewalt gehalten/den dann Aschlepiodorus der Hofmeister vnd Hauptmann der Ritterschafft vmbbracht / vnd also die Insel Britanien nach zehen jaren kaum wider zum Römischen Reich bracht. Als aber der vorgenannt Constantius nach annemung der Keiserlichen Würde in Gallien kommen/ist er im ersten Streit von den Teutschen/die jm gar nahe sein gantz Heer erschlagen/kaum darvon entrunnen. Jm andern Streit hat er ein gantz glücklichen Sig erlangt / vnd in wenig stunden auff sechtzig tausent Teutsche erschlagen. Vnnd hat Maximianus der Augustus die Quinquagentianos bezwungen in Affrica.

Constantinus.

So dann der Keiser Diocletian hat den obgemelten Achilleum zu Alexandria belegert acht monat lang/zu letzt gefangen vnd getödtet/auch sich deß Siegs gantz vnmässig gebraucht/ dann er ließ die mächtig Statt Alexandria plündern/vnd das gantz Egipten Landt mit viel todtschlegen verwüsten.

Vnd als der ander Maximianus Valerius jetzt zween Streit wider Narsam den Persier König Thane/ hat er im dritten Streit zwischen Caras vnd Gallienicum gar nahe all sein Kriegßvolck verloren / vnd ist er flüchtig zum Diocletiano kommen / von dem er gantz spöttlich empfangen / dann er mußt wol tausent schrit weit in seim seiden vnd purpur Kleid anhin lauffen/doch so hat er diese schmach an statt eines Wetzstein gebrauchet/sein Tugent vnnd ritterlich Gemüt damit zuschleiffen vnd scherpffen/vnd hat gleich darauff durch das Illyrier vnd Moesier Land ein trefflich Volck versamlet / damit stracks den Feinden zugezogen / vnnd also den König Narseum mit gutem raht vnd that vberwunden. Da er nun der Persier Heer erschlagen/ vnnd den König in die flucht bracht/hat er desselbigen Läger angriffen/ darinn er sein Weib/Schwestern vñ Kinder gefangen / vnd ein trefflich Gut gewonnen / also viel edler Persier mit jm hinweg geführt. Da er nun wider in Mesopotanien kommen/ist er gantz ehrlich vnd herrlich von dem Keiser Diocletiano empfangen/ demnach haben sie wider die Carpos vnd Bastarner gantz glücklich vnd ritterlich gekriegt/darnach die Sarmatier vberwunden/vnd viel derselbigen gefangen/ in der Römer Landschafften außtheilet zubehalten.

Von der zehenden Verfolgung der Christen.

DArzwischen hat Diocletianus in Orient / vnd Maximianus in Occident / angefangen die Christlichen Gemeine zu durchächten / die an allen enden martern vnd tödten lassen/die dann vnder allen andern vorgangnen Durchächtung weit die grimmest vnd beharrlichst gewesen/dann diß hat on vnderlaß zehen jar lang geweret. Darauff dann zur Rach gefolget hat de. Erdbiden in Syrien/ daruon zu Tyro vnd Sydon mächtig Heuser vnd Gebew / auch damit viel tausent Menschen verfallen. Jn dem andern jar dieser Durchächtung hat der Keyser Diocletianus den andern Keyser Maximianum beweget / daß er mit sampt jm alle Keyserlich Zierd von jnen gelegt/vnd dem abgestanden / damit sie jüngere Keyser an jr statt setzen/ vnd sie ausserhalb dem Regiment jr alten tag mit ruwen verschleissen möchten. Darumb haben sie beid auff einen tag / nemlich Diocletianus zu Nycomedia in Bithinien/ vnd Maximianus zu Meiland / das Keyserthumb vnd allen gewalt vbergeben. Vnd

haben

haben/ darauff Galerius vnd Constantinus zum ersten das Römisch Reich von einander gesündert/vnd nemlich Galerius Maximilianus angenomen/ Illyrien/Asien vnd Orient/so dann Constantinus Italien/Affricen vnd Gallien. Nach dem aber Constantius ein gantz gütiger stiller Mann gewesen ist / hat er sich mit Gallien vnd Hispanien allein gnügen lassen / vnnd das ander alles dem Maximilian zugestelt / vnd hat derselb noch zween Römisch König zu jhm verordnet / mit Namen Maximum/dem er Orient eingeben/vnd Scuerum dem er Italien zu regiern befohlen / vnd hat er sich in Illyrien erhalten/Vnd ist der Keyser Constaninus als ein gütiger milter Herr in Britanien gestorben/vñ hat Constantinum seinen Son/von Helena erborn/in Gallien zu eim Herrn vnd Keyser verlassen. Anno r̃. tausent 61. hat Constantinus das Reich von seinem Vatter Constantio empfangen/vnd das 31. Jar glücklich ingehalten. Jetzt begegnet mir/davon man sich frewet vnd frolocket/sie sagen/ hey du bist jetzt in vnser gruben gefallen/deß wir lang erwartet / wir haben wol gewißt daß du daher komen/ darumb wöllen wir dich darinn bedecken vnd also geschendet darinn behalten / Wir haben dich bißher mit listen geduldet/ In dem / daß du die zeit so geschwind der Christlichen zeit vergleichen könnest/ darinn sie gerochen worden/wir haben auchwol etwan dergleichen gethan/als ob wir bewegt werē/als leut die sich der Göttlichen heimlicheiten nit verstehen/darumb seind wir von schrecken vnd forcht so bleich worden/Jetzund aber hat vnser Maximianus vns alle dunckle deiner Fablen entdeckt/vñ die seul vnser alten Heydnischen Religion vnd Glaubens erst recht fundiert vñ vnbeweglich gemacht. Ewer Christliche Kirchen sind jetzt 10. jar lang vmbkehret vnd vertilget/vnd wie du selbst bekennest/mit grosser pein vñ marter zurissen vñ zustöret/vnd die Christen auff allem Erdreich mit todschlegē darauß gelāret. Jetzt habē wir gantz scheinbarlich dein zeugniß selbst/ das vorhin nie kein so schwere noch wiriger Durchächtung gewesen. Sihe zu doch auch vnter den aller Friedsamsten zeiten vnd tagen vnd das von wegen der Keyser / die solchs zu wegen bracht / daß ein vngewöhnlich vnglückseligkeit erscheinet. Daheim hat man weder Theurung noch Hunger/ weder Pestilentz noch sterben/ auch außwendig kein Krieg / denn den man mit willen führt/damit man die jungen in vbung helt. Zu dem ist diß ein ding/das bißher dem Menschlichen Geschlechte vnerkannt gewesen. Nemlich/daß so viel Keyser so lieblich vnd einhelliglich mit einander regiern/ vnd ein Gemeinen gewalt haben / die auch nichts denn in Gemein außrichten/deßgleichen vor nie gesehen. Darnach auch / daß sich die Keyser jres Gewalts frey selbst begeben / das sonst bißher nie geschehen / vñ haben sie sich eines rüwigen sonderlichen lebens angenommen / daß doch meniglich für das aller seligst vnd höchste Gut deß Lebens schetzet / daß sie denn auch an statt jrer belohnung von wegen jrer volbrachtē Durchächtung der Christen empfangen vnd erlangt/in dem als die angezündet Verfolgung eben inn mitte der zeit durch die gantze Welt entbrannt/ vnnd am herbsten gewesen. Meinestu auch daß jnen diese Seligkeit / bey diesen zeiten zu einer straff vnnd Peen zugestanden / vand woltest vns auch damit zu erschrecken vnterstehen.

Sönderung deß Römischen Reichs

Denen mag ich wol mit demütiger antwort begegenen/das ich warlich mehr geneigt/sie der warhafften ding zu vermahnen / denn mit den falschen zu erschrecken. Die Christliche Gemein hat von dem Wüterich Nero an biß auff diesen Maximianum zehen Durchächtung gelitten. Darauff denn/wie ich gesagt habe / neun Rachen gefolget / wie denn sie selbst die Heyden nit leugnen können/was vnfall vnd trübsal jnen jederzeit darauff zugestanden / sie haben ja das für billich straffen / oder für vngefehrlich zufäll / So geben sie doch selbst zeugniß / solchs nicht kleine trübsal vnnd vnfäll gewesen / vnnd setzen ein zweiffel in die zehend Rach/also/das die elenden vnd blinden Leute nit sehen/daß diselbige so vil desto beschwerlicher gewesen/so vil die minder von jnen verstanden worden. Denn der Gottlose Mensche wirt gestraffet/ vnd verstehts nit so man jnen nun solches an tag legt/so bekeñen sie das doch wider jren willen/ vñ diser sachen willen geschehen sein/dz auß der trefflichen gröstē verfolgung Maximiani dise beschwerliche vñ aller gröste straffe vñ wunden entstandē/ dauon sie deñ noch trawren / vñ sie so vbel schmirtzt/ dz sie noch darvber schreyen/vñ vns vrsach gebē/auch darwid zuschreyen/sie zu schweigē.

Antwort Orosij.

Die straffe der Gottlosen.

In

Trogus Pompeius/Cornelius Tacitus.

In dem ersten Buch ist von vns entdecket/das Trogus Pompeius vnd Cornelius Tacitus schreiben vnd anzeigen/doch nit vollkomenlich/Aber vnser Moises zeiget das mit jhr selbst zeugniß gantz trewlich vnd vberflüssig an. Wie die Egypter vnd jr König/ als sie das Volck Gottes vnterstunden an jren Gottesdienst zuverhindern/daß sie jnen kein Sprewer mehr zum Leymen vnd Zieglen geben woltē/daß sie mit zehen scharpffen Plagen gestrafft würden/wie sie demnach auß krafft deß vnfals selbst trieben auß dem Land zuziehen/vnd zu opffern darzu sie jnen jr eigen Geschirr/Kleider vnd Kleinot vber geben. Darnach habē sie aller vorgangnen Plagen vergessen/daß sie deß Raubs begirig wurden/vnd haßten sie von wegen jhres Gottesdienst/darumb sie jnen gantz begierlich vnd vnbesunnen nachgeeylet/auff welchem nachjagen sie alle inn dem Rotenmeer zu grunde gangen vnd ersoffen. Das wil ich jetzt widerholet vnnd angezeiget haben/vnd ob das gleich mit dem Glauben nicht angenommen/das doch solchs mit dem außgang probirt/daß vns solchs endlich zu einer Figur vnd Bildnuß geschehen ist.

Gleich wie das Volck Gottes inn Egypten mit zehen Plagen gerochen/Also sind auch die Christen von jhrer zehen verfolgung wegen/auch mit zehen Straffen gerochen worden.

Gleichnuß.

Es sind nemlich die beyden Völcker/als Jüden vnd Christen/einem Gott zustendig/vnnd die beyden Völcker ein vrsach gehabt/den die Jsraelische Sinagog ist den Egyptier/so denn die Christliche Gemeine den Römern vnterwürffig gewesen. Die Egyptier haben die Hebraischen verfolget/vnnd die Römer die Christen/sie die Egyptier haben sich dem Moises zum zehendē mal widersprochen. So haben die Römer zehen Edict wider Christum selbst außgehen lassen darumb haben die Egyptier mancherley Plagen/vñ die Römer viel Vnfals leiden müssen/Vnd damit ich die einander vergleichen/so vil denn deren form vnd gestalt erleyden mag/So ist bey den Egyptiern die erste Plage gewesen/daß alle Brunnen vnd Wasser blutig worden.

Vergleichūg der Egyptischen Plagē.

So ist der erste vnfall vnd Rache gegen dem Nero gewesen/daß von den sterbenden in der Statt Rom das gesunde Blut auch dermassen vervnreiniget/zu dem ist in aller Welt darumb mit stätem Kriegen viel Bluts vergossen.

Die andere Plage in Egypten ist/daß alle Gemach voller Frösche gekrochen/so ist die folgende andere Straff vnter Domitiano gewesen/das sein Reysigen vnd Fußknecht gantz muhtwillig/aller Bürger Heuser vnd gemach durchstreiffet vnd beraubt/also die Römischen Bürger zu grosser armut in das elend vnd verderben bracht. Zur dritten Plage haben die Egyptier gehabt kleine Mücklin vnnd Käfer vnd Schnacken/die mit dicken hauffen herumb gestoben/Vieh vnd Leut gestochen. Diese dritte Plage hat vnter dem Troiano die Jüden wider erweget/als die vorhin weit herumb in alle Welt außgebreit/vnd rüwig blieben sind/als ob jhren keiner were/da sind sie mit boßhafftiger hitze dermassen entbrañt/daß sie denen/dabey sie woneten/grossen schaden zufügtē/ausserhalb dem schaden/der jnen vom Erdbidem begegnet/darinn viel mächtiger Stätt verfielen. Jn Egypten haben sie in der vierdten Plagen Hundeßmucken gehabt/die denn nichts anders waren denn führung aller vnfletigkeit/vnd aller Würme Mutter waren. So ist bey den Römern die vierdte Plage vnd Straffe/vnter Marco Antonio gewesen/daß vil Vnsauberkeit in Jtalien komen/vnd hat das gantz Jtalien vnd die Statt Rom jre Heer vnd Kriegßleut in ferre Land brauchen vnd zerstrewen müssen/das sie denn in die Winterläger außgetheilet/darinn sie fast gestorben/also/daß auch Würme in jnen gwachsen. Jn Egypten ist zur fünfften Plage alles Vieh gestorben. Gleicher gestalt in dem Bürgerlichen Krieg sind vnter dem Verfolger Seuero die Bürger selbst grimmiglich vmbbracht/

bracht/wie das Vieh. Die sechßt Plage in Egypten sind brennende Plattern vnd fliessende Eesen gewesen. Also sind auch nach vmbbringung der Bischoffe/zu Rach derselbigen auch die fürnemesten Häupter vmbbracht vnter Maximino. Inn Egypten war die siebende Plage/ ein vnseglich greußlich Wetter mit hageln vnd schlossen/ davon Vieh vnd Leut erschlagen wurden. Bey den Römern ist gleicher gestalt die sibende Straffe vnter Gallo vnnd Volusiano/ die den Durchächter Decium erschlagen/ vnd nach jhm regiert/haben auch mit vergiffter Lufft ein schwere Pestilentz dulden müssen/als weit das Römische Reich gieng/daran Vieh vnd Leut sturben. In Egypten war die achte Plage/ das gantz viel Hewschrecken kamen/ die alles/daß dem Hagel vberblieben/ zernaget vnd verderbet. Deßgleichen haben sich alle Völcker gegen den Römern empöret/vnd alle jre Prouintzen mit Raub/Brand vnd Todtschälgen verwüstet. In Egypten ist zur neundten Plage gantz ein dicke finsternuß kommen/ vnd viel mehr grewlicher denn schädlicher gewesen.

In dem nun der Keyser Aurelianus den Christen häfftiglich gedrawet/ hat jhm ein Tonder plix vnnd Stral für seinen Fuß geschlagen/ damit jhm der Herre erzeiget/ was er in seiner Rach vermöchte/wo er nicht so milt vnd gedültig were/darauff denn innerhalb sechs Monaten drey Keyser einander nach vmbbracht/ nemlich/ Aurelianus/ Tacitus vnd Florianus. Die letzte vnd zehende Plage inn Egypten ist/das alle erste geborne Sön vmbracht. So ist bey den Römern die zehende Rach/daß alle Abgötter verderbet sind/die zum ersten gemacht/ vnd zum forderstẽ lieb gehabt sind. In Egypten hat der König erst recht die Macht empfunden/ erkannt vnd geförchtet/ deßhalben das Volck Gottes frey ledig gelassen dem Allmechtigen Gott zu dienen vnd opffern/ vnd ist deß endes das Volck GOttes nirgend mehr gedrungen worden zu der Dienstbarkeit.

Vnd bey den Römern das Volck Gottes nit weiter gezwungen worden zu der Abgötterey. Daselbst sind der Egyptischen köstliche Geschirr vnd Kleynoter den Hebreern vberantwortet. Vnd sind bey den Römern die fürnemisten Tempel zu Christen Kirchen gemacht. Darumb hat mich gut bedünckt diß anzuzeigen/denn gleich wie die Egyptier nach diesen zehen Plagen/ die Israeliten fahren lassen/ vnnd sie doch weit zu verfolgen vnterstanden/da haben sie in dem Meer die ewige Straffe empfangen. Also mögen wir Christen auch frey wandeln/vnd wirdt den Heyden jhr künfftige Straff ewiglich weren/ biß daß wir durch das Rotemeer/das ist/ durch das Feuwr deß Gerichts vnsers HErrn Jesu Christi/mit seiner selbst hülffe komen mögen/ die jenigen aber/ den nach der Egyptier form vnd gestalt ein zeit lang gewalt geben ist/dermassen wider die Christen zu wüten/vnd mit pein vnnd Marter zu verfolgen/ die werden doch alle als Feinde Christi mit dem zeichen deß Endechrists bezeichnet/ in das ewige Fewr gehen/ vnd darinn mit ewiger verdamniß brennen vnd brahten.

Darumb als Constantinus/wie ich gesagt/ in Britanien mit todt abgangen/ist sein Son Constantinus zum Keyser erwehlet/vñ ist der erst Christliche Keyser gewesen/außgenommen der obgemeldte Philippus/ der gar kurtz regiert/ vnd meines bedünckens allein darumb gesetzt/ daß er das tausents Jar zu Rom inn der Ehre Christi begehen solt/ vnd nit vnter den Abgöttern. Aber von diesem Constantino an sind eitel Christen Keiser biß auff diesen tag erwehlet/außgenomẽn Julianus/ der viel boßheit vnterstanden/ darumb er ein schändlich ende genommen/ das ist die langsame der Heyden/ doch gewisse Straffe/ daher sie also mit gesundem Leibe vnbesunnen sind/daher sie denn auch on vnverwundte schmertzen leiden/also lachende/seufftzen/bey lebendigem Leibe abnemen/ vnd heimlichen gepeiniget werden/ die doch niemandts verfolget/ darumb sind jhren jetzt so wenig vberblieben/die doch von niemandt verfolget noch gepeiniget worden. Was aber die Durchächter/deren sie sich freuwen kein Straffe empfangen haben/für ein ende gehabt/wil ich euch auch anzeigen.

In derzeit als der Keyser Constantinus das Reich vnd Gemeinen nutz in Gallien gantz Ritterlich regiert/ haben die Keyserlichen Ritter vnd Kriegßleut zu Rom Maxen-

tium den Son Herculij/der sich als ein sondere Person / mit seiner Wohnung in Lucania hielt/zu einem Keiser erwehlet/vnd Augustum genannt/ vnd war jetzt Maximianus vom Keyserthumb abgestanden / vnd noch ein offenbarer Durchächter / von wegen seines Sons / der sich deß Keyserthumbs entschlagen / vnd die Tyranney oder sonderbare Herrschafft an sich genommen. Vnnd hat der Keyser Galerius den Seuerum wider Maxentium gen Rom geschickt mit einem trefflichen Heer/vnd als Seuerus die Statt belegert / haben jn seine Kriegßleute verlassen. Darnach hat Galerius an statt deß vmbbrachten Seueri Licinium zu einem Keyser gemacht / vnd als er die Durchächtung/ die jtzt von Diocletiano vnd Maximiano ersessen/mit strengern Edicten wider angefangen vnd gemehret / vnnd zehen jar lang auß allen Prouintzen viel Leut vmbbracht / da ist er vmb sein Brust vnnd Gemächt gefaulet/ vnnd seind stinckent Würm an jm gewachsen/ vnd als auch sein Artzt den geschmack nit leyden mögen / hat er die selben tödten heissen. Damit ist er von seiner Artzt einem vermanet der jm sagen dörfft/ daß diß sein kranckheit nichts anders were dann der Zorn vnd Straff Gottes/ daß er auch von keinem Artzt geheilet noch gesund werden möcht/ darumb stellet er seine außgangen Edict ab / vnnd berufft die Christen allenthalben her auß dem elend wider in jr Land/ vñ als er sein schmertzen nit lenger leiden mögen / hat er jm selbs den Tod angethan. Also ist der gemein nutz damals vnder vier newen Fürsten vnnd Keysern gewesen/ Nemlich/ vnder Constantino vnd Maxentio / als geborn Keysern. Vnd hat zum ersten Constantinus den Christen noch zehen jar Frid geben / Darnach ist zwischen Constantino vnd Maxentio ein Bürgerlicher Krieg entstanden/vnd als Maxentius zum offtermal mit streyten abgetrieben/ ist er zum letzten auff der Brucken Miluio vberwunden vnd erschlagen. Vnd als Maximius / der ein Stiffter vnd strenger Außrichter der Christlichen Durchächtung gewesen/ist bey Tharsum/als er sich wider Licinium setzen wöllen / zu grund gangen / vnd als Licinius in gleich vnsinnigkeit kam/da vertrieb er alle Christen von seinem Hof hinweg/ darauff sich dann gleich der Krieg zwischen den Licinio vnd Constantino erzeigt. Vnnd hat Constantinus seinen Schwager Licinium zum ersten in Hungern mit streit vberwunden / darnach bey Cualas / vnd damit das gantz Grichenland erobert/ vnd in dermassen geängstiget/ daß er sich zu letzt an jn ergeben/vnd als er sorg hatte daß er wider in Gewalt kommen möcht/hat er jhn tödten lassen. Da nun diese boßhafftige Durchächter vmbbracht/ seind zu newen Keysern erwehlet die Sön Constantini / Crispus vnd Constantinus/darzu Licinius der Son Licinij/vnd ein Schwester Son Constantini.

In diesen zeyten ist Arrius ein Priester zu Alexandria von der warheit deß Heiligen Christlichen glaubens abgewichen / vnnd hat gantz schädliche Lehren herfür bracht/ darumb er vom selbigen Bischoff vertrieben. Vnd als er die Leut / die er mit seiner Lehr verführt / auch zu einer empörung bracht / da seind zu Nycea in Bithinien dreyhundert vnd achtzehen Bischoff zusammen kommen / darinn sein Lehr fasch befunden / vnd verdampt/so doch seind auch die vrsachen verborgen / warumb Constantinus sein reichlich Schwert auch gegen den seinen gebraucht / dann er hat seinen Son Crispum / vnd seiner Schwester Son Licinium beyd ertödtet/vnd mancherley Völcker vnder seinen Gewaltbracht/ vnd ist auch vnd allen Keysern der erst/oder allein der gewesen/der ein Statt nach seinem Namen erbawet/ die auch allein kein Abgötter gehabt/zu dem so ist sie auffs kürtzest erbawet / vnd als ein Christlicher Keyser dermassen an Macht vnd Reichthumb auff bracht/daß sie allein der Statt Rom/die doch so lange zeit gestanden/hat vergleichet werden mögen. Darnach hat sich der Keyser Constantinus nach Gottlicher ordnung gewendet/vnd den Heyden vergolten / Nemlich/ ein Edict lassen außgehen/ daß man on aller Menschen todtschlag/der Heyden Tempel beschliessen solt.

Wie

Wie Conſtantinus aller Heyden Tempel beſchlieſſen ließ.

GLeich darauff hat Conſtantinus an dem Barbariſchen Meerſchoß/das iſt in Sarmatien/ein treffliche anzal Volcks der Gothen erſchlagen/vnd Calocherum/der in Cipern newe ding fürnemen wöllen/gleich gedempfft. In ſeinem 13. Jar hat er Dalmatium zu einem Keiſer verordnet/vñ als er ſich rüſtet wider die Perſier zuziehen/ hat er ſeinen Sönen das Keyſerthumb verlaſſen/vnd iſt er bey Nycomedia geſtorben. Anno der Statt tauſent neuntzig vnd zwey/iſt Conſtantinus mit Conſtantio vnd Conſtante ſeinen Brüdern zum Reich komen/ vnd das 24. Jar ingehalten vnder den nachkommenden Conſtantini iſt auch geweſen der Keiſer Dalmatius/ ſeins bruders Son/der doch gleich bald vnder empörung deß Kriegßvolck zerriſſen vnd vmbracht iſt. Dazwiſchen iſt doch fürwar allzeit durch den Teuffel ſelbs ein boßhafftige Verfolgung geſchehen/die ſich von anfang der Welt biß auff diſe zeit allwegen von dem rechten Fußpfad deß Glaubens vnd waren andacht/ mit einblaſen jrrthumen vnd verdunckungen/in der Menſchen hertzen gericht/ dadurch die bekümmert werden. Dann nach dem die Chriſtlichen Keiſer die gemein Chriſtenheit von wegen der Abgötter nicht mehr verfolget. Da hat der Teuffel ein andern liſt erdacht/ darmit er durch dieſelbigen Chriſtlichen Keyſer die Kirch Chriſti verjrret vnd bekümmert. Darumb hat der vorgemeldt Artius gar ein teuglichen zugang zum Keyſer Conſtantio erlangt/der hat jhm gerahten etlich ſtück von Gott zu glauben/ vnd als er durch die Thür auß von der jrrthum der Abgötter entgangen/da iſt er jm wider in ſeinen Geren komen/ vnd hat in Gott die Abgötter geſucht/vnd zur hinder Thürn wider in die jrrthumb hineyn komen. Dermaß iſt der gewalt mit einer verkehrten Lieb gemaynet vnd betrogen/ vnd vnder dem Namen vnd ſchein der Geiſtlichheit die krafft vor Durchächtung geübt worden/vnd iſt von dem newen Namen zu erwelen ein zanck entſtanden/ nemlich/ daß man die Arianiſchen/vnd nit die recht Chriſtlich Kirch bleiben laſſen. Darauff hat ein grewlicher Erdbidem gefolgt/dauon vil Stätt in Orient gantz in bodem verfallen. Vnd als Conſtantius ſeinen Bruder Conſtantem mit Krieg verfolgt/vnd ſich zu vil verwegenlich im Streit gehalten/haben jhn deſſelbigen Hauptleut erſchlagen/vnd iſt der genannt Conſtans wider die Perſier vnd jhren König Saporem gezogen/ die Meſopotanier beraubt vnd verheret/ vnd hat gegen jnen in neun ſtreiten nit gantz glücklich gehandelt/ zuletzt hat er durch deß heers Empörung trüngenlich bey nacht ſtreiten müſſen/damit er dann den Sig/ den er ſchon in Henden gehabt/gentzlich verloren/vnd iſt er vberwunden.

Abgang Conſtantini

Vnd nach dem ſich diſer Keiſer Conſtans in gantz vnleidliche Laſter begeben/dann er begert mit ſchaden der Prouincialiſchen bey dem Heer gunſt zuſuchen/ darumb iſt er durch betrug Magnentij in der Statt/Helena genannt/allernechſt bey Hiſpanien vmbracht/ dann derſelbig Magnentius hat bey Anguſtodomum die Herrſchafft an ſich zogen die er von ſtundan durch Galliam/Affricam vnd Italien erſtreckt.

So dann in Illirien hetten jnen die Kriegßleut ein alten milten Man Vetrauium zum Keiſer erwehlet/ der einfeltig vnd aller menigklich anmütig geweſen/ der hat doch ſein lebenlang nie kein Buchſtaben gelehret/Jn dem er aber alſo in ſeinem alter doch mit vnwillen die geſchrifft lehren müſſen/vnnd dann Conſtantius damals ſich vnderſtundt an dem Magnentio ſeines vmbbrachten Bruders halben zu rechen/da hat er jhm gebotten deß Reichs Regierung abzuſtehen/ der iſt deß wol zu frieden geweſen/ hat damit die Keyſerliche Zierd vnd auch die Geſchrifft von jhm geworffen/vnnd war wol zu frieden/ daß man jhn ſonſt bleiben ließ. Darnach hat ſich Nepotianus/ ein Schweſter Sohn Conſtantini/zu Rom auff die Fechtmeiſter verlaſſen/ vnd das Reich an ſich zogen/nach dem er aber vnerbar/ vnnd deßhalb von meniglichen gehaſſet geweſen/ iſt er von den

Hauptleuten Magnentij vmbbracht. Nun foglt der grewlich Krieg/ der zwischen dem Keyser Constantio vnd obgenannten Magnentio/ bey der Statt Nursia geübt/ darinn die Römer ein grossen schaden empfangen/ doch haben sie Magnentium vberwunden/ vnd in die flucht bracht/ der sich nit lang darnach bey Leon mit seiner eignen Hand selbs erstochen/ vnd ist sein Bruder Decentius/ den er in Gallien zu einem König gemacht/ zu Sien erhenckt/ vnd hat Constantius seins Vatters Bruder Son Gallum gleich darauff zu einem Keyser verordnet. Da sich aber derselbig gantz grimmig vnd tyrannisch gehalten/ hat er jhn tödten lassen/ vnd Siluanum/ der auch in Gallien vnterstanden neuwerung fürzunemen/ den hat er begriffen/ vnd vmbbringen lassen/ vnd darauff Julianum/ den Bruder Galli zu einem Keiser gemacht/ vnd in Gallien geschickt zu regieren/ derselbig hat alles Gallien vor den Feinden beschirmet/ vñ wider in ein ordentlich Regiment bracht/ vnd mit wenig Volck viel Teutschen in die flucht geschlagen/ vnd vber den Rein getrieben. Dieser ding hat er sich vberhaben/ vñ ist den nechsten in Illyrien vnd Italien zogen/ vnd hat seinem Vettern dem Keiser Constantio/ der wider die Parthier kriegt/ nit ein kleinen teil seins Reichs entzogen. Da der Keiser Constantius disen mutwillen erfahren/ hat er die Parthier verlassen/ vnd wider seinen Vettern gezogen/ ist aber vnderwegen zwischen Cilicien vñ Capadotien gestorben/ also hat der den Friden deß waren glaubens vbertretten/ sein lebenlang kein ruw/ sonder auch mit seinen Gesipten Freunden Krieg vnd ein vnzeitig end haben müssen.

Anno domini 365.

Anno der Statt tausent hundert vnd sechtzehen/ ist Julianus allein Keiser blieben/ ein jar vnd acht monat/ vnd die Christen mehr mit listen dann mit gewalt verfolgt/ daß man den Christen glauben verleugnen/ vnd die Abgötter wider anbetten solt/ das vnderstund er mit grosser verehrung zu wegen zubringen/ doch ließ er ein offenbar Edict außgehen/ daß kein Christ die sieben freyen Künst lehren solt.

In dem Julianus sich gerüst wider die Parthier zuziehen/ darumb er den gantzen Römischen Gewalt vnd macht versamlet/ mit jhm in offenbare schäden zuführen/ vnd aller Christen Blut seinen Abgöttern zuopffern/ wo sie jm den Sieg verleihen wolten/ darumb ließ er zu Jerusalem ein groß Spielhauß auffrichten/ darauff er in seiner heimfahrt von den Parthiern alle Bischoff/ Münch vnd Pfaffen/ vnd alle heiligen Christen/ den grimmigen vnd wilden Thieren fürwerffen wolt/ auch mit grossem lust sehen wie sie von denselbigē zerrissen würdē. Nach dem er nun sein Läger von Ctesiphont auffbrochē/ hat jn ein hinflüchtiger Kundschaffer mit listen in die Wüsten vnd dürre Einöde gefürt. Als jhm nun sein Heer von grossem durst vnnd hitz der Sonnen vnd Sands matt vnd müde worden/ vnd in verderben gericht/ ist er deß sehr erschrocken/ vnd in groß angst vnd not komen/ wie er nun also inn der Wüsten jrre gezogen/ ist ein vnbekannter Ritter mit eingelegtem Sper an jhn komen/ vnd hat jhn durchrandt vnd erstochen/ dergestalt hat der barmhertzig Gott sein boßhafftige anschläge zerstöret.

In dem jar von anfang der Statt Rom/ tausent hundert vnd siebentzehen/ Ist Jouinianus vom Heer zum Keyser gesetzt/ vnnd als der von dem Persier König Sapore gar vmbzogen/ vnnd an vngelegnem platz ergriffen ist/ hat er ein vnlöblichen/ doch notürfftigen/ Frieden mit jhm angenomen/ allein damit er das Römisch Heer sicher darvon bringen möcht/ vnd darumb die Statt Nisibie vnd den obern teil in Mesopotanien dem Parthier König vbergeben/ vnd als er durch Illirien wider am heimzug gewesen/ ist er in einem neuwen Saal vnnd Gemach/ darinn er ruwen wöllen/ vom dampff der Kolen/ vnd feuchte deß new angestrichnen Dünches vnd Zeugs ersteckt/ in dem neundten Monat seines Reichs.

Valentinianus der acht vnnd dreyssigste Keyser.

Als man zalt vom anfang der Statt tausent hundert vnnd achtzehen/ ist Valentianus mit einhelliger Stimm deß Kriegßvolcks bey Nicea zum acht vnnd dreyssigsten Keiser erwehlet/ vnd das eilff jar jnne gehalten/ der ist ein thewrer Ritter/ vnd darzu ein frōmer Christ gewesen. Nemlich/ vnter dem Keiser Juliano ein Tribun vñ Hauptmañ/

vnd

vnd als jhm derselbig gebotten/ entweders den Abgöttern zu opffern/oder seines Ampts abzustehen. Der hat nun wol gewißt/die Vrteil Gottes strenger / vnnd sein verheissung besser zu seyn/darumb ist er mit willen seines Ampts abgetretten. Nicht lang darnach ist Julianus vmbbracht/vnd Julinianus seine Nachkomen gestorben / vnd er die Hauptmannschafft verloren/vnd vmb der Ehr Gottes willen vbergeben/das Keiserthumb erlangt / der hat auch dem nach seinen Bruder Valens zu einem mitregierenden Keiser angenommen/vnd darnach den Tyrannen Procopium mit viel seiner Diener erschlagen. Derzeit ist ein grosser Erdbidem gewesen/durch die gantze Welt/darvon das Meer vngestüme worden/daß von seinem hefftigen außschlagen die nechst gelegenen Stätt zu hauff gestossen vnd ertrencket sind.

Der Keiser Valeus ist von dem Bischoff Edoxio getaufft vnnd beredt / daß er in die Arrianische Ketzerey gefallen / jedoch hat er seine boßhafftige verfolgung lang bedecket/vnd sein willen/alle dieweil sein Bruder lebt/nit vollstreckt/deñ er bedacht wol was er als ein Keiser mit der Rach vermocht/ dieweil er sich vorhin als ein Ritter so steiff am Glauben gehalten. Valeus.

In diesen jaren ist Gratianus/der Sohn Valentiniani / zu einem Keiser verordnet. In dem jar ist rechte Wollen bey Atrobatas vnter dem Regen auß den Wolcken gefallen/vnd hat Athanaricus der Gothen König die Christen hefftig Durchächtet vnd gemartert / deren viel zu den Römern / als Christlichen Brüdern/ geflohen sind. Der Keiser Valentinianus hat die Sachssen am Oceanischen Meergestaden/ die den Römern von wegen jrer Mañheit vnd Freudigkeit gar erschrecklich waren/ in dem Franckenland vberwunden/damit sind die Burgunder als newe Feinde entstanden/deren mehr denn achtzig tausent vber den Rhein gezogen/vnd Burgund eingenomen/vnd viel Schlösser darinn gebawet/vnd damit dem Land den Namen geben/ vnd sind zu einem grossen Streitbarn Volck worden/wie das die Gallier wol empfunden/vñ jetzund gemeinlich alle Christen vnd eines sittigen senfften lebens worden. Vrsprung Burgundi.

Im eilfften jar als Valentinianus wider die Sarmatier / jetzt Polender/ ziehen wöllen/ ist er an der Apoplexi gestorben/vnd hat nach jm sein Son Gratianus das Reich gegen Occident regiert / vnd sein Vetter Valeus das Orientisch Reich innegehalten/ vnd sein jungen Bruder Valentinianum zu einem Mitregierer angenommen. Apoplexi der Schlag.

Anno der Statt tausent hundert neun vnd zwentzig/ hat Valeus das Reich nach absterben Valentiniani innegehalten/ diß Edict lassen außgehen/ daß die Münche/ das sind die Christen/gemeinlich alle das Werck deß Glaubens verlassen / sich der Weltlichen sachen vnterziehen/vnd alle reisen solten / darmit sind die wüsten in Egypten / da vorhin nit kein Mensch in gewohnet / vnd nichts anders denn Würm vnd Schlangen gehabt/da haben sich viel Münche vnd Einsidel hin verfüget / dahin denn die Hauptleut vnd Kriegßleut geschickt/dieselbigen mit gewalt darauß zu vertreiben/darinn jhren viel grosser anzal vmbbracht vnd gemartert / Was sonst in andern Prouintzen gleicher maß gehandelt/ist auß dem wol zu prüffen. Darzwischen hat sich Firmius in Affrica mit empörung der Moren selbst zu einem König gemacht/vnd als Affrica vnd Morenland verhehret / Auch die Edel Statt darinn gelegen/ Cesarem/ mit listen gewonnen/vnnd den Barbarischen Leuten zu einer Beut vnnd Raub geben / darumb denn der Graffe Theodosius/deß Theodosius Vatter/der demnach Keiser worden/ von dem Keiser Valens dahin geschickt/der hat die Moren mit viel trefflichen Streiten gedempfft/vnd den König Firmium zum todt getrungen/ vnnd nach dem er durch sein grosse fürsichtigkeit vnd vielfeltige erfahrung/ das gantz Affricam/ mit sampt dem Morenlandt / in bessern Standt denn vor je verordnet / hat gleich der Keiser einen hassz auff jhn geworffen/vnd jhn befohlen zu tödten. Firmius. Theodosius.

Darauff hat er zu Carthago begeret getaufft/vnd seiner sünd ledig zu werden/vnd so bald er das Sacrament/daß er gesucht/empfangen/hat er sich deß ewigen lebens sicher getröst/ vnnd zu endung seines zeitlichen lebens / seinem Todtschleger den Halß selbst angebotten. Als nun der Keiser Gratianus damals noch gantz ein Jüngling gewesen/

vnd jnnen worden ist/wie die Außlendischen allenthalben her das Römische Land vberfallen/hat er sich auff die macht Christi vertröstet/vnd mit kleiner anzal Volcks bey dem Stättlin Argentaria/jetzund die Statt Colmar genannt/ein gantz erschrecklichen streit gethan/doch vberauß glücklich geendet/ vnnd mehr denn dreyssig tausent Teutscher deß ends erschlagen (welcher Schlacht platz noch auff diesen tag die Hub/ vnnd für diesen Streitplatz genannt vnd erkannt wird.)

Von der feldschlacht auff der Hube/bei d Statt Colmar/ Anno vō der Statt Rom 1130. Von der Geburt Christi/ 383.

So denn in dem dreitzehenden Jar der Regierung Valentis / das ist ein wenig nach der zeit/als er in gantz Orient die Christliche Gemein zertrennet vnd zurissen/vnd viel Heiligen gemartert / hat dieselbige Wurtzel aller vnser trübsal herfür bracht vnnd wachsen machen. Denn das Volck der Hunen/daß sich etwo lang innerhalb jren Gebirgen enthalten/zu letzt gantz vngestümmiglich außgebrochen/die Gothen vberfallen/vnd mit gewalt auß jren alten Sitzen vnd Landen vertrieben / dieselbigen sind nun vber die Thonaw kommen/vnd on alle bündnuß von dem Keyser Valens auffgenommen/auch haben sie den Römern selbst jhr Wehr vnd Waffen von henden geben/damit man jnen desto sicherlicher vertrawen möchte. Darnach sind sie von wegen deß Hauptmans grossen geitz zum hunger vnd vnleidlichen dingen getrungen / daß sie die Waffen mit grimmigen gemüt wider zu handen genommen/ vnd also mit vberwindung deß Keiserlichen Heers/das Tratier Land vberfallen/vnd alle ding mit Raub/Brandt vnnd Todtschlägen verwüstet.

Man hat nit anders gewölt.

Vnd als der Keiser Valens von Antiochia außgezogen/ vnnd von dem vnseligen Krieg bewegt/ist jm der reuw zu spat eyngefallen/ daß er die Bischoffe vnd Priester deß reisens befohlen ledig zu lassen/ vnd hat also in dem fünfftzehenden jar seines Reichs diesen weinbarlichen Krieg in Tratien mit den Gothen führen müssen / die denn an krefften vnd erfahrung hefftig zugenommen. In welcher trefflichen Feldtschlacht der Römer Reisigen zum ersten in die flucht gewendet / demnach sind die Fußknecht dermassen emblößt/von den Gothen zu rings vmbgeben / vnd zum ersten mit jhrem Geschütz vnd Pfeilen den dunckeln Wolcken gleich geängstiget/erschossen vnd gar zu gedeckt/vnd wie sie vnbesunnen hin vnd wider geflohen / sind sie von jhren Schwertern vnnd Spiessen alle gar erstochen vnd vmbbracht. Vnd ist der Keiser selbst schwerlich geschossen / vnd mit der flucht kaum in ein Dörflin in eines armen Manns Häußlin getragen/vnd verborgen / dariñ er doch von den nacheilenden Feinden ergriffen/vnd mit Fewr verbrañt/ vnd damit sein Straffe desto mehr ansehens/vnd daß solches von Gott käme den Nachkommenden ein abscheuhen sein möcht / so hat er auch der Gemeinen Begräbniß mangeln müssen.

Jetzt wölle man auch darauß ein trost fassen / in der Heiden grimmigen trübsal/daß zu diesen zeiten auch bey den Christlichen Königen der gemein nutz so trefflichen schaden vnd Niderlag empfangen / die Römischen Land vnd Prouintzen sind vmbkeret vnd zerstoret/das Römisch Heer gar erschlagen / vnnd der Keyser selbst verbrannt/diß dienet gar gröblich zu vnserm schmertzen/ vnd so viel mehr arbeitsamer / so viel das neuwer ist. Was mag aber diß den Heiden tröstlichen seyn/dieweil sie offenbar sehen/daß die Verfolger der waren Christen damit gestrafft werden.

Denn der einig Gott hat vns ein einigen Glauben geben/vñ ein Christliche Kirche in die gantze Welt außgetheilet/die sihet er an/hat sie auch lieb/ vnnd beschirmet sie. Es bedecke sich sonst ein jeder mit was Namen er wölle / so er sich zu dieser Kirchen nicht gesellet/so ist er frembde so er die verfolget/so ist er jhr Feind.

Es trösten sich die Heiden gleichwol/wie es jnen gefellt/mit der Jüden vnd Ketzer Straff vnd Pein/so müssen sie doch auch mit der straffe diß vmbrachten Keysers Valentis beweret sein bekennen / daß allein ein Gott sey / der kein Person für die ander annimpt. Die Gothen haben vorhin durch jr Bottschafft gantz demütiglich an den Keyser geworben / daß man jnen Bottschafft vnd Priester zuschicken solt/dauon sie den Christlichen Glauben lehren möchten. Da hat jhnen der Keyser Valens auß eigener boßheit

die

die Arrianischen Lehrer zugeschicket/ vñ haben sich die Gothen der ersten vnterweisung gehalten/vnd der Keiser Valens den waren Christlichen Glauben verlassen / vnnd die Arrianische Lehr an sich genommen/ darumb haben sie jn auß rechtem Vrtheil Gottes lebendig verbrannt/die auch vmb seiner jrrthumb willen künfftiges brennen müßten.

Anno der Statt tausent hundert zwey vnnd dreyssig/ Jst nach dem todt Valentis Gratianus/der viertzigst Keyser/sechs jar Keiser blieben/wiewol er lang darvor mit seinem Vettern Valens/vnd seinem Bruder Valentiniano regiert gehabt. Da nun der den Standt deß Gemeinen nutz gar nahe gantz verfallen seyn gesehen / hat er gleicher gestalt/ wie vor zeiten der Keiser Nerua Traianum zu einem Mitregierenden Keiser angenom̃en/ausser Hispanien auch erwehlet den Edlen Teodosium/auch ausser Hispanien den Gemeinen nutz widerum̃ auffzurichten/vnd dem zu Syrmum die Keiserliche Zierde angethan/vnd jm das gantz Orient vnd Tratien zu regieren eyngeben/ darumb daß er in alle weg wie der Keiser Valens die ware Christlich Kirch in alle weg verfolget. So hat sie diser Theodosius als ein from̃er Christ in allweg beschützt vñ beschirmet/vnd ist dem Keiser Valens nicht ein Son zum nachkom̃enden verlassen. Aber diesem frommen Keiser verliehen/daß er mit seinen Kindern vñ Kindskindern das Orientische vnd Occidentisch Römisch Reich besetzt/die löblich regieret haben/biß zu vnsern zeiten. Theodosius der fromme Keiser.

Wie Theodosius von Gratiano zum Keiser erwehlet/ vnd wie er als ein Vberwinder gen Constantinopel kommen ist.

DA nun der Keyser Theodosius wol gesehen / das auß dem billichen zorn Gottes der gemeine Römische nutz so grossen schaden empfangen/ hat er alles sein vertrauwen vnd zuflucht / das wider zu erholen/in die ewige Barmhertzigkeit Gottes gesetzt/ vnd auch also das greuwlich Volck der Scythier / deß sich meniglich entsessen/die auch Alexander der grosse/wie deß Pompeius vnd Cornelius zeugniß geben/nit angreiffen wöllen / die auch jetzt das Römisch Heer vberwunden vnd erschlagen/ die hat er als nemlich die Gothen / Alaner vnd Hunen / gantz mannlich angriffen/ vnd mit viel trefflichen Streiten vnd Schlachten vberwunden/ darauff als ein Vberwinder in die Statt Constantinopel gezogen. Vnd damit er nit die kleine macht der Römer mit stätem streiten gar verschließ/da machet er ein Frieden mit Athanarico der Gothen König/ so bald aber der König Athanaricus gen Constantinopel kommen/ist er mit todt abgangen/vñ sich gleich darauff alles Gothier Volck von wegen der Tugend vnd Miltigkeit/ die sie an dem Keiser Theodosio sahen/ dem Römischen Reich vnderthänig gemacht/vnd mit willen ergeben.

Jn diesen tagen seind auch die Persier/die Julianum vnd andere Keiser vberwunden/vnd kürtzlich den Keiser Valentem in die flucht geschlagen/ mit jhrer Bottschafft zum Keiser Theodosio gen Constantinopel kommen/vnd deß Fridens an jn begert. Damals ist die vereinigung auffgericht / darinn alles Orient biß zu vnsern zeiten in gutem Friden gelebt.

Dazwischen vnd als Theodosius die Barbarischen Völcker bezwungen/ vnd die Tratier gantz frey vnd rüwig gemacht/darzu seinen Son Archadium mit jm zu regiern verordnet/hat das Heer/ daß vnder dem theuren Hauptmann Maximo in Britanien gelegen/denselbigen Maximum wider seinen willen zu einem Keiser auffgeworffen/ der ist gleich in Gallien gezogen/ daselbst hat er den Keiser Gratianum vberfallen / vnd getödtet/ darzu hat er desselbigen Bruder auß Italien vertrieben/der dann in Orient zum Keiser Theodosio flüchtig kommen/der jn gantz Vätterlich vnd miltiglich empfangen/ vnd jm gleich darauff wider in sein Reich geholffen.

Jm jar von der Statt Rom tausent hundert acht vñ dreissig/hat Theodosius der ein

vnd

vnd viertzigst Keyser / nach dem der Tyrann Maximus den Keyser Gratianum vmbbracht/ das gantz Römisch Reich erlangt / vnd das eilfft jar regiert/ Als er schon jetzt bey leben deß Keisers Gratiani in Orient 6. jar regiert/ darumb er auß redlichen vnd ehrlichen vrsachen zum Bürgerlichen Krieg bewegt/ dañ als er der zweyer Keyser / deß einen todt zu rechnen/ vnd den andern der in das elend verjagt / begert wider in sein Reich zuhelffen/ hat er all sein hoffnung auff Gott gesetzt/ vnd also mit einem kleinen Volck wider den Tyrannen Maximum zogen/ Der zeit lag Maximus zu Aquileia / vnd freuwet sich seines siegs / vnnd fähret jhm der Graff Andragarius den Krieg/ der alle Strassen vnd Clausen vber die Alpen vnd Hochgebirg in Italien mit starcken Huten verlegt.

Vnd als er nach Vrtheil Gottes vnderstund mit eim Schifffstreit die Feind zu fürkommen vnd zu vberfallen/ da hat er die versperrten Clausen wider verlassen/ darumb ist Theodosius vber die Alpen komẽ/ das sein niemants jnnen worden / ich geschweig daß jm niemants kein widerstand gethan / damit vnversehenlich gen Aquileia kommen/ vnd hat Maximum den greuwlichen vnd trefflichen Feindt / der allein mit dem schrecken seines Namens die Teutschen getrungen jm Tribut zugeben/ frey offenbar on allen betrug vberfallen/ gefangen vnd getödt / damit ist dem Keyser Valentiniano Italien vnd das Römisch Reich wider zugestelt. Da der Graff Andragarius vernomẽ/ wie man sein Herrn Maximum vmbbracht/ hat er sich vom Schiff selbs inn das Meer gestürtzt vnd ertrenckt/ vnd der Keyser Theodosius diesen Sieg mit der hülff Gottes on alles Blutvergiessen erlangt. Sihe zu was bey den Christlichen Königen vnd zeiten die Bürgerlichen Krieg die man nicht vermeiden mögen / außgericht haben / man ist an einem endt zum Sig komẽ die Statt vberfallen/ den Tyrannen ergriffen vnnd vmbbracht/ deß ist nicht genug gewesen/ sihe zu wie am andern ort der Feind so trefflich vnd mächtig Heer/ das mehr dann der Tyrann selbs zu förchten gewesen/ ist von jhrem Obersten selbs verlassen/ vnd mit seinem Todt diese grosse Rüstung gar zu nichts worden/ auch das on allen list vnd betrug zu wegen bracht/ dann darwider hat man nie kein Ordnung gemacht/ noch nie kein Schwerd auß der Scheiden gezogen. Diser so erschrecklich Krieg ist on alles Blutvergissen biß zum Sig gericht/ vnd in dem Sig allein mit dem tod zweyer Personen vollendet. Vnd damit nicht jemand gedächt / daß sich diß ohn alles gefehr ohn die Ordnung Gottes begeben/ der doch mit seinem gewalt alle ding richt vnnd ordnet/ wie das mit seiner offenbaren zeugniß erkläret wirt/ dauon der widerspennigen sinn vnd gemüt entweders zu der geschendung oder zum glauben getrungen werden / darumb wil ich ein vbekannt ding sagen / das doch allen menschen kundt vnd wissend ist: Nemlich/ nach diesem Krieg/ darinn der Tyrann Maximus vmbbracht / seind gegen dem Keyser Theodosio vnd seinem Son Honorio wie wir das alle wissen/ viel Bürgerlicher Krieg entstanden/ vnd seind doch gar nahe alle biß auff diesen tag mit gleicher frucht der einfeltigen vnd heiligen vberwindung/ entweders mit gar keinem oder gantz wenig Blutvergiessen gestilt. Darumb als der Keiser Valentinianus nach vmbringung Maximi/ auch seines Sons/ den er in Gallien regiern lassen/ wider zum Reich komẽ/ vnd sich in Gallien verfüget, ist er zu Vienna mit betrug Graff Arbogasten vmbbracht.

Nim war der wunder Gottes.

Wie der Graff Arbogastes nach vmbbringung Valentiniani/ den Tyrannen Eugenium zum Keyser gemacht.

NAch vmbbringung deß Keysers Valentiniani ist der Graff Arbogastes so verwegen gewesen / daß er den Tyrannen Eugenium hat dörffen zu einem Keyser setzen vnnd wiewol derselbig den Namen/ so hat doch er als ein Barbarischer Mensch den Gewalt selbs behalten vnd nun alle ding nach seinem Raht vnd gefallen außgericht / allenthalben ein vnvber

vberwintlich Kriegßvolck versamlet / von Römern vnd außlendischen/an einem ort hat er sich auff sein Verwantschafft/am andern auff sein Gewalt verlassen. Doch ist nit von nöten die Histori mit worten außzurichten/die aller meniglich kund vnd offenbar/ nemlich daß Theodosius alle zeit gesiegt / darumb daß er auff die macht Gottes/ vnd nit auff ein Menschen sein vertrauwen vnd zuuersicht gehabt. Wie dann dieser Arbogastes deß ein fürnem anzeigung/dañ damals als man den Tyrannen Maximum vberwand/war dieser Arbogastes vnder dem Keyser Theodosio/ vnnd jetzund hat er ein treffliche macht der Gallier vnd Frantzosen an sich gehangen / vnnd sich gar auff die Abgötter verlassen/ vñ ist doch gantz leichtlich vberwunden/dann es haben die vorgenannten Eugenius vnd Arbogastes jhr trefflich Heer in ein Feldt vnd Schlachtordnung gestelt/vnnd die engen Clausen der Alpen/dadurch man entlich ziehen müssen/häfftig wol besetzt/vnd alle Hald versteckt/also/ob sie gleichwol an der zahl vnd macht zu schwach gewesen/ weren sie doch mit diesem Vortheil zum Sig starck gnug gewesen.

Wie daß gewißlich vnser frommer Keiser Karl. der 5. bißher auch gethan.

Da nun der fromm Christlich Keyser Theodosius oben auff das Hochgebirg kommen/vnd gesehen daß er von den seinen verlassen / vnd von den frembden vmbgeben/zu bleiben nit gewißt/da hat er den Herrn Christum allein angeruffen/sich auff die Erd gelegt/vnd sein gemüt zum Himel erhebt/vnd gebeten/darnach/vnd als er die gantz nacht mit beten vnd wachen vertrieben/vñ sein trähern zu einer zeugkniß der Himlischen hülff deß endes verlassen / hat er auß grossem vertrawen sein Gewehr vnd Waffen zuhanden genomen/sich da mit dem Creutz verzeichet/ vnd dz auch als fast zu einē Heer vnd Sigzeichen geben/vnd damit den streit angefangen/vnd gesagt/daß er gesigen/ob jhm gleichwol niemandts mit folgen wolt/vnd ist jm zum ersten zuhülff zugestanden/als der Graff in der ersten Hald den Keiser in seinem gewalt gesehen / hat er sich geschemet dem Keyser leids geschehen lassen / sich darmit demselbigen angehangen/jhm hülff vnd beystand bewiesen. Da man nun zu beyden seyten so nahend zusamen kommen ist/ daß man einander mit dem geschütz erreichen mögen / da ist von stundan ein trefflicher vnd häfftiger Wind entstanden/der alles geschütz gegen den Feinden gewendet/darzu auch deß Keisers vnd der seinen Geschütz gegen jhnen so vil desto wircklicher gemacht/vnd ist dieser vngestümer Wind gegen den Feinden so streng gangen/daß sie deß ein sonder entsetzung empfangen/daruon der Keyser Theodosius mit einer kleinen anzal das gantz Heer der feind zerstrewt vnd geschlagen/vnd ist der Tyrann Eugenius gefangen vnd getödtet.

So muß mā thun wann man gesigen wil.

Auch hat sich der Graff Arbogastes mit seiner eignen hand vmbbracht / dergestalt ist an dem end der Bürgerlich Krieg allein mit zweyer Menschen Blutvergiessung außgericht worden/ohn die zehen tausent Gothen/die der Keyser Theodosius voranhin geschicket/die von dem Graffen Arbogastes alle gar erschlagen worden/daß dann dem Keiser zu nutz vnd fromen gereicht/vnd sein gewinn / daß die vberwunden gewesen/deß sich doch vnser widerwertigen nit frewen mögen/dann sie zeigen vns/ob sie können/selbs ein Bürgerlichen oder andern Krieg an/ von anfang der Statt Rom/der auß so redlichen vnd billichen vrsachen angenomen/mit so Göttlicher glückseligkeit volnbracht/vnd mit so gantz milter senfftmütigkeit außgericht / darinn man im Streit so wenig vmbbracht/ vnd sich mit dem sig so wenig gerochen/vnd villeicht möcht ich zulassen / daß dieser Sig nit vmb deß Glaubens willen deß Christlichen Keisers vnnd Hauptmanns vergünnet zu seyn/ein ansehen hette/so wil ich doch auch nit so hoch auff die zeugniß bawen/daß vnder den Heiden selbs ein Poet gewesen ist/ der mit seinen Poetischen Gedicht selbs zeugniß Gott vnd dem Keyser Theodosio gibt/vnd sagt:

O nimium dilecte Deo tibi militat Ether.
Et coniurati veniunt ad classica venti.

Das ist so viel gesagt:

O du viel geliebter Gottes Knecht/
Dir reiset auch der Himmel recht.

Darzu alle versamlet Wind/
Die geben dir den Sieg geschwindt.

Allein in Gott zu hoffen.

Also ist auch auff dem theil gevrtheilt worden/daß Gott der Allmechtig denen/die mit aller demut in jhn hoffen/ohn aller Menschen beystandt wol zu hülff kommen mag. Demnach vñ der Keiser Theodosius den gemeinen Römischen nutz wol verordnet vnd zu friden gericht/hat er zu Meyland sein zeitlich end genommen.

Wie der Keiser Archadius vnd Honorius das Römisch Reich zu regiren angenommen.

IN dem jar von anfang der Statt Rom tausent hundert viertzig vnd neun/ seind zu Römischen Keisern worden/ mit Namen Arcadius/welchs Son das Reich in Orient regiert/auch Theodosius genannt/vnd Honorius sein Bruder/die haben gemeinlich zwey vnd viertzig jar regiret/vnd allein jre Sitz gesondert/vnd hat Arcadius nach deß Vatters tod zwölff jar gelebt/vnd das Reich Theodosio seinem noch gantz jungen Son verlassen/ Dazwischen hat Graff Gildo/ der in Affrica ein Keiserlich Landvogt gewesen/vnderstanden/als bald er vernam daß Theodosius gestorben war/oder als etlich wöllen/ auß neid bewegt/ daß er vnderstund das gantz Affricam vnder das Orientisch Reich zu bringen/ oder als die andern meynen/ daß er kein hoffnung zu den jungen Keisern gehabt/vorab dieweil vorhin nie keiner so jung zum Reich komen/der nit sein Mannlich alter erreichen mögen/vñ sind gar nahe diese zween allein befunden/die von gunst vnd liebe wegen jres Vatters/ von jrs Glaubens wegen/ durch Gott beschirmet vnd auffgebracht/darumb vnterstund er jm Affrica selbst vnterthänig zu machen/vnd dem Römischen Reich zu entziehen. Dieser hat ein Bruder/ mit Namen Mastezel genañt/dem gefiel seins Bruders fürnemen gar nit/ darumb fäget er sich mit seinen jungen Sönen in Italien/darauff denn Graff Gildo seins Bruders abweichen verdacht/ vñ desselbigen Eltern Sönen gegenwertigkeit auch argwönig hielt/ dieselbigen hat er mit listen hindergangen vnd getödt. Wider disen ist sein Bruder Mastezel geschickt/jn als ein Römischen feind zu bekriegen/den man meinet von seines eigenen schadens wegen geschickt darzu zu seyn/sich zu rechen von wegen seiner vñbrachten Söne/darum̃ als der gedacht Mastezel/hievor bey dem Keiser Theodosio wol erfaren/ was der Glaube vñ vertrawen in Gott vermöcht zu wegen bringen/da ist er zum ersten in die Insel Caprariam kommen/daselbst hat er an sich gehangen die Heiligen Gottes/ die er mit seinem Erbe beweget/jm helffen Gott vmb den Sieg zu bitten/ mit stätem Gebet/fasten vñ Psalliern/tag vnd nacht/ darum̃ er den Sieg on allen Streit erlangt vnd auch die Rach. Vnd nemlich hieß ein Wasser Ardalius/ das fleußt zwischen den Stätten Thebasten vnd Metrideram/da nam er den Läger eyn/ vnd hat nit mehr denn fünff tausent Mañ bey jm/ vnd lägert sich wider siben sibentzig tausent Mann. Daselbst ist jm in der nacht im schlaff der Heilig Ambrosius Bischoff zu Meyland/der in kurtzen tagen darvor gestorben/fürkomen/dem war nit anders/ deñ wie er mit seinem Stab von dem Läger ein Platz anzeiget/vnnd saget: Hie/hie/hie/diß hat der Hauptmann gar weißlich außgelegt vnd verstanden/ daß jm der Sieg auch statt vnd zeit anzeigt/darum̃ hat er still gehalten biß auff den dritten tag/als deñ ist er durch sein Gebet getrost/vnd mit der hülff Gottes wider die macht der Feinde gezogen/vnd als er den fördersten freundtlich zugesprochen/vñ zu frieden vnd gehorsamkeit vermanet/vnd der förderst Fehndrich sich dem widersetzt/vnd die andern zum schlagen vermahnet/hat er denselbigen in seine Arme dermassen verwundet/ daß er das Paner nicht mehr halten mögen/vnd das gegen jhm sincken lassen. Da das diß vbrigen Rotten ersehen/haben sie gedacht/daß sich die förderſten

damit

damit ergeben/darumb sie sich auch den nechsten zum fürnemsten Hauptmann verfüget/sich selbst vnd jre Fehnlin an jn ergeben. Darauff denn die Affricaner/deren Graffe Gildo eine grosse anzahl bey jhm gehabt / mit abtrettung der Kriegsleute von jm geflohen. Darauff Graff Gildo auch vnterstund zu fliehen/erwüschet er also ein Schiff/vnd kam auffs hohe Meer/von dannen er wider in Affricam vnd darinn mit dem strang vmbracht/Mit anzeigung dieser wunderbarlichen mirackel müssen wir in sorgen stehen/ als ob wir vnverschampte lügen fürgeben /wo nicht die noch vorhanden / die selbst bey dieser handlung gewesen weren / deß ends hat man kein list noch halt zu verstecken gebraucht/auch kein vbrigs vberfallen gethan/ vnd sind nit wenigers der Feinde siebentzig tausent vberwunden. Nach diesem Sieg ist der Hauptmann Mastezel in hochmuht gefallen/vnd hat der Heiligen Christen/die jm mit jrem Gebet den Sieg von Gott erworben/nicht mehr achten wöllen/also/daß er auch gewalt an jr Kirche gelegt/vñ etliche mit gewalt darauß gezogen/deß hat er auch sein Straffe empfangen/vnnd eben von denen/ die er mit gewalt auß der Kirchen genomen / nit lang darnach getödtet/ vnd hat an jhm selbst bewaret/daß Gott den Gleubigen hülffe vnd beystand / dargegen die jn verachten/ in vnfall komen vnd tödten lesset/als jm geschehen. Darzwischen/vñ als von dem Eltern Theodosio/den Jungen vom Keiserlichen Hofgesinde vil sorg vnd geschäfft außzurichten angehangen. Nemlich dem Ruffino der Orientische Pallast/vnd dem Stilicon das Occidentische Reich / was nun die beyde außgericht / oder zuthun vnterstanden/haben die beyderseits außgäng wol angezeigt / dieweil vnter jnen beyden der ein jm selbest/der ander seinem Son/begert hat/das Reich vnd Keiserthumb anzufassen/Vnd damit solch laster desto baß verdeckt werden mögen/hat der ein die frembden außlendischen mit willen in das Römische Reich komen/vnd der ander dieselbigen gleicher gestalt dariñ handlen lassen. Ich geschweig von Halarico der Gothen König/ der zum öfftermal mit den seinen vberwunden/offt gefangen/vnd wider ledig gelassen. Ich geschweige auch der vnglücklichen That/die bey Palentia durch ein frembden vnd Heidnischen Hauptmann sich begeben/Nemlich/dem Hauptmann Saul/der ein Oberster Feldthauptmañ gewesen / der auch deß Heiligen Osterlichen Festtags nicht verschonet / in dem man von andacht wegen dem Feinde gewichen/ vnd er nicht wenigers streiten wöllen/hat man sehen mögen/was der gewalt Gottes vermag/deñ wir haben gezwungen vberwinden müssen/ vnd sind als die Sieghafften vberwunden. Ich geschweige auch deß/daß die Heiden vnd Barbarier einander selbst geschädiget/in dem daß die Gothen/ Halani vnd Hunen einander selbst vberzogen vnd beraubet haben.

Wunderzeichen.

Wie Rhadagaisus in Italien kommen/vnd darinn erschlagen ist.

DIeser Rhadagaisus ist vnter allen alten vnd gegenwertigen Feinden weit der vnmenschlichst gewesen / vnd vnversehnlich in Italien kommen/auch hat er mehr deñ zwey hundert tausent Gythen vnter jm gehabt / vber diese vngleubliche menge Volcks vnd vngezemete Macht/ist er auch ein Heid vnd Scythier gewesen/ der auch/wie deß Volcks gewonheit/alles Römisch Blut seinen Abgöttern zu opffern versprochen. Da sich nun diser anfang der Statt Rom zu nahet/da lieffen alle Heiden die in der Statt Rom waren/zusamen/vnd schrien/die Feinde weren vorhanden/da man aber mit der menge vnd Abgötter hülffe gesiegen solt/ vnd die mächtige Statt derselbigen darumb in mangel stund/vnd bald verderbet werden mußt/daß sie die Abgötter vnd jr Opffer vbergeben vnd verloren gehabt/haben sie sich allenthalben kläglich gehalten/vnd von stundenan gerahtschlaget/wie man die Heidnische Opffer wider auffrichten solt.

In der gantzen Statt war nichts denn schelten vnd schmehen vber den Heiligen Namen Christi, vnd ward auch gantz veracht vnd geschendet/darumb hat sich durch das vnaußsprechlich Vrtheil Gottes begeben/dieweil das Volck durch einander vermischet gewonet/daß die Glaubigen gnad/vnd die vngleubigen jhr straffe empfahen solten. Da war von nöten/die Feind jhnen zukom̃en zu lassen/die Statt deren nit zurahten/sonder allezeit widerspennig war/mit etwas herberer straffe anzugreiffen/doch nit mit denen/die alle meniglich on allen vnterscheid gar erschlugen.

Derzeit sind zwey mechtige Völcker der Gothen/vnter zweyen trefflichen Königen/in den Römischen Prouintzen vnd Landen vmbgeschweifft/vnd die verhehret vnd verderbet. Vnter denen ist doch der eine Christ/vnd den Römern am nechsten gewesen/vnd auch mit dem Todschlagen vnnd vmbbringung der Menschen/wie die Handlung selbst bezeuget/hat auß der forcht Gottes etwas milter gehandelt. Der ander war ein Heid vnd rechter Scythier/der nicht allein die Ehre vnd Raub/sondern auch mit einer vnersetlichen begierdt ein lust hat viel Leut vmbzubringen/dieser war schon jetzt in Italien kommen/vnd stecket die Statt Rom in grosse furcht vnd schrecken. Darumb/wo diesem die Rach vnd Straffe zuthun von Gott zugelassen/den denn die Römer am meisten entsessen/daß er den Abgöttern opffert/vnnd im todtschlagen sich grimmiger erzeiget/so wer gewißlich die letzte jrrung böser worden denn die erste/denn so die Römer den Heiden vnter jren gewalt vnd Abgötterey kommen/weren sie leichtlich zu bereden gewesen/die Abgötterey wider an die handt zunemmen/daß denn den Christen zu grossem nachtheil gereicht/vnd die Heiden in jhrem fürnemmen bestättiget.

Deßhalben so hat der recht auffmercker deß Menschlichen Geschlechtes/der Allmechtig gütig Gott gewölt/daß der Heidische vmbbracht werden/vnnd der Christliche König obligen solt/vmb willen/daß die schandlichen Heiden vnd Römer/mit dem vm̃brachten auch geschendet/vnd von dem andern gestrafft wurden/vorab dieweil deß Keisers Honorij treuwe vnd Glauben gegen Gott nicht wenig mitleiden vnd erbarmung verdienet gehabt/denn man hat den Römern wider diesen greuwlichen Feindt von jren Feinden hülff vnd beystandt zugeschicket/nemlich/der Hunen vnd Gothen Hauptleut/Vldinus vnd Saurus.

Doch so wil Gott sein hülff vnd macht nicht in krafft vñ vermögen den Menschen erzeigen/sondern ist der vorgemeldte Rhedagaisus durch Göttliche verhengniß/mit forcht vnd schrecken dermassen durchtrungen/daß er sampt seinem Volck auff die Fesulanischen Gebirge gewichen/vnd wiewol er mehr denn zweyhundert tausent Mann bey jhm gehabt/hat er doch nicht gewust wo hinauß/darzu an den dürren enden an Speiß vnd Tranck grossen mangel gelitten/vnd ist auff diesem Gebirge zu rings vmb mit grossem schrecken vmbgeben/vnd den hauffen Volck/dem hievor kaum alles Italien weit gnug gewesen/auff diß schmal Gebirge getrungen.

Was sol ich lang darvon sagen/es ist kein Heer wider sie in der ordnung gestanden auch hetten sie kein sorg noch forcht deß vngewissen streites haben dörffen/denn da ist niemands vm̃bracht/noch kein Blut vergossen/daß man doch gewönlich für ein sonderlich glück rechnet/sonder so sind die vnsern still gelegen/vnd haben gantz rüwig vnd mit freuden gessen vnd getruncken/vnd jre Feinde angesichts jrer augen/mit Hunger vñ Durst geschwecht/daß doch auch nichts gewesen/sondern von jnen gefangen/vnd in Ketten geschlagen/die sie vorhin so häfftig geförchtet/vnd haben mit jren Abgöttern/die sie mehr denn die Waffen gescheucht/gesehen geschendet vnd gefangen sein.

Darumb hat jhr König Rhadagaisus seine hoffnung allein in die flucht gesetzt/ist also heimlich von den seinen gewichen/vnd den Christen eben vnter die hende kommen/von denen er gefangen vnd getödt. Vnd ist der gefangnen Gothen so eine grosse anzal gewesen/daß sie gleich in scharen wie das schlechte Viehe/jrer viel vmb ein Gülden verkaufft/doch hat Gott nichts von jhnen vberbleiben lassen wöllen/denn alle die verkaufft/sind gleich bald gestorben/vnd haben die Keuffer/die sie vnbillich kaufft/auß erbarmung begraben.

Darumb

Darumb so hat auch die vndanckbare Statt Rom/die auch noch nicht gar von jr Abgötterey abstehen wil/ die Göttliche erbarmung vmb seiner todten vnnd lebendigen Heiligen willen/daß sie den verdienten zorn Gottes nicht vollkommenlich haben leiden müssen. Ob sie vielleicht reuw vnd leid empfahen/vnd mit der erfahrung den Glauben lehrnen mögen/von dem vberfallen der Gothen König Halarici jres Feindes/ der doch ein Christ gewesen/welcher vberzug jhn doch eine zeitlang verzogen hat.

Wie Scilio das Römisch Reich seinem Son zuziehen wöllen.

DArzwischen hat Graff Scilio / von dem vntrewen vnd boßhafftigen Volck Wandalorum erborn/vnder dem Keiser geherrschet/vnd Eucherium seinen Sohn vnderstanden zu einem Keiser zu machen/der von jugend auff im sinn gehabt die Christen zu durchächten/darumb er dann dem König Halarico vnd allen Gothen/die allein mit einfeltigem gemüt so viel Lands begerten/ daß sie sich darinn enthalten vnd nehren möchten/ gantz heimlich gunst vnd willen trug/ vnd enthielt sie also wider den gemeinen nutz. Auch bewegt er die andern Völcker/ die schon jetzt Franckreich vnd Hispanien innhielten/Als nemlich/die Halaner/Schwaben vnd Wandaler/darzu auch die Burgunder/die beweget er alle vber die Römer/vnd hoffet damit das Reich auff seinen Son zu wenden.

So bald aber der Keiser vñ Römisch Heer das erfahren / haben sie jn auß billicher bewegung zu todt geschlagen/vnd alle sein geschlecht vmbbracht/vnd also der Christliche Keiser sampt den Christen erledigt vnd gerochen / doch so hat demnach die Straff der Statt Rom nachgefolgt/die jr von wegen jres vnglaubens biß der zeit verhalten.

Wie der Gothen König Halaricus die Statt Rom gewonnen vnd geplündert.

DEr König Halaricus hat die Statt Rom belägert vnnd erobert / doch hat er vorhin ein gebot lassen außgehen/ daß alle die inn die Kirchen vnd geweichten Stett/ vorab in Sanct Peter vnd Paulus Münster fliehen würden/ frey trostung vnnd geleit haben. Darnach haben sie die Statt geplündert vnd beraubt/auch befahl er jnen sonst der Burger zu schonen vnd kein Blut zu vergiessen. Vnd damit man prüfen möcht/daß diese zerstörung mehr auß dem zorn Gottes/dann von der feind macht käme / so ist der heilig Innocentius / damals der Römischen Kirchen Bischoff/ vor diesem vnfall beschirmet / gleich wie der from Loth von den Sodomittern errettet worden/der zu diesen zeiten zu Rauenn gewesen/vnd hat deß sündigen Volcks vnfall nit sehen dörffen.

Jn dem nun die Feind in der Statt Rom daraffter durch alle heuser gelauffen seind/ zu rauben vnd plündern/hat sich begeben/daß der Edlen Gothen einer/der auch ein guter Christ gewesen/in einer Geistlichen Closter Jungfrauwen Hauß kommen / die jetzt schon alt vnnd wol ertagt. Da er nun mit züchtigen worten / ob sie etwas Goldt oder Silbers bey handen / an sie begert / hat sie gesagt: Sie hab deß eben viel in jhrem gewalt/deß sie jm nichts verhalten wölle/wie sie jhm das auch herfür bracht/ vnnd als sie wol gesehen / wie sich der Feind ab der menge / grösse vnnd köstlichheit verwundert/hat sie zu jm gesagt: Diese Güldin vnd kostbaren kleinot gehören alle Sanct Peter vnd dem

Gottshauß zu/darumb darffstu die darüber nemen/ so siehe wol eben auff/ was du thust/ dañ dieweil ich die auß weiblicher blödigkeit nit beschirmen / so kan ich mich dir nicht mit gewalt widersetzen.

Dieser ding ward der Feind auß forcht Gottes vnd der Junckfrauwen dapfferkeit bewegt/daß er seiner Diener einen zum König Halarico geschickt/vnd jhm dise ding anzeigen/der ließ von stundan diese Kleinoter alle mit grossem ernst vnd fleiß in S. Peters Münster tragen / deßgleichen auch die Jungfraw / vnnd all die sich an sie hiengen/doch von den Christen allein/mit grossem fleiß in jhr gewarsame führen.

Diß Hauß war nu etwo weit von der Kirchen/ vnd wol mitten in der Statt/ darinn dann viel Christen wohnten / Deren jedem hat er auff sein Haupt vnnd Kopff geladen die gülden vnd silbern Geschirr/vnd die mit außgezuckten Schwerten an jr gewarsam geleitet / das dann freylich gantz ein geistlicher vnd andächtiger Triumph gewesen/ darinn frembd vnd heimisch Gott Lobgesang sungen/ vnd lautet die Troñet alles Heils weit vnnd breit in der Statt Rom / dauon sich auch die verborgenen herfür theten/ vnd lieff menigklich mit diesen Kleinotern S. Peter zu / die Gott selbs bewaren.

O du wunderbarlicher Almechtiger Gott.

In dem sich dann viel Heyden vnder die Christen vermischet/vnnd ob das gleich wol mit gutem Glauben/ist doch solches jnen selbs/damit sie vnder den Christen ein zeitlang beschirmet / zu sondern schanden geschehen. Vnd so mehr der Römer dergestalt zusamen gelauffen/ so viel mehr vnd fleissiger haben die Feind mit jrem schirm ob jhnen gehalten. O was heilig vnnd vnaußsprechlichen bescheidenheit deß Göttlichen Vrtheils mag diß seyn/O was heiligen vnd soldreichen Fluß ist diß ! der durch die feisten gnadreichen fälder geflossen/vnd in der heiligen Sitz vñ Wohnung gericht/ vnd also die jrrenden weißlosen Seelen in die heiligen Schoß gefüret vnd bracht hat/O was löblichen hörbauck ist diß der Christlichen Ritterschafft / die mit dem aller süssesten schall vnd thon menigklich zum loben erfordert / vnd welche sie nicht zum heil vnd genesen erwecken mögen/ die hat sie als vnentschüldigte dem todt verlassen.

Der heimlich sinn vnd meinung mit wider liefferung der güldin vnd silbern Geschirren/das Lobgesang der Christen vnd deren beleytung / mag meiner achtung wol einem grossen Sieb oder Reytern vergleicht werden / dadurch mit zulauff deß Volcks die Römer gleich wie frucht von einem grossen hauffen mit eröffnung aller gassen / schlüpff vnd Winckel/durch die löcher der Reyter zusammen geflossen/ vnnd wie die lebendigen Körnlin on geferd oder mit willen bewegt/die auch in deß Herrn Kornkasten angenommen/die vbrigen wie Sprew mit jhrem vnglauben vnd vngehorsam verdampt / vnd zu verbrennen vberblieben/Wer künd dise ding/die so voller Mirackel stecken/gnugsam erwegen/oder mit billichem lob gnugsam außsprechen. Dann gleich am dritten tag seind die Feind wider auß der Statt gezogen für sich selbs / vnd doch nicht viel Heuser darinn verbrannt / doch niemand so schedlich als die Statt Rom im sibenhundertsten jar verbrannt/ wo man auch den Brand rechnen/ der durch Neronem auß mutwill beschehen/ So mag doch diß der Feind zorn vnd brannt demselbigen nit vergleichet werden. Auch darff man der Welschen Brannt diesem nicht vergleichen / da dann die Statt gar nahe ein gantz jar lang in der Asch ligen blieben. Vnd damit niemands daran zweiffeln darff/ daß die Statt vmb jr Gottslesterung willen mit dem vberfall gestrafft/so hat der Tonnerplix verbrennt die obern vnd schönern Plätz/die doch von feinden nicht haben mögen verbrennt werden.

Was schönē vergleichnus.

Von vergleichung der brennt zu Rom.

Anno der Statt Rom tausent hundert vier vnnd sechtzig hat der König Halaricus die Statt Rom vberfallen vnd geplündert / vnd wiewol das newlich geschehen/ist doch das gar nit zu prüffen/dann man die mänge vnd macht der Römischen Bürger/vñ das jhnen gar kein schaden widerfahren / wie sie sich selbß bekennen/daß deß gar kein anzeig mehr vorhanden/dann allein ein wenig verbrannte Hofstätt. Jnn diesem vberfallen ist deß Keysers Theodosij Tochter Placidia/die Schwester Arcadij vnd Honorij der Römischen Keysern/von deß Königs Vettern/einem Edlen der Gothen/gefangen / vnd zu

einer

ner Gemaheln genommen / als ob die Römer die auß Göttlicher ſchickunge zu einer Gieſel deß friedens geben / dann dieſer Heyrath iſt demnach zu groſſem frommen erſchoſſen.

Dazwiſchen vnd vor zweyen jaren / ehe dann die Statt Rom der geſtalt vberfallen / Seind durch den obgemelten Graffen Scillicon / die Alaner / Schwaben vnd Wandali / vnd andere Völcker mehr / beweget vnnd empört / die haben die Francken vberzogen / darnach vber Rhein / vnd in Gallien komẽn / vnd alſo ſtracks den nechſten mit groſſer vngeſtüm biß an das Pyreniſch Gebirg gerückt / daran ſeind ſie etliche zeit auffgehalten / darumb ſie ſich in alls Land darumb geleget vnd außgeſpreitet. Da nun die in Gallien dermaſſen jr vnſtüm leben geführet / hat darzwiſchen der Landvogt in Brittanien die Herrſchafft ſelbs an ſich gezogen / darinn er doch als ein Tyrann erſchlagen.

An ſtatt deſſelben iſt ein ſchlechter Kriegßmann / Conſtantinus genannt / allein vmb deß Namens willen erwehlet / So bald ſich der deß Regiments vnderzogen / hat er inn Franckreich geſchiffet / darinn er dann zum offternmal von den Teutſchen mit vngewiſſem Friden betrogen / vnd darmit dem gemeinen nutz kein from̃en bringen mögen / doch ſo hat er in Hiſpanien etlich Landvogt vnd Schultheiſſen geſchickt / darinn jm die Landt vnd Landherrn gehorſamet / biß an zween Edle Landherrn vnnd Gebrüder / mit namen Dydimus vnd Verianianus die haben jn nicht annemen / ſondern das Land von wegen der Römiſchen Keiſer wider dieſen Tyrannen beſchirmen wöllen.

Wie ſie dann ſolchs mit der that ehrlich außgericht / dann es mag niemants der Tyraney widerſtreben / er richte dann die ſache ſchnell auß / ehe dann der anſchlag eröffnet werd / darumb haben ſie etwa lang zeit in jrem eignen koſten / mit jren Dienern vnd vnderthanen offenbar / vnd on menigklichs anders vnruw vnd empörung / die Clauſen vnd Straſſen vber das Pyrreniſch Gebirg eingenom̃en / Wider die hat der obgenannt Conſtantius ſeinen Son Conſtantem geſchickt / den er zu einem Keyſer auffgeworffen / ſampt etlich Barbariſchen Völckern / die er in Büntnuß auffgenommen / die er in Hiſpanien geſendet / der hat zu dem erſten diß zween Brüder vmbbracht / vnd demnach das Hiſpanier Land beraubt / darnach die Clauſen ſelbs eingenom̃en / vnnd beſetzt / Da nun die jhm angehangen / ſich deß raubens gebraucht / haben ſie auch alle andere Völcker / die in Gallien darumbher lagen / auch in Hiſpanien berufft / vnd die Clauſen eröffnet / denen haben ſie ſich zugethan / vnd das gantz Land mit Brand / Todtſchlägen vnd Rauben durchſtreifft / ſo lang biß ſie deß ſelbſt müd worden / darnach haben ſie das Landt vnder ſich ſelbs geloſet vnd getheilet / das ſie auch noch auff den heutigen tag innhaben.

Wie man die Tyrañen angreiffen muß

Jetzt möcht ich wol viel vrſach haben von diſen dingen zu reden / wo nicht noch aller menigklichs vnd eines jeden gemüt in ſonderheit alle haimlichheit eröffnet vnnd geredet wirt / man hat wol jetzt von newen dingen Hiſpanien vberfallen / darinn viel todtſchlege vnd raub volbracht / das doch nicht als ſeltzam ſein ſol / dann diß hat erſt zwey jarlang gewehret / daß die neuwen fänd darein komẽn / vnd hat man doch vorhin zwey hundert jar lang im Namen der Römer darinn Krieg geführt. Auch haben ſie vnder dem Keyſer Galeno leiden müſſen / daß ſie die Teutſchen wol zwölff jarlang verheret vnnd verderbet. Deßhalben dann ein jeder / der ſeiner eignen wort / werck vnd gedancken warnemen / wol gedencken mag / daß er nach dem rechten vrtheil Gottes billich alles das leid / das jm begegnet / vnd das auch ſolches nicht genug.

Dieweil nun dem alſo / vnnd vns auch die miltigkeit Gottes ſo miltigklich / wie vor zeiten dem Euangelio fürſehen vnd vorgeſagt / darmit er vns dann on vnderlaß warnet vnd vermanet / ſo man euch inn einer Statt verfolgen wirdt / ſo fliehet inn ein andere / welcher nun abweicht den ſchirmen vnnd beleiden die Feinde ſelbſt / denn ſie haben ſich deß ſelbſt zuthun erbotten.

Vnd die doch macht vnd gewalt gehabt / jhnen alles gut zunemmen / vnnd ſie darzu alle

alle tod zuschlagen/so haben sie sich doch eines theils genügen lassen/ an statt der Besoldung/vmb jren Dienst/daß sie denen von einem ort an ein ander endt in sein gewarsam geholffen haben/daß denn jren viel begegnet ist.

Die aber dem Euangelio nicht geglaubt haben/ vnd der Lehr vnd warnung Gottes vngehorsam gewesen/ oder das auch nicht gehöret / damit sie zwifach vngehorsam gewesen/die sind in dem zorn Gottes begriffen vnd vmbbracht/darumb daß sie dem billichen zorn Gottes nit stadt geben. Wiewol auch gleich darnach die Feinde selbst müde worden/vnd sich von den Waffen wider zum Pfluge vnd Baw gewendet/vnd die vbrigen Römer für jre gute Freunde vnd Gesellen gehalten.

Also/daß man jetzt wol Römer vnter jnen findet/die viel lieber sicher vnd frey vnter jnen so arm wohnen/denn vnter den Römern/so ein sorgfeltig zinßbar leben führen. Wiewol ob die Barbari vnd frembden allein darum̃ in der Römer Land kommen/wie sich denn sonst gemeiniglich in gantz Occident die Hunen/Schwaben/ Wandali vnnd Burgunder vnter den Christen vermischet. Darumb denn die Barmhertzigkeit Gottes gröslich zu loben/ dieweil mit vnserm abgang so treffliche vnd mechtige Völcker zu erkanntniß der warheit angenommen werden / die sie freylich sonst nit wol hetten finden mögen/denn mit dieser vrsach.

Denn was mag es einem waren Christen schaden/ der deß ewigen lebens begert/ in dieser Welt/es sey zu welcher zeit/vnnd in welchen weg es jmmer wölle/ abscheid zu nemmen. Was mag es auch ein Heiden nutzen / daß er mitten vnter den Christen mit verstocktem Hertzen wider den Glauben zu fechten. Dieweil auch dem Paulo mit verharrung seins lebens/durch die abgestorbene verzweiffelung/die bekehrung begegnet ist. Vnd dieweil die vrtheil Gottes vnaußsprechlich sind/die wir nicht wissen / auch die wir wissen/nit außsprechen mögen / so wil ich kürtzlich die Straff deß Göttlichen Richters anzeigen/wie vnnd wenn die kompt/ sie billich denen / die die wissen recht zu leiden/vnd auch denen die sie nicht wissen zu dulden.

Anno der Statt Rom tausent hundert fünff vnd siebentzig/Als der Keiser Honorius wol gesehen/daß so viel Tyrannen wider jhn gewesen / vnd daß er nichts wider die Barbarischen außrichten mögen/hat er zum förderstẽ befohlen die Tyrannen vmbzubringen/vnd ist dem Graffen Constantino diese sach befohlen. Also hat doch zu letzt der Gemein nutz empfunden/ was frommens der vnter dem Römischen Hauptmann empfangen/was schadens auch der biß der zeit von dem Regiment der außlendischen Graffen befunden vnd erlitten.

Wie der Keyser Honorius den Gemeinen nutz den Grafen Constantio befihlet zu versehen/ vnd wie alle Tyrannen vmbbracht sind.

DArumb ist der Graffe Constantinus mit einem Heer in Gallien gezogen/ vnd den auffgeworffenen Keiser Constantinum in der Statt Arelat belägert/ gefangen vnnd getödt/ vnd damit ich auffs kürtzest von Tyrannen red / so hat Constantem den Son Constantini der schalckhaffte Graffe Gerontius zu Vienna vmbracht/vnd an sein statt einen/mit Namen Maximus/gesetzt/vnd ist derselbig Graffe Gerontius von seinen eignen Kriegsleuten vmbracht/ vnd derselbig Maximus der Keiserlichen Kleidung beraubt/vnd von den seinen gar verlassen / die sind von jhm in Affrica gewichen/vnd von dannen wider in Italien beruffen/vnd gehet jetztgemelter Maximus vnter den Barbarischen in Hispanien im elend vmb.

Darnach hat sich gar ein Edler Herr in Gallia der Tyrannen vnterwunden/darinn er auch gleich erschlagen/deßgleichen ist seinem Bruder Sebastiano auch widerfa-

ren. Was

ren. Was ſol ich von dem vnglückhafftigſten Attalo ſagen / dem vnter den Tyrannen erſchlagen zu werden ein ehre/vnd zu ſterben ein gewinn geweſen iſt. Als nun in dem der obgenannt Halaricus geſehen/wie der Keyſer gemacht/vnd der Keyſer vmbbracht worden/darzu wider beſetzt/vnd in abgang komẽn/daß denn alles ringer geſchehen/deñ man dauon ſagen mögen/deß ſich doch der König wenig gefreuwet/ vnd alſo das Keiſerthum̃ gleich wie ein Schimpff ſpiel angeſchauwet / das iſt auch kein wunder/ daß dieſer Pomp vnd Pracht von rechtswegen ein Schimpffſpiel zu achten.

Vnter welchem ſchatten der Bürgermeiſter Tertullus im Rahthof ſelbſt reden dörffen: Ihr beſchriebenen Vätter vnd Rahtsherren/ich rede mit euch als ein Bürgermeiſter vnd öberſter Biſchoff / in dem ich das ein verhoff/ nemlich/von dem was er hoffen/in dem kein hoffnung geweſen/ darumb verflucht ſey der Menſch der ſeine hoffnung auff einen Menſchen ſetzt. Vnd iſt alſo der gedacht Attalus ein vnnütze Bildnuß deß Keyſerthumbs geweſen / vnd alſo mit ſampt den Gothen in Hiſpanien komẽn / darauß iſt er wider in einem Schiff hinweg gefahren/ vnd als er viel vnſicherer fürnemmen gehabt/hat man jn auff dem Meer gefangen/vnd zu dem obgemelten Conſtantino geführet/ darnach iſt er dem Keyſer Honorio vberantwortet/ der jhm die hende abgehauwen/ vnd ſonſt bey leben bleiben laſſen.

Darzwiſchen hat Heracleanus der Graffe inn Affrica in der zeit / als Attalus den ſchatten deß Keiſerthumbs gehabt/das gantz Affrica ritterlichen gegen denen / ſo Attilus darinn geſchicket/beſchirmet/dardurch er zu Rom das Bürgermeiſterthumb erworben/ deß er ſich nit wenig vberhaben/vnd deßhalben Sabinum ſein ſonderlichen vnd Heußlichen Freund/der gar ein weiſer geſchwinder liſtiger Mañ war/ zu einem Tochtermañ angenomẽn/mit demſelbigen iſt er in etlichen ſachen inn verdacht vnd argwon komẽn/ das macht daß er die järliche Früchte vnd Zinß vber die gebürliche zeit verzog zu antworten. Zu letzt fuhr er mit einem vnzalbaren Schiffheer auß Affrica auff Rom zu/ denn man ſagt/ daß er vier tauſent vnd 70. Schiff gehabt/das doch viel ein gröſſere ſumma geweſen/denn der mechtige König Xerxes in Griechen geführet.

Vnd als er nun mit ſeinem Kriegßvolck der Statt Rom zu gezogen / iſt jhm der Graffe Marin entgegen gezogen/deß er ſich entſeſſen vnd zur flucht gewendet/vnd darmit ein Schiff erwüſchet / darinn er kaum wider gen Carthago komẽn/ vnd daſelbſt mit empörung der Kriegßleute erſchlagen/vnd iſt ſein Tochtermañ Sabinus gen Conſtantinopel geflohen/da er deñ wider gen Rom bracht /iſt er in das elend verſchickt. Dieſer anzeigung der Tyrannen vnnd vngehorſamen Hauptleuten hat der Keiſer Honorius mit ſeinem guten Glauben abgewendet / vnd hat die Chriſtliche Kirche in Affrica vnter jhm mit hülffe Conſtantij Frieden erlanget / vnnd iſt der Leib Chriſti / der wir ſind/wider vereiniget vnd geheiliget/ In dieſem heilſamen Geſchäffte hat man Marcellino/gar einen fromẽn gelerten Hauptmann/befohlen vollſtreckung zuthun/den doch der Graffe Marinus zu Catha vmb empfangnen Gelts willen vmbbracht/ darumb er von ſtund an auß Affrica beruffen/vnd ſeiner Hauptmannſchafft entſetzt / zu einer ſtraff diſer that.

Anno der Statt tauſent hundert acht vnd ſechtzig/hat Conſtantius/der Graffe in Gallien/ bey der Statt Arelat/treffliche ſachen wider die Gothen gehandelt/vnd ſie von Nerbona vertrieben/vnd getrungen wider in Hiſpanien zu ziehen/auch hat er jhnen allen Schiffgebrauch abgeſtellet/vnd alles Gewerb auß frembden Landen. Der zeit war der obgenañte Atthulffus der Gothen König / der nach eröberung der Statt Rom/vnd nach dem todt Halarici jhres Königs deß Keyſers Schweſter Plaudiam zu einem Gemahl gehabt/vnd ward auch nach Alarico der Gothen König. Dieſer ward gnug Friedſam/vnd dem Keyſer treuwlich zu dienen geneiget / vnd den Römiſchen Gemeinen nutz zu beſchirmen/alle macht der Gothen anzuwenden.

Auch ſo hab ichs ſelbſt gar von einem thewren vnd Edlen Ritter von Narbon gehört / der dem Heiligen Hieronymo zu Bethlehem im Paleſtiner Landt ſelbſt geſagt/

wie er dem König Atthulffo zu Narbon so gar ein anmühtiger Diener gewesen/ der deß offt von jm selbst gesagt/auch das theur vnd hoch gehalten/daß er endtlich deß sinns vnd gemüts gewesen/ den Römischen Namen außzutilgen/ vnnd der Gothen Namen vnd Gewalt auffzurichten/vnd alles das vorhin Römisch genañt/ fürter Gothisch geheissen würd/vnd wie man vorhin den Keyser Augustum geheissen /daß man nun mehr/die seinem Namen nach Atthulffus nennen solt.

Nach dem er aber wol gesehen vnd gemerckt/daß die Gothen von wegen jhrer vngezämeter Art vnd Natur mit keinem Gesatz zu binden/vnd aber der Gemein nutz ohne das Gesatz nicht bestehen/noch ein Gemeiner nutz genannt werden möcht/so wolt er sich der Ehren vnnd Rhums gnügen lassen/ daß er mit der Gothen Macht den Römischen Nutz vnd Wesen wider in sein alten Standt vnnd Hochthumb bringen möcht/ vnd die weil er den Römischen Standt nicht verwandlen/ daß doch die nachkoñenden jhn für den hielten/der denselbigen wider auffbracht hett/ darumb wer er auch fürter deß kriegß still gestanden/vnd hette sich zum Frieden geneigt allermeist vmb seines Gemahls Placidia willen/die jhm solchs als ein weise Christliche Königin mit fleiß gerahten. Vnd als er sich nu gäntzlich zum Frieden gericht vnd geschickt/ haben jhn die seinen selbs zu Barsalon in Hispanien vmbbracht.

Nach jhm ist der König Segericus von den Gothen erwehlet/ Da nun derselbig auch zum Frieden geneigt gewesen/ist er auch von den Gothen vmbbracht. Darnach ist Vallia zum Reich koñen/vnd sonderlich von den Gothen darzu erwelet/ darmit er den Frieden brechen/ so ist er doch vor Gott sonderlich darzu verordnet/ daß er den Frieden handthaben vnd bestätigen solt. Dieser ist von dem Vrtheil Gottes erschreckt/ dann als hiervor die Gothen mit einer grossen Macht vnderstunden in Affrica zufahren/da sind sie wol auff die zwölff tausent Schritt weit vom Gaditatischen Meer mit vngestümen Sturmwinden vnd Schiffbruch verdorben. Auch gedacht er an den vnfall/ der jhnen vnter dem König Halarico zu gestanden. Als die Gothen in Sicilien fahren wöllen/ seind sie angesichts der jren vndergangen/ vnd ersoffen/darumb hat er gar ein edlen guten Frieden mit dem Keyser Honorio bestätiget/ vnd mit vbersendung der Giesel auffgericht. Darzu deß Keisers Schwester Placidiam/ die er in grossen züchten vnd ehren bey jm gehabt/ jhrem Bruder gantz zierlich zugeschickt. Auch den Römern zu sonder Freundtschafft vnd Sicherheit sich erbotten/ wider die vbrigen Völcker inn Hispanien Krieg zu führen/was er gewünne/den Römern einzugeben. Wiewol dieselbigen Völcker/ als die Alaner/ Wandaler vnnd Schwaben/ dem Keyser Honorio zu embotten/er solt rüwig vnd still sitzen/so wöllen wir mit einander streiten/vns darmit selbs verderben/ vnd jm dem Keyser gesiegen. Auch würd es sein deß Keysers Gemeinen nutz zu ewigem froñen reichen/so sie bey einander zu beyden seiten vmbbrechten vnd verderbten.

Wer wolt diß glauben/so es die Sach nicht selbst anzeigt/dann wir haben jetzt teglichs on vnterlaß Bottschafft auß Hispanien/wie die Barbarischen Völcker darinn einander selbst schädigen vnnd vmbbringen/ vnnd vorab sagt man/wie der Gothen König Vallia sich in allweg fleiß dem Frieden anzuhangen/ darumb so muß ich wol zulassen/ diesen Christlichen zeiten vbel zu reden/ wo anderst von anfang der Welt anzeiget werden mag/ daß biß auff diese zeit so glücklich gehandelt sey. Ich acht aber/ daß wir solchs gnugsam offenbart vnnd anzeiget/ nicht als fast mit worten als mit dem Finger selbst/ wie so viel vnzahlbare Krieg erloschen/ vnd so viel Tyrannen vmbbracht/vnnd so grosse treffliche Völcker gar zusamen getrungen/vnd zu nicht gemacht worden/mit dem allerminsten Blutvergiessen/vnd gar nahe on alles streiten vnd todtschlagen.

Darumb ist nichts anderst mehr vorhanden/ denn daß vnser der Christen Feinde/ die vnns vbel reden/sich jhr fürnemmen reuwen lassen/ sich also vor der warheit beschämen/vnd allein dem waren Gott/der alle ding vermag/glauben/jhn fürchten/liebhaben vnd nachfolgen/deß alle ding sind/vnd die sie auch für böß geschetzt/haben sie erfahren/ gut gewesen seyn. Darumb aller Heyligster Vatter Augustine/so hab ich mit der hülff

Christi

Christi nach deinem Gebott vom anfang der Welt/biß auff diesen tag/das ist fünff tausent sechs hundert vnd achtzehen jar/die straffen vnd begierden der sündigen Menschen. Die Streit vnd Krieg der Welt/vnd die vrtheil Gottes/auff das aller kürtzest vnd einfeltigst ich immer vermöcht/angezeiget/doch die Christliche zeit vnd jar/vmb der gegenwertigen gnad Christi willen/von der vngleubigen vnterscheiden. Deßhalben so genieß ich jetzt gewißlich der frucht meiner gehorsam/was aber das werck für ein gestalt hab/das hast du zusehen/der diß gebotten/so du die lassest außgehen/so sind sie dir zugeeygnet/denn so du die abthust/sind sie durch dich geurtheilt/Amen.

Ende der Bücher Pauli Orosij.

Register vber die sieben Bücher Pauli Orosij.

Register deß Ersten Buchs.

ANfang deß Ersten Buchs/mit einer Vorrede deß heiligen Pauli Orosij/an den heiligen Bischoff Aurelij Augustini/am andern blat.

Wie die Welt anfenglich vnderscheiden vnd getheilet. 3

Von der straff deß Sündfluß. 6

Von dem ersten Assyrier König Nino/vnd seiner Regierung. 7

Wie das Feuwer vom Himmel in die Statt Pentapolis geschlagen. ibid.

An welchem end die Römer gesagt/daß sie nichts args gelitten haben. ibid.

An welchem ende in Achaia ein grosser Sündfluß geschehen. 8

Von einem grossen Hunger/der in Egypten gewesen ist. ibid.

Von den Griechen/Amphitrione/Deucalion vnd Libero. 9

Wie das Volck Gottes inn Egypten häfftig geplagt. ibid.

Von zweyen Brüders Sönen. 10

Von dem Assyrier Königreich/das dasi auff fünfftzig König gehabt hat. 10

Von dem Streit zwischen der Cretensern vnd Athenjensern. ibid.

Wie der König Vesores in Egypten/gegen Mittag vnnd Mitternacht werts/alles Land jhm vnderthenig machen wöllen. ibid.

Wo vnd wann die Amazoner Weiber die streitlichen Waffen zu handen genommen. 11

Von den Gothen/die dann Alexander der Groß/vnd Julius Cesar nicht haben angreiffen wöllen. ibid.

Von dem Raub der schönen Helena/vnd dem zusammen schweren/der Griechen. ibid.

Von der Zukunfft Enee in Italien. 12

Von dem letzten König inn Assyrien/Sardanapalo. ibid.

Wie der grimmig Tyrann Phalaris in Sicilien entstanden. ibid.

Von dem Peloponenser vnnd Athenienser Krieg. ibid.

Register deß Andern Buchs.

ANfang deß andern Buchs. 13

Von Nino dem Assyrier König/vnd andern/ꝛc. 14

Wann die Statt Babylonia abgangen/vnnd die Statt Rom auffgangen ist. ibid.

Von der Statt Babylon/vnnd der Stat Rom. ibid.

Wie die Statt Rom in Italien gebauwet worden. 15.

Von dem Bürgermeisterlichen Regiment zu Rom/vnd was darunter gehandelt. ibid.

Von dem Persier Königreich/vñ dem König Cyro. 16
Wie der König Cyrus die Scythier mit Heeres krafft vberzogen/vnnd wie der von der Königin Thomiris vberwunden vnd getödtet worden ist. ibid.
Wie der König Darius bald nach dem Todt Cyri das Persier Reich bekommen hat. 17
Der König Xerxes ist in der Regierung seinem Vatter Dario nachgefolgt. ibid.
Wie der Persier König Xerxes von den seinen erschlagen worden. 18
Wie ein schwere Pestilentz vnd Sterben zu Rom gewesen. 19
Wie nach der Pestilentz die Römer vil schwerer Krieg gehabt. ibid.
Daß die Insel Sicilien allzeit ein Nehrerin gewesen ist der Tyrannen. ibid.
Die zwitracht vnter den Athenienſern vnd iren schweren Kriegen. 21
Wie durch Einhelligkeit die kleinesten ding wachsen / vnnd durch Zwitracht die gröſten ding abnemmen. 22
Von den Römischen Kriegen. ibid.

Register deß Dritten Buchs.

Anfang deß dritten Buchs. 23
Was nach verbrennung der statt Rom inn Griechen gehandelt worden ist. ibid.
Von einem sehr grossen Erdbidem in Achaia. 25
Wie die Statt Rom abermal mit groſſer Pestilentz bekümmert worden. ibid.
Wie sich Mareus Curtius in die Grub zu Rom gesprengt. ibid.
Von dem Macedoner Reich / vnd der Geburt deß grossen Alexanders. 26
Wie der König Artaxerxes die Jüden gefangen hat. ibid.
Von dem anfang deß Punischen oder Carthaginenser Kriegs. ibid.
Wie die Römer die Latiner mit Heers krafft vberzogen. 27
Von der Boßheit vnd Missethat/damit die Römischen Weiber vmbgangen sind. ibid.
Wie der Epiroter König Alexander von den Lacanern vberwunden vñ erschlagen. ibid.
Von dem Reich deß Königs Philips/ der ein Vatter deß grossen Alexanders gewesen ist. ibid.
Von der Statt Byſantz/ die auch darnach Constantinopel genannt worden. 28
Wie das Griechenland seine Freyheit gar verloren hat. 29
Wie der groß Alexander seinem Vatter in der Regierung nachgefolget / auch was schadens die Römer gethan vnd empfangen. ibid.
Anfang der Regierung deß grossen Alexanders. 30
Wie der groß Alexander den König Darium gar vberwunden. 31
Wie der groß Alexander in Indien gezogen/vnd was darinn gehandelt ist. ibid.
Wie auß allen Landen vnd Prouintzen Bottschafften zu dem grossen Alexander gen Babylon kommen/ Frieden vnd Vereinigung mit jm auffzurichten. 32
Wie Papirius Cursor / der Römische Bürgermeister/mit verachtung der Warsager anzeig/ein grossen Sig an den Feinden erlangt. ibid.
Wie nach dem Todt deß grossen Alexanders die Macedoner Fürsten vnnd Hauptleut einander selbs mit kriegen verderbet. 33

Register deß Vierdten Buchs.

Anfang deß Vierdten Buchs. 35
Vom König Pyrrho / der den Römern im kriegen grossen schaden zugefüget. 36
Wie die Römer nie ohne trübsal vnnd kümmerniß gewesen. 37
Nach dem vnd die von Tarent erfahren / daß der König Pyrrhus zu todt geworffen / haben sie die von Cartago vmb hülff angesucht. ibid.
Von grewlichen Mirakeln vnd Wunderzeichen/die zu Rom gesehen seind. ibid.

Vnter

Vnter viel Wunderzeichen hat man auch gesehen/wie das Erdtreich Blut geschwitzt/ vnnd Milch vom Himmel geregnet ist. 38
Wie die Punischen oder Carthaginenser Krieg gefolgt haben. ibid.
Wie die Römer die Sicilier vnd Poener vberwunden / vnd wie Attilus Regulus nicht ferr von dem Wasser Bragada ein grosse Schlang vmbbracht. 40
Wie die von Carthago deß Fridens begert/aber nicht erlangt. 41
Wie die von Carthago jr Bottschafft gen Rom geschickt/ vnd den Frieden nach den angesetzten gedingen erlanget haben/ Anno der Statt 512. 42
Wie die Gallier disseit den Alpen die Römer vberzogen. ibid.
Nach dem ersten Punischen Krieg hat Rom in vierhundert Jaren / allein ein jar Frieden gehabt. ibid.
Wie der Römer Bottschafft von den Illyriern oder Slauen zu tod geschlagen/ vnd wie die gerochen sind. 43
Wie Hannibal / der Carthaginenser Hauptmann/die Römer anfieng zu bekriegen. ibid.
Wie viel Wunderzeichen am Himel gesehen worden. 44
Wie Hannibal bey dem Flecken Cannas die Römer vberwunden. ibid.
Wie Hannibal biß zum Wasser Anienen / vnd biß zu dem dritten Stein an die Statt Rom kommen. 45
Wie Scipio in Hispanien/ an statt eines abgehenden Bürgermeisters / die Hauptmannschafft erlangt. ibid.
Wie Hannibal wider heim/ vnnd den seinen zu hülff kommen ist/ in jhren nöten. 46
Wie nach dem andern Punischē Krieg der Macedoner Krieg gleich darnach gefolget. ibid.
Von den Kriegen in Hispanien. 47
Was grossen Krieg vnnd Empörung in Hispanien entstanden. 48
Wie sich der dritt Punisch Krieg geendet. ibid.

Register deß Fünfften Buchs.

Anfang deß fünfften Buchs. 49
Durch den Christlichen Glauben ist ein jeglicher Bilger allenthalben sicher. 50
Wie abermal schwere Krieg in Hispanien entstanden/von einem Hirten. ibid.
Wie jnen die Römer viel falscher Abgötter angenommen. 51
Wie zu Rom ein Monstrum geborn/ vnd Ettna der Berg in Sicilien stäts gebrannt hat. 52
Wie P. Scipio Affricanus Emillianus Bürgermeister / vnd die Statt Numantia von jm zerstöret worden. ibid.
Als die Statt Numantia zerstöret/ ist von den andern Völckern deß Friedens begert. ibid.
Wie in der Statt Rom ein grosse Auffruhr entstund. ibid.
Wie der König Attalus sein Königreich den Römern mit einem Testament vermacht 53
Wie der Berg Ettna abermals häfftiger/dañ er sonst gewont/gebrennt hat. ibid
Wie die Heuwschrecken inn Aphrica grossen schaden gethan. ibid.
Wie die Statt Carthago wider gebauwet. 54
Wie Abermals der Berg Ettna vber sein gewonheit vberauß sehr gebreñt. ibid.
Wie man wider Jugurtha den Numidier König gekriegt hat. ibid.
Wie sich viel Völcker zusammen verfügt / den Römischen Gewalt zu vertilgen. 55
Nach dem Triumph Marij ist viel vnrahts zu Rom fürgangen/deßgleichen vor nie gehöret. 56
Wie die bekümmerte Statt Rom mit grossen Wunderzeichē noch mehr erschrecket worden. ibid.
Der Mitritatisch vnd der Bürgerliche Krieg seind gar nahe zu einer zeit angangen. ibid.
Wie Silla in die Statt Rom komen/ darinn viel erschlagen/ vnd viel für Feinde außgerüfft. ibid.
Wie L. Cornelius Silla Dictator worden ist. ibid.
Wie nach dem Bürgerlichen Krieg noch

noch vier Krieg entstanden sind. 59
Von dem Macedonischen Krieg. 60
Von dem auffgenommenen Krieg in Orient. ibidem.
Zu Capua sind die Fechtmeister empöret. ibidem.

Register deß Sechßten Buchs.

ANfang deß sechßten Buchs. 61
Wie Gott der HErr das Römisch Reich auß nichts auffgericht/ das ist von Hirten. ibidem
Vom König Mitridates inn Ponto vnd Armenien. 62
Von Catilina/vnd wie der von seinem mutwillen verklagt ward. 63
Wie sich die Meerrauber allenthalben auff dem Meer erzeigt haben. ibid.
Vom end deß Königs Mitridatis. 64
Wie Pompeius nach dem todt Mitridatis viel Krieg vnd Streit in Orient begangen. ibid.
Von den Heluetiern oder Eidgenossen dem aller keckesten Volck/ auch den Völckern in Gallien/mit denen C. Julius Cesar gestritten. ibid.
Wie der Cesar in Britanien oder Engelland gefahren ist. 66
Wie die Gallier abermals abgefallen/ vnd wider bezwungen sind. ibidem
Wie die Gallier zu letzt gar bezwungē vnd befriedet worden sind. ibid.
Wie der sieghaffte Cesar auß Italien kom̃en/ ist der Bürgerlich Krieg angangen/ vnd Crassus wider die Parthier gezogen. ibidem
Wie die Römer zu vnd abgenommen haben. 68
Vom Bürgerlichen Krieg/ zwischen dem Cesar vnd Pompeio Magno. ibid.
Wie der Cesar den Alexandrischen jren König wider geben hat. 69
Wie der Cesar vom Raht vmbbracht worden. 70.
Von der grossen Macht vnd Tugend deß Cesars Augusti. ibidem
Wie Marcus Antonius vberwunden vnd gestorben. 71
Wie der Cesar Octauius zum ersten ein Imperator vnnd Augustus genannt worden ist. 72
Wie man den Herrn jre Knecht wider vberantwortet hat. ibid.
Wie der Keyser Augustus inn Hispanien zogen/ den Heyden jr alt Gesatz verbotten/vnd den Tempel Jani wider auffzuthun. 73

Register deß Siebenden Buchs.

ANfang deß Siebenden Buchs. 74
Wie Rom mit grossem Brandt geschädigt worden. 75
Wie Tyberius der Keyser an den Römischen Raht begeren ließ/daß man Christum für ein Gott halten solt. 76
Vom Leiden vnd Tod Christi/vnd einem grossen Erdbidem durch die gantze Welt. ibidem
Wie vnnd wann S. Peter zum ersten gen Rom kommen ist. 77
Wie Nero die erste Verfolgung wider die Christen gethan. 78
Wie Hierusalem zerstöret/ vnd die Jüden gefangen vnd erschlagen worden. 79
Wie der Keyser Domitianus zum andern mal die Christen verfolget hat. ibid.
Von dem frommen Keyser Traiano. 80
Von der vierdten Durchächtung der Christen/durch den Keyser Antonium geschehen. ibidem
Wie sich der Keyser Comodus so schētlich vnd vppig gehalten. 81
Von der fünfften Durchächtung der Christen/durch den Keyser Seuerum beschehen. ibid.
Von der sechßten Durchächtung der Christen. ibidem
Wie der Keyser Philips vñ sein Son zum ersten Christen worden. 82
Wie die sibend Durchächtūg der Christen von dē Keyser Decio beschehen. ibid.
Von der achten Durchächtunge der Christen. ibidem
Von der neundten Durchächtung wider die Christen. 83

Register.

Von der zehenden Verfolgung der Christen. ibid.

Gleich wie das Volck Gottes inn Egypten mit zehen Plagen gerochen / also sind auch die Christen von jrer zehē Verfolgungen wegen mit zehen Straffen gerochen worden. 84

Wie Constantinus aller Heyden Tempel beschliessen ließ. 86

Wie Theodosius von Gratiano zum Keyser erwehlet / vnd wie er als ein Vberwinder gen Constantinopel kommen ist. 88

Wie der Graff Arbogastes nach vmbbringung Valentiani den Tyrannen Eugenium zum Keiser gemacht hat. ibid.

Wie der Keyser Archadius vnd Honorius das Römisch Reich zu regieren angenommen. 89

Wie Rhadagaisus in Italien kommen / vnd darinn erschlagen ist. 90

Wie Scilio das Römische Reich seinem Son zuziehen wöllen. 91

Wie der Gothen König Halaricus die Statt Rom gewunnen vnnd geplündert. ibid.

Wie Keyser Honorius den Gemeinen nutz dem Graffen Constantino befilcht zu versehen / vnnd wie alle Tyrannen vmbbracht sind. ibid.

Ende deß Registers.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn / durch Johannem Schmidt / in verlegung Sigmund Feyrabendts.

M. D. LXXXI.

echiltha 13a.

J581
-G326c

illis disturbato imperio Maniplis plurimis inde ereptis mundū illustrat suo iubare. Captiuitatēq; detentā inibi victor duxit secū Et rediuiuū iam suis se pbuit suis z amicis. Denicq; saltū dederat hodie maximū nubes poloq; cursu prepeti transuolās. Celebret ergo populus hūc diē credulus cuius morbida ydithū corpa in semetipo altis sedibus celi inuexit dei filius Et tremēs iudicē expectat at futurū vt duo āgeli fratres docuerunt. Qui ihs a vobis assumptus est in celum iterū veniet vt vidistis eum. Jam ydithum nostrū vocibus sedulis oēs imploremus. Ut a dextris patris qui sedet spiritū unctat nobis sanctū. In fine seculi ipe q; semp sit nobiscū. In die scō pētecosten

Sancti spiritus assit nobis gratia. Que corda nostra sibi faciat habitacula. Expulsis inde cūctis viciis spiritalibus Spiritus alme illustrator hoim. Horridas nostre mentis purga tenebras. Amator sancte sensatorum semper cogitatuū. Infunde vnctionē tuam clemens nostris sensib⁹ Tu purificator omniū flagitiorum spiritus. Purifica nostri oculum interioris hominis. Ut videi supremus genitor possit a nobis. Mundi cordis quē soli cernē possunt oculi Sophans tu inspirasti vt precepta cristi precinuissent inclita. apostolos confortasti vti tropheum cristi per totū mūdum veherent. Quando machinas per verbum suum fecit deus celi terre marium. Tu super aquas foturs eas numē tuum expādisti spūs. Tu animabus viuificandis aquas fecūdas. Tu aspirando das spiritales esse homines. Tu diuisum p linguas mundum et ritus adunasti domine. Idolatras ad cultū dei reuocas magistroq; optime. Ergo nos supplicantes tibi exaudi propicius sancte spiritus. Sine quo preces oēs cassse credūtur et indigne dei auribus. Tu qui omniū seculorū sanctos tui numinis do cuisti instinctu amplectendo spiritus. Ipse hodie apostolos cristi donās munere insolito et cunctis inaudito seculis. Hunc diem gloiosum fecisti.

Alia de sancto spū

Veni sancte spiritus et emitte celitus lucis tue radium. Veni pater pauperū veni datoz munerū veni lumē cordiū Cōsolator